Ital.
455 lx - 1
Simonyi (Ludw.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36635571020016

<36635571020016

Bayer. Staatsbibliothek

DAS
LOMBARDISCH-VENEZIANISCHE KOENIGREICH

CHARAKTERISTISCH - ARTISTISCH - TOPOGRAPHISCH - STATISTISCH
UND HISTORISCH

dargestellt

und zu einem

Vollständigen Reisehandbuche für alle Städte des Königreichs

NEU VERFASST

(in 2 Bänden - mit einer Postkarte)

von

LUDWIG VON SIMONYI.

I. BAND

MAILAND

BEI JOSEPH REDAELLI

1844.

103. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

EINIGE BERICHTIGUNGEN.

Seite	Zeile			
35	16	statt	*haber* . . . , ...	haben
35	21	"	*Theaters*	Theater
55	33	"	*grösse Verdienst*	grosse Verdienst
60	16	"	*vorzog* , . .	vorzog "
62	22	"	*zu Stande brechte.* . .	zu Stande brachte
63	23	"	*in Pallast Pitti* . . .	im Pallaste Pitti
69	17	"	*er ahmte Correggio* . .	dieser ahmte Correggio
73	35	"	*von Wachs war* . . .	von Wachs geschah
75	13	"	*1550 — war ein* . . .	1550 — dieser war ein
76	25	"	*des heil. Matthias in Bologna*	des heil. Matthias — in Bologna
79	23	"	*Hagar in der Wüste* .	Hagar und Abraham
85	27	"	*figureichen Bildern* . .	figurenreichen Bildern
86	22	"	*grössten Coloristen* . .	grössten Coloristen war,
86	33	"	*Ringe des Dogen* . . .	Ringe vor dem Dogen
87	26	"	*und dessen Porträt er mit vieler Kunst oft wiederholte*	dessen Porträt er mehrmalen malte
94	9	"	*geschätzt*	geschätzt)
95	23	"	*Troso di Monza sein Vorgänger*	Troso di Monza
95	34	"	*Gaudenzio Ferrari Schüler*	Gaudenzio Ferrari's Schüler
101	18	"	*neuen Plan zu diesen* .	neuen Plan für diesen
104	10	"	*Sculptur arbeiten* . . .	Sculpturarbeiten
105	11	"	*Anfang*	Anfangs
105	25	"	*das berühmteste* . . .	die berühmteste
106	15	"	*charakterlosen Styl* . .	charakterlosem Style

Seite	Zeile			
106	29	statt	nach: *und noch lässt* .	Thorwaldsen † im März 1844
107	1	»	*Marmor-die gute Mutter*	Marmor: die gute Mutter
107	33	»	*an Mailand*	in Mailand
139	7	»	*unter Armos* , . . .	unter Amors
165	30	»	*Familien hatten Pferde*	Familien halten Pferde
166	letzte	»	*15 März 1836*	15 März 1386
245	18	»	*in welchen Franz I.* . .	in welchen König Franz I.
248	8	»	*Fünf Miglien rechts von der Strasse*	Fünf Miglien von Pavia seitwärts der Strasse nach Mailand.
325	20	»	*ein Hut hangt vor dem*	ein Hut hängt vor dem
325	21	»	*herberge*	herberge als Zeichen
364	13	»	*ist ein sehr lebhafter* . .	Mestre ist ein sehr lebhafter
374	9	»	*und sind durch Piloten*	und sich durch Piloten
385	21	»	*hattenden Vase*	haltenden Vase

143 3 annoch: der Pferdewechsel ist in Riva di Chiavenna.

301 11 annoch: der Pferdewechsel ist in Mozzecane

INHALTS VERZEICHNISS.

Als Vorrede *Seite* 1
Allgemeine Bemerkungen für Reisende in Italien » 13
Besondere Bemerkungen für Reisende in Italien » 15
Reisegelegenheiten in Italien » 19
Charakteristik der Bewohner Italiens, – mit besonderer Rücksicht auf das Lombardisch und Venezianische » 22
Sitten und Gebräuche der Bewohner » 27
Münzen – Maasse und Gewichte » 39
Gasthöfe – Trattorien und Kaffehhäuser « 47

Abano *Seite* 497
Adria » 498
Arlesaga » 499
Arona » 121
Arquà » 496
Asolo » 351
Asso » 240
Auronzo » 500
Aviano » 360
Baradello » 148
Bardolino » 278
Barlassina » 148
Bassano » 348
Battaglia » 497
Bellano » 143
Belluno » 500
Bergamo » 258
Binasco » 241
Bormio » 143
Borromeische Inseln » 123
Bozzolo » 292
Breganza » 348
Brenta » 364
Brescello *Seite* 292
Brescia » 266
Brianza » 236
Burano » 487
Caldiero » 338
Campodolcino » 142
Canal von Pavia . . » 247
Cantù » 238
Caorle » 365
Caprino » 237
Carravaggio » 265
Carsaniga » 237
Casal Maggiore . . . » 292
Casal Pusterlengo . . » 285
Cassano » 265
Castelfranco » 351
Castiglione » 300
Cattajo » 497
Ceneda » 501
Certosa di Garignano. » 228
Certosa di Pavia . . » 248
Chiaravalle » 229
Chiari » 266

Chiavenna Seite 142
Chioggia » 484
Chiusa » 302
Cividale » 358
Cocaglio » 266
Codogno » 285
Codroipo » 360
Collalto » 353
Collico » 143
Comersee » 132
Como » 130
Concordia » 365
Conegliano » 361
Corona (la) » 337
Crema » 285
Cremona » 286
Crocette (le) » 263
Desenzano » 275
Desio » 239
Dolo » 364
Domaso » 141
Dongo » 140
Eisenbahn » 302
Este » 499
Euganeen » 496
Feltre » 501
Ferrara » 498
Fino » 148
Fiume latte » 147
Fontana » 229
Fuentes » 143
Gallarate » 128
Garda » 278
Gargnano » 279
Gemona » 352
Gernetto » 237
Gorgonzola . . . Seite 236
Gravedona » 140
Illasi » 329
Inverigo » 238
Italienische Baukunst » 98
Italienische Bildhauerkunst » 103
Italienische Malerk. . » 54
Italienische Musik. . » 108
Italienische Litteratur und Sprache . . . » 114
Lago di Como » 132
Lago di Garda . . . » 276
Lago d'Iseo » 263
Lago Maggiore . . . » 122
Lainate » 240
Latisana » 365
Lazise » 278
Lecco » 147
Legnago » 499
Lendinara » 501
Lido » 482
Lodi » 281
Lonato » 275
Lonigo » 349
Lugano » 129
Maderno » 278
Madonna di Campagna » 335
Madonna del Monte. » 126
Magadino » 122
Mailand » 149
Malamocco » 483
Malcesine » 337
Mantua » 293
Marostica » 348
Mazzorbo » 487

Melegnano. . . . *Seite* 280
Menaggio » 140
Merate. » 238
Mestre » 364
Missaglia. » 238
Mombello » 148
Monisterolo » 257
Monselice » 497
Montagnana . . . , . » 499
Montebaldo » 337
Montebello. » 339
Monte Bolca. » 339
Montechiaro » 300
Monteforte. » 339
Monticello 238
Montorio. » 336
Monza » 230
Morbegno » 147
Murano » 487
Novate. » 145
Oderzo » 365
Orzinovi. » 285
Osoppo. » 353
Ostiglia » 499
Padua » 489
Palmanova. » 358
Passeriano » 360
Pavia. » 243
Peschiera » 279
Piadena » 292
Piove di Cadore . . » 500
Pizzighettone » 285
Pojano. » 350
Ponal » 279
Pontebbe » 352
Ponte Veja » 335
Pordenone. . . . *Seite* 360
Porto Buffalo » 365
Porto Gruaro » 365
Possagno. » 350
Primolano . . , . . . » 349
Recoaro » 347
Rezzonico » 140
Riviera di Brescia . » 278
Riviera di Verona . » 336
Rho » 128
Rocca d'Anfo » 275
Romans » 359
Rovigo. » 498
Sacile » 360
Salò » 278
Saronno » 127
Schio » 349
Senavra » 229
Sermione » 277
Serravalle. » 501
Sesto Calende » 125
Sette Comuni » 349
Soave » 339
Somma. » 127
Soncino » 285
Sondrio » 146
Spilimbergo » 358
Splügenstrasse. . . . » 141
St. Andrea » 486
St. Bonifazio. » 339
St. Daniele » 358
St. Giorgio » 486
St. Gotthard. » 129
St. Lazzaro » 485
St. Michele » 335
Stilfsers Joch » 144

Strà *Seite* 364
Strasse aus Tirol . . » 302
Strasse über Görz . » 359
Tolmezzo » 358
Torcello » 488
Toscolano » 279
Trescore » 263
Treviglio. » 265
Treviso » 361
Udine » 353
Valdagno » 347
Val Policella. » 335
Val Sabbia . . . *Seite* 275
Val Trompia » 275
Vaprio » 257
Varenna » 143
Varese » 125
Venedig » 366
Venzone » 352
Verona » 303
Viadana » 292
Vicenza » 340
Villa Franca. » 301
Villa Sommi. » 292

I.

ALS VORREDE.

Ich hatte oft Gelegenheit zu sehen, wie alle Gattungen Reisende, — und besonders die guten Deutschen — sich in Italien benahmen und noch benehmen, woher ihre nicht immer günstigen Aeusserungen über das Leben und Weben dort, woher oft durchaus falsche und einseitige Urtheile in vielen Werken über Italien rühren, wie Reisende sich oft blos geschwätzigen Führern oder Ciceronen überliessen, und wie sie nach der oberflächlichsten Ansicht und Beurtheilung, — gefoltert von kleinlichen Ursachen, ihre Rückreise angetretten — und ein dickes Buch über Italien geschrieben haben. Vielleicht Tausende von Beschreibungen sind über Italien vorhanden; — aber nur Wenige erreichten den Zweck, zur richtigen Würdigung dieses schönen und klassischen Erdstrichs zu führen — und noch Wenigere, welche zum praktischen Nutzen für Reisende, besonders in ökonomischer und belehrender Hinsicht, gedient hätten.

Italien ist von überspannten Enthusiasten häufig geschildert worden, — ihre Darstellungen haben aber der gebildeten Welt und Reisenden nicht geschadet, solche haben sie vielmehr gezwungen — einzusehen — wie weit die Wahrheit von der Phantasie verdrängt werden kann.

Ueber Italien bestehen viele Werke, von denen ihre Verfasser Neun Zehntel des Beschriebenen nicht gesehen,

— die wieder aus ältern Beschreibungen copirt oder Italien im Fluge durchgegangen — und wenn sie Maccaroni und Policinello gesehen — schon über Sitten und Gebräuche geschrieben haben. So scheint es in *Herrn* * * * Werke über das Oesterreichische Italien, — welches vor Kurzem erschienen ist — zu seyn; sonst könnte er nicht sagen, dass: « in *Mailand* noch die Citadelle stehe, — die schöne *San Fedelekirche* noch unausgebaut, — die *Gallerie Cristoforis* eine mit Glas gedeckte Passage zwischen zwei Strassen, — und die Facade der Kirche San Paolo aus karrarischem Marmor sei, — dass die vielen Statuen und Nischen am Mailänder Dom störend für den Totaleindruck erscheinen — und in dieser Domkirche zahlreiche Kapellen seien; — dass *Venedigs* Palläste aus parischem Marmor aufgebaut seien, — und dass Venedig gar keine öffentliche Monumente habe. Er sagt: der grosse Pallast in Venedig ist ohne Monumente — ausser den drei kolossalen Cedermasten, von denen jetzt die kaiserlichen Flaggen wehen. Was soll man sich denken, wenn er sagt: der Dogen Pallast ist in Gestalt eines Hufeisens gebaut, in dessen Hofraume die Statue des *Othello* stehen soll. — In *Pavia*, schreibt er, soll die Lanze *Rolands* seyn. 1.) — Der *Giardino Pubblico* in *Brescia* hat bei ihm Aehnlichkeit mit dem Wiener Prater! — *Mantua* liegt — nach ihm — auf einer flachen Insel im Mincio, welcher zu einem künstlichen See aufgestaut ist. 2.) — Er sagt der Pallast T in Mantua sei in einem weitläufigen Parke angelegt, — sei der Ueberschwemmung ausgesetzt und werde als Kaserne verwendet! 3.) — Auch schreibt er von fünf Vorstädten Mantuas! — In *Verona* steht bei ihm noch die alte *Fiera*

1.) Von der Niemand in Pavia weiss.

2.) Schon Titus Livius erzählt, dass Mantua vom Mincio umflossen war.

3.) Der schöne Pallast T in Mantua — mit Giulio Romano's Meisterwerken ist ein Kunstdenkmal der Stadt — und hat in der Nähe einige 100 Maulbeerbäume.

(: die grosse Kaufmannshalle :) 1.) und die Statue der Republik auf der Piazza d'Armi 2.). — Er sagt die Arena Veronas konnte für Naumachien unter Wasser gesetzt werden. 3.) — Er spricht noch von drei Castellen, wovon *Castel Vecchio* nicht mehr haltbar ist, — und dass der mittlere Bogen der Brücke dort der grösste sei. 4.) — Die *Villa Capra* und die *Rotunde Palladio's* bei *Vicenza* scheinen bei ihm zwei Gebaeude zu seyn. — Er gibt an: *Caorle* sei die Mutter *Venedigs*, wo die Ersten Dogen residirten — bis der *Doge Eracleo* nach *Malamocco* zog. 5.) — Ferner schreibt er, dass die Maccaroni in Ober Italien förmliche deutsche Knödeln seien, — dass der Italiener nicht leicht Wein trinke, ohne ihn mit Wasser zu mischen, — dass das leidige Kartenspiel in Italien kaum zu sehen, und — dass das Scheibenwerfen eine Volksunterhaltung sei, — dass das Zahlenlotto allgemein beliebt — und die Regierung es in Regie habe — dass dabei das Eigenthümliche Statt finde, dass die Ziehung im Theater geschehe — und *Tombolo* genannt werde — und eine besonders beliebte Belustigung sei! — Er beschreibt Volksfeste, welche vor 50 Jahren statthatten, und sagt, dass bei solchen Festen

1.) Die alte Fiera Veronas war schon 1820 ein blosses Skelett, und schon lange keine Spur davon mehr.

2.) Die Statue der Republik stand vor der franz. Revolution auf der Piazza Brà — die Franzosen warfen alle Embleme der Republik Venedig um.

3.) Die Arena Veronas wurde niemals unter Wasser gesetzt und ist auch nicht dazu eingerichtet — Die vorhandenen Wasserleitungen dienten zur Reinigung unh Abführung des Regenwassers und Urins.

4.) Bereits seit 10 Jahren hat die Befestigung Veronas eine andere Form erhalten, — und in Betreff der Brücke wäre das Gesagte sogar ein Fehler der Baukunst.

5.) Anstatt: die Insel Eraclea war der erste Dogensitz. — Caorle ist 30 Miglien von Venedig gegen Norden — an der Mündung der Livenza — entfernt.

Alles die *Frittata* 1.) eine Art kleiner Krapfen esse! — Dass man im Carneval mit Blumen, *Gipskügelchen, Coriandri, die mit wohlriechender Essenz gefüllt sind* 2.) — und mit Zuckerwerk sich bewerfe! — Vom *Reis* — schreibt er, dass man dem braunen den Vorzug vor dem weissen gebe, weil er im Kochen härter bleibt, und dass im Auslande der Mantuanische wegen seiner Weisse beliebt sei! — etc. » lauter Angaben, von denen das Gegentheil beinahe allgemein bekannt ist.

Doch gerade dieser Theil von dem Werke des **** wurde in einer Zeitung vom 17 November 1843 unter dem Titel Litterarische Nachrichten, als die gelungenste, beste und richtigste Darstellung des K. K. Italiens geschildert. Der Herr Recensent, der dort *unterzeichnete Beurtheiler*, seit 30 Jahren selbst als *topographischer* Schriftsteller thätig, hat den Fleiss des Autors und die Schwierigkeit solcher Arbeiten nach ihrem ganzen Umfange erkannt, und sagt: « das Werk enthält einen Schatz von neuen und interessanten Daten, welcher künftigen Bearbeitern dieses Stoffes ein eben so reiches als zweckmässiges Material liefert — und aus den neuesten — besten und zuverlässigsten Quellen geschöpft ist! » Er sagt ferner, dass der Artikel des Lombardisch Venezianischen Königreichs der schätzbarste Theil des Werkes, eine wahre Bereicherung der Litteratur dieses Zweiges sei — alle geographischen Handbücher über dieses Land weit überflügle, und des Autors Kenntniss der Stoffe beurkunde! —Brav Herr Recensent! Ich glaube recht gerne an ihre Erkenntniss der Schwierigkeiten solcher Arbeiten — allein es ergibt sich, dass sie nach 30 Jahren topographischer Arbeiten noch nicht bis an Italien gekommen — und es scheint, dass sie in der Kritik nach dem Leisten des ehren-

1.) Frittata heisst die Eierspeise — was hier gemeint ist — sind die Frittole oder bignè — auch tortelli genannt.

2.) Die Gipskügelchen heissen Coriandoli oder benis.

werthen Mac Grauler in E. L. Bulwer's Paul Clifford verfahren sind, daher das Werk mit einer aus Kitzeln und Uebertünchen gemischten Sauce übergossen haben. Da gar keiner der Fehler darin erwähnt ist — so scheint auch hier der Ausruf: Gott des Himmels! Ein Epos von 12 Gesängen durchlesen! — zu gelten. —

Herr von *Kotzebue* hat scherzend nur eine humoristische Parallele zwischen Italien und Russland gezogen — zum Nachtheil des Ersten. — *Seume* hätte mehr sagen können, — denn er besass eine kostbare Erfahrung — und reisete zu Fuss auf seinem berühmten Spaziergange, — seine Zeichnungen — so wie auch jene *Göthe's* — und vieler Anderer — bleiben nur Fragmente, und umfassen nur Einiges. — Herr *Kephalides* gibt die richtigste Charakteristik der Bewohner Italiens. *Neugebauer* und *Reichardt* haben gute practische Regeln fürs Reisen — ihre Beschreibungen bestehen aber nur in einer kurzen Topographie, mit ihrem guten Theil von Fehlern versehen.

Reichardt's Werk « *der Passagier* » die *Neunte Auflage* — enthält so viele grelle Unrichtigkeiten in der Beschreibung des Venezianischen, dass ich sie hier ihm vorhalten muss, blos — damit er sie nicht etwa in einer 10 Auflage wiederhohle. Es heisst darin: « der königliche oder ehemalige Dogen Pallast, die öffentliche Bibliothek, Antiken und Gemäldesammlung, die Gerichtstribunale und im Hofe die Börse enthaltend, prangt noch von Innen und Aussen in seiner ganzen Majestät. 1.) Gleich darauf heisst es: Das Gebäude der Markus Bibliothek ist merkwürdig — sie hat 150000 Bände und 1000 Handschriften, — ein Theil des Pallastes ist mit Blei gedeckt und unter

1.) Der königliche Pallast begreift heut zu Tage die ganzen Neuen Procurazien und den Pallast gegenüber der Facade der S. Markuskirche, — und durchaus nicht auch den ehemaligen Dogen Pallast. Die Gerichtstribunale finden sich in einem eigenen Pallaste bei der Rialto Brücke, — wo auch die Börse ist.

diesen Bleidächern — *Piombi* — waren sonst die bekannten Staatsgefängnisse. » 1.) Hierauf: « Und das von den Franzosen an der Stelle von S. Geminiano erbaute Gebäude. Der Civilgouverneur bewohnt davon den Theil, welchen Napoleon für sich zurichten liess, und wo eine Terasse mit Bäumen. 2.) — Der *Markus Platz* ist so beschrieben: « Es ist noch der schönste Theil von Venedig, — 7 Säulen stehen darauf zerstreut — 3 haben die Standarden — auf 2 andern steht der Löwe und St. Theodor, und zwischen den 2 übrigen, einer Beute aus dem alten Athen, wurde einst der Doge *Marin Falier* hingerichtet. 3.) — Von der merkwürdigen Kirche *S. Giovanni e Paolo* macht er nur folgende Beschreibung: » eine besondere Reliquie ist hier die Haut des *Bragadin*, welcher 1671 *Famagosta* lange gegen die Türken vertheidigte. 4.) —

1.) Die Markus Bibliothek hat 94000 Bände und 6600 Handschriften — alle sind im Dogenpallaste in dem grossen Saale del Maggiore Consiglio aufgestellt — seit der Napoleonischen Regierung. — Es erscheint hier, dass das Gebäude der alten S. Marcus Bibliothek blos wegen der falschen Anzahl der Bücher und Manuscripte merkwürdig ist, — während es der schönste Pallast Venedigs ist — und den schönsten Saal in der ganzen Welt vielleicht hat. Meint er diesen Pallast — « mit Blei gedeckt und den *sonst* Staatsgefängnissen? die Bleigefängnisse waren unter dem Dache des Dogenpallastes. —

2.) Der neue Pallast, gegenüber der Facade der S. Marcuskirche — an der Stelle der S. Geminianokirche ist der wirkliche kaiserliche oder königliche Pallast, wo der Audienz- und Thronsaal ist. — Der Gouverneur wohnt in dem Pallast der Neuen Prokurazien, — und der sehr schöne kleine Garten ist hinter diesem Pallaste.

3.) Zwischen den zwei letzten angegebenen von den auf dem Marcus Platz zerstreut stehen sollenden Säulen, wurde der Doge Marin Falier nicht enthauptet — diess geschah im Innern des Dogen Pallastes — bei verschlossenen Thoren — auf der grossen Stiege. Ferner sind diese Säulen nicht aus Athen, — sie sollen aus Acri aus dem Tempel des S. Saba gebracht worden seyn — und die Hyerogliphen sind lateinische Monogramme. —

4.) Soll die Haut Bragadins in der S. Giovanni und Paolokirche das Merkwürdigste seyn? — neben Tizians Hauptmeisterwerke: das

Er sagt, das Monument des Admiral *Emo* im Arsenale sey verstümmelt! — beschreibt die 3te Hauptkirche Venedigs — die Santa Maria Gloriosa de' Frari — mit folgenden Worten: « Die Kirche *I Fiarie,* der prächtigsten aller Ruhestätten, dem Grabmahle der Pesaro gegenüber; sie bezeichnet ein einfacher Stein : « Tizian liegt hier begraben ; » — dann den Pallast *Manfredi* mit seinen Reichthümern von alten Malereien, sonderlich von *Perugino* und *Giovanni.* » 1.) — Von der grossen *Accademie delle Belle Arti alla Carità* heisst es blos: « *wo ein schönes Gemälde von Tizian!* » Dann *der riesenmässige Murazzi.* 2.) — Der *Lido mit seinen angenehmen Gärten und einem Hafen für die grossen Schiffe* — und gleich wieder von « einer Wasserfahrt nach dem berühmten Molo oder Murazzi. » — Ferner spricht er von einem « *Garten San Giorgio Maggiore, der immer geöffnet, und an Sonntagen besonders stark besucht ist — seine Lage im Meere seine hohen schattigen Alleen.* » 3.) — Dass an *Sonntags Nachmittagen die Feste de' Tori statt haben.* 4.) Er erzählt von den *Amorosas,* die Courtisanen von Venedig, die berühmt sind! — was hier damit jetzt gemeint seyn soll, wird nur Herr Reichardt wissen — da die Geschichte aus J. J. Rousseaus Zeiten herrührt. Ein schöner Trost für unbemittelte Reisende wäre es, wie er sagt,

Märtyrthum S. Peters — neben den prachtvollen Dogenmonumenten — neben der bewunderungswürdigen Rosalienkapelle? — und die Vertheidigung Famagostas auf Cypern — geschah nicht 1671 — sondern 1571. —

1.) So ist eine der schönsten Privatgallerien Europas — im Pallaste Manfrin — beschrieben — und wer ist dieser Maler Giovanni? und von Perugino ist gar kein Bild darin.

2.) Der riesenmässige Murazzi; scheint als ein allenfallsiger Druckfehler mit dem nachfolgenden nicht übereinzustimmen.

3.) Auf der Insel S. Giorgio war ein Venezianischer Garten zur Zeit der Republik — aber nicht in diesem Jahrhundert!

4.) Feste de' Tori: heissen Stiergefechte — schon lange nicht mehr — zur Zeit der Republik auf der Piazza Santa Maria Formosa manchmal gegeben worden!

— dass, wenn man den hohen Glockenthurm auf dem S. Marcus Platze besteigen will — man nur dem Thürmer ein *Paar Lire* zu geben habe, so macht er auf! » Nun auch, um 3 Kreuzer CM. macht er auf! — Von Verona schreibt er unter mehreren Unrichtigkeiten von einem « Gebäude la Accademia de' filarmonici, wo auch Palladios Theater dieses Namens » 1.) und dass der Erzherzog Johann den Grabstein von Julien 2.) für sein Museum erkauft habe! (: Was soll man dazu sagen? :). Ebenso unrichtig ist auch die Beschreibung Vicenzas, — so wie, dass man von *Codroipo über den Tagliamentofluss nach Pordenone noch immer über keine Brücke*, sondern durch den niedern Wasserstand, fährt, — er sagt, dass man nach einem Gewitterregen, wenn man hinüber will, 4-5 Männer aus dem letzten Dorfe mitnehmen muss. Der Gewinn von *Neun* Auflagen eines Werkes dürfte den Verfasser eines Reisehandbuches wohl in Stand setzen, das selbst anzusehen, was er beschreiben will, — und da könnte es geschehen, dass er von Codroipo nach Pordenone über eine lange Brücke 3.) fahren müsste.

Eben so zeichnet sich durch eine Menge Unrichtigkeiten von Angaben und Namen das sonst sehr schön ausgestattete: *Pittoreske Italien* mit dem Artikel: das Lombardisch Venezianische Königreich aus. Der Verfasser dieses Artikels beschreibt die Statue des S. Carlo Borromeo bei Arona als « ein rohes fast egyptisches Werk, » — bei

1.) Vielleicht meint er das Olympische Theater Palladio's in Vicenza?

2.) Die Geschichte der Giulietta Capuletti und ihres Geliebten Romeo de' Montecchi haben wir bloss aus einer alten Chronik des Pater Luigi da Porto — sie soll sich um das Jahr 1302 unter dem 3. Skaligerischen Fürsten von Verona Bartolomeo della Scala zugetragen haben, und Betreff des Grabmahls wurde Jeder zu romantisch Denkende bald enttäuscht.

3.) Welche Brücke schon mehrere Jahre vor Erscheinen der 9. Auflage gestanden ist.

Sesto Calende phantasirt er von einer « lebensvollen, schwarzbraunen, stürmischen Bevölkerung mit charaktervollem und schönem Gesichtsschnitt ». Er sagt: « Mailand ist der Sitz des Regenten, welcher in der, von schönen englischen Gärten umgebenen Villa eine stattliche Residenz, und in Monza sein St. Cloud hat, » — dass sich die starke Garnison Mailands durch zahllose Schilderhäuser ankündigt—und der österreichische Soldat in Italien in Negligée erscheint, seine Tracht ein grauleinener Ueberrock sei — dass « die gothische Architektur des Mailänder Doms den Stempel des Unsichern, des Gesuchten trägt — ihr mangelt Natur — das Unbefangene und Absichtslose und dass er in dieser Beziehung dem Dom von Cöln weit nachsteht — und seine hellen Scheiben einen dreisten Tag in den Tempel senden! » — O Herr Verfasser sie müssen noch andere Dinge so treffend geben! und die « *Capelle dal Santo Chiods* näher angeben, wie sie aussieht, — und berichtigen sie: dass vom Domplatze nach dem Scala-Theater keine schöne breite Strasse führt, — und dass sich auf demselben « an seiner Grenze nicht der Gouvernementspallast ausdehnt, » und ihn nicht « unablässig Volksgruppen spielend, handelnd, tanzend füllen. » Das zweite Theater Mailands heisst Canobbiana und nicht *alla Caroliana.* Der Haupt-Corso Mailands ist nicht « *der nach dem Corte führende Corso Romano, der sich Abends mit allen Equipagen Mailands und seiner ganzen schönen Welt zu Fuss und zu Ross belebt.* » Auch den Lustgarten am Ostthore mit seinem schönen Salon und seinen Rutschbergen können Sie ein andersmal weglassen — und über das *Anfiteatro diurno in der Arena* etwas besser nachdenken — ebenso die Vaterlandsliebe des biedern Deutschen nicht mit folgenden Worten charakterisiren: « *Abends labten wir uns in Reichmanns klassischem Hôtel an den schönen und billigen Sorbetts — und das Bier auf das wir hier traffen, erinnerte uns doch allzusehr an unser liebes deutsches Vaterland!* —Die Beschreibung: « *Die geschwät-*

zige Stimme des Echos zu Simonetta ist alt geworden » gehört in die Cathegorie der Schilderung des Doms. — Von Pavia sagt er: « *die Sitten der Pavienser gelten für vorzüglich streng; d. h. die Frauen verschmähen hier zuweilen das hässliche Cicisbeat. In der That sieht man sie weniger auf der Promenade als in Mailand!* Dieses, so wie *der grelle Wasserfall bei der Pliniana* am Comersee — der Badeort *Trescovio* bei Bergamo, — die *Pferderennfeste* — der *Platz Brà oder dei Signori* — die *schönen Kuppeln an der St.'Anastasia und S. Zenokirche — das herrliche Monument in der Kirche Santa Eufemia « Verità » genannt — die Landstrassen Veronas gleichen altgewordenem Maisbrod* in der Beschreibung Veronas — und *dass der Palazzo Pubblico — die Basilika — in Vicenza ein gothisches Bauwerk von Palladio sei* — so in Padua: « *der Platz Prato della Valle den Fehler hat zu gross — und sein Kanal den, zu klein und zu flach zu seyn!!;* Ferner die Beschreibung Venedigs: *seine Gebäude mit zerschellten Fenstern und versinkenden Balkons, — wo die Bewohner auf den schmalen Seitentrottoiren längst ihrer glänzenden Zeile leise, wie gescheucht dahinschleichen* — und viele andere Schilderungen — bilden die Reihe der gröbsten Fehler in genanntem Werke.

Auch Herr *Laube* wolle sich merken, dass seine Schilderung Italiens das Unwahrste in seinen Reisenovellen sei — und sich darin das Phrasenvolle mit dem geschraubten Witz auf Unkosten des schwachen Menschenverstandes zu sehr breit macht.

Und Herrn *G. Nicolai's* sei nochmals erwähnt, dessen « *Italien wie es wirklich ist,* » so viel Aufsehen erregt und ihm so viel Verachtung zugezogen hat. Hr. D. Menzel hat ihn tüchtig gezüchtigt, — aber auch sein Recensent (: im Planeten 1833 N.° 255 :) verdient dasselbe, — weil er Hr. Nicolai in Allem Recht gibt — ohne Italien selbst gesehen zu haben, — und, weil er sich unterfing *Gôthen*, *Tick, Wackenroder, Novalis* und *Jean Paul* zu beschul-

digen: « dass sie wacker geholfen die Künstler in den irrigen Begriffen von dem sogenannten Vaterlande der Kunst zu bestärken, » « und dass Göthe besonders, mehr die Schönheit als die Wahrheit der darstellenden Farben vor Augen gehabt habe. » — Nun was soll diess sagen? Welches ist also das Vaterland der Kunst für uns? — ich will ihm nicht sagen, welches Land es nicht ist, — und dass Schönheit doch mehrmalen Wahrheit selbst, oder ihr gleich — seyn muss, — als blosser Schein.

Uebrigens behauptet man, Nicolai habe sein Werk geschrieben, — um seine Landsleute im Vaterlande zu halten. und nicht um aufzumuntern in das theure verführerische Italien zu reisen, — sondern sie vielmehr von einem Lande abzuschrecken, — wo nach seiner Angabe *kein schönes weibliches Gesicht zu sehen*, — *wo keine gute Butter zu haben und das Brot abscheulich schmeckend und hart ist*, — *wo man in der Ebene, wegen den vielen Guirlanden und Weinfestons keine Aussicht hat* — *und wo man nie ein frisches Grün sieht!* beinahe müsste man diess vermuthen und dann hätte er diesem Zwecke ganz entsprochen. Niemand aber kann ihm Glauben schenken, da er sich selbst als einen höchst unpraktischen Menschen und als einen unbeholfenen Reisenden anklagt, — dass er stets in Seelenangst — bei wenig Muth, — und wahrscheinlich auch bei wenig Verstand war, — seinen Geldbeutel zu sehr im Auge hatte — und sein Blut von den Millionen gezählten Flöhen abgezapft fürchtete. — *Die Gondeln Venedigs hatten ihn so melancholisch gestimmt*, dass er es Niemand rathet dahin zu reisen, und beschreibt daher *die Stadt als eine stinkende Kloake, voller verfallener Ruinen. Der Ponte Rialto ist bei ihm eine verfallene schmutzige Brücke.* Wenn er wüsste, das sich die Venezianer einbilden, diese Brücke bedürfe für einige Jahrhunderte keiner Reparatur, da sie erst kaum 300 Jahre steht! Wo mag er es erfahren haben, dass des Dogen Marin Faliers Haupt zwischen den zwey Säulen auf der Piazzetta gefallen, —

und die Bleidächer des Dogenpallastes im Jahr 1833 voller Gefangenen waren? Dass die Reiterstatue Colleonis bei S. Giovanni e Paolo in Venedig — welche die beste vielleicht unter allen in Europa ist — eine viel zu steife Haltung habe — bleibt aber blos Nicolai's Urtheil.

Es wäre besser gewesen unsere guten Germanen geistreich und mit Witz zu warnen, nicht ohne einige Kenntnisse der italienischen Sprache — oder wenigstens nicht ohne Vorkenntnisse über dieses Land dahin zu reisen, — damit nicht immer Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit sich vor einem so sanguinischem Volke prostituiren. Der Italiener staunt oft über die Begeisterung vieler Reisenden in die sie bei jeder Statue und Ruine gerathen, er ersinnt alles mögliche seinen Vortheil davon zu haben — und so werden oft ihren ungeläutertem Geschmacke — besonders im Römischen und Neapolitanischen — allerlei nachgemachte und überfärbte Gegenstände als Meisterwerke antiker Kunst verkauft; — und dass wenn Jemand über Italien zu schreiben gedenkt, man mit einer Idee von Naturphilosophie und Kenntniss der Geschichte der Menschheit und Kunst einigermassen versehen seyn muss.

H. Leo sagt: Wer wissen will, was Italien der Welt war, der muss Sinn für bildende und redende Künste mitbringen, und er muss durch die Bewunderung jener herrlichen Kraft, die dem Italiener so viele ewige Werke hervorbringen liess, selbst sich die Fähigkeit erwerben, ihn auch da geistig anzuerkennen, wo sich derselbe zu anderm Thun weniger tüchtig gezeigt hat.

Man soll bedenken, dass die so oft vorgeworfene Entartung — das Bastardenwesen und der Mangel an Nationalgefühl in Italien — durch die alten germanischen Völker herbeigeführt worden.

Ich machte mir zum Zwecke, diese meine Beschreibung des Lombardisch Venezianischen Königreichs so einzurichten, dass sie für jeden Fremden und Reisenden, in jeder Hinsicht ein Leitfaden, der ihn der gröbsten Ver-

legenheiten und so viel möglich der kostspieligen und unwissenden Ciceronen entheben soll — und für Jedermann, dem dieses schöne Land Interesse hat, als Hand- und Nachschlagebuch dienen könne. Die Verhaltungsregeln und mehrere andere Punkte haben auf ganz Italien Bezug.

II.

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN FÜR REISENDE IN ITALIEN.

Je mehr Vorkenntnisse und Einbildungskraft man hat, desto grösser ist der Reisegenuss, — je weiter man in die Welt kommt, desto schneller schwinden unsere Orts- und Nationalvorurtheile, — unsere Phantasie und unser Gedächtniss werden gestärkt und bereichert, — werden unsern Unterhaltungen immer neuen Stoff unterlegen können, — dem Beobachtungsgeiste wird für schnellere Beurtheilung ein richtigeres Augenmass gebildet; — und nur so entsteht wahre Selbstbildung, deren Mutter die Erfahrung ist. Der grosse Göthe sagte: « der Geist wird zur Thätigkeit gestempelt, er gelangt zu einem Ernst ohne Trockenheit, — ich freue mich der gesegneten Folgen auf mein ganzes Leben. »

Daher der Reisende, der Italien sehen und kennen lernen will, der italienischen Sprache aber nicht kundig ist, wenigstens seine Nationalvorurtheile ablegen — und seinen Magen nicht als einzigen Masstab aufstellen soll, und überzeugt sei, dass man mit einiger guten Art, — und nicht allzu bescheidenem Selbstverläugnen, in Italien ganz gut fortkommen kann, und jede Art Auskunft bereitwillig erhalten wird.

Italien besuche man wegen seinem klassischen Boden — es ist die Wiege jeder Civilisation und der Innhalt des grössten Theils der Weltgeschichte. Hier spielt die Vergangenheit, die Lehrmeisterin, die stärkste Rolle, die für alle menschlichen Verhältnisse eine grosse Schule öffnet; — H. Leo sagt sehr treffend : « die Kunst Italiens war es, welche den Menschengeist von seiner Beschränktheit und enger Gebundenheit entfesselte! » — der Künstler und Alterthumsforscher findet tausendfaches Studium an den vielen architectonischen Mustern jeden Styles und jeder Zeit, an den vielen und schönsten Sculptur-Holz-und Bronzarbeiten, — und in den vielen Museen, in welchen das Köstlichste der Vorwelt gesammelt ist; — in den herrlichsten Kirchen und Gemäldegallerien der Zeichner und Mahler. Hier lernen sie, an den grössten Vorfahren ihrer Kunst, — erst das Vollkommene. Bulwer sagt ganz richtig: « wie vieler Künstler brennender Wunsch ist es — in das schöne Land zu pilgern, von welchem sie oft geträumt dem Lande, wo die Quelle der Begeisterung und die Pflanzschule künftigen Ruhmes ist! ». Einen ungeheuren Schatz enthalten für den Gelehrten die vielen Bibliotheken und Archive; — für den Philosophen bietet vielfachen Stoff die Geschichte der Sitten und Gebräuche seiner Völker, welche in ihrer vollen Kraft und auf dem Kulminazionspunkt der Tugend und des Lasters gestanden sind; — den Dichter begeistern die herrliche Natur, der Glanz des römischen Katholizismus und die grossen Muster der Poesie. —

Italien ist das Land wo die Geschichte Völker auf Völker wie Wogen dem Blike vorüber rollt, dessen Nationen stolz empor stiegen, — wachsend vorüberzogen — und endlich sanken und zerflossen — im Gedränge der Schwestern.

Die Gegenwart gewährt unter dem milden Himmel dem Hypochonder das beste Palliativ gegen alle Leiden des Kopfes und Herzens — bei dem ungebundeneren Leben,

wo keine Kleinstädterei, keine Titel und Verläumdungssucht herrscht, — werden die Sinne bald aufgeregter und zu einem genussreicheren Leben gestimmt.

Auf die Vergangenheit und Gegenwart Italiens reflectirend, kann der Reisende sich einen hohen Grad von Selbstbildung eigen machen, — er soll aber auch für das Vaterland nützliche Kenntnisse abstrahiren, und wenn solche auch nur aus dem ökonomischen Leben gesammelt seyn sollten. Die Bearbeitung der Felder und deren Bewässerung, die Behandlung der Seidencultur, — und die Benützung tausenderlei Gegenstände, die bei uns noch unbekannt sind — liefern vielfachen Stoff für den aufmerksamen Beobachter. Göthe sagte : « Die Begierde Italien zu sehen war bei mir überreif, ich bringe die Schätze nicht zum eigenen Besitz und Privatgebrauch mit, sondern dass sie mir und andern durchs ganze Leben zur Leitung und Förderniss dienen sollen! »

III.

BESONDERE BEMERKUNGEN FÜR REISENDE IN ITALIEN.

Das Erstemal und Allein in ein ganz fremdes Land zu reisen, ist gerade nicht für Jedermann angenehm, besonders wenn man der fremden Sprache unkundig ist, — oder keine Bekannte in gewissen Orten zu treffen hat; — daher ist es besser sich gute Reisegelegenheiten zu combiniren, oder in Gesellschaft zu reisen.

Der Reisende, der das Erstemal Italien betritt — verlange nicht, gleich mit dem Ueberschreiten der Grenze, überall Citronen - und Pomeranzen - Wälder zu sehen, — oder gar nach einem mythologischen Hesperien. Citronen und Pomeranzen gedeihen im Freien nur, wo sie gegen

die rauhen Winde und Fröste, durch das ganze Jahr hindurch, geschützt sind — wie in gewissen Lagen am Lago Maggiore — di Como und am Lago di Garda, — ebenso glaube er nicht, dass einige Breitengrade Unterschied schon eine afrikanische Vegetation zeigen sollen. Erst von Rom an fangen die Südfrüchte allgemeiner zu wachsen, — so wie südlich von da an — das wahre Italien erst beginnt — das heisst, wo eine allgemeinere Originalität herrscht — wo der grösste Schmutz, rohere Sitten und die frechsten Nuditäten sichtbar werden. —

Man stosse sich nicht an den Mangel von gesellschaftlichem Leben, — und wenn man die schöne Sitte der Gastfreundschaft nicht so häufig findet, — so bedenke man, dass man in einem andern Lande ist, wo andere Sitten und Gebräuche herrschen. Man reise nicht mit Philisterangst oder gänzlicher Verachtung; — man sei nicht Pöbel, der nicht unterscheidet, und in dem Individuum die ganze Nation beurtheilt. Jeder nehme ein fremdes Land, wie es sich wirklich darstellt, — prüfe es und sammle sich Erfahrungen. — Sonst sehr gelehrte Männer haben, durch einseitige Ansicht der Dinge, oft sehr falsch über Italien geurtheilt. Die meisten möchten, dass jede Ruine des grauen Alterthums aus dem Staatsschatze erhalten werden solle, — sie hielten sich darüber auf, dass in Veronas römischen Amfitheater elende Schauspieler sich vor zerissenem Volke herumtreiben, — sie dachten an die alten römischen Welteroberer in ihren Togas, — die doch nie so unschuldige Spiele trieben; — dass unter den Bogenhallen dieses Riesengebäudes elendes Handwerk getrieben wird — dass in Roms ungeheuerm Collosseum Altäre errichtet sind und Mönchsprocessionen gehalten werden, — und bedachten nicht, dass eben durch diese Vorkehrungen solche noch conservirt werden.

Für die Künstler und länger in Italien Verweilenden, rathe ich die Lebensart der Einwohner anzunehmen, — sich hauptsächlich vor dem häufigen Wechsel der Tempe-

ratur zu bewahren, — wesswegen auch der Eingeborne in manchen Gegenden ein leichtes Flanellstück auf der Brust das ganze Jahr hindurch behält, — daher auch weniger an Halsentzündungen, Flüssen und an der Gicht leidet. — Im Frühjahre nehmen alle Italiener irgend ein leichtes Blut reinigendes Getränk, das um diese Zeit in den Apotheken ausgeboten wird; - man trinkt Geis - und Eselsmilch, und geniesst sehr viel Salat mit vielem Oehl angemacht, besonders die bittern Salatgattungen (: radichetti oder cichorie :). — In der grossen Hitze trinkt er eine Schale schwarzen Kaffeh — und bei Durst ein Glas guten puren Weines. — Das Klima Italiens ist sehr gesund, man kann sich die zuträglichern Striche leicht finden, ohne Reisen von vielen Meilen zu machen. Die Kälte in Italien ist für die Nordländer empfindlicher, als ihre eigene grössere Kälte, — weil man hier in der Bekleidung — im Zimmer und in freier Luft keinen so grossen Contrast hervorbringen kann, wie in unsern Ländern, wo die Häuser und Zimmer durch Thüren und Fenster weit besser verwahrt sind. Das Klima Italiens muss kälter, in Vergleich vor 50-60 Jahren — oder die Italiener bedeutend weichlicher — geworden seyn. Einst wusste man nichts von Oefen umd Doppelfenstern, jetzt sieht man beides häufiger - einst hatte man für die strengsten Tage Glut — und Wärmgefässe, wie man sie noch bei der Mittel und Armenklasse findet, — grosse Kamine gaben auf einige Augenblicke Erwärmung — jetzt sind diese ganz anders hergerichtet, und Bretterböden und dicke Tapetten schützen die Füsse gegen die merklich grössere Kälte. Die Nebel sind weniger in Italien — der Schnee bleibt selten stundenlang liegen, ausser in den Gegenden der Alpen und auf den Appenninen. Der April ist so veränderlich wie bei uns — hat aber schon bis 18° R. Wärme in Oberitalien. Die Lombardie ist das regenreichste Land Europas und hat die meisten Nebel in Italien — wegen der grossen Ausdünstung seiner Bewässerungen. —

Eine sogenannte Reiseapotheke nach Italien mitzunehmen ist gerade nicht unumgänglich nothwendig, — man findet da in jedem Ort beinahe eine Apotheke (: Spezieria :). Im eigenen Wagen nimmt sie den Platz nicht umsonst ein, um einige Mittel gleich bei der Hand zu haben, als: einen flüchtigen Salmiakgeist gegen Ohnmachten — Anwandlung von Schlagflüssen und in histerischen Fällen zum Riechen, — Pfefferminzzucker (: menta peperita :) gegen Magenweh oder Blähungen, — eine Schachtel mit Cremortartaro (: 1/2 Unze :) Nitrum (: 1/2 Unze :) und 1/2 Pfund weissen Zucker auf Citronen abgerieben, und dieses zu Pulver gestossen — als Kühlungs und leichtes Abführmittel in Wasser aufgelöst. Bei Erkältungen nehme man Flieder (: Sambucco :) und bei Magenschmerzen Kamillenthee (: Camomilla :). Bei Husten und Schnupfen halten sich die Italiener warm und trinken vor dem Schlafengehen ein warmes Getränk, was sie Capiler heissen, — man lässt sich's im Kaffehhause geben. Bei Verdacht einer Vergiftung oder von Ueberladung verdorbenen Magen nehme man einige Gran Ippecacuana. Gegen den Skorpionstich das Skorpionöhl — oder wenn man des Skorpions habhaft werden kann, so zerdrücke man ihn gleich auf der Wunde.

Man scheue nicht in nothwendigen Fällen das zur Aderlassen, — das Klima und die Nahrungsstoffe, wozu auch der Wein hier gehört, haben viel mehr Wärmestoff in sich, als die Deutschlands, - man lasse sich, bei der sonst geeigneten Constituzion, zur Ader — wenn auch alle unsere nordische Theorie dagegen sich sträuben sollte, — es ist in Italien wie eine Purganz zu betrachten, — manche Personen hier zählen der gehabten Aderlässe an die Hundert, — bei dem geringsten Entzündungsfieber oder Kopfweh lassen sie sich 10-12 Unzen Blut — es hilft — und wird Bedürfniss aus Gewohnheit — und viele auch nicht Eingeborne, besonders wenn sie fortfahren die reichlichere Quantität von Fleischspeisen zu sich zu nehmen, haben diese Heilungsart zugegeben. — Das Wasser ist in vielen Orten un-

gesund zu trinken, theils weil es viele fremdartige Theile in sich hat, theils weil es, wie in Brescia, zu kalt ist. Man hat daher den Gebrauch in den Provinzen Vicenza, Cremona, Mantua, Padua, Treviso und Venedig es mit einigen Tropfen des sogenannten *Mistrà* (: Aneisrosoglio:) zu versetzen.

Die übrigen Beobachtungen für die Oekonomie und Sicherheit auf Reisen, dienen auch hier zur Regel, — nur bringe ich in Erinnerung — dass in Gasthöfen, wo viel Einkehr ist, man immer am wohlfeilsten durchkommt, — dass man nicht grob und vielbegehrlich sei, — dass man seinen Zimmerschlüssel am besten dem Wirthe selbst übergebe, nachdem man seine Gepäcke verschlossen hat, — dass man am besten thut, das zum Essen zu verlangen, was fertig ist, oder von dem sich wähle, was der Kellner hernennt, — dass man seine Rechnung nicht auf viele Tage verschiebe, dass, wenn man nicht zufrieden ist, man es nicht merken lasse, sonst wird man das nächstemal noch mehr zahlen, weil der Wirth glauben wird, man kehrt zum letztenmahl bei ihm ein, — man gehe in ein anderes Trakteurhaus — oder accordire in Voraus, und man wird so eine unfreundliche Aengstlichkeit oder Misstrauen vermeiden, und nicht nöthig haben vor jedem Bissen um den Preis zu fragen. —

IV.

REISEGELEGENHEITEN IN ITALIEN.

In Italien kann man mit der Post — mit Eilwägen — mit dem Courrierwagen, wenn gerade noch ein Platz leer ist, oder man sich dafür vormerken lasst, — mit vielen Privatdiligencen — und den sogenannten *Vetturinos* (: Landkutscher :), aus jedem grössern — nach jedem grössern Orte reisen. Im Lombardisch Venezianischen Königreiche

gibt es auch Omnibus, welche von der Eisenbahn abgehen.

Der Tariff für Postpferde und Wägen, und für Postillons Trinkgelder in dem k. k. Oesterreichischen Italien ist folgender:

Für eine Post und jede 2 Pferde	6 Zwanz.	und	32	Cent.
für eine gedeckte Kalesch mit 2 oder 4 Rädern	—	»	92	»
für eine ungedeckte Kalesch mit 2 oder 4 Rädern	—	»	46	»
für den Postillon	1	»	72	»

An schweren Wägen und bei schlechten Strassen kann ein 3tes Pferd, und wenn viel Bagage und mehrere Personen in einem Wagen, auch vier Pferde vorgespannt werden.

Zwei Kinder unter 6 Jahren nehmen einen Platz ein.

Wohlfeiler sind Plätze in den Eilwägen und Landkutschern. Die bestehenden Preise für die Eilwägen werden bei den verschiedenen Poststrassen ersichtlich gemacht. Mit Vetturinos lässt sich's handeln, — man nimmt ihnen in Voraus ein Versicherungsgeld für die Fahrt ab, die auf kurze Strecken in einigen Zwanzigern besteht und *la capárra* heisst. In solchen Wägen die ziemlich gut im Allgemeinen sind, fahrt man 7-8 deutsche Meilen - 30-36 italienische Miglien - des Tages. 1.) Die Fahrt endet sich meist vor Einbruch der Nacht. — Man kann mit Vetturins auf grössere Strecken zugleich für die Wegzehrung accordiren — gewöhnlich zu einem Ducaten des Tags — wofür man Mittagsessen, Nachtmahl und Nachtquartier nebstbei erhalten muss; — und hat der Vetturino einen guten Ruf, so ist er überall gerne gesehen und seine Passagers auch gut bedient.

1.) Vier geographische Miglien werden auf eine deutsche Meile gerechnet = 60 auf einen Grad. Sonst im gewöhnlichen 5 miglien = 1 deutsche Meile.

Haben Reisende andere Gelegenheiten und wollen sie den Unannehmlichkeiten in kleinen Ortschaften ausweichen, so dürfen sie sich - da - nur nicht aufhalten, indem in Italien die Strassen gut und die kleinen armseligen Ortschaften nicht so aufeinander folgen, wie im übrigen Europa.

Man reiset in Italien und besonders im k. k. österreichischen Italien angenehm, das Pässevisitiren und Anhalten an den Grenzen ist hier weniger beschwerlich, und mit weniger Pedanterie und mehr Höflichkeit ausgeübt, als in vielen andern Ländern; nur verlange man auch nicht, dass man jede andere Beschäftigung beseitige, und nach unserm Wunsche gerade allein mit uns gleich umgehen solle.

Die deutschen Reisenden, die über Mailand Italien bereisen wollen, thun gut — (: ich schreibe nicht für Millionärs :) wenn sie ihre Reisegelegenheiten nur bis in den ersten grössern Grenzort in Italien combiniren, — weil ihnen — um merkwürdige und sehenswürdige Gegenstände, — in grösserer Entfernung von Mailand — auf der schon zurückgelegten Strasse, — sehen zu wollen, grössere Auslagen verursachen würden, als wenn sie solches gleich vorher gethan hätten, — was leicht auszuführen ist, da man in jedem grössern Orte Lehnkutscher oder die Eilwägen findet; — wesswegen ich auch die Reisenden mit der Lombardie, von diesem Gesichtspunkte aus, bekannt machen werde.

V.

DIE NOTHWENDIGEN VORKENNTNISSE.

1. CHARAKTERISTIK DER BEWOHNER ITALIENS, — MIT BESONDERER RÜCKSICHT AUF DAS LOMBARDISCH UND VENEZIANISCHE.

Uiber die Bewohner des schönen Italiens sind viele und gräuliche Charakterschilderungen geschrieben worden, — solche gehören meistens der Zeit des Mittelalters an, und passen mehr auf die Corsen und Süditaliener, als auf die Bewohner des nördlichen Italiens.

Der Italiener ist sanguinischen Temperaments, heftig in seinen Leidenschaften, — seine Phantasie leicht gereizt; — und da sein ganzes Leben bloss der Sinnlichkeit — in derem Genusse ihn Niemand übertrifft — beinah allein gewidmet ist, so kann er bei dem hohen Grad von Immagination in den grössten Enthusiasmus für das wahre Schöne gerathen, — Poesie und Kunstsinn sind sein erstes Talent, und ihm angeboren. Aber sein Thun und Handeln artet häufig in Affectation aus.

Der Italiener ist stets heiter und bei gutem Humor, — er ist mässig — mit Wenigem zufrieden — Vieles ist bei ihm gar nicht Bedürfniss, was bei den Nordländern als nothwendig gerechnet wird. Die Ernährung der untersten Classen findet sich auf der öffentlichen Strasse um eine ganz geringe Ausgabe leicht. Sein Geist wird nicht im Schweisse harter Arbeiten stumpf, er ist einfach in seinem Denken und Handeln — er ist Philosoph — er ergreift jeden Erwerbzweig — kein Schnee — kein dichter Nebel und Eis versperren ihm die Wege — er sorgt nicht viel um Bett, Pölster und Tuchet — sein Körper ist seinem Klima entsprechender eingerichtet, als sie bei den Nord-

ländern durch übermässige Sorgfalt mehr verweichlichet ist. Er schläft unter den vielen schönen Portiken ungenirt – die Arbeiter schlafen in ihrer Raststunde neben ihrer Arbeit, auf den Strassen, neben den Fahrgeleisen, unbekümmert, wohlwissend dass sie Niemand stört, – er geniesst in Europa die grösste Freiheit – er erkennt bloss die Uebermacht des Geldes – die höhere Geistesfähigkeit des Gebildeten und Vornehmen ist den untern Classen unbekannt und ohne Werth. Der Gemeine kennt keine Demüthigung vor dem Adel; bis zum gemeinsten Facchin herrscht Freithätigkeit – er kümmert sich nicht um Standesverhältnisse. – Die Natur – das nicht zu Sorgfältige – bildet des Italieners Physisches vollkommener aus, als der zu grosse Zwang des Erziehungswesens in Nord Europa – und so sagt H. Leo richtig: « der Italiener ist als Einzelner etwas werth, – der Deutsche gar zu oft nur als Glied eines grössern Ganzen. » –

Von der Genügsamkeit des Italieners sollten wir alle lernen – nur an grossen Festtagen isst er für zwei und trinkt so viel er hat, – er isst alles – und was nur einige Essbarkeit hat, das weiss er zum haut gout herzurichten, obschon er sich mit der gar zu feinen Kochkunst nicht sehr befasst.

Der Italiener erreicht ein hohes und kräftiges Alter. Er kann sich an den unbedeutendsten Unterhaltungen ergötzen, – Musik geht ihm über Alles, – stundenlang kann er unter einem Fenster stehen, wo er ein Instrument gut spielen – oder eine schöne Stimme hört. Mit seiner grenzenlosen Neugierde drängt er sich überall zu, und findet Zeitvertreib.

Der Italiener ist geistesgewandt – er reflectirt und combinirt kurz aber richtig – und kommt schnell zum Resultate, – er ist selten Pedant – er ist schlau und geldsüchtig, was ihn häufig, entweder zum Geize oder zur Schlemmerei führt. – Er simpathisirt leicht mit den Fremden, selten ist er kleinlich und engherzig, er fragt nicht nach Stand

und Würden, – aber auf innige Freundschaft und Liebe soll man nicht rechnen. Von den fremden Nazionen achtet er, wenn er aufrichtig ist, den Deutschen am meisten – er erkennt dessen reeles Wesen und hält ihn für den tiefen Denker – und sagt: nur Schade, dass ihr Klima so rauh ist, sie führen einen guten Tisch und es fehlt ihnen nicht an Gastfreundlichkeit. – Den Deutschen erkennt der Italiener sehr bald – an seinem stark markirten Baue – seinen blauen Augen – wenn er im Gasthause bei der Mehlspeise sitzt – im Kaffehhause zum Gefrornen ein Kipfel isst, – und wer nicht den Mailänder oder Venezianer Dialekt spricht – ist auch bald ein tedesco. Der Italiener hält viel auf äussern Glanz, bei welchem aber Dürftigkeit und Knauserei oft sichtbar sind – so sieht man viele grossartige Unternehmungen unvollendet.

Der Adelsstolz will noch in abgeschabten Sammt und Seide sich nichts vergeben, – und so stirbt manche alte Familie aus, – weil die Heirathsmitgift die Hauptsache ist, von der gewöhnlich sämmtliche Lebens und Erziehungskosten, von der Geburt des Mädchens an, abgerechnet werden, – so die Mädchen also nicht an Gleichgeborne kommen oder in's Kloster endlich gehen. – Häufig sieht man einen zerlumpten Diener, der zugleich Koch, Kammerdiener, Livreebedienter, und Kutscher ist, – und bei grossen Kirchenfunktionen im Namen der Familie mit einem Wachsstock in der Procession erscheint, – daher kommt es, dass die Reinlichkeit vernachlässiget ist, dass man Schmutz und Spinngewebe in allen Räumen, – und Zimmer wegen schlechten Plafonds, schlechten Fussböden und zerbrochenen Fenstern, in den vielen alten Gebäuden und Pallästen, welche die Erben gewissenhaft im frühern Zustande meistens lassen, – oft unbewohnt findet. Blos Kirchen und öffentliche Anstalten sind gut und reinlich erhalten. Das Obere Italien und vorzüglich die Lombardie machen aber im Allgemeinen eine Ausnahme, wo man schon auf guten Anstand, und etwas mehr auf Rein-

lichkeit hält, obwohl auch da das wüste Aussehen der Wohnungen in den kleinen Ortschaften, mit den netten Dörfern Deutschlands noch sehr abstechen.

Des Italieners hervorstechendster Fehler, und der auch die Fremden und Reisenden am meisten geniret, ist seine grenzenlose Zudringlichkeit.

Die schlechtere Seite ist auch nicht so arg, als es unsere Väter noch ihren Söhnen zu schildern pflegen - meist vom Hörensagen oder aus Romanen, wie es einst war, wo jeder Italiener als Schwarzkünstler und Teufelscompagnon gefürchtet, wenn er auch der gutmüthigste Charlatan war.

Seine grosse Unkenntniss des ihm Fremden, besonders in geographischer und historischer Hinsicht rührt von der Idee, dass sein Land das erste und vorzüglichste der Welt sei, (desswegen gingen sie auch früher seltener auf Reisen)! Wenige nur kennen ihre Obere Beamten und die Nachbar-Provinz wird wie das sogenannte Ausland bei uns betrachtet.

Jetzt aber wird der kräftige Norden Europas von ihnen mehr besucht - und München - Wien - Dresden - Berlin - die Rheingegenden - haben auf sie sehr günstige Eindrücke gemacht - und den Deutschen hoch in der Achtung gestellt. — Nur sind sie hier weit empfindlicher, als der Deutsche in ihrem Lande, wenn etwas dem gewöhnten Gaumen nicht behagt - Sein Reis, seine Polenta - sein Oehl und Butter - sein wohlfeiler Wein gehen ihm hier ab - und er ist kein Freund vom Rindschmalze.

Der Lombarde ist von einem heftigern Temperamente, stolzer, und sein Pöbel ungesitteter - als der Venezianer. Jener ist arbeitsamer und unternehmender, - dieser mehr für den Kleinhandel eingenommen. Das Venezianische Volk ist nicht böse, - es ist possierlich, heiter, belustigend und feierlich wie zu Zeiten Goldoni's. Es schreit *bis* sogar bei Mondes und Sonnenfinsternissen und sagt noch immer: *bagatelle!* - man muss eine

Finsterniss zur Zeit der Republik San Marcos gesehen haben! —

———

Das weibliche Geschlecht. Was soll ich von dem Reize, von der Schönheit und dem feurigen Temperamente der Italienerinnen sagen? Der sehnsuchtsvolle Blick, das Ueppige der Gestalten, hervorgehoben durch die Art ihrer Kleidung, haben viele Reisende und Fremde an Italien gefesselt, - und gewiss nirgend mehr wie hier, erweckt das anliegende Perkalkleid die Sinnlichkeit! Und Freyherr Ludwig Franz von Bilderbeck (: in seinem Roman: die Brüder 2ter Theil :) hat das leichte Weib richtig getroffen, und es hat seine Richtigkeit mit der elektrischen Natur einer üppigen Italienerin. —

Die grössten Schönheiten und Hässlichkeiten contrastiren häufig, - nur ist die Schönheit allgemeiner, und auch bei keiner andern Nation übertroffen; nur muss man nicht immer Ideale oder griechische Schönheiten suchen. — Man findet Ninons in Italien häufig, d. h. dass man Weiber mit 50 Jahren für Dreissiger ansehen kann [1.]), und häufig Mütter schöner als die Töchter sind. — Das weibliche Geschlecht ist im Allgemeinen hübscher als bei uns, weil man sehr selten Stumpf und derlei Nasen sieht, und das Gesicht im Ganzen mehr Geistesausdruck und Regelmässigkeit zeigt. — Die vielen Schönheiten sieht man aber nicht bei kurzem Aufenthalte in Italien, - man suche sie an Feiertagen, in Kirchen und bei Kirchenfestivitäten, auf dem Corso, und häufig sind sie in Klöstern zurückgezogen.

1.) Aber auch mit eben so ausgezeichneter Bildung des Geistes.

2. SITTEN UND GEBRAEUCHE DER BEWOHNER ITALIENS MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG AUF DAS LOMBARDISCH VENEZIANISCHE KÖNIGREICH.

Italiens Sitten und Gebräuche gründen sich auf das persönliche Interesse und die Religion. — Interesse leitet das Privat und Staatsleben, die Religion bedingt es und gründet den grossen Wohlthätigkeitssinn der Reichen und Armen.

Das nördliche Italien stehet noch in Kraft da - wo für Künste und Wissenschaften viel Sinn herrscht. Das übrige Italien gehört den Antiquaren und Archäelogen mehr an.

Die Italiener sind ganz Mimiker, sie sind im Besitze einer völligen Zeichensprache, besonders die südlichen Italiener, die ausserordentlich träge sind, sie machen eher hundert Zeichen durch, als einmal den Mund aufzuthun, - und viele dieser Zeichen sind blos den Italienern, wie ihre Markschreierei, allein eigenthümlich.

Classisch ist der Italiener in seiner Leichtigkeit Sachen zu ordnen, in effectvollen Decorationen, - in seinem Strassenpflastern - in seinem lumpigen Aufzuge, - in seinem Fuhrwerke, wenn selbes irgendwo mangelhaft ist, - in seinem Ausrufen und kleinen Waarenverkäufern - seinem Furcht und Bewunderungbezeugen.

Sein Hang zur Buffonerie gewährt den Fremden Tausende von komischen Genrebilder, - seine vielen Taschenspieler (: *bussolotti* :) - seine Eselsreiterei - sein Gespann - sein ungenirtes öffentliches Leben - seine Superlative und seine Maskeraden sind überall komisch. —

Für den täglichen Lebensunterhalt schreit und rennt der Italiener mit einer originellen Lebendigkeit, bis sein Interesse durch Verkauf, Kauf und Unterhandeln befriedigt ist, - oder er verdingt sich zu den vielerlei im öffentlichen Leben vorkommenden Beschäftigungen, welche eben

nicht viel Mühe erfordern. — Italiens Haupterwerb besteht noch immer in dem Gewinne der Seide, in der Erzeugung der Naturprodukte und der Bereitung von Ess - und Naschwaaren, die das ganze nördliche Europa hinlänglich kennt - nebst den Erzeugnissen der höhern Kunst. — Manufakturen und Fabricken sind noch weit zurück, - nehmen erst seit Kurzem zu - und die Lombardie und Venedig besitzen derselben gegenwärtig mehr, als das ganze übrige Italien.

Mit dem Untergange der Sonne wird die Arbeit beschlossen, blos Schuster und Schneider arbeiten in die Nacht hinein, besonders die Tage vor den Festtagen.

In Italien herrscht keine Gewerbsinnung - Jeder übt aus, was er kann und will - wofür man aber eine Ausübungssteuer bezahlt, - es herrscht kein Gewerbsneid, man begegnet sich nirgends störend. — Die Italiener wissen die unbedeutendsten Sachen zum Gegenstande des Gewinns zu benützen, - so sammeln sie alle Fetzen und Papiere, den Thiermist und Kehricht auf den Gässen. Sie erwarten die Post und Eilwägen, welche aus der Hauptstadt die gezogenen Lotterienummern mitbringen, - notiren selbe gleich auf schon in Bereitschaft gehaltenen Papierstreifen, - und laufen damit, nach allen Richtungen, bei Tag oder Nacht - schreiend: *i numeri del lotto* - oder *estrazion di Venezia!* etc. um mit jedem abgegebenen Nummerozettel einen Centesimo, den Einhundertstheil eines Zwanzigers zu gewinnen. — Ist es einem gelungen Etwas zu verkaufen, so hat er gleich einen andern Artikel bei der Hand und bietet es schreiend aus, und sucht solchen um irgend einen Preis anzubringen. — Dann ist das Ausspielen von Wildpret, grossen Fischen, Vögeln udgl. auch eine stark betriebene Spekulation.

Und so geht es in den Wochentagen, nach Sonnenuntergang und an den Festtagen, wird das Gewonnene im Wirthshause bei Spiel und Müssiggang verzehrt, - und daher kommt es, dass man keine Hausökonomie, und nur

die unentbehrlichsten Geräthschaften, und diese meist im schlechten Zustande - bei der niedern Classe - findet; und somit das häusliche Leben als beinahe nicht vorhanden zu betrachten ist. Von dem Comfort des Lebens, wie man es in Nord Europas Mittel - und selbst bei der untern Classe findet, sieht man hier nicht viel.

Das weibliche Geschlecht ist ausserordentlich arbeitssam, man sieht sie Geschäfte verrichten, die bei un blos Männern zukommen, z. B. Pferdeanschirren udgl. dafür aber sind Aufwärterinnen und Köchinnen sehr selten, man sieht solche nur bei deutschen Firmen, wie in deutschen Gast und Bierhäusern. Man sieht Weiber bei herumziehenden Musikanten und Hundscomödien das Waldhorn, die Flöte und Trompete blasen, Trommelschlagen, häufig und gut die Violin spielen, nebst dem gewöhnlichen Instrumente der Guittare, welche sie mit Gesang begleiten.

Die Behandlung der Seidenwürmer (: *bigatti* oder *cavalleri* auch *bacchi di seta* gennant:) - das Abspinnen der Coccons (: *galetti*:) und die fernere Erzeugung der ganzen rohen Seide, wird blos von weiblichen Händen ausgeübt. — (: Die ganze Behandlung erfordert vom Ausbrüten des Saamens bis zum Abspinnen der Coccons - 35 Tage. Eine Unze Saamen gibt oft, wenn man die Maulbeerblätter zur Nahrung der Seidenwürmer nicht zu kaufen, und alle Vorrichtungen schon bestritten hat, - gegen 60 0/0 Gewinn. Selbst arme Leute legen ein und zwei Unzen aus, und erwerben sich die Maulbeerblätter dazu, durch die Arbeit des Abrupfens der Blätter bei reichen Leuten. — Maulbeerbäume (: *mori* - gewöhnlich *gelsi* genannt:) werden oft zu mehreren Thaler verpachtet; - und so wird es leicht ersichtlich, wie Italiens Bewohner reich werden, ohne viele Mühe. — Welche schöne Revenue für den, der 40-50 Unzen Saamen auslegen kann, und nebstbei einige Tausend Maulbeerbäume besitzt. —

Ländlich sittlich ist in Italien, dass Wirthe, Kellner und Hausbediente, den Hut oder die Mütze auf dem Kopfe bei ihrer Bedienung aufbehalten, - dass man auf der Gasse die rechte Seite beim Gehen nehme - und somit kein Ausweichen eigentlich statt findet. - Die Begrüssungsformel: *ciâo* - im vertrauten Umgange der einfachste Gruss, - es ist ein Wort, dem man seine Abstammung von *Schiavo* (: Sklave :) nicht vermuthet. Ihre breiten Betten, in denen man in Vieren Platz hat - sind gewiss die besten und gesündesten im Sommer - haben nur einen Kopfkissen - und man versinkt nicht in deren Unterlagen und empfindet niemals einen unangenehmen Zustand. Statt dem Strohe sind die Säcke mit den Blättern des türkischen Korns gefüllt. —

Edlen Anstand und den echten Cavalier findet man in dem gebildeten gesetzten Manne häufig, - er ist zuvorkommend und liebenswürdig. Die Sitte ihrer Vorfahren hat sich bei dem hohen Adel noch erhalten; - die nicht sehr löblichen Zeiten, wie sie Casanova schildert sind nicht mehr, höchstens dass die jungen Erben zu viel - Interesse für die Schönheiten der Theaterbühnen widmen, come chez nous. Die höhere Classe und die unbeschäftigten Leute, die reich sind und ihr Auskommen haben, verbringen ihre Zeit im Interesse ihrer Landgüter (: *campagne* :) und deren Erzeugnisse, - in den Kaffehhäusern, - auf den Corsos - und im Theater. Dieses ist der wahre Conversationssaal für die Italiener - hinter den Bänken im Parterre stehen und gehen sie auf und ab und besorgen ihre Geschäfte. Die Nacht machen sie zum Tage - man gibt oder besucht Gesellschaften (: *conversazioni* ;) nach 10 Uhr Nacht oder erst nach dem Theater. Die Unterhaltungen dieser conversazioni bestehen gewöhnlich in Musik und Gesang (: *accademie* :), - jetzt wird aber auch nach Strauss und Lanner's Walzer viel und gerne getanzt. — Die Italiener unterhalten sich wirklich - im wahren Sinne des Worts - nicht wie wir Nordlän-

der, - die wir auf jedem Ball gefüllte Schnecken, Schinken und Kugelhupf essen müssen. Der Italiener besucht Unterhaltungen gerne, wo er auch nichts erhält, - höchstens gibt man eine Tasse schwarzen Kaffeh oder eine Limonade mit etwas Backwerk. —

Kellner, Hausknechte, Bettler und Postillons (: *camerieri-facchini, poveri*:) sind oft ein höchst lästiges und freches Gesindel - und selten mit ihnen auszukommen, - man vermeide jeden Wortwechsel und gebe ihnen lieber ein Trinkgeld (: *bona mano* - gleich bedeudent: *per il stalliere* oder *la sua grazia*:) besonders wenn noch mehrmalen man mit selben zusammen zutreffen hat. — In den lombardisch venezianischen Provinzen ist man gegen ihre Impertinenzen mehr gesichert, als in dem übrigen Italien.

Für Camerieri, Stallieri, Facchini und Postiglioni halte man stets kleine Münze bereit - und fertige selbe mit einem 1/4 oder 1/2 Zwanziger ab, wenn man nicht ihre Dienste über mehrere Stunden gehabt hat. Denen Postillons aber gebe man bei Privat Eilwägen, wenn viele Personen reisen, höchstens einen Kreuzer. Die Extra Postfahrt enthält zwar schon auch das Trinkgeld berechnet, - aber um sie zufrieden zu stellen, müsste man ihnen zwei Trinkgelder noch geben, - weil sie das erste erhaltene Trinkgeld in die gemeinschaftliche Sparrkasse abführen müssen, - sie aber für sich noch etwas haben wollen, was sie mit: *per bevere* verlangen; - also sei in einem solchen Falle das erste Trinkgeld kleiner als das zweite. Diese doppelte Belästigung findet aber nur im Untern Italien statt, wie überhaupt in jenen Provinzen der Reisende mit ausserordentlicher Geduld und Umsicht gegen hunderte von Missbräuchen, die Reisende belästigen, zu kämpfen hat. — Will man aber schnell weiter kommen, so kennt jeder das alte Sprichwort —.

Man ziehe, wenn man Etwas geben will, nicht unklug seine ganze Casse oder Börse zum Vorschein.

Die Bettler, Krüppelhafte jeder Gattung, worunter aber auch fingirte, finden sich in Italien an stark besuchten Orten, auf öffentlichen Spaziergängen, bei Kirchen und Museen, und an Wallfahrtsorten ein, - im südlichen Italien überall und in grosser Menge. Man gebe ihnen eine ganz kleine Münze, aber spiele ja nicht den zu Freigebigen, sonst kommen sie wie Ameisen aus der Erde hervor, mancher bettelt mit, der es gar nicht gewollt hat, und man wird sie dann gewiss nicht sobald los. Eingeborne geben selten, darum wäre es gut, wenn sich Fremde gleich Etwas angewöhnten, oder irgend Etwas in ihrem Aeussern annehmen würden, was glauben machen könnte, auch sie seien keine Fremde, (: *forestieri* oder *inglesi* :) umsomehr da jede Stadt so vielfache Wohlthätigkeitsanstalten hat, und ihnen für das Allernothwendigste gewiss jedesmal abhilft.

Für das Spiel sind die Italiener leidenschaftlich eingenommen. Nationalspiele sind: *alle boccie* - *alla mora* - *das Ballon* - und das Lotteriespiel (: *tombola* :). — Ersteres geschieht mit grossen hölzernen Kugeln, wovon eine kleinere als ein acquît: (: Ziel zur Erreichung :) willkührlich ausgeworfen wird, nachdem sich die Spielenden in die Gegenpartheien geschieden haben, - an diese kleine Kugel sucht man mit den grössern so nahe als möglich zu kommen, durchs Dahinwerfen, - die Gegenparthei thut dasselbe oder sucht die gute Stellung der andern Parthei zu verderben, oder ihre Kugeln wegzuschlagen, was man bocciren heisst. Haben alle abwechselnd geworfen, so werden die Entfernungen gemessen; - die nächsten an die kleine Kugel zählen Punkte, deren Anzahl willkürlich bestimmt wird, - auf wieviel Punkte nemlich die Parthie gehen soll; - bei diesem Spiele zeigen sie aussergewöhnliche Fertigkeit. — Das 2te oder alla Mora, geschieht durchs Aufthun der Finger einer Hand, wobei man eine willkürliche Zahl bis 10 ausspricht, - trifft die einerseits genannte Zahl mit den beiderseits aufgehobe-

nen Fingern zusammen, so hat der Nenner dieser Zahl gewonnen. Dieses Spiel wird schreiend und lärmend ausgeführt, - jedoch Nachts nicht mehr gestattet. — Das Ballon Spiel gehört schon beinahe der Kunst an, in grossen abgesteckten Räumen tretten die Spieler, gleich Acteurs, in zwei Parthien auf. Sitze für Zuschauer sind gegen eine kleine Bezahlung, hergerichtet, - ein städtischer Beamter überwacht die Regeln des Spiels. Die Spieler haben Ruf erlangt und reisen wie andere Kunstspielgesellschaften.

Das Lotteriespiel wird am leidenschaftlichsten betrieben. Ausser in der öffentlichen Staatslotterie spielen sie noch in Gesellschaften zu Hause, - wo jeder eine Karte mit 15 Nummern vor sich hat - einer zieht die Nummern aus einem Sacke. Man bestimmt die Gewinste bei der frühern Einlage - für die Terne - Quatterne und Quinterne - und der alle 15 Nummern einer Karte errathet, gewinnt den Hauptsatz, - und diess nennt man *tombola* machen. —

Die Kartenspiele weichen von denen Nord Europas ganz ab. Sie spielen selbe mit gewissen Zeichen; - die bekanntesten sind *trisette*, la *bazzica*, la *briscola* - und *tarocco* mit 78 Karten, jede verschiedenen Werths. — Hazardspiele sind in dem k. k. Oesterreichischen Italien strenge verbothen. - Das Billardspiel ist mit drei Ballen und fünf kleinen Kegeln am gewöhnlichsten das - Carambol mit dem eigenen Ballen zählt vier - mit dem des Gegners drei Punkte. —

Corso und Carneval. Eine Eigenthümlichkeit der italienischen Städte sind die Corso's. So werden die Hauptstrassen jeder Stadt genannt; - sie haben diesen Namen von den, noch vor 60 Jahren, überall gebräulich gewesenen Pferdewettrennen. Heut zu Tage aber werden sie nicht mehr auf den wirklichen Corso's, ausser in Rom,

abgehalten. — Der Corso ist im Winter der Spaziergang - nach der letzten Messe - und in der Carnevalszeit, besonders in dessen drei letzten Tagen der Hauptschauplatz der Belustigung und Freuden der Einwohner. In der guten Jahreszeit werden die Promenaden, mit Sonnenuntergang auf den Boulewards der Umfassungsmauern oder vor einem Stadthore, abgehalten. Elegant gekleidete Fussgeher, Reiter und schöne Equipagen ergehen sich auf diesen Spaziergängen, um das schöne Geschlecht zu sehen - und sich sehen zu lassen. — Kinder unterhalten sich in den *Giardini pubblici* (: öffentliche Gärten dh. grosse hübsche Grasplätze mit schattigen Alleen eingeschlossen :). —

Der Carneval oder der Fasching der Italiener ist diejenige Zeit, in welcher Alles lustig seyn, oder mehr ans Essen und Trinken denken will, - nach dem Tage der Heiligen Dreikönige beginnt und bis zum Aschermittwoche dauert. In den drei letzten Tagen aber erst wird der Fasching sichtbar und treibt sich dann in Muthwillen, Possen und Maskeraden sehr lebhaft herum. Eine Hauptunterhaltung besteht in dem Werfen mit Gipskügelchen (: *coriandoli* oder *benis* genannt :) auf die Fussgeher und Fahrenden. Da werden ganze Massenmit Löffeln aus allen Fenstern, Balkons und Wägen geschleudert, und oft eine ungeheuere Quantität verworfen, deren Werth in Mailand gegen die 30,000 Zwanziger steigt [1.]. Das Gewicht dieser Gipskügelchen ist polizeilich bestimmt, ihr Wurf leicht zu ertragen, (: das Gesicht verdeckt man mit einer Halbmaske, woran für die Augen ein Flor angebracht ist :), und die Kleider von den hinterlassenen Flecken leicht zu reinigen. — Einige Tanzbälle, zu welchen auch die sogenannten *Veglions* oder Theater Redouten gehören, geben in den dazu bestimmten

1.) Ein Peso etwas mehr als 13 Wiener Pfunde kostet 3 Zwanziger.

Casinos die Tanzunterhaltungen. — Die Stadt Mailand hat als alleiniges Vorrecht eine Verlängerung seines Faschings, seine letzten 3 Tage sind der Donnerstag, Freitag und Samstag nach Aschermittwoch (: weil der alte ambrosianische Ritus hier noch statt hat:) und heisst der *Carnevalone*. — Zur Aufrechthaltung der Ordnung werden überall vielseitige Massregeln getroffen. —

Die *Theater* Italiens sind alle schöner und besser gebaut als die unsrigen, — nur wenige ausgenommen. Sie sind stark besucht, - man sieht und hört Viel - um ein weit geringeres Geld als in Deutschland und Frankreich - Das höchste Entrèe - das des Scala Theaters - ist nur 3 Zwanziger - (: und dessen gewöhnlichen Preis:) Jede Stadt hat im Jahre das Theater wenigstens zweimal eröffnet, und sicher einmal auch für eine Oper. — Die grössern Städte haber auch in der Hauptepoche - *la Stagione* genannt - ein grosses Ballet (:Pantomimisches Spiel:). Mailand und Venedig geben auch 4-5 Opern und 2 bis 3 Ballets - und eine ganz neue Oper - im Jahre. Die Hauptstagione ist die Zeit des Carnevals, - jedoch werden die Theaters schon nach dem Weihnachtsfeste eröffnet - und für jene Zeit die besten Sujets engagirt. — Bergamo - Brescia - Cremona - Vicenza und Padua haben ihre Hauptstagione zur Zeit ihrer Jahrmärkte (:*la fiera*:). — Die Vorstellungen fangen - in den grossen Theatern im Winter um 1/2 8 oder 8 Uhr - im Sommer um 1/2 9 Uhr Abends an, die kleinern gewöhnlich im Winter um 8 Uhr, im Sommer um 1/2 9 Uhr, - Tagstheater um 5 Uhr Nachmittags.

Die dramatische Kunst Italiens ist vorzüglich zu heissen in der Oper und im Ballet, - abgerechnet dass sich Mimik mit Decenz nur selten einigen. Die Trauerspiele werden so affectirt und unnatürlich gegeben, dass sie selten nur anzuhören sind. Man gibt in diesem Fache meist Alfieri's und Silvio Pellico's Tragedien im Original - sonst die Dramen von Delavigne, Victor Hugo und Dumas

in der Uebersetzung. Der vorzüglichste tragische Schauspieler ist gegenwärtig *Gustav Modena*, (:schade dass sein Sprachorgan fehlerhaft:). - Die Schauspiele sind leidentlich - die Lustspiele gut - aber meistens in der Nachahmung und Uebersetzung der französischen Comedien, - die beliebtesten sind die von Scribe. Die Original Lustspiele Goldonis und die Localstücke von Augusto Bon werden nur selten gegeben. — Die würdevolle Kunst mangelt beinahe durchgehends, das Publicum ist überall zu nachsichtig. — Für das Volk und Kinder existiren viele kleine Theater mit lokalen Witz und Dialekte - mit seinen spassigen stehenden figuren *Pulcinello* - *Girolamo* - *Meneghino* - *Brighella* - *Pantalone* und *Giacometto*, - im Lombardischen wird *Meneghino* - und im Venezianischen *Giacometto* redend eingeführt, - die andern in Marionetten und Pantomimen nur. Bei den echten Volksspektakln, die man nirgend so häufig, wie in Italien sieht, kann man das wahre sanguinische Temperament im Menschen - und bei einem Schuhwichsverkäufer auf öffentlichem Platze - kennen lernen, - unermüdet zeigt sich dabei des Italieners guter Humor in Buffonerien.

Kirchen und Kirchenfeste. Die Kirchen Italiens - beinahe alle schöner und an Kunstwerth alle reicher - als die des übrigen Europas - die Messen, Predigten, die Christenlehre (:*dottrina*:) und die Vespern (:*benedizioni*:) sind stark besucht und dauern oft bis in die Nacht hinein.

Die grossen und vielen glänzenden Kirchenfunktionen sind beinahe in jeder Diöcese andern Momenten des Neuen Testamentes geweihet, - und weichen im Rituale des übrigen römisch katholischen Europa ab. So, z. B. hat die Auferstehungsfeyer nicht Sonnabends Abends statt, - sondern den Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr desselben Tages, - und wird blos als Messe gefeiert; -

während die Erinnerung des Todes Christi am Charfreitage, in mehrern Städten, als grosse Procession abgehalten wird. — Das Frohnleichnahmsfest ist aber allgemein und die grösste der Processionen, und überall sehr glänzend. An solchen Tagen vereinigen sich alle Pfarreien, Klöster und Brüderschaften in der Domkirche, allwo das Hochamt ganz abgehalten, und erst dann die Procession begonnen wird. Kleine Knaben und Mädchen sind mit Flitterwerk, Flügeln und Blumenguirlanden geschmückt; die Wände der Häuser, und Facaden der Kirchen, die Fenster und Balkons in den Gässen, wo die Procession zieht sind mit bunten und meist sehr werthvollen Tapetten und Musselinzeug behängt, - alle Gemälde die das Haus besitzt werden herausgehängt. — Der ganze Zug gehet unter einem Baldachin, der wie in Mailand stundenlang ist, und aus vielen 1000 Ellen Leinwand bestehet, - die schon mehrere Tage früher, von frommen Weibern zusammengenäht, und zwischen eingepflöckte, mit Flittergold befranzte Stangen ausgespannt werden. Ergreifend ist der Anblick des Moments, wenn das Allerheiligste, unter einem sehr reichen Baldachin, vorüberzieht. — Die nach der Domkirche am meisten ausgezeichnete Kirche, und in den Vorstädten, wird das Corpus Dominifest am Tage der Octav abgehalten.

An andern grossen Festtagen, besonders an jenen der Heiligen Jungfrau Maria (:*Madonnenfeste*:) und an jenen der Kirchenheiligen - sind die betreffenden Kirchen sehr reich geschmückt, - alle Wände und Säulen im Innern sind mit purpurrothen und gewirktem Damaste bedeckt, die Säulen Capitale und Friesen mit Flittergold behängt. Altäre werden mit Blumen und reichen Leuchtern und Lampen - und mit der prachtvollen Altar Vordertafel (:il Palio:) augestattet (:in Mailand kommen die silbernen Büsten der ersten Bischöfe auch darauf:) - nebstbei wird der Kirchenschatz ausgestellt. Dieser besteht gewöhnlich in prachtvoll gearbeiteten

Monstranzen, Kelchen, Schüsseln aus Gold und Silber, und in den goldenen und silbernen Reliquienschreinen.

Jede Kirche Italiens besitzt Reliquien oder den Körper eines Heiligen oder Seliggesprochenen. An dem Vorabend des Festes eines Kirchenschutzpatrons, werden die Hauptgässen, welche zur Kirche führen mit vielen bunten Papierlaternen illuminirt - und mehrere Verzierungen an der Kirche und Häusern vorgenommen.

———

Wohlthätigkeitssinn. In Ober Italien ist für die leidende Menschheit vielfältig gesorgt. — Viele echt patriotische Männer und Frauen, und der Adel, haben Stiftungen - in Spitäler - Armen und andern Versorgungsanstalten gegründet. Beinahe jeder grössere Ort in dem Lombardisch Venezianischen Königreiche hat ein Spital, ein Armen und Findelhaus - und sogar oft ein Versatz-oder Leihhaus.

Corporationen, die für Leichenbestattungen armer Leute sorgen, finden sich in allen Städten. Mit wenig Begleitung und gar keinem Glockengeläute (: blos - wenn ein Sterbender - aber nicht Armer - in den letzten Zügen sich befindet wird die Glocke angeschlagen, damit die Frommen ein kurzes Gebeth zum Wohle für seine Seele sprechen mögen:) - werden die Abgeschiedenen dieser Welt, Morgens oder meist spät Abends, auf die Friedhöfe getragen, nachdem sie in der Pfarrkirche eingesegnet worden. — Die Begräbnissplätze (: *cimiteri* :) sind häufig mit prachtvollen Denkmälern ausgestattet; - viele marmorne Monumente weisen die letzte Ruhestätte berühmter und wohlthätiger Menschen, - und Familien Erinnerungen.

Dem in Italien so ausgebildeten, lästigen Bettlerwesen, - so wie auch für das gebrechliche Alter armer Leute - wird durch Arbeitshäuser (: *casa d' industria* und *casa di ricovero* :) immermehr gesteuert und gesorgt.

———

Handel. Italiens Handel war einst der blühendste, - jetzt ist er unbedeutend. Die Blüthen Genuas, von Pisa und Florenz sind nicht mehr, der Unternehmungsgeist des Grosshandels ist gänzlich geschwunden. — Seide - Reis - die Südfrüchte - gebrannte Wässer, Zuckerwerk, Käse und Schweinfleischerzeugnisse sind die Haupthandelsartikel, - der Seidenhandel ist Börsengeschäft geworden. Sonst aber sind Italiener noch immer gute und vorsichtige Kaufleute. Die Jahrmärkte (: fiera :) und selbst die berühmteste Messe von Sinigaglia heissen gegenwärtig nicht viel. Auf Jahrmärkten werden Billanzen über Seide und Getreide entworfen - sonst hat deren gewöhnliches Auf und Verkaufen statt. Man erkennt jetzt die Jahrmärkte an der grössern Volksmenge die sich durch den Ort bewegt, meist aber von den vielen Wunderdingen und Specktakln angezogen.

Einen Hauptgewinn gibt auch das Geldwechslergeschäft - bei den vielen coursirenden Gold und Silbermünzen - und bei deren täglich schwankendem Werthe, der in jeder Provinz wieder abweichend ist, sonst ist Mailand für die Lombardie, und Venedig, für seine Provinzen, die ihren Cours angeben.

Für anderweitigen Gewinn ziehen kleine Waarenhändler, vorzüglich Bilder-Spiegel und Seifenhändler - Leirer und Kaminfeger - in und ausser Landes herum. — Im Lande selbst kommen die Bergbewohner in die Städte und Ebenen, um sich durch Holzspalten, Getreide schneiden, - zur Ablösung der Maulbeerblätter - und durch Verkauf von gedörrten Sachen und Spielwaaren den Lebensunterhalt zu erwerben

3. MÜNZEN – MAASSE UND GEWICHTE IM LOMBARDISCH VENEZIANISCHEN KÖNIGREICHE.

Mit Münzen, Maass und Gewicht hat der Fremde und Eingeborne viel zu thun, - beinahe niemals kann man eine

feste Kenntniss von ihnen haben. Besonders Maass und Gewicht sind abweichend, - jede Provinz hat ein anderes Gewicht. Das bestehende Buch über ihre Vergleichungen ist ziemlich voluminös.

Nirgends wie in Italien haben die Münzen so verschiedene Werthe und Course. Alle Gattungen Gold und Silbermünzen, - noch sehr alte, denen man kein Gepräge mehr ankennt, sind im Umlauf. — Von Goldmünzen gehen am meisten in der Lombardie nebst den k. k. österreichischen Goldstücken - die alten piemontesischen ganzen und halben *Savoyen*, - die ganzen, halben und Viertel *Doppien di Genova*, - die parmasanischen Doppien, - die *Napoleon d'ors*, oder 20 Francs Stücke - und die päbstlichen Goldmünzen, *papallini* genannt. — Von Silbermünzen gehen am gewöhnlichsten die piemontesischen und französischen 5 und 1 Francstücke - die alten Mailänder und Parmasanische Lirastücke - die 1/4 — 1/2 und ganzen Kreuzthaler (: *crocioni* :) und alle andern Thalers und Zwanzigkreuzerstücke.

Zur leichtern Verständlichkeit und Uebersicht dient folgende Tabelle, welche die gangbarsten Gold und Silbermünzen - nach ihrem wirklichen Werthe oder Tariffe, verglichen mit Mailänder Lire und Francs - und ihrem Cours am 10 Jänner 1844 angibt. Die $\frac{1}{1000}$ Theile sind weggelassen.

GOLDMUENZEN *welche in allen öffentlichen Cassen angenommen — und in welcher Handelsgeschäfte abgeschlossen werden*	WERTH NACH DEM TARIFFE								*Münz-cours am 10 Jänner 1844 in Mailand*			
	in k.k. österreichischen Zwanzigern L. d'Aust.		*in Gulden Conv. Münze gleich 60 eine F. M.*		*in Mailänder Lire*		*in Lire d'Italia oder Francs*		*niedrigster*		*höchster*	
	lire	cen.	fr.	xr.	lire	sold.	lire	cen.	l. a.	cen.	l. a.	cen.
k. k. Souverain d'or (:*sovrana*:) 1.)	40	—	13	20	48	—	35	2	40	50	40	70
k. k. Halber Souverain d'or	20	—	6	40	24	—	17	51	20	25	20	35
k. k. Ducaten (:*zecchino imperiale*:)	13	50	4	30	15	16	11	74	13	60	13	70
k. Bayerischer Ducaten .	13	40	4	28	15	13 1/2	11	64	13	50	13	60
40 francsstücke (: französ., piemont., parmas:) . .	45	50	15	10	55	10	40	—	46	40	46	44
20 francsstück (:*napoleon d'or*:)	22	75	7	35	27	15	20	—	23	20	23	22
Doppia di Bologna e Roma	19	40	6	28	23	15	16	87	19	80	19	88
Doppia di Parma . . .	24	60	8	12	29	15	22	39	24	90	25	8
Doppia di Piem. (:*savoja*:)	32	20	10	44	39	10	28	45	32	82	32	95
Doppia di Milano 2.) . .	22	40	7	28	27	10	19	49	—	—	—	—
Zecchino di Bologna e Roma	13	20	4	24	15	5	11	47	—	—	—	—
Doppia di Genova . . .	89	75	29	55	110	—	79	—	91	80	91	94
Goldmünzen in welchen blos Handelsgeschäfte abgeschlossen - aber in öffentlichen Cassen nicht mehr angenommen werden.												
Holländische Dukaten . .	13	27	4	28	15	10	11	53	13	50	13	60
Ruspone di Firenze . .	41	40	13	48	49	14	35	59	—	—	—	—
Louis d'or	26	75	8	55	34	15	23	55	27	10	27	20
Zecchino di Venezia . .	13	70	4	34	16	—	—	—	—	—	—	—
Quadrupla di Messico . .	91	97	30	39 2/5	110	—	—	—	94	90	95	5
Quintupla o Pezzo di 100 fr.	115	—	38	20	138	15	100	—	—	—	—	—

1.) Alle doppelte oder halbe Goldmünzen sind nach Proportion zu berechnen.
2.) In Münzen, deren Cours nicht angegeben ist, werden keine Handelsgeschäfte abgeschlossen.

Die alte Venezianische Zecchine - die Kremnitzer Dukaten - die ungarischen Fürstendukaten - der Friedrichs d'or von 1800 - und die Quadrupel von Spanien sind nur als Waare in Cours. — Goldmünzen von der neuern Präge stehen etwas höher im Cours - als die der alten Präge - weil diese schon einige Consumirung erlitten haben - und daher bei selben einige Grane am Gewichte fehlen, obschon man zwei fehlende Grane nicht beachtet. Der schwankende Werth der Goldmünzen wird hauptsächlich von der grössern oder geringern Circulation der Silberzwanziger - auf den verschiedenen Plätzen - bedingt. Je grösser ihre Circulation desto geringer der Cours des Goldes. - So wurden die Goldmünzen auch durch die Erhöhung des Zwanzigers - in Mailand - von 23 auf 24 Soldi - in Normalwerthe geringer. Das Agio der Goldmünzen ist grösser im Venezianischen als in der Lombardie.

Das Wechseln der Goldmünzen geschieht nach dem statthabenden Course mit Abzug von 1 0/0.

GANGBARE SILBERMUENZEN	WERTH NACH DEM TARIFFE: in k.k. österreichischen Zwanzigern L. d'Aust. – lire	cen.	in Gulden Conv. Münze gleich 60 eine F. M. – fr.	xr.	in Mailänder Lire – lire	soldi	in Lire d'Italia oder Francs – lire	cen.	Münz-cours am 10 Jänner 1844 in Mailand: niedrigster – l. a.	cen.	höchster – l. a.	cen.
Kreuzthaler (:Flanderns und Bayerns:)	6	60	2	12 —	7	18 —	5	75	6	60	6	70
Thaler (: Oesterreichs und Deutschlands :)	6	—	2	— —	6	18 —	5	22	—	—	—	—
Fünffrancsstücke (:Parma e Piemonte:) 1.)	5	74	1	54 4/5	6	17 1/2	5	—	5	75	5	76
Scudo da 10 Paoli di Bologna e Roma	6	11	2	2 1/5	7	— —	5	31	6	13	6	19
Scudo della Madonna di Bologna	6	17	2	3 2/5	7	— —	5	36	6	13	6	19
Scudo di Francesco III di Modena	6	37	2	7 2/5	7	9 —	5	53	6	40	6	45
Scudo di Ercole III 1782 di Modena	6	43	2	8 3/5	7	10 —	5	59	—	—	—	—
Scudo nuovo di Savoja	8	—	2	40 —	8	10 —	6	96	7	60	7	70
Scudo nuovo di Genova	7	45	2	29 —	8	10 —	6	47	7	45	7	45
Pezza nuova di Spagna	6	15	2	3 —	7	5 —	5	35	6	17	6	21
Ducato di Parma	5	77	1	55 2/5	6	12 —	5	1	5	75	5	80
Francescone di Firenze (: *Pisis* :)	6	30	2	6 —	7	8 —	5	40	6	40	6	45
Ducatone di Venezia	7	65	2	33 —	8	13 —	6	66	—	—	—	—
Giustina di Venezia	6	73	2	14 —	7	12 —	5	85	—	—	—	—
Scudo di Milano	—	—	—	— —	6	— —	—	—	5	8	5	12
Colonnato di Spagna	—	—	—	— —	—	— —	—	—	6	17	6	21
Ein Zwanziger (:*Lir. Aust.*:)	—	100	—	20 —	1	4 —	—	87	—	—	—	—
Ein Franc oder Lira di Piemonte e Italia	1	15	—	23 —	1	7 3/5	1	—	—	—	—	—

1.) Die Fünffrancsstücke Piemonts und Parmas stehen etwas höher als die Frankreichs.

In der Provinz Bergamo gilt der Zwanziger 25 soldi – und man erhält in dieser Provinz – so wie im ganzen Venezianischen 100 Centesimi beim Wechseln. — In den andern Provinzen der Lombardie gilt er 24 Soldi, welche gleich sind 96 Centes. — In der Lombardie coursiren die meisten Münzgattungen – neue und alte, und denen man kein Gepräge mehr ankennt, und andere die geringer als ihr Nennwerth sind (:*muta* genannt:). — Diess rührt von der Erlaubniss, welche durch das Münzpatent von 1 Nov. 1823 den Privaten, in ihren eigenen Geschäften die alten Münzen zu gebrauchen, gegeben wurde.

Im Venezianischen wird weniger in Soldi die Rechnung gestellt, als in der Lombardie – Ein venezianischer Soldo ist gleich 2 Centesimi und $\frac{6}{1000}$. 9 Soldi sind gleich 26 Centesimi. — 17 Soldi sind gleich einem halben Zwanziger oder 50 Centes. — 1 Lira Veneta hat 58 $\frac{3}{4}$ Cent. – und ein Zwanziger gleich 1 Lira und 14 Soldi venete. —

Die Mantuaner haben eine noch kleinere Lira, die aber wenig gerechnet wird.

In der Lombardie coursiren die Kreuzthaler (:*crocioni*:) in den halben und viertel Piecen am häufigsten. Das Viertel ist gleich 33 Kreuzer in Conv. Münze oder 165 Centesimi, nebst den Zwanzigern und ihren Partiellen. Von den Silbermünzen sind ausser Gebrauch, und werden nicht angenommen: die Silberzwanzigkreuzerstücke der Grafen von Montfort (:1761:) und die Deutschlands, deren Brustbild und Wappengepräge mit 4 Linien im □ eingeschlossen sind, – letztere werden nur im Uebersehen angenommen – ebenso sind ausser Cours die 4 Schweizerfrancstücke – die französischen Thaler vor der Revolution, – die Testones di Bologna, – die Scudi di Milano und die Colonnatos von Spanien.

Kupfermünzen sind: 5 *Centesimi* gleich einem Kreuzer

Conv. Münze - 3 Centesimi und 1 Centesimi Stücke. Die kupfernen Soldi (: gleich 4 Centesimi in der Lombardie:) sind auch ausser Gebrauch - und ist blos Rechnungsmünze. Im Mailändischen geht noch eine versilberte Münze, die *parpolla* heisst und 10 Centesimi gilt. Banknotten nehmen Wechsler mit 1 0/0 Abzug, und Grosshandlungshäuser - und alle Cassen an. —

Das metrische Maass herrscht bei allen Längen und Flüssigkeitsmaassen und Gewichten. Die Gebräuchlichen haben aber in allen Provinzen andere Namen und andere Grössen.

Längen Maasse. In Mailand: Eine *metrische Elle* ist gleich 1 $\frac{9}{32}$ einer Wiener Elle. — Die Mailänder Elle (: *braccia* :) wird in 12 Unzen - und diese in Punkte eingetheilt. Eine Mailänder braccia ist $\frac{\text{Zwei}}{\text{Drittel}}$ einer Wiener Elle. —

Eine Lombardische Meile (: *Miglia*:) ist 941 $\frac{1}{2}$ Klafter lang (= 2354 Schritte:). Diese Miglien sind nur um 584 Schritte kleiner als die geographischen, von denen 4 auf eine deutsche Meile oder 60 auf einen Grad gehen, - sonst werden 5 Miglien auf eine Deutsche Meile gerechnet. (: Documental werden aber Entfernungen in geographischen Miglien angegeben:)

Im Venezianischen beträgt die Elle (: *braccio* :), welche in 12 Unzen und 144 punti eingetheilt wird, $\frac{87}{100}$ einer Wiener Elle.

Flächenmaasse. Im Mailändischen: Ein TRABUCCO = 1 $\frac{3}{10}$ einer W. Kl. — Eine PERTICA hat 181 $\frac{9}{10}$ □ W. Kl. — Eine pertica hat 24 tavole. — 1 tavola = 12 Gettate piedi. — Eine TAVOLA = 7$\frac{5}{10}$ □ W. Kl. — Im Venezianischen: Eine gewöhnliche Miglie zur Vermessung der Felder wird zu 1000 Schritten (: dieser passo aber = 5 Fuss oder 5 $\frac{5}{10}$ W. Fuss:) gerechnet. — Der Flächeninhalt eines CAMPO (: Ackerfeldes:) hat 4 *quarti* - 840

tavole oder *pertiche* □, also = 1016 $\frac{5}{10}$ □ W. Kl. — Eine Pertica grande hat 6 piedi. — 1 Piede ist gleich 6 $\frac{6}{10}$ W. Fuss. — 1 □ Passo hat 25 □ piedi. — 1 □ *Gebbo* hat 20 $\frac{1}{5}$ □ piedi. —

Flüssigkeitsmaasse. Ein metrischer Eimer ist gleich 1 Wiener Eimer 30 Mass und 2 Seitel.

Mailändische: Eine BRENTA (: Eimer :) ist gleich 1 Eimer 13 Maass und 1 Seitl des Wiener Maasses oder = 1 $\frac{3}{10}$ Eimer. Eine *pinta* ist gleich einer Maass, sie hat 2 *bocculi* oder Halbe oder 4 *mezzini* oder Seitl. — Das Seitl zerfällt wieder in $\frac{1}{2}$ Seitln *zaine* genannt, sonst heisst ein $\frac{1}{2}$ Seitl auch un *gotto* oder un bicchiere.

Venezianische: 1 BOTTE hat 10 *mastelli* oder 70 *secchie* = 280 *bozze* = 1120 *quartucci*, - die botte gleich 13 $\frac{2}{10}$ W. Eimer. — 1 ANFORA ist gleich 8 mastelli - 56 secchie - 224 bozze - 896 quartucci = 10 $\frac{6}{10}$ Eimer. — 1 BARILLO hat 6 secchie = 24 bozze = 96 quartucci = 1 $\frac{18}{10}$ Eimer. 1 SECCHIO hat 4 bozze oder 16 quartucci = $\frac{18}{100}$ Eimer. — 1 Bozze hat 4 quartucci. — In Venedig kauft man den Wein auch nach Pfunden (: *libbra* :). Eine libbra ist gleich einer Maass oder pinta.

Getreidemaasse. Das grösste metrische Maass ist die *Soma* sie hat 1 Metzen und 10 Massl Wiener Maass. —

Mailändische: 1 SOMA (: zum Habermessen :) hat: 9 *staje* - oder 18 *mine* - oder 36 *quartari* - oder 144 *metà* - oder 736 *quartini*, eine Soma ist also gleich 2 $\frac{6}{10}$ Wiener Metzen. — 1 MOGGIO (: zum Getreide und Kohlenmessen :) hat 8 staje - oder 16 mine - 32 quartari - 128 metà - 512 quartini, - also ein Moggio gleich 2 $\frac{3}{10}$ W. Metzen. — 1 STAJA hat 4 quartari oder 16 metà oder 64 quartini - dem W. Maase gleich 4 Massl und 6 Becher. — Zum Salz messen braucht man auch die Staja die aber zu 24 grossen Pfunden (: libbre grosse :) gerechnet wird. — Im Vene-

zianischen hat 1 MOGGIO 8 *Mezzeni* oder 64 *quartaroli* oder 3 $\frac{3}{10}$ *some*, - ein Moggio hier also gleich 5 $\frac{4}{10}$ W. Metzen.

Gewichte. Ein metrisches Pfund ist gleich 1 Pfund und 25 Loth Wiener Gewichts. Das Mailändische Gewicht ist zweierlei: das grosse und kleine Pfund. — Ersteres (: bei Fleisch-Brod und Butter :) hat 28 Unzen à 1 $\frac{1}{2}$ W. Loth, - das Zweite zu 12 Unzen ebenfalls zu 1 $\frac{1}{2}$ W. Loth. — Ein Wiener Pfund hat also 20 Unzen und 2 Quintel des grossen - oder 1 libbra, 18 Unzen und 14 Denars des kleinen Pfundes (: 5 metrische denars sind gleich einem Quintel oder $\frac{1}{4}$ Loth :).

Ein anderes Gewicht ist der PESO gleich: $\frac{9}{10}$ eines *rubbo*, gleich 10 libbre grosse, oder 23 $\frac{1}{3}$ libbre piccole, - gleich 280 Unzen - = 6720 denars - und = 161280 grans oder scrupel. — In vielen Oertern wird der Peso gewöhnlich zu 25 kleinen Pfunden gerechnet, und 7 pesi gehen auf einen Zentner W. G. - Eine Fascia Holz (: ein Bund :) wägt 10 pesi = 136 $\frac{1}{10}$ W. Pf. — Eine W. Klafter Holz wägt 17 Zentner W. G.

Im Venezianischen sind auch die zweierlei Pfunde - nur sind die Unzen bei dem grossen Pfunde grösser als die Mailänder, — und es hat eine libbra grossa hier 12 Unzen oder 96 drammi oder 288 denars oder 6912 grani - und gleich $\frac{85}{100}$ des W. Pfundes. — Im Veronischen sind 112 $\frac{1}{10}$ libbre grosse gleich 100 W. Pfunden. —

3. GASTHÖFE – TRATTORIEN UND CAFFEHAEUSER.

MIT BESONDERER BEZIEHUNG AUF DAS LOMBARDISCH VENEZIANISCHE KÖNIGREICH.

Den Gasthöfen und Restaurateurs Italiens bleibt, einige der grössern Städte ausgenommen, Vieles noch zur Verbesserung - und vorzüglich für die Reinlichkeit und Bequemlichkeit zu wünschen. — Im Lombardischen und

Venezianischen aber sind solche schon oft in kleinen Orten, auf den Poststrassen, gut zu nennen.

Die Preise für die Unterkunft sind überall verschieden. Gewöhnlich zahlt man in Absteigwirthshäusern (:*locanda* :) einen Zwanziger oder einen Franc für ein Zimmer und eine Nacht; in Gasthöfen (:*albergo*:) zahlt man 30 bis 40 Kreuzer - oder 1 1/2 oder 2 Zwanziger, - und höchstens 3 francs. —

Ist man nicht en famille, so thut man in grossen Städten besser, bei Restaurateurs (:*trattoria* oder trattoria ed albergo:) zu speisen. Da Speisetariffe sehr selten vorhanden sind, so diene nachfolgende kleine Eintheilung einigermassen zur Richtschnur. Befindet man sich aber en famille oder in Gesellschaft, so accordire man gleich per Kopf. Zu 3 Zwanziger wird man schon sehr gut bedient. — Auch um weniger kann man allein gut und hinreichend speisen - besonders wenn man eine gewisse Praxis in der Wahl der Speisen hat. —

Für diejenigen so das erstemahl nach Italien kommen - sollen die hier unten angezeigten, *italienischen Bezeichnungen*, die sich auf die vorstehenden deutschen Gattungsnamen beziehen - dienen.

Suppe, *minestra* - ein dickeingekochter Reis - gewöhnlich die Hauptschüssel - meistens aber miserable , weil der Italiener wenig Rindfleisch im gekochten Zustande isst, - ein kurzes Sieden des Fleisches muss ein grosses Quantum Wasser als Brühe oder Suppe (:*brodo*:) herstellen, - darum wird mit dem geriebenen Käse nachgeholfen. Man zahlt dafür 4 bis 5 soldi = 3 2/5 oder 4 Kreuzer Conv. M. - mit Zusatz die Minestra auch 6 bis 12 soldi.

Rindfleisch - *manzo allesso* - in grossen Städten sehr gut zu haben - sonst aber wird es meist gedünstet (:*manzo ristretto* :) oder gebraten genossen - man zahlt zwischen 6 und 8 Kreuzer.

Senf - grüne Sauce - Kren - *senape* - *salsa verde* - *kren* - sind oft am Tische und zahlt nicht extra dafür.

Gemüse - *verdura* - selten dem deutschen Gaumen schmeckend - diese sind gewöhnlich *spinazzi* - *krauti* - *cardoni* - *bisi* (:grüne Erbsen:) - *cornetti* (:grüne Fisolen:) *fasoi* (:getrocknete Fisolen oder Bohnen:) *patate* oder *pomi di terra* (:Erdäpfel:) *verze* (:Kohlkraut:) *sparagi* (:Spargel:) *carotte* (:gelbe Rüben:) etc. zu 8 Soldi oder 33 Centesimi. —

Eingemachtes - *umido* - meist Kälbernes, als: fricandò - fesa di vitello - oder ragou, zwischen 8 und 12 Soldi.

Braten - *arrosto* - und *cottolets* bezahlt man mit 12 Soldi gewöhnlich. Am theuersten sind Geflügel - Wildpret, Fische und eingemachte Früchte - *pollame* - *selvagiume* - *pesci* - *siropati* - aber gut zubereitet. — Andere Bezeichnungen sind: *Zuppa* (:santè - mit Ei - oder nicht die dicke Reissuppe:) - *Testa*: Kalbskopf - *brasciole*: Schnitzeln - *cottoletta alla minuta*: ein schmackhaftes Gericht von Kalbfleisch, Hühnerleber, Hühnerkämme und Eierstöcke - und Trüffeln - *funghi* sind essbare Schwämme - *tartuffole*: Trüffeln (:im Winter - in Wein gekocht, oder in Butter und Oehl mit geriebenem Lodigianer Käse:). — *Pasticcio*: ein Haupt und Nationalessen, ein Compositum von Reis oder Maccaroni Nudeln mit Hühner oder Taubenfleisch und Trüffeln in einem Zuckerteig. — *Frittura* heissen die Assiets (:am gewöhnlichsten *frittura di fegato* dann *alla Veneziana* - oder *mista*, - erstere geröste Kalbsleber mit einem Stück Limon - die 2te Art mit Zwiebeln - die 3te aus Kalbsleber und Gehirn - etc:) - (:*tagliatelle* oder *paparelle* sind Nudeln - *trippe*: die sogenannten Kuttelflecke:) - *frittura piccata*: sind sehr dünn ausgeklopfte kleine Kalbsfleischstücke in Butter geröstet mit einem Stück Limon - *salcicie* sind die dicken Würste - *luganighe*: die dünnen langen Würste - *mortadelle* dicke Würste aus der Leber - *persciutto*: Schinken (:gekocht und roh:) - *galantina* eine Art Hühner und Kapaunerfleischschinken mit Trüffeln oder Oliven. —

Torten, und Auflaufe von Reis, oder compôts - über-

haupt süsse Sachen - benennt man mit *piato dolce*, darunter: *bodino con zabajone*, - *pasta frola* - *pasta sfogliata* (:Butterteig:) am gewöhnlichsten. — Sulzen heissen *gelatina*. — *Di magro* speisen heisst Fastenspeisen essen - *frittata*: Eierspeise. — Obst heisst *frutta* und als Dessert: *giardinetto*, wobei Obst der Jahreszeit, trockene oder frische Mandeln oder Feigen - ein Stück Käse und Zuckergebackenes ist. — Obstgattungen sind in Gasthäusern auch ums dreifache theurer gerechnet, als in den eigenen Buden, wo sie nach dem Gewichte verkauft werden, - *meloni* sind Zuckermelonen - *angurie*: Wassermelonen - *fragole* oder *majoster*: Erdbeeren - *frambos*: Himbeern.

In eigenen Buden werden leichte Mehlklösse in Oehl oder Butter gebacken, wie unsere Krapfen, nur ohne Gerben oder Bierhefen (:wie auch das sogenannte Einbrennen nicht gebräuchlich ist:) und heissen, wenn eine Apfelschnitte hineingebacken wird: *frittole* - sonst *bignè* oder *tortelli*. —

Von den Salamigattungen sind die Veroneser - mit Knoblauch und Pfeffer durchgewürzt die besten (:andere Gattungen heisst man: *nostrano* - ein Hauptunterscheidungswort für alle Artikel die in der eigenen Provinz erzeugt werden, - gegen die aus andern Provinzen:) *zampe*, heissen die gefüllten Schweinfüsse - *Codeghino*, eine schmackhafte Gattung Salami, welche gekocht wird. —

Beinahe jede Stadt Italiens erzeugt irgend einen berühmten Essartikel: So Mailand seine *risottos* (:dickgekochter Reis im Mark - mit Saffran und geriebenem Lodigianerkäse gewürzt:) - seine *polpetti* (:gefüllte Kalbfleischrollen:) und seinen Chocolat. — Bergamo hat sein Zuckerwerk (:*confetti*:) und die *uccelli con polenta* (:kleine gebratene Vögel mit Polenta:). 1.) — Cremona die *mo-*

1.) Die Polenta ist ein in Wasser dick abgekochter Sterz aus türkischem Waizenmehl, — ein nahrhaftes und die Stelle des Bro-

starda (: eingemachte Früchte mit Zucker oder Honig und Senft - nur im Winter gut :) und das Zuckerwerk *torrone* (: mandorlat :) genannt. — Lodi und Codogno seine Käse, die noch fälschlich Parmesankäse genannt werden, - weil von Parma einst der Hauptabsatz geschah - eigentlich aber *formaggio lodigiano* oder *formaggio di grana* heisst - (: die beste Gattung Käse in Europa :). — Gorgonzola bei Mailand erzeugt eine Gattung sehr weichen Käses, der *stracchino* heisst. — Verona hat seine vielerlei Schweinfleischfabrikate. — Treviso die *trippe*. — Parma die *Spalle di san Secondo* (: Schweinschultern :). — Modena seine *zampe* (: gefüllte Schweinsobervorderfüsse :) und die beste Gattung von Essig. — Sinigaglia eine Art sehr gesalzenen Käse in Ziegelform. — Piadena bei Cremona hat sehr gute Rosoglios. — Orzinovi bei Brescia hat den besten Aneisrosoglio (: *anesone triduo* :) — etc.

Unter den innländischen Weinen stehet der *Vino Santo* - eine Art weisser Ausbruchwein - oben an, und kann mehrere Jahre gehalten werden. Die berühmtern *Lacryma Christi* vom Vesuv und der *Syracuserwein* sind meist nur dem Namen nach bekannt.

Ober Italiens bessere Weine, nächst dem erwähnten Vino Santo (: der vorzüglichste bei Verona und Brescia :), wachsen in Piemont (: von welchen di *Astiweine* die berühmtesten :) - dann bei *San Colombano* in der Nähe von Lodi die Weine der *Brianza* - bei Verona der sehr gute *Val Policella* - bei Brescia der zu starke *Rivierawein* vom Lago di Garda - der süsse weisse Wein von *Breganza* im Vicentinischen - und der *Coneglianowein* oberhalb Treviso. —

Die rothen gewöhnlichen Weine (: welche in *vino grosso* die dunkeln stärkern - und in *nostrano* die leichtern Weine unterschieden werden :) halten sich nicht länger als bis

tes vertrettendes Hauptessen der Landleute und Armenklasse, durch ganz Italien. —

zur nächsten Weinlese - und man befasst sich auch nicht damit sie zu halten, da das Consumo ausserordentlich gross ist, und in die Lombardie aus Piemont, und ins Venezianische aus dem Römischen und aus Dalmazien viel eingeführt wird, - Wasser wird nur in Kaffehhäusern beinahe getrunken - und das Mischen mit Wasser ist so selten zu sehen, dass es gar nicht zu erwähnen ist, - das weibliche Geschlecht und Kinder von wenigen Jahren trinken puren Wein.

Eine Weinverbesserungsgesellschaft in Mailand liefert auch die übrigen bekannten europäischen Weine nachgemacht. —

Caffehäuser gibt es in Italien auch in den kleinsten Ortschaften, und in Städten sehr viele. In selben findet man nebst den am meisten genossenen schwarzen Kaffeh (: *caffè nero* oder *levante* :) viele Gattungen Rosoglios und Liqueurs, ausländische Weine, Zucker - und Backwerk, Schaumbier in weissen irdenen Flaschen, und viele Gattungen kühlender Wässer - in grössern Orten auch Gefrornes.

Kaffeh mit Milchobes findet man nur in Städten, - weil Milch allein, mehr in Gebrauch ist - man zahlt für die Portion mit einem Brote oder Kipfel 38-48 Centesimi = 9-11 Soldi - mit Milch zahlt man nur 6 Soldi = 25 Centesimi. Die Tasse schwarzen Kaffeh, - dessen Verbrauch ausserordentlich gross ist - so dass man - besonders im Venezianischen - 3 bis 4 Schalen des Tags zu sich nimmt, und der ärmste Bauer seinen Kaffeh oft trinkt - bezahlt man mit 17 bis 21 Centesimi = 4-5 Soldi. (: In Mailand unterscheide man *caffè* oder *tazza piccola* - von der grossen Tasse - welche man erhält, wenn man geradehin caffè verlangt - und für welche man 32 Centesimi oder 8 Soldi zahlt :)

Auch die Chocolade ist mehr gebraucht als Milch Obes-Kaffeh (: *caffè panara* :). Ein Gemisch von Chocolade mit Milch oder Obes heisst: *barbagliata.* —

Im Mailändischen unterscheidet man noch *caffè diviso* Kaffeh und Obes - jedes in ihren Kannen separat - und *caffè carico* - Obes und Kaffeh zusammen - ersteren bezahlt man mit einigen Centesimi theuerer. —

Von den kühlenden Wässern (: *conserve* :) sind : *limonata* - *marenata* (: Weichseln :) - *semata* (: Melonenkörner und am kühlendsten :) - *conserva di fambros* - *acqua di cedro* und auch *di narancio* - am gewöhnlichsten.

Warm trinkt man häufig einen Syrup mit einem kleinen Stück Limonienschale in einem Glas warmen Wasser aufgelöst, und welches *capiler* heisst - dann die *semata calda* - und den Punsch und Thee.

Von allen diesen Wässern ist die Limonade am theuersten, wo nemlich der Zucker theuer ist - sonst kosten die andern 17 centesimi oder 4 soldi.

Gefrorenes - *Sorbetti* - hat man in grössern Städten, und in den ersten Kaffehhäusern Sommer und Winter, und von vielen Gattungen - und meistens von guter Qualität. Ganz hart gefrorene Stücke heisst man *pezzi in ghiaccio*, - halbgefrorne, d. h. weniger compact noch als das gewöhnliche Sorbetto, nennt man *granita*. Ein Sorbetto bezahlt man mit 25 bis 32 Centesimi = 6-8 Soldi - die ganz gefrorenen Stücke mit einem halben Zwanziger. — (: Ein Limoniensorbetto in rothem Wein genommen kühlt am besten ab :). —

Man hat in den meisten Städten der Lombardie und Venedigs schon Bierbräuereien, hie und da ist das Bier gut, - die bessern Gattungen sind aber das baierische - das von Chiavenna und aus Tyrol. Nur ist das Bier nirgends frisch genug wegen Mangel der tiefern Keller. Am häufigsten aber trinken die Italiener ein Bier, das im Glase 7 Theile dichten Schaum und einen Theil Bierflüssigkeit macht. —

Das Brot hat man von verschiedener Qualität, meist ungesäuert, und nicht in den grossen Formen, wie man sie in Deutschland bäckt. Das italienische Brot ist sehr

hart - man muss sich daran gewöhnen, - dann schmeckt es für immer. Man unterscheidet: das weisse schöne Brot (:*pan di lusso*:) - nach dem Gewichte (:*pan di peso*:) - ein weicheres Brot - nach Art des deutschen Hausbrotes (:*pan di mistura*:) - ein ganz weiches schwammichtes - heisst *pan francese* oder *pan buffetto*. — Anderes feineres Gebäck hat jede Stadt - von anderer Form und Qualität - welche in den *Offelerien* (:Zuckerbäckerei:) verfertigt werden. —

5. GESCHICHTE DER ITALIENISCHEN MALERKUNST.

Die nothwendige Vorkenntniss für die Italienische Malerkunst und ihrer vorzüglichsten Meister, wird die nachfolgende kurze Abhandlung geben.

Die älteste Kunst Italiens war die griechische und römische - nach der weit ältern - der etruskischen Kunst. Mit dem Verfalle der politischen Macht der letzten römischen Kaiser und ihres Weltreiches, ging auch die Kunst ihrem Verlöschen zu, - aber der angeborne Kunstsinn seiner Bewohner - wurde nicht erstickt, - nur eine tiefe Geistesunthätigkeit trat ein. — Pabst Leo der Grosse - im J. 441 - verwendete die letzten Künstler beim Baue der Basilika St. Pauls in Rom - Mosaikgemälde auf Goldgrund - die Figuren mit dem Heiligenscheine und mit Edelsteinen an der Stelle der Augen wurden gearbeitet, - bis griechische Künstler, durch die Bilderverfolgung verdrängt, aus Constantinopel nach Italien zogen, und der Kunst wieder aufhalfen.

Bald beherrschte die Byzantinische Kunst ganz Europa - die enkaustische 1.) und Frescomalerei wurde vorzüglich betrieben, - und Italien besitzt davon noch die äl-

1.) Enkaustik: Aufgelöstes Wachs mit Farben gemischt, mit dem Pinsel, auf Holz, Mauern, Elfenbein, aufgetragen und mit Feuer behutsam eingebrannt. —

testen Originale. — Im 6ten Jahrhundert fing man mit Leinfarben auf Holz zu malen an, - das Aelteste von dieser Manier befindet sich in Rom, - das Bild *Acheropita* genannt, - es stellt den Heiland vor.

Im 8. Jahrhundert fing man an auf Glas zu malen.

Im Jahre 1200 gründete der Grieche Theophanes eine Malerschule in Venedig, aus welcher die ältesten Mosaikgemälde der San Markuskirche hervorgingen. Die Byzantiner beobachteten einen eigenen Styl, ohne die Antiken zu studieren. Ihr Einfluss dauerte bis in die 2te Hälfte des 13 Jahrhunderts. — Um das Jahr 1260 findet man zuerst die Plastik freithätiger ausgeübt, und die Stadt Pisa zeugt dafür mit den hinterlassenen Werken des *Nicolò di Pisa*, - er bildete sehr schöne Reliefs nach den antiken Mustern. Sein Sohn Giovanni übertraf ihn, und dieser war es, welcher den berühmten Campo Santo in Pisa baute. — Gleichzeitig wird ein gewisser *Giunta di Pisa* als der älteste italienische Maler genannt. Nach ihm werden *Andrea Tafi* und *Buffalmacco*, welche den Campo Santo Pisas mit Frescomalereien zierten, und *Guidone da Siena* mit seinem Schüler *Duccio di Buoninsegna*, als die ältesten italienischen Meister genannt. Ihre bekanntesten Nachfolger waren *Margheritone di Arezzo* und der grosse *Cimabue*.

Cimabue (: geb. 1240 in Florenz - und dort gestorben um das J. 1300:) war der Erste, welcher sich von dem Einflusse seiner griechischen Lehrer losmachte, - er hielt sich mehr an Giunta di Pisa's Manier, die sich schon etwas freier entwickelt hatte, - malte aber noch immer auf Goldgrund und ohne Luft und Perspectiv, wie seine vielen Arbeiten in seiner Vaterstadt, besonders in der Kirche Sta Maria Novella, und im Kloster zu Assisi noch zeugen. Ihm bleibt das grösse Verdienst - die Bahn gebrochen zu haben, durch welche die Jahrtausend alte heidnische Kunst mit dem christlichen Glauben und der jetzigen Malerkunst verschmolz. Er ist der Erste, der

mehr Wahrheit in die Verhältnisse und Formen mit Leben und Ausdruck gebracht hat, obschon seine Umrisse noch immer steif und die Farben kalt erscheinen. Sein Zeitgenosse *Gaddo Gaddi* stiftete nach seinem Tode – 1308 eine Malerschule in Florenz. — Cimabue's Schüler war der berühmte GIOTTO – ein Mann von seltenem Geiste, der nebst der gewöhnlichen Malerei, 1.) mit gleichem Erfolge Geschichtsmalerei, Mosaik, Sculptur, Baukunst und Portraitmalerei betrieb. Er verliess gänzlich die Manier der alten Byzantiner – in seinen Figuren erscheinen schon Grazie und Schwung, – seine Zeichnungen sind correkt und weniger steif. — Giotto übertraf seinen Meister weit – und mit ihm fängt die freie *italienische* Malerkunst an. Seine vielen noch vorhandenen Arbeiten weisen Florenz in der Sta Crocekirche – in Rom die berühmte Navicella – die Geschichte des heiligen Franciskus in der Klosterkirche zu Assisi bei Perugia – und andere Arbeiten zu Padua. Ihm bleibt auch der Ruhm – seines Freundes Dante Ausgeburten der Hölle mit kühner Phantasie aufgefasst zu haben, – seine Zerrbilder sind unübertrefflich. — Giotto war 1270 bei Florenz geboren – er starb 1336. Gleichzeitig mit ihm lebte der erste Miniaturmaler *Oderigi*.

Giotto's Schüler waren *Taddeo Gaddi* und ein gewisser *Maso* der den Beinamen Giottino erhielt.

Um diese Zeit lebten auch: *Giovanni di Milano*, der schon mehr Zartheit und Anmuth in seine Figuren legte, – *Andrea Orcagna* – dessen Arbeiten man im Dome zu Florenz noch bewundert, – *Simone di Martino* und *Filippo Memmi* in Siena, – der letztere malte Petrarca's Laura. — Ferner sind zu erwähnen im 14 Jahrhunderte: die Brüder *Lorenzetti* in Siena – des Thiermalers *Berna* –

1.) In den Zeiten der Bizantinischen und beginnenden italienischen Kunst malte man beinahe ausschliesslich nur für die Kirchen — lauter Heiligenbilder.

der Schüler Orcagna's und der Nachahmer Giotto's - und der Brüder *Avanzi* aus Bologna.

Im Anfange des 15 Jahrhunderts erscheinen bekanntere Meister: die *Vivarini's*, dann *Bernardino di Murano* und die zwei *Crivelli*. Von dem einen sieht man viele Arbeiten in Venedig - vom andern in der Gallerie der Brera in Mailand. Noch immer sehen wir aber in ihren Gemälden Goldgrund, steife Drappirung und Armuth in der Composition.

Erst mit *Masaccio* (: geb. 1402 † 1443. Dieser hies eigentlich Maso di San Giovanni, er perfectionirte unter allen am meisten die Malerkunst seiner Zeit. Seine vorzüglichste Arbeit ist in der Capelle Brancacei in der Carmeliter Kirche zu Florenz, - Viele grosse Meister - nach seinem Tode - studierten darinn:) - mit *fra Filippo Lippi* [1.] - und mit dem Dominikanermönch *fra Beato da Fiesole* erreichte die Kunst eine neue Richtung - die Composition Reichthum und Mannigfaltigkeit. *Beato da Fiesole* malte viele Chorbücher mit Miniaturmalerei. Eine himmlische Grazie spricht aus seinen Madonnenbildern, aber der Kraftausdruck Masaccios ging ihm ab. — Um diese Zeit fing man auch an auf Leinwand mit Oehlfarben zu malen, die der Florentiner *Andrea del Castagno* in Toscana verbreitete. — Die Schüler und Nachahmer dieser drei Meister *Filippino Lippi* - *Alessandro Botticelli* - *Carlo Roselli* - der Einfinder der Perspectivmalerei *Paolo Ucelli* - *Benozzo di Pozzoli* und *Luca Signorelli* - stehen auf dem Uebergangspunkte - auf dem Punkte des Durchbruches zur vollendetsten italienischen Malerkunst - und an der Schwelle finden wir schon zu Ende des 15ten Jahrhunderts die grössten Meister - ih-

1.) Dieser Filippo Lippi führte ein sehr ausschweifendes Leben — er gerieth in die Gefangenschaft Tunesischer Seeräuber — verschaffte sich aber durch seine Kunst ein angenehmes Leben in Tunis. Er † 1469.

rer - und aller - Zeiten: - *Leonardo da Vinci* - *Michel Angelo* - *Rafael Sanzio* - *Tiziano Vecellio* und *Correggio!*

In dieser Zeit geschah auch die Formation der Malerschulen, in welcher sich der Wetteifer mit grosser Eifersucht - selbst bis zum Morde - regte. Man studierte Anatomie um richtigere Kenntniss über die Formen und ein naturälicheres Colorit zu erreichen - man befleissigte sich um den Leidenschaften enstprechenderen Ausdruck geben zu können. —

Die Vorgänger, der sich zuerst entwickelten *Florentinischen Malerschule* waren der obenerwähnte *Luca Signorelli*, (:geb. 1493:) ein origineller, und richtiger Zeichner - *Domenico Ghirlandajo* (:geb. 1451 † 1495:) der sich durch eine grosse Kenntniss der Perspective und durch Kraft und Wahrheit auszeichnete (:seine Arbeiten sieht man in der Sta Maria Novellakirche in Florenz:) - er war der Lehrer des grossen Michel Angelo, - und *Andrea del Verrochio* der Lehrer Leonardo da Vinci's.

Geschichte der florentinischen Schule.

Leonardo da Vinci - geboren in dem Orte Vinci bei Florenz im J. 1452 war der erste grosse Meister der italienischen Malerkunst - ihm standen alle Hülfswissenschaften der Malerei zu Gebote, - da er Tonkünstler, Geometer, Hydrauliker, Dichter, Schriftsteller und Architekt zugleich war. Er ward das Haupt der Florentinischen Schule. Im J. 1482 ging er auf eine Einladung des Herzogs Lodovico Maria Sforza nach Mailand. Hier stiftete er eine Zeichenschule und ward so gewissermassen der Stifter der Lombardischen Schule. Der Herzog Sforza verwendete ihn zu vielen architektonischen Bauten, - und in Mailand vollbrachte er sein unsterbliches Werk: das letzte Abendmahl Christi, an welchem er 16 Jahre lang arbeitete - und dieses grosse Meisterwerk war früher beendet als der grössten Meister - Rafaels und Michel Angelo's - Werke bekannt wurden. An die-

sein Werke kann der Fremde - der Laie - sich den Maassstab zur Beurtheilung der noch vollendeteren Kunst - die ihm Florenz und Rom biethen werden - eigen machen. Im J. 1499 war Leonardo nach Florenz rückgekehrt, und im J. 1513 auf Einladung Pabst Leo X. in Rom. Endlich nahm er auch die Einladung König Franz I. nach Paris an - und starb den 2 Mai 1519 zu Amboise. Leonardo da Vinci schrieb der Erste über die Malerei - mit ihm erhielt die Kunst erst völlige Freiheit. Leonardo hatte zwei Manieren zu malen, in der ersten herrschte das Dunkle und Helle stark vor, - in der zweiten malte er - beinahe am meisten - mit einer sehr lichten Färbung - mezze tinte. — Der gelehrte Lanzi schrieb über ihn mit folgenden Worten: « überall spricht sich Anmuth in seiner Zeichnung, ein grosser Seelenausdruck und Feinheit des Pinsels aus, - seine Köpfe sind unübertrefflich, - Schade, dass er zu furchtsam und ein ungerechter Beurtheiler seiner eigenen Werke war, wesswegen er selten die letzte Hand anlegte. » Leonardo arbeitete in allen Zweigen seines Wissens viel, desswegen sind seine Gemälde so selten öffentlich zu sehen - keine Kirche weiset ein Bild von ihm auf. — Seine vorzüglichsten Schüler waren *Andrea Solaini* - *Franc. Melzo* - *Marco d' Oggione* - *Cesare di Sesto*, und sein bester Schüler *Bernardo Luino*, - die alle zur Lombardischen Schule gehören. —

Nachahmer von da Vinci waren *Lorenzo di Credi* und *Gio. Ant. Sogliani*. Später bildeten sich nach ihm Bartolomeo di San Marco - auch *Baccio della Porta* genannt, der sich durch ein kräftiges Colorit auszeichnete.

Der dritte grosse Meister der florentinischen Schule war: Michel Angelo Buonarotti - der Riesengeist - der zweite von den *Fünf* grössten Männern der Italienischen Kunst - zu deren Erscheinen sich die Welt Jahrtausende vorbereitete - und ihn zum grössten Zeichner aller Zeiten und gleich gross in der Malerei, Bildhauerei und

Architektur - ausbildete. Er war im Florentinischen im J. 1475 geboren, - sein erster Lehrer in der Malerei war D. Ghirlandajo - in der Bildhauerkunst unterrichtete ihn Bertoldo, - dann nahm er sich Masaccio zum Muster. Aber bald schuff sein grosser Geist eine eigene Richtung - er wollte das Kräftige, das Schwerste - er suchte wie Dante das Phantasiereiche - das nicht Gewöhnliche zu erreichen. Lanzi sagt von ihm: « In der Zeichnung suchte er das Schwierigste - in seinen Figuren sicht man jeden Nerv - jede Muskel, - das Robuste vollkommen dargestellt, wozu er eigens sich auf das Studium der Anatomie verlegte, - den Ausdruck des heftigen Stolzes stellte er am liebsten dar - desswegen artete er in das Rohere aus, desswegen gehet ihm die Grazie ab - weil er Grösse und Kühnheit der Schönheit vorzog. — In der Bildhauerkunst stehet Michel Angelo am höchsten - er pflegte zu sagen: in jedem Marmorblock steckt die Statue fertig, man muss sie nur befreien - und als einen Scherz von ihm zeigt man einen grossen Stein (:in der St. Lorenzokirche in Florenz:), aus dem ein ganz ausgearbeiteter Fuss hervortritt. Sein grösstes und berühmtestes Gemälde ist sein Freskobild: das jüngste Gericht in der Sixtinischen Kapelle zu Rom 1.) - von seinen Sculpturen die Statue Mosis am Grabe Pabst Julius II - sein Christus in der Kirche Sant'Agnese in Rom und die 4 Tagszeiten am Grabe der Mediceer in Florenz. Als Architekt leitete er vom J. 1546 an den Bau der St. Peterskirche Roms. Michel Angelo starb 1564 in Rom. —

Seine vorzüglichsten Schüler waren *Mini* - *Filippi* - sein Hauptnachamer *Venusti*, der viele seiner Zeichnungen in Farben malte - dann *Batt. Franco* - *Clovio* - *Pontormo* und *Franc. Salviatti.*

1.) Als man ihm diese Arbeit übertrug — verstand er gar nichts von der Frescomalerei — er musste sich Meister aufnehmen — aber schon nach dem ersten Pinselstriche entliess er sie wieder.

In die blühendste Epoche der Florentinischen Schule, die vorzüglich durch Lorenzo de' Medici's - des Prächtigen - königliche Freigebigkeit unterstützt und gefördert wurde, - gehören noch die berühmten Meister: *Daniele di Volterra* als Nachahmer Michelangelo's nur, dessen Hauptbild: der Unschuldige Kindermord jetzt in der Gallerie von Florenz zu sehen ist, sonst wird er zur Römischen Schule gerechnet, - *Fra Bartolomeo di San Marco* (: eigentlich Baccio della Porta:) - er ahmte Leonardo da Vinci und Raphael nach, - *il fra Albertinelli*, - *Visino* (: der viel in Ungarn malte:), - *fra Paolo di Pistoja* und *Andrea del Sarto* (: geb. 1488 zu Florenz und starb daselbst 1530 an der Pest:) er hiess eigentlich Andrea Vannuchi. Nach Leonardo da Vinci und Michel Angelo ist er der nächst grösste Meister der florentinischen Schule. Seine Lehrer waren der berühmte Holzschneider *Gio. Barile* und der Maler *Piero di Cosimo*, dann bildete er sich nach seinen zwei grössern Vorgängern. Wunderschön sind seine Gruppirungen, seine Drappirung und die Grazie in seinen Madonnenbildern. Der gelehrte Lanzi schreibt, dass er von seinen Zeitgenossen den Beinamen: Andrea senza errori hatte. — Seine schönsten Arbeiten besitzt Florenz, worunter das Fresco Gemälde la Madonna del Sacco in der Sta Annunziatakirche und das Oehlgemälde Madonna di San Francesco delle Arpie - die berühmtesten sind. Für das letztere Bild zahlte der Grossherzog Ferdinand de' Medici 20000 Scudi den Franciskaner Nonnen. Seine ausgezeichnetsten Schüler waren *Jacopo di Pontormo* und *Franciabigio*.

In diese Periode gehören noch *Rosso dei Rossi* - *Barbieri* - *Miniati* - *Lucca Penni* - *Ridolfo Ghirlandajo* - *Perino del Vaga* - *Zoto del Nunziata* - *il Bacchiacca* - *Nicolò Fiamminghi* (: der die Kunst der Tapetenweberei in Florenz einführte:) und *Rafaellino dal Colle*. —

Unter der vielen andern Nachahmern Michel Angelo's

gegen Ende des 16. Jahrhunderts - mit denen die florentinische Kunst sich dem gänzlichen Verfalle näherte, zeichneten sich noch folgende Meister aus: *Lazaro* und *Giorgio Vasari* 1.) - des Letzteren Schüler *Zucchi*, der das Verdienst hat in Florenz im J. 1561 eine Zeichenakademie gegründet zu haben - *Bronzino*, ein Schüler Pontormo's - *Francesco de Salviati* - *del Prato* - *il Romolo fiorentino* - *Jacopino del Conte* - die Schüler Bronzino's: *Alessandro Allori* und *Santi Titi* - *Francesco Treballesi* - *Bernardo Pocetti* und die *Carducci*. — Die übrigen arteten zu sehr ins Grotteske aus.

Hieher gehören noch *Lodovico Cigoli* und *Gregorio Pagani* die die florentinische Malerei wieder zur bessern Kunst, und zur Natur zurückführten. Lanzi erzählt, dass Beide über die Kunst der römischen Schule verwundert waren, und als sie ein Gemälde von Barroccio sahen, gleich die Manier ihrer Lehrer verliessen, - sie ahmten Correggio nach, - man legte mehr Werth auf die Wirkungen des Lichtes und folgte so der Natur. Cigoli ein Schüler Titis, wurde der Stifter der neu aufkeimenden guten Schule, obschon er selbst keinen reinen Styl mehr zu Stande brechte. (: Er starb 1613 - sein bestes Bild ist ein Ecce homo in Pallast Pitti :) Viele Maler gingen aus seiner Schule hervor, - darunter sind zu nennen sein vorzüglichster Schüler *Andrea Comodi*, ein berühmter Copist, - *Pagani* und *Passignani* seine Zeitgenossen - der letztere neigte sich zur venezianischen Schule und hatte einige gute Schüler wie: *Boschi* - *Vannini* und *Ferrucci*. — Ferner gehören in diese Reihe: *Cristofano Allori* und dessen talentvoller Schüler *Gio.*

1.) Giorgio Vasari † 1574. Er hinterliess ein sehr schätzbares Werk über die Kunstgeschichte: *Vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architetti* — auf die man sich aber nicht überall verlassen darf — besonders partheiisch und glänzend beschrieb er die Meister der Schule, aus der er auch hervorgegangen. —

B. Vanni - dann *Gio. Martinelli* - *Michele Cinganelli* - der sehr correkte Maler *Matteo Rosselli* und seine Schüler der berühmte Frescomaler *Gio. Mannozzi* - *Volterrani* und *Franceschini*, - ferner *Arrighi* - *Furini* - *Lorenzo Lippi* - *Boschi* - der liebliche *Carlo Dolci* und *Ligozzi*, - dann *Aurelio Somi*, das Haupt der Pisaner Schule, ein Schüler Cigolis - mit ihm die *Gentileschi* und *Riminaldi*. Die Meister aus Lucca: *Paolo Biancucci* - *Pietro Paolini* - *Pietro Testa il Lucchesino* und *Tintore*, - der Perspectivmaler *Pietro Ciafferi* - die *Chiavistelli* - der berühmte Schlachtenmaler *Jacopo Borgognone* - und die Mosaikarbeiter *Sacchi*, von denen mehrere ihr ganzes Leben bei der Arbeit in der Certosa von Pavia zubrachten. —

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts neigte sich die florentinische Kunst wieder ihrem Verfalle zu. Da liess der Grossherzog Ferdinand II. den berühmten Meister *Pietro di Cortona* - im Jahre 1640 - nach Florenz rufen. Cortona war ausserordentlich gross in der Composition, sonst aber zu robust in seinem Ausdrucke, - seine Hauptschüler waren die *Dandini* - denen die *Gabbiani* folgten, aus deren Schule: *Benedetto Luti* - *Tomaso Redi* (†1726) - *Ant. Pucci* - *Alessandro Gherardini* - *Galeotta* - *Sagrestani* - *Bonechi* - *Gioseffe dal Sole* - *Soderini* - *Ferretti* - *Grisoni* und *Zocchi* hervorgingen, und dem 18. Jahrhunderte angehören. —

Die *Sieneser Schule* - in Siena - hatte ihre eigenen grossen Meister, gleichzeitig mit der Schule von Florenz - und betrachtete sich ebenso lange unabhängig als diese - sie machte ebensolche Fortschritte - und kam ebenso zum Verfalle und zu ihrem Ende wie die von Florenz. Zur Zeit Cigoli's dachte sie auch ihrem Verfalle Einhalt zu thun und berief correkte Maler nach Siena. Es kamen aus dem nähern Perugia *Bonfigli* und sein Schüler der berühmte *Pietro Perugino*. Aus Perugino's Schule in Siena gingen die folgenden grossen Meister hervor: *Jacopo Pacchiarotto* - der *Cavaliere Gio. Antonio Razzi*,

genannt *il Sodoma* (: geb. 1479 † 1554 :) dieser war ein correkter, eleganter und lieblicher Maler, besonders schön sind seine Köpfe, in der sich die Demuth ausspricht, - seine schönsten Arbeiten haben Siena und Florenz. — Razzi's Schüler: Die *Scalabrini* - *Neroni* - *Beccafumi* genannt *Meccheroni*, der Michel Angelo nachahmte (: seine Schüler arteten ins Groteske aus :) - *Marco da Pine* und der berühmte *Baldassare Peruzzi*, der sich ganz nach Rafael bildete, und nach Razzi's und Meccheroni's Tode die Schule in Siena hielt. Peruzzi war (: 1481 geb. und † 1556 :) zugleich einer der berühmtesten Architekten seiner Zeit und sehr geschikt in der Perspectivmalerei. — Zu Ende des 16. Jahrhunderts zerfiel die Sieneser Schule wieder - abermals half ihr *Arcangelo Salimbeni* auf, - der auch einige gute Schüler in: *Pietro Sori* und *Alessandro Casolani* - hatte. — Spätere Meister waren (: im 17 Jh. :) *Ottavio Ghisoni* und *Francesco Vanni*. Des Letztern Schüler *Franc. Rustici* und *Manetti* gehören dem 18. Jahrhunderte an. —

Geschichte der Römischen Malerschule.

Als die ältesten Meister der römischen Malerkunst werden: *Oderigi di Gubbio*, ein Zeitgenosse Cimabue's, dann jene, die mit Giotto gelebt und im Kloster zu Assisi bei Perugia, und im Dome zu Orvietto gearbeitet haben, als: *Palmerucci* und *Cavallini*, - genannt. — Der Name dieser Schule - die *römische* kommt ihr nur im uneigentlichen Sinne zu, da die wenigsten ihrer Meister Römer waren, und nur zweimal - unter Giulio Romano und unter Sacchi in Rom eine wirkliche Malerschule bestand. Er werden also zu ihr Alle, aus dem ganzen römischen Gebiete, hervorgegangenen Meister gezählt. Als die Päbste ihren Vatikanischen Pallast auszieren liessen, waren folgende berühmte Meister dabei: *Gentile da Fabriano Dom. Balestrieri* - *Francesco d' Imola* - *F. Carnevale* - *Pietro della Francesca* - *Nicolò Alunno* - *Caporali* - *Bonfigli* und *Pietro Perugino*. Dieser hiess eigentlich Va-

nucci, und war zu Perugia 1446 geboren. Er fand in seiner Vaterstadt schon eine Malerschule, deren Lehrer er wurde. Er brachte edlere Formen und mehr Gemüthliches in seine Bilder, – besonders schön sind seine jugendlichen Köpfe, – sonst war sein Styl noch trocken und seine Drappirung karg. (: er † 1524. Seine schönste Arbeit: im Saale del Cambio zu Perugia :). Unter seinen vielen Schülern waren die Vorzüglichsten: *Bernard. Pinturicchio*, der besonders gross in der Behandlung architektonischer Malerei – in Landschaften und in Stuccoarbeiten war, er malte mit Rafael in Siena, von dessen Grazie er auch Vieles annahm. — *Girolamo Genga*, der sich in Florenz ausbildete – *Gio. Spagnuolo* genannt *lo Spagna* – *Andrea Luigi d'Assisi* – *Orazio di Paris* – *Gio. B. Caporali* – *Sinibaldo di Perugia* und der jüngste aber der grösste und berühmteste aller Maler – aller Zeiten – *Rafaello Sanzio d'Urbino.* (: In diese Periode gehören noch *Latanzio della Marca* und *Palmerino Urbinate* :) — Rafaello Sanzio war zu Urbino 1483 geboren, – anfangs studierte er nach den Werken Carnevali's – dann kam er in die Schule Perugino's, – dessen Styl er aber bald überholte, – und arbeitete bereits mit seinem Meister in Siena an mehrern Cartons. Rafael's Streben ging immer nur dahin, sich ein eigenes System zu bilden. Er besuchte Florenz um nur seinen Styl mehr auszubilden, – er studierte in Masaccio's Capelle, und lernte von Fra Bartolomeo das Colorit. Mit seinem Auftretten im Vatikane zu Rom, erscheint er schon als der grösste Maler der Welt. In Rom verschaffte er sich an den griechischen Antiken seine höchste Ausbildung. — Der berühmte Maler, der *Ritter Mengs* sagte von ihm: « Rafael erreichte noch d a s in der Kunst, was n a c h Michel Angelo noch zu erreichen möglich war! » — In Rom (: vom J. 1507 an :), in seinem 24 Jahre, erscheint er als freithätig, als schöpferischer Meister. Hier malte er seine Madonna del Cardinello (: Stieglitz :) – seine Disputa, welche ihm

die höchste Gunst Pabst Julius II. gewann - die Schule von Athen, welche seine Gelehrsamkeit in der alten Geschichte beurkundet - seinen Parnass, - etc. - Alle diese Wandgemälde waren im J. 1511 vollendet. Diese und noch einige andere Frescogemälde nennt man die Stanzen (: von Stanza - Zimmer:) Rafaels, - bei welchen er manches von Giulio Romano und Fattore ausarbeiten liess. Für die Vatikanische Gallerie, welche Bramante nicht ausgebaut hatte - zeichnete er die Cartons zu den herrlichen Frescogemälden, die er von Giov. d' Udine und Perino del Vaga ausführen liess, - und die unter dem Namen - die Logen - bekannt sind. — Er verfertigte für Pabst Leo X. die berühmten Cartons für die gewirkten Tapeten, welche nach Arras (: im Flandern:) geschikt wurden, um nach diesen Zeichnungen selbe zu arbeiten. [1.] — Von Rafaels Oehlgemälden besitzt Italien noch: - Die Trauung Josephs und Mariens - il Sposalizio - in Mailand, - es ist noch im Style seines Lehrers [2.] - den heiligen Johannes in der Tribune zu Florenz - wo auch das Porträt seiner Fornarina - die Vision Ezechiels im Pallaste Pitti - den Violin Spieler im Pallast Sciarra Colonna in Rom - das grosse Meisterbild, die heilige Cäcilia in Bologna - und das beste Bild der höchsten Kunst: seine Trasfigurazione, oder die Verklärung Christi am Berge Tabor im Vatican zu Rom. Mengs sagt von diesem Bilde: « Es enthält mehr Schönheiten, als

1.) Diese Tapeten kosteten dem Pabste 70000 Scudi. 22 davon sind noch im Vatikan — an grossen Festtagen werden sie in der St. Peterskirche ausgehängt. 7 sind in England. —

2.) Es war Rafaels zweites grössere Gemälde, nachdem er aus Peruginos Schule ausgetretten war. — Er malte es in. J. 1504 für die Familie Albizini in Città di Castello im Römischen. — Im J. 1798 eignete es sich der französische General Jos. Lecchi zu, — von dem es ein gewisser Sannazaro in Mailand um 66000 francs kaufte — von diesem kam es in die Bildergallerie der Brera — um die Summe von 120000 francs.

alle Werke seiner Vorfahren, - der Ausdruck ist hier weit edler und zarter, das Helle und Dunkle ist besser, - die Harmonie aller Theile besser verstanden, - der Pinsel der feinste und bewunderungswürdigste, - hier findet man die meiste Mannigfaltigkeit in der Drappirung, die meiste Schönheit in den Köpfen - das Edelste im Style. » —

Die Trasfigurazion war Rafaels letztes Werk - es war das Aeusserste der Kunst. - Er starb zu Rom am 7. April (: am Charfreitage, - welcher auch sein Geburtstag war:) 1520 in seinem 37 Jahre an einem heftigen Fieber durch eine falsche Behandlung geschwächt. — Rafael war ein liebenswürdiger Mensch und Lehrer. Niemand hat ihn in der Malerei: in der Vollkommenheit aller Theile - in ihrer Harmonie - erreicht, - seine Fehler - sagt Lazzarini: « sind herrliche Eigenschaften bei Andern - sie waren nur Fehler der Vollkommenheit, zu der er noch gelangen sollte. » — Seine Portraits - besonders männlicher Köpfe, sind unübertrefflich. Guido Reni erreichte ihn im Ausdrucke der Grazie - Tizian übertraf ihn in der Darstellung der Kinder und der Jugend. Tizian und Correggio übertraffen ihn im Colorit und Michel Angelo in der Zeichnung - aber in allen Theilen dieser Kunst die Vollkommenheit zu erlangen - die Harmonie des Ganzen - hat nur Rafael erreicht - Niemand übertraf ihn im Gefühlsausdrucke und noch weniger in der Erfindung und Composition. —

Rafaels Schüler. Sein berühmtester Schüler, von allen grossen Meistern die er bildete, war *Giulio Pippi Romano* (: geb. zu Mantua 1492 † 1546 :), er ahmte Rafael im stärkern Ausdrucke nach - kriegerische Darstellungen - und seine Zeichnungen, in der er Michel Angelo folgte - sind seine Hauptverdienste, - dann *Gianfranc. Penni il Fattore* (: geb. 1488 † 1525 :), der als Diener in seinem Attelier sich befand, - wurde der grosse Meister, durch welchen Rafael vieles ausführen liess. —

Perino del Vaga (: geb. 1500 + 1547 :), arbeitete im Vatikan mit Giovanni d'Udine, (: Vasari hält ihn für den besten Zeichner der römischen Schule - sein Pinsel hat viel vom florentinischen Styl, - er wurde Stifter einer Malerschule in Genua, das auch seine besten Arbeiten hat :). — *Giovanni d'Udine* (: geb. 1494 + 1564 :), ist in der Darstellung der Vögel beinahe unerreichbar, und brachte es im Uebermalen auch bis zur höchsten Täuschung. - *Polidoro da Caravaggio* (: geb. 1495 + 1543 :) ein grosser Künstler im Ausdrucke, mit wenig Strichen - besonders gross ist er in der Darstellung von antiken Basreliefs mittelst des Helldunkels, - Lanzi sagt, dass in dieser Gattung nichts besseres noch geliefert worden, und nur sein Meister und er, den Styl der Antiken erreichten. — *Maturino di Firenze* — *Pellegrino di Modena* - erreichte am meisten den grossen Meister in der Beweglichkeit und im Ausdrucke der Formen. — *Bartolomeo Romenghi il Bagnocavallo* (: geb. 1486 † 1542 :), wurde das Haupt der Bologneser Schule. — Ferner *Timoteo della Vite* - und *Rafaele del Colle*. —

Nachamer waren: *Garofolo* aus Ferrara (: geb. 1481 † 1559 :) ahmte Rafael in der Zeichnung, in der Grazie und im Ausdruck des Colorits nach, er wurde das Haupt der ferraresischen Schule. — *Gaudenzio Ferrari* - gehört zur lombardischen Schule. — Jacomone da Faenza - Vincenzo Pagani - Pietro da Bagnaja, etc.

Unter den Nachfolgern Leo X. traten sehr ungünstige Zeiten für die Künstler in Rom ein - Pest, Krieg und Plünderung (: 1527 von dem Conetable von Bourbon :) verscheuchten alle, und vieles ging zu Grunde. Es trat ein Stillstand ein - und erst unter dem ungeduldigen Pabst Sixtus V. fing die Kunst lebhaft zu werden an, aber ein schnelles oder schlechtes Schaffen entstand daraus, und der Verfall näherte sich immer mehr. Während dieser Zeit erhoben sich noch *Girolamo di Sermonetta* - *Scipione di Gaeta* - *Taddeo* und *Ottaviano*

Zuccaro und *Federico Zuccaro* (: geb. 1543 † 1609 :) der wieder ein reiches Genie und ein grosser Meister war, - Federico hatte viele Schüler, darunter waren *Nic. da Pesaro* - *Giac. Pandolfi* und *Marco Tullio Montegna* die besten. —

In diese Periode, - des willkührlichen Styls ohne feste Grundsätze im Studium, gehören noch: *Lorenzino di Bologna* - *Circignani delle Pomarance* - *Danti* - *Roncalli* - *Tempesti* - *Palma Giovane* - *Rafaellino di Reggio* - *Girol. Muziano da Brescia* — dessen Schüler: *Giovanni Guerra* - *Paolo Torre* - *Giacomo Stella* - *Pozzi* - *Tom. Laureti* - *Batt. Ricci.* — *Il Cavaliere d'Arpino* - aus dessen Schule: *Bern. Cesari* - *Rosetti* - *Allegrini* - *Ces. Sermei* - *Nucci* - *Damiani* - *lo Sguazzino*, etc. Auf diese folgte *Battista Franco*, aus dem Venezianischen gebürtig - der Lehrer *Federico's Barocci* (: geb. 1528 zu Urbino † 1612 :) er ahmte Correggio nach - er war ein brillanter Maler, wich aber von der Natur ab. Aus seiner Schule gingen hervor: *Il Sordo d'Urbino* - *Bellini*, etc. In diese Periode gehören noch: *Giovanni* und *Francesco d'Urbino* - *Andrea Lilio* - *die Pellegrini* - *Dario Pozzo* - *Claudio Ridolfi di Verona* - *Ben. Marini.* —

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erscheinen wieder einige grosse Meister, welche verschiedene Reformen einführten und eigene Schulen hatten. Dahin gehören:

Michelangiolo Amerighi da Caravaggio und *die Caracci.* — Ersterer war zu Caravaggio in der Lombardie 1596 geb. und † 1609. Er war ein grosser Meister - verbannte aber jede Grazie, und hielt sich strenge an die Natur, ohne Auswahl in derselben zu machen. Seine Schönsten Arbeiten sind jene, welche er nach dem Style Giorgione's ausführte. Mehrere seiner Gemälde musste man wegen ekelerregender Gegenstände aus Kirchen entfernen.

Seine Nachfolger waren: *Manfredi di Mantova* - *An-*

gelo Caroselli - Tomaso Luini - Guerrieri di Fossombrone - etc.

Die Caracci, die Stifter der ausgezeichneten Bolognesischen Schule - gehören mit ihren berühmten Schülern: *Domenichino* (: von seinen Schülern gehören: *Aless. Fortuna - Ant. Barbalunga - And. Camassei - Fr. Cozza - Canini* und *Passeri* zur römischen Schule:) dann *Guido Reni* (: sein Schüler *Luigi Scaramuccia* gehört zur römischen Schule:) — *Lanfranco* (: sein Schüler *Brandi und Giorgetti* gehören zur römischen Schule:) und *Albani* insofern zur römischen Schule, als sie ihre eigene höhere Ausbildung sich in Rom verschafften. —

Aus der Schule Albani's ging in Rom der berühmte Maler *Andrea Sacchi* hervor. Er wurde der Wiederhersteller des echten römischen Geistes und ward grösser als sein Meister. Andrea Sacchi (: geb. 1599 † 1661 :) war der beste Colorist der römischen Schule, nach deren grossem Meister, und ein ausgezeichneter Zeichner. Nach seinem Ausspruche: das Verdienst eines Malers sei « nicht viele und mittelmässige Gemälde zu liefern, sondern wenige aber gute, » - wesswegen seine eigenen Werke so selten sind. — Nach dem Tode Sacchi's, und seines Zeitgenossen Berrettini in Cortona 1670, bestand die römische Schule in zwei Zweigen fort. Der Schule in Cortona stand *Cirro Ferri* und der Schule in Rom der beste Schüler Sacchi's: *Maratta* vor.

Die Schule von Cortona hielt sich bloss ans Ideale und vernachlässigte das Technische der Kunst, - aus ihr gingen viele Schüler hervor, darunter: *Dandini - Palladino - Borghesi - Carlo Cesi - Pietro Lucatelli - Leonardi - Cortesi - Romanelli* und *Cirro Ferri* (: geb. 1634 † 1689 :). Unter Cirro's Leitung gingen hervor: *Ben. Lutti - Pietro Bianchi* u. a. m.

Aus der Schule Sacchi's gingen hervor: *Fran. Lauri -Luigi Garzi* und *il Cavaliere Carlo Maratta. Maratta* oder Maratti Carlo (: geb. 1625 † 1713 :) war der letzte

grosse Meister der römischen Schule. Er studierte nach Rafael, nach den Caracci's und Guido Reni - bildete sich aber einen eigenen Styl, dem nur das Grossartige mangelte. Vorzüglich schön sind seine Madonnenbilder. Er war ein würdiger Aufseher des Vatikanischen Pallastes. — Seine Schüler waren *Nic. Beretloni* - *Gius. Chiari* - *Passeri* - die *Calandrucci* - *Andrea Procaccini* und die *Masucci*, u. v. a.

In diese Periode, und zum 18. Jahrhunderte gehören noch folgende Maler aus der bolognesischen Schule, - welche jene Roms aufrecht erhielten: *Dom. Muratori* - *Franc. Mancini* - *Bonav. Lamberti* - *Marco Benefiel* - *Fr. Caccianiga* - *Seb. e Gius. Ghezzi.* Ferner *Morandi* aus Florenz - *Fr. Trevisani* und *Rossi* aus Venedig - *G. B. Gaulli* aus Genua - *Seb. Conca* aus Neapel - *Gasparo Serenari* aus Sicilien und *Corrado Giaquinto* aus Neapel. — Alle diese aber konnten keinen reinern Styl und nichts besonderes mehr hervorbringen. Und abermals traten zwei Fremde in Rom auf, die die Malerkunst wieder in die Zeiten ihrer Blüthe brachten. Diese waren *Pompeo Battoni* (:geb. zu Lucca 1708 † zu Rom 1787:) und *Rafael Mengs* (:geb. zu Aussig in Böhmen 1728 † in Rom 1779:) Ersterer wurde der Lehrer der neuern römischen Schule und war zu seiner Zeit der grösste Meister unter den Italienern. Er studierte blos Rafael und die Antiken. Er war ein grosser Porträtmaler - sein Colorit ist rein und glänzend. Sein berühmtestes Gemälde ist die Magdalena in Dresden, die sogar jener von Tizian vorgezogen wird. — Der Andere war sein weit grösserer Zeitgenosse, der unter Pabst Pius VI. Regierung in Rom herrliche Triumpfe der Kunst feierte. Mengs malte in Dresden - in Spanien, - und in Rom seine gelungensten Bilder, wie das Deckengemälde in der Villa Albani (:Apollo mit den neun Musen:) Jupiter und Ganymed und das Porträt Clemens XIII. es beweisen. — Mengs wurde wieder der Gründer der idealischen Malerei. Aus Rafael Coreggio, und Tizian bildete er sich einen neuen

Styl, der früher nicht bestand, er näherte sich allen Drei, ohne sie zu erreichen. Er war gross in der Zeichnung, im Ausdrucke und in der Harmonie des Helldunkels. — *Cavalucci di Sermoneta* † in Rom 1795 - *Domenico Corbi* und *Giuseppe Cades* sind nach ihnen hier zu nennen. —

Noch werden in die Periode des 18. Jahrhunderts zur römischen Schule gezählt, die berühmten Landschaftenmaler: *Pietro Montanini* - *Alessio de Marchis* - der Schlachtenmaler *Cristof Reder* - der Perspectivmaler *And. Pozzo* aus Trient (: † 1709 :) - die Ornatisten und architektonischen Maler *Tiburz. Verzelli* - *Gaspare* (: † 1736 :) und *Luigi Vanvitelli* - *Paolo Pannini* (: † 1764 :) und die Mosaikarbeiter *Calandra* und die zwei *Cristofori.* —

Geschichte der Neapolitanischen Schule.

In der Geschichte dieser Schule wird eines Meisters *Tommaso de Stefani* zuerst erwähnt, er lebte zur Zeit Königs Carl von Anjou und Cimabue's, - unter diesem Meister studierte er zu Florenz. — Als Giotto in Neapel 1325 zu malen hatte, bildete sich nach ihm der neapolitanische Maler *Simone* aus.

Im 15. Jahrhunderte bekam die Malerkunst in Neapel einen grössern Schwung. *Angelo's Franco* wird zuerst genannt, nach ihm der schon berühmte Meister *Colantonio di Fiori* (: geb. 1352 † 1444 :) der mehrere gute Schüler hatte als: *Ant. Solaro lo Zingaro* der sich selbst von seinem Schmiedehandwerke zum Maler, und zu einem guten Meister, nach vielen Reisen, ausgebildet hatte - *Matteo da Siena* und *Antonello da Messina*, über den gestritten wird ob er, oder Colantonio schon, in Italien zuerst in Oehl gemalt hatten? Das historisch Warscheinliche ist für Antonello, welcher nachdem er in Neapel beim König Alphons ein flandrisches Oehlgemälde sah, nach Brügge zu Johann Eyk reisete, um diese Kunst zu erlernen. Eyk im hohen Alter schon, wollte kein

Geheimniss mehr machen, und theilte sie ihm mit [1.]) – worauf Antonello nach Italien zurückkehrte und während seinem langen Aufenthalte in Venedig sie auch dem Domenico Veneziano mittheilte, welchen später And. del Castagno aus Florenz umbrachte, nachdem er von ihm die Kunst sich erschlichen hatte. —

In diese Periode sind noch aufzunehmen die Schüler Zingaro's: *Donzello* und *Silvio Buoni* – und *Tesauro.* — Im 16. Jahrhunderte kam Neapels ganze Kunst unter den Einfluss Michel Angelo's und Rafaels, – *Andrea di Salerno* und *Cesare Turco* gingen aus Rafaels Schule hervor. — Bei der Plünderung Roms 1527 entfloh Polidoro Caravaggio nach Neapel, und stiftete eine gute Schule daselbst, seine Schüler waren *Lama* – *Ruviale* – und *Marco Calabresi* ein guter Colorist. — Auch Polidors Mitschüler il Fattore kam nach Neapel und hielt dort Schule bis zu seinem Tode 1528, – seine Schüler waren *il Pistoja* – *Curia* – *Corso* – *Fr. Imparato.* —

Michel Angelo's Nachahmer waren *Marco da Siena* – *Ang. Criscuolo* – und *Matteo da Lecco.* Gegen das Ende dieses Jahrhundertes kam *Belis. Corenzio* ein Grieche, aus Tintoretto's Schule, und in der ersten Hälfte des 17. Jh. kam der Spanier *Giuseppe Ribera il Spagnoletto* (: geb. 1593 † 1656 :) nach Neapel wo er mit dem Landschafts und Schlachtenmaler *Aniello Falcone* der Malerschule vorstand. Ihre Schüler waren *Fr. Fracanzani* – *Viviano Codagora* und der berühmte *Salvator Rosa* (: geb. 1605 † 1683 :) dessen Kraft in der Darstellung des Schreckhaften und Melancholischen, und die Lebendigkeit seiner Figuren, bekannt sind, er war zugleich Musiker und Dichter. — Ferner gehören in diese Periode: *Fr. Ribalta* – *G. B. Caraccioli,* – und die Fremden aus Caracci's Schu-

1.) Man glaubte, dass schon *vor* jener Zeit mit Oehl gemalt worden sei — Untersuchungen zeigten aber, dass es mit einer Substanz von Wachs war.

le: als der *Cav. Massimo Stanzioni* - *Fr. di Rosa* - *Bern. Cavallino* (:† 1656:) - *Vaccaro* - *Pietro* und *Giac. del Po* - Domenichino's Schüler *Franc. di Maria*, - *Benaschi* Schüler Lanfranco's - und *Mattia Preti il Cavalier Calabrese* (:geb. 1613 † 1699:) der ein kräftiger und effectvoller Colorist war - er ahmte ganz seinen Meister Guercino nach. — Sein Zeitgenosse *Luca Giordano* (:geb. 1632 † 1705:) ein Schüler Ribera's - er wurde durch seine vielen und sehr schnellen Arbeiten sehr bekannt und berühmt, denn er war erfindungsreich, und sein Colorit sanft und harmonisch, aber die grösste Zahl seiner Arbeiten muss der strenge Kunstrichter tadeln, da bei Luca's schöpferischer Kraft nichts Charakterfestes sich ausspricht. Madrid - Neapel - Rom - Florenz und Venedig besitzen seine besten Werke. — Nach Giordano trat *Franc. Solimene* (:geb. 1657 † 1648:) ein Schüler des Cav. Massimo, auf. Er bildete sich einen eigenen charakteristischen Styl dem aber die Wahrheit des Colorits oft abgeht - sonst sind seine Bilder schön. Aus seiner Schule gingen hervor: Ferd. San Felice - de Mura - Gius. Bonito, - diese und die Schüler Giordano's sind die Neapolitanischen Maler des 18. Jahrhunderts. —

Geschichte der Bolognesischen Malerschule.

Im 14 Jahrhunderte erscheint in der Geschichte dieser Schule der florentinische Meister Oderigi da Gubbio als Lehrer des ersten genannten Bologneser Malers *Franco di Bologna* (:um 1313:) welcher mehrere Schüler nach Giotto's Manier ausbildete. — Nächst ihm werden in dieser Periode: *Vitale di Bologna* - *Lorenzo* - *Galasso* - *Chr. Jac. Avanzi* - *dal Malvasia* - und *Lipo di Dalmasio* genannt. — Im 15. Jh. erscheinen einige bessere Maler schon, als: *Marco Zoppo* - *Jacopo Forti* - Francesco Raibolini genannt *Francia* (:geb. 1450 † 1517:) ein berühmter Historienmaler, dessen Schönheit überirrdischer Unschuld seiner Madonnen, selbst Rafael nicht erreichen

konnte. Seine Schüler waren: *Giacomo Francia* - *Lorenzo Costa* - *il Marchese da Cotignola* - *Amico Aspertini*, etc.

In die Periode Francia's werden noch einige Meister gerechnet die ausserhalb Bologna arbeiteten als: *Rondinello* in Ravenna - ebendaselbst *Franc.* und *Bern. Cotignola* - ferner die *Carrari*, - die *Ceda* in Rimini - *Latanzio Rimini* - *Melozzo in Forlì* - *Palmegiani* - *Rosili* - u. a. m. — Der Gründer eines neuen Styles in Bologna wurde im 16. Jahrhunderte der Schüler Rafaels: *Bartolomeo Ramenghi il Bagnocavallo*, welcher als das Haupt der Bolognesischen Schule betrachtet wird. Gleichzeitig mit ihm wirkten in Bologna: *Biagio Pupini* und Francia's Schüler *Innocenz. d'Imola* (:geb. 1494 † 1550 - war ein sehr correkter und gelehrter Meister:) - Bagnocavallo's und Imola's Schüler waren: *Francesco Primaticcio* (:geb. 1490 † 1570:) er war ein guter Compositeur, wich aber häufig von der Natur ab; seine letzte Ausbildung erhielt er von Giulio Romano in Mantua, worauf er an den Hof König Franz I. kam. Seine besten und schönsten Arbeiten weisen Mantua im Pallast T, in Fontainebleau und zu Bologna (:in der Gallerie Zambeccari: la Musica mit 3 weiblichen Figuren:) - sein Mitschüler *Nicolò dell'Abate* half ihm bei seinen Arbeiten, - *Pellegrino Pellegrini Tibaldi* aus dem Mailändischen gebürtig - sein Bruder *Dom. Tibaldi* der ein guter Zeichner und Architekt war. — Nach dem Tode der oben genannten Meister dieser Schule, und dass ihre Schüler alle ausser Italien arbeiteten, zerfiel die Malerkunst in Bologna unter *Fontana* - *Sabbatini* - *Samacchini* - *Bart. Passerotti* - *Dion. Calvart* - *Tiburzio Baldino* - *Bartolomeo Cesi* - *Aretusi* - *G. B. Fiorini* - *Seb. Serlio* - *Cremonini* - *Baglione* - *Longhi* - *Minzocchi* - *Agresti* - *Modigliana* - *Bertucci* - *Tonduzzi* - *Rocchetti di Faenza* - *Marchetti* - *Pappanelli* etc. —

Eine neue Epoche für die Malerkunst Italiens und des Wiederaufblühens der Bolognesischen Schule tratt

mit den talentvollen Caracci's ein, – die durch fleissiges Studium der alten Muster und der Natur, der in ganz Italien gesunkenen Kunst, wieder aufhalfen.

Diese ausgezeichnete Künstlerfamilie bestand aus: *Lodovico Caracci* (:geb. zu Bologna 1555 † 1619:) – ein gründlicher Zeichner – Passignano in Florenz und Correggio in Parma waren seine Lehrmeister, – seinem Neffen *Agostino Caracci* (:geb. 1558 † 1601 zu Parma:) er war reich an Erfindung, wurde aber von seinem kunsteifersüchtigen Bruder Annibale nur mit der Kupferstecherei beschäftiget, – seine schönsten Gemälde sind in Parma, – dessem Bruder *Annibale Caracci*, dem berühmtesten dieser Familie – (:er war zu Bologna 1560 geb. und † 1609:) Annibale arbeitete nach Correggio's Manier und in Rom nach den Mustern Rafaels, dem er auch in der Composition am nächsten kommt, – aus dem Sohne Agostino's: *Antonio Caracci* (:geb. 1583 † 1618:) und aus *Francesco Caracci*, ein Neffe der beiden Brüder (:geb. 1595 † 1622:). —

Der Styl Lodovico's zeigt viel Grazie in der Auffassung der Gegenstände – originell und erhaben ist er in seiner Darstellung, – besass aber nicht die Gründlichkeit in der Zeichnung wie seine zwei Neffen. Seine besten Arbeiten sind ein San Giorgio – ein San Francesco – die Berufung des heil. Matthias in Bologna.

Agostino befasste sich mehr mit der Kupferstecherei als mit der Malerei – jedoch lieferte er auch in letzterer mehrere vorzügliche Bilder, – seine Comunion des H. Hyeronimus in Bologna ist eine der schönsten Arbeiten der Caracci – berühmt ist auch der Kopf J. Christi, als Richter, auf einem Stück schwarzer Seide gemalt, (:im Pallast Albani in Rom:) mit einem Ausdrucke der fürchterlichsten Phantasie. —

Annibale hat einen grossartigern Styl – er war ein sehr gründlicher Zeichner und kühn in der Ausführung – seine Zeichnungen sind Modelle für alle Schulen

und Akademien. Sein Styl kommt am nächsten dem des grossen Correggio, dessen bester Nachahmer er war, er war der beste Colorist unter den Caracci.

Die zwei jüngsten Caracci begaben sich nach Rom, wo sie in der Blüte ihres Lebens bald starben.

Annibale Caracci stiftete mit seinem Oheim und Bruder – (: in ihrem eigenen Hause:) eine Accademie (: sie hiess: degl' Incamminati – die Eingeleiteten:) welche sie mit Zeichnungen, Kupferstiche, – und Modelle für die Plastik ausstatteten – sie fügten eine Schule des Nackten, der Anatomie und der Perspectiv, bei. Alle drei vereint übten die Professur in der besten Uebereinstimmung aus, – bald hatten sie eine grosse Zahl Schüler, aus allen Theilen Italiens. Die berühmtesten von ihnen waren: *Domenico Zampieri* – *Domenichino* genannt (: geb. 1581 † 1641:) er war ein so genialer Meister, dass ihn viele seiner Zeitgenossen über seine Lehrer erhoben, er war ein gründlicher Zeichner, sein Colorit war weich und wahr, er besass die umfassendste Theorie der Kunst und ist besonders gross im Charakterausdrucke. Seine Geisselung Christi in Rom gehört unter die vorzüglichsten Gemälde nach der Trasfigurazione Rafaels. Noch weicher aber war sein Pinsel in der Frescomalerei, von welcher seine herrlichsten Arbeiten die Kirche St. Andrea della Valle in Rom weisen. Jedes seiner Arbeiten ist ein Meisterwerk. Unter seinen profanen Bildern ist die Jagd der Diana im Pallaste Borghesi das berühmteste — (: Seiner Schüler in Rom und Neapel wurde bereits erwähnt. — In seiner Vaterstadt war *G. B. Ruggieri* sein bester Schüler:). — Ihm folgt *Francesco Albani* (: geb. 1578 † 1641:) seine Gemälde zeigen Anmuth und Frische – seine Landschaften herrliche Hintergrunde. Sein Colorit ist mehr röthlich gehalten als das Domenichino 's, – in der Originalität der Erfindung ist er grösser als dieser, und in der Darstellung weiblicher Formen übertrifft er alle Maler (: Worte des berühmten Mengs:)

mit einem unaussprechlichen Reiz malte er seine Amorinen. Seine meisten Bilder stellen di schlafende Venus - Diana im Bade - Danae im Bette, oder Galatea im Meere u. d. gl. vor. — Aus seiner Schule, welche er mit seinem Freunde Guido Reni in Bologna und Rom hielt, gingen einige gute Schüler hervor - als *G. B. Mola* - *Sacchi* - *Pianora* und *Cignani.* —

Hieher gehören auch *G. B. Salvi il Sassoferato* (:geb. 1605 † 1685:) ein bekannter Meister und Nachahmer Albano's, der die schönen betenden Madonnen mit dem Jesuskinde - und die Mater dolorosa malte. Seine Madonnen haben eine unaussprechliche Anmuth, mit dem edelsten phisiognomischen Ausdruck, mit einem milden Colorit. (:Gleichzeitig mit ihm lebte der 2te bekannte Madonnenmaler *Carlo Dolce* (:geb. 1616 † 1688:) aus der römischen Schule, dessen Madonnen in einer sanften Schwermuth erscheinen, welche von seiner Furchtsamkeit und Gemüthsstimmung zeigt, sein Pinsel ist noch weicher als der Sassoferato's, aber ebendesswegen auch weniger fest:) - und *Bartolomeo Schidone* ein sehr guter Colorist, der Correggio nachahmte † 1615. —

Der 3te berühmte Meister aus der Caracci Schule war *Guido Reni* (:geb. 1575 † 1642:). Wer kennt nicht dieses Meisters Pinsel, der so viele herrliche Köpfe mit paradiesischem Antlitz gemalt, - dessen Arbeiten am meisten den Neid seiner Lehrer und Zeitgenossen erweckt haben; - er benützte die Schönheiten Rafaels, Correggio's, Parmigiano's und Paol Veronese's sehr geschikt, unter seiner Hand wurde das Hässliche schön - überall spricht sich Schönheit mit bewunderungswürdiger Manigfaltigkeit und Abwechslung aus, - seine Fehler sind gegen seine Schönheiten leicht zu vergessen - sie entstanden durch das schnellere Arbeiten um Geld zu erlangen, da er ungeheure Summen im Spiele verlor. Seine schönsten Gemälde besitzen Rom, Bologna, München und Dresden - seinen heiligen Petrus die Gallerie in der Brera

zu Mailand. Von seinen vielen Schülern sind zu nennen: *Giac. Semenza* - *Franc. Gessi* - *G. B. Ruggieri* - *Ercolino di Guido* - *Gio. And. Sirani* - *Elisabella Sirani* (:geb. 1628 † 1695:) *Dom. Canuti* - *Cagnacci* und *Cantarini*. Diesen Letzten hielt man für den correktesten Zeichner des ganzen 17. Jahrhunderts. Er hatte gute Schüler in: *Dom. Peruzzini* - *Flam. Torre* - und *Giul. Ces. Milani*. —

Als der 4. Meister ist jetzt: *Guercino da Cento* (:geb. 1590 † 1666:) zu nennen. Er ahmte viel Michel Angelo Caravaggio nach, blos aber wegen dessen grossen Contrast zwischen Licht und Schatten, was aber Guercino mit bewunderungswürdiger Geschiklichkeit verschmolz - seine Figuren erscheinen dadurch beinahe en relief. Sein kräftiges Colorit lernte er von Tizian. Man betrachtet ihn als den letzen grossen Meister der italienischen Schulen, der noch in der Zeichnung, in der Composition, im Colorit und in der Wahrheit des Ausdrucks gross war. (:Er malte sehr viele Bilder, man zählt 106 Altarbilder - 144 grosse Gemälde in fürstlichen Pallästen - und eine weit grössere Zahl im Besitze anderer Privaten:) Seine berühmtesten Arbeiten sind: die Grablegung der Heiligen Petronilla, in der Gallerie des Campidoglio, und seine Hagar in der Wüste, in der Gallerie Brera in Mailand.

Unter seinen Schülern sind zu nennen; *Coralli* - *i Gennari* und *Ces. Pronti*. —

Giovanni Lanfranco (:geb. 1580 † 1647:) ist der 5. der Caracci'schen Schüler. Er war gross in der Composition und kühn in der Ausführung, sonst aber geistlos - und neidisch seinen grössern Mitschülern. Sein bestes Werk ist die Kuppel der Kirche Sant Andrea della Valle in Rom. —

Die andern minder berühmten Schüler der Caracci's waren: *Badalocchi* - *Alvisi* - *Croce* - *Aless. Tiarini* (:ein grosser Meister:) - *Lionello Spada* (:der vom Farbenreiber der Caracci ein geschikter Maler wurde - Parma

und Modena haben viele gute Bilder von ihm:) – *Lorenzo Garbieri* – *Cavedone* – *Massari* – *Ant. Randa* – *Facini* – *Ign. Brizio* – *il Mastelletta* – *Dom. Mengucci* – die Landschaftsmaler *Franc. ed Aless. Grimaldi* – und der berühmte Perspectivmaler *Dentone.* —

Mit Anfang des 18. Jahrhunderts nahm, nach dem Absterben der meisten Caraccisten, mit *Lorenzo Passinelli* und *Carlo Cignani* die Malerei in Bologna eine neue Gestalt. Eine neue Academie – la Clementina – wurde gestiftet – und Cignani als Director angestellt. Der Styl war noch ziemlich gut so wie auch das Colorit, man suchte noch das Schöne, – aber die Schatten vermehrten sich und eine unnatürliche Malerei enstand. Der Director *Graf Carl Cignani* (: geb. 1628 † 1719 ;) besass noch einigermassen die Eigenschaften eines Meisters, er besass eine grosse Leichtigkeit in der Ausführung – sein Clairobscure war gut – am besten geriethen seine Madonnenbilder, die aber selten sind. — Aus dieser Academie gingen hervor: *Ant. Burrini* – *Gioseffe dal Sole* – *Anton. Longhi* – *Fr. Pavona* – *Donati Creti* – *Ercole Graziani* – *Aurel. Milani* – *Gius. Marchesi* detto *il Sansone* – *Gio. Vani* – *Dom. Viani* (: 1668 † 1711 :) – *Felice Cignani* – *Taruffi* – *Franceschini* – *Gius. Maria Crespi lo Spagnuolo.* — Ferner die guten Perspectivmaler: *Aldrovandini* (: geb. 1677 † 1736 :) – die berühmten *Bibiena* und *Mauro Tesi.* —

Geschichte der Ferraresischen Schule.

Schon im J. 1242 unter Azzo d'Este wird in Ferrara *Gelasio di Nicolò* als Maler genannt. Im 14 Jahrunderte waren die Nachfolger Giotto's: *Rambaldo* und *Laudadio.* Das 15 Jh. hatte *Galasso Galessi* – *Ant. da Ferrara* – *Ettore Bonacossa* – *Cosimo Tura* – und *Stefano di Ferrara.* — Das 16 Jahrhundert war die Blüthezeit dieser Schule und hat einige berühmte Meister aufzuweisen: *Fr. Costa* – *Ercole Grandi* – *Lod. Mazzolini* – *Dom. Panetti* – und die folgenden zwei berühmtesten Meister dieser Schule: *Dosso*

Dossi (: geb. 1479 † 1560 :) der Tizian und Rafael nachahmte, (: seine besten Verke hat Ferrara und Dresden. Er brachte seinen noch grössern Zeitgenossen *Benvenuto Tisi l' Ortolano* und *il Garofolo* genannt (: geb. 1481 † 1559 :) zur Malerei. Garofolo bildete sich vorzüglich unter Rafael in Rom - und malte seine schönsten Bilder in Ferrara - seine herrlichen Madonnenbilder voll Seelenausdruck und grosser Anmuth sind seine bekanntesten Arbeiten. — Nach diesen beiden sind zu nennen: *lo Scarsellino* (:geb. 1552 † 1621 :) ein sehr guter Meister - *il Bastaruolo* und *Dom. Mona.* — Im 17. Jhunderte kam die Ferrarische Schule unter den Einfluss der Caracci - und aus dieser Zeit waren: *Carlo Bonone* - *il Chenda* und *Fr. Naselli*, - *Giuseppe Caletti.* — *Cost. Cattanio* und *Gio. Parolini* beschliessen die Reihe, mit dem Verfalle der Schule in Ferrara. —

Geschichte der Genuesischen oder Ligurischen Malerschule.

Die Geschichte des Anfanges der Kunst dieser Schule ist dunkel, da sie sich langsam und erst mit der 2ten Hälfte des 14. Jahrhundertes entwickelte, aus welcher Zeit *Franc. di Oberto* und *Nic. di Voltri* genannt wird. Ins 15. Jh. gehören *Jacopo Marone* und *Lod. Brea.* Im 16. Jh. eröffnete *Carlo de Mantegna* eine gute Schule in Genua, aus welcher *Pierfranc. Sacchi* und *Robertelli* hervorgingen.

Nach der Plünderung Roms 1527 kam Rafaels Schüler *Perino del Vaga* nach Genua, seine Schüler waren da: *Luzio Romano* - *Gugl. Milanese* - *Calvi* - *Semini* - *Luca* und *Giovanni Cambiaso* (: † 1580 :) - *Castello* - *Lazz. Tavarone* - *Val.* und *Ces. Corte.* — *Paggi* (: geb. 1616 - 1627 :) - *Fiasella* - *Pellegro Piola* (: 1617 † 1640 :) † *Dom. Piola* († 1704 :) - *Carlone* - *Bern. Strozzi il prete Genovese* (: geb. 1581 † 1644 :) und der berühmte Thiermaler: *Ben. Castiglioni* (: geb. 1616 † 1670 in Mantua :), - ferner *Robatto* - *And. Carlone* - *Paol. Gir. Piola* - *Dom.*

Parodi und *Palmieri* - *Raggi* - *Spoleti* - *Galeotti* und *Agost. Ratti.* —

Geschichte der Venezianischen Schule.

Als den ältesten Beweis der Malerei im Venezianischen hält man ein Farbenbild im Souterrain des Nonnenklosters SS. Nazario und Celso in Verona 1.), und glaubt es sei aus dem 9. Jahrhunderte. Die Geschichte der venezianischen Malerschule fängt aber eigentlich erst mit dem 11. Jahrhunderte an, als der Doge Selvo (:1070:) byzantinische Mosaikarbeiter zur Verzierung der S. Marcuskirche berief. — Nach der Eroberung Constantinopels im J. 1204 wurde Venedig voll von flüchtigen Künstlern. Als die ersten venezianischen Maler gibt die Geschichte in *Giovanni da Venezia* und *Martinello da Bassano* an.

Das 13. Jahrhundert nennt einige Nachfolger Giotto's, als: *Giusto Padovano* - *Guariento* - und *Taddeo Bartoli.* — In der 2ten Hälfte des 14. Jh. erscheint *M. Paolo* in Venedig - dann *Lorenzo* - *Nic. Semitecolo* und *Ant. Veneziano.* Im 15. Jahrhunderte war der Sitz der venez. Schule in Murano, deren Haupt *Andrea di Murano* war, - sein Styl war aber noch trocken, aber eine bessere Vertheilung und freiere Ausführung zeigte sich schon, - dieser Styl wurde noch mehr gehoben durch die *Vivarini's* - der erste Meister dieses Namens war Luigi - gegen die Mitte dieses Jahrhunderts *Giovanni* und *Antonio Vivarini*, und gegen das Ende des 15. Jh. *Bartolomeo Vivarini* (:von dem in der St. Gio e Paolo Kirche in Venedig das älteste Bild zu sehen ist:) von einem *Luigi Vivarini* ist ein schönes Christusbild vom J. 1498 in der Brera in Mailand. — Um diese Zeit hielt *Gentile da Fabriano* eine Schule, aus der *Jacopo Bellini*, der Vater und Lehrer Gentile's und Giovanni's Bellini, - *Jacopello* und *Franc. Fiore* - *Giac. Morazone* und *Donato* und *Carlo Crivelli* hervorgingen.

1.) Welches man nicht leicht zu sehen bekömmt. —

In Verona blüte im Anfange des 15. Jahrh. *Stefano da Verona di Zevio*, ein Schüler Angelo Gaddi's - und *Vittore Pisanello.* —

Der beste Meister und Lehrer dieser Zeit war aber *Franc. Squarcione* in Padua, - er befasste sich mehr mit dem Unterrichtgeben, wesswegen von ihm sehr wenige Gemälde bekannt sind. —

Im Trevisanischen malten in dieser Periode: *Ant. e Liberale di Campo* (: in der grossen Kirche S. Nicolò in Treviso ist das Bild des Titular Heiligen von Antonio - Liberale malte im Dom:) - *Giorgio da Trevigi*, (: 1437 :) - *Jacopo di Valentina* in Ceneda. — *Andrea Bellunello* und *Dom. Tolmezzo* in Udine. —

Beim Beginne der Oehlmalerei in Venedig malten mit *Antonello di Messina* - *Domenico Veneziano* und *Pino da Messsina*, ein Schüler Antonello's, - ferner ein Schüler Van Eyk's selbst: *Ruggieri di Brügge.* Antonello machte übrigens kein Geheimniss aus der Oehlmalerei, und es malten mit ihm gleichzeitig in Oehl Vivarini und Gian Bellini. — Mit diesen Meistern fing die Kunst an bedeutendere Fortschritte zu machen, das Colorit verbesserte sich und die Figuren erhielten viel mehr Ausdruck, die Wahrheit ward mit Leben und Geist - nach der Natur - aufgefasst. Mit *Giovanni Bellini* (: geb. 1426 † 1516 :) der auch ein guter Landschaftsmaler war, wurde der Styl reiner und kräftiger, - er und sein älterer Bruder *Gentile Bellini* wurden die Stifter der berühmten venezianischen Malerschule. Giovanni ahmte Giorgione nach, - seine ersten Arbeiten waren im Pallaste Corner della Regina und sein schönstes Bild ist ein schlafendes Jesuskind auf den Knien der heiligen Mutter, in der Sakristei der Redentorkirche der Kapuziner in Venedig, - ausserordentlich viel Grazie und Schönheit hat dieses Bild. Albrecht Dürer erklärte ihn für den besten Maler des 15. Jahrhunderts. — Gentile, sein älterer Bruder, ein geschikter Porträtmaler, den der Senat auf Verlangen Sultan

Muhameds II, nach Constantinopel schikte, wo er Mehreres zu malen hatte. Seine grossen Bilder zeigen noch viel Steifheit aber eine getreue Darstellung der Costume, in der sich so viele seiner Nachfolger sehr unwissend gezeigt hatten. — Ein Zeitgenosse der Bellini und der letzten Vivarini war *Vittore Carpaccio* (: lebte noch 1522 :) dessen schönsten Bilder: die Geschichte der heil. Orsola in der Academie der bildenden Künste, und la Purificazione, das schönste Altarbild in der S. Giobbekirche in Venedig, sind - in diesem Bilde erscheint schon ein historischer Fehler gegen das Costum - St. Simone erscheint im päbstlichen Ornate zwischen zwei Cardinälen, - sein Styl ist auch noch sehr trocken, - besser als Carpaccio war sein Zeitgenosse *Marco Basaiti.* — Die Schüler Gian Bellini's waren: *Bellin Bellini - Vincenzo Catena - Piermaria Pennacchi - Girol. di Santa Croce - Giamb. Cima da Conegliano - Jacopo Montagnana*, von dem in Belluno ein grosses gutes Bild ist. —

Squarcione's Schüler in Padua waren: der berühmte *Andrea Mantegna* und *Marco Zoppo.* Beide verliessen ihren Meister. Ersterer wurde der Stifter der lombardischen Schule in Mantua; der andere der bolognesischen Schule. — Zu Squarcione's Schüler wird noch der gute Meister *Gregorio Schiavone* gezählt. —

Auch ausserhalb Venedig waren viele Meister die Gian Bellini's Styl nachahmten, so: *Franc. da Ponte* in Bassano - ein *Buonconsigli il Marescalco* und zwei Montagna in Vicenza. — In Verona hielt gleichzeitig *Liberale* eine Malerschule, aus der *Franc. Morone* († 1549 :) und *Girolamo da' Libri* (: geb. 1472 † 1555 :) hervorgingen. (: Liberi der Sohn eines Miniaturbildermalers in Chorbüchern hinterliess sehr schöne Gemälde in Verona in der St. Giorgiokirche, - das Erhabene, Glänzende seiner Bilder, machen einen eigenen Eindruck :), — so auch *Gio. Fran. Carotto* (: geb. 1470 † 1546 :) ein guter und correkter Maler, - *Franc. Torbido il Moro - Paolo Morando*

dello Cavazzola (: † 1522 :) und *Falconetto* der ein grösserer Architekt war – und *Giov. Carotto* ein Bruder des Vorigen (: geb. 1488 † 1555 :), der Lehrer des berühmten Paolo Cagliari. In Brescia bildete sich eine Schule erst nach hergestelter Ruhe, in dieser so häufig den kriegerischen Bedrängnissen ausgesetzten Stadt; zur Zeit ihrer Erstürmung durch Gaston da Foix 1512 lebten daselbst die zwei Maler *Fioravante Ferramola* und *Paolo Zoppo.* —

In Bergamo war *Andrea Previtali* – einer der vorzüglichsten Schüler Gian Bellini's. — — Das 16. Jahrhundert ward die Glanzperiode der venezianischen Malerkunst, in welcher sie ihre schönste Blüthe erreichte – in der Farbengebung unübertreffbar dastehet, ihre grössten Meister hatte, die gleich hoch stehen mit den grössten Genies der andern italienischen Schulen, – und welche die echten Farbenmaler waren, die oft ganze Gemälde gleich mit dem Pinsel, ohne früherer Zeichnung, anfingen und ausführten. Ein kolossaler Geist entwickelte sich – der das Einfache bald verdrängte, — welcher Unterschied in der Composition – und der Grössen der Gemälde! — Bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts gab es eigentlich nicht viel Composition, noch weniger Poesie in der Malerei, – eine Hauptfigur stand in der Mitte des Bildes – und hatte rechts und links eine gleiche Anzahl Heiliger an der Seite. Diese Einfachheit gegen Paolo Veronese's und Tintoretto's figureichen Bildern!

Das goldene Zeitalter der Venezianischen Malerschule beginnt mit *Giorgio Barbarelli di Castelfranco* und *Tiziano Vecellio* – Beide waren Schüler Gian Bellini's – Tizian auch noch Giorgione's – bis sie endlich Rivalen wurden und der Schüler den Meister übertraf. — Aber *Giorgione* (: geb. 1477 in Castelfranco und † 1511 :) that mehr für die Venezianische Malerkunst als Tizian, – dieser brachte sie nur zur grössten Berühmtheit – und höchsten Vollendung ihren Styl. Giorgione hatte zu viel

Genie in Gian Bellini's Schule, aus Künstlerneid wurde er entfernt, – Giorgione verliess bald die Eingeschränktheit des Styles seines Lehrers – er bildete sich einen neuen – freiern Styl – er fasste das Wirkliche – die Natur – treu auf, und stellte es mit einer herrlichen Farbenmischung dar, welche vor ihm noch Niemand so zu treffen verstand, – daneben brachte er auch das Helldunkel in Anwendung, welches bis auf seine Zeit der venezianischen Malerei gänzlich fehlte, und wodurch erst die Eintönigkeit gebrochen wurde. Giorgione malte viel a fresco an mehreren Häuserfacaden in Venedig, – von denen aber jetzt wenig mehr zu sehen ist, – er war ein berühmter Porträtmaler. Von seinen Oehlbildern sind die vorzüglichsten: die Lautenspielerin in der Gallerie Manfrin in Venedig, und in der Brera in Mailand das Gemälde, welches Moses aus dem Nil von der Tochter Pharaos gezogen – darstelt, – eine gute und einfache Composition, mit einer herrlichen Harmonie aller Theile. — Aus seiner Schule gingen hervor: der berühmte *Sebastiano del Piombo* (:geb. 1485 † 1547:) der die Malerei auf Steinplatten einführte, und einer der grössten Coloristen – *Giovanni d' Udine*, der Rafaels Schüler und Helfer später wurde, – der schon erwähnte *Torbido di Verona* ein vorzüglicher Colorist (:im Dom von Verona seine beste Arbeit:). — *Lorenzo Lotto* – *Palma vecchio* (:geb. 1520 † 1570:) ein fleissiger Maler – *Giovanni Cariani* in Bergamo ein sehr guter Colorist – *Rocco Marconi* in Treviso und *Paris Bordone* (:geb. 1500 † 1570:) waren seine vorzüglichsten Nachahmer. Paris Bordone bildete sich bald einen ganz originellen Styl in der Composizion, in welche er sehr viel Grazie zu legen wusste, wie es sein berühmtes Bild: der Fischer mit dem Ringe des Dogen, – in der Academie der bildenden Künste in Venedig am besten zeigt. — *Girolamo da Trevigi* vereinigte den Styl der römischen Schule mit dem venezianischen. — An diese schliesst sich an

Ant. Licinio Regillo di Pordenone (:geb. 1484 † 1540:). Dieser berühmte Meister übertrifft alle seine Vorgänger und Zeitgenossen in der Zeichnung, und besonders in der Erfindung und in der Farbengebung bei Frescomalereien, in welcher Manier er sehr viel in vielen friaulischen Herrenschlösser, in Venedig in der St. Roccokirche - im Dom zu Cremona - zu Piacenza und Ferrara malte, - von seinen seltenen Oehlgemälden besitzt die Kirche Madonna dell' Orto in Venedig eine sehr vorzügliche Arbeit. — Seiner Schule gehören an: die *Licinio - Grassi - Amalteo* und *Seb. Seccante* in Udine. —

Neben der Schule Pordenone's bestand im Friaulischen noch eine zweite Schule die des *Pellegrino*, eines Schülers Gian Bellini's, zu St. Daniele. Zu dieser Schule gehört der weltberühmte grosse Meister Tizian Vecellio geboren in Pieve di Cadore im J. 1477: Anfangs war er Schüler Gian Bellini's - dann lernte er das Colorit bei Giorgione, - mit diesem malte er an der Facade des Gebäudes der deutschen Waareniederlage (: fondachi de' Tedeschi:) bei Ponte Rialto die so berühmten Fresken, welche ihm den Hass Giorgione's in dem Grade zuzog, dass Tizian sich aus Venedig flüchten musste. Er ging nach Padua und arbeitete dort mit *Campagnolo* und *Contarini* in der Schule des S. Antonio. — Im J. 1511, nach seines Feindes Tode, kehrte er, über Ferrara, wo er Ariosto's Freundschaft erhielt (: und dessen Porträt er mit vieler Kunst oft wiederholte [1.] :), nach Venedig zurück. Im J. 1530 malte er Kaiser Carl V. während dessen Krönung in Bologna. (: Im J. 1532 ernannte ihn Carl V. zum Ritter und Conte Palatino:). — Tizian brachte einen neuen Styl in das Colorit, - in der Verschmelzung der Fleischtinten und in der Landschafts-

1.) In Ferrara malte Tizian auch das berühmte Bild: Christus und der Pharisäer mit dem Zinsgroschen, — auch machte er dort Alb. Dürers Bekanntschaft.

malerei, voller Poesie, ist er das grösste Muster (: er zog die schöne und richtige Regel für Gruppen und deren Beleuchtung von einer Weintraube ab:). - Tizian hat das Höchste erreicht, was die Malerei im Ausdrucke sinnlicher Schönheit vermag - er war der grösste Venusmaler, - das warme Leben im Körper ist durch seine Farben ausgedrückt - und machte mit seinem Colorit eine so ausserordentliche Erscheinung, dass Michel Angelo sagte: Schade, dass in Venedig keine gründlichere Zeichnung gelehrt wird. 1.) Was Tizian nicht begriff - was über das Natürliche hinausreichte - das malte er nicht mehr mit jener Vollendung, welche andere seiner Arbeiten zeugen - er malte sehr wenige Madonnenbilder - das Ideale - die keusche Schönheit waren für ihm, wie gar nicht vorhanden. — Venedig ist der Schauplatz dieses grossen Meisters, - unter seinen vielen Gemälden sind die allervorzüglichsten folgende: in der SS. Giovanni e Paolo Kirche der Märtyrtod des heil. Peter Dominicanus - ein Bild im höchsten Style - voller Romantik - die Landschaft unübertrefflich, und das Colorit der vom Winde bewegten Blätter der Bäume stehet einzig in seiner Art, da. San Lorenzo auf dem Roste in der Kirche de' Gesuiti in Venedig (: leider in schlechter Beleuchtung:) - die Himmelfahrt Mariens (: l'Assunta:) in der Academia, welche aber von allen strengen Kunstkennern, der Himmelfahrt im Dome zu Verona nachgesetzt wird, diese ist mehr durchdacht, - eine grössere Harmonie der untern Gruppe mit der entschwebenden Gestalt, macht das Bild zu einem Gedanken, - jenes ist grösser - aber die Idee nicht frei - nicht in völliger Harmonie, mit der Gruppe der Apostel, entwickelt. — Seine Bilder im Pallast Barbarigio. 2.) — Im

1.) S. Lanzi und Mengs.

2.) Das wunderschöne Bild: Tobias und der Engel in der Sta. Katerinakirche in Venedig — wird nach Abbè Moschini sowohl Tizian selbst — alsauch seinem Schüler Zago — zugeschrieben. —

Dogen Pallaste und in der Sta. Maria della Salute Kirche (:in der Sakristei:) seine Frescomalereien. — Tizian starb zu Venedig in seinem 99. Jahre 1576. — Seine vorzüglichsten Schüler waren: *Franc. Vecellio* - *Marco Vecellio*, des Francesco Sohn, und auch unter dem Namen Tizianello bekannt - *Girol. Dante* - *Dom. dalle Grecche* - *Lorenzino di Venezia* - *Natalino di Murano* - *Polidoro Veneziano* - *Bonifazio* - *P. Pino* - der berühmte *Andrea Schiavone* (:geb. 1522 † 1582:), der mehr Giorgione nachahmte, und dessen weicher Pinsel das unübertrefflichste Helldunkel hervorbrachte. — *Santo Zago* - *Orazio da Castelfranco* und *Cesare di Conegliano* - Ferner gehören in seine Schule: *Irene di Spilimbergo* - *Lod. Fiumicelli* in Treviso - *Dam. Mazza* und *Domenico Campagnola* in Padua - *Gius. Scolari* - *Aless. Bonvicino detto Moretto* (:geb 1500 † 1577:) in Brescia, dessen Schüler auch *Morone* (:† 1578:) in Bergamo war, welchen Viele für den grössten Porträtmaler Italiens gehalten haben, und von dem Tizian gesagt haben soll: ich mache Gemälde - aber Morone Menschen. — Morone's Schüler waren: *Ricchino Mombelli* - *Rosso* - *Bagnatore* und der gute Colorist *Romanino*, der den berühmten Frescomaler *Latanzio Gambara* - und *Grazio Cossale* zu Schüler hatte. — In diese Periode Tizian's gehören noch *Giovita* - *Pietro Rosa* und *Colleoni*, - und die weitberühmtern Meister und Zeitgenossen Tizian's: *Tintoretto* - *Bassano* - und *Paolo Veronese*.

Giacomo Robusti il Tintoretto (:geb. 1512 in Venedig † 1594:) war ein genialer Meister, ein Schüler und Eiferer Tizians, - er war ein grosser Historien und Porträtmaler, mit vieler Erfindungsgabe, - er wollte Tizians und Michel Angelo's Manier vereinigen, blieb aber wegen seiner Effectensucherei, hinter beiden zurück. Sein Sohn Demenico und seine Tochter Maria halfen ihm bei seinen vielen Gemälden. Seine Hauptbilder sind die Kreuzzigung J. Christi in der Scuola di S. Rocco und

das Wunder des heiligen Marcus, in der Academie der schönen Künste in Venedig.

Bassano eigentlich Jacopo Ponte (:geb. 1510 † 1592:) war das Haupt einer ganzen Malerfamilie, und unübertrefflich in Darstellung natürlicher Gegenstände oder des sogenannten Stillebens. Venedig besitzt die meisten von seinen unzähligen Gemälden, so wie auch von seinen Söhnen *Francesco*, (:geb. 1550 † 1594:) der am meisten Genie besass, - *Giambattista* (:geb. 1553 † 1613:), und von *Leandro Bassano* (:geb. 1558 † 1623:) der ein guter Porträtmaler war. — Jacopos Bassano Hauptnachahmer war *Antonio Lazzari*. —

Gleichzeitig mit den oben genannten grossen Meistern der venezianischen Schule lebte der prachtliebende und phantasiereiche *Paolo Cagliari Veronese* (:geb. 1532 † 1588:). Er studierte anfangs unter Tizian und Tintoretto, verliess sie aber und ahmte bald Parmeggiano und Albrecht Dürer, bald Michel Angelo und Rafael nach; - er ist reich an Ideen, er legte viel Geist und Adel in seine Phisiognomien - und einen herrlichen Glanz in sein Colorit, - er fehlte aber häufig an der historischen Wahrheit und gegen die Einheit der Zeit, weil er keine Antiken studierte. — Venedig besitzt Paolo's schönste Arbeiten im Dogen Pallaste - in der Sta. Katherina - und S. Sebastianokirche und die S. Giorgiokirche in Verona. Seine grossen berühmten Gemälde sind in der S. Giorgio maggiore Kirche - und im Pallaste Pisani in Venedig - und im Servitenkloster zu Vicenza am Monte Berico. — Seine vorzüglichsten Schüler waren seine zwei Söhne *Carlo* und *Gabriele Cagliari* u. v. a. — Gleichzeitig mit ihm lebten in Verona *Ant. Badile* - *Brusasorzi* ein sehr braver Meister (:geb. 1494 † 1567:) - *Jacopo Ligozzi* - *Ang. Batt. Moro* - *Bern. d'India* - *Bonifazio di Verona* - *Paolo Farinati* - *il Giolfino* - *il Montemezzano* - der correkte *Battista Zelotti* (:geb. 1532 † 1592:) und *Ant. Foller*, - und in Venedig: *Semolei* (:Batt. Fran-

co:) und *Salviatti* (:† 1563:) von dem schöne Arbeiten im Pallast Grimani zu Venedig sind. —

Bald nach Paolo Veronese's Tode artete die Venezianische Malerkunst aus, jeder wollte einen eigenen Styl sich bilden, wodurch der Nazionalcharakter unterging, die Grazie und die Lebhaftigkeit des Ausdrucks gänzlich verschwand, und eine Schule von Manieristen entstand. — Die bessern Meister des 17ten und 18 Jahrhunderts waren: *Giacomo Palma il Giovine* (: geb. 1544 † 1628 :) von welchem man noch einige recht gute Arbeiten im Dogenpallaste sieht, - die berühmten Mosaikarbeiter in Venedig: *Marco* und *Vincenzo Bianchini* 1517, - *Sebastian*, *Francesco* und *Valerio Zuccato*, die die schönsten und prachtvollsten Mosaikbilder, nach Tizians Zeichnungen, an der S. Marcuskirche ausführten. — Ferner die Zeitgenossen Palma's: *Leon. Corona* - *And. Vicentino* - *Santo Peranda* - *Math. Ponzone* - *Aliense* (: geb. 1556 † 1629 :) ein guter Nachahmer Tintoretto's - *il fiammingo Pietro Mera* - *Pietro Malombra* - *Fra Paolo Piazza* - *Ingoli* und *Novelli*. — Einen reinern Styl hatten wieder in dieser Epoche: *Gio. Contarino* - *Tib. Tinelli* - *Forabosco* - *Pietro Bellotti* - *Cav. Carlo Ridolfi* (:geb. 1602 † 1660:) dieser schrieb auch die Lebensgeschichte der venezianischen Maler - *Pietro Vecchia* - *Joh. Carl Loth.* (:† 1698 in Venedig:) - *Seb. Bombelli* - in Udine *Ant. Carnio*. - In Verona, wo die Schule des berühmten Meisters Brusasorci noch blühte, waren: *Dario Varotari* und seine Tochter Chiara, sie lieferten gute Arbeiten, - Dario ging nach Padua, wo sein Sohn *Alessandro Varotari* den Beinamen *il Padovanino* erhielt (: 1650 :) und so berühmt würde, dass man ihn nach den vier Meistern Tizian, Bassano, Tintoretto und Paul Veronese für den besten Maler der venezianischen Schule schätzte. In Venedig war der berühmte Maler *Pietro Liberi* (: geb. 1606 † 1687 :) um diese Zeit (: er studierte nach Rafael, Michel Angelo und Correggio, - seine bekanntesten Bilder sind die

vielen nackten Venusbilder:) – spätere: *Fasolo – Aless. Maganza* und *Carpioni*, – in Verona: *Aless. Turchi l'Orbetto – Pasqual Ottini* (: † 1630 :) – *Marcant. Bassetti – Cav. Barca – il Cav. Coppa*, – in Brescia: *Zanimberti – Franc. Zugni – Grazio Cossale, — Enea Salmeggia – Francesco Zucco – Carlo Urbini*, sind Schüler Moroni's in Bergamo. —

Dem 18. Jahrhunderte gehören an: *And. Celesti – Ant. Zanchi – Bambini – Greg. Lazzarini – Giambatt. Piazzetta* (: † 1734 :) ein guter Zeichner, – in Verona, *Antonio Ballestra – Santo Brentano – Marchesini – Luigi Dorigny* (: † in Verona 1742 :) 1.). Ferner: *Giov. Battista Tiepolo* (: geb. 1693 † 1770 :) ein Schüler Lazzarini's, wird als der letzte berühmte Maler von europäischen Ruf – der venezianischen Schule – genannt, – *Fabio Canale – Giulio Quaglia – Seb. Ricci* und seine Schüler *Fontebasso – Pellegrini – Zifandi – Ghislandi – Santo Prunati* – der berühmte Perspectivmaler Ant. Canal genannt *il Canaletto* (: geb. 1697 † 1768 :) sein Neffe *Bern. Bellotto Canaletto* (: geb. 1724 † 1780 :) – und die berühmte Pastellmalerin *Rosa Carriera* (: geb. in Venedig 1675 † 1757 :). In Verona waren ferner *Torelli* ein Schüler Prunati's – *G. B. Cignaroli* und der berühmteste aus Ballestra's Schule der *Conte Pietro Rotari* (: der unter der Regierung Katharines II. in St. Petersburg viel malte :). —

Geschichte der Lombardischen Malerschule.

Der Gründer einer eigenen lombardischen Malerschule war *Andrea Mantegna* (: geb. zu Padua 1430 † 1506 :) ein Schüler Squarcione's, in *Mantua*, wo er auch sein schönstes Gemälde (: der Triumpf Julius Cäsar's :), malte. Er war ein vorzüglicher Zeichner und guter Kupferstecher, und stark in der damals selten guten Perspectiv, – sein Styl war noch trocken und streng. Zu seinen besten Schülern werden: *Franc. Mantegna – Lo-*

1.) Lanzi. 3 Bd.

renzo Cossa - *Carlo del Mantegna* - *Gianfranc. Carotto* in Verona und *Franc. Monsignori* in Mantua gezählt. — Nach Mantegna's Tode hörte die Schule in Mantua auf - bis *Giulio Romano* dahin kam und eine neue Schule eröffnete aus der: *Primaticcio* - *Bertani* - die *Costa il Mantovano* und *Giulio Clovio* hervorgingen.

Gleichzeitig mit dieser erhob sich in *Parma* eine Malerschule, an der schon 1462 *Jacopo Loschi* genannt wird, und deren Haupt - der gleich Leonardo da Vinci - Michel Angelo - Rafael und Tizian weltberühmt gewordene Meister - Antonio Allegri Correggio wurde. Er ward zu Correggio 1494 geboren. Correggio studierte nach And. Mantegna's Styl - wurde aber bald ein weit grösserer Meister aus eigener Kraft, ohne viel Studium der vorzüglichsten Antiken, ohne die Arbeiten seiner grossen Vorgänger in Florenz und in Rom gesehen zu haben, - und von ihm gilt das: « Anch' io sono pittore » als er in Enthusiasmus beim Anblick eines grossen Gemäldes Rafaels gerieth. — Grazie und Harmonie, in der er Schöpfer war, - ein bewunderungswürdiges unübertreffliches Helldunkel - seine schönsten Luftperspective und eine angenehme Rundung, die er seinen Figuren zu geben wusste, charakterisiren den Styl dieses grossen Meisters, - den körperlichen Ausdruck brachte er zur höchsten Vollendung, wodurch er sich von Rafael unterschied, der tiefer in die Seelenmalerei eindrang. Correggio wusste die Mitte zwischen dem Gefälligen und Weichen, dem Starken und Strengen richtig darzustellen, - und weil er das Ideale vernachlässigte und sich gänzlich zur weltlichen Kunst hinneigte - steht Rafael noch weit höher als er. Der berühmte Mengs stelt ihn neben Rafael gleich, und er ist so der Zweite von den Fünf grössten Meistern der Malerkunst. — Correggio starb in seinem 40 Jahre im J. 1534. — Seine berühmtesten Arbeiten und Gemälde sind: die Freskomalerei in der Kuppel der Domkirche zu Parma, welche er im

J. 1526 anfing, wodurch diese Kuppel die schönste in der ganzen Welt geworden – (: die Malerei ist gegenwärtig aber durch vielen Kerzenrauch bedeutend verdorben :), – sein Heiliger Hyeronimus in Florenz ist gewiss nach Rafaels Transfigurazione das vollendeste Werk der Kunst, – seine berühmte Nacht oder die Geburt Christi in der Gallerie zu Dresden – Seine Magdalena (: diese wurde beim Verkauf anf 66000 Gulden geschätzt, – die Danae im Pallast Borghese in Rom, ein Wunderbild sinnlich trunkener Grazie, des Genusses der ersten Liebe, – und seine Jo und Leda in Berlin. —

Als Schüler von Correggio werden genannt: sein Sohn *Pomponio Allegri – Fr. Capelli – Giarolla da Reggio – Torelli – Rondani – Anselmi – Bern. Gatti* in Cremona – *Giorgio Gandini – Francesco Mazzuola* mit dem Beinamen *il Parmigianino* (: geb. 1503 † 1540 :) ein berühmter Meister, der auch zuerst die Aetzkunst versuchte, – *Girol. Mazzuola* und *Bernabei.* — Nach ihnen verfiel die Kunst dieser berühmten lombardischen Schule, und sie kam unter den Einfluss der Caracci, deren Anhänger: *Giov. Sons – Tinti – Ruta – Abbate Peroni – Pietro Ferrari* und *Panini* wurden.

Zu dieser Zeit bildete sich in Cremona eine lange blühende Schule, zu der man *Ant. della Corna* vom J. 1478 zählt. Hier bildeten sich: *Bembo – Cristof. Moretti – Melone – Boccaccino – Pampurini – Galeazzo Campi – Gianfr. Bembo – i Scutellari – Camillo Boccaccino* (: † 1546 :) – *Bernardo Gatti* (: † 1575 :) mit dem Beinamen il Sojaro, und *Gervasio Gatti il Sojaro* (: † 1631 :) – die *Campi*, von denen Giulio Campi (: geb. 1500 † 1572 :) die Schule in Cremona erneuerte, die aber bald wieder verfiel, und aus der: *il Chiaveghino* – und *Sofonisba Anguissola* und Schwestern (: Sofonisba geb. 1539 † 1629 :) hervorgingen. — *Gio. Batt. Trotti il Malosso* stelte wieder eine gute Schule her, zu welcher: *Manfr. Lodi – Euclide Trotti – Panfilo Nuvolone*

gehören. — Hierauf kam die Schule unter Ausländer, wie: *Pecenardi* - *Natali* - *Miradore* und *Massarotti.*

Eine Zeit lang bestand auch in Modena eine Schule, deren Meister Rafael und Correggio nachahmten.

Die Mailändische Malerschule. In Mailand wurde die Malerkunst schon früher ausgeübt als in den vorerwähnten Schulen, - die ältesten Gemälde in Mailand rühren aus dem J. 1335 als Giotto da malte. — Im 15 Jahrhunderte war die Kunst hier schon ausgebreiteter, - der Styl war trocken, aber lebendig und gut aufgefasst. Die ältesten Meister dieses Jahrhunderts waren: *Giacomo Morazzone* (: 1441 :) - *Michelino* - *Agostino di Bramantino* - *Vincenzo Foppa* - *Vinc. Civerchio* - *Francesco Crivelli* - *Bernardino di Treviglio*, ein guter Zeichner - *Bramante Lazzari* und seine Schüler *Nolfo da Monza* und *Bramantino* - der letzterer Schüler: *Agostino da Milano* - dessen Zeitgenossen: *Ambrogio Borgognone* (: in Mailand ein Bild von ihm in der St. Simpliciano Kirche:) *Donato Montorfano* (: der in der Madonna delle Grazie kirche malte :) - *Ambrogio da Fossano* (: der berühmte Zeichner der Facade der Karthäuserkirche bei Pavia :) - *Stef. Scotto* (: der Lehrer des berühmten Gaudenzio Ferrari :) und *Troso di Monza* sein Vorgänger.

Die bedeutendste Neuerung erhielt aber die Mailändische Malerkunst durch *Leonardo da Vinci*, welcher in Mailand eine Zeichenacademie stiftete. Seine Schüler hier waren: *Cesare da Sesto* - der berühmte Figurenzeichner *Bernazzano* - *Beltraffio* - *Franc. Melzi* - *And. Salai* oder *Solaini* - *Marco d' Oggiono* - *Bernardo Luini* (: † 1530 :) - *Evangelista Luini* - *Aurelio Luini* und der berühmte *Gaudenzio Ferrari* (: geb. 1484 † 1550 :) welcher sich ganz nach dem grossen Meister sich ausbildete - und in Rom Rafaels Helfer wurde. — Gaudenzio Ferrari Schüler waren: *And. Solari il Gobbo* - *Batt. della Cerva* - und *Giov. Paolo Lomazzi* (: welcher eine Abhandlung über die Malerei schrieb - geb. 1538

+ 1600:) dieser hatte zu Schüler: *Cristof. Ciocca - Ambr. Figino - Girol. Figino - Bernardo Lanini* aus Vercelli. — Hieher gehören noch - und in die Periode des Verfalles der Malerkunst: *Lavizzario - Giov. da Monte* aus Crema - und *Giuseppe Arcimboldi.* —

Unter dem kunstliebenden Cardinal Friedrich Borromeo wurde *Ercole Procaccini* (:geb. 1520 † 1591:) nach Mailand eingeladen - und von ihm und seinen Söhnen eine neue Schule und ein neuer Styl gegründet.

In diese Periode gehören: *Calisto di Lodi - Simon Preterazzana - Gius. Meda il Duchino* aus Genua - *Camillo Landriani.* —

Aus der Zeit der Procaccini sind zu nennen: *Giulio Cesare Procaccini* (:+ gegen 1626:) und *Camillo Procaccini* (:um 1609:) beide waren grosse Nachahmer Correggio's im Colorit. — Ferner: *Panfilo Nuvolone - Federico Zuccari* und *Cesare Nebbia.* — Anderen Schulen gehörten an: *Ricci - Morazzone - Giov. Batt. Crespi il Cerano* und sein Schüler *Daniele Crespi* (:geb. 1590 + 1630 - dessen schönsten Arbeiten in der Karthause bei Mailand:). Nach Daniel Crespi verfiel wieder die Schule in Mailand - eine dritte neue Academie zur Verbesserung der Kunst wurde gestiftet. In diese Zeit gehören: *Ercole Procaccini* der Jüngere - *Carlo Vimercati - Ant. Busca - Crist. Storer - Federico Bianchi - Lorenzo Franca - Carlo Cornara* - il Fiammingo *Rovere - i Santagostini - Carlo Nuvoloni - Giraldini - Franc. Cairo* aus der Schule des Morazzone - der *Cav. Isidoro Bianchi - Stef. Legnami - And. Lanzani - Parodi - Pagani - Magatti*, etc. —

Zu Ende des 18. Jahrhunderts erscheinen noch drei berühmte Meister in Mailand: *Traballesi - Andrea Appiani* (:geb. 1754 † 1817:) der beste Frescomaler seiner Zeit, bildete sich in Rom aus, - seine schönsten Arbeiten weisen der k. k. Pallast in Mailand und in der Villa Reale - das schöne Gemälde: der Parnass, an dem Appiani 40 Tage arbeitete und 40000 Francs dafür erhielt, -

und *Giuseppe Bossi* (:geb. 1777 + 1814:) ein berühmter Zeichner. Er kopirte das berühmte Abendmalsbild von Leonardo da Vinci, welches in der Gallerie der Brera zu sehen ist, - und schrieb darüber eine sehr gelehrte Abhandlung. — In dieser Periode ist auch in Rom die Malerin *Angelica Kaufmann* (:geb. 1741 † 1807 :) zu nennen.

Geschichte der Italienischen Malerkunst in der neuesten Zeit.

Mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts trat ein bedeutender Stillstand in der italienischen Malerkunst ein, erst die geordnete Verwaltung und Regierung des Königreichs Italien stellte wieder Academien der Wissenschaften und bildenden Künste her. In Mailand wirkten Appiani und Bossi fort - das übrige Italien folgte der Schule des französischen Malers David, dessen Styl gut und schön, aber auch kalt und gefühllos war.

In dem letzten Decenium dieses Jahrhunderts starben die guten Meister: der Sceneriemaler *Giac. Perego* - *Toffanelli* in Lucca - *Pinelli* - *Vitale Sala* (: † 1835 :) - der Perspectivmaler *Migliara* (: † 1837 :) - der berühmteste Ornatist in Europa: *Giocondo Albertolli* (: † 1840 :) und der Scenerienmaler *Menozzi* (: † 1843 :).

Von den noch lebenden Meistern ist der Director in Rom: *Camuccini* (: geb. 1780 :) der ausgezeichneste Maler Italiens. Sein Styl ist einfach, naturtrei, kräftig, gedankenreich, - seine Zeichnung ausserordentlich correkt und seine Gruppirungen sehr schön, - nur hat sein Colorit einen Schein von zu grosser Kälte. — Neben ihm ist: *Benvenuti* in Florenz zu nennen, dessen Licht Vertheilungen sehr überraschend sind, - ferner *Minardi* in Bologna - *Agricola* und *Landi* in Rom - *Ridolfi* in Lucca - *Cavalleri* - *Calliano* und *Biscarra* in Turin - der *Cav. Nic. Sessa* - *Mich. Foggia* und *Eug. Bosa.*

Den schönsten Kreis von einheimischen Künstlern hat aber gegenwärtig Mailand und Venedig. In Mailand wir-

ken: *Luigi Sabatelli* (:geb. 1773 in Florenz - seit 1808 in Mailand:) ein guter Meister in der Composition - *Francesco Hayez* (:geb. 1791:) besitzt viel Geschicklichkeit in der optischen Darstellung, und hat ein gutes Colorit, welches er in seiner Geburtsstadt Venedig fleissig studierte, er ist einer der ersten Historienmaler Italiens. Neben ihm stehen der gelehrte *Pelagio Palagi* 1.) - *Diotti* (:ein vorzüglicher Zeichner:) - der phantasiereiche *Poggi* - *Podesti* - *Servi* - *Mensi* - *Bellosio* u. a. — Im Genrefache und vorzügliche Porträtmaler sind: *Molteni* und *Sala* - Landschaftenmaler *Giuseppe Canella* (:der Erste in Italien:) und der *Marquis Massimo d'Azeglio* (:mit viel Effect im romantischen Fache:). — In der Perspectivmalerei: *Giuseppe* und *Michele Bisi* - *Moglia* - *Carlo Canella* - *Inganni* - und *Sanquirico*. — Ferner der Professor der Ornamenten: *Ferd. Albertolli* - der Glasmaler: *Gio. Bertini* - der Emailmaler: *Bagatti Valsecchi*. —

In Venedig: *Natale* und *Felice Schiavoni* sehr gute Coloristen - der brillante *Lipparini* im Genrefache - die Historienmaler: *Beniczky* - *Grigoletti* - *Latanz*. *Querena* - *Busato*, - der Landschaftsmaler: *Bagnera* - im Ornamentenfache: *Gius. Borsato*. — In Verona *Cosroe Dusi* und *Ferrari* - in Brescia *Basiletti* - in Bergamo *Coghetti* - *Carnevali* - *Trecourt* - in Belluno *Caffi*.

6. GESCHICHTE DER ITALIENISCHEN BAU- UND BILDHAUERKUNST.

Viele schöne Werke der Baukunst sind noch in Italien aus den Zeiten der römischen Weltherrschaft vorhanden, und welche noch immer zu Mustern dienen. Beim Einfalle der nordischen Völker ging vieles zu Grunde, aber durch ihre Annahme der christlichen Re-

1.) Palagi ist dermalen in Turin — Diotti in Bergamo. —

ligion wurden wieder viele Gebäude erhalten und für den christlichen Cultus eingerichtet. Solche Tempel hiess man *Basiliken*, 1.) – längliche Vierecke mit halbrunden Ausbau (:Abciden:) – also Kirchen mit *einem* Raum, – dieser Name wurde später auf alle langen – halb antik gebauten Hauptkirchen, die am Ende abgerundet waren, ansgedehnt, – ihre Säulenhallen nannte man Schiffe, – deren Decken meist flach und nie gewölbt waren, – noch später nannte man auch Basiliken – die königlichen Kirchen oder solche Kirchen die gewisse Privilegien hatten.

Die *Gothen* hatten keine originelle Bauart. Unter ihrem berühmten Könige Theodorich arbeitete man nach dem Basilikenstyle, ganz nach den alten Mustern, nur brachte man auch die römischen Ornamente an.

Die *Longobarden* hatten einen rohen Baustyl wie es die St. Michels und andere Kirchen 2.) in Pavia noch beweisen.

Schon unter Constantin dem Grossen bildete sich in Constantinopel (:Byzanz:) ein neuer Baustyl – es wurden Kuppeln aufgesetzt, die von Säulen getragen wurden – dieser *neugriechische Styl* pflanzte sich später auch nach Italien, und Ravenna und Bologna haben die ältesten Spuren davon. Im 11. Jahrhunderte breitete sich der neugriechische Styl durch ganz Italien aus, die Kirchen wurden grösser, und wegen Mangel des Holzes von hinreichender Länge für die Dachstühle, setzte man Kuppeln und runde Bögen auf. Man baute bis in das 13. Jahrhundert hinein in diesem Style.

Nach den Kreuzzügen entstand in Deutschland ein neuer – eigener – freier Baustyl, dessen Räume mit dem leichten Spitzbogen weiter sich in die Höhe erhoben –

1.) Basilika — die königliche Halle — nannten die Alten ein Gebäude, welches zu öffentlichen Verhandlungen bestimmt war, — die prächtigen Säulenhallen — worin Recht gesprochen wurde.

2.) Die alte Kirche S. Agostino — S. Salvator — St. Ambrogio, in Pavia — jetzt Heu und Strohmagazine. —

und von weit imposanterm Ansehen waren, als die alt italienischen niedern Räume. Die Italiener nannten diesen Baustyl anfangs *barbarisch* – oder *gothisch*, welcher Namen auch blieb, und welchen Styl die Italiener selbst, nach überwundenem Neide, zu ihren Kirchenbauten durch das ganze 13. und 14. Jahrhundert anwendeten. — Rumohr in seinen Forschungen Italiens sagt, dass bereits früher, und zwar nach Theodorichs, des Ostgothen Königs Tode, schon, sich eine eigenthümliche Bauweise – eine von den frühern Bauten sehr abweichende – gestaltet habe, die man die gothische Architektur nannte, – und wofür als Beweise, Theodorichs Mausoleum und die Kirche San Vitale in Ravenna, aufgeführt werden können.

Bis zum 12. Jahrhunderte arbeiteten griechische Baumeister in Italien, – die ersten grösseren Werke ihres Baustyles waren: die St. Markuskirche in Venedig, welche sie unter dem Dogen Orseolo, nach dem Muster der Sophienkirche in Constantinopel – mit Zusätzen von der arabischen Bauweise – ausführten, und das Battisterio in Pisa. —

Im 12. Jahrhundert wird in Italien der deutsche Baumeister Guglielmo – im 13. Jahrh. Jacopo di Lapo (: † 1262 :) und sein Sohn *Arnolf di Lapo* (: † 1300 :) genannt, welcher in Florenz die grosse Kirche Santa Maria del Fiore und den Pallast della Repubblica aufführte. Gleichzeitig mit Arnolfo di Lapo lebte der Baumeister *Nicolò da Pisa* (: † 1270 :) und sein Sohn *Giovanni*. Nicolò und Arnolfo bauten die grössten Kirchen im gemischten neugriechischen und deutschen Style, zu Padua, Bologna, Venedig, Verona und Bergamo.

Der Baumeister *Andrea Orcagna* führte zu Ende des 14. Jh. Gewölbe statt den Spitzbögen ein, wie sein Werk, die Loggia de' Lanzi in Florenz es zeigt (: er † 1389 :). — Nach diesem erschien der berühmteste und kühnste Meister des ganzen Mittelalters: *Filippo Brunelleschi*

(:geb. 1377 † 1444:), er studierte die Architektur nach Grundsätzen, und war der Erste der darin die antiken Gebäude benützte - sein weltberühmtes Werk ist die Kuppel des Doms zu Florenz. —

Im 15. Jahrhundert hörte der Einfluss des griechischen und deutschen Styls in Italien auf, man hielt sich an den alt griechischen Styl, - die Malerei brauchte grosse Flächen und so entstanden die Plafondswölbungen - Diesemnach baute *Battista Alberti* (:† 1480:) das Grab der Malatesta in Rimini und die St. Andreakirche in Mantua. Alberti war ein gelehrter Mann, er war nebstbei Maler, Dichter und Philosoph, - seit den Zeiten Vitruv's schrieb er der Erste wieder über Architektur. — Gleichzeitig mit Alberti lebte *fra Giocondo di Verona* (:† 1499:) der in Paris, Rom und Venedig mehrere Bauten ausführte. — Nach ihm arbeitete beim Baue des S. Petersdom: *Bramante von Urbino* (:† 1514:) der einen ganz neuen Plan zu diesen berühmtesten Tempel der Christenheit entwarf, welcher aber von seinen Nachfolgern wieder vielfältig abgeändert wurde. — *San Gallo* (:† 1546:) wurde nach ihm und Rafael angestellt, sein Hauptwerk ist der Pallast Farnese in Rom. — Ein anderer *San Gallo* (:1517:) arbeitete in Florenz, von ihm ist der Pallast Poggio zu Cajano, - seine Gebäude zeichnen sich durch viele Solidität aus. — Im Venezianischen arbeitete der berühmte *Sammicheli* di Verona (:† 1559:) der erste Kriegsbaumeister - der Erfinder der eckigen Bastionen, - bei ihm ist schwer zu entscheiden, ob er gründlicher in der Kriegsbaukunst oder eleganter und edel in der bürgerlichen Baukunst war. Seine Hauptwerke sind die alte Befestigung Veronas (:besonders die Bastion Campo Marzo und das Rondell bei Porta San Giorgio:), - das Fort St. Andrea in Venedig, - da auch der Pallast Grimani (:jetzt die k. k. Post:) - das Thor: Porta Stuppa und der Pallast Canossa in Verona etc. — In Rom arbeiteten *Michel An-*

gelo und *Peruzzi* auch in dieser Periode am St. Peters Dome. Ersterer erreichte mit der Kuppel St. Peters das Höchste der Baukunst. — In die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts gehören ferner noch die besten Baumeister der neuen Zeit - wie: *Tatti il Sansovino* (:geb. 1478 † 1570:) und *Andrea Palladio* (:geb. 1518 in Vicenza † 1580 in Venedig:) sie brachten eine neue Periode in der Architektur hervor, sie reinigten und veredelten in Etwas den Styl und bauten viel nach griechischen Mustern, dessen Einfachheit sie aber durch viele Verzierungen umänderten - ihre besten Werke sieht man in Venedig und Vicenza. — Palladio bleibt der gründlichste und beste Baumeister seiner Zeit - er baute mehrere Kirchen (:die schönste: il Redentore in Venedig:) und noch mehr Privat Palläste - unter den profanen Gebäuden wird für das beste die Villa Capra oder die Rotunda bei Vicenza angeführt.

Nach diesen zwei grossen Meistern waren: *Pellegrini Tibaldi* in Mailand, - *Vignola* in Rom (:† 1573:) ein erfindungsreicher Architekt, dessen Verzierungen sehr elegant sind - *Ammanati* in Florenz (:† 1586:) der die Brücke della Santa Trinità baute, - die *Lombardi* und *Longhena* in Venedig, - *Scamozzi* aus Vicenza (:† 1616:) war manchmal noch correkter als Palladio und Vignola (:von ihm sind die neuen Procurazien in Venedig - und die Cathedrale in Salzburg:), - *Fontana* berühmt unter der Regierung Pabst Sixtus V. - der den grossen Obelisk aufrichtete - (:er war geb. 1543 und † in Neapel als königl. Architekt 1607:) - *Maderno Borromini* (:† 1637:) - baute in Rom die Kirche St. Agnese - und den Pallast Spada, - und *G. Alessi*, - ferner *Bernini* (:geb. 1598 † 1680:) zugleich ein guter Bildhauer, hatte den grössten Ruf unter allen Baumeistern, obschon er am meisten von den richtigen und schönen Regeln des griechischen Styls abwich, er ward auch der reichste, denn er hinterliess ein Vermögen von einer Million

Thaler. In Rom liessen mehrere Päbste von ihm grossartige Bauten ausführen.

Im 18. Jahrhunderte litt der reine Baustyl am meisten, durch das Schnörkelhafte und durch Ueberladungen in den Verzierungen, und durch die Willkühr bei Anbringung der Säulenordnungen. — Als die besten Architekten dieses Jahrhunderts sind zu nennen: *Piermarini* - *Vanvitelli* - *Piranesi* - *Campesi* - etc.

In der neuesten Zeit, im 19. Jahrh. fing man an nach einem edlern Styl - nach den alten Mustern zu bauen. — Die besten Baumeister des 19. Jahrh. in Italien sind: *Carlo Amati* in Mailand (: † 1813:) *Barbarino* in Genua - *Camporesi* in Rom - *Marquis Cagnola* (: † 1830:) *Canova* (:† 1822:) *Bianchi* in Neapel - *Cantoni* - *Canonica* (:† 1844:) - *Antolini* und *Pietro Pestagalli* in Mailand, und unter die schönsten Bauten dieser Meister gehören: der Triumpfbogen in Mailand - der Tempel Canovas bei Possagno - der neue Anbau des Vaticans - die Kirche San Pietro e Paolo in Neapel - die neuen Marmorpalläste in Genua. — *Pietro Pestagalli* führt den ewigen Bau des Mailänder Doms fort. — Noch sind zu nennen *Carlo Amati*, der die neue Kirche San Carlos in Mailand baut - und *Bonsignori* in Turin - *Bianconi* in Bergamo - *Vantini* in Brescia - *Japelli* - *Meduna* - *Paleocopa* etc. —

Geschichte der italienischen Bildhauerkunst.

Italien ist das wahre Land des Studiums in der Bildhauerkunst - es hat die besten Mustern in seinen Antiken oder der griechischen Plastik, welche die italienische Sculptur nicht erreicht, vielweniger übertroffen hat. — Die älteste italienische Kunst in dieser Gattung zeigte sich in Pisa wo *Nicolò Pisano* (: † 1270:) auftrat. Noch sieht man seine Arbeiten im Dome zu Orvieto und zu Bologna. — Die bedeutendste Entwicklung der Sculptur in Italien geschah aber mit *Ghiberti* (: geb. 1373 † 1455:) - *Donatello* (: geb. 1383 † 1466:) und

mit dessen Schüler *Brunelleschi* (:geb. 1377 + 1444:) in Florenz, welche das Beste in der Bronzgiesserei aller Zeiten und in der Bildhauerkunst bis auf Canova geliefert haben. Ghiberti befasste sich meist mit der Erzgiesserei, seine Bronzthore an der Taufkapelle des heil. Johannes in Florenz sind das höchste Erzeugniss in dieser Kunst, - an der richtigen Zeichnung der Bas- und Reliefs dieser Thore studierten die grössten Maler Italiens. — Von Donatello weiset die St. Michelskirche in Florenz die schönsten Sculptur arbeiten. Brunelleschi wurde berühmter als Baumeister. — In dieser Periode sind noch zu nennen; *Andrea di Pisa* und *Luca della Robbia* beide in Florenz. — *Michel Angelo* gehört, wie bekannt, auch in die Reihe der berühmten Bildhauer, er suchte das Grossartige, das Kolossale darin, die aber mehr zum Verfalle der Kunst führte, - er bildete in *Francavilla* einen guten Bildhauer.

Im 16. Jahrhundert wurde die Sculptur vernachlässiget und nur von *Bandinelli* und *Joh. von Bologna* schwach betrieben, man arbeitete mehr in der Erz oder Bronzgiesserei, in welcher Kunst sich der geschikte und erfindungsreiche Goldschmied *Benvenuto Cellini* (:geb. in Florenz 1500 + 1570:) auszeichnete. Von seinen grossen Arbeiten ist die Statue des Perseus mit dem Medusenhaupte in Florenz das Vorzüglichste, - berühmter und kunstvoller sind aber seine Medaillen und kleinen Schatzkästchen. (:Die Bronzgiesserei der neuen Zeit hat die Antiken erreicht, - die Malerei aber an Poesie und Dauer weit übertroffen:).

Hieher gehören noch: *Ant. Begarelli* aus Modena (:+ 1565:) weil er die ersten Modelle in Gips verfertigt hat, und in Venedig die Meister *Sansovino* - *Leopardi* - *Vittoria* und *Campagna*. *Alessandro Algardi* in Bologna (:+ 1654:) der ein gründlicher Zeichner war, suchte dem Uebertriebenen abzuhelfen - er lieferte in Rom einige interessante Arbeiten, verlegte sich aber auf die Effectmacherei.

Mit der Willkühr *Bernini's* artetete alle Kunst ins Bizzare aus, worin *Trebati* und *Corradini* fortfuhren, - bis der berühmte Winkelmann und der Spott des gelehrten Milizia es gegen das Ende des 18. Jahrhunderts dahin brachten, dass man mehr Werth auf die antiken Mustern legte, und sich nach ihnen wieder zu bilden anfing, aber an der Erfindung und an bildnerischer Phantasie mangelte es überall, bis im 19. Jahrhunderte *Canova* und *Thorwaldsen* mächtig auftraten. — *Ant. Canova* war den 1. Nov. 1757 zu Possagno in Venezianischen geboren. Anfango lernte er zu Bassano - dann in Venedig, und von 1779 an auf Kosten der Regierung in Rom. Seine erste grössere Arbeit: Dädalus und Ikarus (: 1782 :) ist noch eine Jugendarbeit ohne Kenntniss des Styls der Antiken. Erst durch sein grosses Werk: den Theseus mit dem Minotaur (: 1783 :) begründete er seinen Ruf als der grösste Bildhauer seiner Zeit. — Mit der Gruppe Amor und Psyche neigte sich Canova zu dem Ausdrucke des Lieblichen und Reizenden, in diesem Style arbeitete er seine herrliche Gruppe Venus und Adonis - seine Psyche - seine Hebe. — Von seinen Monumentalarbeiten ist das Grabmahl der Erzherzogin Christine in Wien (: 1796 und 1797 :) besser als das grössere Pabst Clemens XIII. in Rom. Von den allegorischen Arbeiten ist seine büssende Magdalena das berühmteste, - von seinen Büsten: die Napoleons - die gelungenste und charaktervollste von allen. Seine vielen übrigen Statuen und Gruppen können alle als Meisterstücke einer grossen Vollendung angesehen werden. Canova (: im J. 1816 vom Pabste Pius VII. zum Marchese d'Ischia, mit 3000 Scudi Revenue, ernannt:) starb den 13 October 1822 zu Venedig nachdem er seinem armen Geburtsorte Possagno, durch Errichtung einer Kirche - (: eine Rotunde :) eine der schönsten Bauwerke der neuesten Architektur - zu Berühmtheit und Wohlstand geholfen hat. Er legte im Jahre 1819 den Grundstein

selbst - sein Bruder aber brachte später erst den Bau fertig. — Canova hat das grosse Verdienst die abentheuerliche geschmacklose Manier seit Berninis Zeiten verdrängt, und einen richtigeren und den graziosesten Styl eingeführt zu haben. — Seine vorzüglichsten Schüler waren: *Aless. d'Este* (: † 1826:) - *Ant. d'Este* (:1837:) - *Giuseppe Fabris* (: geb. 1800 in Treviso:) dessen Gruppe Milon von Kroton die grösste unter allen bereits bekannten Gruppen ist, - *Ant. Taddolini* - *Dom. Fadiga* und *Gius. Finelli.* — Einen noch höhern Einfluss auf die europäische Sculptur hatte der noch lebende grosse Meister *Alb. Thorwaldsen* (: geb. bei Koppenhagen den 9 Nov. 1770:) er hat der Kunst eine neue Richtung gegeben, er hat das Wahre der Antike am besten aufgefasst, er hat dem weichlichen, charakterlosen Styl kräftig entgegen gearbeitet. — Thorwaldsen kam im J. 1797 erstemal nach Rom, sein erstes Werk das kolossale Modell eines Jason mit dem erkämpften goldenen Vliesse. (: Der reiche Banquier Hope bestimmte Thorwaldsen in der Fortsetzung dieser Kunst auszuharren:) — Seine kolossale Statue: der Mars des Friedens, und der Adonis gehören zu den trefflichsten Arbeiten der neuesten Kunst, und können an die Seite der Antiken gestellt werden. In seinen Basreliefs findet der Künstler das meiste Studium - Koppenhagen besitzt in diesem Genre die schönsten seiner Arbeiten - Viele Monumente im grossartigsten Style und eine Menge der schönsten Statuen die er modellirte, und das Technische durch seine Schüler ausführen liess - und noch lässt, - dienen in ganz Europa zu den neuen Modellen der plastischen Kunst. — Thorwaldsen's ausgezeichnetster Schüler *Pietro Tenerani* gehört gegenwärtig zu den ersten Bildhauern Italiens.

Zu den noch lebenden berühmten italienischen Bildhauern gehören, in Mailand: der ausgezeichnetste - *Pompeo Marchesi* (:geb. 1790 bei Varese:) ein Meister voller Phantasie und vollendeter Ausführung. Die herrliche

Gruppe von 9 Figuren in Carrarischen Marmor - die gute Mutter vom Charfreitage (: la buona Madre del Venerdì Santo :) für die neue Kirche San Carlo in Mailand, wird Marchesi's Hauptwerk werden, - mächtig spricht sich in dieser Gruppe die harmonische Anordnung und der lebensvolle Ausdruck aus. — Nach Marchesi folgen: *Gaetano Monti di Ravenna* - *Cacciatori* - *Fraccaroli di Verona* - *Sangiorgio Abbondio* - *Gandolfi* - *Giov. Labus* - *Puttinati* - *Somaini* - *Claudio Monti* - *Luigi Marchesi.* — Alle diese Künstler arbaiteten an dem prächtigsten aller Triumpfbögen - dem Arco della Pace - in Mailand. — Andere Bildhauer, in den letzten Decennien verstorben, welche auch bei diesem Triumpfbogen arbeiteten waren: *Acquisti* (: † 1824 :) - *Pacetti* - *Buzzi* - *Comolli* - *Pizzi* - *Pasquali* - *Grazioso Rusca* und *Perabò.* — In Venedig sind die berühmten Bildhauer: *Barth. Ferrari* - *Gaet. Ferrari* - *Zandomeneghi* - *Bosa* und *Rinaldi.* —

In Florenz: *Demi* - *Santorelli* - *Pampaloni* - *Bartolini* - *Nencini* - *Grazini* - *Nessi* u. a. m. — *Finelli* in Carrara.

Kupferstecherkunst. In Italien fängt diese Kunst mit den Versuchen *Marco Finiguerra's* im J. 1450 an. Nach ihm sind als Kupferstecher *Mantegna* - und *Marco Raimondi* di Bologna (: † 1530 :) der die meisten Verdienste für die Kupferstecherei hatte, - später *Agostino Caracci*, und in der neuern Zeit: *Volpato* - *Longhi* - *Garavaglia*, die berühmtesten.

Unter den Lebenden sind die ausgezeichnetsten: *Anderloni* - *Mich. Bisi* und *Gandini* an Mailand. — *Toschi* in Parma. *Manfredini* (: in Mailand :) der beste Medailleur - und *Beltrami* (: in Cremona :) der beste Cameen oder Steinschneider in Italien. —

7. GESCHICHTE DER ITALIENISCHEN MUSIK.

Die italienische Musik war in der ältesten Zeit, so wie die Malerei, bloss dem religiösen Cultus geweiht. Eine Choralmusik war für die Hymnen und Psalmen angepasst. — Erst mit *Guido d'Arezzo* (: † 1020 :) fing sie sich an zu entwickeln, er war der Erste, der Regeln über Musik angab, nach ihm wurde die Notenschrift erst allgemeiner.

Im 13. Jahrhunderte schrieb *Franco* über Mensural Musik. — Im 14. und 15. Jahrhundert wurde die Musik durch Italien, und ganz Europa, durch *niederländische* Meister vervollkommt; - von ihnen rühren die ersten im Contrapunkt geschriebenen Messen, die Erfindung des Notendrucks, und die erste Verbesserung der Instrumente.

Mit *Palestrina* (: geb. 1524 † 1594 :) erst beginnt die Periode der italienischen Musik, - vorzüglich in der Kirchenmusik, - noch jetzt werden die Lamentationen und sein Stabat Mater, in der Sixtinischen Kapelle, so wie auch des nach Palestrina folgenden Meisters *Allegri* (: geb. 1590 † 1652 :) Miserere, alle Jahre vorgetragen, - sie sind noch immer die herrlichste Kirchenmusik, nur dass sie meist schlechter ausgeführt werden als zu ihrer Meister Zeiten. — In das 16. Jahrh. gehören noch: *Zarlino* und *Monteverde*. — Die weltliche Musik wurde erst im 17. Jahrh. cultivirt. In Florenz wurde 1600 die erste Opera buffa aufgeführt. *Carissimi* lieferte die erste dramatische Recitation und Melodie. — Auf diesem folgte *Aless. Scarlatti* (: geb. zu Neapel 1658 † 1728 :) einer der grössten Meister aller Zeiten, er vervollkommte die weltliche Musik noch mehr, und von ihm wurden schon mehrere Opern aufgeführt. Nach ihm wurde die Melodie Hauptsache - und schon im 17. Jahrhundert übertraf sie

darin, in ihrer künstlichen Ausbildung alle andere Völker. — Grosse Conservatorien und Singschulen entstanden - in Neapel unter *Leo* und *Feo*, - in Bologna unter *Pistocchi*, - in Mailand unter *Brivio* und *Porpora*. — Die Instrumentalmusik wurde unter den bekannten Meistern: *Lully* - *Corelli* - *Caldara* - *Marcello* - *Durante* - *Valotti Viadana* aus Lodi - *Pergolese* - *Cimarosa* - *Brescianello*, dem berühmten Viollinisten *Tartini* - *Lolli* - *Nardini* - *Traetta* - *Galluppi* - *Piccini* - *Anfossi* - *Sacchini* - *Sarti* - *Zingarelli* - *Clementi* 1.) (:geb. 1750 † 1832:) *Paganini* - *Generali* - *Cherubini* - *Salieri* und *Rossini* dem Gesange ganz untergeordnet, und nur die Melodie zur höchsten Vollkommenheit ausgebildet, man arbeitete blos für die Kammermusik, für Recitative und Chöre; vergebens suchte *Iomelli* der Instrumentalmusik aufzuhelfen, - und Italiens Musik steht somit, seit dem 18. Jahrhunderte unter der deutschen Musik, deren unsterbliche Meister: Haydn - Händel - Hasse - Graun - Sebast. Bach - Gluck - Mozart die Muster für die Harmonie oder Instrumentalmusik bleiben.

Boccherini schrieb die ersten Quartt und Quintteten.

Dem 19. Jahrhunderte gehören folgende berühmte Meister und Operncomponisten an: *Gioachimo Rossini* - geboren 1798 zu Pesaro im Römischen - der grosse, und seit 30 Jahren noch immer, sehr beliebte Meister. Sein grosses Talent für den Gesang wurde vorzüglich durch seine Kenntniss der deutschen Instrumentalmusik befördert. Im J. 1812 erschien er schon mit zwei Opern: Demetrio e Polibio und L'Inganno felice; aber sein Tancredi (:1813:) begründete seinen grossen Ruf erst, der nach seinen Opern: L'Italiana in Algeri (:1815:), il Barbiere di Siviglia und Otello 1816 durch ganz Europa erscholl.

Rossini besitzt die meiste Gabe für wohlklingende Me-

1.) Clementi ist der Gründer einer Schule für das Clavierspiel Viotti des neuern Violins- und Franciscello des Violoncellos.

lodien und die leichteste Productionskraft darin – seine Cantate, welche er selbst gründlich und gut vorzutragen versteht, werden fortan dem Nationalgesange angehören. Seine Musik ist voller brillanter Effecte, wodurch ihr aber das Charakteristische und Feste oft mangelt, und so die Aufmerksamkeit bloss auf einige Stellen gerichtet wird. Rossini und seine Nachfolger haben die Musik, welche fürs Vergnügen und dem Genusse allein angehört, auf das höchste ausgebildet, – dadurch aber nicht viel für die Kunst geleistet. – Der hohe heilige Ernst ist geschwunden, und für die Kirchenmusik wird nichts mehr gethan, 1.) – die italienische Musik ist jetzt gänzlich der Virtuosität des Gesanges untergeordnet. Ihre alten grossen Meister werden zwar noch immer gelobt, aber nicht mehr studiert und nachgeahmt, – alle Jahre erscheinen 2 bis 3 neue Componisten – jeder will originell dastehen und neue Bahnen brechen, – aber ihre Erfindungen beschränken sich, bei den meisten, blos auf einen bizzaren Ausdruck und auf eine falsche Verfeinerung, die selten auf den Sinn und Charakter des Gedichtes anpassend ist. Die lustigen Italiener, die sich von dem Abstracten nicht zu sehr beherrschen lassen, wollen zuerst, ihr sinnliches Vergnügen befriedigen – und es würde auch bald langweilig werden, wenn auf den Theatern, – wie es die ewigen Eiferer gegen die italienische Musik verlangen, – eine rein philosophische und künstliche Musik zur Unterhaltung, durch 4 Stunden, vorgespielt werden möchte, - auch erkennt man in Italien zu gut den höhern Werth der deutschen Musik, – und in Mozart, Haydn und Bethoven die Glanzpunkte der musikalischen Kunst; – ihre Studien machen sie auch nach deutschen Meistern – und: Spohr, Mendelsohn Bartholdy – Taubert, Löwe, Lachner, Mayseder,

1.) Unter den lebenden Kirchenmusik Componisten wird der Director Baini in Rom, als der Beste, angeführt. —

Kreuzer, Herz, Thalberg, Proch, Henselt etc. sind ehrenvoll aufgenommen; – Jetzt gibt man sich wieder mehr mit Quartetten und Quintetten ab, und es wird bald nicht mehr nöthig sein, so viel Lärmens über den Verfall der italienischen Musik zu machen – von welcher noch der Saame, und damit, die producirende Kraft, so häufig sich vorfindet. —

Noch immer nimmt die italienische Musik den ersten Rang in der Welt ein, – das heisst sie ist die Luxus Musik, die des Lebensgenusses, – der Behaglichkeit, welcher, solange die Kunst nach Gewinn geht, immer Vorschub geleistet wird, und bei dem Umstande, dass die besten italienischen Sänger und Sängerinnen in den ausseritalienischen Hauptstädten Europas so glänzende Triumphe feyern, – und an ihrer Stelle ausländische Künstler und Künstlerinnen in Italien auftretten, scheint es, dass die italienische Musik die allgemein beliebtere bleibt.

Die vorzüglichsten und bekanntesten italienischen Meister nach Rossini – sind: *Bellini* (:geb. 1802 zu Catania in Sicilien † 24 Sept. 1835 in Paris:) er gab nach Rossini der Erste – der Opernmusik eine neue Richtung – und seine Opern behaupten (:besonders seine Norma, geschrieben 1831 für die grosse Sängerin Pasta in Mailand:) den ersten Rang unter allen andern Opern seiner Productionszeit. Im Jahre 1833 dachte Bellini, seine Musik, etwas auch der höhern Kunst anzupassen, er ging nach Paris und schrieb dort seine gelehrteste Opernmusik: I Puritani – hier erscheint erst eine grössere Berücksichtigung der Instrumentalmusik. — *Donizetti* – *Mercadante* – *Pacini* – *Luigi* und *Federico Ricci* – *Vaccaj* – *Coppola* – *Coccia* – *Nicolai* – *Mazzucato* und *Verdi*. Ihre besten und bekanntesten Opern sind:

Von *Rossini*: Tancredi (1813) l'Italiana in Algeri (1815) il Barbiere di Siviglia und Otello (1816) Cenerentola und Gazza Ladra (1817) Moïse (1818) la Donna

del Lago (1819) Mathilde di Schabran (1821) Semiramide (1823) l' Assedio di Corinto (1825) Guglielmo Tell (1829). —

Von *Bellini*: il Pirata (1827) la Straniera (1828) Montecchi e Capuleti (1829) la Sonnambula (1831) la Norma (1831) Beatrice di Tenda (1832) i Puritani e Cavalieri (1834).

Von *Donizetti*: Fausta - l'Esule di Roma - la Regina di Golconda - Lucrezia Borgia (1833) Belisario - Lucia di Lammermoor - Torquato Tasso - Roberto Devereux - Elisir d'Amore (1832) Anna Bolena (1830) Gemma di Vergy (1834) Marin Faliero - il Furioso - Parisina - Maria Padilla (1841) Linda di Chamounix - les Martyrs.

Von *Mercadante*: Elisa e Claudio - i Normanni in Parigi - Emma d'Antiochia - il Conte d'Essex (1833) - Bravo (1840) - Elena da Feltre - Giuramento (1837) - Nicotri - Le due illustri Rivali - etc.

Von *Pacini*: Alessandro nell'Indie (1826) - Talismano (1829) - gli Arabi nelle Gallie (1826) - Saffo - Maria d'Inghilterra (1843).

Von *Luigi Ricci*: Chiara di Rosenberg (1831) il Nuovo Figaro und i due Sergenti (1833) Scaramuccia (1834) Chiara di Montalban (1835) Chi Dura Vince (1839).

Von *Federico Ricci*: un Duello sotto Richelieu (1839) le Prigioni d'Elimburgo - Corrado d'Altamura (1841) Rolla (1841) Vallombra (1842).

Von *Vaccaj*: Giulietta e Romeo (1827) Giovanna Gray (1836).

Von *Coppola*: la Nina Pazza d'Amore - la Bella Celeste - il Postiglione di Longjumeau.

Von *Coccia*: Caterina di Guisa (1833) La Solitaria delle Asturie (1839) Giovanna II Regina di Napoli (1840).

Von *Nicolai*: il Templario und il Proscritto (1841).

Von *Mazzucato*: i Corsari (1840) Esmeralda.

Von *Verdi*: Oberto di S. Bonifazio (1839) Nabucodonosor und i Lombardi alla Prima Crociata (1843).

Die besten Operndichter (:die den Text schreiben:) sind: *Felice Romani* (:alle Opern von Bellini ausser Puritani, dann Lucrezia Borgia - Elisir d'Amore - Parisina - Normanni in Parigi - Scaramuccia - Anna Bolena:) *Gaet. Rossi* (:von ihm: Giuramento - Maria Padilla - Bravo - Chiara di Rosenberg:) *Camerano* (:Belisario - Lucia Lammermoor - Elena di Feltre - und die Saffo:) *Bidera* (:Marin Faliero - Gemma di Vergy:) *Feretti* (:Torquato Tasso - Nuovo Figaro:) - *Pepoli* schrieb die Puritani für Bellini. —

Sänger und Sängerinnen können nur dann glückliche Debuts machen, wenn sie die italienische Schule der Melodie durchgemacht haben, - das Scala Theater Mailands besitzt noch immer das Recht des Kunsturtheils (:da gilt die letzte Probe, und man wird erst ein sogenannter Cartellsänger - und von da aus geschehen die vortheilhaftesten Engagements der so berühmt gewordenen Sänger und Sängerinnen.

Die Ballets der ersten Theater Italiens sind meisst grossartig, historisch, luxuriös - und mit den glänzendsten Decorationen ausgestattet - und gewähren die Hauptunterhaltung, - sie werden gewöhnlich nach der ersten Hälfte der Oper gegeben, - als Intermezzo tretten in diesen Ballets dann die besten Solo Tänzer und Tänzerinen auf, welche verschiedene Pas und Tänze aufführen. In Mailand und Venedig pflegt noch in der Hauptstagione ein kleines Ballet (:ballo di mezzo carattere:) nach der Oper zu folgen.

Die berühmtesten Balletcompositeurs sind: *Viganò* (:† 1821:) *Cortesi - Taglioni - Vestris - Huss - Galzerani - Astolfi - Monticini.*

8. DIE ITALIENISCHE SPRACHE UND LITTERATUR MIT BESONDERER RÜCKSICHT AUF DAS LOMBARDISCH-VENEZIANISCHE KÖNIGREICH.

Die reine, so wohlklingende Sprache ist blos Schriftsprache. Jede Provinz hat einen andern Dialekt - jede so verstümmelt, dass man oft das Stammwort nicht mehr erkennt, - und selbst die toskanische Mundart hat sich durch gewisse Eigenthümlichkeiten von der Schriftsprache entfernt. — Am corruptesten sprechen die Genueser und Bergamasker, - am verständlichsten noch die Einwohner der venezianischen Provinzen und am Po. — Eine gelehrte - etymologische Gesellschaft zu Florenz (:die Academie della Crusca:) gibt sich alle Mühe, die Sprache zu reinigen und zu bereichern. Für das gründliche Studium der italienischen Sprache dient das Werk: Voci e maniere di dire per i futuri vocabularisti di Gherardini - und über die Synonimen von Tommaseo, - dann das Vocabolario della Crusca (:bereits die 12. Auflage:) und das: Vocabolario universale italiano (:2 Bde Neapel 1828:). Die italienische Sprache ist nicht schwer zu erlernen, - aber die Gramaticalsprache wird nur in höhern oder gebildeten Zirkel gesprochen, obschon selbe allgemein verständlich ist. — Dem Fremden wird es schwer die vielen Dialekte zu verstehen, welches aber nichts zur Sache hat, - man kann ganz gut fortkommen, was man bei der, von so vielen gemischten Völkern zusammengesetzten k. k. österreichischen Armee in Italien täglich beobachten kann, - die Deutschen sind aber die schwerst zugänglichen für die italienische Sprache, prätendiren aber dabei am meisten, dass die Italiener ihre Sprache erlernen sollen. — In Mailand und Venedig sprechen bereits viele Italiener die deutsche Sprache, deren Studium sehr lebhaft un-

terhalten wird, - in den Provinzialhauptstädten gibt es einen Lehrer an jedem Lyceum, und sonst noch ein oder zwei Priwatlehrer.

Einige Dialect Wörter sollen als Beispiel hier dienen, wie schwer es wird die gangbare Sprache zu erlernen. Das Wort *ragazza*, una giovane, das Mädchen, hat folgende Variationen: tosa im Mailändischen - puta im Venezianischen - putello oder fiola im Veronesischen - scietta - und das Weib fumna, für donna, im Brescianischen. Auch das Zählen ist - so erschwert, - im Mailändischen zählt man: vün (eins) du - tri - nef (9) dez (10) derstot (18) etc., in Brescia sagt man gar: sik statt cinque (5).

Auch die Taufnamen, bei welchen sie sich gewöhnlich nennen, sind oft zu errathen, wie z. B. Sior Mommolo (:von Girolamo - Hyeronimus:) Ghecco (:von Francesco:) Menegho (:von Domenico:) Nane (:von Giovanni:) Beppo (:von Giuseppe:) Santo (:von Alexander:). Die Mailänder sagen: Peder - Bigio - Toni etc. —

Die gegenwärtige wirkende Litteratur hat in Mailand, Florenz, Turin, Venedig und Neapel ihre Hauptthätigkeit. Die im Lombardisch Venezianischen Königreich erscheinenden 22 wissenschaftlichen Zeitschriften zeichnen sich in ganz Italien am meisten durch Liberalismus, - durch ihre Lehren der gesunden Vernunft und den Fortschritten der Aufklärung aus, - worunter: la Rivista Europea und die Annali di statistica, economia pubblica, storia, viaggi e commercio - die Biblioteca italiana von dem k. k. Institut der Wissenschaften in Mailand und - das Mailänder Politische Tagblatt am geschätztesten sind. Alle Jahre werden im Durchschnitt in der Lombardie 1000 und im Venezianischen 1250 Bücher gedruckt, - und somit mehr als im ganzen übrigen Italien.

Mit dem schönen Streben ihre Sprache zu reinigen und zu bereichern wird es immer leichter den schwie-

rigen Dante zu verstehen. Dieser Altissimo poeta – il Divino – ist der Hauptgegenstand alles Studierens.

Litterarische Celebritäten in Italien des 19. Jahrhunderts.

Im Gebiethe der alten und neuen Geschichte: Cardinal Mai - Mazzucchelli – Graf Carl Castiglioni der Philolog – A. Coppi (: der Fortsetzer Muratori's :) – Giov. Labus [1.] – Micali – Borghesi – Morelli – Lucian Buonaparte – Niccolini – Cicognara – Rosellini – D. Sacchi – Botta – Martorana – Troja – Rosmini – Litta – Bossi – Amari – Benci (: † 1843 :) (der Uebersetzer des 30. jährigen Krieges von Schiller) – B. Custodi – Corniani – Cesare Cantù – und Bianchi Giovini. — *In der Philosophie:* an der Spitze steht jetzt: der *Baron Pasquale Galluppi* (: seine Briefe über die Ereignisse in der Philosophie von den Zeiten des Cartesius bis auf Kant – seine Elementi di Filosofia etc. :) – *Melchiore Gioja* (: † 1829 :) gab in Mailand seine Ideologia und Filosofia statistica heraus, – der *Abbè Z. Rosmini* (: gab auch in Mailand seine Werke heraus davon sind am geschätztesten: Saggio sull' origine delle idee – Antropologia in servizio della scienza morale :) – *A. Genovesi* schrieb über Logica e Metafisica, – der *Marquis Muti Bussi* in Florenz (: über filosofia rettificata :) – *Romagnosi* (: † 1835 bei Mailand :) war der berühmteste Philosoph seiner Zeit, sein ausgezeichnetstes Werk ist das über das Strafrecht: Genesi del diritto penale – (: ein Werk für die Zukunft — im Jahre 1823 arbeitete er es neu um :) – er schrieb noch andere philosophische Abhandlungen über das Jus, – *Niccolini* in Neapel und *Vin. Gioberti* (: von diesem eine Einleitung zur Philosophie. — Betrachtungen über die Philosophie Cousin's – und eine Theorie über das Uebernatürliche :) —

1.) Cavaliere Giovanni Labus ist ein sehr gelehrter Mann im Fache der Archeologie — er ist anch k. k. Hof Epigrafist und Secretär des Instituts der Wissenschaften und Litteratur. —

In den andern Zweigen der Litteratur: In das 19. Jahrhundert gehören noch die berühmten Classiker: *V. Monti* (:geb. 1754 † in Mailand 1828;) - Marchese *Ippolito Pindemonti* (:geb. 1753 † in Verona 1828:) und sein Bruder *Giov. Pindemonti* (:geb. 1751 † 1812:) - *Sav. Bettinelli* (:† 1808:) - *Cesarotti* (:† 1808:) *Denina* (:† 1815:) *Bondi* (:† 1821:) *Carlo Porta* (:† in Mailand 1821:) - *Ugo Foscolo* (:† bei London 1827:) und *Cesare Arrici* in Brescia (:† 1838:). — Unter den Lebenden finden wir den berühmten *Alessandro Manzoni* (:geb. 1784 in Mailand:) dessen; Inni sacri 1810 - die Trauerspiele: il Conte Carmagnola 1820 und Adelchi 1823 (:in welchem Jahre auch seine Ode - der 5 Mai - auf den Tod Napoleons;) erschienen. Im J. 1827 gab er seinen historischen Roman: I Promessi Sposi - storia milanese del secolo XVII. (:welchen Roman D. Lessmann ins Deutsche übersetzte:) heraus, welchem als Fortsetzung 1843: la Colonna infame folgte. — *Giov. Rosini* (:geb. 1776 in Toscana:) ist als kritischer Schriftsteller bekannt, von ihm hat man die Romane: la Monaca di Monza, ein Seitenstück zu Manzonis Verlobten - und Luisa Strozzi (1833) ferner schrieb er über Torquato Tasso's Leben - und eine Kunstgeschichte der italienischen Malerei. — *Silvio Pellico* (:geb. 1789 zu Saluzzo in Piemont:) hat sehr gute Tragedien geschrieben, von welchen: Francesca da Rimini Kannegiesser ins Deutsche übersetzt hat. — *Battaglia* schrieb den: König Johann von Neapel. — *Tommaso Grossi* - dessen schönes Gedicht: Ildegonda und sein historischer Roman: Marco Visconti (:deutsch von Czarnowsky:) bekannt sind. Hieher gehören noch der romantische Marquis *Massimo d'Azeglio* (:mit seine Romane: Fieramosca - ossia la Sfida di Barletta und Nicolò de' Lapi. — *Giov. Colleoni* (:Isnardo il milite romano:) - *Cesare Cantù* (:Margherita Pusterla:) - *Giulio Carcano* (:Ida della Torre:) - *Carlo Rusconi* (:Giovanni Bentivoglio:) - *Ig. Valetta* (:le Nozze di Buondelmonte;) -

der vielseitig gebildete *Achille Mauri* (: von ihm ist der historische Roman ; Caterina Medici di Brono :) - *Luigi Forti* (: Teodolinda :) - *Ercoliani* (: I Valvassori Bresciani :) - *Bazzoni* (: Il Castello di Trezzo und il Falco della Rupe :) - *Revere* (: Lorenzino de' Medici :). —

Ferner sind diesen beizuzählen die Bellettristen: *Borghi* - *G. Sacchi* - *Andrea Maffei* (: der brave Uebersetzer Schillers :) - *Tullio Dandolo* - *Oprandino Arrivabene* - die Dichterinen : *Albarelli Vordoni* und *Poggiolini Lodigiani* - *Dr. Raiberti* - *M. Sartorio*, - und *Antonio Piazza* (: der viele zartsinnige Gelegenheitsgedichte und freie, gelungene Uebersetzungen geliefert hat :). — Dann : Menini - Rovida - Regli - Guaita - Biorci - Varese - Mezzanotte - Marocco - A. Frisiani - Rotondi - Ricci - Toccagni - etc. - welche in Taschenbüchern und Journal gute Aufsätze liefern.

Es wird wünschenswerth seyn , dass diese talentvollen Schriftsteller der ungeregelten Nachahmungssucht Londons und Paris stets entgegen arbeiten möchten, damit der Geist und Charakter der Nationallitteratur nicht verschwinde. — Im Venezianischen leben der beliebte elegische *Luigi Carrer* - der talentvolle *Prati* - Montanari Benassu und Betteloni aus Verona. —

In der Kanzelberedtsamkeit haben sich : der Abbè Giuseppe Barbieri und Padre Gaetano di Bergamo - einen ausgezeichneten Ruf begründet. —

Dramatische Schriftsteller.

Das Trauerspiel - das Drama in Versen - und die Comödie, sind in Italien sehr vernachlässiget - man arbeitet für die Opern, Melodramen und Ballets. Von den gegenwärtig lebenden Dramatikern sind zu nennen: *G. B. Niccolini* (: geb. 1786 :) dessen Tragedie: Polyxena im Jahre 1810 gekrönt wurde - ferner schrieb er noch die Trauerspiele : Antonio Foscarini und Gio. di Procida (: 1830 :) - Alberto Nota (: geb. 1775 :) in Turin - Gi-

raud in Rom und Aug. Bon, sind gute Lustspieldichter. — Im Fache des ernsten Drama - und dramatische Erziehungsschriften hat der Conte Franc. Gambara in Brescia geliefert. —

Im Lombardisch Venezianischen Königreiche leben folgende gelehrte und ausgezeichnete Männer, die correspondirende Mitglieder verschiedener Academien und Gelehrten Gesellschaften sind:

Der Statistiker Adrian Balbi (:geb. 1778:) - der Astronom Fr. Carlini - Abbè Configliacchi - Dr. Fantonetti - Bordoni - Panizza - Belli - G. Ferrario - Piola - Avv. Saleri - Ing. Ant. Arrivabene - G. Cossa - Santini - Tom. Catullo - Abbè Zendrini und Abbè Zamboni, etc.

VI.

EINTRITT IN ITALIEN.

Vier Strassen, und vielleicht die schönsten und kostspieligsten Europas, führen den deutschen Reisenden über die mächtige Alpenscheidewand in die Lombardie. Hat er die Höhen des Simplon, des S. Gotthard, des Splügen und des Wormser oder Stilfsers Jochs erreicht, so scheint ihm schon Italiens Sonne - und Italiens milde Luft weht ihm engegen; - in der Tiefe dahin sieht er eine lebenvollere Vegetation - und unzählige Denkmäler des menschlichen Geistes, würdig einer ewigen Geschichte, - das Land, welches so Viele besungen - und von welchem so Viele träumen,

wo So viel Saiten tief im Busen schwingen,
Wann der Welten Einklang rührt das Herz;
wo So viel Töne allgewaltig dringen
Auf von diesem Boden himmelwärts.
wo Grabestrümmer, öd und wüst, durchklingen
Bang die Brust mit sehnsuchtsvollem Schmerz.
wo Grösse ruht auf Mauern und Gefilden;
und Schönheit flammt aus himmlischen Gebilden.

C. W. Freyh. von Humboldt.

Wie vielfältig sind Domo d'Ossola, wo die Simplonerstrasse andlich sich herausgewunden hat aus den mächtigen Riesen der Alpen, - Bellinzona, wo sich oberhalb die S. Gotthardsstrasse mit der von S. Bernardin vereinigt, - und andere Einbruchsstationen beschrieben, - und schon da Italiens Himmel und Landschaft von vielen Reisenden, - bei ungetrübtem Enthusiasmus, - besungen worden! 1.) - wie dieselben Orte oft von Reisenden, die blos Magengenuss gefühlt, bei ihrer Rückkehr, kaum eines Blickes gewürdigt worden sind? —

VII.

ANKUNFT IN ITALIEN AUF DER SIMPLONER STRASSE.

Auf dieser Strasse kommen Reisende aus Frankreich über Genf, und aus den Westcantonen der Schweiz, - sie ist die längere und kostspieligere Route. —

Die Strasse geht über den Simplon, in einer Höhe von 6174 Fuss, (:sie wurde vom J. 1801 bis 1806 gebaut und ist 14 Stunden lang:) auf den ersten Postort Sempione 2) - von da geht es, auf dem merkwürdigsten Theil der Strasse, durch Gallerien, bis Gondo, 3.) - und dann längst des Divedriaflusses bis an den Lago Mag-

1.) Der Italiener bereitet den Nordländer mit folgenden Worten auf sein Land vor: « O straniero d'oltramonte tuttora rattristato dal gelido squallore dei deserti alpini, che poco fa ti lasciasti alle spalle, rinvieni prima dallo stupore di sì magica trasformazione, e poi fátti da questa scena preliminare un' idea delle delizie che ti prepara la classica Esperia, la sede delle Muse e dei Genj, il giardino d'Europa!!! » —

2.) Das Dorf Sempione gehört zur Schweiz.

3.) Von Gondo an fängt die Grenze der königl. Sardinischen Staaten an. —

giore, und knapp an dessen Ufern - bis an seine südlichste Spitze, an die Grenze des k. k. Oesterreichischen Italiens - bei Sesto Calende.

Poststationen von Sempione bis Mailand sind:

Isella	2	1/4	Post.
Domo d'Ossola . . .	2	—	"
Vogogna	2	—	"
Baveno	3	—	"
Belgirate	1	1/4	"
Arona	1	—	"
Sesto Calende . . .	1	1/2	"
Gallarate . . .	1	1/4	"
Legnarello	1	—	"
Rhò	1	—	"
Mailand	1	1/4	"
	17	1/2	Posten.

Auf dieser Strasse kann der Reisende - bis Arona oder Sesto Calende contrahiren - um die Besichtigung des Lago Maggiore und der weltberühmten Borromeischen Inseln zu unternehmen.

Das Städtchen *Arona* gehört zur piemontesischen Provinz Novara - zählt gegen 4000 E. - hat einigen Handel - und der See bringt ihr den meisten Gewinn.

Arona ist der Geburtsort des grossen Heiligen Carolus Borromeus (:geboren den 2. October 1538 - † zu Mailand den 3. Novemb. 1584:). Die Familie Borromeo (:in Mailand:) liess zur Erinnerung, eine 1/2 Stunde nördlich von Arona, auf einer Anhöhe, im J. 1650 mit einem Kostenaufwande von 1,100000 Francs, durch Siro Zanelli und Bern. Falconi, seine Figur in kolossaler Grösse aus Kupfer giessen und aufstellen. Diese Statue ist 72 Fuss hoch und steht auf einem 36 Fuss hohen Piedestale, - sie erscheint in der Nähe dem Auge nicht besonders gross, - aber, der Kopf fasst doch 4 Perso-

nen, - in der Nase (:2 Fuss 4 Zoll:) kann ein Mann sitzen, - das Buch in der Hand ist 11 Fuss 5 Zoll hoch, die Länge der Arme 21 Fuss 4 Zoll und der Umfang des Kleides 52 Fuss; - die rechte Hand ist segnend vorgestreckt, - die Kappe hat der Sturm in die See geschleudert. Die Statue ist hohl, und man kann in einer Falte des Gewandes an eisernen Tritten bis in den Kopf hinansteigen. (: das ganze Innere ist aber ein Aufenthalt der Flattermäuse :). Wer hinaufsteigen will, zahlt natürlich Etwas, für die Herbeischaffung der Leiter und für die Explication. —

Der *Lago Maggiore* ist 3 $\frac{682}{1000}$ □ Meilen gross - seine grösste Länge ist 10 deutsche Meilen, - die grösste Breite 4500 Klafter - die tiefste Stelle hat 421 Klafter. — 375 Schiffe, von 12 Klafter Länge, befahren ihn, jedes mit einem Tragvermögen von 642 Centner. — Der See liefert viele und gute Fische, worunter die Forellen (:trutta:) und der delicate Persicofisch die besten sind. — In seiner nördlichen Hälfte wird der See erst schön romantisch, wo ihn die schönsten Gebirgsparthien umkränzen; - durch ihn fliesst der dem S. Gotthardsberge entsprungene *Ticino* Fluss, welcher die Grenze der k. k. Provinzen mit jenen der Königl. Sardinischen bildet. —

Arona schräg gegenüber, liegt auf einem Felsen, eine alte Veste, aus dem Mittelalter, aus der Zeit der Visconti, jetzt ein Nonnenkloster, und unten der Ort *Angera.*

Das Dampfboot (: il Verbano :) fährt täglich von Sesto Calende bis Magadino (:der Schweizerantheil vom See:) und zurück, Sonntags ausgenommen.

Die ganze Fahrt kostet 6 Francs = 6 Zwanziger und 90 Cent. (:auf dem 1. Platze:) und 3 Francs bis zu den Borromeischen Inseln. — Zur Ueberfuhr auf die Inseln zahlt man einen 1/2 Zwanziger oder Franc.

In Arona; im guten Gasthofe: zur Post - findet man Lohnkutscher (: Vetturino :) mit denen man bis Baveno,

am See hinauf (:gewöhnlicher Preis 16 Francs:) fährt, - und da übernachten, und den Ausflug bequemer auf die Inseln, veranstalten kann.

(:Auf den Dampfschiffen kostet der Transport: für einen Landauwagen 30 francs — für eine Kalesche 24 Francs — für ein Pferd 8 Francs. — Kinder unter 8 Jahren zahlen die Hälfte. —. 40 Pfund der Bagage sind frei. — Auf dem 2ten Platz zahlt man die Hälfte vom Ersten:).

Die weltberühmten Borromeischen Inseln sind 4 an der Zahl, und liegen in dem norwestlichen Busen des Lago Maggiore, - die mittlere und grösste heisst: la *Isola Madre* und — *Isola Bella* die gen Süden und die berühmteste. — Diese Inseln haben die reizendste Lage, die man sich nur denken kann; - ursprünglich waren sie nur nackter Felsenboden, - Graf Vitaliano Borromeo liess 1671 Gartenerde herbeischaffen - und auf die geebneten Felsen - und auf die, aus dem Wasser herausgebauten Terassen aufschütten, und mit den auserlesensten Pflanzen und Bäumen besetzen 1.) - und schuff so die schönsten - zauberhaften Gärten, wie sie der grosse Dichter Ariosto in den Gärten Armidens schildert. — Citronen und Pomeranzenhaine - und Tausende der schönsten Blumen - duften die angenehmsten Wohlgerüche. Granatbäume, hohe Cypressen, Myrrthen, hochstämmige Lorbeern und Magnolien, laden in ihre Schatten ein, - die prächtigsten Springbrunnen werfen ihre Wasser in glänzendfarbigen Strahlen dazwischen. —

Auf der nördlichen Seite der phantastisch schönen Isola Bella steht der Pallast der Familie Borromeo, - ein Gasthof und einige Fischerwohnungen in der Nähe. — Dieser Pallast, der manchen Sommer von der Familie bewohnt wird, hat ein dem Auge gefälliges Aeussere, aber sein Reichthum ist in seinen Sälen, wo Gemälde

1.) Die grössten Bäume stehen kaum 3 Fuss tief in der Erde.

von Procaccino, Schidone, Le Brun, Luca Giordano, und von modernen Malern, - und eine Menge kostbarer Seltenheiten zu sehen sind. Der grosse schöne Saal ist von Zanoja. — Der Pallast steht mit einer wunderschönen, mit bunten Steinen ausgelegten Grotte, mit einem schönen Springbrunnen versehen, in Verbindung. Alle Gemächer, so wie das Theater und die Kapelle sind reich meubliert und ausgeziert.

Der südliche Theil der Insel hat die weltberühmte Terasse (:mit der das Bild dieser Insel gewöhnlich dargestellt wird:) sie erhebt sich zu der Form einer abgestutzten Pyramide, auf Pfeilern und Wölbungen, mittelst 10 Absätzen bis zur Höhe von 96 Fuss, - alle Absätze sind mit Orangen - Blumen und andern Pflanzen besetzt, - und geben eine Idee von den sogenannten hängenden Gärten, - neben ihnen stürzt sich ein künstlicher Wasserfall. Auf der obersten Terasse stehet ein kolossales Einhorn, - das Wappen der Borromeer. — Man geniesst hier eine herrliche Aussicht - auf den ganzen See und auf die nahen Schweizergletscher, - der Anblick bei Sonnenaufgang ist unvergleichlich. —

(:Als immerwährende Regel diene es, wenn 's thunlich - Sehenswürdigkeiten stets in Gesellschaft zu besuchen, - die vielen Trinkgelder, die hier gewissermassen - die Besoldung der Gebäude und Gartenaufseher ausmachen, fallen dann nicht so schwer - und auch sicherer ist es so - die Merkwürdigkeiten alle zu sehen zu bekommen, - weil im Gegentheile, die Aufseher oft, in dem Glauben, es sehe kein ansehnliches Trinkgeld heraus - nicht sehr bereitwillig sind - und manches ungesehen lassen:). —

Ungefähr eine Stunde in gerader nördlicher Richtung von diesen Inseln sieht man den allein stehenden Monte Orfano, wo die ungeheuren Steinbrüche liegen, aus welchem der Mailänder Dom und viele andere Gebäude in der Lombardie erbaut wurden. —

Die Rückfahrt mit dem Dampfboote bis Sesto Calende ist dieselbe Auslage. Von hier bis Mailand kostet die Post 40 Francs nnd 18 Centes. oder 46 Zwanziger und 20 Centes. (:die Postiglionstrinkgelder doppelt gerechnet:). Der Platz in der Diligence nur 7 Zwanziger - und ebensoviel - öfters auch weniger - der Platz in einem Vetturino.

Sesto Calende ein ziemlich grosser und gutgebauter Ort, liegt am Ausfluss des Ticino aus dem Lago Maggiore, hat einen guten Gasthof - und viele Gelegenheiten, um von hier auf die Borromeischen Inseln, nach Arona, nach Varese und Mailand zu kommen.

Von Sesto Calende kann man den Abstecher nach *Varese* machen (:2 Posten nordöstlich gelegen:) - es ist ein hübsch gebautes freundliches Städtchen, welches 200 Jahre vor der chr. Zeitrechnung gegründet worden. Es zählt 8950 Einwohner. Die Stadt liegt in einer reizenden Landschaft, ein herrliches Clima und die gesunde Luft verdienen ihr den Namen: la tempe d'Italia. Die nächste Umgebung ist mit schönen Villas der reichsten und ausgezeichnetsten Familien Mailands besäet, die im Herbste alle dahin ziehen, wie die: Arcimboldi - Albruzzi - Bianchi - Besozzi - Crivelli - Bossi - Bianchi - Carnaghi - Castiglioni - Mozzoni - Pallavicini - i Conti di Castelseprio De Cristoforis - Daverio - Dandolo - Perabò - Frasconi - Trotti - Marliani - Mantegazzi - Picinelli - Peruchetti - Recalcati - Sopransi - Sormani - Visconti - Tatti - Litta etc. Die Villa Castellaro des Adv. Carlo Robbioni ist im guten Geschmack angelegt, hat einen schönen Garten, einen schönen Teich - eine Vögelsammlung und eine Dampfspinnerei, die sehenswürdig ist. — In der Villa Ghirlanda ist eine kleine Bildergallerie aus der Lombardischen Schule. — Auf der Höhe des Monte Albano stehen die schönen Villen: Soresi - Pertusati - Resta - De Cristoforis - der Pallast Berra, (:nach der Zeichnung Leop. Pollack's:) - Khevenhiller - Mozzoni - Litta Biumi - unter

dieser die Villa Litta Modignani mit einer prächtigen Perspectiv von dem Ingenieur Cantoni. Gegen die Seen zu stehet der Palazzo Olandese - de Maestri - l'Alzabecco - und der grosse Pallast Morosini. — Westlich von Varese liegen zwischen der Stadt und dem Lago Maggiore 5 Seen, wovon der Lago di Varese der grösste (:diese Seen liegen um 40 Ellen höher als der Lago maggiore:). — In den guten Gasthöfen l'Angelo und la Posta findet man gute Unterkunft.

Varese ist am interessantesten zu besuchen, zur Zeit eines Festes der Heiligen Maria - und in dessen Octav, in welcher Zeit viele Wallfahrter zu dem wunderthätigen Bilde in der Klosterkirche, auf dem 4 Miglien weit entfernten Sacro Monte, - ziehen. Der Weg ist bis zur Kirche und Kloster (:Madonna del Monte:) in seiner zweiten Hälfte beschwerlich, - darum haltet man viele kleine Pferde am Fusse des Berges in Bereitschaft, um leichter - hinauf reiten - zu können - man bestelle - oder miethe sie Tags vorher - für den Preis von einem Franc. Diese Pferdchen gehen sehr sicher - sie erwarten die sich derselben Bedienenden auf dem halben Wege beim Wirthshause St. Ambrogio. Auf dem Wege von hier an findet man alle 200 Schritte schön gebaute Kapellen, jede von einer andern architektonischen Form - mit schönen Frescomalereien und Gruppen aus Marmor und Holz, - sie sind 14 an der Zahl - dem Mysterio del Santo Rosario (:Rosenkranz:) geweihet. — Eine Wasserleitung ergiesst in viele Becken das erfrieschende Wasser. — Bei jedem Schritte aufwärts geniesst man eine reichere und schönere Aussicht in den Garten der Lombardie, - fünf Seen überblickt das Auge! — Endlich oben angelegt sieht man die kolossale Statue des Moïse, der auf die ganze Gegend beschützend herab sieht. — Die reiche Kirche (:2220 Fuss hoch gelegen:) mit dem wunderthätigen Madonnenbilde gehört zum Kloster der Augustiner Nonnen. — Der heilige Ambrosius liess hier die erste Kirche bauen (:nach

der Vernichtung der Arianer:), - welche in der Folge durch einige Predigten des Kapuziners Aguggiari, die gegen 100000 Stück Dukaten in Gold einbrachten, vergrössert und ausgebaut wurde, und deren ganzen Bau der Cardinal Friedrich Borromeo 1610 bestättigte. In der Kirche zeigt man die Körper der zwei ersten Einsiedlerinnen (:jetzt heilig geachtet:) welche das wunderthätige Madonnenbild fanden; - ein reicher Kirchenschatz bestehet: in der sehr reich geschmükten Madonnenfigur, die hinter den schönsten Bergcristallscheiben eingeschlossen ist, - in 14. schöngearbeiteten silbernen Lampen, - in vielen schönen Gemälden, Statuen und Goldbronzarbeiten.

An dem Kloster an sind zwei gute Gasthäuser, wo man zur Verwunderung gut und billig bedient wird (:besonders bei Bellasi:).

Rechts und links vor der Kirche, werden zur Zeit der Wallfahrten eine Menge Buden errichtet, in welcher Fremde und Reisende Rosenkränze und die Geschichte des Sacro Monte, zur Erinnerung kaufen. —

Herab lässt sich's leicht zu Fuss gehen, nur ist man von vielen verstümmelten Bettlern, welche bei solchen Gelegenheiten die Mildthätigkeit der Fremden in Anspruch nehmen, unangenehm begegnet. —

Zwei Posten östlich von Varese liegt Como - und 8 deutsche Meilen südlich Mailand, wohin eine schöne Landstrasse über Tradate und Saronno führt.

Saronno ist ein grosser hübscher Ort - 400 Schritte ausserhalb, hat es eine schöne Madonnen-Wallfahrtskirche, in welcher man die schönsten Malereien von Bern. Luini, dem besten Schüler Leonards da Vinci, und von Gaudenzio Ferrari, - so wie auch in carrarischem Marmor eine Kreuzabnahme von dem berühmten Professor Pompeo Marchesi - sieht. —

Die Simploner Hauptstrasse führt von Sesto Calende über den gut gebauten Ort *Somma*, wo ein altes Viscon-

tisches Schloss, und eine berühmte Cypresse zu sehen, der man ein Alter von 2000 Jahren gibt. (:Julius Cäsar soll schon ihrer erwähnen, - sie steht in einem Garten an der Strasse, die durch den Ort geht, - ihr Stamm ist voll und fest, vielleicht 16 Zoll im Durchmesser haltend, aber ihre Wurzeln fand man, als man einen Brunnen grub, bis 150 Fuss unter der Erdoberfläche, wo sie steht:). — Um Somma herum schlugen sich einst die Insubrischen Völker mit dem Consul Caj. Marcellus, - und Hannibal besiegte hier einen Scipio. — Jetzt dienen die wüsten Haiden zu den taktischen- und Feld-Manoevres der k. k Truppen der Lombardie. —

Eine halbe Meile von Somma, an derselben Hauptstrasse liegt der grosse und reiche Ort *Gallarate.* Von hier kommt man, über den unbedeutenden Olona Fluss, über *Legnarello* nach *Rho.* — Gleich im Anfange von Rho stehet eine schöne grosse Kirche, die vom Heil. Carolus Borromeus, durch den Baumeister Tibaldi Pellegrino angefangen, - und später durch den Wiener Architekten Leop. Pollack ausgebaut wurde. — Von Rho endlich (:mit 1 1/4 Post:) führt die Strasse durch den schönsten Triumpfbogen Europas (:Arco della Pace oder Porta Sempione:) nach Mailand hinein. —

VIII.

REISE AUF DER ST. GOTTHARDERSTRASSE NACH MAILAND.

Die Reisenden der Schweiz und aus Deutschlands Rheingegenden nehmen den kürzesten Weg über den St. Gotthardsberg, 1.) - die Strasse gehet hier in einer Höhe von 6600 Fuss über den Europäischen Hauptgebirgsknoten, - jetzt ohne alle Schwierigkeiten und Gefahren, über die einst gefürchtete Teufelsbrücke, - durch den Canton Ticino, längst dem Ticinoflusse auf den Ort *Airolo* - von da auf

Faido	2 1/2	Post
Giornico	1 1/2	„
Bellinzona	3 —	„
Lugano.	3 —	„
Capo di Lago. . .	1 —	„
Como	1 1/2	„
Barlassina	1 1/2	„
Mailand	1 1/2	„
	15 1/2	Posten.

Von der düstern und ganz italienisch gebauten Stadt *Bellinzona* kann der Reisende in zwei Stunden nach *Magadino*, am Nordende des Lago Maggiore, fahren, um diesen See und die Borromeischen Inseln zu besuchen, - wenn er das Dampfboot trifft oder erwartet. —

Lugano, ist nach Bellinzona der 2te Hauptort des Canton Tessino. Diese freundliche und höchst pittoresk

1.) Der Weg von Luzern über den St. Gotthard nach Mailand ist 31 1/2 Stunden lang.

gelegene Fabrikstadt, liegt am See Lugano, - eine Meile unterhalb setzt man über den See, und gelangt in den Ort *Capo di Lago* am südlichsten Ende des Luganersees, - dieser Ort hat eine alte merkwürdige italienische Buchdruckerei. — Von hier 3 Meilen südöstlich liegt Como. — Unter *Chiasso* überschreitet man die italienische und k. k. österreichische Grenze.

Como, die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens, liegt an der Südwestspitze des Comersees. — Die Stadt Como wurde 500 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung von den Gallischen Orobii gegründet, - mit den Insubrer vertheidigten sie sich lange gegen die Römer, bis sie C. Marcellus im J. 557 nach Erbauung Roms (:222 vor Ch. G.:) unterwarf. — Später wurde die Stadt von den Rhätiern zerstört, - aber unter Julius Cäsar, durch dahin geschikte Colonisten wieder gehoben. — Im 12 Jahrhundert widerstand Como durch 10 Jahre dem mächtigen Mailand, - es wurde wieder zerstört, - aber bald darauf vom Kaiser Friedrich Barbarossa wieder aufgebaut, und mit Thürmen und Mauern, wie heute noch zu sehen, umgeben. Im 15. Jahrhunderte wurde Como unter den Viscontis mit Mailand vereinigt. —

Die Stadt zählt mit den 5 Vorstädten über 16000 Einwohner - hat 13 Kirchen, worunter die merkwürdige ganz aus Marmor erbaute Domkirche die ausgezeichnetste ist. Sie wurde im J. 1013 angefangen 1396 - von dem Baumeister degli Spacii fortgeführt - und zu Ende des 15. Jh. von Lucchino da Milano - ohne der Kuppel, welche erst 1730 der Architekt Juwara aufsetzte, beendet. Die Facade der Kirche hat 3 perspectivische oder gothische Portale, und eine Breite von 173 Fuss. Das Innere der Kirche, reich an gelben Marmor, hat die Form eines latinischen Kreuzes mit 3 Schiffen und Seitenkapellen, und macht eine sehr schöne Wirkung. Das mittlere Schiff ist 46 Fuss und 2 Zoll breit - die Seitenschiffe 22′ 3″, - die Bündelsäulen sind 6′ 1″ 6‴ stark,

- die Höhe des Mittelschiffes ist 81' - die der Seitenschiffe 51', mit der Kuppel 130', - die ganze Länge der Kirche beträgt 146 Mail. Ellen. — Die Architektur ist ein Gemisch von neu griechischem und altdeutschem Style, - der hintere Theil der Kirche hat die schönste gothische Bauart. Die Gemälde in der Kirche sind von Bern. Luini und Gaudenzio Ferrari. — Die 2 sitzenden Figuren, ausserhalb an der Facade, links und rechts des Hauptportals, in Nischen, stellen die zwei römischen Gelehrten und Naturforscher Plinius vor, welche hier, - so wie auch der gelehrte Historiker Bischof Giovio, die Päbste Innocenz XI und Clemens XIII - und der berühmte Physiker Volta, geboren wurden. —

Hart an die Kirche angebaut steht der Pallast: dell' Archivio notarile aus dreierlei Marmor aufgeführt. — Andere merkwürdige Gebäude der Stadt sind: das Lyceum mit 8 Säulen, die einst zu einem Tempel Jupiters gehört haben sollen, - das schöne Theater und der Pallast Giovio mit einem reichen sehenswürdigen Museum.

Auf der Piazza di Volta steht die kolossale Bildsäule Volta's aus weissem Marmor von Pompeo Marchesi gearbeitet.

Die Stadt - sehr regelmässig gebaut, macht ziemlich gute Handelsgeschäfte mit Seide, wollenen Tüchern, guten Seifen, - kleinen Waaren: wie Brillen, Thermometern und Handschuhe, etc. - die Comasken ziehen mit diesen durch ganz Europa. — Die vorzüglichsten Gasthöfe der Stadt sind am See beim Hafen: l' Angelo (:zum Engel:) und Albergo d'Italia (:gegenüber:) - die Krone - und Monte Brianza. — Beim Hafen finden sich sehr viele Gelegenheiten - um eine Fahrt auf dem so berühmten Comersee zu machen und um seine vielen reizenden und prachtvollen Palläste und Landhäuser zu besichtigen. — Drei Dampfboote und unzählige Barken und kleine Schiffe stehen zu Diensten. — Diese 3 Dampfboote:

der Falco - Veloce und Lariano [1.] fahren am See hin und her von Como nach Colico, am nördlichen Endpunkte, und nach Lecco, - und zurück - und wie es die Jahreszeit erfordert, und zu sehr billigen Preisen, - eine ärarische und eine Privat deligence - eine Fahrt auf der Eisenbahn und ein Omnibus, von da bis auf den Dom Platz in Mailand, stehen mit ihnen in Verbindung. Auf dem See selbst kann man von den Dampfbooten bei verschiedenen Uferpunkten ausgesetzt werden - die verschiedenen Preise sind überall zu finden - und die ganze Fahrt von Como bis Colico kostet nur 4 Zwanziger. — Von Como aus fahrt man gewöhnlich bis zur Villa Sommariva, wo man diese an Kunstschätzen reichste Villa - die gegenüberliegende Villa Melzi - und Bellaggio, an der doppelten Theilung des Sees, besichtiget - und zu Cadenabbia Mittags speist und gen Abend wieder nach Como zurückkehrt. —

Der Comersee ist als eine grosse Thalvertiefung der Rhätischen Alpen zu betrachten, welche von dem Adda und Meraflusse - und andern Gebirgswässern angefüllt worden, - und welche sich am Vorgebirge bei Bellaggio gebrochen haben, - und der Arm gegen Südosten bis Lecco, durch die Gewalt des Addaflusses gebildet wurde. — Die ganze Länge des Sees beträgt 38 ital. Miglien, - er ist 112 Klafter über das adriatische Meer erhoben und hat 2 3/4 □ Meilen Oberfläche - mit 25 bis 310 Klafter Tiefe, und in der grössten Breite 2400 Klafter. Die Frachtschiffe hier, 440 an der Zahl, sind von der grössten Gattung, auf allen italienischen Seen, - sie sind über 14 Klafter lang und 17 Schuh breit - und tragen Lasten von 4470 Centner. — Durch den grossen Zufluss der Gebirgswässer überschwemmt er häufig die Niederungen, - besonders erfuhr es oft die Stadt Como, - bis man

1.) Das Dampfboot: Lariano ist aus Eisen gebaut — von 42 Pferdekraft und kostete der Actiengesellschaft 200000 Zwanziger.

den Hauptabfluss in den Arm von Lecco durch den Addafluss verstärkte und besser regulirte. Der Comersee ist ganz von Bergen umschlossen, - von denen mehrere eine Höhe von 6000 Fuss erreichen, - sie sind an ihrer obern Hälfte grösstentheils nackt - ihre Abhänge aber haben die üppigste Vegetation, begünstigt durch ein mildes und gesundes Clima, geschützt gegen die rauhen Nordwinde. — Der See ist sehr klar, man sieht oft bis an den Grund, - er enthält gegen 20erlei Arten Fische, unter welchen der agone - die arborella und die anguilla (: Aal:) die besten sind. — Die nordwestlichen Berge enthalten Marmor und Metallminen, wo besonders bei Dongo gutes Eisen gewonnen wird. —

Am See. Links von der Stadt, vor dem Schweizerthore (: Porta Sala:) zieht sich die Vorstadt Borgo di Vico, wo man nicht unterlasse die sehenswürdige Kirche: del Crocifisso zu besichtigen. Das wunderthätige Kreuz wird am Gründonnerstage in Procession zum Hafen getragen, und dort der See und alle Schiffer, die auf ihren Barken den Hafen umgeben, mit vieler Feyerlichkeit eingesegnet. — Hat man das Flüsschen Cosia überschritten, so erblikt man schon die Reihe von den prächtigsten Landhäuser der reichen Mailänder, - die sich dann an dem See hinaufziehen.

Die schönsten und vorzüglichsten Villen auf dieser Seite (: westliches Ufer:) sind: Villa Fossani - die Villa des Grafen Salazar, - darauf die grösste und architektonisch reichste: *Villa Raimondi,* welche einst dem Marquis Innocenz Odescalchi gehörte (: beinahe 60 Jahre dauerte der Bau - er wurde von dem Architekten Ragazzoni 1782 angefangen - der alte Marquis wohnte in einem kleinen Zimmer neben der Küche - und wurde stets für einen Arbeiter dieser königlichen Villa gehalten; beendet war der Bau dieses Pallastes, durch den Baumeister Cantoni - erst vor wenigen Jahren:). Das Innere dieser Villa ist prächtig, - unter allen schön und

geschmackvoll meublirten Zimmern - ist der grosse Saal der merkwürdigste, - er ist reich an Goldverzierungen und Frescomalereien - er hat einen kostbaren Fussboden - und 4 ungeheuere Spiegel verdoppeln Entfernung und Gegenstände. — Nach der Villa Raimondi folgt di Häusergruppe Grumello, wo die Villa der Wittwe Marquise Porro, geborne Gräfin Giovio, - dann die Villa Zuccota, dem Professor Configliachi (:auf der Universität Pavias:) gehörig. — Bei den Landhäusern: Tavernola - Caldi - Barbò - Fontana und Frank vorbei, kommt man an den Ausgang des Breggiathales, in den schön gelegenen Ort *Cernobbio*, wo die Villa Nuova des verstorbenen Generals Pino, und die schöne Villa Londonio stehen. — Hier erhebt sich der Berg Bisbino, der Wetterprophet der ganzen Gegend, - auf seinem Gipfel (4144 Fuss) steht eine Wallfahrtscapelle der Muttergottes geweiht. — Jetzt folgt die prächtige *Villa d' Este.* Der erste Besitzer war der Cardinal Gallio, - später die Gräfin Calderara Pino (Gemahlin des Generals Pino). Im J. 1815 bezog diese Villa die berühmte Königin Charlotte von England, Gemahlin Georg IV., welche den Pallast noch mehr verschönerte, - ein Theater bauen und einen hübschen Garten anlegen liess, - so wie auch die schöne Platanen-allee bis zum Orte Moltrasio - ihre Anordnung war, — ein Denkstein besagt ihre gemachten Verschönerungen in dieser Gegend. Diese prächtige Villa, im neuesten Styl erbaut, und auf das verschwenderischte ausgeziert, steht jetzt still und einsam, - und war dem Verfalle so nahe - als sie früher die Kunst schnell zu erbauen bemüht war. — Der Baron Ciani aus Mailand hat sie, im J. 1833 um 30000 Gulden Conv. M. erstanden. — Hierauf folgt, auf einem Vorsprung, die elegante *Villa Pizzo*, - (im J. 1843 vom Erzherzoge Vicekönige um 250000 Zwanzigern gekauft) dann der pittoresk auf Felsen gelegene Ort Moltrasio, wo die schöne terrassenförmig gebaute Villa der Familie Passalaqua steht, ober

der letzten Terasse stürzt ein Wasserfall. — Von da aufwärts sieht man die Häusergruppe Urio - mit der Villa Castelbarco, die eine schöne Stiege vor sich bis in den See hat - gegenwärtig aber steht sie verlassen. — Die kleinen Häusergruppen bis Sala, wo eine kleine Insel vorliegt, enthalten nichts Bemerkenswerthes. Aber die kleine Insel spielte ihre Rolle - und hat historische Erinnerungen aus dem Mittelalter und aus den Zeiten der Kriege Mailands, und war schon zur Zeit der Longobarden ein Zufluchtsort. — Einige Ueberreste von der sehr alten Kirche San Giovanni sind noch sichtbar da. — Weiter hinauf von Sala - bei Balbiano steht ein Pallast (des frühern Cardinal Erzbischofs von Mailand Durini) umgeben von schönen Gartenanlagen, er gehört jetzt der Familie Sepolini (die Eigenthümerin ist eine ausgezeichnete Porträtmalerin). — Ein schöner Weg von hier, führt zu der stark besuchten Wallfahrtskapelle: Madonna del Soccorso - einst von Cisterzienser bewohnt. —

Am Oestlichen Ufer des Comersees, ausser der Stadt, kommt man durch die Vorstadt Sant Agostino. Ueber das kleine Vorgebirge von Geno erblickt man in der Mitte einer langen Terasse die schöne Villa des Marquis Cornaggia und den kleinen Ort Blevio - darauf das Landhaus Cosway - dann geht der Weg über den Abhang des S. Mauriziusberges an die Villa Rezzonico, und von da zur Villa Artaria, - weiter hinauf, hochgelegen, steht die schöne *Villa Compton*, das Belvedere genannt, mit einem Garten ausländischer Gewächse, - besonders ausgezeichnet aber ist die grosse Sammlung von Rosen und Camelien. — (In der Nähe steht auf einem Felsen ein Denkmal des im See verunglückten Engländers Fried. Loke, der bei einem heftigen Sturme (1833) vor den Augen der Mutter und Gattin zu Grunde ging). —

Jetzt folgen 3 Häuser, welche die Villa der famosen Sängerin *Giuditta Pasta* bilden; - weiter vorwärts heisst

die Gegend Perlasca, - und hier ist die prächtige *Villa Tanzi* dem Conte Taverna gehörig, sehenswürdig, sie ist vielleicht die angenehmste Villa am ganzen See, ihre Lage, die schönen Gartenpartien - möchten ihren Besitz vor allen wünschenswerth machen.

Nun macht der See eine kleine Biegung, das Vorgebirge von Torno (4 1/2 Miglien von Como entfernt) wird umfahren, - und die Küste und der See bekommen ein anderes Ansehen, - das Lachende und Reizende der Landschaft hat aufgehört, es zeigt sich ein düsteres, melancholisches, von Felsen überschattetes Ufer, an welchem zuerst die berühmte *Villa Pliniana* an einer kleinen Bucht des Sees sichtbar wird, - sie ist in einem schönen architektonischen Styl, von dem Grafen Joh. Anguissola im J. 1570 erbaut worden. Diese Villa - jetzt dem Fürsten Emil. Belgiojoso gehörig, - ist aber vorzüglich merkwürdig wegen einer periodischen Quelle, die eine regelmässige Erscheinung von Ebbe und Fluth bietet, und deren Ursache man vergeblich bis jetzt nachgeforscht hat, und welcher Erscheinung schon Plinius umständlich erwähnt (70 J. nach Ch. G.), wesswegen man auch glaubt, dass diese Villa den Namen Pliniana führt. Diese Quelle ist in dem schönen Saale des Pallastes in einem Bassin eingefasst, wo man ihr Steigen und Fallen beobachten kann. — Die Villa umschatten Kastanien, hohe Cypressen und Pappeln, zwischen denen über Felsen ein schöner Wasserfall stürzt. Eine herrliche Aussicht hat man aus den 3 Säulenfenstern auf den See und seine Umgebung. — Hierauf folgt eine Reihe senkrechter Felsen, mit dem schönsten Wasserfalle am ganzen See, bei welchem sich im J. 1814 ein grosser Fels losmachte und in den See stürzte, der in dieser Gegend auch seine grösste Tiefe haben soll, - diese wilde Gegend heisst l'Orrido di Molina.

Ueber Molina hinaus sind die kleinen Häusergruppen von Lemna - Pallanzia - Pognana und Carenno und der

grössere Ort *Nesso.* Dieses letzte Felsennest ist durch einen reissenden Bach getheilt, der auch einen Wasserfall bildet, - die Berge hinter Nesso erreichen eine Höhe von 3600 Fuss. -- Weiter aufwärts, beinahe in einem rechten Winkel des Sees steht ein Wirthshaus: la Cavagnola (10 3/4 Miglien von Como entfernt), — hier stand einst ein alter Tempel, zu deren Gottheit, in den ältesten Zeiten Fischer und Schiffer ihre Gebethe richteten; — in einem alten Thurm zündete man Feuerbränder an, - denn hier fängt der See bei Nordwinden heftig zu stürmen an. — Ueber die Anhöhe gelangt man nach dem armseligen Lezzeno, - wo die im Herbste nicht gereiften Feigen über den milden Winter auf ihren Bäumen hängen bleiben, und mit dem ersten warmen Hauch des Frühlings reif werden. — Auch hier schliessen sich mächtige Felsen (i Sassi Grosgalli) an den See an, die ihm ein dunkles Ansehen geben - und den Schatteneffect der gegenüberliegenden Ufer bilden, - im Sommer fällt kein Sonnenstrahl - im Winter kein Strahl des Mondlichts unter diese Felsen. — Dann folgen die Villen Trotti - Ciceri - Poldi Pezzoli und Anguissola - neben der Häusermaasse von St. Giovanni, über dem Perlobache. — Alle diese Villen aber werden übertroffen durch die nebenstehende *Villa Melzi.* Sie ist die interessanteste und sehenswürdigste an der ganzen östlichen Seite des Sees. — Sie wurde von dem verstorbenen Duca Melzi d'Erili, Vicepräsidenten der frühern italienischen Republik, durch den berühmten Architekten Albertoli - im guten Geschmacke erbaut. Die schönen Säle und Zimmer sind reich decorirt und enthalten eine grosse Sammlung von werthvollen Kupferstichen aller berühmten Meister in dieser Kunst. Gute Gemälde sind: das Porträt Napoleons von Appiani - die Domkirche Mailands von Migliara, dann einige Gemälde von Bossi, und Ornamente von Vaccani - so wie der schöne Billardsaal, von dem bekannten Scenerienmaler Sanquirico ausgemalt. Der

Garten ist reich an exotischen Pflanzen, - in einem schönen Kiosk und Hain stehen die Büsten von Alfieri - Lätizias der Mutter Napoleons - und der Kaiserin Josephine, - und die schöne Gruppe Dante und Beatrice von Comolli. Das schönste aber in diesem Pallast ist die Kapelle aus Carrarischem Marmor, ebenfalls nach der Zeichnung Albertoli's. Hier ist das Grabmahl des erwähnten Gründers der Villa - des Duca Melzi, - es ist von Nessi gearbeitet - die Statue von Comolli - und die Clairobscurs von Monticelli.

Die gegenüber liegende Seite des Sees, von der Erdzunge, die sich von Lenno in den See zieht bis gegen Menaggio, heisst die *Tremezzina*, und bildet den herrlichsten und angenehmsten Theil des ganzen Sees.

Unter der Wallfahrtskirche von Madonna del Soccorso, die man bei der Insel S. Giovanni bei Sala gesehen hat, steht das Landhaus: Acqua Fredda des Herrn Stampa in Mailand; - dann Lavedo, ein Eigenthum der Familie Arconati, - liegt mit Lenno auf der Endzunge. *Lenno* ist uralt, man sieht noch da Ueberreste eines kleinen unterirrdischen Tempels, welcher für den griechischen Orakeldienst zeugt. — Bei den 5 folgenden Häusergruppen stehen voran die Villas: Busca - Carli - Brentani, und Riva (einst Villa Josephine). Jetzt folgt die merkwürdigste und sehenswürdigste unter allen Villen, die des Grafen *Sommariva*. 1.) Dieser Pallast - einst Clerici -

1.) Graf Sommariva war ein Advokat aus St. Angelo bei Lodi — während der Republik Italiens war er einer der 3 in Mailand — spekulirte mit Staatspapiere — und wurde enorm reich — erhielt auch den Titel eines Conte — und starb mit dem schönen Rufe eines Mäcenas der Künste. Sein Sohn Louis, war in der Garde Carls des X — und starb 1841 in Mailand — seine Erben — allerlei Gattung Menschen — erschienen und theilten sich in die Hinterlassenschaft — zu welcher auch die berühmte Villa am Comersee gehört — in welchem Zustande sie gegen-

enthält eine schöne Sammlung von Gemälden und eine noch kostbarere von Sculpturarbeiten. — Unter den Gemälden sind viele aus der alten Schule, von Bern. Luini und Gaud. Ferrari, - aus der niederländischen Schule sind von Rubens, Teniers, Van Dyk und Wouwermanns da, - unter den neuern Gemälden sind vorzüglich schön: Psyche unter Armos Schwestern von Serangeli, - Laura Petrarcas Geliebte von Agricola, der entwaffnete Mars von Landi, - Minerva und Telemach von Meyner, - Andromache und Perseus von der Madame Mongez, - eine schöne Ansicht des Comersees von Migliara, - Themistokles Asche Athen wiedergegeben vom Chev. Bossi, - Achill und Minerva von Appiani, - Julietta und Romeo von Hayez. — Unter den schönen Statuen und Basreliefs, alter und neuer Zeit, finden sich wunderschöne Arbeiten, wie die Gruppe Mars und Venus von Aquisti, - Palamedes von Canova, - und das merkwürdigste von Allen ist die Basreliefsarbeit von Thorwaldsen. Sie stellt den *Triumpfzug Alexanders in Babylon* vor. Kaiser Napoleon bestellte diese Arbeit bei Thorwaldsen - was er aber nicht mehr zu sehen bekam; - nach vollendeter Arbeit kaufte es der kunstliebende Graf Sommariva, nicht scheuend dafür 600000 Francs zu geben. — In der Kapelle hat Graf Louis Sommariva seinem Vater ein schönes Mausoleum durch den Prof. P. Marchesi in carrarischen Marmor errichten lassen, - er hat aber auch den Mäcenen Ruhm seines Vaters aufgegeben; - bald nach des alten Grafen Tode, wurden 38 Gemälde aus dieser Villa - verkauft, und die berühmte Magdalena von

wärtig ist — ist also schwer anzugeben. Im Jahre 1843 kaufte sie, sammt den meisten Kunstschätzen (auch den Basreliefs Thorwaldsen's) die Prinzessin Wilhelmine von Preussen für ihren Vater, den gewesenen König der Niederlande — um 777000 lire. — Graf Nassau starb — und die Villa ist wieder dem Verkaufe ausgeboten. —

Canova - kaufte Aguado um 63000 Francs für den König Louis Philipp.

Weiter hinauf von dieser Villa, - an der ganzen Breite des Sees, - folgen die Häusergruppen von *Cadenabbia*, wo in der alten Fayencefabrik Majolicca ein gutes Gasthaus ist, und die Fremden ein gutes Mittagsmahl einnehmen können (3 Francs). — Die Küste hier - ist bedeckt mit Weinreben, Oliven, Mandelbäumen, Feigen, Citronen, Pomeranzen und Lorbeern. — Nun folgt der grosse Ort *Menaggio*. (Von hier führt ein Weg nach Porlezza an den Luganersee). Die Gegend fängt an wildromantisch zu werden, - Felsen, Wasserfälle, reissende Giessbäche wechseln ab. — Ueber einen sanften Abhang gelangt man in das alte und grosse Ort *Rezzonico*, die Vaterstadt der Familie Della Torre di Rezzonico, von der viele berühmte Männer hervorgingen. — In dem kleinen Ort Cremia, weiter aufwärts am See, sieht man in der Kirche einen heiligen Michael von Paul Veronese gemalt. — Weiter erblickt man das alte Schloss von *Musso*, mit Ruinen umgeben, - welche aus der Zeit der lombardische Kriege übrig blieben. In diesem Schlosse vertheidigte sich J. J. Medici lange und hartnäckig gegen die Truppen Kaiser Carls V. — Hier sind grosse Steinbrüche, aus denen Como viele Häuser und auch seine Domkirche erbaut hat. — Nahe an Musso liegt der grosse Ort *Dongo*, wo mehrere Eisenminen bearbeitet werden, und die grossen Gussöfen des Hr. Rubini sehenswürdig sind. — Hierauf folgt der schön gelegene, bedeutende Ort *Gravedona*, der im 14. Jahrhunderte einige Macht besass und sich selbst regierte, - bis der Cardinal Gallio es als Feudum erhielt; - er liess hier einen Pallast mit Thürmen an den Eken, bauen, von deren Terasse man einen herrlichen Anblick auf den ganzen See und auf die mit ewigen Schnee bedeckten Berge geniesst. Auch ein kleiner Tempel, aus der letzten Zeit der Römer, so wie am See - eine kleine Kapelle, wo die ersten

Christen, in dieser Gegend, die Taufe vornahmen, und noch einige alte Freskomalereien vorhanden sind, sind sehenswürdig. — Die Bewohner dieses Districts tragen braune Kleider, wie die Kapuziner, - in Folge eines Gelübdes, zur Zeit der grossen Pest in der Lombardie. — Eine halbe Stunde von Gravedona liegt der ebenfalls grosse und lebhafte Ort *Domaso*, die Endfahrt des Dampfboots. Die schöne Villa Calderara, von dem Sänger Vasquez erbaut, mit grossen Seidenspinnereien, ist der Besichtigung werth. —

An der Spitze der Theilung des Comersees in die zwei Arme, liegen am Vorgebirge der ziemlich grosse Ort *Bellaggio* - und auf der Höhe eine Reihe von Landhäuser, worunter links auf der Comerseite die schöne Villa Giulia, jetzt Villa Venini, - und in der Höhe, die mit sehr schönen Gärten umgebene *Villa Serbelloni* die bemerkenswerthesten sind. —

(Die Ueberfahrt von Bellaggio nach Varenna (auf der Ostseite) bezahlt man mit 2 Zwanziger). —

IX.

REISE AUF DER SPLUEGENSTRASSE NACH MAILAND.

Die Reisenden Deutschlands nehmen den geradesten Weg nach Mailand über Bregenz, Chur und über den Splügenberg. Gleich über dem Gipfel dieses Berges ist man in der Lombardie, und die Strasse kömmt vom Orte

Splügen auf		
Campo Dolcino	2 1/2	Post
Chiavenna	1 —	"
Novate	1 —	"
Colico.	1 —	"
Varenna	1 1/4	"
Lecco	1 1/2	"
Carsaniga	1 1/2	"
Monza	1 —	"
Mailand	1 —	"
	11 3/4	Posten.

Diese schöne Strasse, über den 6500 Fuss hohen Splügenberg, wurde auf Anordnung Kaiser Franz I. im J. 1818 von dem Ingenieur Donegani (aus Mailand) angefangen, und nach Ueberwindung von Tausenden von Hindernissen, im J. 1825 beendiget. Die Strecke von Colico bis Lecco kostete allein 1,102000 Gulden C. M. - sie wird auch die Militärstrasse von Lecco genannt. —

Hat man sich aus den düstern Rhätischen Alpen herausgewunden, so gelangt man auf den ersten Postort *Campodolcino*, - er liegt in einem angenehmen Thale, wo das Flüsschen Liri zwischen felsigen Ufern rauscht. — In anderthalb Stunden erreicht man das Städtchen *Chiavenna* (auch Cleven genannt), welches an der sehr reissenden Mera liegt. — Chiavenna ist ein lebhafter Ort, wo ein starker Transitohandel statt findet. Eine grosse Baumwollenfabrik, und eine grosse Bierbräuerei, welche das weit verführte Chiavennabier liefert, sind sehenswürdig. In der Kirche S. Lorenzo sieht man Basreliefs aus dem 12. Jahrhunderte - und ausser dem Orte alte Ringmauern und Ruinen eines alten Schlosses. — Von Chiavenna führt die Strasse in eine mehr offene Gegend - (rechts sieht man den Ort Gordona und den hohen Wasserfal - la cascata di Bocia) über den unbedeutenden Ort Riva, an dem nördlichsten Wasser des

Comersees, und wo grosse Steinbrüche sind, aus welchen die Trottoirs mehrerer lombardischen Städte gebrochen werden, - über die Poststation *Novate*, (von hier fängt die Gegend an öde, sumpfig und ungesund zu werden) - bei den Ruinen des einst festen *Fuentes* vorbei, dessen Schloss einst die Einfälle der Graubündtner abzuwehren hatte, - auf den Postort *Colico*, wo sich die Wormserstrasse aus der Valtellina mit der Splügenstrasse vereinigt. —

Von hier durch die Ortschaften: Corte, Dorio, Corenno und Dervio, - ihnen zur Seite hat man den Comersee und links den merkwürdigen Berg *Legnone* - 7920 Fuss hoch - und dessen Höhe man, - von keinem Gegenstande gehindert, - bei seinem fast ganz gleichem Abhange, vom Fusse bis zum Scheitel erblickt.

Dervio ist ein angenehm gelegener Ort, in der Nähe sind Eisenminen und Marmorbrüche. — Die Strasse zieht sich nun hart am See, durch die Bergfüsse gedrängt, - durch in Felsen gehauene Gallerien, über den pittoresk gelegenen Ort *Bellano*, - wo schöne Landhäuser am See stehen und grosse Seidenspinnereien sind. — In der Nähe der Brücke, über die reissende Torrente Pioverna, sieht man eine grosse Aushöhlung, die dieser Giessbach ausgewaschen hat, der sich von einer Höhe von 200 Fuss über Felsen stürzt, - wesswegen diese Gegend den Namen l'Orrido di Bellano führt. — Nun geht die Strasse durch 5 Gallerien (die gegen den See zu grosse Oeffnungen haben, das Licht - und die Aussicht auf den See - gebend, - die Gallerien sind gegen 15 Fuss hoch, und die längste hat 270 Fuss Länge, - jeder Fuss Länge kostete 80 Francs) nach der Poststation *Varenna*. Dieser Ort liegt ausserordentlich schön am Comersee, - die Häuser erheben sich terrassenförmig, - der ausgezeichnete Gasthof zur Post (des H. Marcioni) bietet alle Bequemlichkeiten.

Die Reisenden auf der Splügen und Wormser Strasse

thun am besten, wenn sie Willens sind, den Comersee und seine schönen Villen [1]) zu besichtigen, nur bis Varenna zu contrahiren, um von da aus, über Bellaggio, die Excursion auf den See - nach Varese - und dem Lago Maggiore zu unternehmen.

X.

REISE UEBER DAS WORMSER ODER STILFSERS JOCH NACH MAILAND.

Diese Strasse ist die Grossartigste und Kunstvollste, welche von Menschenhänden gearbeitet worden. In der Zeit von nicht ganz 4 Jahren kam sie zu Stande, - im Jahre nur 5 Monate zur Arbeit verwendend. Kaiser Franz I befahl den Bau im J. 1821. Der Ingenieur Donegani [2.]) leitete die ganze Arbeit. Die Kosten betragen nahe an 6 Million Francs nur für die Strecke von dem Orte Stilfs bis Bormio. — Auf der Tiroler Seite macht die Strasse 48 Wendungen - und zieht sich aufwärts gegen den Ort *Trafoi*, (bewohnt von Jägern und Hirten - und den Beamten des hiesigen Grenzzollamtes) - von da wieder in starken Krümmungen, bei Casa del Bosco vorbei, auf den mit ewigen Schnee bedeckten Gipfel des Stilfser Joches, - in einer Höhe von 8610 Fuss über die Meersfläche - an den Grenzstein von Tirol, Schweiz und der Lombardie vorüber, und abwärts

1.) Nicht alles Schöne und Merkwürdige kann von Innen besichtiget werden — höchstens wenn die Eigenthümer nicht anwesend sind — oder man bei ihnen aufgeführt ist. —

2.) Der Ingenieur Carlo Donegani in Mailand wurde in Folge dieses Strassenbaues als Cavaliere del Stelvio in den Adelsstand erhoben, und erhielt den Orden der Eisernen Krone.

in das Addathal (Valtellina genannt). — Unzählige Brücken über ungeheuere Abgründe, über reissende schrecklich brausende Giessbäche, lange Einfassungsmauern neben ihnen, - hölzerne und durch Felsen gehauene Gallerien - und mehrere Zufluchtshütten - bei Lavinen und Sturmesgefahren, - gewähren den Reisenden zu Fuss und zu Wagen Sicherheit und Schutz. Im Winter, wenn die Strasse mit Schnee bedeckt ist (durch 8 Monate des Jahrs) wird durch eigens angestellte Leute die Anhäufung des Schnees weggeschafft, - auch leisten diese Leute die nöthigen Hülfen in Gefahren. 1.)

Links von der Strasse erblickt man den dritten höchsten Berg Europas die *Ortelsspitze* und rechts die ewigen Eisfelder von Bernina. — Auf der lombardischen Seite kommt man zuerst auf den Postort Sta. Maria - von hier an macht die Strasse wieder viele Wendungen, (bis Bormio 38) und zieht sich fort abwärts zum Orte Spondalunga, wo wieder Postwechsel ist, - jetzt arbeitet sich die Strasse durch mächtige Felsengallerien - (deren - bis zu den warmen Bädern von Bormio - 7 sind - 3 davon sind in Mauerwerk aufgeführt - die andern im lebendigen Felsen ausgehauen, - die längste ist, eine von den gebauten, und hat 594 Fuss Länge, - die Kosten betrugen dabei gegen 240 Zwanziger auf einen Schuh Länge) längst der hier den Gletschern entsprungenen *Adda*, die sich mit einem ungeheuern Getöse, in die Tiefe eilend, stürzt. — Die schon in der Römerzeit bekannt gewesenen warmen Bäder von Bormio befinden sich eine Stunde nördlich von dem Orte Bormio - bei St. Martino, wo auch die Strasse vorüberzieht. —

Bormio war einst der Hauptort der Grafschaft gleiches Namens, und muss im Mittelalter weit bedeutender gewesen seyn - noch jetzt sieht man da 30 Thürme, und

1.) Die Kälte im Monat Jänner ist hier gewöhnlich — 28° R. und die Eilwagenfahrt ist eingestellt.

der Ort hat noch 15 Kirchen, - (in der Kirche St. Antonio sieht man ein schönes Christus Bild von Combo) - hier befindet sich eine Hauptmauth. (Der Honig aus dieser Gegend ist als vorzüglich geschätzt, er wird in kleinen Fässern aus Fichtenholz verführt). —

Die Strasse zieht sich von Bormio fort längst der Adda, von ungeheuern Granitfelsen eingeschlossen, durch viele kleine Ortschaften, - die Poststationen bis Mailand sind

von Bormio bis Bolladore. . . .	2 —	Post
Tirano	2 —	"
Sondrio	2 3/4	"
Morbegno . . .	2 1/2	"
Colico.	1 1/2	"
Varenna	1 1/4	"
Lecco	1 1/2	"
Carsaniga . . .	1 1/2	"
Monza	1 —	"
Mailand	1 —	"
	17 —	Posten

Von *Tirano* an zieht sich die Strasse an der rechten Seite der Adda - über den Fluss der aus dem See von Puschiavo kömmt, - eine Stunde unterhalb öffnet und wendet sich das Addathal ganz nach Westen. Rechts von dem kleinen Ort Chiuro sieht man auf dem Abhange eines Berges den Ort *Ponte*, in welchem der berühmte Astronom Giuseppe Piazzi, der Entdecker des Planeten Ceres im J. 1801 zu Palermo, geboren wurde (+ 1826) - Endlich erreicht man die Stadt *Sondrio* — der Hauptort des ganzen Valtellins, und der Sitz einer Provinzial Delegation. Die Stadt zählt gegen 4000 Einwohner - sie liegt - von dem Addaflusse eine halbe Stunde entfernt - an beiden Seiten des, durch starke Dämme eingeschlossenen Malero Flusses. (Eine fürchterliche Nacht hatten

die Bewohner des Städtchens von 27 auf den 28 August 1834 - ein ungeheuerer Sturm - und diese furchtbar angeschwollene Torrente hätte bald die ganze Stadt - im wahren Sinne des Wortes - weggerissen, - wobei der Fluss sein ganzes Flussbett änderte). — Oberhalb *Morbegno* geht die Strasse aufs linke Ufer der Adda über, und vereinigt sich bei *Colico* mit der Splügenstrasse. — (Die Fortsetzung bei der Splügenstrasse).

Von Varenna zieht sich die Strasse längst dem Lago di Lecco über den *Fiume Latte*, ein weissschäumendes Wasser, welches in der grossen Hitze an Wasserquantum mehr zunimmt, - im Herbste und Winter aber austrocknet, - (stürzt sich senkrecht von einer Höhe von 900 Fuss herab). — In der Nähe ist die grosse Glasfabrik des Hr. Venini, - und der schöne künstliche Wasserfall *la Capuana* bei dem Landhause Serbelloni, sehenswürdig. — Man passirt Lierna und wieder 3 in Felsen gehauene Gallerien, - darauf den Ort *Olcio*, wo schwarzer Marmor gebrochen wird, - dann durch den schön gelegenen grossen Ort *Mandello* kommt man nach Lecco.

Lecco, am Ausflusse der Adda aus dem Comersee, über welche eine Brücke mit 11 Bögen führt [1.)], ist ein altes Städtchen, welches im Mittelalter harte Belagerungen ausgestanden hat. Jetzt ist Lecco ein sehr lebhafter Fabrikort, wo viel Seide gesponnen, und viel Eisen und Eisendraht gehämmert wird. — Rechts erhebt sich ein zackiges Gebirge - *le Montagne Resegone*, berühmt in der Geschichte der Verlobten von Manzoni. —

Ueber die Adda Brücke führt die Strasse am rechten Ufer - und dann über einen Theil der berühmten *Brianza*, über Carsaniga, Osnago, Monza - nach Mailand.

Eine andere Strasse von Lecco führt durch den nörd-

1.) Sie wurde unter Lucchino Visconti, Herrn von Mailand, im J. 1336 gebaut — wird neu hergestellt.

lichen Theil der Brianza über Malgrate, Pusiano (links von der Strasse 3 Seen) und Erba nach Como. —

Von Como führt die Strasse nach Mailand durch das Thor: Porta della Torre, durch die Vorstädte S. Bartolomeo und S. Rocco, mit einer grossen Krümmung auf den Ort *Camerlata.* — Hier erhebt sich auf einer Anhöhe der alte Schlossthurm von *Baradello*, berühmt in der Geschichte der Kriege zwischen Como und Mailand. Im J. 1277 vernichtete Otto Visconti die Herrschaft der Torriani - und sperrte ihr Haupt Napo della Torre in diesem Thurme, in einen eisernen Käfig, auf die Luft heraushängend, - wo der Gefangene jeder Witterung und den Raubvögeln ausgesetzt, 1278 sich selbst den Kopf an den eisernen Stäben des Käfichs zerschmetterte. — Dann folgt auf dieser Strasse der Ort *Fino* mit einer schönen Villa des Marquis Raimondi, - seitwärts liegt das hübsche Landhaus der Familie Cigalini, - dann die Oerter Vertemate - la Pioda - Asnago - Lentate - und die Poststation *Barlassina* (1 1/2 Post von Como), - darauf Seveso - das schöne Landhaus der Familie Borromeo in *Cesano Maderno,* - dann Bovisio, - wo rechts, in der Nähe - abseits von der Strasse, das prächtige Schloss *Mombello,* dem Verfalle überlassen, steht. Der erste Eigenthümer Graf Crivelli baute diesen Pallast mit einem Aufwande von 4 Millionen Francs, - und war in seinem Glanze gewiss eines der schönsten Schlösser Europas, - bis Buonaparte es 1797 bezog - und mit ihm barbarische Verwüstungen daran vorgingen, - worüber der alte Graf - nach Buonapartes Abzuge - am Schlagflusse starb, - seit jener Zeit wandelt der Pallast von einem Besitzer zum andern, und blos eine Seidenspinnerei belebt ihn. —

Auf die Hauptstrasse zurückkehrend kommt man durch den Ort Cassina Amata - und durch das schöne Thor: Porta Comasina - nach Mailand - (1 1/2 Post von Barlassina). — Die von Varese und Saronno Kommenden gehen durch das Thor Tenaglia in die Stadt Mailand. —

XI.

ANKUNFT IN MAILAND.

An allen Thoren Mailands haben die Reisenden anzuhalten, ihre Pässe abzugeben, wofür sie eine Uebergabsbestättigung empfangen, - und binnen 48 Stunden bei der General Polizei Direction (in der Sta. Margherita Strasse) entweder in Person sich einzufinden, oder Jemanden hinzusenden, - um eine Sicherheitskarte mit der Aufenthaltsbewilligung zu erhalten; - wobei auch der Pass rückgestellt wird. Zugleicher Zeit können Fremde, wenn sie mit der Post reisen wollen, sich um einen, dazu eigenen Bewilligungsschein verwenden, -auf welchen erst der Postmeister, Postpferde beizustellen befugt ist — Reisende, welche nicht k. k. österreichische Unterthanen sind, haben - wenn sie Mailand verlassen - und ihre Reise fortsetzen wollen - bei ihren betreffenden, in Mailand residirenden Consuls 1.) ihre Pässe visiren zu lassen, was auch bei den Consuls zu geschehen hat, welche ein oder das andere Land repräsentiren, in welches Reisende kommen wollen. —

Die *vorzüglichsten Gasthöfe* Mailands finden sich mehr gegen das Centrum der Stadt zu, und man kann vom Domplatze aus, in wenigen Minuten zu den meisten ge-

1.) Der Consul von Belgien wohnt in der Contr. dell'Agnello N.° 966.
von Frankreich, Contr. del Monte, 872.
von England im Corso Porta Orientale, 651.
von Neapel, Contr. della Spiga, 1392.
von Holland, Corsia di San Marcellino, 1794.
vom Römischen, Contr. della Cervetta, 366.
von Sardinien am Platz St. Alessandro, 3965.
von der Schweiz, Contr. S. Vittore e 40 martiri, 1188.

langen, - von den Stadttohren aber sind sie weit entfernt. —

Gasthöfe ersten Rangs - für Fremde und Reiche sind: *Hôtel de Ville* im Corso Francesco, N.° 607 - und *Albergo Reale* in der Contrada dei Tre Alberghi N.° 4107, - sie haben elegant meublirte Zimmer - table d'hôte - viele Bequemlichkeiten, - Bäder - Equipagen für die Stadt - und Livreebediente. — Nach diesen folgt: *Reichmann* ein grosser alter Gasthof - mit einer guten table d'hôte - im Corso di Porta Romana N.° 4203.

Albergo della Gran Bretagna in der Contrada della Palla, N.° 3323.

Albergo della Croce di Malta - mit Bäder - auf der Piazza di San Sepolcro, 5323.

Hôtel Marino - nahe an dem Scala Theater, Contr. del Marino, 1137.

Hôtel di San Marco - nahe an der Post und dem Domplatze am nächsten, Contr. del Pesce, 4986.

Bella Venezia auch ein gut gelegener Gasthof, Piazza di San Fedele, nahe zum Scala Theater, 1912.

Albergo d'Italia, Corsia della Palla, 3311 und 3312.

Gasthöfe 2ten Ranges sind:

Il Pozzo, Contrada della Lupa, 3280.

L'Agnello, Contr. dell'Agnello nahe zum Dom Platz, 578.

San Michele nahe zum Domplatze, Contr. dei Pattari, 568.

Europa, Corso Francesco, 590.

La Pensione Svizzera (Pension Helvetique) Contrada Visconti, nahe zum Domplatze, 4925.

Albergo de' Tre Re, Contrada dei Tre Alberghi, 4395.

Albergo del Cappello, Contrada del Cappello, 4023.

Albergo del Falcone, Contrada del Falcone, 4006.

Albergo della Passarella, Contr. della Passarella, 493.

Regina d' Inghilterra, Contrada Larga, 4767.

Madonna del Monte, Contrada Cusani, 2268.

Torre di Londra, Contrada del Rovello, 2294.

Croce Bianca, Corso di Porta Vercellina, 2599.

Albergo degli Angioli, Contrada di San Protaso, 1716.

Die Gasthöfe: Canton Tessino - und zu den 3 Schweizern in der Contr. San Giovanni in Conca.

National Gasthöfe kann man nennen - für die *Engländer*: Albergo Reale und Gran Bretagna - für die *Deutschen*: Reichmann - Pension Helvetique - und die 3 Schweizer - für *Russen*: Hôtel San Marco, - für die *Franzosen*: Hôtel della Ville - Pension Helvetique und Croce di Malta. —

Unter den Speisehäusern - *Trattorien* - nimmt den ersten Rang: *Cova* ein, in der Flanke des Scala Theaters - Contrada San Giuseppe - ist stets stark besucht, - man speiset zu 4 Zwanziger table d'hôte - und sonst auch wie in jedem andern Gasthaus. Rechts von Cova steht das alte - unangeworfene Gebäude - das Casino der Adeligen - und links gegen die Hauptstrasse zu ein neues kleines Gebäude für den Clubb der Mailänder Lions. —

Nach Cova folgt *Rebecchino* 1.) - *Cervetta* - al Dazio Grande - al Popolo - all'Aquila - in der Nähe des Domplatzes - dann *Città di Genova* in der Contrada della Palla - *Madonna del Monte* - Gran Parigi in der Contrada Valpetrosa - San Carlino in der Contr. Santa Maria Segreta - und *Albergo del Leone* im Beginn des Corsos di Porta Orientale. Deutsche Trattorien sind: zu den 3 *Schweizern* in der Contrada San Giovanni in Conca - und Gattermayer am vordern Castellplatz.

Die vorzüglichsten *Kaffehhäuser Mailands* sind: *San Carlo* und dei Servi am Corso Francesco - *Cova* - in dem kleinen hübschen Garten dieses Caffe's spielt im Sommer jeden Sonntag und Donnerstag Abends eine Militär Mu-

1.) Das Gasthaus Rebecchino ist das älteste in Mailand, es bestand schon im J. 1344 — seinen Namen hat es von dem alten musikalischen Instrumente — la rebecca — genannt, das gewöhnliche Wirthshausschild in den ältern Zeiten.

sik Banda die beste Tanzmusik nach Strauss und Lanner - und aus den beliebtesten Opern, - man zahlt einen halben Zwanziger Entrèe, wofür man aber ein Gefrorenes oder eine andere Erfrischung - bei Abgabe des Billets an ein oder den andern Garcon des Kaffehhauses - sich geben lässt. (Diesen Garcon rufe man aber blos mit dem Worte: *bottega* - in Wirthshäusern die Kellner mit: cameriere, - dann das Caffè gegenüber des Scala Theaters - ferner Mazza - al Commercio - Sanquirico - all' Accademia - in der Gallerie de Cristoforis - al Duomo - all' Europa - alle Colonne - etc. Deutsche Caffe's sind: *Premoli* in der Nähe des Domplatzes (einst Coloretto genannt) und das Caffè *Menz* beim Hôtel Royal in der Contrada dei Tre Alberghi, am Eck. — Das Kaffehhaus Gnocchi am Castelplatz ist am meisten besucht, besonders in der guten Jahreszeit. — In allen diesen Kaffehhäusern kann man Gabelfrüstücke einnehmen. — Die 2 Gourmandise Gewölbe des *Reinoldi* im Corso Francesco und des *Maestri* in der Contrada di Santa Radegonda zeichnen sich durch die Qualität ihrer vielerlei Esswaaren, Gattungen der Salami, Zungen, Wildprets und Sulzen - der vorzüglichsten Weine und Liqueure, aus.

Badeanstalten.

Bade Anstalten gibt es ausser denen, welche sich in den ersten Gasthöfen finden, noch 6 andere - darunter die Badeanstalt *Sartirana* in der Contrada di Pantano, N.° 4710 mit Meer - Schwefel - Eisen - Dampf - und Tropfbäder. — Unter den übrigen gewöhnlichen warmen oder kalten Wannenbäder ist die besuchteste jene *alla Annunciata* auf dem Terraggio di Porta Nuova, N.° 1468. Hier kostet ein einfaches Wannenbad mit den nöthigen Abtrocknungstüchern 25 Kreuzer Conv. M. - (in den Gasthöfen 30 Kreuzer oder 1 1/2 Zwanziger); - will man ein Bett nach dem Bade, so zahlt man natürlich wieder Etwas mehr. — In der Contr. della Sala sind auch Dampfbäder. —

Die Bäder sind - in der Annunciata - und anderswo - von 1 Mai bis Ende September täglich von 7 Uhr Morgens bis zur Ave Maria Abendstunde offen.

Grosshandlungshäuser und Banquiers in Mailand.

Balabio, Besana e C., in der Contrada del Lauro N.° 1804.
Besana Carlo, Contrada del Marino, 1140.
Bonola Luigi e C., Contr. di S. Vittore e 40 Martiri, 1189.
Cagnola nob. Giuseppe, Contrada Cusani, 2279.
Cajrati Fratelli di Michele, Contr. de' Meravigli, 2383.
Carli di Tomaso e Comp., Contr. di S. Giovanni in Conca, 4127.
Celesia Gius. Ant. qm. Dom., Piazza Belgiojoso, 1174.
Delachi Vincenzo e Figlio, Contr. de' Meravigli, 2378.
Galbiati Baldassare, Contr. di S. Vittore e 40 Martiri, 1193.
Gargantini Antonio, Corsia del Giardino, 1162.
Gavazzi e Quinterio, Contr. de' Bossi, 1774.
Lejnati Ignazio e C., Contr. del Marino, 1140.
Maggi, Warchex, De Vecchi e C., Contr. del Marino, 1138.
Majnoni Francesco qm. Ignazio (ditta), Contr. di S. Nazaro Pietrasanta, 2317.
Mangili Innocente, Contr. di S. Dalmazio, 1820.
Mondolfo S. L. (ditta), Borgo di P. Orientale, 728.
Mylius Enrico e Comp., Contr. de' Clerici, 1768.
Negri Enea, Contr. de' Bossi, 1756.
Negri Gio. Battista, Borgo di P. Romana, 4604.
Oneto e Reymond, Contr. di S. Paolo, 937.
Perinetti Marco, Contr. dell'Orso-Olmetto, 1613 B.
Petinati Antonio e Comp., Contr. delle Orsole, 2499.
Petracchi Felice e Comp., Contr. del Lauro, 1843.
Poggi Giuseppe Maria, Contr. de' Filodrammatici, 1809.
Porta Gius., Contr. de' Bigli, 1237.
Ravasco Gio. Battista, Contr. de' Meravigli, 2380.
Seufferheld Luigi Fr., Contr. del Morone, 1170.
Taccioli Gaetano, Contr. del Laghetto, 4836.
Tagliaferri Antonio e Comp., Contr. de' Nobili, 3994 A.
Uboldi Ambrogio e Brunati, Contr. di Pantano, 4690.
Ulrich e Comp., Piazza de' SS. Pietro e Lino, 2391.

Geldwechsler — *Cambio Valute.*

Finden sich die meisten um den Domplatz herum.

Die vorzüglichsten Buchhandlungen.

Dumolard und Söhne (französisch, mit einer franz. Leihbibliothek) im Corso Francesco N.º 603.

Molinari Domenico - Silvestri - Sonzogno - Resnati - alle Vier im Corso Francesco.

Agnelli - Malatesta - Stella in der Contrada Santa Margherita.

Pirotta e Comp. in der Contrada Santa Radegonda.

Tendler e Schäfer (deutsche und englische Werke vorzüglich - und hat eine elegante Buchbinderei) in der Gallerie De Cristoforis N.º 59 und 60.

Meiners und Sohn im Corso del Duomo - ist die alte deutsche Buchhandlung Mailands, und hält eine grosse Leihbibliothek in deutscher-italienischer, französischer und englischer Sprache.

Musikalienhändler.

Giovanni Ricordi - der berühmteste Italiens - unter der Laube des Scala Theaters.

Bertuzzi - Canti e Comp. - Lucca in der Contr. Santa Margherita.

Kunst- und Bilderhandlungen.

Artaria Ferdin. und Vallardi in der Contrada Santa Margherita.

Calvi Leopoldo - Ronchi und Canadelli in der Gasse zur Post, - neben der k. k. Hofburg.

Ubicini in Corso Francesco - Ripamonti und Luigi Pozzi in der Gallerie De Cristoforis.

Zuccoli unter der Laube de' Figini am Domplatz - und Betalli in der Contrada del Cappello.

Atteliers der ausgezeichneten Bildhauer.

Pompeo Marchesi in der Contr. di S. Primo N.º 776 -

(man erkennt sein Haus an den Büsten aus gebrannter Erde - blos mit seiner eigenen Bewilligung darf man in sein Attelier tretten, - was er aber selten abschlägt).

Cacciatori Benedetto, Contrada di S. Agnese, 2767.

Croff Giuseppe, Strada della Cavalchina, 684.

Fraccaroli Innocenzo, Strada al Ponte Nuovo di San Marco, 1982.

Gandolfi Democrito, Contrada di Ciovasso, 1635.

Labus Giovanni, Contrada di S. Bernardino alle Monache, 2923.

Monti di Ravenna, Contrada di S. Agnese, 5551.

Puttinati Alessandro, Strada al Ponte Nuovo di San Marco, 1982.

San Giorgio Abbondio, Corso di P. Vercellina, 2593.

Die Atteliers der vorzüglichsten Maler.

Marquis Massimo d'Azeglio, Piazza di S. Fedele, 1138.

Bisi Giuseppe, Strada Isara, 747.

Canella Giuseppe, Corso di P. Tosa, 38.

Hayez, Contrada di S. Paolo, 940.

Mensi, Contrada del Lauro, 1845.

Poggi, Contrada di Santa Prassede, 118.

Molteni, Contrada del Monte di Pietà, 1578 A.

Sabatelli, Contrada dei Fiori Oscuri, 1543.

Servi, Corso di P. Nuova, 1470.

Der berühmte Kupferstecher Anderloni wohnt in der Contrada del Gesù N.° 1282.

Die Plätze auf denen die *Fiacres* stehen:

Auf der Piazza Fontana - S. Dalmazio - in der Nähe des Scala Theaters - auf dem Bottonuto - auf dem S. Sepolcro Platz - und auf dem Corso di P. Orientale bei der Säule des Löwen.

Die Preise sind: Für eine Fahrt von weniger als eine Stunde, nach jedem Punkt innerhalb der Mauern - von dem Augenblicke der Abfahrt von ihrem Standpunkte

= 1 Zwanziger und 77 Centesimi. — Für die erste Stunde = 2 Zwanziger und 77 Centes. — Für jede 2te oder 3te Stunde = 1 Zwanz. 77 Cent. — Nachts, nach dem Ave Maria, haben sie eine Vermehrung von 88 Centes. für jede Stunde.

Die k. k. Briefpost und die Post Direction mit der Eilwägen Expedition findet sich in der Contrada de' Rastrelli - neben der k. k. Hofburg. — (Briefe werden bis 3 Uhr Nachmittags - für die Monarchie - aufgegeben).

XII.

MAILANDS THEATER UND SCHAUSPIELHAEUSER.

Den ersten Rang unter den Theatern Europas behauptet noch immer Mailands Teatro alla Scala, sowohl wegen seiner Pracht und Grösse, als auch vorzüglich wegen seinen grossen Leistungen in der Oper und in den glänzendsten Ballets.

Das Scala Theater wurde im Anfange des J. 1778, auf der Stelle der vormals dort gestandenen Kirche Santa Maria alla Scala, 1.) von dem Architekten Piermarini, unter dem Gouvernement des Erzherzogs Ferdinand gebaut, - und ist Eigenthum des Staates. Eine doppelte Vorhalle für die Eintrettenden zu Fuss und Wagen, - oben eine schöne Terasse bildend - vor der Facade des Gebäudes, hat die Eingänge zu dem Innern des Theaters. Ein schöner grosser Vorsaal, der im Winter geheitzt wird, und wo sich auch die nöthige Theaterwache befindet, hat rechts und links bequeme Gemächer, welche zur Guarderobe, - zu einem Caffè und zur Verrichtung der Noth-

1.) Die Scala Kirche wurde 1381 von der Regina della Scala, Gemahlin Bernabò Viscontis, auf den Ruinen des Pallastes der Familie der Torriani erbaut. —

durft dienen. Ebenso führen von diesem Vorsaale die Aufgänge zu den 5 Logenreihen und zu deren kleinen Gemächern - rückwärts jeder Loge im Corridor. (Zu der 6ten oder obersten Logenreihe, welche offen ist, und die Gallerie oder das sogenannte Paradies bildet, hat man den Aufgang von aussen des Theaters). —

Durch ein Portal tritt man in das prachtvolle Parterre, welches von einem ungeheuern, und vielleicht - schönsten Lustre [1.], aller Theater, erhellet wird. 196 Logen schliessen das Parterre mit dem schön gemalten, von Hayez retouchirten Plafond, ein. — Sämmtliche Logen, wie alle Verzierungen, wurden bei Gelegenheit der Krönungsfeyerlichkeit Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand I, als König der Lombardie und Venedigs, neu decorirt und in neuem Farbenglanze hergestellt, - was dieses Jahr wieder vorgenommen wird.

Ober dem Eingange befindet sich die grosse kaiserliche Loge - (in der Breite von 3 und Höhe von 2 Logen) - welche sehr geschmakvoll und reich drappirt ist, und aus 3 Cabinette besteht.

Die ertsen drei Reihen enthalten, sammt den Prosceniologen - jede 38 Logen - die 4te und 5 aber 41. — Die 4 ersten Reihen sind Eigenthum von Mailänder Familien [2.] und der höchsten Staatsämter. — Die 5te Reihe gehört dem Pächter des Theaters, der die Logen auf Abende, oder auf eine ganze Operndauer oder Stagione vermiethet. — (Viele Familien, welche von Mailand abwesend sind, vermiethen auch auf die Zeit ihrer Abwesenheit ihre Logen). — Der Preis für eine Loge und für einen Abend, so wie auch der der Sperrsitze, richtet

1.) Der Lustre hat 22 Fuss im Umfange — und hat 76 Lampen. Eine Loge ist 5 Fuss breit und 7 1/2 W. F. tief.

2.) Die Logen werden wie Häuser, im Testamente vermacht und verkauft — eine Loge im 2ten Rang (Rang noble) wird zu 20000 Francs verkauft. —

sich nach der grössern Vorzüglichkeit der Leistungen, – wenn nehmlich berühmte und bekannte Sängerinnen oder Sänger, oder Tänzerinnen auftretten – und bei der ersten Vorstellung oder Eröffnung des Theaters. — Gewöhnlich ist das Entrée 3 Zwanziger (und nur in dieser Münze wird das Eintrittsbillet bezahlt). Bei Logen, deren Preis wieder sich nach dem Range der Logenreihe, und ob sie gegenüber der Bühne oder in der Flanke liegen, richtet – kann man gewöhnlich von der geforderten Summe abhandeln; – übrigens, hat man auch eine Loge bezahlt, so entrichtet man doch auch noch das Entréegeld. —

Das Theater alla Scala fasst 5000 Zuschauer.

Das Proscenium oder das Orchester ist oft mit 120 Musiker besetzt, deren Leistungen dem Wiener Orchester nachstehen. —

Ist auf dem Scala Theater ein ausgezeichnetes Individuum engagirt, oder gibt es Gastrollen, oder ist Oper und Ballet zugleich gut besetzt und gegeben – so stürmt Alles schon 2 auch 4 Stunden früher ins Theater – um einen Platz zum Sitzen zu erhalten.

Besonders unterlasse der Fremde nicht, dieses Theater illuminirt zu sehen, was einen ausserordentlich grossartigen Effekt bietet. —

Der Unterschied der Grösse zwischen dem Mailänder Scala Theater und dem San Carlo Theater in Neapel, besteht in folgenden Dimensionen.

Das Scala Theater

Länge des Parterrs	70 —	P. Fuss
Breite des Parterrs	65 —	"
Länge des Proszeniums	10 7/10	"
Breite des Prosceniums	41 3/10	"
Länge der Bühne	132 9/10	"
Breite der Bühne	76 5/10	"
Ganze Länge des Gebäudes .	295 5/10 = 51 Kl. 4 1/2 Sch.	

RE…

Der für dieses Theater neu geschriebenen…er Ballets — der beste…

Im Jahre	Eigens für das Scala Theater geschriebene Opern.	S…en Prima L…er	In der Mimik
1826	Le Fucine di Norvegia di Vaccaj. — Alessandro nell'Indie.	Stefania …ber- Garzia L…ngo.	
1827	Il Montanaro. — La Foresta di Hermanstadt.	Lorenz… Ferro…	
	Oberto di S. Bonifazio.	Strepponi. —	
1840	I Corsari. — Giovanna II Regina di Napoli.	Barbieri. — …eritto. Frezzolini. — …a. Tadolini. —	Cate. Muratori
1841	Il Proscritto.- Sonnambula. Corrado d'Altamura. Maria Padilla.	Abbadia. — King. Frezzolini. … Gambar… Finkloor. —	Ronzani. Muratori.
1842	Odalisa. - Nabucodonosor. Vallombra.	Abbadia. — …rri. Brambilla. — … Strepponi. —	Comino. Muratori Cate.
1843	I Lombardi alla prima Crociata. Maria d'Inghilterra.	Frezzolini. — … Alboni. — … Colleoni. — M…	Muratori. Cate.
1844	Sofonisba von Petrali.	…ler. Monten… De Gi…r.	Cate.

Das San Carlo Theater

Länge des Parterrs	63	7/10	P. Fuss
Breite des Parterrs	68	—	"
Länge des Prosceniums	4	8/10	"
Breite des Prosceniums	43	—	"
Länge der Bühne	69	—	"
Breite der Bühne	92	—	"
Ganze Länge des Gebäudes	163	1/4	"

Das Scala Theater hatte seine Hauptglanzperiode unter der Leitung des famösen Barbaja 1.) in den 1820 Jahren. — Im vergangenem Decenium glänzten aber hier die *Pasta* als Norma und Semiramide, - die *Malibran* als Amina in Elisir d' Amore - als Romeo - als Norma - und unübertrefflich als Desdemona im Otello. —

(: Im Jahre 1836 den 26 Sept. starb zu London die berühmteste Sängerin Maria Felicita Malibran - geb. 1808 zu Paris - sie war die Tochter des Tenoristen und Componisten Garcia Manuel, - sie heirathete in Newyork den französischen Spekulanten Malibran, der für sehr reich nur galt. — Die Malibran war Niemands Nachahmerin - sie war eine geniale Sängerin in der höchsten Bedeutung des Wortes :).

1.) Die Pächter (Impresarii) des Scala Theaters waren:

Barbaja bis 1830	
Crivelli e Lanari	1830 — 1832
Gottardi	1832 — 1833
Duca Visconti	1833 — 1836
Ballochino e Merelli . .	1836 — 1838
Merelli	1838 — 1844

Vom Aerarium haben die 2 k. k. Theater: alla Scala und Canobbiana 240000 francs Dotation — jährlich.

In dem schönen Redoutensaal wird die von P. Marchesi verfertigte Büste der Malibran – (im August 1836 sang sie zum letztenmale hier) – aufgestellt. Im Jahre 1843 in dem Monate August spielten die 2 berühmten Schwesstern Milanollo auf dem Scala Theater.

Das Gebäude des Scala Theaters enthält eine Menge anderer Gemächer noch – einen grossen Saal, wo die Scenerien und Courtinen gemalt werden können – ferner eine Tanzschule.

Das 2te Theater Mailands ist das *k. k. Theater alla Canobbiana*, – es wurde 1779 von Piermarini erbaut – es steht – im der Contrada Larga – und mit der kaiserlichen Hofburg in Verbindung, und dient für Lust und Schauspiele, hat jedoch in der grossen Stagione auch sein grosses Ballet mit guten Tänzerinnen. In frühern Jahren wurden auch Opern hier gegeben, – und hatte auch seine glänzenden Perioden. Im J. 1832 sang in den Opern l'Orfanella di Ginevra und Elisir d'Amore die Heinefetter – und hatte das grosse Ballet: la Vestale, wo die Bencini und Molinari die ersten Mimen waren. — Im J. 1834 sang im Monat Mai die Malibran in Norma und Otello – 1835 die Schoberlechner – 1837 die Melas – und im July di Pixis in der Oper: i Capuleti e i Montecchi – mit Cartagenova – Ronconi – Guasco – und hatte die Muratori in dem Ballet: i Minatori di Salerno. —

Das 3. ist: *Teatro Carcano* im Corso di Porta Romana, von Centrum der Stadt weit entlegen, – es ist ebenfalls sehr gut gebaut, und dient für die Comödie und herumziehende Gesellschaften. Mehrere berühmte Sängerinnen wie die Pasta und die Tacchinardi Persiani gaben hier Gastrollen in der Oper Semiramide – Anna Bolena, etc.

Das 4. ist: *Teatro Re* – in einer Seitengasse nahe dem Domplatze, es ist klein aber sehr elegant – hier werden kleine Opern, und gegenwärtig im Fache des ernsten Drama sehr gute Vorstellungen gegeben.

Das *Teatro Lentasio* rechts im Corso di Porta Romana - ist klein - und für ein Liebhabertheater eingerichtet. —

Das *Teatro Fiando* auch *Teatro Girolamo* genannt, oder das Marionetten Theater - ist berühmt - die Darstellungen durch reichcostumirte *hölzerne Figuren* werden bewunderungswürdig richtig ausgeführt - und haben Manchen so getäuscht - dass Mancher sagen musste: « die Vorstellung im Theater Girolamo war unter aller Kritik ». — Dieses kleine Theater ist unfern der Piazza Fontana neben dem Justiz Pallaste.

Ein zweites Marionetten Theater ist das ai *Frattini in S. Simone* gegen das Ticino Thor zu, welches auch brav in seiner Art ist.

Das *Teatro Filodrammatico* neben dem Scala Theater links - ist inwendig sehr schön gebaut - der Bühnenvorhang ist von dem berühmten Appiani gemalt. An den Freitagen der Woche, wenn das Scala Theater geschlossen ist, geben Liebhaber hier recht gute drammatische Vorstellungen. — Hier hat ein Eintritt blos mittelst Billets der Mitglieder dieses Theaters statt, welche das Recht haben 2 Billets unentgeldlich auszugeben.

Vier Tagstheater geben in der guten Jahreszeit ebenfalls ihre verschiedenen Spectaklstücke, - diese sind: *Circo Massimo* bei Porta Orientale - es dient für englische Reiterei und deren gymnastischen Spielen. — An dieses an steht ein hölzernes Anphiteater genannt *la Stadera*, in welchem, so wie auf dem ältern *Anfiteatro dei Giardini Pubblici*, Comödie mit englischer Reiterei abwechseln. — Ebenso das *Teatro diurno della Commenda*, in der Nähe der Porta Romana, und der *Circus Belatti* bei Porta Ticinese, - und das grösste und schönste Tagstheater Europas, die sogenannte Arena oder Anfiteatro. Dieses liess das Italienische Gouvernement im J. 1805 durch den geschikten Architekten Canonica nach Art der alten römischen Circus construiren und bauen. Es

ist ein herrliches Werk, - die schöne Ellips ist von Stiegenreihen, aus grossen Quaderstücken eingeschlossen, auf welchen 30000 Menschen Platz haben, - die grosse Achse dieser Ellips hat 750 - die kleine 380 Fuss Länge. -- Nach der strengen und gelehrten Nachahmung der alten Muster - gab man den Theilen dieses neuen Werkes die unnützen Schul Namen, als il Pulvinare [1.] dem hübschen kleinen Pallast gegen den grossen Platz zu - das Thor gegen die Stadt, welches im Fronton eine schöne Sculptur Arbeit von Monti di Ravenna hat, ist der Haupteingang - diesem Thore entgegengesetzt heisst der Theil mit den 2 Thürmen le Carceri [2.] - das Thor dem Pulvinare gegenüber: Porta Libitinaria. — Das Pulvinare ist im korinthischen Styl gebaut - es hat einen schönen grossen Saal und gegen die Arena zu eine schöne Colonnade, wo die ersten und distinguirten Plätze sind. Diese Arena dient zu grossen Spectaklstücken, zu Wettrennen mit Pferden und mit 2räderigen römischen Wäge (bighe) und zu Feuerwerken udgl. Unter dieser Arena geht auch eine Wasserleitung, deren Wasser man in den Raum der Arena einlassen kann, und zu Wettrennen mit Gondeln benützt. Im Winter lässt man das Wasser zu Glatteis werden und gibt entrée (um 1 Zwanziger) für diejenigen die sich mit Schlittschuhlaufen ergötzen wollen. —

1.) Pulvinare — (lat.) das Kissen — der Platz für die römischen Imperators.

2.) Carceri — Gefängnisse — wo man die Sclaven und wilden Thiere vor und nach dem Kampfe verschloss.

XIII.

KURZE HISTORISCHE UND STATISTISCHE ANGABEN UEBER MAILAND.

Das grosse und schöne Mailand, die Hauptstadt der Lombardie, die eleganteste Stadt Italiens – hat grosse historische Berühmtheit.

Ihre Entstehung fällt in die Zeit des 6ten Königs von Rom – 600 Jahre vor Ch. G. – es wurde bald die Hauptstadt der Insubrischen Völker oder des Gallischen Cisalpiniens.

Die Römer unterwarfen sich Mediolanum erst nach dem 2ten punischen Kriege. Mehrere römische Imperators versetzten ihre kaiserliche Residenz nach Mailand, und in jener Zeit hob sich die Stadt zu jener Höhe, die ihr für immer das Ansehen einer Hauptstadt verlieh, oder zu der sie sich bald wieder erholte, ungeachtet aller politischen Wechselfälle, – ungeachtet sie Attila mit seinen Hunnen verwüstete, – der Burgunderkönig Uraja ihre Einwohner dahin schlachtete, und die Longobarden ihre Residenz in Pavia hatten. Zur Zeit Carls des Grossen erhob es sich wieder langsam – und unter ihren Erzbischöfen Anspertus und Aribertus zu einer solchen Macht wieder, dass die übrigen Städte eifersüchtig – den Kaiser Friedrich Barbarossa zu Hülfe – nach Italien riefen. Im J. 1162 eroberte Barbarossa Mailand – exilirte alle Einwohner, und liess die ganze Stadt mit Ausnahme der Kirchen, zerstören. — Nach seinem Tode kehrten die Mailänder wieder zu ihren Ruinen zurück – und bauten die Stadt, mit Hülfe Comos und des mächtigen *Pagano della Torre* auf, und versahen sich mit einer solchen Macht, unterstützt von allen ghibellinischen Städten, dass sie

gegen alle Feinde den kräftigsten Widerstand leisten konnten. Die Oberherrschaft übertrugen sie der Familie della Torre, in der Würde eines Capitano del Popolo. — Aber Bürgerkriege, zwischen dem Adel und dem Volke, brachten wieder einen Wechsel hervor, - *die Viscontis* rissen die ganze Herrschaft, nach Gefangennehmung des Oberhaupts der Torriani, an sich, - und wurden mit Hülfe Kaisers Heinrich von Luxemburg sogar erbliche Herzoge von Mailand und dem grössten Theile Oberitaliens. — Unter den Viscontinischen Herzogen (von 1395 - 1446) und ihren Nachfolgern *den Sforzas* (von 1450 - 1535) gelangte Mailand zu seinem höchsten Glanze. — Kaiser Carl V. gab Mailand seinem Sohne Philipp II. - und es blieb bei Spanien bis 1706. — Durch die grosse Pest 1630 und den Spanischen Erbfolgekrieg erlosch der Glanz Mailands beinahe gänzlich, - es kam von einer Bevölkerung von 300000 Menschen, welche es im Anfange des 15ten Jahrhunderts zählte, auf 75000 herunter. — Nach beendetem spanischen Erbfolgekriege kam Mailand an Oesterreich - und lebte unter der glorreichen Regierung der Kaiserin Maria Theresia und Josephs II wieder auf. Nach der vorübergegangenen Periode unter Napoleons Kaiserregierung und seit dem Frieden - blüht es jetzt unter der gegenwärtigen kaiserlich österreichischen Regierung in einem solchen Wohlstande, dass es eines der schönsten und reichsten Städte Europas geworden ist. —

Mailand hat gegenwärtig eine Ausdehnung von 6 italienischen Miglien innerhalb seiner Mauern und Bastionen, (welche unter dem spanischen Gouverneur Don Fernando Gonzaga 1549 gebaut wurden). — Der ganze Umfang, mit den Bastionen, beträgt 11588 metres = 6 $\frac{14}{100}$ geografische Miglien. — Der Flächeninhalt innerhalb der Mauern beträgt mit allen Plätzen 12129 pertiche censuarie = 1379 Joch. — Der ganze Castelplatz (Foro und Piazza d'armi) = 4130 pert. cens. = 469 Joch. — Der

grösste Durchmesser der Stadt beträgt eine halbe deutsche Meile. 1.) (Von Porta Ticinese zu Porta Orientale beträgt der kürzeste Weg zum Fahren 3369 metres - von Porta Ticinese zu Porta Comasina = 3393 metres).

Die Stadt ist in 4 Polizeibezirke (circondarj) getheilt - und zählt - in 5090 Häuser (mit 5685 Nummern), welche 330 Gassen (contrade)und Gässchen (vicoli) bilden, - 145800 stabile Einwohner ohne dem Militär von 12470 Mann und den 14735 temporär Domicilirenden. Schlagt man die Summe von 19880, im Durchschnitt täglich Durchpassirenden dazu, so findet man eine Bewegung von 192885 Seelen innerhalb der Stadtmauern, - das ganze Weichbild der Stadt - (mit den ausser den Stadtthoren liegenden Oertern (Corpi Santi genannt) zählt eine Bevölkerung von 218300 Seelen.

Das Verhältniss der Geburten zu der Mortalität in Mailand:

Im J. 1841 waren 6579 Geburten und 6346 Todte, also 233 Geburten mehr.

Im J. 1842 waren 6721 2.) Geburten und 5869 Todte, also 852 Geburten mehr.

Die Stadt hat 11 Thore - 29 Brücken - 24 Pfarr- und 30 Subsidiarkirchen, - 9 Oratorien und 13 Kapellen - und ist mit 900 Laternen erleuchtet. — Ferner zählt die Stadt 19 Gasthöfe (Alberghi) - 136 Wirthshäuser (Osterie) - 11 Einkehrwirthshäuser (Locande) - 151 Trattorien - 389 Schenken (Bettole) - 124 Kaffehhäuser - 61 Zuckerbäcker (Offellerien) - 233 Liqueurfabriken und 94 Spezereigewölbe (Drogherien). — 5221 Pferde - 4345 Wägen (jeder Art) - 1416 Familien hatten Pferde und Equipagen aus Luxus.

1.) Die gerade Linie von Porta Ticinese zu Porta Orientale beträgt 3225 metres. —

2.) In dieser Zahl sind die 246 Todtgeborne nicht mitbegriffen.

XIV.

KUNSTMERKWUERDIGKEITEN UND ANDERE SEHENSWUERDIGE GEGENSTAENDE.

Besichtigung der Hauptmerkwürdigkeiten.

Man begebe sich auf den Domplatz und fange mit der grössten Merkwürdigkeit Mailands, mit der berühmten Domkirche an.

Der Mailaender Dom

ist das grösste gothische Kunstwerk Italiens. — Er hat aber nicht den strengen Charakter des echt deutschen gothischen Styles, - er hat nicht das Düstere - den tiefen Ernst in seinem Aeussern, - nicht das ergreifende Dunkel in seinem Innern, wie die Münster Deutschlands. — Der weisse Marmor trägt zu seiner Pracht und Herrlichkeit Alles bei, - er glänzt in jungfräulichem Glanze, - in seinen hohen Hallen ist es heller und dem Gemüthe leichter, - er ist einzig in seiner Art: - seine Symbolik gehört mehr dem Katholicismus, als dem ältern Mythus an, und desswegen schwebt um ihn eine höhere Poesie. —

Schon in den ältesten Zeiten stand eine Kirche an dieser Stelle, welche Attila zerstörte, - sie wurde wieder aufgebaut und mit 6 Kapellen umgeben, - und nach dem Brande im J. 1074 wieder restaurirt. Ihren hohen Thurm liess später Friedrich I. Barbarossa abnehmen, wobei die Kirche beschädigt wurde. Die Frauen Mailands gaben ihren Schmuck her, zur Wiederherstellung. — Auf dieser Stelle also liess der prachtliebende Herzog Galeazzo Visconti, welcher der Stadt Mailand ein grossartiges Denkmal seiner Macht hinterlassen wollte, den Plan zu einem Dome entwerfen, und legte selbst den Grundstein am 15. März 1836, um damit ein

Gelübde der heiligen Jungfrau Maria zu thun; - er wiess einen grossen Steinbruch in weissen Marmor, am Lago Maggiore an, und widmete zugleicher Zeit bedeutende Schenkungen zum Baue. Galeazzo Visconti liess aber schon im Jahre 1388 das Gebaute abbrechen, da ihm die Kirche zu klein schien - und einen neuen Plan entwerfen. —

Der Grundniss dieses Plans zeigte sich bald fehlerhaft - der berühmte Baumeister und Ingenieur *Marco Campione* und der berühmteste Bildhauer, damaliger Zeit - Bonino - (welcher auch das Grabmahl der Scaligeri in Verona und die Arca des heiligen Augustin in Pavia ausarbeitete) rectificirten ihn. — Im Jahre 1390 erhielt der Bau des Domes den Hauptbeitrag - als Pabst Bonifaz. IX. dem Herzog ein Jubiläum ertheilte, - mit der Bewilligung, dass alle Unterthanen des Herzogs den Ablass in Mailand holen können, - anstatt nach Rom zu wallfahrten. Gross war der Zulauf aus Weit und Breit. Von den eingegangenen Ablassgelder wurde ein Theil nach Rom gesendet, und ein Theil zum Baue der Domkirche verwendet. — Ein gewisser Marc. Carelli, ein Mailänder, vermachte dem Baue 35000 Dukaten in Gold. —

Der Fortbau zeigte sich aber schon im folgenden Jahre 1391 als schwierig - und man musste ein Concilium ausschreiben, - dabei erschienen der deutsche Baumeister *Heinrich Gamondia*, (den man als den ersten Hauptbaumeister annimmt), - dann Bonaventura von Paris - Joh. Annes von Freyburg - Joh. Campanios aus der Normandie - Joh. Mignot aus Paris - Ullrich von Frisingau aus Ulm und Jakob Burges aus Brügge. — Im 15. Jahrhunderte übernahmen den Bau wieder italienische Meister - und es setzten den Bau fort: 1409 Giov. Magatti - 1415 Nicolò d'Arezzo - 1448 Brunnelleschi - 1451 Giov. Solari - 1459 Bonif. Solari - 1476 Ant. Solari, - 1483 Joh. von Graz, - nach welchem sich kein Baumeister fand - und wesswegen der Herzog Joh. Galeazzo

Maria Sforza im J. 1486 von den Strassburgern einen Baumeister, schriftlich verlangte, der die Pfeiler beurtheilen sollte, welche die Kuppel tragen sollten. - Der Baumeister am Strasburger Münster Hammerer schickte seinen besten Schüler: Homodeus oder Omodeo nach Mailand. Dieser fing die Kuppel an und wurde auch als Baumeister im J. 1490 angestellt. — Nach ihm arbeiteten: 1522 Girolamo della Porta - 1541 Giulio Romano - und von 1567 — 1586 Pellegrini, welcher die Facade, die Crypta, die Capelle des Heiligen Carolus Borromeus, den Hochalter und die Tribune baute, — nach ihm setzten den Bau fort: 1605 Fr. Ricchini - 1625 Fabio Mangoni - 1638 Carlo Buzzi - der den wieder gothischen - obern Theil der Facade - ausbaute - 1660 setzte G. B. Quadrio das Glockenhaus auf. — Unter Girolamo Quadrio 1686 - Ant. Quadrio 1723 - Bartol. Bulli 1743 - Franc. Croce von 1762 — 1772, welcher den grossen Spitzthurm auf die Kuppel setzte, - ferner unter Giulio Galliori 1773 - Felice Soave 1795 und Leopold Pollak 1803, blieb beinahe alles liegen - und wurde nur sehr wenig gemacht, - bis 1806 der Mailänder Architekt *Carlo Amati* den Bau übernahm - und Napoleon alle liegenden Gründe der Kirche verkaufen liess - und die davon eingelöste Summe von 1,489980 Francs und andere 3 Millionen zum Ausbaue anwies, - wovon der fleissige Amati bis zum 13 Mai 1813 für neue Anlagen 3,097093 Francs, und 55900 Francs für die Conservirung der bestandenen Werke ausgab. Unter seiner Direction wurden gleich im J. 1806 - 400 Steinhauer angestellt und 106 Schiffladungen Marmor aus den Steinbrüchen von Candoglia gebracht, - unter ihm wurden 1800 Statuen verfertiget. (Amati erhielt jährlich nur 400 1/3 Francs Bezahlung). — Im Jahre 1813 führte, der noch lebende Architekt, *Pietro Pestagalli* den Bau weiter, - unter ihm wurde das Dach der Kirche gänzlich vollendet und mit weissen Marmortafeln (von 1 1/2 bis 2 Zoll Dicke) belegt, (1806 war

es nur aus Ziegelsteinen) - ferner wurde unter ihm der Plafond der Kirche nach der Zeichnung des Felice Alberti (+ 1827) von Sanquirico (von 1828 — 1831) und Franc. Gabetta ausgemalt - und der marmorne Fussboden eingelegt. (Ein Quadrat dieses Fussbodens kostet im Durchschnitt 24 Zwanziger).

Im J. 1821 wies Kaiser Franz. I. aus dem Aerarium: für neue Bauten jährlich 72800 Zwanziger - 20000 für die Conservation des Bestehenden - und 30000 für den Cultus und die Administration - an. —

Gegenwärtig zählt das Aeussere der Kirche 106 Hauptspitzthürme (guglie) 8 derlei Thürme um den Hauptthurm herum und 8 kleinere an den Kanten der Kreuzesarmenden, - und in Allem über 4000 Statuen, - und es bleiben noch zu vollenden - die fehlenden Statuen auf die Zahl 5000 - zwei grosse Eckthürme mit Stiegen, beim Haupthurme (der Zweite wurde 1844 vollendet), - die Zackenornamente an den Seitenkanten und zwischen den Spitzthürmen, und die Glasmalerei an einigen Seitenfenstern.

Die Facade erlitt viele Veränderungen, - der Heilige Carolus Borromeus liess die Kirche noch um 3 Säulenweiten vergrössern, - (bei der Verzeichnung der Dimensionen aller grossen christlichen Kirchen - auf dem Maasstabe in der St. Peterskirche zu Rom, ist aber diese Vergrösserung nicht angemerkt, - wodurch viele unrichtige Angaben in verschiedenen Werken entstanden sind) - und die jetzige Facade durch den Architekten Pellegrini entwerfen, - welcher durchaus, auch hier, classischer Purist bleiben wollte - und den griechischen Styl aufnahm, - er führte diess aber blos bis zur Hälfte der Höhe aus, - worauf Carlò Buzzi (1646), so wie auch spätere Baumeister - Alles gothisch fortsetzten 1.)

1.) Zur Zeit der Baudirection Amati's wollte ein Staatsrath die Facade Pellegrini's einreissen lassen — um sie ganz gothisch her-

Ober dem mittlern und grössten Fenster der Facade Pellegrini's, ist die Widmung: *Mariae Nascenti* zu lesen. Die Facade endigt im gothischem Style, mit schneeweissen schönen Zacken, - wie mit Brabanterspitzen. — Von den 5 Portalen, die ins Innere der Kirche führen - hat das mittlere Thor 30 Fuss und 8 Zoll Höhe und 15′ 4″ Weite - die Nebenthüren 21 Fuss Höhe und 10 Fuss Weite. [1.] An jeder Seite der mittlern Thüren stehet ein 66′ über das Dach hinausreichender, mit zwei Pyramiden endigender Pfeiler - und dann an beiden Enden der Facade ebensolche Eckpfeiler. Die Sockeln dieser 6 Hauptpfeiler sind mit sehr schönen Basreliefs geziert, und neben stehen gebückte Telamonen, die aufsteigende kleine Säulen stützen, - unter den 5eckigen Schirmdächern stehen wieder Statuen, deren Zahl an der Facade allein 240 ist. Diese Statuen sind in der untern Hälfte von kolossaler - in der obern - und auf den Spitzen - von gewöhnlicher Grösse. In jeder Pyramide (guglie) sind in Nischen 19 Statuen angebracht. —

Für die Statuen und Basreliefs wurde eine eigene Schule unterhalten [2.], - sie sind sämmtlich gut und schön ausgeführt. Die meisten Statuen arbeiteten Cristof. Solari il Gobbo - And. Fusina - Vairone - 2 Biffi - Vismara - Bussola und Carlo Buono, - die schönen Basreliefs, die Geschichte des alten Testamentes vorstellend, sind von Vismara - Lasagni, dieser arbeitete die Erschaffung Eva's

zustellen — der gelehrte Leopold Cicognara, selbst im Staatsrathe, stimmte nicht dafür, — und man behielt die classischen Portale und Fenster Pellegrini's bei. —

1.) Anfangs waren nur 3 Eingänge in der Facade — die beiden Kreuzesarme hatten früher auch Eingänge — um aber dem Unfuge des Durchpassirens auszuweichen, vermauerte man diese, und die Facade erhielt 5 Portale. —

2.) Das neue Gebäude hinter der Domkirche wird sämmtliche vorhandenen Pläne, Grundrisse, Modelle — den grossen Vorrath von Eisen — Blei — Holz — Marmor etc. enthalten.

ober dem Hauptportale (für was er 23000 Lire erhalten haben soll) - von Bussola - Pagani - Carlo Buzzi - Angelo Pizzi - Grazioso Rusca - Giudici - Carabelli - Ferrandino - Ribossi etc. —

Das Innere der Kirche ist eine riesenhafte nackte Majestät, - zwischen ungeheuern Säulen und Spitzbogen verliert sich das Auge in seinen fünf Schiffen - die ausserordentliche Höhe seines Hauptschiffes und das vielfarbige Licht machen einen sehr imponirenden Eindruck. 52 Bündelsäulen von 74 Fuss Höhe, und 23 Fuss im Umfange (an der Basis 32) bilden 5 Schiffe und tragen das Dach und den wunderbaren 8 eckigen Thurm. Die Säulen des Hauptschiffes sind die schönsten - ihre zierlichen Capitäler sind 17 Fuss hoch und mit schönen gothischen Verschlingungen und allegorischen Darstellungen verziert, - in den 8 grossen Nischen eines jeden Capitäls stehen colossale Statuen. Die 4 Hauptsäulen, welche die 8seitige Kuppel* stützen sind um ein Fünftel stärker als die übrigen 48.

Vermöge der Höhe seines Hauptschiffes von 141 Fuss ist der Dom Mailands die höchste Kirche in der Welt, da die St. Peterskirche Roms um 3 Fuss niederer im Hauptschiffe ist, - vermöge seiner Länge mit 476 Fuss und 2 Zoll, ist er der 3te, oder nach St. Petersdom in Rom und nach der Pauluskirche in London, - nach seinem Flächeninhalte, ist er die 2te grösste Kirche der Welt, 1.) der Raum auf dem er steht, hat 110508 p. □ Fuss (die Peterskirche Roms 199926 also wie 1 : 1,804). Das Hauptschiff des Mailänder Doms ist 46 Fuss breit - die mittlern Schiffe haben 93 Fuss Höhe und 20 Fuss Breite, - die letzten oder Seitenschiffe sind ebenso breit aber nur 72 Fuss hoch.

1.) Die S. Petroniuskirche in Bologna war grösser angelegt als der Mailänder Dom, da ihr Flächenraum 157736 p. □ Fuss beträgt — aber nicht ausgebaut wurde. —

Die ganze innere Länge der Kirche beträgt 446 Fuss - in den Kreuzesarmen 265 Fuss breit.

An beiden Seiten des Hauptportals - (im Innern) stehen zwei grosse röthliche Granitsäulen, - auf 7 Fuss hohen Piedestallen - sie sind 36 Fuss hoch - haben 4 Fuss im Durchmesser, jede aus einem einzigen Stücke - und kosteten 47000 Zwanziger. — Ober dem Balkon dieser zwei Säulen ist in dem grossen Fenster - das herrliche Bild - die Himmelfahrt Mariens, - neue Glasmalerei Bertini's, nach der Zeichnung des Professors Sabatelli, zu sehen. —

Links vom Hauptschiffe steht der Taufbecken, - eine grosse sehr schöne Porphirvase (gefunden in den Bädern Kaiser Maximinians) unter einen reichen marmornen Baldachin, der auf 4 korinthischen Säulen ruht; - das schöne Eisengitterwerk ist nach der Zeichnung des berühmten Pellegrini. —

Der Meridian der hier am Fussboden ausgelegt ist, wurde von den Astronomen der hiesigen Sternwarte, 1786, mit der grössten Richtigkeit gezogen, - um die wahre Mittagszeit fällt durch eine kleine Oeffnung ein Sonnenstrahl auf diesen Meridian, - und man richtet dann die Uhren darnach.

Sehenswürdigkeiten in der Kirche.

Rechts im 2ten Seitenschiffe der Kirche: das Grabmal des Mailänder Erzbischofs Eriberto † 1045, - dann das Monument Marco Carelli's, der zum Baue des Domes 35000 Ducaten in Gold geschenkt hatte, - der Altar der Heiligen Agatha, mit dem Bilde von Fed. Zuccaro, - der Altar des S. Giovanni Evang. - das Bild auf Blei gemalt, - der 3te Altar hat ein Bild von Fiammingho. — Im Kreuzesarme: das schöne und reiche Monument der Gian Giacomo und Gabriele Medici. Die Zeichnung dieses Monuments ist von Michel Angelo Buonarotti, - die Ausführung in Bronz von Leon Leoni, genannt der Ritter Aretino, im J. 1564. Die sechs schönen aus dem

feinsten Marmor gefertigten Säulen schickte Pius IV. (ein Bruder Gian Giac. Medici's, und auch ein Mailänder) eigens aus Rom, als er den Bau dieses Denkmals anordnete. — Der Seitenaltar aus carrarischem Marmor, auch ein Geschenk Pius IV. ist eine aussergewöhnlich schöne Arbeit. — Neben diesem Altar ist der Aufgang auf das Dach der Kirche. 1.)

Das Dach der Kirche:

158 Stufen führen bis aufs Dach - und andere 81 aufs Dach des Hauptschiffs der Kirche - von da 23 zum grossen 8eckigen Thurm, der 96 Schritte im Umfange daselbst hat, - an diesem Thurm Steigt man (in 2 Seitenthürmen) mit andern 42 Stufen bis zur gleichen Höhe mit dem obersten Theil der Kuppel, wo die Lanterne beginnt 2.) - von da 108 Stufen bis zum Belvedere und man steht 295 Fuss oder 95 $\frac{2}{10}$ metres ober dem Fussboden des Doms - von hier an hat der Thurm noch - biz zur Statue der Heiligen Maria 3.) 37 $\frac{3}{4}$ Fuss oder 12 $\frac{7}{10}$ metres - die Statue ist 4. $_{45}$ metres oder 12 $\frac{2}{5}$ Fuss hoch - und somit die ganze Höhe des Doms gleich 111,$_{730}$ metres oder gegen 345 Fuss W. M.

Ein eigenes Gefühl ergreift den Wandelnden auf diesem Dache - umgeben von einem Marmorwalde - umgeben von Heiligen un den allegorischen Ungeheuern, dem Typus der gothischen Baukunst. — Man glaubt sich in eine phantastische Welt versetzt, besonders wenn man sich

1.) Wo man, wenn man aufs Dach steigen will, 25 Centesimi oder 174 Zwanziger oder 5 Kr. C. M. bezahlt. —

2.) Die Thüre hier ist verschlossen — und um weiter zu steigen — muss man den Wärter rufen und wieder Etwas zahlen.

3.) Die Statue hat die Aufschrift: Aurea . Velamine . Restituto . Julio . MDCCCXXX — Ihre Vergoldung koste e 2400 L. M. Der Mailänder Nob. Don Giuseppe Fossani schenkte dazu ein Capital, um sie zeitweise frisch zu vergolden. —

dem Hauptthurme nähert, der sich noch kühner zwischen 16 Thürmen, - vergoldeten Engeln und Sternen, in durchbrochener Arbeit emporhebt.

Das Dach der Kirche wird in seinem gothischen Charakter durch einen 4eckigen, zwar nicht hohen Thurm (in welchem 4 Glocken hängen, von welchen die grösste 200 Centner wiegt) weit störender unterbrochen, als bei der Facade durch die römischen Fenster. — Auch wegen der schönen Aussicht schon - unterlasse es Niemand das Dach des Doms zu besteigen.

Unten in der Kirche wieder angelangt - hat man gleich - rechts - im Ende der Kreuzesarm den grossen Altar des S. Giovanni Buono, sehr reich an Sculpturen, - rechts von diesem Altare geht ein unterirrdischer Gang in den Erzbischöflichen Pallast - er wurde unter dem H. Carolus Borr. 1576 durch Pellegrini angelegt. Im Pallaste liest man ober der Thüre dieser Stiege: Donne non passino per questa strada - was aber nur für die damalige Zeit galt.

Die Besichtigung der Kirche fortsetzend, - kommt man an den Altar: wo die Vorstellung Jesu im Tempel schöne Basreliefs Arbeiten von Ag. Busti sind, - an dem der Heiligen Agnes, dessen schöne Basreliefs Carlo Beretta arbeitete, - und ums Eck des Chors - an der schwarzen Marmortafel, welche besagt, dass: Gio. Pietro Carcano zur Beendigung der Facade des Doms 230000 Scudi d'oro schenkte, - vorbei - zur Domherrn oder zur südlichen Sakristei. Man begebe sich in diese Sakristei um den reichen Kirchenschatz zu besichtigen, - und suche gleich dort Jemanden zu finden, der nebst der Vorzeigung des Schatzes auch die Oeffnung der Kapelle des S. Carlo Borromeo übernimmt, - sonst hat man nebst der, nicht seltenen, Verlegenheit, gut gekleideten Explicanten und Priester (Laïci) ein kleines Trinkgeld doch nicht geben zu können, eine doppelte Verausgabung eines Douceurs

für die gehabten Mühen mehrerer Herumführer. [1] —
Diese Sakristeithüre ist oberhalb mit schönen Basreliefs und gothischen Arabesken reich verziert (was man aber, da die Stelle zu dunkel ist, - nicht gut ausnimmt).

Die sehenswürdigsten Gegenstände des Kirchenschatzes sind:

Ober dem grössten Kasten ein gutes Bild des S. Carlo, von Crespi gemalt, - diesem gegenüber die schöne Statue von Cristof. Solari il Gobbo - Christus an der Säule gebunden - vorstellend. — In dem grossen Kasten stehen die 2 lebensgrossen Statuen des heiligen Ambrosius und des Heiligen Carolus Borr. ganz aus Silber und mit werthvollen Edelsteinen geschmückt. Der S. Ambrogio ist ein Geschenk der Stadt Mailand vom J. 1698 - und wiegt 2000 Unzen in Silber, - 20 Jahre arbeiteten Policarpo Sparoletti und andere Künstler am Kleide. — An der Statue des S. Carlo wurde vom J. 1673 - 1698 gearbeitet, und wiegt 1760 Unzen - (das Silber ist ein Geschenk der Mailänder Goldarbeiter vom J. 1610). — Ein Reliquienschrein von 334 Unzen Silber - das letzte Abendmahl Christi ist darauf ganz in Gold gearbeitet. — Sechs Büsten von verschiedenen Heiligen wiegen 2450 Unzen. — Ein 820 Unzen silberner Sarkophag, ein Geschenk des Mailänder Nobile Giuseppe Fossani im J. 1834 - dient zur Aussetzung der Reliquien von Heiligen an ihren Festtagen. —

Ein anderer reicher Reliquienbehälter aus Silber, mit Gold und Edelstein Ornamenten, ist ein Geschenk Pabst Pius IV. — Ein sehr altes Evangeliumbuch ist ein Geschenk des berühmten Erzbischofs Eriberto Cantù. —

1.) Tritt dieser Fall ein, so gebe man in der Sakristei einen Zwanziger — und dem — in der Kapelle, wenn er auch den wirklichen krystallenen Sarg des San Carlo herzeigt — 3 Zwanziger — sonst sieht man blos die Kapelle und den verdeckten Sarg.

Eine ausserordentlich schön gearbeitete Monstranz mit Saphiren, Rubinen und Perlen, hat 26 Unzen im Gold. — Ein grosses Kreuz von 2541 Unzen im Silber und 6 prächtige Leuchter im Gewichte von 5487 Unzen Silber sind ein Geschenk des Cardinals Friedrich Borromeo, - diese und zehn Lampen aus Silber von 2366 Unzen Gewicht, dienen an Festtagen zur Zierde des Hochaltars; so wie 6 Schüsseln im Gewicht von 1752 Unzen. — Das Interessanteste aber von Allen ist das sogenannte *Pace*, welches Souverains zum Küssen gereicht wird, - dieses besteht aus einer wunderschönen Goldbasreliefsarbeit mit einem Kreuz aus Brillanten in der Mitte, - man hielt es lange für eine Arbeit des berühmten Benvenuto Cellini - es ist aber von einem gewissen Caradosso gearbeitet, und ein Geschenk Pabst Pius IV. — Eine schöne Tapisserie mit Zeichnungen von Rafael, stellt die Anbetung der 3 Heiligen Könige dar, - ist ein Geschenk eines Herzogs von Mantua. — Eine 5000 Unzen schwere silberne Altarverkleidung (*pallio*), gearbeitet von dem berühmten Silberarbeiter Giovanni Sala, ist ein Geschenk des Grafen Stanisl. Taverna, eines hiesigen Domherrn im J. 1835. —

Ausser diesen erwähnten Schätzen gibt es viele kostbare Ringe, Kreuze, Bischofsstäbe, Bischofsmützen, reiche Kelche, Lampen, Leuchter, Rauchgefässe und Messgewändter. —

Um den Hochaltar herumgehend - sieht man rechts an der Wand: die sitzende Statue Pabst Martin des V. - dann die grosse schwarze Urne, als Grabmonument des Cardinals Marius Caracciolo († 1638 als Gouverneur von Mailand) ist eine schöne Arbeit von Ag. Busti. — Nach diesem sieht man auf der Wand einen Kreis viermal durchschnitten, mit den griechischen Buchstaben A und Θ - man nennt dieses das Monogramm Christi oder Chrismon S. Ambrosii. — Hierauf folgt die Statue des S. Bartholomeus - sie war für einen Pilaster ausserhalb

der Kirche bestimmt, aber man schätzte sie so hoch, dass man sie hier aufstellte - eine Innschrift sagt, dass sie von Marco d'Agrate gearbeitet worden [1.]. — Hier betrachte man auch die herrlichen, ungeheuer grossen gothischen Fenster, von 65 Fuss Höhe und 28 Fuss Breite - die schönen Glasmalereien stellen die Geschichte des Alten Testaments dar. Diese Malerei ist neue Glasmalerei, - (und alle Fenster werden mit der Zeit mit selben versehen), - die alte Glasmalerei datirt sich hier vom Anfange des 15. Jahrhunderts bis zum J. 1612, - man erkennt sie in den steifern Formen der Figuren, aber auch an den noch immer sehr reinen und lebhaftern Farben; - die neuere Kunst zeigt sich in einer schönern und richtigern Zeichnung, aber in blässern Farben. — Mehrere Fenster der Flanken der Kirche haben gewöhnliches weisses Glas - auch sie hatten einst Malerei, - aber der französische Kanonendonner auf dem Domplatze, brach sie, so wie jene Scheiben, welche jetzt schon wieder mit der neuen Malerei ersetzt sind. —

Weiters sieht man hinter dem Chor - auf Säulen von gefleckteni Marmor, die Grabmäler des famösen Otto, genannt der Grosse - und Gründers der Viscontinischen Macht, - († 1258) - und des Giovanni Visconti († 1354) - beide waren Erzbischöfe von Mailand. — Oberhalb ist die schön gearbeitete Statue Pabst Pius IV. — Hierauf folgt die nördliche Sakristei - und neben an, das grossartige Mausoleum der Familie Arcimboldi. — Der rückwärtige Theil des Chors ist auch sehenswürdig - wegen seinen schönen Sculpturarbeiten, in 17 Bildern - das Leben der heiligen Maria, von den Meistern: Biffi - Prestinari - Lasagni und Vismara ausgeführt, die 32 Engel dazwischen sind von dem berühmten Bildhauer Bram-

1.) Man sagt: die abgeschundene Haut auf den Schultern, könnte, nach seinem Volumen, 2 solche Körper bedecken.

billa († 1599). — Hier findet sich auch der Eingang zur Krypta - die unterirrdische oder Souterrain Kapelle - auch lo Scurolo genannt, - diese Kapelle ist rund - von 46 Fuss Weite und 15 Fuss Höhe, - 8 toskanische Säulen bilden einen innern Kreis, welche einen Altar einschliessen, an welchem in der Charwoche die Passionsgebethe verrichtet werden, - (in welcher Zeit Jedermann Eintritt hat) - die Zeichnung zu dieser an Marmor und schönen Plafondverzierungen reichen Kapelle, gab der berühmte Pellegrini, der auch die sehr richtig construirten Oeffnungen im Chorumgange anbrachte, wodurch das Licht in dieselbe fällt. —

Anstossend an diese Kapelle, ist die des Heiligen Carolus Borromeus, genau unter der grossen Kuppel - sie ist 8seitig, - die Wölbung enthält in 8 Feldern die schönsten Basreliefsarbeiten in Silber, welche die Lebensgeschichte des Heiligen, und die 8 Karyatiden - seine Tugenden darstellen. Sein Körper liegt im erzbischöflichen Ornate - in einem prächtigen Behältniss von Bergkrystall - einbalsamirt, - dieser Sarg ist mit 60 kleinen silbernen vergoldeten Statuen verziert, - er ist ein Geschenk Königs Philipp IV. von Spanien, - dessen Wappen darauf in Gold angebracht sind. Das Kleid des heiligen Erzbischofs ist mit Diamanten und andern Edelgestein geschmückt. Ober dem Haupte hängt eine prachtvolle Krone mit Diamanten besetzt - ein Geschenk Churfürst Theodors von Bayern, - ober der Brust hängt ein Kreuz mit grossen Smaragden besetzt, geschenkt von der Kaiserin Maria Theresia, - zu Füssen steht eine Kinderpuppe aus massiven Gold - ein Geschenk des Herzogs von Modena. — Um den Sarg herum hängen eine Menge *vota*. — Die Wände dieser Kapelle sind mit kostbaren Goldtapisserien [1.], auf rothem Grund, belegt. — Man schätzt

1.) Arbeiten der Mailänder Fabrik des Hr. Reina — in der Contr. del Paradiso N.° 4564 — eine von den ersten Fabriken Italiens —

den Werth dieser Kapelle auf 4 Millionen Francs, - das Licht erhält sie durch eine Gitteröffnung in ihrer Wölbung, - welche oben - vor dem Hochaltar mit einer schönen bronzenen Ballustrade eingeschlossen ist, an welchem fromme Christen ihre Verehrung gegen den grossen Heiligen beweisen. —

Der Hochaltar, - worauf ein kleiner Tempel, auf 8 Bronzsäulen, steht, mit einem Tabernakel aus vergoldetem Bronz, welches Pabst Pius IV. dem Dome schenkte, - wurde unter dem Cardinal S. Carlo Borr. nach der Zeichnung des Pellegrini 1580 errichtet, und dazumal auch das Chor der Kirche erhöhet und davon mit einer marmornen Einfassung abgeschlossen wurde, - hinter dem Hochaltare sind die schönen Chorstühle aus Nussholz, wegen ihrer eingelegten Arbeit sehenswürdig.

An den zwei ungeheuern Säulen gegen den Hauptaltar zu, die die Kuppel stützen, sind reiche Predigtkanzel angebracht, sie sind aus vergoldetem Bronz mit den schönsten Basreliefsarbeiten geziert - eine wird von den Büsten der 4 grossen Kirchengelehrten - und die andere von den Symbolen der 4 Evangelisten getragen. Alle diese herrlichen Bronzarbeiten sind von Giov. Busca, nach der Zeichnung des berühmten Brambilla, im J. 1599 gegossen worden. — Die Orgeln sind mit reich vergoldeten Holzarbeiten verziert, die grossen Bilder die zum Verschliessen derselben gehören malten Ambr. Figini und Camillo Procaccino.

Ober dem Hochaltar - in der hohen Wölbung der Kirche, sieht man ein vergoldetes Strahlengitter, welches einen hochheiliggeachteten Nagel von der Kreuzzigung Christi, in einem reichen Kreuze verwahrt. Am 3. Mai jedes Jahres, am Festtage del Santo Chiodo, werden mittelst einer Maschinerie ein Geistlicher der

die sich durch ihre Erzeugung in Seide — Gold und Silberstoffen, etc. auszeichnet.

Dompfarre und ein städtischer Beamter hinaufgezogen, welche das Gitter aufschliessen und das Kreuz herabbringen, - welches dann in einer grossen Procession, durch einen Theil der Stadt vom Erzbischofe getragen, - und nach Beendigung derselben, wieder an seine Stelle gebracht wird. —

Die grosse Kuppel wird von 4 Säulen getragen, - welum $1/8$ stärker sind als die übrigen Säulen der Kirche - die Kuppel bildet ein Oval - und ist mit 60 Statuen besetzt. — Die innere Höhe der Kirche bis zur Kuppel beträgt 144 Fuss - bis zur Lanterne 199 Fuss, und mit der Lanterne 229 Fuss. —

Im nördlichen Kreuzesarme sieht man rechts die 2 Marmoraltare: der heil. Thecla zwischen Löwen und Panther, - und der Kreuzzigung Christi mit den 3 Marien, - ersteres ist eine Arbeit von Carlo Beretta - das andere von Ant. Prestinari. — Der grosse Altar am Ende des Kreuzesarmes, der heiligen Jungfrau geweiht, heisst Altare della Madonna dell' Albero, wegen dem grossen bronzenen Candelaber, in Form eines Baumes, der vor diesem Altare steht - er ist von einer bewunderungswürdigen Arbeit. — (Er war einst mit werthvollen Steinen besetzt, wie man noch hie und da daran einige sieht, - er wurde von einem hiesigen Erzpriester: Giov. Trivulzio geschenkt).

Die schönen Sculpturen dieses grossen Altars sind von Silvio Cassini und Marco d' Agrate gearbeitet, die Statue der Madonna in der grossen Nische aber von C. Buzzi. Auf der andern Seite dieses Altars sieht man hinter einem eisernen Gitter den Altar der heil. Catherina von Siena, im gothischen Style, und das grosse Monument zum Andenken des Philipp Archinti Erzbischofs Mailands. — Im Schiff der Kirche hinab sieht man zuerst den Altar des S. Ambrogio, mit dem guten Bilde von Feder. Baroccio, welches darstellt, wie Kaiser Theodosius vom heil. Ambrosius um die Lossprechung vom

Kirchenbanne bittet, - der folgende Altar hat ein schönes Bild: die Vermählung Mariens vorstellend - von Fed. Zuccaro, - der andere Altar hat das wunderthätige Kreuz, welches der heil. Carl während der Pest im J. 1576 in Procession herumtrug, - und der letzte Altar hat 2 schöne Statuen von Monti di Ravenna - das Basreliefs von P. Marchesi. — In die Zwischenräume der Säulen des Hauptschiffes - (21 Fuss und 7 Zoll Abstand haben die 48 Säulen der Schiffe - der Abstand der 4 Säulen der Kuppel aber ist 51 Fuss und 4 Zoll gross) sollen Monumente und Statuen berühmter Mailänder errichtet werden, - dann kann Etwas von der Leere dieser ungeheueren Räume verschwinden, - voll mit Menschen sieht man die Kirche nur bei ausserordentlichen Gelegenheiten, wie z. B. die letzte Krönung war. —

Das Bewunderungswürdige des Doms bleibt sein Aeusseres, sein lichter Glanz, sein Anblick bei einem Gewitter, wenn Blitze seine Spitzen züngeln, - und im Mondscheine - wenn die Statuen wie schwebend und noch mehr vortrettend erscheinen. — Die schönsten Kunstwerke daran sind - der rückwärtige Theil des Doms von Aussen - innerhalb: die Säulenkapitäle - die Sakristeithüren - und die 3 grossen Fenster hinter dem Chor. 1.) —

Ueber 450 Jahre wird bereits an diesem Dome gearbeitet - ein ganzer Berg von Marmor und Gold schon verbaut - und noch sieht man kein Ende. 2.) — 183 Ar-

1.) Die Stärke der Mauern ist hinter dem Chor = 6 Schuh — bei den Pfeilern 12 Schuh — an der Facade aber 15 Schuh und 8 Zoll. —

2.) Es lässt sich durchaus kein Calcul — über die bereits ausgelegten Summen und über den Werth des Doms machen — da die ältesten Documente fehlen.

Man hat oft das Project vorgebracht — den 4eckigen Glockenthurm abzutragen — und an die Stelle der 2 Eckpfeiler an der Facade, andere grosse Glockenthürme aufzuführen!! —

chitekten waren beim Baue (von 1387 - 1844) angestellt. —

Der Platz hinter der Domkirche wird jetzt verschönert, und den Namen Piazza Ferdinandea führen.

Auch ist projectirt: den Domplatz zu vergrössern - nemlich durch Abtragung der ganzen Häuserinsel, welche den Laubengang (Coperto de' Figini) hat. — Diese Halle mit einem gemalten Plafond liess Pietro Figini zur Verherrlichung Mailands, bei Gelegenheit der Vermählungsfeyerlichkeiten Herzogs Joh. Galeazzos Visconti mit Isabella Tochter Königs Johann von Frankreich bauen. — Jetzt enthalten sie Gewölbe der Quinquelleriewaarenhändler, unter welchen sich das sehenswürdige und reiche Magazin des *Manini* auszeichnet.

Die k. k. Hofburg.

Steht auf dem Platze links vom Dome. Dieser Pallast wurde auf den Ruinen eines alten Viscontinischen Gebäudes im J. 1772 von Piermarini erbaut. Der vordere Theil des Pallastes ist in jonischer Ordnung erbaut, - die ganze rechte Flanke wird von Sr. kais. Hoheit dem Erzherzoge Vicekönig bewohnt, - der mittlere Theil enthält die Appartements für Sr. Majestät dem Kaiser und König, - die linke Flanke hat den Thronsaal, - und das neu angebaute Gebäude enthält die Wohnungen der Hofräthe von der Viceköniglichen Kanzellei. — Eine grosse prächtige Stiege, im mittlern Theile des Pallastes, führt zu den Appartements. Der merkwürdigste unter allen Sälen ist: der grosse Karyatiden Saal in korinthischer Ordnung, mit vielen mythologischen Statuen - von Franchi gearbeitet, - geziert. Oberhalb - um den Saal herum, geht eine Gallerie, die von den schönsten Karyatiden, aus Holz von Galliani aus Parma gearbeitet, - getragen wird. Die ebenso schönen Arbeiten in Stucco, sind von Giocondo Albertoli. Die grosse Medaille, bezüglich auf die Krönung Kaiser Ferdinands I. als König der Lombardie und Venedigs,

ist von Hayez gemalt. — Appiani ist aber der Künstler, der in dieser kaiserlichen Burg, ein immerwährendes Andenken sich gesichert hat, - seine schönsten und vollendesten Malereien sind hier zu sehen. Die Medaille, welche die Vermählung Napoleons mit der Erzherzogin Marie Louise vorstellt - die Figur: Frankreich auf dem mit Löwen bespannten Wagen, - und welche von der Austria den Oehlzweig empfängt, ist wunderschön, - noch schöner Jupiter im Olymp, umgeben mit den Attributen seiner Macht, — und diess galt als Napoleons Apotheose, gemalt von seinem grossen Verehrer. Die Figur Jupiters auf dem goldenen Wagen, von vier Siegesgötter gestützt, und von den Horen umschwebt, - der Himmelsthierkreis oberhalb, aus welchem ein flammender Stern, das ganze Gemälde zu beleuchten scheint, ist gewiss der Bewunderung würdig. Sein Vulkan, der Minerven, den von ihm gearbeiteten Schild, überreicht, und auf welchem Siegesthaten Napoleons gemalt sind, ist ebenfals, - so wie seine vielen Clair-Obscurs - und die 4 Medaillen, im Saale der 8 Medaillen der Beachtung eines Jeden werth, die 4 andern Medaillen in diesem Saale, wurden von Hayez und Palagi gemalt. — In das Gebäude der kaiserlichen Burg ist die alte Kirche S. Gottardo mit einem schönen hohen Thurm - eingebaut. Dieser Thurm ist der einzige wohlerhaltene Ueberrest von dem Baustyle zur Zeit der Visconti im 14 Jahrh. — Azzone Visconti liess auch auf diesen Thurm im J. 1339 eine Uhr anbringen, welche die Stunden schlug, (noch heute heisst die kleine Gasse gegenüber des Thurmes la Contr. delle Ore), - diese Uhr war die Erste in Italien - nach ihrer Erfindung - durch den Benediktiner Mönch Walingford, der in London im J. 1325 auf dem Stadtthurm die erste Schlaguhr anbrachte. — Diese Kirche wurde unter Pellegrini restaurirt, der auch 1592 eine neue Kuppel aufsetzte, - sie ist die Hofburgpfarrkirche mit 285 Seelen. Die schönen Ornamente im Innern der Kirche sind von Albertoli - das

Hauptaltarbild von Cerano - die schöne Himmelfahrt von Traballesi - und der Bischof St. Gotthard von Martin Knoller (ein Schüler von Mengs).

Die grosse *Corso* Strasse Mailands.

Von den Stufen des Doms bis zum Thore Orientale oder Porta Renza [1.] hat dieser Hauptcorso Mailands, der sich alle Jahre verschönert, eine Länge von 2060 Schritten. Beim Dome führt er den Namen: Corsia del Duomo - weiters hinab bis zur Säule mit dem Löwen: Corso Francesco (früher hiess dieser Theil Corsia dei Servi) dann bis zum Thore: Corso di Porta Orientale.

In dieser Hauptstrasse bewegt sich unablässig - die grösste Menschenmenge - hier findet man, die eleganten Gewölbe jeder Production, rechts in der Flanke des Domes, - viele ambulante Buden und einen kleinen Hunde und Papageienmarkt - auf der linken Seite das Hauptmodegewölb Mailands: Caron et Comp. bekannt auch unter dem alten Namen Ribier, - links münden sich die Gässen: Contrada S. Rafaele - Sta. Radegonda (Buchh. Meiners) - dell'Agnello (das Gewölb Reinoldi's) - die Gasse S. Paolo - (das erste Caffè Mailands S. Carlo - an dieser Häuserreihe steht eine steinerne Statue, am Piedestale mit einem weisen Spruche von Cicero - für den - man auch die Statue hielt, - sie soll den Mailänder Erzbischof Menclozzi vorstellen) - die Gasse S. Pietro all' Orto - und die Gallerie De Cristoforis. — Auf der rechten Seite münden sich die Gässen: de' Pattari (führt auf den Platz Fontana) - St. Martino (führt zum Marionetten Theater di Girolamo - und zum Criminal Pallast) - die Gasse S. Vito al Pasquirolo (früher an steht der Gasthof Hôtel de la Ville - nach dieser

1.) Der Name Porta *Renza*, allgemein von den Bewohnern so benannt, rührt von dem alten Namen des Ortes Argentia (Gorgonzola) nach welchem zu das alte Thor stand.

Gasse findet man die berühmte Liqueurhandlung des Hagy aus Constantinopel) - die Gasse della Passarella gegenüber der Gallerie De Cristoforis. An diese Gallerie stösst die neugebaute

Kirche San Carlo

Rückwärts der noch stehenden alten Kirche Santa Maria dei Servi. An die Stelle des Klosters wird gegenwärtig ein neuer Tempel zu Ehren des Schutzheiligen Carolus Borromeus gebaut. Der Grundstein wurde den 29 Dec. 1839 von Se. kaiserlichen Hoheit den E. H. Vicekönige und dem Cardinal Erzbischofe Grafen von Gaisruck feierlichst gelegt. Dieser Tempel hat die Form der Rotonden - mit einer Höhe von 140 P. Fuss, - (also um 3 Fuss höher als das Pantheon Agrippas in Rom.) Der Architekt Carlo Amati leitet den Bau, - vor sich wird diese Rotunde eine prächtige korinthische Colonade und einen kleinen Platz haben, (den die alte Kirche noch einnimmt - im J. 1845 wird die Kirche beendet seyn und die alte abgerissen) - die Kosten dieser Kirche belaufen sich auf 700000 Zwanziger, und 380000 Zw. für die 2 Colonaden die den Platz einschliessen werden. —

Die Gallerie De Cristoforis.

Drei grosse Glasthüre führen in eine mit Glas gedeckte Gallerie, welche die Brüder De Cristoforis im J. 1832 durch den Architekten Andrea Pizzala, mit einem Kostenaufwande von 1 ½ Millionen L. M. - zum öffentlichen Gebrauche und zum Glanze Mailands - erbauen liessen. — Sie ist 186 M. Ellen (332 Fuss im langen Arme - und 70 M. braccie oder 110 Fuss im kürzern Arme) lang - und gegen 13 Schuh breit. Man findet in dieser Gallerie 70 Waarengewölbe, worunter sich das Parfumeriegewölb Dunant's und die Papierhandlung Ripamontis sehr auszeichnen - ferner sind hier die deut-

sche Buchhandlung Tendler und Schäfer - der Antiquarenhändler Pozzo - und ein gutes Caffè zu finden.

Von dieser Gallerie hinab - münden sich links im Corso die breite Gasse: del Monte - (In dieser Gasse findet man den 2ten Ein oder Ausgang der Gallerie De Cristoforis - neben diesem die Privat Eilwagen und Deligence Direction des Franchetti - auf der rechten Seite, den neuen Pallast Taverna - weiter hinab den einstockhohen Pallast in jonischer Ordnung - von Piermarini erbaut, worin sich die Bureaus und die Direction der Liquidazion der Staatsobligazionen und des Staatsschulden Tilungsfondes sich befinden, und Monte dello Stato genannt wird, - über die Gasse S. Andrea hinab, steht rechts der Pallast des Don Franc. Melzi - die Basreliefs im Fronton des Gebäudes stellen den Einzug des Herzogs Franz Sforza in Mailand 1450 vor.) - rechts del Durino - links Contrada di Bagutta - rechts - di St. Romano an deren Ecke die alte Kirche St. Babyla steht (stand einst ausser den Stadtmauern) - vorne Steht eine Säule darauf eine Löwe. Einige halten es für ein Denkmal eines Sieges der Mailänder über die Venezianer, - andere aber für das Wappen des Thores Orientale, durch welches so oft die Kriegsscharen Mailands dem Feinde entgegen ziehen mussten. — Auf der linken Seite weiter hinab, sieht man ein grosses Portal mit 2 weiblichen kolossalen Caryatiden, - welches zum Seminarium führt, - dieses Gebäude liess S. Carlo Borromeo 1570 von dem Arch. Giuseppe Meda aufführen, der prachtvolle Hofraum mit doppelten Säulenstellungen in dorischer und jonischer Ordnung ist sehenswürdig, - weiters hinab, mündet sich links die Contrada della Spiga, - kömmt die Brücke über einen Canal, der um die Stadt herum geht, und der Naviglio Martesana heisst - (:hier stand das alte Stadthor auch, welches 1820 abgerissen wurde, - bis an diesen Canal geht die eigentliche Stadt, - was darüber ist - bis zu den Bastionen und Umfangsmauern hiesst man Borgo

(Vorstadt):). Innerhalb dieses Canals, den die Mailänder im Kriege gegen Kaiser Friedrich Barbarossa, ausgruben, und die Erde einwärts aufwarfen, heissen die schmalen und unregelmässigen Gässen - Terraggio (von terreplein) - und an dieser Stelle - führte Azzone Visconti die neuen Stadtmauern Mailands auf, - von denen man noch als Ueberreste das Thor Beatrice bei S. Marco - das Doppel Thor im Corso di Porta Nuova - die Thore: alle Pioppette und bei San Lorenzo - findet. —

An dieser Brücke bietet Mailand einen prachtvollen Anblick, - schöne Gebäude umgeben den Canal - wie überhaupt der nordöstliche Theil der Stadt der schönste ist. — Die Strasse zwischen dem Canal und der Häuserreihe heisst nicht Contrada, sondern Strada - auf der linken Seite: Strada di St. Pietro Celestino - steht der grosse Pallast des sogenannten Senats, unter der vorigen Regierung. Die erste Bestimmung dieses Gebäudes war zu einem Collegium für Schweizer Seminaristen [1.)] - Kaiser Joseph II. hob es aber auf — und jetzt finden sich darin die Bureaus der Staatsbuchhaltung für die Lombardie (Direzione della Contabilità dello Stato). — Die 2 Höfe, mit doppelten Säulenstellungen, bieten eine sehr sehenswürdige schöne Architektur - das Gebäude wurde von Fabio Mangone aufgeführt - die nicht schöne Facade von Ricchini. — Rechts von der Brücke im Corso erhebt sich der grosse Pallast Serbelloni, - er wurde 1794 von dem Arch. Cantoni erbaut, - im grossen Saale ist eine herrliche Malerei von Traballesi, es stellt vor: wie die Juno den Aeolus zum Untergange der Trojaner verführen will. —

Weiter rechts hinab steht der Pallast Saporiti, an der Stelle eines aufgehobenen Kapuzinerklosters, unter seinem Fronton stehen 6 jonische Säulen - die Basreliefs

1.) Die katholische Schweiz stand in frühern Zeiten unter der Erzdioeces Mailands. —

sind von P. Marchesi. — Auf der linken Seite bilden das Ende des Corsos die Giardini Pubblici (öffentliche Gärten) die ein schönes Gitterwerk auf dieser Seite abschliesst. Im Sommer ist dieser Garten mit seinen Grasplätzen ein Spielplatz der Kinder - und an Sonntagen die Promenade der Mailänder - nach der Messe - wobei eine Militär Banda Musik spielt. 1.)

Die Barriere di Porta Orientale.

Dieses prachtvolle Thor, oder eigentlich - Barriere, wurde im J. 1829 von dem Brescianer Architekten Rodolfo Vantini erbaut. Die Sculpturarbeiten an den beiden schönen, ganz gleichen Seitengebäuden sind von P. Marchesi - Monti di Ravenna - Gandolfi und Cacciatori - die Medaillen sind bezüglich der Gründung Mailands und seiner vorzüglichsten Gebäude. —

Vor dem Thore (ausserhalb)

Ist rechts, die im J. 1840 errichtete und eröffnete Schwimmanstalt - *das Dianenbaad* genannt - ein schönes Hauptgebäude, mit einem sehr schönen Saale, und 2 niedere Seitengebäude und eine hübsche Gartenanlage fassen das grosse Wasserbassin ein, wo im Sommer Schwimmunterricht und an Festtagen - Productionen und Feuerwerk gegeben wird, - im Winter wird Schlittschuh gelaufen.

Mehrere Omnibuswägen - bis zum Domplatze - und den entferntern Thoren von Porta Romana und Ticinese nehmen die Fussgeher, gegen Entrichtung von 30 Centesimi auf - und setzen sie, auf ihrem Wege, wo es diesen gefällig ist, ab, so wie auch überall die Aufnahme geschieht, solange Raum in dem Omnibus vorhanden. —

Links vor dem Thore über die Strasse - erblickt man ein ausgedehntes niedriges Gebäude, - das *Lazareth*. Es

1.) Der Flächeninhalt dieser Giardini Pubblici beträgt 72 pertiche censuarie.

wurde unter dem Herzoge Lodovico Sforza il Moro 1489, nach der Zeichnung Bramantes - und nach der Pest vom J. 1461 erbaut. Dieses grosse Gebäude, dass im Vierecke von 852 Fuss Länge und 836 Breite gebaut ist, wurde aber erst vom Könige Ludwig XII. von Frankreich im J. 1507 vollendet. Der ungeheuere Hofraum hat in der Mitte eine 8eckige Kapelle, welche Pellegrini, zur Zeit des S. Carlo gebaut hat, - jetzt dient sie zu profanen Zwecken, - auch eine Schiessstätte befindet sich hier. — Daz Lazareth zählt 296 Zimmer, alle gewölbt und zu ebener Erde, innerhalb hat es einen Säulenporticus von 13 Fuss hohen und 8 Zoll starken Säulen. Auf 4 Seiten ist dieses Gebäude mit einem Wassergraben umgeben. —

Hinter dem Lazareth ist der grösste Kirch oder Friedhof (Foppone di S. Gregorio) Mailands - (hat 6 in Allen) - in welchem alle Religionen und Glaubensgenossen abgesondert, ihre Ruhestätte angewiesen haben. —

Von der Barriere der Porta Orientale geht die Hauptpoststrasse - nach dem Innern der Monarchie. - Eine grosse schöne doppelte Allee fasst diese schöne Strasse ein, die bis zu dem Gebäude, Loreto gennant, schnurgerade und gleich breit zieht, wo sie sich dann theilt und links nach Monza - und rechts nach Brescia geht. An dieser Strasse rechts, gegenüber des Lazareths - ist die Veterinair Schule in dem aufgehobenen Kloster Santa Francesca Romana sehenswerth.

Ausserhalb der Thore, um die Stadtmauern und Bastionen herum, zieht sich auch ein breiter Wassergraben der Redefosso heisst, und eine grosse Alle.

Links von Porta Orientale ist der Sommer Corso Mailands oder die grosse Promenade zu Wagen, zu Pferd und zu Fuss, - die Strecke von diesem Thore bis zur Porta Nuova beträgt 1600 Schritte (und 60 in der Breite); - an Sonn- und Feiertagen fahren und stehen die

eleganten Equipagen der reichen Mailänder in 4 Reihen auf demselben.

Links von diesem Boulevarde sieht man unten das Gebäude des k. k. Münzamtes (la Zecca) - welches in seinem gegenwärtigen Zustande eines der best Eingerichteten von Europa ist - es wurde 1778 gebaut, - und jenseits der Giardini Pubblici die *Villa Reale*. Diesen prächtigen Sommerpallast des E. H. Vicekönigs - liess der erste Eigenthümer der Graf Louis Belgiojoso im J. 1790 durch den Wiener Architekten Leop. Pollack bauen. Es ist ein schönes Werk, sein Inneres enthält bei der grössten Bequemlichkeit grossen Reichthum und Eleganz in seinen schönen Zimmern und Sälen. In einem Sale ist des berühmten Appiani herrliches Frescogemälde - seine letzte Arbeit - eine Medaille, die den Parnass vorstellt. - Ein schöner englischer Garten ist an der Südseite dieses Pallastes angelegt.

Vom Pallaste links durch die Strada Isara kömmt man auf den Platz della Canonica, links hat man das doppelte Thor: i Portoni di Porta Nuova, vor welchem die schöne breite Gasse - Corso di Porta Nuova heisst (in diesem Corso steht rechts der Pallast des Marquis d'Adda, und weiter links vorwärts die Kirche S. Francesco di Paola). Herwärts dieses doppelten Thores steht rechts die Kirche *S. Bartholomeo*, wo der gelehrte Freund der Künste und Wissenschaften Graf Firmian begraben liegt, der durch 23 Jahre Gouverneur von Mailand war, - sein Denkmal ist eine Arbeit des Bildhauers Franchi. — Längst dem Canal hinab - steht an der Ecke der St. Angelo Strasse die Kirche und das Hospital der Barmherzigen Brüder *(Fate-Bene-Fratelli)* - diese ausserordentlich wohlthätige Anstalt für die Armen, ist sehr gut eingerichtet - die Brüder sind geschickte Männer, und der gelehrte Chemiker Ottavio Ferrario hat seine Apotheke berühmt gamacht. In der Gasse St. Angelo steht links das Collegium der adeligen Wittwen, gegründet 1631 - für 18

Wittwen, die sich selbst darin erhalten - und an nichts gebunden sind. - Auf der rechten Seite steht die Kaserne St. Angelo, aus dem aufgehobenen Kloster umgebildet - und auf dem kleinen Platze die hübsche Kirche *S. Angelo*. Ueber dem Platz - bildet die *k. k. Tabacksfabrick* das Eck an der langen breiten Strasse: Stradone di Sta. Teresa (in welcher das Militär Verpflegsmagazin und das k. k. Inspectorat des Pulvers und Salniters sich finden) und der Strasse welche zum Thore Porta Nuova führt - an deren Ende links das schöne neue Gebäude: der Barmherzigen Schwestern steht. Dieses Spital wurde durch die Gräfin Laura Visconti im J. 1836 gegründet - welche, dieser wohlthätigen Anstalt (nur zu beschränkt die Aufnahme) ihr ganzes Vermögen vermacht hat. Das Gebäude ist in dorischer Ordnung aufgeführt - und im J. 1842 beendet worden, - die Gruppe in der Attike, die christliche Barmherzigkeit und Liebe vorstellend, ist von Luigi Marchesi gearbeitet.

Das schöne Thor: la Porta Nuova wurde 1812 von dem Archit. Zanoja in korinthischer Ordnung ausgeführt, - eine elegante Harmonie herrstht in allen Dimensionen dieses Bauwerkes. —

Rechts von diesem Thore - abwärts der Hauptpromenade steht das grosse Civil Straf- und Arbeitshaus (Casa di Correzione e di Forza) für beiderlei Geschlecht - für Criminal Verbrecher und schwere politische Gesetze Uebertretter, - die innere Eintheilung verdient die Besichtigung. —

Links ausserhalb der Porta Nuova stehen die Gebäude der Eisenbahn nach Monza, mit bequemen Localien - mit 2 Caffès und dem Traitteurhause: il Poggio genannt - welches, so wie das - über den Canal liegende Wirthshaus: all' Isola Bella in der guten Jahreszeit stark besucht wird. Diese Eisenbahn, nach der Stadt Monza, ist 2 deutsche oder 8 Miglien lang - die Strecke wird mit dem Train in 18 Minuten hinterlegt (retour in 15) die

Mittelstation ist bei dem Orte Sesto di San Giovanni. Die Fahrt kostet auf dem 1. Platze 1 ½ - auf dem 2 Platze 1 Zwanziger - gewöhnlich sind im Tage 6 Hin und Herfahrten - im Sommer an gewissen Markt und Festtagen auch 8-10 Fahrten. In jedem Monate kündigt man mittelst Avvisos die Stunden der Abfahrten und der Preise an. — Mehrere Omnibuse bringen die Passaggiers aus den entferntern Theilen der Stadt - und führen selbe von hier in dieselbe, um den Preis von 30 Centesimi. (Diese Eisenbahn ist seit dem J. 1840 in Wirksamkeit.)

Links von der Eisenbahn ist das schöne Stadthor Porta Comasina, welches die Mailänder Kaufleute im J. 1826 zu Ehren Kaiser Franz I. in Gestalt eines Triumphbogens errichten liessen - die Sculpturarbeiten - von nicht besonderer Schönheit, stellen in den 4 grossen liegenden Statuen die 4 Hauptflüsse des Königreichs dar. —

Von diesem Thore führt eine lange Gasse in die Stadt, an der Kirche und Kaserne l'Incoronata vorüber. — In diesem Stadtheile wohnt - die grössere Armuth Mailands - alle Taglöhner - beisammen; - die erste Gasse rechts führt zu dem nördlichen Stadthore Mailands: la Porta Tenaglia, vor welcher die grosse Vorstadt Borgo degli Ortolani liegt.

Am Ende des Corsos di Porta Comasina kömmt man auf das *Forum des Castells* - welches ungeheuere Gebäude rechts isolirt stehet, vor sich den freien Platz: il Foro - gegen die Stadt zu, - und hinter sich den grossen und vielleicht schönsten Waffenplatz (Piazza d'Armi Europas - habend - an dessen Enden - seines 700 Schritte im Quadrat habenden Viereckes -- der prachtvollste Triumphbogen Europas - und die schönste Arena stehen - und dem Auge in der Weite die Gebirgskette von dem Monte Rosa bis zum Simplon sich präsentiret.

Dieses Castel wurde mit den Gebäuden, die noch gegenwärtig stehen, vom Herzoge Franz Sforza herge-

stellt (1451) der auch einige Befestigungen anbringen liess. Aber schon mehr als 100 Jahre früher stand auf dieser Stelle eine Burg, welche Galeazzo Visconti sich 1338 erbauen liess, - nach seinem Tode aber niedergerissen wurde, - so auch ein zweitesmal, nach seiner Wiederaufbung, nach dem Tode des letzten Visconti 1447 wurde es von den Mailändern zerstört. — Die Spanier befestigten es im J. 1540 ganz nach der Kunst - (sie bildete eine Cittadelle mit 6 Bastionen) und hielten manche Belagerungen aus. Im J. 1802 liess Buonaparte sämmtliche Befestigungswerke niederreissen, und die beiden Plätze herstellen und auf selben Alleen anlegen. Man kann des Tags durch dieses Castell und seine 3 Höfe passiren. Gegenwärtig dient es als Kaserne für die Grenadiere - die Artillerie und Cavallerie - (in dem Theile wo die Cavallerie liegt waren auch die Wohnungen der Visconti und Sforza, man sieht noch dieselben Gemächer), - links steht ein massives, mit Erkern und Zinnen, und auf 2 Seiten mit einem tiefen Wassergraben umgebenes Gebäude - in dessem Innern ein geräumiger Hof - und in den kleinen Gemächern zwischen ausserordentlich dickem Mauerwerk - Gefängnisse sind. — An der vordern Seite des Castells stehen auf beiden Enden 2 massive brillantirte Thürme, auf welchen man noch die Spur des Viscontinischen Wappens sieht. —

Der Triumphbogen Arco della Pace.

Dieses prachtvolle Bauwerk war die Idee Napoleons - als er 1807 die Strasse über den Simplon zu bauen befahl - es blieb aber wegen den politischen Wechselfällen nur beim Grundsteine und bei den Modellen - bis im J. 1816 Kaiser Franz von Oesterreich den Ausbau - zu einem Friedens Triumphbogen befahl.

Der Marquis Cagnola ist der Architekt des ganzen Werkes gewesen, - es ist aus weissem Marmor aufge-

führt, - die herrlichen korinthischen cannelirten Säulen sind jede aus einem einzigen Stücke. Das Gebäude besteht aus einem Hauptbogen mit 2 niedern Bögen zu beiden Seiten, - sie bilden 3 Portale, - das Architrav des Hauptbogens ist mit einer Plattform überdeckt, - auf welcher, an jedem Ecke eine Siegesgöttin zu Pferde, mit einer Eichenlaubkrone in der Hand des vorgestreckten Armes - in der Mitte steht die Friedensgöttin mit dem Oehlzweige in der Hand, auf einem 6 spännigen römischen Wagen - alles aus Bronz - in kolossaler Grösse, herrlich ausgearbeitet. (Man unterlasse nicht auf diese Plattforme zu steigen). Das Modell zu diesen Bronzwerken verfertigte Abbond. Sangiorgio - den Guss vollendeten die Brüder Manfredini. (240000 Pfunde Bronz beträgt das Gewicht aller Figuren, des Wagens und der Pferde). — Dieser Triumphbogen ist 38 P. Fuss und 11 $1/3$ Zoll hoch - 38 P. F. und 11 Z. tief - und 73 P. Fuss und 4 Zoll breit. Dieses Werk übertrifft alle antiken Triumphbögen, durch die Reinheit seines Styles und der höchst möglichen Eleganz seiner Ornamente. — Die Triumphbögen Roms wurden schon zur Zeit des Verfalles der römischen Kunst gebaut, - während der Mailänder Friedensbogen im schönsten Zeitalter Canovas errichtet wurde, er ist ein wahrer Triumph der modernen Kunst. — Die herrlichen Sculpturarbeiten bestehen in allegorischen Figuren und in Darstellungen von Momenten des letzten Krieges und Friedens, en Basreliefs - herrliche Arbeiten von den braven Mailänder Bildhauern: Pomp. Marchesi - Monti di Ravenna - Cacciatori - Aquisti - Rusca - Somaini - Comolli - Perabò - Pacetti - Buzzi - Claudio Monti - Giov. Labus - Pizzi - Pasquali - etc. —

An diesem Arco della Pace wurde vom J. 1814 - 1826 nichts gearbeitet - es stand bis in die $1/2$ Höhe aufgeführt, und $2/3$ der Ornamente waren erst fertig - da wies Kaiser Franz I. järlich 150000 Zwanziger zum Fortbaue an, - und mit den Kosten von nur 4,487428 Zwanziger

und 42 Centesimi, war es im J. 1838 vollendet - und den 10 September 1838 bei Gelegenheit der Krönung des Kaisers Ferdinand I. als König der Lombardie und Venedigs, wurde es das erstemal eröffnet, - dann wieder geschlossen. Die Ein und Ausfahrt auf dieser Strasse geschieht durch das linksstehende Gebäude.

Vom Castellplatze und rechts vom Arco della Pace, gegen die Stadt zu, erblickt man die Kirche: *Madonna delle Grazie* - unfern des Thores, welches nach Vercelli, in Piemont, führt. Diese Kirche liess im J. 1492, nach der Zeichnung Bramantes, der Herzog Lodovico Sforza il Moro erbauen oder vergrössern, 1.) - denn schon im J. 1465 hatten die Dominikanermönche, durch eine Schenkung des Grafen Gasparo Vimercati, (der Anführer der Truppen, des ersten Herzogs Franz Sforza war, die ihre Quartiere auf dieser Stelle hatten) ein Kloster und eine kleine Kirche an dieser Stelle. Die Vorderkirche ist im deutschen Style erbaut - das Hauptschiff - von 44 Fuss Höhe wird von 12 zwei Fuss starken und 14 Fuss hohen Säulen, die oben mit Spitzbögen verbunden sind, gebildet, - neben den 2 Seitenschiffen sind noch 15 ½ Fuss weite Kapellen angebaut. Das Hauptschiff ist bis zum Chor 120 Fuss lang. Eine schöne 96 Fuss hohe und 54 Fuss weite Kuppel erhebt sich ober der Kreuzzung der Kreuzesarme. Unter den Kapellen der Kirche - ist die grosse Kapelle links, mit dem wunderthätigen Muttergottesbilde am sehenswürdigsten. -- Das Aeussere der Kirche ist mit vielen Säulen und Ornamenten aus terra cotta geziert, und vorzüglich schön ist das Aeussere der mit einer Gallerie versehenen Kuppel, - welche die Spanier einst, in der dominirenden Höhe des Castells abrechen wollten, - und nur eine angebli-

1.) Lodovico il Moro besuchte täglich, nach dem Tode seiner geliebten Gemahlin Beatrice, diese Kirche, in welcher sie einige Zeit begraben war.

che Erscheinung eines Cherubs rettete diese schöne Kirche von der Zerstörung. — Während der Revolution und dem Einzuge der Franzosen 1796 in Mailand litt das Innere der Kirche wieder, - vieles Werthvolle - das berühmte Bild: die Dornenkrönung Christi von Tizian, verschwanden, - Grabmäler wurden verunglimpft, - und besonders sieht man die Spuren der Revolutionsidee in den ausgekrazten Stellen der Adelstitel und Wappen auf Monumenten und Epitaphien häufig. —

In dem Refektorium des anstossenden und aufgehobenen Klosters ist das berühmte Bild: das Abendmahl Christi (il Cenacolo) von Leonardo da Vinci zu sehen. Diese ausserordentlich schöne Arbeit, gehört unter die ersten und berühmtesten Malereien der Welt - Leonardo malte es auf einer Wand des Refectoriums der Mönche, auf einen Ueberzug von Mastix mit Oehlfarben. Der grosse Meister legte einen Ausdruck in seine Figuren, den man selten so charakteristisch gegeben findet, keiner aber erreichte den Ausdruck, den Leonardo dem Heilande gab - in dem Momente, als er zu seinen Jüngern sprach: Einer von euch wird mich verrathen! — Es ist das berühmte Bild, welches der gelehrte Chev. Bossi am richtigsten aufgefasst und der Nachwelt seine schöne Copie in der Accademie der Brera in Mailand gelassen hat, und nach der, Rafael Morghens Kupferstich und Rafaelis Mosaikarbeit (in Wien) erschienen. — Das Bild Leonardos litt durch Feuchtigkeit der Mauern, (es ist die Nordseite) durch den Kerzenrauch, - dadurch, dass die Mönche in die Wand - zur bequemern Communication mit der Küche, eine Thür brachen - und endlich durch die Einquartirung der Republikanischen Franzosen, - obwohl der Obergeneral Buonaparte, noch als er sein Pferd bestieg um Mailand zu verlassen, den Befehl an die Unter Commandanten erliess - dieses Bild vor jeder Beschädigung zu schützen. - Buonaparte war in Egypten - und andere Commandanten in Mailand - und

das Refectorium wurde Pferdestall der französischen Cavallerie - und da litt das Bild am meisten durch die Ausdünstung. — Die Franzosen schreiben die Ruinirung des Bildes den Mailändern selbst zu, indem sie behaupten, dass die Bequartirungssection der Municipalität ihnen das Refectorium als Quartier zu wies. — Der Abbè Cesare Rovida widerlegt diese Beschuldigung mit folgenden Worten: . . . « Come poteva la Congregazione Municipale di Milano impedire, che i Francesi invadessero le Comunità Religiose, - e non occupassero i più spaziosi locali, mentre in tutte le case della città i privati furono costretti ad alloggiare baldanzosi Militari, che colle mani lorde ancora del sangue di un ottimo Re e di tanti loro virtuosi fratelli, ci sedevano persino alla famigliare mensa non invitati, e col lurido cappello in capo, col mento ispido di pelo, e colla fumante pipa da un lato, che tratto tratto avvicinavano alla bocca, onde alimentarne il fuoco e la puzza, e con un linguaggio misto di bestemmie a quanto v'ha di più sacro, e di sprezzo a quanto in società avvi di più rispettabile, costringevano gli onesti cittadini a partire dalla mensa avvelenata da sì crudeli arpie, ed a lasciarle padrone assolute del loro albergo! » —

Schräge hinüber auf der andern Seite der Gasse ist das weitläufige weibliche Waisenhaus (Orfanotrofio femminile a Santa Maria della Stella) - welches 1578 gegründet wurde, und über 500 Mädchen aufnimmt, die in allen weiblichen Arbeiten, im Lesen, Schreiben, Rechnen und im Gesange unterrichtet werden.

Durch die kleine Nebengasse rechts von der delle Grazie Kirche kömmt man in die breite Gasse, wo rechts auf einem kleinen Platz die Kirche *San Vittore Maggiore* oder *in Corpo* steht. Es stand schon im 3ten Jahrhunderte hier eine Kirche, die gegenwärtige aber stellte der Baumeister Allessi im 16ten Jh. her. Das Innere der Kirche enthält die Reliquien des Titular Heiligen - schöne

Stuccoarbeiten und mehrere gute Altargemälde als: San Vittore zu Pferd von Salmeggia (rechts) - der heil. Bernard von Tolomei von Battoni, - ein S. Franciscus und Domenicus von Chev. del Cairo - und ein heil. Antonius von Dan. Crespi (auf der linken Seite). In der schönen Kapelle Aresi, auf der rechten Seite, nach der Zeichnung Quadris, ist eine schöne Statue der heiligen Jungfrau - von Vismara gearbeitet. Die schönen Plafondmalereien sind von Bern. Luini - das des Chorgewölbes von Ambr. Figini. — Das anliegende grosse Kloster ist jetzt Kaserne. — Rechts in dieser Strasse hinauf - und über die kleine Brücke über den Canal kömmt man auf den Platz des Heiligen Ambrosius. —

Die Kirche *Sant' Ambrogio* (Basilica imperiale) ist eine von den ältesten Kirchen der Christenheit, und nach dem Dom, das merkwürdigste Gebäude Mailands - aber viel älter als er. [1.] — Dieses Gebäude steht schon 1500 Jahre - erlitt vielmals Um und Anbaue, behielt aber doch das Hauptansehen seiner ersten Form. — Bischof Anspertus liess im 9. Jahrhunderte die Vorhalle anbauen. Dieses Atrium und die 2 niedrigen Thürme sind im neugriechischen Style angelegt. — Hundert Innschriften [2.] an den Mauern dieser Vorhalle erzählen von der Geschichte dieses Tempels, - die Basreliefs sprechen symbolisch von der christlichen Religion zu ihren Anhängern. Das Hauptportal, welches in Bronzfiguren, in vielen Feldern übergittert, die Geschichte des Heiligen Ambrosius darstellt, soll dasjenige seyn, wo dieser heilige

1.) Diese Kirche segnete der heilige Ambrosius schon im J. 386 ein.

2.) Das Grabmal, in der Vorhalle rechts, mit lateinischen Lettern und der Zahl 800 mit arabischen Ziffern - ist falsch, - denn bis ins 14. Jh. waren die Zunamen nicht gebräuchlich, noch weniger kommen Jahrszahlen auf Innschriften mit arabischen Ziffern vor, — und die Geschichte erwähnt auch nichts dieses Pietrasanta. —

Bischof dem Kaiser Theodosius den Eintritt verwehrte, weil er die christlichen Bewohner zu Thessalonichi hinrichten liess. Das Innere der Kirche hat 3 ungleich grosse Schiffe - rechts war der Ort für die Männer, links für die Weiber - in der Mitte der Platz für die Neubekehrten, wo ihnen das Evangelium und die Psalmen erklärt wurden, - ober den Seitenschiffen war die aus grossen Bögen gebildete Gallerie, für die Nonnen. — Links beinahe in der Mitte der Kirche steht eine porphirne Säule mit einer Bronz Schlange oben, - welche der Bischof Arnulf im 9ten Jahrh. in Constantinopel erhielt, - dieses Symbol der Juden, welches nach der Prophezeiung des Ezechias vernichtet war, stellte der Bischof in frommer Unwissenheit hier auf, - und das Volk glaubte viele Jahrhunderte hindurch an Heilkräfte - beim Anblick dieser Schlange. — In der Nähe steht die reich mit Symbolen verzierte Kanzel, auf 10 Säulen ruhend, zwischen welchen ein altes Grabmal aus der Zeit Kaiser Friedrich Barbarossas - (eine Aufschrift nennt die beiden Gatten Guglielmo da Pomo). Das Presbyterium mit dem Hochaltar, unter der schönen 8seitigen Kuppel, ist durch ein grosses Eisengitter, eine Arbeit aus dem 13 Jahrhund. abgeschlossen. Der Hochaltar ist ein Hauptwerk der Kunst des barbarischen 9. Jahrh. er ist der verehrungswürdigste Gegenstand Mailands - an seinen Stufen wurden viele Könige gekrönt, - er hat eine merkwürdige und sehr reiche Altarverkleidung (Pallio), eine noch unversehrte Arbeit des 9. Jahrh., sie ist eine grosse silberne Platte in welcher zwischen Goldrahmen mit Edelsteinen besetzt, die Geschichte des heiligen Ambrosius, in halberhobener Arbeit in Gold dargestellt ist, - es war ein Geschenk des Bischofs Angilberto Pusterla, der es von einem gewissen Volvino arbeiten liess, und dafür 80000 Goldgulden bezahlte. — Unter dem Chore ist die Crypta - und unter dem Hochaltar liegen die Gebeine des Heiligen Ambrosius - und ihm zur Seite jene

der Heil. Gervasius und Protasius, die im J. 387 hergebracht wurden. Hinter dem Hochaltar ist das Chor erhöht, - oberhalb sieht man ein vergoldetes antikes Mosaikgemälde, der Erlöser in seiner Glorie, von einem Mönch Namens Gaudenzio, unter der Regierung Carls des Grossen Sohn Ludwig, gearbeitet. — Im Chor steht ein alter rohgearbeiteter steinerner Stuhl - auf welchem einst - in frommer Einfalt - junge Mütter sich setzten, um von den heftigen Geburtsschmerzen befreit zu werden. —

Zwei Seitenkapellen verdienen die Besichtigung, - jene des heiligen Satirus, (ein Bruder des Heil. Ambrosius) welche mit der Kapelle des S. Vittore vereinigt ist, - die Fresken sind von Tiepolo, - ein altes Mosaikgemälde hat das älteste Bild des heil. Ambrosius, (schade dass diese schöne Kapelle so vernachlässiget ist), - eine Aufschrift auf 2 schwarzen Marmortafeln besagt, dass den 3mal Besuchenden dieser Kapelle an dem Gründonnerstage, nach verrichteter Andacht zu den 2 heiligen Brüder, von mehreren Päbsten ein Ablass von 8000 Jahren bewilliget werden, — und die Kapelle der Santa Marcellina, (eine Schwester des heil. Ambrosius), - die schöne knieende Statue der Heiligen verfertigte der Mailänder Bildhauer Pacetti. — Sehenswürdig ist auch das schöne Christusbild zwischen 2 Heiligen, gegenüber der grossen Kapelle des S. Satiro, von Borgognone gemalt im 15. Jahrhunderte.

Ausserhalb der Kirche steht eine isolirte alte Säule - sie ist ganz ohne Bedeutung, und wahrscheinlich zufällig da, - sie steht ohne Basis - bloss in die Erde gesteckt.

Auf dem grossen Platze steht die, nur in 2 Flanken ausgebaute schöne Kaserne San Francesco, si wurde unter der vorigen Regierung, nach der Zeichnung des Ingenieur Obersten Rossi, angefangen, - und jetzt der Bau fortgesetzt.

An die St. Ambrogiokirche stösst rückwärts das Mili-

tär Spital an, einst das zur Kirche gehörige grosse Cisterzienserkloster - es wurde 1497 von Bramante erbaut, noch sieth man in diesem einst prachtvollsten Kloster Mailands - 2 grosse Hofräume mit schönen Säulenstellungen - grosse Säle und Stiegen etc. —

Am Ende der Contrada St. Agnese längst der erwähnten Kaserne hinab, präsentirt sich der grosse *Pallast der Familie Litta* - (der Estgeborne führt den Titel Duca - die andern Grafen, - gegenwärtig die reichste Familie Mailands). - Die Architektur ist nach der Zeichnung des Fr. Ricchini, die prachtvolle Stiege aber von Merli. Die schönen reich meublirten Gemächer enthalten schöne Gemälde - von Leonardo da Vinci - Bern. Luini - Correggio und von vielen modernen Meistern. Gegenüber steht das alte Nonnenkloster il Monastero Maggiore, - es soll an der Stelle eines Jupitertempels stehen - im Innern sind sehr schöne Fresken von Bernard. Luini - Campi und Lomazzi. —

Durch den Corso di Porta Vercellina und sich gegen den Castel Platz links wendend, kömmt man bei der schönen kleinen Kirche Madonna del Castello - und dem Caffè Gnocchi vorbei - rechts in die Gasse Cusani - aus dieser auf den Platz Ponte Vetro 1.) - und von da rechts in die lange Gasse Corsia di S. Marcellino, in welcher Gasse rechts die *Kirche S. Tommaso in Terramala* mit einem Vestibul von 8 Säulen, - nach dem Plan Arganini's, in jonischer Ordnung (der schöne Hauptaltar ist nach der Zeichnung des Archit. Zanoja), - und das Stadthaus ein altes Gebäude in der Corsia del Broletto, wo gegenwärtig alle Kanzelleien der Provinzverwaltung (Delegazione) und der Municipalität sich befinden - stehen. Dieses Gebäude war einst Eigenthum des Grafen Franc. Bussone genannt der General Carmagnola, welcher in Ve-

1.) Von Pons Vetus — alte Brücke — über den einst da gegangenen Canal Seveso — der zugedeckt wurde.

nedig 1432 enthauptet wurde. — Rechts hinauf und über den kleinen Platz - il Cordusio - genannt - (weil hier einst, zur Zeit der Longobarden und unter den Carolingern der herzogliche Pallast - corte ducis - stand) - kömmt man durch die 2 Goldarbeiter Gässen (S. Michele al Gallo - und degli Orefici) in die lange Gasse, welche zur Porta Ticinese führt. In dem Theile dieser Gasse, der den Namen Contrada della Lupa führt, ist der Eingang in die sehenswürdige Kirche *San Satiro.* Hier stand schon zur Zeit des Erzbischofs Anspertus im J. 898 eine Kirche, - der Herzog Ludwig Sforza il Moro liess sie im 15. Jhunderte durch Bramante vergrössern, - und in neuester Zeit wurde sie durch die Restaurirung Pizzagallis eine der elegantesten Kirchen Mailands. Sie hat die Form eines T, dh. die auf der andern Seite gehende Strasse verhinderte den Ausbau des obern Kreuzesarm, welchen man aber durch eine geschickte Perspectivmalerei sehr täuschend ersetzte. Das Gemälde oberhalb ist von Comerio in Fresco gemalt. Grazioso Rusca und Monti di Ravenna führten die Sculpturen aus und Strazza goss die schönen Bronzarbeiten, - alle Ornamente sind mit dem grössten Fleisse und der grössten Eleganz ausgeführt, ober der Mitte der 3 Kreuzesarme erhebt sich eine schöne Kuppel. — Auf derselben Seite, wo der Gasthof al Pozzo sich befindet, steht die runde Kirche 1.) *S. Sebastiano*, welche unter dem heiligen Carolus Borr. nach der Zeichnung Pellegrinis im J. 1576 zur Zeit der Pest aufgeführt wurde, - im Innern ist die elegante Kuppel und die Malerei in der Wölbung, von Comerio, sehenswürdig. — Weiter hinab auf derselben Seite, auf einem kleinen Platze steht die Kirche *San Giorgio in Palazzo*, diese Kirche führt den Namen: in Palazzo, von dem früher hier gestandenen römischen Kaiserpallaste. Die Altäre haben gute Bilder - von Gaudenz Ferrari einen

1.) Der Durchmesser dieser Rotunde beträgt 52 Fuss.

h. Hyeronimus und von Bern. Luini eine Kreuzabnahme, die Fresken im Chor sind von Montalto. — Von dieser Kirche hinab kömmt man auf den Platz Carrobio [1.], in welchem sich 8 Gässen münden, - in der breitesten gerade hinab, im *Corso di Porta Ticinese* links, erblickt man die 16 römischen Säulen - le *Colonne di S. Lorenzo* in korinthischer Ordnung mit dem Architrav oberhalb, - sie sind das älteste Ueberbleibsel aus der Römerzeit in Mailand - und gehörten zu den Bädern des Hercules, aus der Zeit Kaiser Massiminians. Diese Säulen sind kannelirt, jede aus 4 Stücken zusammengesetzt, - sie waren einst weiss, jetzt sind sie schwarz und von allen Seiten mit Mauerwerk und eisernen Klammern zusammengehalten. Ihre Höhe beträgt 27 P. Fuss und 6 Zoll, - der untere Durchmesser hat 2 P. Fuss und 6 Zoll. Sie stehen (mit einem Abstand von 6 $^{3}/_{4}$ P. F. von einander) vor einer Häuserreihe, welche die dahinter stehende schöne *Basilica di S. Lorenzo* verdecken. Diese Kirche - dh. die Alte, und die noch zu sehen ist, - ist die älteste im neugriechischen Style erbaute Kirche - aus dem 8. Jahrhunderte - sie brannte 1071 ab, - wurde 1119 wieder hergestellt. — Im J. 1573 erhielt sie durch den geschickten Baumeister Martin Bassi ihre gegenwärtige Form, - dieser Baumeister hatte mit unzähligen Schwierigkeiten des Terrains zu kämpfen, alles war umbaut, und nur 4 grosse Pilaster waren vorhanden - (die Kirche war eingestürzt) - da fasste er die kühne Idee - und führte mit der 8 eckigen Form, mit einer grossen Kuppel - das ganze Werk in die Höhe. Ihre innere Weite ist gleich dem des Pantheons in Rom, - die 8eckige Kuppel hat eine Weite von 71 Fuss und 47 Fuss in der

1.) Bis ins 13. Jahrhundert waren die Wägen zum Fahren nicht sehr gebräuchlich, auch die Gässen Mailands sehr schmal — und die Gasse die am geeignetsten zum Fahren war, hiess man — Strada carreggiabile — und daher der Name Carrobio. —

Höhe, - sie hat 4 grosse Fenster und eine 19 Fuss hohe Lanterne, - die dorischen Rundsäulen ohne Basen tragen eine schöne Attike hinter welcher 16 jonische Säulen, von 16 Fuss Höhe, herumstehen und eine Gallerie bilden. — Die Schönheit dieser Kirche bleibt ihre Architektur. — Ein schönes Bild rechts in einer Kapelle ist: die Taufe Christi auf Holz gemalt von Bern. Luini. — In der 8eckigen alten kleinen Kirche ist die alte Thüre mit sehr reichen Sculpturarbeiten bemerkenswerth, - in den Abciden der Kapelle sieht man uralte Mosaikgemälde, die aus dem 8. Jahrh. rühren, und gut erhalten sind, den Hauptaltar dieser Alten Kirche bildet das Grabmahl des Heiligen Aquilinus, - der Altar links hat ein sehr altes und wohlerhaltenes Bild. — Ein altes grosses steinernes Grabmal glaubt man für das Grab der Galla Placida, einer Tochter des Kaisers Theodosius, - (es ist leer). — In der Kapelle hinter dem Hochaltare, ist das Altarbild, das Märtyrthum des heil. Hyppolitus, von Ercole Procaccini gemalt. In der Sakristei zeigt man ein gutes Bild auf Holz gemalt - von Giov. della Cervia - es stellt den Unglauben des heil. Thomas vor. — Bei dem linken Seitenausgange befindet sich die sogenannte Todtenkapelle - man hält diese Kapelle wegen ihren 4 grossen Nischen, in welchen man grosse Becken fand, für die alten Bäder des Hercules. — Bei den 16 Säulen wieder heraustrettend sieht man links das alte Thor welches in die Vorstadt Cittadella führt, - an ihrem Ende steht auf dem Platze links die sehenswürdige Kirche *St. Eustorgio* - eine der ältesten christlichen Kirchen - noch aus dem 4. Jahrhunderte. Der Bischof St. Eustorgio widmete diese Kirche denen 3 Heiligen Königen, deren Körper man lange Zeit in der, rechts vom Hochaltar befindlichen Kapelle, in dem noch vorhandenen ungeheuern steinernen Grabmale, verwahrte, - bis sie der Erzbischof von Cöln, im Gefolge Kaiser Friedrichs Barbarossa, im J. 1167 nach Cöln bringen liess. — Im

J. 1220 gründeten hier die Dominikanermönche ein grosses Kloster [1.] – und auch das geistliche Inquisitionsgericht war hier bestellt. Der schöne Thurm wurde von 1297 bis 1309 erbaut und hatte die erste Zifferuhr in Mailand. Das Innere der Kirche hat 3 Schiffe. Die schöne Kapelle rechts, mit dem Grabmonumente des Gründers derselben – des J. St. Brivio, wurde nach der Zeichnung Bramantes im J. 1485 ausgeführt, – die 3te Kapelle hat gute Freskomalereien – die 4te ein gothisches Grabmal des Stephan Visconti, eines Sohnes Mathias Viscontis - des Grossen. — In der letzten Kapelle das Bild mit den 2 Heiligen, von Ducchino. — Ganz hinter dem Hochaltar ist die sehr sehenswürdige Kapelle des S. Pietro Martire, - welcher geistlicher Inquisitor in Mailand war, – er wurde auf einer Missionsreise zwischen Mailand und Como – bei Barlassina – von einem gewissen Confalonieri und einem andern Meuchelmörder angefallen und ermordet. Sein Körper liegt hier in einem grossen, aus weissen Marmor errichteten, und sehr reich mit Figuren und Basreliefs verzierten Mausoleum, welches im J. 1340 Giov. Balducci ausarbeitete und dafür 2000 Scudi d'oro (gleich 26000 Francs) erhielt, – neben stehen 2 schöne Candelabres. Der wunderschöne Hochaltar der Kirche ist mit den schönsten Sculpturarbeiten in weissen Marmor verziert, das ganze Werk stellt die Leiden J. Christi vor, – es wurde im 14 Jahrhund. verfertiget, und von Joh. Galeazzo Visconti der Kirche geschenkt – (diese schönen Sculpturen unterscheiden sich aber von den später dazu gekommenen Figuren und Statuen auffallend durch ihre herrliche Ausführung). Die Kirche enthält viele Innschriften zu Ehren mehrerer griechischer Gelehrten, welche sich nach der Eroberung Constantinopels nach Italien flüchteten. —

Nicht weit von der Kirche St. Eustorgio kömmt man

1.) Jetzt Kase ne.

an die Barriere - *Porta Ticinese*, durch welches die Strasse nach Pavia und nach Vigevano in Piemont, führt. Vor dieser Barriere steht ein isolirter schöner Triumphbogen auf 4 grossen jonischen Säulen (als Brücke) - es bildet ein sehr harmonisches Ganzes - und ziert hier den Eintritt in die Stadt ausserordentlich. Das ganze Werk ist von dem berühmten Archit. Marq. Cagnola gebaut, — aber erst 1816 seiner Bestimmung geweiht worden. — Rechts von diesem Thore geschieht der künstliche Zusammenfluss der Wässer des Ticinello, der Olona und des Martesana Canals - es wird hier eine Art Hafen für Mailand gebildet. —

Der grosse Platz vor dem Triumphbogen hier - heisst Piazza del Mercato, - gerade hinab kömmt man in die Vorstadt Borgo S. Gottardo - rechts und südlich geht längst dem Naviglio di Pavia [1.] die Poststrasse nach Pavia - und gegen Westen geht die Strasse längst dem Naviglio Grande durch die Vorstadt: Borgo della Ripa nach Abbiategrasso und ins Piemontesische. — Durch die Barriere zurückkehrend und rechts auf der Circumvallazion hinaufgehend, findet man das kleine Thor: Porta Lodovica, wo vorselben in der geraden Gasse - Borgo di S. Celso - gleich links das *k. k. Militär Collegium San Luca* - die Cadetten Compagnie - steht. Schon unter der französischen Regierung wurde dieses Gebäude - früher ein Cisterzienser Kloster - zu einer Militärerziehungsanstalt benützt und 1802 organisirt. Die kaiserliche österreichische Regierung behielt sie bei, — nur dass diese Anstalt, seit dem J. 1839 grossartigen, und höhern Zwecken gewidmet, eine solche Umänderung erhielt, dass selbe unter ihrem gegenwärtigen Direktor, und den darin angestellten ausgezeichneten Lehrern zu den

1.) Auf diesem Naviglio findet eine tägliche Fahrt nach Pavia und zurück — mittelste einem gut eingerichteten Schiffe statt — ausgenommen bei zu niederm Wasserstande.

ersten Militäranstalten Europas gerechnet werden kann. Die zweckmässigste innere Einrichtung, mit vieler Eleganz ausgestattet, verdient jedenfalls besichtiget zu werden. — Auf der rechten Seite, gegenüber dieser Militäranstalt steht die sehr sehenswürdige Kirche: *Il Santuario di Maria Vergine presso San Celso*, - diese Kirche ist ihrer Architektur nach, die schönste in Mailand. — Die Verehrung eines alten Marienbildes, welches der heilige Ambrosius, bei der Auffindung der Körper der zwei heiligen Märtyrer Nazzaro und Celso, auf einen Pilaster malen liess, gab den Ursprung zu dieser prachtvollen Kirche. Das Marienbild wurde für wunderthätig gehalten, - und 1429 liess Herzog Philipp Maria Visconti eine kleine Kirche - neben jener des heiligen Celsus, um das wunderthätige Madonnenbild bauen. Viele eingegangene Almosen und Geschenke veranlassten den Bau der jetzigen grossen Kirche. Herzog Joh. Galeazzo Sforza legte dazu im J. 1491 den Grundstein, und liess von dem berühmten Bramante die Zeichnung entwerfen. Der Plan zu dieser Kirche, gehört zu Bramantes allerbesten Werke. Die Facade ist ausgenommen - welche der Archit. Galeazzo Allessi allein ausführte. Diese prachtvolle Facade ist sehr reich in Marmor, mit schön gearbeiteten Statuen und Basreliefs geziert, - die Säulen haben Capitäler und Fuss aus Bronz gegossen - aus was auch die herrlichsten Fruchtguirlanden und Blumenfestons gearbeitet sind, - alle diese Bronzwerke, so wie die zwei wunderschönen Sybillen im Fronton des Hauptportals - die 4 Propheten und das Basreliefs: die Geburt Christi - sind von dem berühmten Fontana, - eben eine so schöne Arbeit sind die Statuen Adams und Evas rechts und links neben den Seitenportalen, sie wurden von Lorenzi aus Florenz verfertiget. — Ein Atrium von 58 Fuss Länge und Breite, vor der Facade, ist auf 3 Seiten durch einen schönen Porticus gebildet. Dieser Porticus, von Solari gebaut, ist 24 Fuss hoch und 9 Fuss

breit - ein Modell der vollendeten Architektonik, seine Construction, und das beste Material zu seinen Wölbungen und Mauern, zeichnen sich vorzüglich aus. Jede Seite ist von 5 Pfeilern gebildet - an welchen 22 Zoll starke und 16 Fuss hohe korinthische Halbsäulen auf Pilaster stehen. — Durch 5 Thüren tritt man in die Kirche, welche aus 3 Schiffen besteht, - das Hauptschiff ist 55 $^3/_4$ Fuss hoch und 32 Fuss weit, und wird von Sandsteinpfeilern gebildet, - die Seitenschiffe sind nur 12 Schuh breit. Die ganze innere Länge der Kirche beträgt 168 Fuss. In der Mitte des Kreuzesarmes erheben sich 3 Kuppeln, ein grosse achteckige und zu beiden Seiten 2 kleinere, - 4 grosse Pfeiler mit korinthischen Capitäler aus Bronz tragen die Hauptkuppel, deren Höhe 91 Fuss beträgt, - das Innere dieser Kuppel hat die herrlichsten Frescomalereien von dem berühmten Appiani (er malte sie 1797). Das Mittelschiff deckt ein grosses, mit Casetten und Rosetten reich geziertes Tonnengewölbe. — Im rechten Seitenschiffe, haben die Altäre gute Bilder - von Camillo Procaccini (das Christusbild) - und von Gaudenzio Ferrari (die Taufe Christi) - der Altar im rechten Kreuzesarme hat einen schönen heil. Hyeronimus und Frescomalereien von Paris Bordone, - die Fresken der Wölbung malte Campi, — hinter dem Chor sind die Malereien von Campi, Carlo d'Urbino, Moretto und Callisto Piazza. — Der Altar der heiligen Jungfrau Maria ist der prachtvollste, - er ist unter der Kuppel errichtet, nach der Zeichnung des M. Bossi. - Die Statue der Madonna - der Barmherzigkeit, - die Säulen mit Silber ausgelegt - und die Basreliefs am Altartische - sind die berühmtesten Arbeiten Fontana's (dessen Grabmahl - gegenüber - eine Marmortafel weiset). Auf diesem Altar steht auch, mit einer silbernen Thüre verwahrt, das alte wunderthätige Marienbild. Oberhalb halten zwei Engel eine goldene Krone mit Diamanten besetzt, welche ein Geschenk des Dom-

kapitels von St. Peter in Rom ist, - die 2 grossen silbernen schön gearbeiteten Lampen sind Geschenke des Königs von Spanien und Sardinien. — Der Hochaltar ist ausserordentlich reich an vergoldeten Bronzen und kostbaren Steinen, - er wurde nach der Zeichnung des Chev. Canonica im J. 1826 vollendet. — Im linken Seitenschiffe, hat der letzte Altar ein schönes Bild, mit der Geburt Christi, von Borgognone. —

Von der Kirche rechts hinauf, über die Brücke über den Canal, stehen im Corso di San Celso, auf einem Platze die 2 Kirchen *San Paolo* und *Sta. Eufemia.* — San Paolo hat eine an guten Sculpturn reiche Facade, welche Vismara, Lasagna, Biffi und Bono ausführten, - die Kirche selbst baute 1534 Galeazzo Alessi nach der Zeichnung Ceranos. Im Innern sind gute Bilder von Cerano und Campi. — In der Kirche Sta. Eufemia hat der 2te Altar links ein schönes Bild von Marco d'Oggiono (restaurirt von De Antoni). —

Bei der Säule, auf dieser breiten Gasse rechts - öffnet sich die Gasse Rugabella (sie soll den Namen von einem Ausrufe Königs Ludwig XII. « la belle rue! » erhalten haben, als er zu einem Gastmale des Marschalls Trivulzio fuhr), - welche in die 2te längste Gasse Mailands - in den *Corso di Porta Romana* mündet. Links im Corso steht der Pallast Annoni - und gegenüber das Hôtel Reichmann. — Rechts hinab im Corso findet man auf der linken Seite die Kirche *San Nazzaro Grande*, sie stammt noch aus der Zeit des heil. Ambrosius, der den Körper des Titularheiligen herbringen liess. Vor der eigentlichen Kirche steht, angebaut, eine achtseitige Vorhalle, die im J. 1518 der Marschall J. J. Trivulzio für sich und die Seinigen, zu einer Familiengruft bestimmte; - sämmtliche Urnen, die im Innern derselben und an der Facade der Kirche sich befinden - sind seit dem Tridentiner Concilium - leer - (die Gebeine wurden in

der unterirrdischen Gruft beigesetzt). 1.) Die Kirche selbst wurde 1822 von Pestagalli restaurirt. Die Kuppel und die 4 Evangelisten – herrliche Malereien, – sind von dem frühverstorbenen Sala († 1835). Ein linker Seitenaltar hat von Bern. Lanino ein schönes Bild: das Abendmal Christi. — Der Corso zieht sich vor der Kirche rechts hinab über den Canal (an der Häuserreihe rechts sieht man ober der ersten Fensterreihe ein langes Basreliefs – es stellt die Rückkehr der, aus Mailand durch Friedrich Barbarossa vertriebenen Mailänder vor, angeführt von dem Priester fra Jacopo), bis zum Thore Porta Romana, — auf der linken Seite steht das Theater Carcano. — Bei der Säule geht eine Gasse – Borgo di Porta Vigentina genannt – zu dem eben genannten Thore.

In dem Corso di P. Romana – gegenüber dem Carcano Theater, ist die merkwürdige und sehr sehenswürdige Waffen und Rüstungen Sammlung des Don Ambrogio Uboldo Nobile di Villareggio, – besonders merkwürdig sind die Schilder, aus allen Zeiten, – nebenbei ist auch eine Sammlung guter Sculpturarbeiten und Bilder von Meistern des 19. Jahrhunderts.

Neben der Kirche San Nazzaro kömmt man auf den kleinen Platz S. Ulderico – und von da rechts - erhebt sich das berühmte Mailänder grosse Bürger Spital – *Ospitale Maggiore.* Dieses merkwürdige Gebäude entstand im J. 1456. Das Terrain, auf welchem hier vor 400 Jahren, ein kleines Castell mit Wassergräben und ein Park mit wilden Thieren stand, und welche dem berühmten Bernabò Visconti gehörten, – bestimmte der Herzog Franz Sforza, der Nachfolger der Viscontis und Erbe seiner Gemahlin Bianca Maria Visconti den 1. April 1456 zu

1.) Die Urne ober dem mittlern Portale hat folgende merkwürdige Aufschrift: Jo. Jacobus Magnus Trivulzius — Antonii filius, — Qui nunquam quievit . quiescit . Tace.

einem Hospitale. Der erste Baumeister war Filarete, der den schönen mittlern Theil, mit dem herrlichen 4eckigen grossen Hofe anlegte. Der berühmte Bramante gab die Zeichnung zu vielen Theilen des Gebäudes, und der rechts gehende Porticus des Hofes, soll von ihm aufgeführt worden seyn. — Das Gebäude vergrösserte sich nur langsam - bis bedeutende Geschenke der reichen Mailänder, es zu seiner jetzigen Ausdehnung brachten. Der Flächeinhalt dieses 380 Schritte langen Gebäudes, beträgt 312480 P. □ Fuss. — Im J. 1606 starb zu Mailand der reiche und wohlthätige Bürger Joh. Carcano, er vermachte dem Spitale seine Einkünfte von 8 Jahren. Jm J. 1797 vermachte demselben der Notär Joseph Macchi 2 Millionen Lire di Milano, und im J. 1804 wieder ein ähnliches Capital Jac. Sannazzari. — Das Gebäude ist im gemischten Style gebaut, - die einfachste ist die älteste, die von Filarete und Ricchini. Die obere Etage ist im Style des 17. Jahrhunderts, - an den Friesen und Fenstern sind schöne Ornamente aus terra cotta. Unter dem Thore stehen die Marmorbüsten der berühmtesten Aerzte, so bei diesem Spitale angestellt waren. Die Kapelle im grossen Hofe hat ein schönes Bild von Guercino da Cento, es stellt die Verkündigung an Marien vor.

Dieses Spital versorgt täglich, im Durchschnitte, 727 männliche und 792 weibliche = 1519 Individuen, - mit einer Ausgabe von 669085 Zwanzigern jährlich, - es ist zur Aufnahme von 3000 Kranken eingerichtet, - für alle Bequemlichkeit ist hier gesorgt, - die grösste Ordnung und Reinlichkeit herrscht in allen Räumen - an nichts mangelt es, - Bedienung, Beleuchtung, Lüftung, (9 Höfe hat das Gebäude), eine gute Apotheke - Alles ist auf das Wünschenswertheste vorhanden. Arme Kranke - aller Nationen und Religionen - finden hier unentgeldliche Aufnahme. Bemittelte Kranke, Venerische, Krätzige und chronische, werden gegen Bezahlung der Cur aufgenommen.

Mit diesem grossen Spitale sind vereinigt: Das Institut alla Santa Corona, welches für die armen Kranken in der Stadt durch Aerzte, Chirurgen, Hebammen und mit Medicamenten Hülfe bringt, - das Findel- und Gebärhaus 1.), - ersteres versorgt jährlich gegen 8000 Findlinge, von denen 7500 bei Ammen, auf dem Lande gesäugt werden, - die Kosten betragen 626597 Zwanziger. Für die Gebärenden beobachtet man die lobenswerthe Rücksicht, dass selbe bei ihrem Eintritte nicht um ihren Namen und Stand befragt werden, sondern selbe selbst, es in einem versiegelten Schreiben übergeben müssen, das jedoch nur im Falle des Todes der Person, geöffnet wird, sonst aber den Genesenen wieder unerbrochen zurückgestellt wird. — An allen Festtagen wird moralischer und religiöser Unterricht denen Kindern ertheilt. — Ueber 60 Aerzte - Chirurgen und Hebammen sind zur Bedienung der Kranken bei dieser grossen Anstalt angestellt.

Der 25. März jedes zweiten Jahres wird hier als ein Festtag gefeiert, - es ist der Tag zur immerwährenden Ehre und zum Lobe der Mailänder, - Alles strömmt an diesem Tage ins grosse Spital, und macht Geschenke zum Besten der Menschheit. In dem Säulenporticus des grossen Hofes werden die Portraits sämmtlicher Wohlthäter, welche über 50000 Lire Mil. dem Spitale geschenkt haben ausgehängt. Man erkennt an den Portraits in ganzer Figur, deren Zahl jetzt schon 185 beträgt, diejenigen Wohlthäter, die über 100000 Lire geschenkt haben (darunter sind aber auch die 2, 4, 5, 600000 - auch über 1 Million geschenkt haben) - die Porträts bloss im Brustbilde sind von denen, die 50000 Lire vermacht haben, diese Zahl ist jetzt 40. —

Hinter dem grossen Spitale, in den nächsten Gässen,

1.) Dieses Findelhaus ist vielleicht das älteste in der Welt — im J. 787 stiftete es der Mailänder Erzpriester Dateo. —

über den Canal, finden sich die 3 weiblichen Erziehungsanstalten: das k. k. Collegium a S. Filippo, eine vorzügliche Anstalt, mit 40 unentgeldlichen und 30 Pensions Plätzen, für Töchter guter Familien und der k. k. Offiziere und Beamte, - das Collegium della Guastalla, gestiftet 1557 von Lodovica Torella Herzogin von Guastalla für 36 arme adelige Töchter, - welche bei ihrem Austritte 2000 lire M. erhalten, - und das Collegium delle Salesiane in S. Sofia - wo 46 Plätze sind.

In der Nähe des grossen Spitals ist der Platz San Stefano mit der grossen Kirche des Protomartyrs Stephanus, - ihre jetzige Form erhielt sie unter dem Erzbischofe Visconti - und wurde restaurirt 1596. — Das Innere besteht aus 3 Schiffen und 6 Kapellen zur Seite. Im mittlern Schiffe ist eine vergitterte Oeffnung zu sehen, - es soll die Stelle seyn, wo während der Christenverfolgung unter Kaiser Valentinian, das Blut des Diodoro und vieler anderer Märtyrer aufgefangen wurde.

Neben dieser Kirche steht eine kleine Kirche - eigentlich ein Beinhaus - wo die ausgegrabenen Gebeine - des einst hier gewesenen Spitals Friedhofs zu S. Job, aufgehäuft sind.

Die nahe breite Gasse, der grüne Platz oder Krautmarkt, ist der Corso di Porta Tosa. (In der Seitengasse Contrada della Signora ist das Hospiz für arme Alte - Pio Albergo Trivulzi. — Im J. 1776 wurde dieses grosses Gebäude von seinem Eigenthümer - dem Fürsten Ant. Tolom. Trivulzi, mit einem Capitale versehen, zu einer Stiftung für die Aufnahme von armen alten Leuten bestimmt. Die Kaiserin Maria Theresia vergrösserte noch dieses Capital. — Es hat Raum für 520 Individuen. Es werden im selben blos Mailänder, beiderlei Geschlechts, gratis - andere gegen eine Bezahlung - aufgenommen. Auch gebrechliche alte Priester finden hier eine Unterkunft) - über den Canal, und mit der schiefen Gasse S. Pietro in Gessate wendet sich der Corso in die sehr breite Gasse - vor dem

Thore: Porta Tosa. — Von diesem Thore wird die grosse Eisenbahn nach Venedig gehen, - (am 30 May 1843 wurde der Grundstein feierlichst durch Se. kaiserliche Hoheit dem E. H. Vicekönige gelegt). Schöne Bauten werden diesen Stadttheil ausserordentlich verschönern und beleben.

Von der Brücke: Ponte di Porta Tosa rechts am Canal hinab und durch die 2te Gasse - Stradone della Passione - kömmt man zur sehenswürdigen Kirche *Santa Maria della Passione* - dabei das Musikconservatorium - und der Pallast Archinti.

Der Pallast Archinti, neu - mit einem Aufwande von 3 Millionen Zwanzigern aufgeführt, hat sehr reich und elegant meublierte Appartements.

Die Kirche della Passione hat eine schlechte Facade, - das Gebäude baute Cristoph Solari 1530 in Form eines lateinischen Kreuzes, mit einer sehr schönen 8eckigen Kuppel, die 26 Fuss im Durchmesser hat. — Die Altäre haben schöne Bilder von Daniel Crespi - Fried. Bianchi - Campi - Procaccini - Salmeggia und B. Luini. — Auf der rechten Seite ist auch ein grosses Mausoleum zum Andenken des Bischofs Dan. Birago, vom grossen Spitale errichtet, - weil er sein ganzes Vermögen demselben vermachte, - die Sculpturen an diesem Mausoleum sind schöne Arbeiten von And. Fusina. — Die Malereien der Kuppel sind von Crespi - jene im Chore von Pamphile genannt il Nuvolone, - wo auch ein schönes Bild - der Tod Christi - von Bern. Luini zu sehen ist. Der Hauptaltar ist mit Ornamenten zu überladen, er ist aus feinen Marmor zusammengesetzt.

Das Musikconservatorium steht neben der Kirche, und wurde 1808 aus einem Kloster umgewandelt. 16 Knaben und 8 Mädchen werden unentgeldlich, von ausgezeichneten Professoren in der Musik, im Gesange und im Contrapunkte unterrichtet. Gegenwärtig ist Direktor dieser Anstalt der bekannte Compositeur Nic. Vaccaj.

Rechts durch die Contrada della Passione kömmt man in die Gasse Borgo di Monforte, wo der Pallast des Gouvernements steht. Dieser schöne Pallast, mit einem schönen Hofe, gehörte einst seinem Architekten Diotti - jetzt sind die Wohnungen des Landes Gouverneurs und sämmtliche Präsidial Kanzelleien darin.

Im Innern der Stadt sind noch folgende ausgezeichnete Gebäude und merkwürdige Gegenstände sehenswerth.

Beinahe im Centrum der Stadt ist der Platz: *Piazza dei Mercanti.* In der Mitte dieses Platzes steht das ungeheure massive Gebäude auf grossen Pfeilern und mächtigen Wölbungen - *das Archivio Generale Notarile* - es wurde im Jahre 1233 von dem Podestà Oldrado Grossi 1.) erbaut - und von der Kaiserin Maria Theresia, zur feuersichern Verwahrung der Akten und Documente der Tribunale und Notäre, bestimmt. Man findet darin die Akten 8000 Notärs - ihre Zahl beläuft sich auf 25 Millionen - und gehen bis ins 14. Jahrhundert zurück!.. — Das Gebäude rechts mit eisernen Gittern zwischen den Säulen - liess Pabst Pius IV. 1565 durch den Arch. Vinc. Seregni erbauen (sein Wappen die 6 Kugeln der Medici mit der Tiara sieht man im Gesimse ober jedem Fenster) und bestimmte es als Collegium für die Rechtsgelehrten - jetzt ist darin die Mailänder Sparrkassa und die Direction der Schulen. - Den Thurm - in der Mitte dieses Gebäudes - liess Napo Torriani im J. 1292 bauen - um mit der Glocke das Zeichen zu den Hinrichtungen geben zu können, - jetzt gibt diese Glocke das Zeichen, dass die kleinen Wirthshäuser und Schenken um 10 Uhr Nachts gesperrt werden sollen, - unter halb steht die Statue des heiligen Ambrosius - in seinem wahren Costume, von dem Mailänder Scorzini verferti-

1.) Die roh gearbeitete Reiterstatue an der linken Seite — stellt diesen Oldrado Grossi vor.

get. — Auf der andern Seite des Archivs ist das mit vielen Figuren und Wappenschilder gezierte Gebäude: la Loggia degli Osii - im J. 1316 erbaut - von dessem Balcone die Gesetze veröffentlicht wurden. (Jetzt ist die Handelskammer darin). Neben diesem steht das 1625 erbaute Gebäude - ad uso delle scuole Palatine - jetzt Ufficio delle Ipoteche, - ober dem Thore da, steht die Statue des Heiligen Augustinus, welcher in Mailand getauft wurde. — Ferner findet sich noch auf diesem Platze die k. k. Hauptwache und das Polizeibureau des Stadttheils, - 4 Hauptthore, nach den 4 Weltgegenden, und ein 5ter Durchgang - öffnen diesen Platz.

Die Kirche *S. Alessandro* - auf dem Platze gleiches Namens - im grossartigen, aber unregelmässigen Style - von dem Barnabiten und Archit. Binaghi im J. 1602 - erbaut. Das Innere der Kirche ist durchaus, mit Ornamenten überladen, wodurch viel von der Schönheit benommen ist, - die Wölbungen sind voll von Frescomalereien. Sehr reich an feinen Marmor, Lapislazzuli, Agathen und Bronzen ist der Hochaltar - und die Predigtkanzel mit einer Verschwendung von kostbaren Steinen belegt, die der Marquis Alex. Modrone der Kirche geschenkt hat. — Neben an steht das Lyceum - mit einem vorzüglichen naturhistorischen Museum - einem physikalischen Cabinette - und meteorologischen Observatorium versehen. — Gegenüber der Kirche steht der Pallast der Familie Trivulzi, - reich an Kunstschätzen. Interessant sind die: 3 Diptychen [1.] - ein Theil des Thrones der Exarchen von Ravenna - viele etruskische Vasen - viele schöne Medaillen und Cameen und alte Münzen. Die Bibliothek enthält ein kleines Buch, in welches

1.) Diptyche, waren 2blättrige hölzerne Schreibtafeln mit Wachs überzogen — man unterscheidet die Consularischen — aus Elfenbein gearbeitet, deren 12 vorhanden sind — und die Ecclesiastischen. —

König Heinrich IV. ein selbst componirtes Sonnet geschrieben, und der schönen Gabrielle geschenkt hatte, - das Allerinteressanteste aber ist ein Album von Leonardo da Vinci - auf Velinpapier mit bewunderungswürdigen Vignetten, meist Carricaturen, als Anspielung auf die Zucht der Jugend, für den jungen Herzog Maximilian, eines Sohnes Lodovicos il Moro. —

Hinter der Kirche S. Alessandro, am Eck des Platzes San Giovanni in Conca, steht links das Haus des Banquiers Carli - einst unter dem ominösen Namen Casa de' Cani bekannt, wo Bernabò Visconti seine Hunde hielt. —

Piazza di S. Sepolcro.

Hier steht die Kirche San Sepolcro - darin ist sehenswürdig die Souterrainkapelle, wo der heil. Carl. Borr. seine Andacht zu verrichten pflegte, wegen schönen Frescomalereien von Bern. Luini, - dann die Gruppe aus gebrannter Erde (terra cotta), den Tod Christi und seine heiligste Mutter in Ohnmacht vorstellend - ist eine sehr ausgezeichnete Arbeit des Caradosso Foppa. —

Um die Kirche rechts, steht das grosse Gebäude der *Ambrosianischen Bibliothek.* Der freigebige und wohlthätige Cardinal Friedrich Borromeus ist der Gründer dieses Instituts, - die Bibliothek wurde 1609 eröffnet. Viele ausgezeichnete und seltene Ausgaben von den ersten gedruckten Büchern - ein alter Codex - eine alte hebräische Geschichte von dem jüdischen Geschichtschreiber Josephus Flavius, auf Papyrus, von Rufinus ins Lateinische übersetzt, - ein Virgilius, einst Eigenthum Petrarca's mit Annotazionen von seiner eigenen Hand auf den Rändern, - das grosse Werk von Leonardo da Vinci geschrieben, mit Zeichnungen von seiner Hand, über Festungs - Brücken und Maschinen - Bau, in Form eines Atlasses, sind das schätzbarste hier - (dieses letzte Werk ist ein Geschenk des Grafen Arconati, welcher dafür

270000 Francs ausschlug, die ihm König Jakob I. von England angetragen hatte), - und einige Handschriften vom Heil. Carolus Borr., - finden sich in einem Saale, sehr sorgfältig verwahrt. Die Zahl sämmtlicher Bücher belauft sich auf 75000 Bände. — In einem Saale steht das schöne, in carrarischem Marmor ausgeführte Monument des verstorbenen Protectors Grafen Vitaliano Borromeo, Ritter des goldenen Vliesses, - sein Sohn Renato liess es im J. 1840 setzen - die Büste ist von Cacciatori gearbeitet.

In den obern Gemächern befindet sich die Pinakotheka. Der erste Saal - la Sala dei Bronzi dorati - genannt, enthält sehr schöne Arbeiten in vergoldeten Bronzen - die schönsten sind, die von Manfredini - Strazza und Tollage gearbeiteten. Schöne Bilder an den Wänden sind von: Tiziano - Guercino - Mengs - Maratta - Giorgione - Rubens und Appiani, dann von Borgognone - Bern. Luini - Pontormo - Bronzino - Basaiti - Dolce - Albani - Salvator Rosa - Landi - von Breughel, Luca d'Olanda, Ruisdal, - von Kranach und Holbein, - von Diego Velasquez, etc., - die 4 kleinen historischen Bilder, in vergoldeten Rahmen, sind von Gio. Batt. Cigola. Unter den Marmorstatuen sind 2 von Schadow. — Der zweite Saal enthält Portraits berühmter Männer - und viele Naturseltenheiten und Medaillen in den Kästen. — Der 3. Saal hat grosse Metallspiegel und schöne alte Kästen mit eingelegter Arbeit. Im 4. Saale sind viele werthvolle Cartons und Zeichnungen von: Bossi - Leonardo da Vinci - Giulio Romano - Polidoro Carravaggio - und Bilder von Perugino Vannucci - von Alb. Dürer - von Pierino del Vaga, - und famöse Genrebilder von Joh. Breughel, auf Kupfer und Holz gemalt, in bewunderungswürdigen kleinen Figuren. — Im 5. Saale sind die klassischen Gemälde - darunter: der Original Carton Rafaels, von der Schule von Athen - eine Kreuzzigung von Guido Reni - eine Anbetung des Kindes von Tizian, dann Bil-

der von Bassano - Garofolo - Palma Vecchio - Leonardo da Vinci - Alb. Dürer - B. Luini - Mantegna - Giulio Romano - Marco d'Oggiono - Parmeggiano, etc. — Im 6. Saale steht unter ungeheuern Glasscheiben das erste Project zur Porta Orientale, von dem Archit. Marquis Cagnola, - dieses Modell ist ganz aus vergoldetem Bronz, und kostete 75000 Francs. - Die Kästen in diesem Saale verschliessen die herrlichsten Kunstarbeiten in Elfenbein, Perlmutter, Ambra, Korallen und Bronz, - schöne Cameen und Schmuckkästchen - und eine Haarlocke von der Lucrezia Borgia. Ferner ist hier ein ausserordentlich schöner Christuskopf, mit Dornen gekrönt, in Mosaik, ein Geschenk des Marq. Fagnani, - und zwei Basreliefs von dem Grabmale Gaston de Foix. — Alles beinahe in diesen Sälen ist Geschenk des verstorbenen reichen Mailänder Nobile Pecis. (Mehreres wurde von dem Marquis Fagnani und von dem Nobile Calchi geschenkt, - der Baron Custodi schenkte der Bibliothek seine 10000 Bände starke Bibliothek). 1.) —

Piazza Fontana.

Auf diesem Platze, in deren Mitte eine von Franchi im J. 1780 gearbeitete Fontaine mit zwei Syrenen, aus rothem Granit, Wasser geben, - steht links der grosse Erzbischöfliche Pallast mit 2 grossen Höfen. In seiner gegenwärtigen Form wurde er von Piermarini, im vorigen Jahrhunderte, hergestellt. Sehenswürdig ist die Stallung des Pallastes - ein Kunststück Pellegrinis, - diese Stallung besteht aus 3 Stockwerken, die 2 untern dienen für die Pferde, - das Oberste zum Heuboden.

Rechts - durch die kurze Gasse Contr. Nuova gelangt man zu dem Palazzo di Giustizia - er ist ein im ernsten

1.) Immer muss ein Borromeo an dieser Bibliothek oberster Curator seyn. — Von 10 Uhr V. M. — bis 3 Uhr N. M. ist sie offen, und kann von Jedermann, im Lesesaale, benützt werden.

Style, von dem berühmten Mailänder Archit. Vinc. Seregni erbauter Pallast, - der rückwärtige Theil des Pallastes ist für die Kerker eingerichtet.

Piazza San Fedele.

Vom Dome und aus dem Corso gelangt man durch die Gasse S. Rafaele zum San Fedele Platze. Auf diesem steht oben, die sehr schöne Kirche San Fedele. Der berühmte Archit. Pellegrini fing sie im 16. Jahrh. an - ausgebaut wurde sie aber erst in den letzten Zeiten. Sie hat eine schöne Facade mit 6 Säulen geschmückt. Im Giebel sieht man ein schönes Basreliefs die Himmelfahrt Mariens - von Monti di Ravenna - und zwischen den zwei letzten Säulen an beiden Seiten in Nischen obereinander - die Statuen: Davids von Manfredini - Mosis von Sangiorgio und des San Carpoforo und San Fidelius von Monti di Ravenna. Das Innere der Kirche besteht aus einem einzigen Schiffe, durch schöne korinthische Säulen 2 Vierecke bildend. — Der Hochaltar, in diesem Jahrh. von dem Archit. Pestagalli errichtet, besteht aus den feinsten Marmorgattungen, - die Sculpturen daran sind von Monti, die Bronzen von Strazza, - die Plafondmalereien von den Brüdern Santagostini. — In der Sakristei dieser Kirche sind die grossen Kästen und Wandschränke sehenswerth, wegen den sehr schönen, eingelegten Zierrathen - von dem Jesuiten Ferrari ausgeführt. — In dieser Kirche ist auch eine kaiserliche Hofgruft. —

Links an die Kirche, ist der, aus dem alten Jesuitencollegium, durch Pestagalli umgebaute Pallast der Steuergefälldirection (la Giunta del Censimento del Regno Lombardo-Veneto) angebaut. — Hier sind auch - im grossen Maasstabe - sämmtliche Cataster Pläne des ganzen Königreichs zu finden - und wo jeder Eigenthümer, für eine kleine Summe seine Gründe copirt erhalten kann. — Ueber die Gasse steht das Hôtel la Bella Venezia, - diesem

gegenüber der grosse *Pallast Marino.* Der Erbauer dieses grossartigen Gebäudes Tommaso Marino – kam im J. 1525 von Genua nach Mailand – und übernahm die Pachtung der Finanzen Mailands, – er berreicherte sich auf eine beispiellose Weise so, dass er später Herzog von Terranuova wurde, und diesen Pallast durch G. Allessi bauen liess, – aber noch nicht beendet war, als Marino zum Tode verurtheilt wurde, weil er seine Gemahlin, in Eifersucht umgebracht hatte. — Der Fiscus nahm sein ganzes Eigenthum in Besitz. — Jetzt dient dieser Pallast, mit den Appartements gegen den Platz zu, für den k. k. Hof, – der Rest des Gebäudes für die Bureaus und Magazine der Hauptmauth und der Finanzverwaltung.

Vor diesem Pallaste stand auch der Pallast des Napoleonischen Finanzministers von Italien – des Grafen Prina, – welcher bei dem Volksaufstande 1814 sein Leben verlor, – und sein Pallast niedergerissen wurde.

In der rechten Flanke der Kirche ist die Gasse San Giovanni alle Case Rotte, so benannt von den 1311 vom Volke abgerissenen Häuser der Torriani, – von hier, in der Flanke des Scala Theaters kömmt man, gerade hinab, in die Contrada di Brera, links bei dem grossen k. k. Militair Comando Gebäude (Palazzo Cusani) vorbei, zum *Palazzo di Brera,* – worin das k. k. Institut der Wissenschaften und Litteratur – die grosse Bildergallerie – die grosse Bibliothek – die Zeichen und Malerschule – die berühmte Sternwarte – ein botanischer Garten, ein Numismatisches Cabinet – und ein Gymnasium zu finden sind. —

Dieser grosse Pallast war einst Kloster und Kirche des Ordens der Umiliati. – Die Demüthigen wurden aber im 16. Jahrhunderte so übermüthig, dass, als sie der Heilige Carolus Borr., als Cardinal und Erzbischof, zu ihren Ordensgelübden verwies, sie einen gewissen Girolamo Farina mietheten, der in der Domkirche, mit einer Armbrust nach dem Erzbischofe, als er am Hoch-

altare funkzionirte, schoss, - worauf der ganze Orden aus Mailand vertrieben, und 1570 vom Pabste Pius V. aufgehoben wurde. Alles was sie hinterliessen schenkte S. Carlo, im J. 1566 denen Jesuiten, welche das Kloster auf das prachtvollste ausbauten und einrichteten. Nach Aufhebung des Jesuiterordens wurde di Brera - zu einer Bildungsanstalt für junge Adelige bestimmt.

Seine jetzige Einrichtung hat es seit der k. k. österreichischen Regierung.

Im untern Geschosse des Pallastes finden sich: die Gymnasialschule - die Schule für Zeichnung, Architektur und Sculptur - das Attelier des Professors Sabbatelli, - der botanische Garten, nach Linnées System geordnet, - und die Säle, in welchen jährlich die öffentliche Industrie Ausstellung, die akademischen Sitzungen - und die Prämienvertheilungen, zur Aufmunterung des National kunstfleisses - statt haben.

Hier lehrten einst mit glänzender Beredsamkeit, unter der glorreichen Regierung Maria Theresiens, zur Zeit ihres gelehrten Gouverneurs - des Grafen Firmian, - der berühmte Dichter Parini Litteratur, - und der Marquis Beccaria die Menschenrechte. — Ihre Statuen - zu ewigem Gedächtnisse, sind hier, an der grossen prachtvollen Stiege, in sitzender Stellung angebracht, links Beccaria von Marchesi gearbeitet, und rechts Parini von Monti di Ravenna. — Der grosse schöne Saal der Bibliothek ist in der Mitte von der grossen Stiege, - in diesem und noch 5 andern Sälen sind 200000 Bände aufgestellt. Die Kaiserin Maria Theresia ist die Gründerin - und schenkte ihr die angekauften Bibliotheken des Mailänders Pertusati und des berühmten Albert von Haller. — Kaiser Joseph II. vermehrte sie mit der Bibliothek des Grafen Firmian - und im J. 1795 der Cardinal Durini durch Schenkung seiner Bibliothek, - auch der verstorbene Duca Melzi schenkte ihr eine grosse Sammlung auserlesener Werke. Die grosse numismatische Sammlung fin-

det sich bei dem letzten Saale. (Dieser Saal ist der allgemeine Lesesaal, der im Winter auch geheitzt wird - und alle Tage, gewisse Zeiten und Festtage ausgenommen, von 10 Uhr V. M. bis 3 Uhr N. M. offen ist. Man erhält jedes erlaubte Werk - Tinte und Federn auf den Tischen - unentgeldlich. Das Austragen der Werke ist nur denen Mitgliedern des Instituts und den Professoren der Universität Pavia gestattet). —

Die Säle des obern Stockwerkes enthalten die grosse Bildergallerie. Der schöne Säulenporticus enthält viele Monumente von grossen Gelehrten und berühmter Künstler Mailands, - darunter sind die schönsten: das Monument aus Bronz für Vincenzo Monti - die Statue Giocondo Albertoli's, das Migliara's und des berühmten Astronomen Oriani.

Auf der linken Seite hat man den Eingang zu den Sälen [1.)]. In den Vorgemächern findet man 70 Freskogemälde - die schönsten darunter sind von Bern. Luini - Gaud. Ferrari und Bramante, dann sind darunter viele, welche man von den Wänden aufgehobener Klöster abgenommen hatte.

Die folgenden 12 Säle und Cabinette enthalten die Gemälde der alten Schulen (ungeordnet). In dem Cabinette N.° 7 ist Rafaels schönes Bild: die Verlobung Mariens (lo Sposalizio), und gegenüber, das nächst schönste Bild der Brera, die Verstossung Hagars durch Abraham - von Guercino da Cento. — In allen diesen Gemächern sind 435 Oehlgemälde und 73 Freskobilder [2.)]. Die meis-

1.) Man hat freien Eingang in die Gallerie jeden Donnerstag der Woche von 10 Uhr V. M. bis 3 Uhr N. M. dann Sonntags von 1 Uhr bis 3 Uhr Nach Mittags. — Reisenden von Distinction wird alle Tage geöffnet. — Zur Zeit der 2maligen Kunstausstellung im Jahre — jedesmal durch 15 Tage — kann man die ganze Gallerie sehen. —

2.) Bei allen Gemälden steht der Name des Meisters am untern Rande der Rahmen.

ten dieser Bilder wurden aus der Gallerie des Marchese Zampieri aus Bologna - durch die französische Regierung, - und aus der Gallerie des Conte Teodoro Lecchi in Brescia gekauft, aus der - Kaiser Franz I. für die Brera, um 75000 Francs Gemälde kaufen liess.

Auf der rechten Seite ist der Eingang zu jenen Sälen, wo die jährliche Kunstausstellung der einheimischen Maler und Bildhauer statt findet, und wo die besten Modelle der Plastik aufbewahrt werden. — Im ersten Saale befindet sich die berühmte Copie des Abendmals Christi von Leonardo da Vinci - vom Chev. Bossi gemalt, - rechts, mit einem Vorhang verdeckt ist eine alte Copie desselben Bildes, von Leonards Schüler Marco d'Oggiono, - dieses Bild hat bedeutende Beschädigungen erlitten, wesswegen es verdeckt ist, - hier finden sich auch einige gute Thierstücke von Londonio. In den nächsten 4 Sälen sind 61 Bilder, welche in den letzten Decenien Premien erhielten, worunter die schönsten von Vit. Sala - Hayez - Diotti - Appiani - Moja - Nappi - Riva - Politi und Zatti sind. — Die 7 letzten Gemächer enthalten die Sammlung der Modelle. Im 4 Saale steht auch das Monument des grossen Appiani im carrarischen Marmor, an welchem die 3 Grazien von dem berühmten Thorwaldsen gearbeitet sind - und somit ist dieses Monument, eines von den höchsten Kunstwerken. — Im 9 Saale ist das von P. Marchesi im J. 1843 gearbeitete schöne Monument, in carrarischem Marmor, des gelehrten Longhi. — Im 11. Saale rechts ein Modell in Gips von der berühmten mittlern Bronzthüre des Ghiberti in der S. Gio. Battista Kirche in Florenz.

Im Erdgeschosse enthält ein Saal die archeologischen Merkwürdigkeiten, dh. eigentlich die Rumpelkammer, in welcher aber sehr sehenswerth sind: das grosse Mausoleum Bernabò Viscontis, aus der aufgehobenen Kirche San Giovanni in Conca hergebracht - dann das Modell und die ausgeführte Bronz Figur Napoleons in kolossaler

Grösse, - das Modell ist von Canova, - ferner sind hier auch die ersten Modelle, welche für die Basreliefs des Arco della Pace bestimmt waren. —

Die Schule der Ornamente (architektonische Verzierungen) ist durch ihren Lehrer Giocondo Albertoli († 1840) die berühmteste in Europa geworden. —

Oben ist das wohleingerichtete Numismatische Cabinett - gegründet durch den Director Prof. Cattaneo im Jahre 1803 - aus der Zecca, hieher gebracht - und sehr vermehrt - auf Befehl Kaiser Franz I. im J. 1817 - in selbem finden sich 9940 griechische - 15582 römische und 8230 moderne Medaglien - und 9340 moderne Münzen.

Neben diesem Cabinette ist jenes, wo die Electro-magnetischen Beobachtungen gemacht werden - und oberhalb die berühmte Sternwarte (la Specola di Brera). Im J. 1766 liessen die Jesuiten sie durch den berühmten Astronomen Boskowich einrichten, welche später unter Cesaris - Oriani und dem gegenwärtigen Director Carlini, vervollständiget wurde. Sie ist sehr weitläufig und mit allen Maschinen und Instrumenten wohlversehen. Durch ihre astronomischen Berechnungen, in ihren Ephemeriden hat sich diese Sternwarte einen bedeutenden europäischen Ruf erworben. —

Aus der Brera heraustrettend, hat man gegenüber den unausgebauten Pallast des Grafen Castelbarco. Dieser Pallast verdient wegen seinen sehr werthvollen Kunstgegenständen die Besichtigung. Die Säle seines Hofes enthalten Frescomalereien von Bern. Luini. Unter den Bildern sind: Beatrice d'Este von Leonardo da Vinci - das Portrait des Valentino Borgia von Rafael - andere Bilder sind von Rubens - Vandyk - Morone - Ribera - Crespi und Appiani, ein Hauptwerk ist Guercino's: Samaritanerin am Brunnen. — Die Säle enthalten viele werthvolle Arbeiten in Elfenbein und Bronz - und prächtige Meubles. — In der halben Höhe der Hauptstiege ist

die Bibliothek, eine Mineralien und Musikaliensammlung sehenswürdig. — Das Hauptgeschoss enthält schöne Säle, in welchen Gemälde von allen grossen Meistern, aller Schulen zu sehen sind: - von Rafael (eine heilige Familie), Tizian, Correggio, P. Veronese, Rubens, Guido Reni, Albano, Caracci, Domenichino, Dolci, Andrea del Sarto, Borgognone, Morillos, Velasquez, Teniers, und Mengs, etc. Sehr interessant ist auch das chinesische Cabinett, gegen den Garten zu, in welchem Möbeln, Tapisserien, Malereien echt chinesisch sind - es enthält viele hundert Raritäten aus China. Im Schlafgemache stand ein wunderschöner Kasten, von seltener Arbeit, die innern Fächer von Vandyk ausgemalt, und mit Edelsteinen das Uebrige ausgelegt - er gehörte einst den Herzogen von Mantua. Dieses Gemach, so wie alle andern Gemächer, sind überhäuft von Gegenständen kostbarer Seltenheiten, - man sieht in selben Bronzarbeiten von Cellini - Köpfe in Marmor von Bernini - antike Sculpturen - und Kunstgegenstände aller Zeiten und Völker. —

Rechts von dem Brera Pallaste steht das alte Thor Beatrice (erste Gemahlin Lodovicos Moro Herzogs von Mailand) und über dem Canal, auf dem Platze die alte Kirche *San Marco* - sie wurde im J. 1254 gegründet - im 16. Jahrh. wurde sie durch Pellegrini verschönert, der die Kapelle Trotti baute. Der schöne Hochaltar ist nach der Zeichnung Albertolis. Die Kapelle del Crocifisso hat schöne Fresken von Ercole Procaccini, - die schöne Kapelle della Madonna wurde von Pestagalli vor einigen Jahren restaurirt. In der Sacristei sind mehrere gute Bilder, worunter vorzüglich eines von Bern. Campi vom J. 1569. — Beim Seitenportale steht ein Grabmal eingemauert - des Lanfranco Settala vom J. 1242, was noch um 12 Jahre älter ist als die Kirche. — Rechts an der Kirche steht eine grosse Armenversorgungsanstalt für 760 Personen - für die Stadttheile Porta Co-

masina - Porta Nuova und Porta Orientale, - es wurde im J. 1815 von der österreichischen Regierung gegründet und jährlich 35000 Gulden C. M. ihr angewiesen. —

Der *Tribunal Pallast oder Gerichtshof 1. Instanz* ist in der Contrada dei Clerici N.° 1761 - das Gebäude gehörte einst der Familie Clerici. Jetzt ist hier das Civil Tribunalgericht für die Provinz Mailand - und das Appellations und Mercantilgericht für die Lombardie.

In der Contrada del Monte di Pietà befindet sich das Versatzamt *Monte di Pietà*. — Es wurde mittelst Privatstiftungen im J. 1446 gegründet - aber erst Kaiser Joseph II. dotirte es im J. 1785 so, dass es umfangsreicher seiner Bestimmung entsprechen konnte. Das Capitale dieser Anstalt beläuft sich gegenwärtig auf beinahe 1 Million Zwanziger. Man gibt auf Pfänder Geld bis auf die Summe von 350 Zwanziger, gegen Interessen von einem halben Centesimi pro 20ger und Monat. Die versetzten Gegenstände erreichen im Jahre die Zahl von 62000 Stücke.

Das *k. k. Militair Platz und Stadt Commando* befindet sich ebenfalls in der Strasse des Versatzamtes (Contrada del Monte di Pietà) - in dem Gebäude der Genie - Direction - (früher ein Kapuzinerkloster).

Die *Generalpolizeidirection* ist in der Contrada di Santa Margherita - das Gebäude wurde aus einem Nonnenkloster von dem Ingenieur Giusti umgebaut. —

Noch sei des Hauses des Advocaten *Traversi* in der Corsia del Giardino, von Scala Theater rechts hinab (wenn man gegenüber dem Theater steht), erwähnt. Dieses Haus ist in seinem gegenwärtigen Zustande mit seiner reich verzierten Facade, von dem berühmten Arch. Canonica erbaut worden. Dasselbe ist, was sein Material - (seine Hauptstiege hat eine Ballustrade zu beiden Seiten aus carrarischen Marmor) - seine Eintheilung - und Meublierung (jeder Saal anders) betrifft, unstreitig das Erste und Reichste in Mailand, - es übertrifft an Reich-

thum und guten Geschmak, mit seinen kostbaren Teppichen aus Sammt mit Goldstickereien, mit seinen Tapisserien, ungeheuern Spiegeln, Bronzen, Edelsteinverzierungen und den schönsten und elegantesten Meubles aus Paris - viele europäische königliche Residenzen. —

(Zu Ende des J. 1844 soll das Innere der Stadt Mailand mit 300 Gaslampen erleuchtet werden - und zwar die Gässen Borgo di Monforte - Corso di P. Orientale und Francesco - der Domplatz - Piazza de' Mercanti - Santa Margherita - Corsia del Giardino und Contrada del Monte, - die Kosten werden um 7000 lire jährlich mehr betragen - als was die 300 Lampen kosten, an deren Stelle sie kommen).

Die nächsten Sehenswürdigkeiten ausserhalb Mailand.

Vor dem Arco della Pace - 4 kleine Miglien vorwärts und rechts über den Ort Cagnola: die Karthhause - *Certosa di Garegnano.* — Dieses Kloster wurde im 14. Jahrhunderte von dem Erzbischofe und Herrn Mailands Johann Visconti gegründet. Sehenswürdig sind die schönen Frescomalereien darin von Daniel Crespi aus dem J. 1629. Sie betreffen die Lebensgeschichte des heiligen Bruno, des Stifters des Karthäuser Ordens, - das ausgezeichneste Bild davon ist jenes rechts - das Leichenbegängniss eines Pariser Doctor Theologiae - man singt sein Lob - und erweist ihm Ehren wie einem Heiligen, da öffnet sich der Sarg und es zeigt sich das grauenhafte Bild des Dottor Parigino - die Verzweiflung spricht aus seinem Mund die Worte: (welche unterhalb im Bilde zu lesen sind): Summo Dei Judicio justo accusatus - judicatus et damnatus sum! Der Schrecken und der Abscheu der umstehenden Priester ist gut ausgedrückt. (Selbst den Lord Byron erfüllte dies Bild mit Schrecken), - Wegen der Unzulänglichkeit des menschlichen Urtheils soll der heilige Bruno darauf seinen Orden gestiftet haben. Sehr schön sind auch die Bilder der Wölbung in vielen Medaillen gemalt. — Die Bilder beim Hochaltare sind von S. Preterezzano.

Vor der Porta Tenaglia, eine Viertelstunde vorwärts und rechts der Vorstadt, ist das Haus *la Simonetta* genannt, mit dem berühmten Echo - es wiederholt noch über 36 mal.

Vor der Porta Comasina ist zu Fontana die Bronzgiesserei Manfredinis sehenswerth, jetzt Eigenthum des Directors J. B. Viscardi.

Vor der Porta Tosa, eine Viertelstunde vorwärts an der Strasse - für Aerzte und Psychologen, die Irrenanstalt - *la Senavra.* Sie wurde im J. 1328 gestiftet - hat Aufnahme für 440 Irren. Gegenwärtig sind gegen 144 männliche und 268 weibliche Individuen darin verwahrt, - 90 Personen werden auf Kosten des grossen Spitals in Mailand - und die übrigen Armen auf Kosten des Staats erhalten, - sie hat eine Dotation von jährlichen 173860 Zwanziger.

Vor der Porta Romana ist die *Cassina Gamboloita* - eine grosse Käsefabrick der Signori Vittadini sehenswürdig - (mehrere Souverains und Fürsten besuchten dieselbe). —

Drei Miglien auf der Hauptstrasse vor Porta Romana und eine Miglie rechts seitwärts derselben, steht die berühmte grosse Cisterzienser Abtei: *Chiaravalle.* Sie wurde im J. 1135 von dem Heil. Bernhard gegründet, dem die Familie Archinti dazu 14000 pertiche (gegen 1600 Joch) unfruchtbares Terrain schenkte, welches aber die fleissigen Mönche bald so cultivirten, dass sie im J. 1237 - hundert Jahre nach ihrer Gründung, so reich wurden, dass sie der Stadt Mailand eine grosse Summe Geldes vorstrecken konnten. — Der Baustyl dieser Kirche ist halbgothisch - die Wölbungen der Kirche zeigen von der alt deutschen Bauart, die schon damals in Italien in Anwendung war. Der schöne, in Stockwerken gebaute Thurm ist im neugriechischen Style. Das ganze macht einen grossartigen Eindruck. Die Länge der Kirche beträgt 260 Fuss - die Breite 145 F. - und die Kuppel ist 175 F. hoch. —

Man findet hier uralte Malereien, die noch über die Zeit Giottos hinauf reichen sollen. Diese Kirche war die Grabstätte der Torriani - einst Herrn von Mailand, - mehrere Mausoleen sind noch zu sehen. — Auch zeigt man das Grab der famösen Wilhelmine - (Guglielmina Boema). Sie kam aus Böhmen, wo sie aus guter Familie stammte, um einen Fehler zu sühnen, - und liess sich hier nieder - und starb 1281. Das Volk glaubte sie wunderthätig, besuchte lange ihr Grab - man beging gewisse Festlichkeiten dabei, - aber die geistliche Inquisition erklärte sie für ketzerisch - und 19 Jahre nach ihrem Tode wurde sie ausgegraben, verbrannt und ihre Asche den Winden preisgegeben, obwohl sie eine sehr fromme Person war. — Dieses Kloster wurde im J. 1797 aufgehoben.

XV.

EXCURSIONEN AUS MAILAND

IN DER ENTFERNUNG VON 3 - 4 STUNDEN.

MONZA. 1.)

Monza ist eine kleine sehr alte Stadt mit 10000 Einwohnern, welche sehr thätig sind, und viele Fabricken und Manufacturen, in wollenen Tüchern, Hüten und Lederwerk betreiben. Die Stadt liegt auf beiden Seiten des Lambro Flusses, über welchem im J. 1842 eine schöne Brücke aus Granit gebaut wurde, - die 4 ruhenden Löwen sind von Tandardini gearbeitet.

1.) Die Gelegenheit nach Monza nimmt man am wohlfeilsten mit der Eisenbahn — und mit den Landkutschern die sich in der Contrada di S. Rafaele finden.

In der Mitte des wohlhabenden Städtchens, dass sich alljährlich immer mehr verschönert, erhebt sich isolirt auf hohen starken Pfeilern und Bögen, der Comunal Pallast - genannt: l' Arengario. — Man glaubt, dass er zur Zeit Kaiser Friedrichs I. Barbarossa erbaut wurde, - dass es zu seinem Pallaste gedient habe, und den Bau von Mailändern bloss, ausführen liess. In seinem grossen Saale versammelte sich der grosse Rath des Ortes - und von seinen Balkons wurden Sentenzen und Rathschlüsse verkündiget; - jetzt dient dieser Saal als Archiv der Stadt, - die Lauben unterhalb desselben sind sehr bequem für die Marktleute und ihre Buden.

Auf der Nordseite dieses Gebäudes ist der Thurm mit der grossen Uhr, - die 3te Thurm Uhr Italiens, welche im J. 1347 Giov. Dondi verfertigte. —

Das Sehenswürdigste der Stadt ist ihre schöne Domkirche, erbaut von der frommen Longobarden Königin Theodolinde - aus dem 7. Jahrhunderte, die hier ihren Sohn Adaloald (603) taufen liess. — Die schöne gothische Facade (baute Matt. di Campione † 1396) zeigt ober dem Hauptportale in der Lunette, in weissen und rothem Marmor eine der besten Sculpturen des 7. Jahrhunderts. Schön ist das grosse runde gothische Fenster, im Quadrate eingeschlossen. Ober dem Hauptportale, - vor welchem eine Terasse auf 2 Säulen, und diese auf marmorne Löwen gestellt, - ist die vergoldete Statue des heil. Johannes des Täufers, dem die Kirche gewidmet ist, aufgestellt. — Das Innere der Kirche hat 3 Schiffe und Seitenkapellen, mit einer Länge von 305 Fuss und 120 F. Breite. Die Altäre haben Bilder von J. Bianchi, - Montalto, Procaccini, B. Luini, und von Guercino (la Visitazione). — Im linken Kreuzesarme befindet sich das Grabmahl der Königin Theodolinde. Der Hauptaltar ist reich an vergoldeten Silber und Edelsteinornamenten. Im rechten Kreuzesarme (mit dem Gesichte gegen den Hochaltar) - ober dem Altare der Kapelle wird die

berühmte *Eiserne Krone* aufbewahrt [1.]. Sie ist die Hauptmerkwürdigkeit und die heiligste Reliquie der Stadt. — Diese eiserne Krone ist ein 3 fingerbreiter (5 centimetres und 3 millimetres hoch - und hat 15 centimetres in Umfang) goldener Reif mit 23 Edelsteinen besetzt und mit 26 Goldarabesken verziert, - und führt seinen Namen von einem ½ Zoll breiten eisernen Reif, welcher aus einem Nagel der Kreuzzigung Christi geschmiedet wurde, und an der innern Fläche des goldenen Reifes angeheftet ist. — Diese Krone soll jene seyn, welche die heilige Helena ihrem Sohne, dem Kaiser Constantin überschickte, - nach seinem Tode soll sie in der Sophienkirche zu Constantinopel aufbewahrt - und später von dem griechischen Kaiser Tiberius dem Pabste S. Gregorius geschenkt worden seyn, - welcher sie der Königin Theodolinde für ihren Eifer in der Verbreitung der christlichen Religion, als heilige Reliquie, mit vielen andern Gegenständen überschickt hat. Mit dieser Krone liessen sich viele deutsche Kaiser als Könige von Italien, entweder zu Mailand in der Ambrogiokirche oder zu Pavia krönen. Die Erste und gewiss bekannte Krönung geschah mit Kaiser Berengarius I. im J. 917 - nach ihm bis auf Kaiser Ferdinands des I. Krönung im J. 1838 den 6 Sept. gibt man nur 24 bekannte Krönungen an, - die Porträts dieser Kaiser sind auch im Hauptschiffe der Domkirche abgebildet, - von den andern Königen und Kaiser ist eine geschehene Krönung unbekannt uud zweifelhaft. Diese Eiserne Krone wird in einem grossen Kreuze, mit andern heiliggeachteten Gegenständen, wie ein Stück vom Holze des Kreuzes, -

1.) Die wahre Eiserne Krone soll nur mit Erlaubniss des Landes Guberniums — den Fremden hergezeigt werden — aber — auch der Domprobst der Kirche erlaubt es zuweilen — man gibt für die kleine Ceremonie dabei, dem Kirchendiener 6 Zwanziger gewöhnlich — wofür man auch den Schatz zu sehen bekommt.

ein Stück vom Schwamme, mittelst welchem J. Christi zum Durstlöschen Essig gereicht wurde, und eine Phiole mit Erde, worin das Kreuz Christi gestanden ist, verwahrt. - Der Kirchenschatz (il tesoro) - ist reich, und sehr interessant zu sehen. Er besteht aus zwei sehr reichen und schön gearbeiteten Monstranzen, - einem Becher aus einem einzigen Stück Saphir geschnitten [1.], - aus einem Kamm und Fächer der Königin Theodolinde, - einem alten Evangeliumbuche, - der goldenen Henne mit ihren Jungen, - 2 römischen Diptychen, - aus dem Krönungsmantel Kaiser Ferdinands I., den er bei seiner Krönung mit der Eisernen Krone zu Mailand am 6ten Sept. 1838 umgehabt hatte, - und ihn, mit dem Schwerte, dem Schatze hier geschenkt hat, (der Mantel kostete 75000 Zwanziger). etc. — Dieser Schatz bestand noch aus mehreren andern Gegenständen, die aber zum Theil, im J. 1796 in die Zecca (die Münze) nach Mailand, - oder 1797 nach Paris wanderten und von dort nicht mehr zurückkammen. Der ganze Schatz kam damals nach Paris, mit Ausnahme der Eisernen Krone, an welcher Statt, die Geistlichen, den Commissionsmitgliedern, welche Buonaparte bestimmte, die Kunstschätze Italiens nach Paris zu schaffen, eine aus Messing nachgemachte und mit gefärbten Steinen besetzte ähnliche Krone übergaben. — Kaiser Napoleon liess sich im J. 1805 mit der wahren Eisernen Krone als König von Italien zu Mailand krönen - und stiftete damals auch den Orden der Eisernen Krone, und legte als Fond für die Pensionen der Ordensritter im Monte Napoleone ein Capital an, welches 400000 M. Lire Interessen gab, - und davon 300 Lire

1.) Bei der Krönung Kaisers Ferdinand I. als König der Lombardie und Venedigs, wurde dieser Becher auch, mit der Eisernen Krone, mit vieler Feierlichkeit nach Mailand gebracht, — der Kaiser trank während der grossen Mahlzeit daraus — und wurde eben so cerimoniös rückgestellt.

für den Ritter - 710 für den Commandeur, und 3000 für die Grosswürden bestimmte. — Als im J. 1814 die Alliirten nach Paris kamen, verordnete Kaiser Franz I. die Rückgabe aller Kunstgegenstände - und Monza erhielt auch beinahe Alles wieder zurück 1.), mit Ausnahme der Krone Agilulfs - (die grösste von den 3 Kronen des Schatzes - sie wog 21 Unzen und 12 Denar in Gold) welche aus dem Museum in Paris gestohlen - und eingeschmolzen wurde, - und einiger Kleinigkeiten. —

Der schöne hohe Thurm dieser Domkirche, wurde von Pellegrino Pellegrini di Tibaldo 1592 angefangen und 1606 beendiget. Er hat 280 Fuss Höhe, - von der man eine herrliche Aussicht geniesst - das Geläute seiner 8 Glocken ist wegen dem harmonischen Spiele merkwürdig. — Hinter diesem Thurme und in der rechten Flanke der Kirche, befindet sich ein kleiner Hof mit einem Säulenporticus, - in diesem wird in einer Nische die natürliche Mumie Hectors oder Estores Visconti aufbewahrt. — Estore Visconti Herr von Martinengo war ein Seitenkind Bernabo 's Visconti. Er widersetzte sich der Herrschaft Gian Maria Viscontis - wesswegen ihn dieser einsperren liess - Estore entkam - und als der Herzog in Mailand 1413 ermordet wurde - wollte er sich zum Herzoge ausrufen lassen, - aber Philipp Maria Visconti wurde von der Ghibellinenparthei ausgerufen - und als dieser durch die Heirath der Beatrice di Tenda zu Macht gelangte, - wurde Estore vertrieben. - Er kam nach Monza und leistete einige Zeit Widerstand gegen Carmagnola - bei einem Ausfalle wurde er durch einen Steinwurf am linken Fusse ober dem Knöchel getroffen - worauf er verblutete und austrocknete. —

Vierhundert Schritte nördlich von Monza, durch hübsche Kastanien und Lindenalleen gelangt man zum k. k. Lustschlosse - *l'I. R. Villa,* - es wurde im J. 1777 un-

1.) Die vorgenannten Gegenstände. —

ter dem Erzherzoge Ferdinand, Staathalter in Mailand, nach der Zeichnung Piermarinis angefangen und 1780 vollendet. Ein schönes eisernes Gitterwerk schliesst mit den 3 Seiten des Pallastes einen grossen Vorhof ab. An der hübschen Facade befindet sich die Hauptstiege, - unter derselben der Eingang in den Garten, wenn freier Eintritt ist. —

Sehr bequem ist das Innere des Pallastes eingerichtet, die Appartements sind reich meublirt - und die Säle haben hübsche Malereien von Levati, die Basreliefsmalereien sind von Traballesi - die schönen Ornamente in Stucco, nach der Zeichnung Albertolis. In dem runden Saale - la rotonda - gegen die Citronière zu, befindet sich das herrliche Frescogemälde Appianis - die Apotheose der Psyche. — Der schöne Garten, mit vielen prachtvollen Glas und Treibhäuser und Orangerien umgibt den Pallast. An seinem südlichen Theile ist der botanische Garten und die Glashäuser für seltene und exotische Pflanzen und Blumen. Der Botaniker kann hier einen herrlichen Genuss für seine Liebhaberei haben - denn Se. Kais. Hoheit der E. H. Vicekönig, mit ausgezeichneten botanischen Kentnissen, hat für die reichste Ausstattung dieses Zweiges der Naturgeschichte gesorgt. — Schöne Blumen aus Neuholland - die schönsten Alpen - und bengalischen Rosen - und die merkwürdige tilandria monostachya (die Pflanze, die blos von der Luft, ohne Wasser und Erde vegetirt - es sind hier 5 Exemplare) sind hier zu sehen. —

An der Ost oder Gartenseite hat der Pallast - (der im Sommer und Herbste von der Familie und dem Hofstaate S. k. k. Hoheit dem E. H. Vicekönige bewohnt wird), ein ausserordentlich schönes Parterre, welches im Vordergrunde Blumenpartien und einen Bach hat, in dem Schwäne sich baden, - und den fernen Hintergrund perspectivisch angelegte Baumgruppen und Alleen abschliessen. An der Nordostseite des Gartens wechseln die

schönsten Lorbeer und Magnoliengruppen - ein kleiner malerischer See mit Tempeln und Kioske und künstliche Wasserspiele ab.

Ein ungeheurer Park, von 9 geog. Miglien Umfang, mit 7 Schuh hohen Mauern eingefasst [1.)], schliesst sich an die Gärten des Pallastes an. Der Eintritt in den Park, und sogar die Durchfahrt, ist bis zur Ave Maria Abendstunde gestattet, ausgenommen bei Jagden mit der Kugel auf Hirsche und Rehen. Dieser Park schliesst die kleinen Lustschlösser Mirabello und Mirabellino - viele Landhäuser - Gärten - Felder, Wiesen - Mühlen, und grosse Fasanerien ein. Am nördlichen Ende befindet sich das Serraglio der Hirsche. — Der Lambrofluss fliesst ihn von Norden nach Süden durch. —

Monza hat 4 gute Gasthöfe: Falcone - Posta Vecchia - Angelo - Aquila.

DIE BRIANZA.

Um einen Ausflug in die weltberühmte Brianza zu machen (zu Fuss lohnt es sich am meisten) - findet man in Monza viele Gelegenheiten, die gleich bei der Ankunft und bei der Eisenbahn sich anmelden. Für einen Wagen auf 10 bis 12 Stunden zahlt man gewöhnlich 20 Francs - auf dem Omnibuswagen nach Brivio und Merate hat man um einige Zwanziger einen Platz.

Die *Brianza*, wird diejenige Landschaft genannt, welche nördlich von Monza bis Lecco, und südöstlich von Como bis zum Addaflusse liegt. Es ist ein reizendes Hügelland, reich an Seiden und Weinproduction, - seine Bauern sind wohlhabend. Die reichen Mailänder haben es mit ihren schönen Landhäusern noch mehr gehoben und verschönert. — Die ganze Brianza hat einen Flächeninhalt von 11 $^{13}/_{16}$ □ Meilen mit 154700 Menschen Be-

1.) Von der die □ braccie 2 Ducaten kostet.

völkerung, - so dass 14200 Seelen auf eine □ Meile kommen. — Die Seidencultur ist hier auf das Höchste gebracht, - die jährliche Production der Seidencocons beläuft sich auf 1,372374 Wiener Pfunde, - die auf 244 Seidenstühlen und 226 Seidenspinnereien verarbeitet werden. Gegen 3 Millionen benutzbare Maulbeerbäume geben die Nahrung für die Seidenwürmer, deren Saamen für den besten in Italien gehalten wird. —

Die Partie in die Brianza beginne man, in dem kleinen Thale des Lambroflusses bei Canonica, 5 Miglien oberhalb Monza, - und mit der Besichtigung der äusserst reizend gelegenen Villa des Grafen Mellerio bei *Gernetto.* — Diese Villa liegt auf einem der schönsten Hügel der ganzen Brianza. Der gegenwärtige Besitzer, der alte Graf Jacob Mellerio, ohne Nachkommenschaft, hat zur Verschönerung unendlich viel beigetragen, - mehr aber um armen Leuten Erwerb zu verschaffen. — Die Gärten mit den schönsten romantischen Parthien - Wasserkünste - Tempeln und idillische Hütten, umgeben diesen angenehmen Sommeraufenthalt. In den Sälen des Pallastes sind einige gute Gemälde sehenswürdig, worunter die 2 grossen Bilder von Diotti und Palagi meisterhaft sind, - sie stellen Momente aus der Lebensgeschichte der Herzoge Sforza von Mailand vor, - andere Gemälde sind von Migliara, Bisi, Londonio. — Das Bild, auf Holz in Bronzfarben gemalt, - und in der Hauskapelle ein schönes Gemälde von Bonifazio und 3 Basreliefs von Canova, sind der Besichtigung werth. —

Von Gernetto nehme man den Weg über Lesmo nach Usmate, auf der Hauptstrasse nach Lecco gelegen, - von da über Osnago, wo eine schöne Kirche zu sehen, - über Cernusco - einst der Sommeraufenthalt der longobardischen Könige, - nach dem Postort *Carsaniga*, hier ist die fruchtbare Gegend, und ein schönes Landhaus, mit einem herrlichen Garten, der Familie Belgiojoso, sehenswürdig. — In der Nähe von Carsaniga ist der *Mon-*

tevecchio, auf dem ein alten Thurm steht, und dessen Standpunkt den Namen Brianza führte, der sich auf die ganze Gegend später ausgedehnt hat. Von der Höhe des kleinen Ortes *Monticello* geniesst man die schönste Aussicht auf die lombardische Ebene. — Die herrlichen Villen: Nava und Calderara sind des Besuches werth. — Eine Viertelstunde östlich von Carsaniga liegt der grosse Marktflecken *Merate*, wo man ein gutes Mittagsessen und sehr guten Wein erhalten kann. — Nach Carsaniga zurückkehrend, gehe man in das Herz der Brianza - über den Hauptort *Missaglia*, - von da über Cazzano und Briosco nach *Inverigo*. Auf einer Anhöhe dieses letztgenannten Ortes, steht ein marmornes Gebäude, welches den Namen la Rotonda, nach der Form und Kuppel des Hauptgebäudes, führt. Sie wurde von ihrem verstorbenen Eigenthümer, dem Marquis Cagnola gebaut, dem berühmten Architekten des Arco della Pace in Mailand. — Diese Rotonde ist das interessanteste Gebäude in der ganzen Brianza - von ihrer Kuppel hat man die überraschendste und mannigfaltigste Aussicht. — Auch der Pallast und Garten des Grafen Crivelli ist hier sehenswürdig. —

Von Inverigo aus besuche man das, eine kleine Stunde westlich gelegene *Cantù*. Dieser betriebsame grosse Ort, spielte im Mittelalter, in den Bürgerkriegen Mailands und Comos, viele Scenen durch, sein alter Thurm avisirte Como bei Zeiten. — Viele reiche Mailänder siedeln sich in dieser anmuthigen Gegend an. Graf Archinti (der grösste Grundbesitzer in dieser Gegend) ist im Begriffe ein grossartiges Landhaus auszubauen, das seine bisherige prächtige Villa in Monza noch übertreffen soll. Sehenswürdig ist noch hier - die alte Kirche des aufgehobenen Klosters, wegen der bewunderungswürdigen Bauart ihres Hauptschiffes, - und die Blondenspitzenfabrik des H. Rosselet, die den französischen Fabricken die Seite gestellt werden kann. — Von Cantù nehme

man den Weg, etwas südöstlich über Mariano - über den Postort Paina, - über Seregno - nach Desio.

DESIO.

Ein grosser Ort, - gehört nicht mehr zur Brianza, - er liegt 10 Miglien von Mailand entfernt. Desio hat eine grosse historische Erinnerung, hier war es, wo der Erzbischof Otto Visconti - früher hier Domherr und Herr über 15 Pfarreien, - die kühne Idee fasste - der Herrschaft der Torriani in Mailand ein Ende zu machen. Es kam zur Schlacht den 20 Jänner 1277 - in welchem der Erzbischof einen entscheidenden Sieg davon trug. Sechs Glieder der Familie della Torre wurden gefangen - in 3 Käfige gesperrt und so auf hohen Thürmen ausgehängt. — Die Hauptmerkwürdigkeit Desios ist sein englischer Garten, dem Advocaten Traversi in Mailand gehörig, - dieser Garten behauptet vielleicht den ersten Rang in Italien. Vor dem mehr bequemen, als schönem Landhause, in dessen unterm Geschoss - die ersten Versuche der enkaustischen (eingebrannten) Malerei der Brüder Gerli sehenswürdig sind, - dehnt sich eine schöne Wiese, an deren Ende, als Perspectiv, eine Rotonde sichtbar ist, von der 5 grosse Alleen ausgehen. Links sind die grossen Treibhäuser für die exotischen Pflanzen, - Pomeranzen und Citronenbäume in grossen Kübeln, und die herrlichsten Magnolien bilden schöne Parthien bei denselben. — In dem rustiken Landhause mit egyptischer Malerei - steht eine schöne Statue des Apollo, - in einem schönen Tempel, mit einer Kuppel, ist die Statue des Hymen. Ein altes Castell mit Aufzugbrücken - eine schöne Grotte - ein Hügel mit Taxus, Tannen und Lorbeerbäumen - ein See mit einer Insel, worauf Cypressen und Pappeln aus Louisiana gepflanzt sind - eine Baumschule - eine herrliche Blumenflur von Camelien und Rosen, - ein Labyrinth, - ein Teich mit grossen babylonischen Weiden, - Gruppen von Mimosen, Plata-

nen und Fichten - gewähren die mannigfaltigste Abwechslung, - vom gothischem Thurme, mit Epheu umrankt, mit herrlichen Glasmalereien, nach der Zeichnung des berühmten Malers Palagi, - hat man eine reiche Aussicht. 1.) — Hat man noch übrige Zeit, von wenigstens 4 Stunden, zum Fahren, um den Ort Lainate, der anderthalb Stunden von Desio westlich liegt, besuchen - und die Rüchfahrt nach Monza machen zu können, - so unterlasse man es nicht, die Wasserkünste und den Garten des Duca Litta in *Lainate* zu besichtigen. Die capriciösesten Wasserspiele wurden hier, mit ungeheuern Kosten, von dem verstorbenen Duca Litta angelegt - ein Werk aus der lustigen Zeit seines Lebens. — Dieses Werk hat gewiss wenige seines Gleichen. Die vielen Ueberraschungen und Neckereien zeugen von dem erfindungsreichen Kopfe des Baumeisters, - (die grosse Maschinerie ist in dem Thurme daneben enthalten) und die vielen andern Gegenstände, als Zierde und Symbolik, von guten Meistern ausgeführt, beweisen den Reichthum des Eigenthümers. —

Ein Ausflug nach *Asso*, im romantischen Thale - Valsassina - zwischen den beiden Armen des Comersees, belohnt auch die Mühe. Ein Omnibus in Mailand - (im Albergo degli Angioli) fährt alle Tage, durch die Brianza, dahin. —

1.) Der Gartenaufseher pflegt den Besuchenden einen grossen Strauss von Blumen beim Weggehen zu p äsentiren, für welches und zugleich für die Besichtigung des Gartens, man ein kleines Geschenk, von ein Paar Zwanzigern macht. —

XVI.

BINASCO, PAVIA UND DIE CERTOSA 1.).

Die Strasse nach Pavia führt von Mailand - beim Ticinese Thore hinaus, bis zur Poststation Binasco auf der linken Seite - und von Binasco bis Pavia auf der rechten Seite des Canals von Pavia.

Dieser Canal (Naviglio) ist 18003 Klafter lang - über 6 Klafter breit und 4 Fuss tief, - er trägt Lasten von 642 Centner, - und mündet sich im Ticinoflusse, südöstlich von Pavia.

Der kleine Ort *Binasco* liegt auf der grössern Hälfte des Weges von Mailand nach Pavia (1 ½ Post). Hier sieht man die Ueberreste eines alten Castells, in welchem die unglückliche Beatrice di Tenda starb. — Beatrice war Wittwe und Erbin von Facino Cane, - eine Prinzessin von hohem Geiste, - sie opferte sich - um die Zwistigkeiten der lombardischen Städte beizulegen, - und heirathete den Herzog Philipp Maria Visconti von Mailand, - sie brachte ihm Vercelli, Alessandria, Novara, Tortona, - grosse Schätze und ein wohlgeübtes Kriegsheer als Mitgift. Der undankbare Visconti, - verliebt in Agnes del Maino, vergalt solche Wohlthaten mit Vernachlässigung und Spott. Er betrachtete sie nicht als

1.) Die Gelegenheiten nach Pavia sind: die Post (28 Zwanziger und 10 Cent. oder 24 Francs und 44 Cent.) — der Eilwagen (ein Platz 5 Zw.) — die Privatdeligence (Franchetti und nicht weit von Meiners Buchhandlung 2 Zw. 50 Cent.) — die Landkutscher oder Vetturinos (im Albergo del Falcone), — die Corriera, ein grosses gedecktes Schiff auf dem Canale (bei Porta Ticinese), — man zahlt damit am 1. Platz etwas über einen Zwanziger — und im gemeinschaftlichen Raume nur gegen 70 Centesimi. —

Wohlthäterin, sondern als das Weib, 20 Jahre älter als er, - und beschloss ihren Tod. — Es lebte an seinem Hofe ein sanfter Jüngling Namens Michele Orombello, - er war Page bei der Prinzessin, - geschickt in der Musik und im Gesang, mit welchen Künsten er oft die traurigen Stunden Beatricens vertrieb. — Visconti nahm dies zum Vorwande - und Eifersucht zur Rache. Zwei ihrer Mädchen wurden gezwungen auszusagen: Orombello habe am Bette der Fürstin gesessen. — Orombello gestand feige, ein Verbrechen ein, das er nicht beging. Beatrice erhielt 24 Hiebe mit Stricken, um sie zum Geständnisse des Ehebruchs zu bringen, - worauf Orombello zuerst hingerichtet wurde, - Beatrice, nach ihm, vor Gott und der Welt ihre Unschuld bekennend, - beugte sie ihr Haupt unter das Beil, - nachdem die Henker ihr auf die Handflächen noch Hiebe gaben. Diese geschah in der Nacht vom 13. auf den 14. September 1418. — Die Fürstin wurde im Castell begraben; - man fand später keine Spur mehr davon. —

Ausserhalb Binasco passirt man auf der Hauptstrasse die Häusergruppe von Torre del Mangano - und gelangt mit 1 $1/4$ Post, in der berühmten Stadt Pavia an.

Pavia, am Ticinoflusse, der eine Meile unterhalb in den Po geht, - ist eine alte Stadt, - sie soll von den Ligurer gegründet worden seyn, die ihr den Namen Ticinum gaben. — Wenige Städte werden so viele, und meist unglückliche historische Erinnerungen aufweisen können, wie Pavia.

Kaiser Aurelian vernichtete hier ein nordisches Volksheer, - Maxentius floh hier von Constanz besiegt, - Alboin stiftete hier das Longobardenreich, - und war die Residenz bis zu dessem Ende mit Desiderius. — Carl des Grossen und Otto I. Soldaten hausten hier grässlich. — Bei der Festlichkeit der Krönung Heinrich des Bayern im J. 1005 gerieth Pavia in Brand, und das Volk in solche Wuth, dass der Kaiser fliehen musste, - er liess

sich in einem Korb eingeschlossen, mittelst Stricke über die Mauern hinab, wobei der Strick riss, – er sich den Fuss brach – und in der Folge den Namen: der Hinkende, erhielt. — Im J. 1112 vereinigte sich Pavia mit Mailand auf Leben und Tod, – hielt aber die Allianz nicht; – denn es unterstützte den Kaiser Friedrich Barbarossa – und stimmte sogar 1167: das zerstörte Mailand nicht mehr aufzubauen, – und gab 1176 Zufluchtsstätte dem Kaiser, nach der verlornen Schlacht bei Legnano. — Aber nicht lange währte es, die Mailänder rächten sich 1315, mit Kosten von ungeheuern Opfern, unterwarfen sie die Stadt der Herrschaft der Visconti. Aus dieser Epoche stammen noch die übrig gebliebenen hohen Thürme, deren einst Pavia Hundert zählte, – die zur Vertheidigung dienten, – und bis auf 6, alle zerstört und niedergerissen wurden, – wie es gebräuchlich war – die Häuser der Besiegten niederzureissen. — Eine grosse Pest wüthete in den Jahren 1476 und 1485. — Im 16. Jahrhunderte nahmen Spanier und Franzosen sich wechselweise die Stadt mehrmalen ab. — Im J. 1525 verlor Franz I. der ritterliche König von Frankreich, unter den Mauern dieser Stadt, Alles, wie er sagte, nur die Ehre nicht. Der Sieg Carls V. wurde von dem Einwohnern Pavias mit den lustigsten Festlichkeiten gefeiert, – aber sie hatten die traurigsten Folgen, – denn zwei Jahre nachher kehrten die Franzosen nach Pavia – und Marschall Lautrec überliess die Stadt, durch 7 Tage der Plünderung seiner Soldaten, — und vernichtet war Pavias Reichthum und Macht. — Prinz Eugen lagerte in der Stadt im J. 1706, – die Franzosen wieder 1733, – die Spanier 1745, – die Oesterreicher 1746, – und 1796, als sie sich dem republikanischem Gouvernement widersetzte, rückten 400 französische Grenadiere und 2 Escadronen Cavallerie an, sprengten die Thore – und plünderten. — Pavia sank von einer Bewölkerung von 80000 Einwohnern auf 25000 herab.

Pavia ist die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens, und der Sitz eines Bisthumes.

Die Stadt und Vorstadt zählen gegen 1800 Häuser.

Pavia hat gegenwärtig 7 Thore, zu denen regelmässig angelegte Strassen führen, - die schönste Strasse ist die Strada Nuova, welche vom Mailänder Thore zur Brücke, über den Ticino, führt. Diese Brücke ist ein Meisterwerk, - sie ist ganz gedeckt - ruht auf 7 Bogen und ist 340 Schritte lang und 10 Schritte breit. Das Dach steht auf 100 Pilastern. Sie wurde 1351 unter dem Erzbischofe Visconti gebaut, - (Eine $\frac{1}{2}$ Stunde über der Brücke fängt die Königl. Sardinische Gränze an). —

Die Stadt weiset in der Kirche *San Michele* eine der ältesten Bauwerke des Mittelalters auf - sie ist das best erhaltenste Ueberbleibsel des longobardischen Baustyles, ihre gegenwärtige Form ist dieselbe des Jahres 661, - eine rohe schwere Bauweise spricht sich in ihr aus - gothischer Styl - mit runden Bögen. Die Facade ist mit vielen symbolischen Basreliefs, welche Drachen und derlei Thiere, vorstellen, geziert, - die Säulen haben bizzare Capitäler. Sie ist 160 P. Fuss lang und 74 breit. — Nach der S. Michele Kirche folgt im Alter die Kirche San Salvatore, ausserhalb der Porta Marenco, - da sind die Bögen schon gespitzt und der Bau zeigt schlankere Constructionen, - sie wurde unter dem Könige Aribertus, Theodolindens Neffen, erbaut. — Die Kirche ai Carmini - vom J. 1373 von einer imposanten gothischen Bauart, hat ein gutes Bild der Kreuzzigung, vom Cav. Malossa. — Die Kirche S. Maria Coronata ist ein schönes 8eck von Bramante. — Die grösste Kirche ist die *Cathedrale*, - ihr Grundstein wurde 1488 gelegt, Christ. Rocchi war der erste Baumeister, - lange währte der Bau - erst in den letzt vergangenen Jahren unsers Jahrhunderts wurde sie völlig beendet. Unter dem Chore

ist eine Krypta, zu der 25 Stufen führen, - das Merkwürdigste in dieser Kirche ist das Grabmal des grossen Kirchengelehrten Augustinus - *l'Arca di St. Agostino* 1.) - eines der grossartigsten Monumente - ganz aus Alabaster - im 16. Jahrh. gearbeitet und mit 300 Figuren geziert. — Auch die Urne mit der Asche des Severino Boëzio 2.) ist in dieser Kathedrale. Die Bilder sind von Solari - Procaccino und D. Crespi. —

Das alte Castell mit 3 hohen schwarzen Thürmen war einst die Residenz der Visconti. Galeazzo II. Visconti liess es, mit Zinnen, Thürmen und Gräben umgeben, im J. 1360 gegen die, ihm immer feindlich gewesenen Stadt, - auf den Trümmern des longobardischen Königspallastes - anlegen. Jetzt ist es verlassen - die ungeheuern Säle mit grossen Spitzbogenfenstern, dienen zuweilen als Kaserne. — Der Platz vor dem Castell ist zur Promenade hergerichtet, - hinter ihm schloss sich einst der grosse Thiergarten an, in welchem Franz I. gefangen genommen wurde.

Ein grosses Gebäude neben diesem Castelle diente unter der vorigen - französischen Regierung zu dem berühmten Artillerie Arsenale, in welchem viele Kanonen gegossen wurden.

Die berühmte *Universität* gründete Galeazzo II. Vis-

1.) S. Augustinus starb im J. 403 zu Hippon in Africa. Der Longobardenkönig Liutprandt — erhielt seinen Körper und liess ihn in Pavia beisetzen, — lange bestritt man die Ech heit desselben — bis 1842 der Bischof von Algier die Erlaubniss erhielt — die Arca zu öffnen — und einen Arm des Heiligen als Reliquie — nach Algier mit zu nehmen.

2.) Severinus Boëthius Minister des Ostgothen Königs Theodorich zu Rom, — war ein berühmter Philosoph und Dichter — aus politischem Verdachte wurde er nach Pavia verwiesen — und dort später im J. 526 hingerichtet. Sein Werk: Consolatio Philosophiae, ist berühmt. —

conti im J. 1361, - Kaiser Carl IV. bestättigte sie 1362. — Im J. 1772 wurde sie von der Kaiserin Maria Theresia vergrössert - und nebst einer Bibliothek von 50000 Bänden - vollständig bestellt. — Die grossen Namen Boskowich, Spallanzani, Tissot, Frank, Volta, Scarpa - erhoben sie zu der berühmtesten Universität ihrer Zeit. — Ausgezeichnet sind ihr Naturhistorisches und Anatomisches Museum. Ersteres entstand durch die Sorge Kaiser Josephs II. im J. 1775. In dem 178 Fuss langen und 24 Fuss breiten grossen Saale sind 10000 Exemplare aus dem Thierreiche, nach Linnées System geordnet, - das Mineralreich - in 3 Sälen, vorzüglich aus dem vulkanischen Gebiethe, zählt über 13000 Stücke. — Um diesselbe Zeit wurde auch das Anatomische Museum, von den Professorn Rezia und Scarpa, mit den besten Preparaten, eingerichtet. — Das Cabinett der vergleichenden Anatomie gründete der Prof. Presciani, - das Cabinett der Patalogie mit seltenen Exemplaren dient zur vorzüglichen Belehrung. — Das Cabinett der Hydrometrie richtete Prof. Brunacci ein, (die ganze Bewässerungsmethode der Lombardie ist da bildlich dargestellt. — Das chemische Laboratorium rührt vom Prof. Brugnatelli her, - das physikalische Cabinett berühmt durch seinen Lehrer Aless. Volta, ist mit wichtigen und ausgezeichneten Instrumenten versehen, und ist reich an elektrischen Apparaten. — Ein gut eingerichteter botanischer Garten - und das eigens bestellte Feld, für die Agricultur, ausserhalb der Stadt, wo Experimente mit Pflanzungen und Ackergeräthschaften gemacht werden, - gehören zur Universität und sind auch sehenswürdig.

In der Stadt befinden sich noch 3 andere Erziehungsanstalten: das Borromeische Collegium, (eine imposante Architektur von Pellegrino Pellegrini, mit schwerfälligen Ornamenten überladen, - im Innern hat es einen schönen Porticus - im grossen Saale sehr gut erhaltene Frescomalereien von Fed. Zuccari und Cesare Nebbia

vom J. 1604, sie stellen die Geschichte der Gründung, durch den Heil. Carolus Borr. dar. — Hier sind 36 gratis Stiftungsplätze) - das Collegium Ghislieri, vom Pabst Pius V. - hat 60 gratis Plätze von der Regierung, für junge Leute, welche die hiesige Universität frequentiren. (Unter Napoleon war hier eine Militärerziehungsanstalt), - und das Collegium Caccia für 30 Studierende aus Novara. —

Auf dem Loreto Platze steht ein neues Gebäude, welches der reiche und philantropisch gesinnte Marquis Louis Malaspina di Sannazaro auf eigene Kosten aufführen liess, und es mit einer vollständigen Kunstschule eingerichtet, seiner Vaterstadt schenkte. Darin ist vorzüglich die grosse Sammlung von Kupferstichen, von ihrer Erfindung an - bis auf die neueste Zeit, - und eine wohlgeordnete Gemäldegallerie, nebst einer Bibliothek - sehenswürdig.

Auch die Bildergallerie des Ritter Brambilla ist der Besichtigung werth, mit Gemälde von Andrea Sacchi - Carlo Maratta - Schidone Cignaroli - Battoni - Guido Reni - Caracci - Domenichino - Tempesta - Mengs - Angelica Kaufmann - Gian Bellino - Giorgione - Tiziano - Paolo Veronese - Vermiglio - Canaletto - Tiepolo - Luca d'Olanda - Vandyk - Albr. Dürer, etc.

Sehenswürdig ist auch die Ablassung des Wassers des Canals - le Conche del Naviglio, - vor dem Thore Sta. Maria. Diese Conche, 13 an der Zahl, sind grosse Becken aus Quadersteinen ausgeführt, von 9 - 15 Fuss Höhe und 32 Fuss Breite. Sie werden durch grosse Thore oder Schleussen mit Wasser voll angelassen, um die Schiffe herabbringen zu können (der Canal hat vom Thore: Porta Ticinese bei Mailand, bis zum Einfluss in den Po, einen Fall von 117 Fuss). Diese Becken fassen beinahe 1000 Kubick Fuss Wasser. Der Canal besteht schon seit dem J. 1474 - war aber lange nicht zu gebrauchen, weil diese conche schlecht construirt waren. Napoleon

befahl 1805 den Bau - welcher aber bald liegen blieb, - bis die österreichische Regierung ihn mit einem Kostenaufwande von 7,786900 M. Lire, durch den Ingenieur Parea beendigen liess. —

Gute Gasthöfe der Stadt sind: la Lombardia und Croce Bianca. —

DIE CERTOSA.

Fünf Miglien rechts von der Strasse von Pavia nach Mailand - rechts von der Häusergruppe Torre del Mangano - steht die *Certosa di Pavia* - die berühmteste unter allen Karthhausen, und ihre Kirche - eine der prächtigsten der Welt. — Joh. Galeazzo Visconti, der erste Herzog von Mailand legte den 8. December 1396 den Grundstein zu der Kirche (bei Gelegenheit einer Procession, - der er mit 4 Bischöfen nachgegangen, soll die Feierlichkeit sein Gemüth so ergriffen haben, dass er durch das Hineinwerfen eines Steines in einen kleinen Graben, den Gedanken zum Baue einer Kirche ausgesprochen[1], und sie der Heiligen Jungfrau Maria geweiht haben). — Drei Jahre später, als schon Maurer und Steinmetzen fleissig arbeiteten, - langten da 25 Mönche in weissen Kleidern an - ein Gesandter Visconti's überreichte ihrem Prior eine Pergamentrolle, in welcher der Herzog ihnen den Ausbau der Kirche und die Setzung seines Grabmahls darin auftrug, - und grosse Geschenke anwies, die er bei seinem Tode noch vermehrte. — Die Mönche riefen alle berühmten Baumeister und Bildhauer aus ganz Italien herbei. Heinrich Gamondia, der deutsche Baumeister (auch am Mailänder Dome der Hauptbaumeister) erscheint auch hier als derjenige, der den Plan zum Baue gab - nur wird er selten genannt, weil oft bei grossartigen und langen Bauten man den Baumeister vergass und die Werkführer blos nannte. — Marco Campione - Pellegrini und Giac. della Porta arbeiteten auch an ihr - letzterer beendigte sie im J.

1562). — Die Architektur dieser berühmten Kirche ist nicht rein gothisch, sie ist im herrschenden, gemischten Style des Zeitalters, und in Form eines lateinischen Kreuzes, auf einem Flächenraum von 25370 □ Fuss, erbaut. Sie hat 3 Schiffe und 7 Capellen zu jeder Seite. Das Hauptschiff, zwischen 7 ½ Fuss starken Bündelsäulen ist 26 Fuss weit und 69 Fuss hoch, - die Seitenschiffe und Kapellen sind 10 Fuss weit. Die ganze Länge der Kirche beträgt 231 Fuss und 162 in der Breite, - ober der Kreuzzung erhebt sich eine schöne Kuppel bis zur Höhe von 110 Fuss. — Die Facade wurde nach der Zeichnung des Archit. und Malers Ambrogio Fossano im J. 1473 aufgeführt. 19 berühmte Bildhauer verarbeiteten die feinsten Marmorgattungen an den vielen Säulen, Statuen, Basreliefs und Arabesken. Die prächtige Facade zählt 104 Statuen - alle Sculpturarbeiten sind daran auf das feinste ausgearbeitet, besonders bewunderungswürdig ist das Hauptthor mit den schönsten Ornamenten von Blätterverschlingungen, von Agost. Busti genannt il Bambaja gearbeitet, - sehr elegant sind die Fenstern verziert, mit 3 schlanken Säulen, welche den 3 Spitzbogen stützen. Das Schönste daran aber sind die Basreliefsbilder, welche die Gründung der Certosa, und die Herschaffung des Leichnahms Visconti's aus Melegnano, vorstellen - sie wurden nach Peruginos Zeichnung von dem Lombarden Cristoforo Solari gearbeitet. — Schön und majestätisch ist der Anblick des Innern der Kirche, - die herrlichen Wölbungen in Sechs Spitzbögen mit Ultramin und goldenen Sternen ausgemalt, machen es ausserordentlich wohlgefällig, - alles erscheint harmonisch, ohne überladen zu seyn. — Die Innere Facade malte Procaccini. — 21 Maler zierten die Kirche mit ihren Malereien, - Annibale Fontana ciselirte die herrlichen Bronzarbeiten, und eine ganze Familie - die Sacchi - arbeiteten an den Mosaiken über ein Jahrhundert. — Reich an seltenen Marmorarten und orientali-

schen Alabaster sind die Altäre der Seitenkapellen, welche durch schönes Gitterwerk abgeschlossen sind. Rechts in der:

1. Kapelle der heil. Veronica sind die Frescomalereien von And. Lanzani - die Mosaikarbeit der Vorderseite des Altars von Batt. Sacchi - das Altarbild von Ces. Procaccini. —

2. Kapelle des heil. Hugo - die Fresken von Carlone Genovese - die 2 Säulen des Altars sind von dem sogenannten Porto Venere. — Die Basreliefs am Altar bezüglich der Geschichte des heil. Hugo von G. B. Demagistris - il Volpino genannt. — Das Altarbild von G. G. Fava, bekannt unter dem Namen Macrino d'Alba. —

3. Kapelle des heil. Benedikt - die Fresken von Ghisolfi - die Mosaiken von Valer. Sacchi. — Das Altarbild von C. Cornara.

4. Kapelle der Kreuzzigung Christi - schöne Fresken vom Cav. Fried. Bianchi - die Reliefarbeiten am Altare von Volpino, - die Mosaiken von C. Sacchi. — Die Säulen aus orientalischem Alabaster. — Das Bild von Fossano - hat schöne Köpfe. —

5. Kapelle des heil. Sirus. — Die Fresken von Ant. Busca. — Die Säulen aus Nero antico. — Die Mosaiken von C. Sacchi. — Das alte Bild - glaubt man von Borgognone.

6. Kapelle der heil. Petrus und Paulus. — Die schönen Fresken von Montalti. — Die Mosaiken am Altar von Carlo Sacchi. — Das Bild von Guercino da Cento. — Die Säulen aus Marmor - genannt Fiamma di Francia.

7. Kapelle der Verkündigung Mariens. — Die Fresken von Montalti. — Die Basreliefs am Altar von Dion. Bussola. — Das Bild von Cam. Procaccini. — Die Säulen aus Verde di Poncevera. —

Im rechten Kreuzesarme:

In der grossen Sakristei sind die Fresken von Casolini und Sorri. — Die Mosaiken, am grossen Altar von feinem Marmor, sind von Carlo Sacchi. — Der vordere Theil des Altars von Gius. Rusnati. — An dem Bilde mit der Himmelfahrt Mariens malte And. Solari genannt il Gobbo, - den untern - und Bern. Campi den obern Theil. — Unter dem Bilde sind die Malereien auf dem sogenannten pietra paragona (Probierstein) - die Geburt Christi vorstellend - von G. B. Gualtieri. (Die Franzosen ruinirten es - wesswegen die Steine schlecht zusammengefügt). —

In die Kirche zurückkehrend - steht in dem äussersten Ende des rechten Kreuzarmes der Altar des Heiligen Bruno, des Stifters des Karthhäuser Ordens, - von den 4 Säulen sind 2 aus Nero antico und 2 aus Misto di Francia. — Die Sculpturen des Altars von Tom. Orsolino Genovese. — Das schöne Altarbild stellt den heil. Bruno und S. Carlo vor der Madonna, vor - es ist von Battista Crespi, genannt il Cerano, gemalt. — Die Fresken stellen die Visconti dar - vor der h. Muttergottes - gemalt von Agost. Bramantino. — Die 2 schönen Candelabres sind von Annibale Fontana. —

Einige Schritte vom Altare des Heil. Bruno steht das Mausoleum des Giov. Galeazzo Visconti, welches die Mönche aus Dankbarkeit dem Gründer dieser Kirche und ihres Klosters, errichten liessen. Es ist ganz aus carrarischem Marmor, - mehrere Meister arbeiteten daran - man erkennt die verschiedenen Hände, - die Zeichnung dazu gab 1490 Galeazzo Pellegrini - (beendet wurde es 1562) - die historischen Sculpturarbeiten sind von Giacomo della Porta, - die viel schönern Arabesken, Wappen und andere Ornamente aber von Cristof. Romano, - die Urne (leer) und die 2 mittelmässigen sitzenden Statuen sind von Bern. da Novi. — Dieses Monument ist unter die Merkwürdigsten zu zählen, indem es nicht, wie die

meisten Monumente, blos eine oder zwei Seiten zeigt, sondern freistehend - an allen 4 Seiten gleich reich und kunstvoll ausgearbeitet ist.

Die 2 Statuen in der Wand, hinter diesem Mausoleum, stellen den Herzog Lodovico il Moro und seine Gemahlin Beatrice d'Este vor, - besonders schön ausgearbeitet ist die Statue Beatricens - sie sollen von Christof. Solari gearbeitet worden seyn.

Neben an - das Waschbecken der Mönche - Lavatojo de' Monaci - die Basreliefs oben: die Fusswaschung der Apostel und der Verrath des Judas - sind von Alberto Carrara.

Die schönen Fenstermalereien sind von Christof. de Matteis vom J. 1477. —

Rechts vom Waschbecken befindet man sich im Centrum des Kreuzes, ober welchem sich die schöne 8eckige Kuppel erhebt. Die Fresken darin malte Casolini - und die 5 Felder Pietro Sorri - (haben stark gelitten seit die Franzosen das Blei vom Dache herabnahmen). Eine herrliche Arbeit ist das grosse bronzene Gitterwerk, welches das Hauptschiff der Kirche hier abschliesst, mit seinen prachtvollen Arabesken und Blumenreliefs, - Franc. Villa gab die Zeichnung dazu, und P. P. Ripa führte es im J. 1660 aus, (es kostete 13000 Scudi) - demselben gegenüber steht eine reiche architektonische Verzierung aus feinem Marmor, welche den Chor der Mönche und das Presbyterium von der übrigen Kirche abschliesst, diese Arbeit ist von Martino Bassi, - die Statuen von Orsolino, - die Thüren, durch welche man in die Kirche oder ins Presbyterium tritt, haben die feinsten Basreliefsarbeiten als Verzierungen, - sie stellen die Geschichte des heil. Bruno dar. Die übrigen Arbeiten in Holz und Bronz sollen von einem gewissen Virgilio dei Conti seyn. — Der Chor der Mönche (vor dem Hochaltare) hat rechts und links die herrlichsten Chorstühle - gearbeitet von Barth. da Pola im J. 1486.

— Die gut erhaltenen Frescomalereien im ganzen Chor und Presbyterium waren Daniel Crespi's letzte Arbeit (er † 1630 an der Pest). — Die Balustrade, welche den Chor von dem Presbyterium oder Santuario scheidet, ist nach der Zeichnung Volpino's im J. 1680 von Carlo Sacchi ausgearbeitet worden. Auf dieser Balustrade stehen 4 prächtige Candelabres aus Bronz, von Giov. Franc. Brambilla gegossen, - und 2 Piramiden, herrliche Arbeit, von Annibale Fontana. — Die Statuen, die in Nischen am Altare stehen sind von Orsolino. — Die Basreliefs auf der Evangeliumseite - die Himmelfahrt Christi vorstellend, sind von Stef. da Sesto, - die viel schönern Basreliefs, auf der Epistelseite - die Himmelfahrt Mariens - sind von Vairone. —

Der Hochaltar dieser Kirche ist das Merkwürdigste und Kostbarste der ganzen Certosa, - er ist in einem sehr harmonischen und guten Styl gezeichnet, - worauf das Tabernakel in Form einer Rotonde sich piramidalisch erhebt, - er ist mit der höchsten Pracht - mit den feinsten Marmor und Bronzarbeiten, mit einer grossen Menge von Edelsteinen, Lapislazzuli, Agathen, Corniole, etc. ausgeziert. Das Tabernakel verfertigten im J. 1511 Franc. Brioseo und Silvest. Carate, - die Mosaiken G. B. Sacchi, - die 4 vergoldeten Bronzthüren am Tabernakel - Brambilla, - die Bronzstatue oberhalb - Angelo Marini, - die Engeln und Basreliefs an der Seite des Altars - Orsolini, - die herrliche Arbeit an der Vorderseite des Altars - die Kreuzabnahme vorstellend - glaubt man soll von And. Solari seyn. —

Auf der andern Seite - im linken Kreuzesarme - ist die alte Sakristei - in dieser ist, ober dem Altare, die bewunderungswürdige Arbeit der Geduld - Basreliefsarbeiten - aus Hippopotamus Zähnen geschnitten, von dem Florentiner Bernardo degli Ubbriachi, - in den kleinsten Figuren stellen sie die Geschichte des Alten Testamentes dar. —

Vor dem Altare der Reliquien - im äussersten Ende des Kreuzesarmes, gegenüber dem des heil. Bruno, stehen die 2 schönsten Candelabres der ganzen Kirche, - sie sind ebenfalls von dem berühmten Annib. Fontana. — Die Mosaikarbeit in edlen Steinen an der Vorderseite dieses Altars ist von Valer. Sacchi. Die Statue der Heiligen Jungfrau, in der Höhe, von Orsolino, - das Bild mit einem Bronzgitter verschlossen, stellt Christus in der Mitte seiner Jünger vor, ist von D. Crespi, - die Frescomalereien der Wölbung sind von Bramantino.

Die Kapellen auf der linken Seite der Kirche:

1. Die Kapelle der Heil. Madonna mit dem Rosenkranze - die Frescomalereien sind von Cristof. Storer, - Die 2 Säulen Verde die Poncevera, - das Bild von Morazzone, - die Marmorbasreliefs an der Vorderseite des Altars: die Anbetung der 3 heil. Könige, von Volpino. —
2. Kapelle des Heil. Ambrosius - die Fresken von C. Cane, - die Basreliefs von G. Rusnati, - das Altarbild von Borgognone.
3. Kapelle der 2 Heil. Katharinen - die sehr schönen Fresken von Carlone il Genovese, - die Mosaiken von C. B. Sacchi, - das schöne Altarbild vom Cav. Cairo, - die Säulen aus Nero antico. —
4. Kapelle des Heil. Joseph - die schönen Fresken - die Flucht nach Egypten - von Erc. Procaccini, - dieser Altar hat die schönste Basreliefsarbeit der ganzen Kirche, sie stellen den Unschuldigen Kindermord vor, von Dion. Bussola vom J. 1677, - die 2 Säulen aus orientalischem Alabaster, - das Bild von Pietro Neri Cremonese vom J. 1641. —
5. Kapelle des Heil. Joh. des Täufers - die Fresken von Genovese, - die Mosaiken von G. und Val. Sacchi, - die 2 Engeln am Altare von Volpino, - das Bild von Genovese, - die 2 Säulen aus Misto di Francia. —

6. Kapelle des Heil. Michel - die schönen Fresken von Pamf. Nuvolone, - die Basreliefs von Orsolino, - die Säulen von Porto Venere, - das Bild, in 6 Abtheilungen, von Perugino, blos die 3 untern, die obern sind Copien, der von den Franzosen 1797 weggetragenen Originale. —
7. Kapelle der H. Maria Magdalena - die Fresken von Fed. Bianchi, - das Bild von Abate Peroni, - die Säulen aus dem sogenannten lumachelle Marmor, - die Basreliefs von And. und C. Sacchi. —

In den Schiffen der Kirche sind viele Bilder von Heiligen angebracht, - an den Piedestalen der Säulen stehen kolossale Statuen, gearbeitet von Siro Siculo, - die Mönche oberhalb in den gemalten Fenstern sind täuschend dargestellt. —

Der rückwärtige Theil der Kirche endigt mit einer Abcide, woran eine Gallerie auf Säulen herumgeht, - in den grossen 2 starken Stützpfeilern sind Stiegen angebracht, - an den Stützpfeilern der Seitenmauern stehen kleine Thürmchen zur Zierde. —

Das grosse Kloster hat 106 metres in jeder Flanke in Viereckc, mit einem schönen Porticus aus Marmorsäulen, - in den Friesen mit schönen Ornamenten aus terra cotta verziert, - schliesst es einen grossen, mit Gras bewachsenen Hof ein - einst der Friedhof der Karthhäusermönche. Um diesen Hof herum sieht man die 24 abgesondert stehenden Häuschen - die Wohnungen der Mönche - jeder hatte im Erdgeschosse eine Küche, einen Keller, Brunnen, und einen kleinen Garten - oben 3 kleine Zimmer.

Dieses Kloster hatte, als es Kaiser Joseph II. im J. 1782 aufhob, eine Million Lire jährlicher Einkünfte. — Die k. k. österreichische Regierung wies zum Erhalte dieses so grossartigen Denkmals der Kunst des ganzen 15. Jahrhunderts, eine Summe an, - und ein Pfarrer besorgte die Conservation desselben. — Viele werthvolle

Gegenstände verlor diese Kirche während den letzten Kriegen, - ein schönes Gemälde - das letzte Abendmal des Herrn - von Marco d'Oggiono soll um 30 Gulden verkauft - und vom Londner Museum um 2000 Guineen gekauft worden seyn, - ein reicher Baldachin aus Gold Brokat, der 55000 Lire gekostet - wurde ausgebrannt. — Das Blei des Daches der Kirche wurde im J. 1797 abgenommen. —

Wiedereinsetzung der Karthhäuser Mönche.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand I. verordnete, - zur bessern Erhaltung und Wiederbelebung dieses weltberühmten Klosters, - die Einsetzung der Mönche, - und den 21 Dec. 1843 wurden ihnen Kloster, Kirche und einige Gründe - feierlichst - übergeben.

XVII.

DIE STRASSE VON MAILAND UEBER BERGAMO NACH BRESCIA UND DESENZANO.

Mit der Extrapost betragen die Kosten der Reise auf dieser Strasse gegen 110 Zwanziger, und man hat den Postwechsel von Mailand an, in

Cascina de' Pecchi .	1 1/2	Post
Canonica	1 1/4	"
Bergamo	1 1/4	"
Cavernago	1 —	"
Palazzuolo	1 —	"
Ospedaletto	1 1/2	"
Brescia	1 —	"
Ponte San Marco . .	1 1/2	"
Desenzano	1 —	"
	11 —	Posten

Der erste grosse Ort auf dieser Strasse ist *Gorgonzola*, an dem schiffbaren Canal Martesana (der bei Vaprio aus dem Addaflusse kommt), - berühmt wegen einer

Gattung sehr weichen und schmackhaften Käses - *stracchino* genannt, - blos die Wiesen um diesen Ort herum sind geeignet, diesen Käse, von der besten Qualität zu erzeugen, - wesswegen auch, von weit gelegenen Ortschaften die Kühe, in den Monaten Sept. und October hieher zur Weide geführt werden, - die Art und Weise der Zubereitung kann man in der ersten Hälfte des Novembers - beinahe in jedem Hause des Ortes besichtigen).

Von Gorgonzola führt die Strasse über Fornaci, gerade bis *Vaprio* an dem Addaflusse, - dieser bedeutende Ort hat eine angenehme Lage, - auf dem hohen rechten Ufer der Adda präsentirt sich sehr malerisch der Pallast Melzi. Die Verehrer des grossen Leonardo da Vinci können in diesem Pallaste ein sehr gut erhaltenes, und eines seiner besten Gemälde, sehen, es stellt die Muttergottes mit dem Kinde vor. Andere Sehenswürdigkeiten in diesem Orte sind: die grosse neue Kirche des heil. Nicolaus, gebaut in den J. 1816 und 1817 unter der Leitung des Archit. Grafen von Somaglia, - sie kann zu den schönsten Kirchen Italiens gezählt werden, und ist insbesondere merkwürdig, weil sie so zu sagen, gar nichts gekostet hat, - Alles Materiale wurde geschenkt, und der Bau bis zu seiner Vollendung von freiwilligen Arbeitern, ohne Lohn, ausgeführt, — die grosse Papierfabrick des Maglia e Comp. mit einer sehr ausgezeichneten Maschinerie, - und die schöne Wollmanufaktur des Dell' Acqua mit den besten englischen Maschinerien ausgestattet. —

Eine Viertelstunde nördlich von Vaprio steht die fürstliche Villagiatur - Monestirolo - der Familie Castelbarco aus Mailand, gehörig, - die mannigfaltigsten Genüsse, die Kunst und Natur biethen, werden stets an diese herrliche Villa erinnern. —

Ueber den Addafluss und seine hölzerne Brücke - liegt Vaprio gegenüber der Postort *Canonica* - und man ist in der Provinz Bergamo. —

BERGAMO [1].

Eine alte, in Künsten und Wissenschaften, und wegen ihres grossen Seidenhandels, berühmte Stadt. Sie wurde 500 Jahre, vor der christlichen Zeitrechnung, von den gallischen Orobii gegründet. — Die Geschichte dieser Stadt ist beinahe jener der andern gleich - während der Völkerwanderung wurde sie verwüstet - später hatte sie bald ihre eigenen Regenten - bald republikanische Formen, mit einem Podestà an der Spitze, - auch Bergamo schloss sich an den lombardischen Städtebund an - bis es auch den Vertrag bach, und bald der Ghibellinen und bald der Guelfen Parthei sic hverbündete, bis sie Lucchino Visconti mit Mailand vereinigte. Im J. 1447 eroberten die Venezianer Bergamo und sein ganzes Gebiet - und blieb bis zum Falle der Republik Venedig 1797 bei selber. —

Bergamo ist gegenwärtig die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens - und ist der Sitz eines Bischofes - 30000 Einwohner in 2500 Häuser.

Bergamo besteht aus der eigentlichen Stadt - auf einer Anhöhe gelegen - mit Mauern und Bastionen umgeben, - und aus 6 Vorstädten, welche in der Ebene liegen, und von denen San Leonardo - St. Antonio und Borgo Pignolo auch mit Mauern umgeben, - die untere Stadt bilden, - diese ist regelmässiger und schöner, als die obere Stadt gebaut. — Unter den vielen Merkwürdigkeiten der Stadt sind ihre reichen Kirchen am sehenswürdigsten.

In der obern Stadt sind der Besichtigung werth: Palazzo della I. R. Delegezione - eines der ältesten Ge-

1.) Reisegelegenheiten in Mailand nach Bergamo: mit dem Eilwagen um 7 1/2 Zwanziger, — mit der Deligence Franchetti 6 Zw. — mit dem Privateilwagen (Domplatz: Ufficio dei Velociferi) 5 Zwanziger. —

bäude (Bernabò Visconti hat es in frühern Zeiten - sammt dem nahen Hügel befestiget, und gab ihm den Namen: Ferma Fede). — Das Theater - della Società - wurde nach der Zeichnung L. Pollacks im J. 1806 gebaut. — Die grosse Kirche del Carmine wurde 1730 restaurirt - das einige gute Bilder von Previtale und Salmeggia hat, - das Kloster wurde 1797 aufgehoben. — Die Kirche *Santa Maria Maggiore* ist die schönste und grösste in Bergamo, sie wurde im J. 1137 im gothischen Style und in der Form eines griechischen Kreuzes angelegt - der erste Baumeister dabei soll Fredo oder Fedro gewesen seyn, - das Hauptthor wurde 1350 gearbeitet - grosse Löwen aus rothem Marmor tragen die Säulen des Vestibuls vor demselben. — Der Chor der Kirche hat hübsch gearbeitete Chorstühle, - die Fresken links des Hochaltars, in der Wölbung, sind von Ciro Ferri, - das grosse Bild: Moses am Felsen mit dem Wasser, ist von Ant. Zanchi, - die Kuppel malte Cavagna, - das grosse Gewölbe rechts vom Hochaltare malten Panfilo, Storer, Donato, Giovanni Dart und Pietro Perugino, - das Bild unterhalb - die Sündfluth - der Caval. Liberi. — Neben dieser grossen Kirche steht die schöne Capelle Colleoni, - der Feldherr Venedigs Barthol. Colleoni liess sie im J. 1470, nach der Zeichnung Ant. Amadeis erbauen, dieser führte auch die schönen Sculpturen an der reichen Facade - am prachtvollen Grabmale und die 3 Statuen am Altare aus - die 2 Engeln dabei sind von Grazioso Rusca. Diese Kapelle enthält mehrere schöne Bilder: Josue der die Sonne still stehen heisst von Spagnoletto, - eine Jungfrau Maria von der Angelica Kaufmann - und andere von Guglielmi, Pittoni, Landi, Poli, Diotti, - die schönen Fresken in den Medaillen sind von Tiepolo und Cignaroli. Die vergoldete Reiterstatue auf dem Mausoleum ist aus Holz von dem Nürnberger Leonhard Syri gearbeitet. — Die Kirche des Benediktiner Nonnenklosters *Santa Grata* bestand schon 1186, - das

Kloster wurde 1798 aufgehoben, - Kaiser Franz I. stellte es mit dem Beding wieder her, dass sie ein Mädcheninstitut halten müssen. — Die neue Kirche wurde 1592 gebaut, - die schönen vergoldeten Stuccoarbeiten im Innern sind von Ang. Sala und den Brüdern Camuzzi vom J. 1670 - der 4. Altar rechts hat das schöne Bild Marie in der Glorie von Salmeggia. —

Die Domkirche ist, dem St. Alessandro geweiht, in ihrer gegenwärtigen Form vom Carlo Fontana im Jahre 1650 hergestellt worden, - in ihrem Innern sieht man gute Bilder: am 1. Altar rechts den heiligen Benedikt von Previtale (ein Schüler Gian Bellino's) - die 2 Kapelle: del Crocifisso - ist reich an Sculpturarbeiten von Ant. Gelpi, - von diesem ist auch der 3te Altar, - der 4. Altar ist überhäuft mit mittelmässigen Sculpturen nach der Zeichnung des Abbè Juwara - das Bronzgrabmahl hier enthält die Ueberbleibsel der heiligen Schutzpatrone der Stadt: S. Fermo - Rustico und Procolo, - ihr Bild malte Sebast. Ricci, - die Fresken sind von Genovese und Fed. Ferrari, - Cignaroli malte das Bild bei der Thüre, die Heil. Fermo und Rustico im Gefängnisse, - das Hauptaltarbild ist von Oronte Malinconici, - das Baldachin malte Cavagna. Der 4. Altar links hat ein schönes Bild von G. B. Morone vom J. 1576, - das Gewölb der Kirche malte Fed. Ferrari. In der Sakristei sind die besten Gemälde der Kirche: von Lorenzo Lotto - Morone - Palma Giov. - Ballestra - und ein schönes silbernes Crucifix von Ugo Lorenzoni vom J. 1586. — Auf dem Domplatze steht isolirt das Ateneo di lettere ed arti (hier stand ein grosses öffentliches Wasserbehältniss - im Jahre 1768 erbaute man darauf das gegenwärtige Gebäude, in welchem eine Sammlung Lapidar Monumente niedergelegt sind und seit dem J. 1818 die Gelehrten Vereine gehalten werden) neben steht die Bibliothek, gegründet im J. 1788, sie enthält gegen 50000 Bände. — Links vom Dome steht der Pa-

lazzo Vecchio della Ragione, seit 1513 umgebaut, die Sculpturen an den Pfeilern sind Arbeiten aus dem 12. Jahrhunderte. Die Statue Torquato Tasso's ist von G. B. Vismara (Bergamo nennt ihre Stadt als Geburtsort des grossen Dichters). — Der Stadthurm wurde im J. 1486 zu seiner jetzigen Höhe ausgebaut und mit den Glocken versehen, auf welche der geistreiche Abbè Don Carlo Cerasoli folgendes Distichon setzte: Convoco signo noto depello concino ploro - Arma dies horas nubila laeta rogos. — Später wurde es in: Funebria nubila cives laeta dies horas - Defleo pello voco concino sacro noto. — Sehenswerth ist der Pallast der Municipalität, im J. 1604 von Vinc. Scamozzi angefangen - aber schlecht beendet, - der grosse Saal hat schöne Gemälde von Salmeggia, Brusasorci, Bronzino und Fr. Bassano - der Sitzungssaal das Porträt des Cardinals Bembo von Tizian - die Fresco Landschaften sind von Vinc. Bonomini. — Die alte Kirche S. Michele all'Arco ist aus der Zeit der Longobardenherrschaft aus dem 8. Jahrh. — Die ebenso alte Kirche *S. Michele al Pozzo* bei der Porta Agostina, soll von Carl dem Grossen 774 gebaut worden seyn - es hat alte Wand Gemälde aus dem 12. Jahrh., das Hauptaltarbild ist von Fr. Bassano. — Die Kirche St. Andrea, innerhalb der Stadtmauern hat gute Bilder von Moretto (Bonvicino di Brescia) - von Previtale und Padovanino. — Die Kirche *St. Alessandro* in Colonna wurde 1447 erbaut und 1780 mit der reichen Kuppel versehen. Schöne Gemälde in dieser Kirche haben der 3te Altar rechts: eine Grablegung von Lorenz Lotto, die Seitenbilder sind von Fr. Bassano, - der reiche Hochaltar mit Sculpturen von Ant. Gelpi - das Hauptbild: die Verklärung Christi ist von Salmeggia, so auch das Bild mit dem Märtyrthume des heil. Alexander, - der 1. Altar links hat einen heil. Hyeronimus von Romanino. — Die Kirche San Bernardino wurde 1821 restaurirt - hat ein schönes (nur zu dunkles) Hauptaltarbild von Cavagna. —

Die alte Kirche S. Leonardo bestand schon im J. 1037. — Im J. 1689 wurde sie von den Padri Somaschi rennovirt. —

Das grosse viereckige Gebäude in der Mitte der Unterstadt heisst: *la Fiera*, sie besteht - seit dem J. 1475 - aus 540 Kaufmannsgewölben - in den 4 Ecken hat es 4 Säle genannt i torresini. Der Eintritt geschieht durch 12 Gitterthore, - in der Mitte ist ein hübscher Springbrunnen. Sie dient für die grosse Messe von 15. Aug. bis zum 7. September. — Gegenüber steht das grosse Privattheater Riccardi, nach dem Brande von den Logeneigenthümern im J. 1797 aufgebaut. — Die Kirche des grossen Spitals di San Marco, vom J. 1538, hat gute Gemälde. — Das Kloster der Dominicaner - im J. 1797 aufgehoben - ist gegenwärtig die Hauptmauth - ihre Kirche hat viele Gemälde. — Die alte Klosterkirche *S. Spirito* in der Vorstadt St. Antonio wurde im J. 1300 als Herberge für die Wallfahrer gegründet - im J. 1475 bezogen das Kloster die regulirten Chorherrn vom Lateran - im J. 1785 wurde es aufgehoben und zu einem Arbeitshause eingerichtet, - die Kirche hat ein schönes liebliches Muttergottes Bild mit dem Heil. Johannes von L. Lotto - und das ausdrucksvolle Bild: Daniel zwischen den Löwen von Cavagna, - andere Bilder sind von Previtale und Latanzio Gambara. — Die Kirche *St. Alessandro della Croce* in der Vorstadt Pignolo - ist die 3te sehenswürdige Kirche Bergamos - sie hat unter den vielen Bildern eine schöne Kreuzabnahme von Cignaroli, - eine Himmelfahrt von Bassano, - einen St. Anton Abate von Salmeggia, - die Krönung Mariens von Morone, - und 2 kleine Bilder von Schiavoni, - (in der Sakristei gute Bilder von: Morone, Santa Croce, Previtali und Bramantino). —

In der Vorstadt S. Tommaso ist die *Accademia Carrara*, die Schule für Zeichnung und Architektur. Der verdienstvolle Graf Jacob Carrara ist der Gründer die-

ses nützlichen Instituts, - er schenkte ihr eine kleine Gemäldegallerie, die in 7 Sälen aufgestellt ist. Der Saal der Porträts hat: 11 von Morone - 7 von Vandyk - 2 von Tizian - und 1 von Giorgione, - andere Gemälde sind von Vivarini, Albrecht Dürer, Holbein, Orbetto, Bassano, Paolo Veronese, Salviatti, Palma, Parmeggiano, Bonifazio, Rubens, Previtali, Foppa, Lotto, Salmeggia, etc. eine kleine Bibliothek und ein Modellensaal ist dabei. Der berühmte Maler Diotti ist gegenwärtig der Director derselben. —

Die grosse Antiquitäten und Raritäten Sammlung des Grafen Vimercati Sozzi ist auch sehr sehenswürdig.

Gute Gasthöfe sind: Albergo Reale - Fenice und al Cappello. —

Bergamo ist berühmt wegen seinen grossen Geschäften in Seide, welche mehrere Millionärs unter seinen Einwohnern gemacht haben, wegen seinen Eisenwaaren und seinem Zuckerwerk (confetti di Bergamo). —

Eine kleine Stunde ausserhalb der Stadt, auf der Strasse nach Lecco, steht in einer sehr anmuthigen Gegend der Pallast des Grafen Lochis de Castello Sannazaro, bei der Häusergruppe, le Crocette, genannt. Eine der ausgezeichnesten Privatgallerien, die Italien aufzuweisen hat, findet sich in dieser Villa, - da sind Gemälde von: Vandyk - Salmeggia, Bonifazio, Polidoro Caravaggio, - zwei schöne Gemälde: der Tod der heiligen Jungfrau Maria und die Kreuzzigung - von Giotto, Carlo Dolci, Paolo Veronese, Giambellino, Guido Reni, Velasquez, Carriani, Canaletto, Francia, Tiziano, Coreggio, Giorgione, Rafael, Albrecht Dürer, Luino, Appiani, Camuccini und Diotti (so ungeordnet), - die Zahl der Gemälde beläuft sich gegen 280.

Anderthalb Stunden östlich von Bergamo liegt der immer mehr besuchte Badeort *Trescore*. — (Von hier lässt sich der Ausflug nach dem romantischen See Iseo bewerkstelligen). Der *Lago d'Iseo* wird von dem Flusse

Oglio, der aus den Alpen kommt, gebildet, - bei dem Orte Sarnico am südwestlichsten Ende [1]), tritt er aus dem See heraus und fliesst in südöstlicher Richtung in den Po. Ein kleines Dampfboot befahrt den See, von dem Orte Iseo bis Lovere, an dem nördlichsten Ende. In diesem letztern Orte hat der Graf Tadini ein Institut der schönen Künste gestiftet und selbes mit einigen werthvollen Gemälden versehen. —

XVIII.

DIE HAUPTSTRASSE VON MAILAND UEBER CARAVAGGIO - BRESCIA - DESENZANO - NACH VERONA.

Die Kosten für die Reise mit Extra Post, auf dieser Strasse betragen von Mailand bis Verona, die Postiglionstrinkgelder doppelt gerechnet, gegen 130 Zwanziger - man hat den Postwechsel in:

Cassina de' Pecchi .	1 1/2	Post
Cassano	1 —	»
Caravaggio. . . .	1 —	»
Antegnate	1 —	»
Chiari	1 —	»
Ospedaletto. . . .	1 —	»
Brescia	1 —	»
Ponte San Marco .	1 1/2	»
Desenzano	1 —	»
Castelnuovo. . . .	1 1/2	»
Verona	1 1/2	»
	13 —	Posten

1.) Diese Gegend hier wird la Francia corta genannt.

Diese Hauptstrasse geht von Mailand über Gorgonzola, - wendet sich vorwärts Fornaci rechts - über Inzago nach dem 2ten Postorte Cassano.

Cassano ist ein grosser gut gebauter Ort am rechten Ufer der Adda, auf einer Anhöhe, unter welcher der Fluss geht, und über den hier 2 hölzerne Brücken führen, (die 2te über einen Arm). — Viele blutige Schlachten färbten hier das Wasser der Adda und brachen ihre Brücken. Im J. 1158 schlugen sich die Mailänder mit Kaiser Friedrich Barbarossa, - ein Jahrhundert später brachten die Visconti den Torriani eine grosse Niederlage hier bei. — Der berüchtigte Ezzelino da Romano, Herr von Padua und halb Oberitalien, wurde hier 1259 in der Schlacht mit den Mailändern, tödtlich verwundet - (er starb 9 Tage darauf zu Soncino - sein Sterndeuter soll ihm mehrmalen vorausgesagt haben, dass die Brücke bei Cassano für ihn unheilbringend seyn werde). — Im J. 1705 verlor hier Prinz Eugen von Savoyen, sonst immer Sieger, die Schlacht gegen den Herzog von Vendöme. — Die Republicanischen Franzosen, überall Sieger, verloren hier ein Treffen gegen Oesterreicher und Russen unter Suwarow im J. 1799. — Der Anblick Cassanos von der Seite der Brücke ist ausserordentlich malerisch, - man vermuthet hinter diesen Gebäuden eine grosse schöne Stadt. Sehenswerth ist die grosse Flachsspinnerei mit Dampfmaschinen, - des Hr. P. Battaglia. —

Von Cassano geht die Strasse über das kleine, sehr wohlhabende Städtchen 1.) *Treviglio* (seine Bewohner treiben Handel mit Zwiebeln, Knoblauch und Feuerwerkerzeugnisse) - nach dem grossen Orte *Caravaggio*, der 5000 Einwohner, ein gut eingerichtetes Spital und ein Versatzamt hat. — Merkwürdig und sehenswerth ist

1.) Die grosse Eisenbahn wird hier knapp vorübergehen und das Städtchen sehr heben. — Das Wort Städtchen ist mit Borgo (grosser Marktflecken) zu übersetzen.

die grosse herrliche Wallfahrtskirche: zur Erscheinung der Madonna. Sie liegt eine Viertelstunde ausserhalb des Ortes, - eine schöne doppelte Allee führt zu ihr. Sie wurde 1434 gegründet und 1575 nach der Zeichnung Pellegrinis vollendet. Die reiche Kapelle unter dem grossen prachtvollen Hochaltare, und einige Gemälde sind der Besichtigung werth. 1.) —

Von Caravaggio geht der Weg über den Postort *Antegnate*, - bei *Calcio* über den Ogliofluss, - über das gut gebaute Städtchen *Chiari* - 8000 E. (das in seiner Hauptkirche ein schönes Monument, von Monti di Ravenna ausgeführt - hat), - über den Ort *Coccaglio*, - über Ospedaletto, - über das Mellaflüsschen - nach Brescia. —

BRESCIA 2.).

Brescia ist eine alte merkwürdige Stadt. Die Cenomanischen Gallier gründeten sie 600 Jahre vor Ch. G. zu ihrer Hauptstadt. Zur Zeit der römischen Kaiser besass Brixia (so hiess sie unter den Römern) viele grosse Gebäude und Wasserleitungen, die noch heut zu Tage ihr Wasser (in 1977 Becken. Dieses Wasser wird von den Quellen bei Mompiano - 2 Miglien nördlich von der Stadt, hergeleitet - stets wichtig waren diese Quellen den Brescianern - in Kriegszeiten wurden sie mit 200 Lanzenzeiter besetzt) - in allen Theilen der Stadt, ergiessen. — Aus der Zeit Kaiser Vespasians vom J. 73 nach Ch. Geburt weiset es herrliche Ueberreste eines Tempels des Hercules, der aber nur zum Theil hervorgegraben ist. Auf die Fundamente dieses Tempels, baute man, ganz nach der frühern Zeichnung, ein Gebäude auf, welches gegenwärtig in 3 Sälen die aufgefundenen

1.) Die Hauptkirche des Ortes hat auch schöne und sehenswerthe Gemälde. — Guter Gasthof zu den 3 Königen.

2.) Ein Platz im Eilwagen kostet 18 Zw. 60 Cent. — Mit der extra Post 75 Zw. — Mit Privatdeligence 16 Zw. —

Antiquitäten verwahrt, - worunter eine herrliche Siegesgöttin (Vittoria) aus Bronz ist, sie wurde im J. 1826 ausgegraben. — Diese Statue, welche Thorwaldsen und die grössten Künstler, für das schönste Werk in Bronz erklären, welches Europa aus der alten Griechen und Römer Zeit besitzt, ist das sehenswürdigste in diesem vaterländischen Museum - *Museo Patrio.* — (Den Schild, welchen die Vittoria vor sich gehalten, konnte man noch nicht auffinden). Diese Vittoria ist originell, dh. keine der 40 vorhandenen Vittorien aus dem Alterthume hat Aehnlichkeit mit dieser - nemlich die auf dem Schilde, auf das Knie gestützt, schreibt. Manche erklärten sie für eine Arbeit desselben Meisters, der den Laokon verfertigte. Unter der Stiege dieses Gebäudes sieht man noch Malereien und Mosaikarbeiten aus der Römerzeit. —

Zur Zeit der Völkerwanderung wurde auch Brescia von Hunnen, Gothen und Longobarden überschwemmt und verherrt. Die Longobarden Könige hielten die Stadt Brescia in grossen Ehren. König Desiderius ernannte seine Tochter Ansilberga zur ersten Aebtissin des von ihm im J. 760 gestifteten Klosters Sta. Giulia. 1.) — Unter der fränkischen Herrschaft - hatte Brescia viel von Carl des Grossen Staathalter Ismondo zu leiden, unter dem sich auch die hochtragische Brescianer Geschichte des Mädchens Scomburga zutrug, die der Vater Duruduno öffentlich ermordete und das Volk zur Rache gegen Ismondo rief - worauf Ismondo sein Leben verlor. Im Mittelalter spielte es eine ausgezeichnete Rolle im Bunde der lombardischen Städte, - ihr Bündniss suchten bald Ghibellinen bald Guelfen, unter welchen sie abwechselnd litt, bis sich Ezzelino Romano in festen Besitz von Brescia setzte und es fortan mit der grössten Grausamkeit be-

1.) Das Kloster ist jetzt Kaserne — worin eine massive Kapelle eingebaut ist und als eines der best erhaltensten Bauwerke aus der Longobarden Zeit sehenswürdig ist. —

herrschte. Nach seinem Tode blieben die Parteiungen für den Kaiser und Pabst, - beide riefen ihr Oberhaupt, zu Fürsten von Brescia aus. Die Guelfen erhoben Tebaldo Brusati - und die Ghibellinen den Erzbischof Berardo Maggi, welchem es gelang die Guelfen zu unterdrücken und Tebaldo zu vertreiben. Berardo Maggi starb 1308 [1.] und Tebaldo wurde wieder zum Fürsten von Brescia ernannt. Die Maggi flüchteten sich zu Kaiser Heinrich VII. und suchten Hülfe. Heinrich VII. sandte Alberto di Castelbarco als kaiserlichen Vicarius nach Brescia (1309) - die Guelfen behielten die Oberhand und vertrieben den Vicarius und die Maggi, worauf der Kaiser Heinrich VII. im J. 1313 selbst vor Brescia erschien und es belagerte - nach harten Kämpfen wurde Friede geschlossen und der Kaiser hielt seinen Einzug in die Stadt und versöhnte die Partheien. (Tebaldo verlor im letzten Kampfe sein Leben. — Mächtig war Brescia damals - es konnte 136000 streitfähige Männer, vom 18 - 60 Jahre waffnen). Aber nicht lange währte der Friede, die Maggi suchten ihre frühere Alleinherrschaft den Rossi streitig zu machen - und Brescia kam in die Hände der Scaligerischen Fürsten von Verona, - und später, als wieder Peter Gambara, das Haupt der Ghibellinen, die Oberherrschaft sich aneignen wollte, kam es in die Hände der Visconti; denn die Gegenparthei - die Guelfen, suchten zu Mailand bei Caterina Visconti Hülfe, - diese sandte ihre Feldherrn Pandolfo Malatesta und Facino Cane, gegen Brescia 1404. Die Brescianer vertheidigten sich tapfer gegen jeden Angriff und zwangen die 2 Feldherrn abzuziehen. — Der neue Herzog von Mailand Filippo Visconti sendete Carmagnola gegen die Stadt, - da rief Brescia die Venezianer zu Hülfe, - diese besiegten die Mailänder, unter deren früherm Generalen

1.) Berardo Maggi regierte 10 Jahre als Fürt Brescia — sein Grabmal ist im alten Dome. —

Carmagnola bei Maccalò, und Brescia vertheidigte sich fortan unter dem patriotischen Bragida Avogadro gegen Viscontis neuen Feldherrn Picinino, aufs heldenmüthigste - alle Weiber standen mit der Lanze an den Wällen der Stadt - den Feind überall anzuwehren - dieses geschah im J. 1438. (In dieser Zeit erschienen auch die Heiligen Faustino und Giovita - links von Porta Torre lunga - auf den Mauern — und Picinino zog ab.) —

Im J. 1438 unterwarf sich Brescia der Republik Venedig. — Nach der Schlacht von Agnadello 1509, welche Ludwig XII. von Frankreich gegen die stolze Republik Venedig gewann, kam Brescia an Frankreich. — Gross war der Hass der Brescianer gegen die Franzosen, welche in der Stadt die höchste Libertinage und die grössten Excessen begingen, - 12000 Brescianer stellten sich wohlbewaffnet, unter Luigi Avogadro, und mit ihnen alle Edlen der Stadt, - aber vergebens war ihre Anstrengung - sie mussten im Monate März 1512 dem kriegerischen Gaston de Foix, Neffen Ludwigs XII. unterliegen, - die Stadt wurde erobert - und der fürchterlichsten Plünderung und Masacre preis gegeben. — Im J. 1516 kam es wieder an Venedig - bei dem es bis zur Auflösung der Republik im J. 1797 blieb.

Gegenwärtig ist Brescia die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens, die zum Gouvernement der Lombardie gehört - es zählt in 3458 Häuser 32000 Einwohner.

Die Stadt hat 5 Thore und 3000 Schritte im Umfange - sie ist nach Mailand die reichste und schönste - und die reinste - Stadt in der Lombardie. —

Gute Gasthöfe sind: Albergo Reale - Gambaro - Torre di Londra - Due Torri - Cappello. — Gute Trattorien: Aquila d'Oro - Scudo di Francia und Pellegrino.

Unter die ausgezeichneten Gebäude der Stadt gehören der Municipalitäts Pallast - *la Loggia* genannt, auf der Piazza vecchia - er ist ganz von Marmor aufgeführt. Der erste Baumeister desselben war im J. 1492 Tommaso

Formentone, - den obern Theil führte Scamozzi - und die Fenster Palladio - aus. Sein grosser schöner Saal wurde 1575 von einer angelegten Feuersbrunst zerstört, - (er war 160 Fuss lang 98 Fuss tief und auch so hoch, - und mit den schönsten Ornamenten in Basreliefs und Arabesken geziert, auch waren darin unter den vielen Gemälden 3 von dem berühmten Tizian) - der Archit. Vanvitelli stellte ihn im verflossenem Jahrhunderte wieder, in einer 8eckigen Form mit einer Kuppel überdeckt, her. Die schöne grosse Vorhalle zeugt für den Reichthum der Stadt im 15 Jahrhunderte - sie ist 105 Fuss breit und 98 tief. —

Die schönen Palläste Martinengo (diese alte und berühmte Familie besteht noch in mehrern Zweigen als: della Fabbrica - Cesaresco - della Palla - Colleoni - della Colonna, etc.). — Fenaroli - Calini - Gambara - Cigola, etc.

Unter den vielen schönen Kirchen sind sehenswürdig: der alte Dom - ein grosses Rundgebäude, welches die Longobarden Königin Theodolinde, aus einem antiken Tempel des Mars in eine christliche Kirche umwandelte. Das Innere besteht aus einem Kreis von 8 Säulen, zu dem man über viele Stufen hinabsteigt, - er ist mit einer Kuppel überwölbt 1.). Im Winter werden alle Funktionen hier gehalten, - auch verwahrt man hier ein wunderthätiges Doppelkreuz - le Santissime Croci - das Heiligste der Stadt, welches nur in ausserordentlichen Fällen der Verehrung ausgestellt wird, - beim Hochaltare (im spätern Anbaue) sind gute Bilder zu sehen. —

Die neue Domkirche oder die Kathedrale ist ein erhabenes Gebäude, mit einer schönen hohen Kuppel

1.) Die kriesförmigen Seitenmauern sind auch mit einer Kuppel überdeckt — welches wie Hr. Hofrath Wiebeking erklärt, das einzige Beispiel aus dem Alterthume ist. —

überdeckt, obwohl ihr Styl durchaus unrein ist, – der Bau wurde im J. 1604 nach der Zeichnung des Baumeisters Lantana angefangen – durch die Freigebigkeit des Cardinals Quirini in vorigen Jahrhunderte der Vollendung nahegebracht, – nur einige Altäre im Innern sind noch zu vollenden. Das Innere hat gut ausgearbeitete Ornamente – und schön sind die Säulenstellungen. Sehenswerth ist darin das Monument in carrarischem Marmor des wohlthätigen Bischofs von Brescia Gabrio Maria Nava († 1831) von Monti die Ravenna gearbeitet. —

(Rechts am Domplatze, und über die Gasse von der Cathedrale steht der alte Pallast der Delegazion – schon in den ältesten Zeiten war hier das Stadtgerichtshaus – der vordere Theil zeigt von sehr gemischtem Baustyle – der Thurm wurde in 12ten Jahrhunderte aufgeführt, – die vielen Innschriften sind alle auf die Justiz bezüglich, welche hier verwaltet wurde, auch jetzt ist das Tribunal Gericht I. Instanz und das Mercantilgericht für die Provinz darin). —

Die 3te merkwürdigste Kirche Brescias ist: die der *St. Afra* – sie besteht aus 2 über einander gebauten Kirchen, – die obere hat eine schöne Architektur – und noch schönere Gemälde – unter welchen die schönsten sind: ober der Sakristeithüre: die Ehebrecherin (l'Adultera) von Tizian, – links das 2te Altarbild der Titularheiligen von P. Veronese, – das Hochaltarbild: die Verklärung Christi am Berge Tabor von Tintoretto, – die Hölle ober dem Hauptportale von Barucco, – die Geburt von der heiligen Jungfrau Maria von Carlo Aretusi, – die Taufe – von Bassano, – die Verkündigung – von Passerotto, – die verschiedenen Märtyrer von Brusasorci – in der Lunette rechts oben – Christus im Grabe von Bagnadore, – von dem auch die Zeichnung der Kirche und die vielen Fresken sind, die er mit Rossi – an allen Wänden und Wölbungen ausgeführt hat. — Die untere Kirche ist eine Art von Katakomben, wo die Gebeine vieler Brescianer Heiligen aufbewahrt werden. —

Die Kirche Santa Maria de' Miracoli, mit einer reichverzierten Marmorfacade, wurde im Jahre 1486 über ein wunderthätiges Madonnenbild, an einem Pfeiler des Hauses Pelaboschi, erbaut.

Die schönen, im Basilikenstyl erbauten Kirchen St. Domenico – S. Lorenzo – S. Nazaro – St. Eufemia, und S. Francesco haben gute Gemälde, so wie auch die Kirchen SS. Faustino e Giovita (die Schutzpatronen der Stadt), S. Giovanni, alla Pace mit einer Kuppel, Santa Maria Calchera und S. Clemente wegen schönen Bildern von Brescianer Meistern – sehenswürdig sind. Die Kirche delle Grazie, im neugriechischen Styl gebaut, gehört ihrer Architectur nach, zu den besten der Stadt. —

Sehr sehenswürdig ist die Bibliothek *Quiriniana* – ein Pallast mit Statuen auf seiner Attike, rückwärts der Domkirche. Der Cardinal Quirini schenkte das Gebäude und die Bibliothek von 30000 Bänden - 1750 - der Stadt. Sie wurde fortan vermehrt – und ein Theil zu einem Atheneum der Wissenschaften und Litteratur eingerichtet. — Ein grosser schöner Saal und mehrere Nebengemächer verwahren die Bücher – 5000 Kupferstiche und viele andere werthwolle Gegenstände, – worunter ein grosses silbernes vergoldetes griechisches Kreuz, welches König Desiderius seiner Tochter der Aebtissin von Sta. Giulia geschenkt, – ein ganz curioses Werk, mit den verschiedensten Arbeiten und Kunststücken geziert, – der Fuss des Kreuzes ist mit schönen Cameen, – orientalischen Steinen – und Granaten, geziert, welche mythologische Gegenstände, wie die 3 Musen, den Pegasus udgl. darstellen, – ein altes Evangeliumbuch aus dem VIII. Jh., und 2 von den schönsten der 12 bekannten Consularischen Diptychen [1.]. Auch war hier eine, in vielen Beschreibungen als Hauptsache angegebene, Oriflamme

1.) Eines gehörte dem Consul Sev. Boëthius vom J. 522, — das 2te dem Consul Lampadio vom J. 520.

aufbewahrt, - welches jedoch nichts anders ist, als ein langes Kreuz, das ein kriegerischer Bischof, als Fahne in den Kreuzzügen gebraucht, und nach Brescia zurückgebracht hat. —

Die Stadt Brescia, besitzt durch ein Vermächtniss des, 1842 verstorbenen, Conte Paolo Tosi in dem Pallaste seiner Wittwe, eine hübsche Bildergallerie, in welcher 5 grosse Gemälde von noch lebenden Meistern, wie: die Ugolinos im Kerker - von Diotti, ein Gemälde von vielem Ausdruck und Wahrheit, - Newton auf die Theorie der Farbenlehre geführt, von Palagi, - der Auszug der Bewohner von Parga in dem griechischem Freiheitskampfe, von Hayez, - und Torquato Tasso vor Alfons von Ferrara, von Podesti - ausgezeichnet sind. Interessanter sind die alten Bilder, worunter die schönsten sind: Ein Bildniss des Heilandes, angeblich von Rafael, - eine heil. Familie von Barth. della Porta, - Heinrich IV. vor Paris von Borgognone, - eine Madonna von Andrea del Sarto, - eine Amorinengruppe von Albano, - Rafael und die Fornarina von Nat. Schiavoni im Toilettenzimmer, - ein wunderschönes Mondscheingemälde von Canella, - Juno und die Grazien von Appiani. — Hübsche Büsten und Statuen von Democrito Gandolfi - Monti di Ravenna - P. Marchesi (in der Kapelle) Canova und Thorwaldsen. —

Die Bildergallerie des Conte Teodoro Lecchi, (in der Contrada di S. Croce N.° 1692, war vor einiger Zeit, vielleicht die erste Privatgallerie Europas - jetzt ist viel schon daraus verkauft worden. — Es waren darin Bilder aus allen Schulen und von ihren besten Meistern - von Tizian allein waren 14 Bilder da, 12 von Paolo Veronese, - und meist Altarbilder - gesammelt aus allen Kirchen in jener Zeit, wo keine Klagen geführt werden konnten, wo der erste Richter, der Commandant von 4 - 6000 Mann war, und nicht viel schrieb.

Sehenswürdig ist der neue Friedhof - (Campo Santo) - ausserhalb des Thores S. Giovanni - links von der

Mailänder Strasse. Er wurde im J. 1815 angelegt, und nach dem Plane des geschikten Archit. R. Vantini erbaut, und fortgesetzt. In der Mitte der Hauptfacade steht die schöne Rotonde (von 13 Metres Durchmesser) als Kapelle für die letzten Functionen. Die Seitenflügeln dieser Kapelle enthalten vorne die Gruft der reichen Familien, und rückwärts, die Grabnischen für die übrigen Verstorbenen. Das ganze ist nach Art der antiken Columbarien eingerichtet. In einigen Jahren wird das ganze Gebäude in allen 4 Seiten vollendet seyn, und in der Mitte des Hofes eine grosse Laterne auf einer Säule stehen, welche für die von dieser Welt Abgeschiedenen, durch die Nächte, brennend unterhalten wird. Der schöne Vorhof zu dem eine schöne doppelte Cypressenallee führt, und davon umgeben ist, enthält Denkmale berühmter Männer Brescias, - unter den vielen und guten Sculpturarbeiten sind von Democrito Gandolfi und Giovanni Labus die schönsten 1.).

Eine herrliche Aussicht auf die Stadt und Umgebung hat man von dem alten, im nördlichen Theile der Stadt, auf einem felsigten Hügel (Cidneo genannt), von Luchino Visconti im J. 1343 erbauten, und von Sammichele im 16. Jahrhunderte mit Bastionen und Casamatten befestigten, Castelle 2.) - (il Falcone d'Italia), - so auch von den schönen Landhäusern auf den übrigen Hügeln 3.), und von dem 2180 Fuss hohen Maddalena Berg. Diese Hügelreihe bilden das Vorgebirge der rhätischen Alpen.

1.) An der Cholera verlor die Stadt, während der 40tägigen Dauer 1613 Menschen — die ganze Provinz 10144 M.

2.) Jetzt dient es zur Kaserne und der oberste Theil zu Gefängnisse für grössere Verbrecher.

3.) Die Reichen haben auf diesen Hügeln ihren Vogelfang — diese Stellen heisst man — uccelande — roccoli — wenn der Zug ist - so werden mit den ungeheuern Netzen unzählige Vögel gefangen, — Die Consumtion derselben war im J. 1842 = 90000 Dutzende. —

— Schön sind die weitern Umgebungen der Stadt gegen das Gebirg zu, - besonders romantisch aber wird die Gegend von Brozzo an, in dem Thale - Val Trompia, durch welches das Mella Flüsschen fliesst, - und in dem Thale Sabbia an dem kleinen sehr tiefen See von Idro, wo die alte Felsenfeste Rocca d'Anfo, in einer wilden Gegend, das Thal beherrscht. —

Brescia ist eine sehr gewerbsame Stadt - wo besonders viel Eisen und Kupfer verarbeitet wird, - die Feuergewehrfabrication ist sehr geschätzt, die Fabrik des Paris ist die vorzüglichste, - diese unterhält auch zu Gardone im Val Trompia eine grosse Eisenschmiede. —

Die Stadt hat ein grosses gut gebautes Theater, welches 2000 Menschen fasst, - es wurde im J. 1810 von dem Archit. Canonica aufgeführt.

Die Provinz Brescia gehört unter die reichsten und best angebauten Landschaften Italiens, - vorzüglich gross ist ihre Production im türkischen Korn (formentone). In der Seidenerzeugung (Cocons) setzt sie jährlich über 400000 Pfund ab, (Bergamo blos 120000). Die Production der Limonien steigt jährlich sehr nahe an die Zahl 1 Million Stücke. Nach einer statistischen Darstellung - vom J. 1803 hatte die Provinz Brescia, schon damals einen Werth seiner jährlichen Production von 38,103050 Lire. (die Passiva betrug nur 26,081250 lire - der Werth nemlich, für jene Producte und Fabricate, die es gar nicht - wie alle Colonialartikeln, oder zu wenig für den Gebrauch erzeugte). —

Von Brescia führt die Strasse über die Ortschaften Sta. Eufemia - Rezzate, wo sich links die schöne Villa Fenaroli präsentirt. — Ciliverghe - über den Chiese Fluss bei dem Postorte Ponte San Marco, - über den mit alten Mauern umgebenen Ort Lonato, auf einer Anhöhe - mit einer schönen Kirche, und 3000 E., - und bergab nach dem lebhaften Desenzano am Garda See.

Der grosse wohlhabende Ort *Desenzano* (mit 3600 E.) hat

2 ausgezeichnete Gasthöfe: das Albergo Imperiale und la Posta vecchia, beide sind Eigenthum des bekannten Majer, - das erstere behauptete eine Zeitlang den ersten Rang unter den Gasthöfen Oberitaliens. (4 Zwanziger per Kopf - ist man gut bedient). — Hier ist auch ein k. k. Lyceum mit philosophischer Facultät, welches stark besucht ist.

Hier kann man die Fahrt auf den See, und die Besichtigung der merkwürdigen Halbinsel *Sermione* combiniren, welches man in den oben genannten 2 Gasthöfen - für eine grosse Fahrt (bis Riva in Tirol) mit dem Dampfboote, und nach Sermione mit Ruderschiffen leicht bewerkstelliget. Der

LAGO DI GARDA

hat eine Ausdehnung von 35 Miglien, von seiner südlichsten Spitze bei Peschiera bis zu seinem nördlichsten Ende bei Riva und Torbole in Tyrol. Seine Oberfläche beträgt 6 ½ □ Meilen, - seine grösste Breite, zwischen Salò und Bardolino 7 Miglien und seine Tiefe 152 Klafter [1.]), und wird von 344 Lastschiffen mit 1250 Centner Ladungsfähigkeit befahren. Seine beiden Ufern sind von hohen Bergen umschlossen, - auf der rechten Seite erhebt sich der 6800 Fuss hohe *Monte Baldo.* — Die linke oder Westseite, ist die anmuthigere - schönere Seite, heisst la Riviera di Brescia - die rechte oder Ostseite la Riviera di Verona. — Der See ist stürmisch - wenn die Nordwinde brausen - und wirft hohe Wellen (bis 6 Fuss Höhe). Das Wasser dieses Sees ist trinkbar und leicht, - unter seinen Fischen zeichnen sich durch vorzügliche Grösse und Güte aus: Der Karpfen (bis 50 Pf.) die Forelle (Salmo trutta) der Aalfisch (Muraena anguilla) und die Sardellen.

2.) Zwischen Gargnano und Castelletto soll die Tiefe auch 1800 Fuss tief seyn. —

Die Halbinsel *Sermione* - bei hohem Wasser aber eine Insel - kann man zu Wasser, und auch von der Landseite, (eine Viertelstunde über der Ort Rivoltella hinaus links von der Strasse), besuchen. — Diese Halbinsel ist mehr eine Landzunge (1 ½ Miglien lang), die sich gegen ihr Ende zu, im See, - bis auf 3 Miglien Umfang erweitert und hügellig wird - durch einen Canal eigentlich Insel ist, - und wo und armselige Fischerort Sermione mit 450 E. liegt. An diesen an schliesst sich eine alte Veste aus dem Mittelalter, mit Thürmen, Zinnen und Aufzugsbrücken, erbaut zur Zeit der ersten Scaliger Herrn von Verona, - das ganze macht einen sehr theatralischen Effect und das gelbe Gestein seiner Mauern gewährt bei Sonnenuntergang einen unbeschreiblichen Anblick, - und macht es zu der malerischten Ruine, vielleicht von ganz Italien. An der äussersten Spitze stehen die Trümmer eines römischen Pallastes - sehenswerth sind diese 2000 Jahre alten Ruinen - wegen der guten Construction ihrer Wölbungen, ihres vorzüglichen Kittes, ihrer Pflasterung und der Wasserleitungen wegen, - das Ganze dehnt sich auf 110 Klafter in der Länge und 50 in der Breite, - mit einer mit 25 Klafter breiten vorspringenden Facade aus - der Souterrain Theil diente zu Bädern - und neben ist auch die berühmte Grotte des römischen Dichters Catullus, welcher in seinen schlechten Zeiten, bei den reichen Patriziern Aufnahme fand, und die Grotte zu seiner Villa machte, (deren Inneres Niemandens Neugierde auffordert). Die 2 alten Kirchen auf der Insel hier sind auch sehenswerth. —

Das Dampfboot (Arciduca Raineri) macht Küstenfahrten, Mittwoch und Donnerstag an der Veroneser Seite - die andern Tage an der Brescianer Seite 1.).

1.) Von Desenzano bis Riva zahlt man am 1. Platz 6 Zw. am 2ten 4 — und von Riva bis Lazise 4 Zw.

Unzählige Bäume von Limonien, Pomeranzen, Oliven, Maulbeeren und Weintrauben begränzen die Ufer dieses Sees. —

Rechts erblickt man das alte mit Mauern und Thürmen umschlossene *Lazise* einst weit wichtiger, als jetzt, - von da hinauf sieht man ebenfalls Thürme und Mauern mit Zinnen und Schiesscharten des Ortes *Bardolino*, wo viel Oliven und gutes Obst zu finden. — Ober Bardolino erblickt man das uralte *Garda*, das dem See den Namen gegeben. (In alten Zeiten hiess der See: Benacus - man ist noch immer der Meinung - eine Stadt Benaco habe am See einst gestanden, - und bei Toscolano - auf der linken Seite, glaubt das Volk - ein Erdbeben habe die alte Stadt in den See gestürzt, und dass man bei sehr ruhigem See noch Thürme und Mauerwerk im Wasser sehe). Rechts von Garda steht ein Felsen mit einer schönen Kapelle - diese herrliche Gegend heisst man: all'Eremo di Garda, - links davon am Vorgebirge - heisst die Stelle wo man die schönste Aussicht auf den ganzen See geniesst - la *Punta di S. Vigilio.* —

Auf der linken - Brescianer Seite - liegt an der weit ins Land hineingehenden Bucht das Städtchen *Salò* - ein hübscher und gut gebauter Ort mit 5600 Einwohner, - die schöne gothische Cathedrale hat 3 Schiffe und Gemälde von Palma Vecchio - Bertancia und Celesti. — Vor der Bucht liegen 3 kleine Inseln, - auf der grössern stand einst ein Mönchskloster - jetzt ist sie durch ihren Eigenthümer den Conte Lecchi zu einer Villeggiatura mit einem hübschen botanischen Garten umgeschaffen. —

Von Salò aufwärts liegt der Ort Gardone, - dann *Maderno* mit einer alten Kirche und römischen Ueberbleibseln - den Felsen oberhalb befestigten die Venezianer, - im J. 1555 wüthete hier eine furchtbare Pest - la malattia maledetta - noch genannt. — Ueber Maderno hinaus stürzt sich die Torrente Toscolano in den See - und man

erblickt den Ort *Toscolano*, wo einige Papiermühlen betrieben werden, deren Maschinenwesen aber noch von der ersten Erfindung herzurühren scheint, wesswegen die Production zu jener in Deutschland an Quantum ums 3fache nachsteht. — Von Toscolano an - über Gargnano hinauf - wird die Vegetation äusserst üppig, das Mauerwerk, zwischen welchen die Limonienbäume gepflanzt sind, und über welches im Winter Dächer für die zarten Bäume gelegt werden - macht glauben, eine ganze Ortschaft von hübschen Häusern ziehe sich am Ufer dahin. —

Bei *Gargnano* steht die Villa Bettoni eine grossartige Architektur - schöne Gärten mit Springbrunnen umgeben den Pallast, in dessen Sälen gute Gemälde sind - worunter ein heil. Johannes, nach Coreggio's Manier, - ein Sturm von Vernet, - eine schöne Copie von Guido Reni's Judith und Holofern, - und das Bild Tamerlan's vom Cav. Celesti, die besten sind. — Weiter hinauf wird die Gegend, vom Fusse des Monte Fraine angefangen, unfreundlicher, - die Küste ohne Landungsplätze, - aber Limonien und Cedern vegetiren noch immer üppig, und sind von dieser Gegend sogar die geschätztesten. — Bei *Tremosine* aufwärts wird die Gegend wild, selbst die Menschen haben rohere Sitten, und gigantische Formen. — Ueber *Limone* und San Marco hinaus fängt die Tiroler Grenze an, bei welcher sich, bei *Ponal*, ein grosser Wasserfall in den See stürzt.

Durch den Garda See fliesst die von Tyrol kommende Sarca, welche bei Peschiera unter den Namen *Mincio-fluss* aus dem See tritt, und in südöstlicher Richtung in den Po geht. —

Peschiera ist ein alter Ort mit 1500 E. - schon Dante erwähnt seiner Befestigungen durch die Scaliger Fürsten von Verona, - aber seine künstlichere Fortification erhielt es später im J. 1550 durch den berühmten Sammichele auf Befehl der Venezianer, die neuern Bauten

wurden von der k. k. österreichischen Regierung ausgeführt.

XIX.

DIE STRASSE VON MAILAND UEBER LODI, CREMONA, NACH MANTUA.

Die Reisekosten auf dieser Strasse belaufen sich mit der Extra Post von Mailand bis Lodi auf 28 Zwanziger - bis Cremona = 73 und bis Mantua = 128 Zw., - man hat folgende Postwechsel in:

Melegnano	1	1/2	Post
Lodi	1	1/4	»
Casal Pusterlengo .	1	1/2	»
Pizzighettone . . .	1	—	»
Cremona	2	—	»
Cicognolo	1	—	»
Piadena	1	1/4	»
Bozzolo	—	3/4	»
Castellucchio . . .	1	1/2	»
Mantova	1	—	»
	12	3/4	Posten

Der erste bedeutende Ort auf dieser Strasse ist

MELEGNANO

oder Marignano, am rechten Ufer des Lambroflüsschen. Dieser Ort hat berühmte historische Erinnerung, - in seiner Nähe, bei Calvanzano bezog Friedrich Barbarossa sein erstes Lager, als er gegen Mailand zog - im J. 1158, — sein Neffe Friedrich II. zerstörte 1239 das Castell, — Guelfen und Ghibellinen schlossen hier einen Frieden 1279. — Die Visconti, und vorzüglich Barnabò, so wie auch die Sforza hielten die meiste Zeit im Jahre hier ihre Residenzen. — Im J. 1515 wurde hier die berühmte

Reisenschlacht geschlagen, in welcher König Franz I. von Frankreich denen Kaiserlichen und Päbstlichen Schweizertruppen eine grosse Niederlage beibrachte und 15000 Todte das Schlachtfeld deckten. König Franz liess sich hier auf dem Schlachtfelde von dem berühmten Ritter Bayard, dem Ritter ohne Furcht und Tadel, zum Ritter schlagen. Nach dieser Schlacht kam Mailand in Franz I. Hände - verlor es aber 10 Jahre darauf in der Schlacht bei Pavia. —

Auf der Brücke, in der Mitte des Ortes, empfing der übermüthige Barnabò Visconti die Gesandten des Pabstes Innocenz VII. aus Avignon, - und als diese ihm die Excommunicationsbulle überreichten, zwang er sie, die Pergamentrolle sammt Siegel mit Schnur und Blei zu verschlucken, welches sie, dem Ersäufen im Flusse, vorzogen, - diess geschah 1362. — Sehenswerth ist in Melegnano die grosse Cilinder Mahlmühle.

LODI [1.)].

Lodi, das alte Laus Pompeja - aber nicht die heutige Stadt - sondern der 5 Miglien davon entfernte Ort Lodi vecchio, - erhielt unter Julius Cäsar das römische Bürgerrecht, - litt viel zur Zeit der Völkerwanderung, und wurde in den Zeiten der Bürgerkriege von den Mailändern im J. 1111 ganz zerstört, worauf die Bewohner sich in der Gegend der jetzigen Stadt Lodi am rechten Ufer der Adda anbauten. In den Kriegen des Kaisers Friedrich Barbarossa waren die Lodigianer eifrige Anhänger des Kaisers, und trugen viel bei, zur Zerstörung Mailands, - auch schlossen sie sich nicht an zum Bunde der lombardischen Städte, - sie wurden aber bei dem Congresse zu Pontida dazu gezwungen - später kam es

1.) Ein Platz im Eilwagen von Mailand bis Lodi — 6 Zw. — Privatdeligence Franchetti 4 Zw. — Privat Eilwagen (Ufficio sulla Corsia del Duomo) 4 1/2 Zwanziger.

gänzlich unter Mailands Oberherrschaft. — Im J. 1796 erzwang hier Buonaparte den Uebergang über die 609 Fuss lange hölzerne Brücke über den Addafluss mit einem Verluste von 12000 Mann gegen die Oesterreicher unter Beaulieu.

Die Stadt ist mit alten Mauern umgeben, hat ein von Barnabò Visconti erbautes Castell, welches zu einem Spitale umgewandelt worden ist. Die Stadt hat 4 Thore und 16000 Einwohner die einen bedeutenden Handel mit Käse treiben.

In der Mitte der Stadt ist der grosse regelmässige Platz, - an seiner Ostseite steht die grosse Domkirche (il Duomo alla S. M. V. Assunta) - im gemischten Style gebaut - das Hauptthor ist schön und abweichend von dem übrigen Baustyle. Das Innere hat einige gute Gemälde von Lanzani, Giu. Procaccini, Malosso und von Callisto Piazza, dem berühmten Maler Lodis, - eine grosse lateinische Innschrift - zum Andenken des berühmten Lodigianers Franchino Gaffurio, der zu Ende des 15. Jahrhunderts ganz Italien die Gesetze der Harmonie gab. — In der Sakristei ist eine sehr schöne Arbeit aus dem Anfange des 15. Jahrh. zu sehen - es ist aus massiven Silber mit Emailarbeiten verziert, besonders schön sind die Basreliefsfiguren, - der Meister ist unbekannt. Im Chor sind 3 grosse Gemälde von Erc. Procaccini. — Ober der Thüre, welche zur Municipalität führt, ist das Bild, von Malosso. - Auf den Platz hinaustrettend, sieht man rechts ein schönes Frescogemälde mit dem heil. Hyeronimus - von Ant. Porro. —

Die Hauptmerkwürdigkeit Lodi's ist die Kirche *Incoronata* - eine Rotonde - von Bramante erbaut, und wie eine Innschrift in der Kirche sagt - auf der Stelle eines Venus Tempels. Die schöne Architektur der Vorhalle ist auch nach der Zeichnung Bramantes, - die Kirche wurde im 16. Jahrh. von dem Lodig. Archit. Gio. Battagio, mit Zusetzung vieler Ornamente ausgebaut. Im

17. Jh. wurde die Kuppel, die schöne Freskomalereien von Luini und Lomazzo hatte, sehr beschädigt, - man setzte Statuen in dieselbe - (vor Kurzem erst wurde diese Kuppel wieder restaurirt und mit schönen Freskomalereien wieder ausgemalt). — Besonders sehenswerth ist diese Kirche wegen den herrlichen Bildern von Callisto Piazza, - einer der besten Schüler Tizians, - von ihm ist das beste Bild der Kirche, die Enthauptung des heilig. Johannes Bapt. - Der reiche Hochaltar ist aus afrikanischem Marmor aufgeführt und mit schönen vergoldeten Bronzen geziert. - And. Lanzani malte im J. 1691 den Chor, und sein Bruder Carlo Ant. Lanzani verfertigte die Chorstühle mit schönen eingelegten Arbeiten. (Von einem Bruder des berühmten Callisto ist das schöne Bild hinter dem Hochaltar unter Glas und Rahmen). — Sehenswerth ist die Kirche San Francesco - welche der fürchterliche Guelfen Häuptling Antonio Fissiraga, Anführer der Florentiner, und später Herr und Tyran von Lodi, im J. 1287 erbauen liess, - die Kapelle della Madonna di Caravaggio darin, hat die Fresken von Salmeggia - neben an ist das Monument des berühmten Dichters Franc. De Lemene † 1704, - ein antiker Sarkophag hat die Asche des Stifters der Kirche des Ant. Fissiraga. — Die Kirche San Lorenzo hat mehrere Gemälde von C. Piazza und das Grabmal des berühmten Lodov. Vistarini, der unter dem Herzog Franz Sforza II. Como vertheidigte - das Valtellina eroberte, und Gouverneur war von Alessandria - Asti - Soncino - Castiglione und aller Oerter der Ghiarra d'Adda - er † 1555.

Neben der S. Francesco Kirche steht das gut verwaltete Bürgerspital, dem der Nob. Giulio Codecasa sein ganzes Vermögen hinterliess.

Berühmt ist in Lodi das Mädchenerziehungs Institut, in der Contr. S. Salvatore - der *Madame Cosway*, welche es im J. 1812, unter dem Schutze des damaligen Vicepraesidenten Franc. Melzi d'Eril Duca di Lodi, auf

ihre Kosten gründete, und bis zu ihrem Tode 1838 geleitet hat. Madame Hadfield Cosway (geb. zu Florenz 1759 † 1838 in Lodi - war mit dem englischen Mahler Cosway verheirathet) brachte diese Anstalt zu einem ausgezeichneten Rufe - viele geschickte und brave Mädchen kamen aus derselben hervor, - Kaiser Franz I erhob die Anstalt im J. 1830 zu einem englischen Damenstifte und 1834 ihre Vorsteherin zur Baronesse, - auch die Stadt ehrte ihre Verdienste und vielen Wohlthaten - noch bei Lebzeiten liess sie ihre Büste von Manfredini ausgeführt, aufstellen. — (Mad. Cosways Wohnung war dem Kunstwerthe nach, das sehenswürdigste Haus in Lodi - es waren darin schöne Gemälde von Giulio Romano - Venusti - Parmeggiano - Albano - Rembrandt - Rubens - und Rich. Cosway - etc.

Sehenswürdig sind noch in Lodi: mehrere vorzügliche Gemälde in Casa Somariva, - im Hause des Dottor fisico Gemmello Villa, worin ein sehr schönes Bild von Sassoferrato, - eine Nachahmung von Rafaels Madonna di Fuligno - Bilder von Callisto Piazza, Holbein - Nuvolone - Zeichnungen vom Cav. Bossi und Camuccini, — bei dem Consigliere Beonio ein schönes Bild von Ciro Ferri, - von Call. Piazza - Kupferstiche von Alb. Dürer, - alte Medaillen in Lodi Vecchio ausgegraben - und eine sehr schätzbare Bronzfigur der Venus. — Bei der Brücke im Hause des Dr. Lorenzo Dossena ist ein grosses Bild von dem Lodig. Pietro Bignami von der Schlacht auf der Brücke von Lodi 1796 sehenswürdig. —

Gute Gasthöfe in Lodi sind: al Sole - la Posta - alle due Torri. —

Die Provinz Lodi ist eine der fruchtbarsten Provinzen Italiens - der grösste Reichthum besteht in seinen herrlich bewässerten Wiesen (durch den Hauptcanal: la Muzza - der grösste Bewässerungs Canal Europas - kommt aus der Adda unter Cassano). Ueber 40000 Kühe weiden auf diesen fetten Wiesen, welche die fette Milch

geben, woraus der berühmte Formaggio lodigiano oder di grana, bereitet wird. — (Lodi hat eine etwas feuchte aber gesunde Luft).

Ueber den grossen und günstig gelegenen Postort *Casal Pusterlengo* (mit 2 Posten führt die Strasse nach Piacenza) kommt man nach dem grossen und reichen Ort *Codogno*, dem Mittelpunkte des Käsehandels. Hier sieht man Käsemagazine, wo Capitale von 30 - 60000 Gulden Conv. M. liegen. (Ein Laib des formaggio di grana kostet gewöhnlich eine Doppie di Genova = 94 Zwanziger). — Die Erzeugung dieser Käsegattung, in den 3 Provinzen Lodi, Mailand und Pavia beläuft sich auf den Werth von 24,000000 Francs, und der der Butter auf 7,000000 Francs. — Codogno hat ein schönes Theater, gute Gasthöfe - und 8000 Einwohner. —

Nordöstlich von Lodi führt die Strasse nach der hübschen Stadt *Crema* am Serioflusse (1 ½ Post) - sie ist gut gebaut, der Sitz eines Bisthums - hat eine schöne Cathedrale, 9000 Einwohner, die ihre Felder mit der ausgezeichnetsten Agricultur besorgen. Seit dem J. 1817 befindet sich in Crema, für das Lombardisch Venezianische Königreich, ein Beschäl und Remontirungs Departement - mit 130 Hengsten. — Von Crema geht die Strasse über den schönen Ort *Soncino* am Oglioflusse - über den grossen Ort *Orzinovi* (4700 E.) nach Brescia. — Von Codogno kommt man in einer halben Stunde nach der kleinen Festung *Pizzighettone* vom Addaflusse durchflossen - (der Theil am rechten Ufer heisst Gera - der am linken Pizzighettone. — Die Cremoneser bauten diese Festung in ihren Kriegen gegen Mailand, - als die Visconti sie eroberten, verstärkten sie die Werke noch mehr. - In dem alten, an der Brücke noch stehendem Thurme ward König Franz I. von Frankreich gefangen gehalten - bis er nach Madrid abgeführt wurde. — Kaiser Joseph II. erklärte die Festung für nichtig, und liess 1782 das Strafhaus für schwere Verbrecher darin herrichten. —

Von Pizzighettone kömmt man - bei Aquanera und Cavatigozzi vorbei - nach

CREMONA [1.]

Cremona ist eine alte reiche Stadt, - sie liegt eine Viertelstunde vom Po entfernt - und ist die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens, welche reich an Getreide, Wein, Flachs, Seide und Honig ist, - der Sitz eines Bisthumes. — Zur Zeit der römischen Weltherrschaft erhielt Cremona einen geschichtlichen Namen (es ist eine röm. Colonie vom J. 216 vor Chr. G.) - unter Antonius und Octavianus. — Gegen die Longobarden vertheidigten sie sich hartnäckig - König Agilulf strafte sie aber hart - im J. 603 zerstörte er die ganze Stadt und vertrieb die Einwohner, - welche sich 6 Stunden nördlich von Cremona ansiedelten - und die heutige Stadt Crema am Serioflusse gründeten, - später erhielten sie aber von der grossherzigen Königin Theodolinde die Erlaubniss wieder zurückzukehren, worauf sie Cremona schöner und grösser aufbauten. — Bald erhoben sie sich zu einer bedeutenden Macht - und unterstützten eine Zeitlang die Sache des Kaisers Friedrich Barbarossa, - dann schlossen sie sich zu dem lombardischen Städtebund an. — Auch Cremona unterlag dem Parteigeiste des 13. und 14. Jahrhunderts, in den Kriegen zwischen Guelfen und Ghibellinen zersplitterte es seine frühere Macht - hier gab es sogar 3 Parteien - die Capelletti, die Barbaresi und die Maltraversi - eine führte gegen die andere zur Vertheidigung und Schutz hohe Thürme auf (wesswegen die Stadt auch: la torrita hiess, — viele wurden schon im 16. Jahrh. abgerissen - die meisten im 18. und 19. Jh., - wobei auch die Thürme von 77 aufgehobenen Kirchen abgetragen wurden). — Im 14. Jarh. gehorchte Cre-

1.) Ein Platz im Eilwagen kostet 16 Zwanziger. — Mit der Deligence 10 — 12 Zwanziger.

mona den Viscontis, - im J. 1403 bemächtigte sich Hugo Cavalcabò der Herrschaft der Stadt, - nach ihm Gabrino Fondulo, der die Stadt 1419 dem Herzoge Visconti um 35000 Goldgulden verkaufte, - und seit der Zeit, mit den Sforzas, stets bei Mailand blieb. —

Cremona hatte einst den Beinamen: die harmonische, - ihre Einwohner liebten sehr die Musik - berühmt waren einst die Cremoneser Geigen - und ihre Meister Amati - Stradivari und Guarneri.

Die Stadt ist gross - zählt 3560 Häuser mit 27800 Einwohner (zu gering die Population auf ihre Grösse). — Gute Gasthöfe sind al Sole - Cappello - Pellegrino - Colomba. — Cremona hat 4 Thore. Rechts vom Mailänder Thore S. Luca ist der grosse Platz - auf der Stelle des 1782 auf Befehl Kaisers Josephs II. abgetragenen Castells di Santa Croce. — Von diesem Thore zieht sich auch der grosse Corso der Stadt bis zum Thore nach Mantua Porta Ogni Santi. 1.) — In der Nähe von Porta Pò steht das hübsche Theater.

Die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt:

Die Domkirche oder *Cathedrale.* Der Grundstein wurde den 15 Aug. 1107 gelegt (und der S. Maria Assunta geweiht). - Vor dem Hauptportale der Facade ist ein Vestibul angebracht, welches auf 2 Löwen aus Veroneser Marmor ruht. Ueber dem Portal bilden Arcaden ein Viereck, dessen Säulen gleichfalls auf Löwen stehen, - ober dem Giebel sind 4 Heiligen Statuen. - Die beiden Seitenflügel bilden Portiken, deren Bögen durch gekoppelte Säulen getragen werden. - Die 2 Statuen, gegen den grossen Thurm zu, stellen einen gewissen Giovanni Baldasio, genannt Zanino della Balla - der im J. 1082 einen Sieg über Kaiser Heinrich IV. erfocht - und seine

1.) Auf dem Walle zwischen diesen 2 Thoren findet auch die Sommerpromenade statt — und gegen das Mailänder Thor zu — wird auch der Jahrmarkt (la Fiera) da abgehalten. —

Frau Berta vor. Bis zum J. 1773 feierten die Einwohner ein Volksfest - die Statuen wurden mit Tüchern der Stadtfarbe (roth une weiss) bekleidet, - dem Zanino blieb eine Mütze durchs ganze Jahr am Kopfe, welche ihm vom Platze aus zugeworfen wurde - das Geschäft der Weinträger (torcolotti) - wer es zu Stande brachte erhielt 6 Gulden. — Weiter rechts steht der grosse Thurm - *il Torrazzo* - er ist 365 Fuss hoch - 498 Stufen führen hinauf, - er besteht aus einem doppelten Mauerwerk bis zum 8eck - das äussere ist 4 $^{3}/_{4}$ Fuss dick - das innere 3 Fuss. — In dem Zwischenraume befindet sich im 1. Stockwerke die Uhr mit ihrer Maschinerie — oberhalb das Gehäuse der Glocken, - ober diesem geht eine schöne Säulengallerie herum, auf welcher das Octagon, mit einer Ballustrade - mit kleinen Spitzthürmchen aus weissen Marmor verziert, - und ober diesem die Pyramide steht. — Das Viereck des Thurmes hat 54 Fuss in jeder Seite - das 8eck, welches 1581 restaurirt wurde, hat 27 Fuss im Durchmesser - ober der Pyramide ist eine vergoldete kupferne Kugel, von 3 Fuss im Durchmesser, und auf dieser ein 8 Fuss hohes eisernes Kreuz, und an diesem seit dem J. 1804 der Blitzableiter, angebracht. — Der Grundstein zu diesem Thurme soll schon im J. 754 vom Bischofe S. Silvino gelegt - aber der Bau erst 1284 angefangen worden seyn - die Guelfische Partei der Stadt vollendete ihn in zwei Jahren. — Die grosse Uhr verfertigte Jacob Perathis de la Grave im J. 1471, - und 1588 Vater und Sohn Divizioli die Maschin des Sonnen und Planetensystems, - diese Uhr ist astronomisch und mathematisch richtig eingerichtet - der Zodiacus ist ganz ähnlich jenen, die in den alten egyptischen Tempeln abgebildet sind. - Paolo Scazzola malte 1483 den Quadranten. — Sieben grosse Glocken sind harmonisch gestimmt - die grösste (wiegt ohne den Klöppel gegen 63 Centner) hat die Innschrift: Sacra . Ignem . Nimbos - Jejunia .

Funera - Prolem - aut . Lacta . aut moerens - nuncio pello . cano. — Alle 7 wurden 1744 in der Nacht vom 19 auf den 20 Sept. gegossen. — Der ganze Bau aber erst 1607 so vollendet wie er jetzt da steht. Die Länge des Hauptschiffes beträgt 250 Fuss - und 48 $^1/_3$ in der Breite, - die 2 andern Schiffe sind 200 Fuss lang und 28 breit. — 30 grosse Marmorsäulen von 28 Fuss Höhe tragen die Gewölbe. —

Das Innere des Doms enthält mehrere vorzügliche Bilder des grossen venezianischen Malers Pordenone - und zwar: die innere Seite der Facade - die 3 ersten Bögen rechts, - im linken Seitenschiffe die Kreuzabnahme Christi, eine herrliche Verkurzüng - und das Altarbild der heiligen Catharina - sind von ihm gemalt. Ferner sind schöne Gemälde darin zu sehen von dem alten Cremoneser Maler Polidoro Casella (1344) und den 2 berühmten Bernar. und Gervas. Gatti genannt Sojari - dann von Campi, Boccaccino, Melone, Bembo, Moretti, Malosso, Massarotti - und Romanino. Die Fresken in den Kreuzesarmen sind von Legnani und Gio. Motta di Viadana vom J. 1812. — Unter dem grossen Hochaltare befindet sich die Krypta mit dem Körper des S. Omobono und der andern Schutzpatrone, (Reliquien von 113 Hiligen), ihre Sarkophage sind aus carrarischem Marmor mit schönen Sculpturarbeiten geziert. Im Chor sind sehr sehenswerth die eingelegten Arbeiten der Chorstühle - gearbeitet von dem Cremoneser Gio. Platina im J. 1489. — Das Presbyterium wurde vor einigen Jahren von Diotti neu gemalt. — Schön sind auch die Kanzel und Orgeln - und ein grosses Kreuz, welches S. Carlo Borrom. dem Dome schenkte, - die schönen 12 Tapetten aus Brüssel, nach Rubens Zeichnungen im J. 1685 gearbeitet - (sie kosteten über 19000 M. L.), - das Mausoleum von Orland. und Guglielmo Pallavicini Feldherrn Cremonas, zur Zeit der Republiken, - der Altar del S. Sacramento nach der Zeichnung des Cav. Malosso - die schönen Orna-

mente sind von dem Cremoneser Ang. Nani, - der Tabernakel darauf von Matteo Galetti vom J. 1612 (er kostete 6000 Thaler), - der reiche Altar der B. V. delle Grazie von Batt. Ferradino - sind sehenswürdig. —

Aus dem Dome heraustrettend - steht links das Gebäude - il Campo Santo (bis 1482), - im J. 1548 kam die öffentliche Bibliothek hinein - und wurde in dem jetzigen Zustande umgebaut. Im J. 1770 fand man da einen schönen Mosaikfussboden und glaubt, dass hier ein Hercules Tempel gestanden sei. —

Vor diesem Gebäude steht die grosse isolirte Rotunde das *Battisterio* - im J. 900 erbaut. Es hat 320 Fuss im Umfang und 83 Fuss Höhe - in der Mitte steht eine ungeheuere Vase aus Veroneser Marmor, aus einem einzigen Stücke (fähig 54 Eimer Wasser zu halten). — Hinter der Cathedrale steht der schöne bischöfliche Pallast, erbaut vom Bischofe Omobono Conte Offredi 1793 (wurde 1817 fertig).

Andere sehenswerthe Kirchen - reich an schönen Gemälden - sind: *S. Pietro* (hinter dem Theater) mit einer guten Architektur vom Crem. Colomb. Rapari 1570 gebaut - sie ist eine wahre Gallerie der schönsten Arbeiten der Cremoneser Meister. Gatti, Campi, Chiaveghino, Ricca, Picenardi, Ferrari, Malosso, Catapane, Scutellari, Massarotti, Natali, und von dem Brescianer Latanz. Gambara, etc. besonders schön ist das Bild mit der Geburt Christi im linken Seitenschiffe von Bern. Gatti (es kehrte 1816 von Paris zurück). — *S. Domenico* aus dem 14. Jahrhunderte - das Kloster 1798 aufgehoben ist jetzt Kaserne, - hat schöne Bilder von den Cremoneser Meistern und einen schönen Hochaltar aus dem feinsten Marmor mit Halbedelsteinen verziert. — *St. Agata* eine Basilike vom J. 1078 - hergestellt in ihrer jetzigen Form 1495 - darin Bilder von Gatti - Campi - Scutellari etc., - die Santa tavola, soll unter Alboin nach Cremona gekommen seyn - sie ist der Grabdeckel der Heil. Agatha,

als sie in Catania in Sicilien den Märtyrtod erlitt, gewesen, - das Mausoleum aus parischem Marmor des berühmten Rechtsgelehrten Stanga † 1538. — *St. Agostino* eine schöne Kirche wird auch S. Giacomo in Breda genannt, wurde 1339 von Augustinermönchen gegründet. Die 12 grossen Statuen aus Stucco im Hauptschiffe sind von dem Comasken Barberini, von dem auch in einer Kapelle die Passionsgeschichte J. Christi gearbeitet ist, - schöne Gemälde von den Cremoneser Meistern - und ein schönes Bild auf Holz gemalt: eine Muttergottes von Perugino vom J. 1494 (von Paris rückgekehrt), - das Grabmal des Guglielmo Cavalcabò Herrn von Cremona † 1313. —

Unter die schönen Palläste Cremonas sind zu zählen: die Municipalität - gegenüber der Domkirche, - das Spital der Barmherzigen Brüder (Fate bene fratelli) einst Pallast der Familie Maggi - mit einer prächtigen Stiege, - der feste Granitpalast Persichelli, - die Palläste Trecchi - Pallavicini - Ala Ponzoni und Vidoni. 1.)

Eine Miglie östlich von Cremona, rechts von der Strasse, steht die prachtvolle Kirche *S. Sigismondo.* Anfangs stand da eine kleine Kirche. Hier geschah die Vermählung den 25. Oct. 1441 der Bianca Maria Visconti Herzogin von Mailand und Gräfin von Pavia und Angera, Herrin von Cremona und Pontremoli, in ihrem 16. Jahre, mit Franc. Sforza Grafen von Cotignola und Ariano, Marquis der Mark Ancona und Gonfaloniers der H. Römischen Kirche. Zum Andenken liess Bianca auf ihre Kosten die Kirche, wie sie heut noch zu sehen, durch den Archit. Barth. Gadio bauen, - Kirche und Kloster, mit vielen

1.) Die Familie Soresina Vidoni gehört unter die ältesten Geschlechter Italiens — sie hat gleichen Ursprung mit dem fürstlichen Hause d'Este. Im J. 1817 wurde der Marchese Giuseppe Vidoni vom Kaiser Franz I. in den k. k. österreichischen Fürstenstand erhoben — den Fürstentitel erbt der Erstgeborne.

Grundstücken, wurden den Bethlemitischen Mönchen von der Congregazion des H. Hyeronimus übergeben, - nach deren Aufhebung 1461, kamen die Vallombrosiani Mönche hinein, - welche 1798 secularisirt wurden. 1.) Herrliche Malereien von den beiden Brüdern Gatti und Campi - von Boccaccino, Picenardi, Coronaro, Massarotti, Natali, G. Troglio, Maggi, Ghislina, La Longe il fiammingo, zieren das Innere, - die schönen Stuccoarbeiten sind von G. B. Cambi il Bombarda - und die eingelegten Arbeiten (à tarsìa) der Chorstühle von Capra und Sacca. —

Von Cremona führt die Strasse über den Postort Cicognolo - (2' Miglien rechts von hier steht die grossartige Villa Sommi, einst Picenardi, mit einem schönen grossen englischen Garten - sie gehört der Familie Sommi in Cremona - und unter die prachtvollern Villen Europas) - von da nach *Piadena*, wo die berühmte Rosogliofabrik der Brüder Ponzoni ist. — Von Piadena geht die Strasse (mit 1 ¼ Post) nach *Casalmaggiore* am Po Flusse gelegen. Die Spanier übergaben diesen Ort sammt seinem Gebiete im J. 1649 als Feudalgut dem Hause Salvaterra für 460000 L. M., diese Familie besass es bis 1717. Unter der österreichischen Regierung wurde es im J. 1750 zu einer königlichen Stadt erhoben. Sehenswerth sind die grossen Dammarbeiten am Po, welche die österreichische Regierung in den vergangenen Decenien ausführen liess. (14000 E.). — Südöstlich von Casalmaggiore ist der grosse Marktflecken *Viadana* mit 14000 E., wo der Uebergang über den Po nach dem mit Maximilianischen Thürmen befestigten Ort Brescello im Modenesischen ist. — Von Piadena geht die Strasse über den mit Mauern umgebenen gut gebauten Ort *Bozzolo* (einst der Hauptort eines Fürstenthums eines Zweiges der Familie Gonzaga) - über den Ogliofluss, über Marcaria, über den Postort Castellucchio, - bei der stark

1.) Cremona . di Manini. —

besuchten Wallfahrtskirche *Maria delle Grazie* vorüber, (sie ist 5 Miglien von Mantua entfernt - im gothischen Style - ein Gelübde erbaute es 1399 - darin das Grab des berühmten Balth. Castiglioni, nach G. Romano's Zeichnung - die Freskomalereien sind von L. Costa - Latanz. Gambara und Monsignori, etc.) — nach

MANTUA [1.]).

Mantua die alte berühmte Residenz der Herzoge Gonzaga, die berühmte Festung, mit vielen kriegerischen Erinnerungen, ist gegenwärtig die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens, welche zum Gouvernement der Lombardie gehört. Sie hat 26600 Einwohner in 3190 Häuser.

Die Stadt Mantua wurde früher gegründet als Rom - sie soll 400 Jahre vor der Erbauung Roms von den Etruskern angelegt worden seyn. Mantua war der Geburtsort des grossen römischen Dichters Virgilius (in dem eine $^1/_2$ Stunde entfernten Andes - heut Pietole). — Zur Zeit der grossen Völkerwanderung wurde es von Attilas Hunnen heimgesucht, - dann nahmen es die Longobarden unter Alboin - später gehörte es zum Exarchate von Ravenna. — Carl der Grosse eroberte die Stadt und befestigte sie. — Im 11. Jahrhunderte war Teobaldo Canossa, Marchese von Ferrara, Modena und Reggio, unumschränkter Herr von Mantua (er + 1008), ihm folgte sein Sohn Bonifazio Canossa (+ 1052) und dessen Tochter die berühmte Mathilde welche 1115 starb. — Nach ihr regierte sich Mantua selbst - bis zum J. 1276 - von welcher Zeit - bis zum J. 1328 die Familie Buonacolsi mit eiserner Hand über Mantua herrschte, - bis Passerino Buonacolsi das Volk zur Wuth brachte - und der mächtige Marchese Luigi Gonzaga den 26

1.) Reise Kosten von Mailand bis Mantua: mit der Extrapost 128 Zwanziger, — mit dem Eilwagen 26 Zw., — mit der Deligence Franchetti 24 Zw.

Aug. 1528 die Herrschaft als Capitano generale erhielt - 18 Gonzaga regierten über Mantua bis zum J. 1708. Den 5ten Markgrafen Friedrich II. erhob Kaiser Carl V. zum Herzoge - durch seine Heirath mit Margherita Paleologa 1531 erhielt er auch das Marquisat von Monferrato. - Wegen des letzten Herzogs Ferdinand Carl X. Unentschiedenheit und Zweideutigkeit wurde von Kaiser Joseph I. 1708 die Reichsacht über Mantua verhängt, der Herzog abgesetzt und Mantua als Kaiserliches Lehen eingezogen 1.). — Mächtig waren diese Gonzaga, sie besassen viel reiches Land, - und regierten milde, - ihre ganze Geschichte ist: dass sie Künste und Wissenschaften eifrig unterstützten, sehr prachtliebend waren - und die durch Mantua passirende Souverains mit grossen Festlichkeiten bewirtheten. — Im J. 1630 - als der Prinz von Nevers, das Recht der Nebenlinie auf Mantuas und Montferrats Besitz geltend machen wollte, entstand ein Krieg zwischen Mantua, Savoyen und dem Kaiser Ferdinand II. Mantua wurde damals von den Kaiserlichen mit bewaffneter Hand überfallen, - schrecklich hausten hier die Truppen des Generals Gallas - Collalto und Aldringer, - vieles wurde zerstört - auch die grosse Pest kam dazu, und brachte Mantua gänzlich von seinem frühern Glanze herab 2.). — In der neuern Zeit wurde die Festung von den Franzosen im J. 1796 blokirt - Wurmser räumte mit einer ehrenvollen Capitulation den Platz. 1799 verloren sie die Franzosen an Kray, - bis sie 1801 an die französische oder cisalpinische Republik abgetretten wurde. —

Mantua ist gegenwärtig eine hübsche Stadt - und durch Natur und Kunst zu einer der wichtigsten Fes-

1.) Im Spanischen Successionskriege. — Der letzte Herzog starb geächtet und verabscheut zu Padua 1708. —

2.) Gegenwärtig existiren noch einige Glieder aus der fürstlichen Nebenlinie (die Vescovati genannt) — aber in einem keineswegs zu beneidenden Zustande. —

tungen umgeschaffen. Von 3 Seiten ist sie von einem, durch den Minciofluss gebildeten See eingeschlossen, dessen Ufer morastig und sumpfig sind. Die Nordseite - gegen Verona zu, wird durch eine grosse Citadelle gedeckt. Ein starker Damm führt von hier, über den See zur Stadt. - Die Ostseite ist durch das Fort San Giorgio geschützt, von wo zur Stadt eine 2712 Fuss lange steinerne Brücke führt, und durch 6 Bastionen und 2 Strandbatterien vertheidiget wird. 1.) - Die Südseite hat die ausgedehnten Befestigungen und starke Werke der Fortificationskunst. Hier ist das Terrain zur Ueberschwemmung, mittelst ungeheuern sehr kostspieligen Schleussen hergerichtet. Das Aussenwerk Miglioretto deckt ein verschanztes Lager, und das neu erbaute, unter Napoleon von Chasseloup angefangene sehr starke Fort Pietole, als Vorrwerk den Ueberschwemmungsrayon. Drei Thore führen auf dieser Seite zur Stadt. 2.)

Gute Gasthöfe sind: alla Fenice - Croce Verde - Scudo di Francia - Agnello - Montone - alle Tre Colonne.

Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt:

Rechts am Dom Platze (Piazza di S. Pietro) die alte weitläufige herzogliche Burg - jetzt il *Palazzo Imperiale* - erbaut im J. 1302 von Guido Buonacolsi. Das Innere hat prächtige Appartements - einen Hof mit jonischen Säulen, - die Säle schöne Malereien von Giulio Romano, - in dem Saale dei Duchi hängen die Portraits von 10 Herzogen Mantuas, - in dem grossen Saale des Appartements des Fürsten von Guastalla malte Anselmi alle Flüsse des Herzogthums Mantua, den Zodiacus Lorenz Costa, - den Wachtsaal (per la guardia degli Arcieri) Bibiena, - in der wirklichen Wohnung der Herzoge

1.) Schon 1198 eine Brücke da — J. Fr. Gonzaga liess sie 1404 neu herstellen und decken — im Kriege 1630 wurde sie aber abgedeckt.

2.) Sämmtliche Festungsthore werden um 10 Uhr Nachts gesperrt — also muss man die Stadt vor dieser Stunde zu erreichen suchen. —

malte Sommazzi das Paradies mit schönen Clairobscurs, - Viviani die 3 grossen Medaillen, - die Wände dieser Säle sind mit sehr werthvollen Tappeten, viele nach Rafaels Zeichnungen gearbeitet, bedeckt, - im sogenannten Appartamento di Troja malten Mantegna und Giulio Romano. — Der ganze Pallast hat 6 Höfe - er gehört zu den grössten Pallästen Europas - er hat so viele Appartaments, dass mehrere Monarchen zu gleicher Zeit darin wohnen könnten. — Die Reitschule ist eine Bizzarerie von Giulio Romano (dieser Theil vom Pallaste ist von den Belagerungen beschädigt). Hier ist die Hofkirche Sta. Barbara, eine geschmackvolle Architektur von Bertani, - und das Hoftheater, von Piermarini im J. 1783 gebaut, (jetzt dient es für die Società dei Filodrammatici). Neben diesem steht gegen die Brücke S. Giorgio zu, das alte 4 eckige Castel mit 4 starken Thürmen an den Ecken (vom J. 1406).

Vor der Burg rechts steht die Domkirche oder *Cathedrale.* Die Architektur ist von Giulio Romano, die nicht schöne Facade wurde 1761 aufgeführt - das Innere hat 5 Schiffe (das mittelste 32 Fuss Weite) und Seitenkapellen. Das Hauptschiff bilden 32 cannelirte korinthische Säulen, das Architrav oberhalb ist von Holz - so auch die Decke des Hauptschiffes horizontal mit Holz verschallt, und mit schönen Rosetten und Casetten geziert ist, - die Seitenschiffe haben Tonnengewölbe, - vor dem Chore erhebt sich eine Kuppel, - die Ornamente und die Statuen der Propheten sind von Primaticcio, - die Bilder beim Chor von Cignaroli und Balestra - besonders schön ist im Oratorio della Incoronata das herrliche Bild der Madonna - von Mantegna und die Frescomalereien der Wölbung von Andreasi und Ghigi. (Die Gemälde von Giulio Romano und P. Veronese sind in Paris geblieben). In der Domkirche befinden sich auch die Reliquien des Schutzpatrons der Stadt - des St. Anselmo. — An der linken Seite ist die 8eckige Kapelle del SS. Sacramento ange-

baut, sie ist mit einer Kuppel überdeckt, und die Facade vom Ingeniur Obersten Pasquier (1770). —

Am südwestlichen Ende des St. Pietro Platzes steht der grosse viereckige Thurm mit Zacken - vom J. 1302 - *la Torre della Gabbia* - hat den Namen von einem eisernen Käfige - einem Ueberreste der alten Grausamkeiten, - der Marchese Guerrieri, der gegenwärtige Eigenthümer des alten Pallastes, zu dem dieser Thurm gehört, hat das Innere desselben bequem einrichten lassen - man geniesst eine hübsche Aussicht über die Stadt und Umgebung. — Der nahe Thurm links ist noch älter - er hiess Torre dello Zuccaro - er wurde im J. 1141 während dem Zwiste der Familien Arioli und Ruffi aufgeführt. (Dieser Theil ist der älteste Stadttheil). — Der nächste Platz heisst: Piazzetta delle Arche, einst der Hafen Mantuas - jetzt der Weinmarkt (mercato di vino). — In der Nähe steht die *Academie* der Wissenschaften und Künste, die Kaiserin Maria Theresia liess sie durch Piermarini 1775 erbauen, - darin schöne Bilder von Viani, Caracci, Lebrun, - die Stuccoarbeiten von Sommazzi - und die 3 kaiserlichen Bildnisse von Knoller. — Hinter der Academie ist der *Ghetto* - oder die Judenstadt - von 2000 Israeliten - reiche Kaufleute - bewohnt. —

Die Kirche *St. Andrea*, grossartig, eine der schönsten Kirchen Italiens, von dem Archit. Alberti sammt dem Thurme, im 15. Jahrhunderte erbaut. Die Facade und die sehr hohe Kuppel wurde nach der Zeichnung Don Fil. Juvara's im 18 Jhunderte ausgeführt. Die neue Stiege, das Vestibule mit den schönen Ornamenten - und der Fussboden der Kirche aus weissen und rothem Veroneser Marmor wurden im J. 1834 hergestellt. In die Kirche trettend - die herrlichen Festons und Guirlanden beim Haupteingange sind von Ant. Paolo Mola - das Mausoleum des Girol. Andreassy nach der Zeichnung Giulio Romano's. - Die ganze Länge der Kirche beträgt 320 Fuss und die Höhe im Hauptschiffe 87 Fuss. - In der prachtvol-

len - von dem Stuttgarder Hofarchitekten Salucci erbauten - Souterrain Kapelle wird in einem sehr reich gearbeitetem Gefässe, vom Blute J. Christi aufbewahrt - die Statuen die Treue und Hoffnung am Altar sind von Canova. — Die Kapelle Strozzi, in der Kirche, malte Andreasi und Costa - die andern Kapellen sind von Schüler Giulio Romano's gemalt - die Zeichnungen der Kapelle des San Longino sind von G. Romano und das Colorit von seinem Schüler Rinaldo Mantovano.

Rechts von der S. Andreakirche hinab - steht der grosse alte Pallast Canossa - früher ein Gasthof - jetzt das Provinzial Tribunal Gericht darin. — Nicht weit von da ist der grosse Platz: *Piazza Virgiliana* - er wurde auf Befehl Napoleons von dem Generalen Miollis, nach Austrocknung von Sümpfen - zu Ehren Virgil's - schön hergerichtet - er dient jetzt zur Promenade, - an seinem Ende steht das schöne ovale Tagstheater - *l'Anfiteatro* - Gaet. Ogliani liess es im J. 1821 nach der Zeichnung des Architekten Gius. Cantoni erbauen. Es hat die Form einer Ellips von 232 ½ Fuss in der Länge und 108 ½ in der Breite - und ist von 44 Bögen umgeben welche die Sitzplätze abschliessen, - unten rustik und oben in dorischer Ordnung aus Veroneser Steinen, - und fasst 2000 Zuschauer. — Seitwärts stehen die grossen Civilkerker und das allgemeine Strafhaus (l'Ergastolo) - neben das grosse Militärspital - in der Nähe der Pallast - Cavriani mit einem schönen Garten - und der gut ausgeführte Pallast d'Arco von Ant. Colonna erbaut. — Gegen den See zu - bildet den Eingang zu der Strasse - (Damm) über den See - die Mühlenbrücke - *Ponte dei Mulini* - hier gab man dem obern See einen Fall wodurch 12 Mühlen in Bewegung gesetzt werden - sie wurden hier schon im J. 1198 angelegt - in ihrer jetzigen Gestalt sind sie aber seit 1752 von Ant. Azzalini hergestellt. — Auf der Westseite der Stadt findet sich das alte Kloster *S. Francesco* - jetzt Artillerie Arsenal - in der Kir-

che waren die Begräbnisse der Herzoge von Mantua. —

Die Hauptstrasse - ist der *Corso* - er geht vom Theater gerade zum Mailänder Thore - *Porta Pradella* hinab - er ist 1000 Schritte lang und sehr breit. Das *Theater* ist in einem eleganten Style von Canonica, mit einem Porticus von 6 jonischen Säulen, auf der Stelle des Hauses des berühmten Gelehrten Balth. Castiglioni, erbaut, - es hat 92 Logen und fasst 1800 Personen. — Rechts vorwärts im Corso steht ein hohes Haus: *Casa del Diavolo* genannt - es hat seinen Namen, wegen der Schnelligkeit, mit der es der Archit. Paride Ceresara aufbaute - wegen seinen vielseitigen Kenntnissen, besonders im Naturfache, wurde er für einen Schwarzkünstler gehalten. — Weiter hinab ist das Gebäude des Festungs Gouverneurs, - gegenüber beinahe - die sehenswürdige Kirche *San Barnaba* - eine grossartige Architektur von dem Mantuaner Ingenieur Moscatelli, - die Facade ist von Ant. Bibiena, - die hohe Kuppel ist mit Blei gedeckt - innen sind sehenswürdig das Bild mit dem Wunder Christi - der Vervielfältigung des Brotes von L. Costa - und das Grabmal Giulio Romano's. — In der breiten Gasse - Corso vecchio - links dieser Kirche - steht das Haus des Giulio Romano - und gegenüber der grossartige verfallene Pallast Colloredo. —

Sehenswerth ist die städtische Fleischbank - la macelleria pubblica - wegen ihrer Construction und äussersten Reinlichkeit. —

Vor dem südlichen Thore - dem mittleren, - Porta Pusterla - steht ausserhalb der Hauptumfassung, der berühmte - *Palazzo del Te* - so genannt - von Einigen wegen der Form eines T - von Andern - weil da - der Herzog seine Stallungen durch Giulio Romano erbauen liess - während dem Baue, oft dazu, aus der Stadt kam, und dort seinen THEE trank. — Dieses Gebäude, von innen und aussen mit Lauben versehen, wurde so prachtvoll, dass es, als Giulio Romano noch mit seinem meisterhaf-

ten Pinsel verschönerte, zum herzoglichen Pallaste wurde. 1.) Zu den Malereien im Gewölbe des Haupteinganges gab Giulio Romano die Zeichnung - das Colorit führten aber seine Schüler aus, - die Basreliefs sind von Primaticcio, - von dem auch die 6 Basreliefs im ersten Saale sind (stellen einen Triumphzug Kaiser Sigismunds vor), - im 2ten Saal sind die 2 grossen Medaillen mit Scipio und Alexander von Primaticcio, - der 3te Saal ist der berühmte Saal der Giganten, welchen Giulio Romano für seine Malerei - die Geschichte des Sturzes der Giganten - eigens baute, - die Wände verlaufen sich mit der Wölbung - dieses Werk ist voll poetischer Phantasie, - sind die Thüren geschlossen, so glaubt man sich in den wirklichen Kampf versetzt zu seyn, - besonders schön ist der obere Theil, wo die bestürzten Götter des Olymps - um Jupiter versammelt sind. Die Giganten malte sein Schüler Rinaldo Mantovano - Giulio Romano den Olymp. (Ein sehr leise ausgesprochenes Wort - in einem Ecke - wird bei dem entgegengesetzten - stark vernehmbar).

Die schönsten Compositionen hat aber der Saal der Psyche - mit deren Lebensgeschichte, — Giulio Romano hat da das Schönste geleistet, - auch so schön ist der Sturz Phaëtons, - die schönen Basreliefs und andere Ornamente führte Primaticcio aus. —

Zwischen Brescia und Mantua liegen die 2 bedeutenden Orte: *Montechiaro* am linken Ufer des Chiese Flusses - mit 6000 E. - und *Castiglione delle Stiviere* mit 5000 E. dieses hat 2 schöne Kirchen - die Hauptkirche auf dem Plateau eines Hügels mit einer schönen Kuppel - und die Kirche des S. Luigi (Heil. Aloysius) di Gonzaga, mit einem sehr reichen Hochaltar, hinter welchem der

1.) Die meisten Bilder stellen obscöne Gegenstände — und die Verirrung der Wollust dar. —

Kopf des Heiligen verwahrt wird - ein Seitenaltar rechts hat ein sehr schönes Bild von Guercino da Cento. Castiglione hat ein hübsches Theater und ist durch seine Seidenspinnereien ein wohlhabender Ort. (Von Brescia 2 Posten entfernt). Von Castiglione geht die Poststrasse - (mit 3 Posten) - über Guidizzolo - Goito am rechten Ufer des Mincio, und über Marmirolo nach Mantua. —

Von Mantua nach Verona geht die Poststrasse über Roverbella (1 Post) - über den gut gebauten Ort *Villafranca* am Tartaroflüsschen (1 ¼ Post) und von da mit 1 ¼ Post nach Verona. —

Von Mantua geht die grosse Strasse ins Modenesische und in die Romagna bei Porta Cerese hinaus mit 1 ½ Post über den Pofluss nach den Postort S. Benedetto und nach anderthalb Stunden über die Grenze. — Rechts seitwärts von dem letzten Theile dieser Strasse liegt der grosse Ort Gonzaga. —

Der Mincio Fluss bildet von seinem Ausflusse, aus dem Garda See bis zu seiner Mündung unterhalb Governolo in den Po - die politische Grenze zwischen dem Lombardischen und Venezianischen Gouvernement. —

Von Desenzano geht die Hauptstrasse an dem südlichen Ufer des Garda Sees über Rivoltella, Peschiera, Castelnuovo (von Desenzano 1 ½ Post) - und von da mit 1 ½ Post nach Verona. —

Die grosse Eisenbahn von Mailand nach Venedig.

Soll in gerader Richtung - über Treviglio - bis Brescia gehen, - von da hat noch die letzte Entscheidigung zu bestimmen ob sie mittelst einer Gallerie nach Desenzano geführt - oder nach dem frühern Projecte, um den vielen Bergen auszuweichen, abwärts nach Castiglione gehen, - wird, von wo sie sich aufwärts wenden und eine halbe Stunde unterhalb Verona vorbei, wieder sich aufwärts nach Vicenza ziehen wird. Von Vicenza bis Padua soll sie noch in diesem Jahre in Wirksamkeit tretten, - von Padua bis an die Lagunen Venedigs wird sie schon seit dem August 1843 befahren. Die Kosten für die ganze Strecke wurden mit 19,000000 Gulden Conv. M. berechnet, - zu der aber, bei den besser aufgefassten Hindernissen, gegenwärtig, auch nicht 30 Millionen Gulden hinreichen dürften. — Die Bahn soll 620 Strassen und 950 Wasserbette zu passiren haben. — Die Leitung der Arbeiten steht unter dem Ingenieur Milani.

XX.

REISE UEBER TIROL NACH VERONA.

Die Hauptstrasse aus Tirol nach Italien, geht von der Grenze Tirols, von der letzten Poststation Ala, fort am linken Ufer des Etsch (Adige) Flusses - bei Borghetto über die Grenze, meistens von Felsen an den Fluss hingedrängt auf den ersten Postort Peri (1 ¼ Post). (rechts erblickt man den 6800 Fuss hohen Monte Baldo) - von da über den Ort Dolce - unterhalb von da, windet sich die Etsch und die Strasse durch die engste Stelle die *Chiusa* genannt, wo die ganze Breite des Flusses und der Strasse, zwischen den Bergfüssen, nur 80 Schritte beträgt - nach den Postort Volargne (1 ¼) - von da an öffnet sich das Thal, die Strasse wendet sich links, und man gelangt wieder mit 1 ¼ Post, nach

VERONA.

Verona die berühmte grosse und gelehrte Stadt –

« jene alte Stadt, die sich erhebet
Im ebnen Thal, am Fuss der Bergesreihen,
Der Julischen, die rings die Grenz' umgehen
Vom Land Tirol, dem allezeit getreuen;
Am schnellen Strom der Etsch, der feurig strebet,
Den Garten von Italien zu sehen!
Hin, wo die Trümmer stehen
Der hohen Römerwelt, dass uns'rer Tage
Ohnmacht an ihrer Grösse sich beweise,
Hin nach Verona lenken wir die Reise. —
Dort zeig ein Grab ich Dir, wohl werth der Klage,
Und Romeo's und Julia's Geschicke,
Sie mögen reden dir vom Liebesglücke! »

Freyh. von Zedlitz.

Verona ist die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens – im venezianischen Gouvernement – nach Mailand und Venedig die bedeutendste Stadt des Königreichs, eine der wichtigsten der Monarchie – und eine der berühmtesten Italiens. —

Hier ist der Sitz eines Bisthums – des höchsten Justiztribunals für das ganze Königreich – und aller Provinzialbehörden, – der Sitz des Landes Militair General Commandos und der Genie Direction. —

Die Stadt wird von dem Etschflusse, in der Form eines liegenden ∽ durchflossen – sie hat 6 ½ geograph. Miglien im Unfange (ausserhalb des Hauptwalles), – die Etsch ist bei der Catena di S. Zeno 347 Fuss breit und bei der Catena di Vittoria 346 Fuss, – sie theilt die Stadt in 2 ungleiche Theile welche durch 5 Brücken verbunden sind – der kleinere Theil am linken Ufer heisst di Veronetta. Die Stadt zählt in 5500 Häuser Nummern 52000 Einwohner, – durch 5 Thore hat sie

den Ein und Ausgang. — Die alte Stadtmauer der Scaligerischen Fürsten Veronas (1325 liess Can Grande sie aufführen) liessen die Venezianer im 16. Jahrhunderte durch Sammicheli mit Bastionen und Thürmen befestigen. Diese alten Befestigungen wurden seit dem J. 1832 nach einer ganz neuen Befestigungsmethode umgewandelt und restaurirt. —

Gute Gasthöfe sind: Alle due Torri, bei der S. Anastasia Kirche, mit Bäder - Gran Parigi und Torre di Londra im Corso Vecchio, - Gran Zara - und das deutsche Gasthaus Epele: zur Taube (alla Colomba) beide nicht weit vom Platze Brà, - Due Spade - Ponte Navi, etc.

Historische Merkwürdigkeiten Veronas.

Ungewiss ist die Zeit, in welcher Verona gegründet worden - Es war der Hauptort der Euganëischen Völker - (Ureinwohner Italiens) - es mag von selben gegründet worden seyn, als sie von den Etruskern aus ihren ersten Wohnsitzen (die Euganëischen Hügeln westlich von Padua) verdrängt worden sind, und sich zwischen den Mincio und Brentafluss niederliessen. — Die erste gewisse Spur von der Existenz Veronas datirt sich vom Jahre 500 vor der christlichen Zeitrechnung. — Nach dem 2ten punischen Kriege, gehörte es, sammt allen ihren Nachbarstädten zur römischen Provinz Gallia Cisalpina. — Nach dem Ende des Römischen Reiches stand Verona von 489 - 552 unter Ostgothischer Herrschaft - König Theodorich hatte seine Residenz in Verona - er umgab den südlichen Theil der damaligen Stadt mit Mauern (es war die Linie von Castelvecchio gerade hinab, wo jetzt dasTheater, das Museo Lapidario - die 2 Bögen des Corso nuovo am Brà Platze stehen, - hinter dem alten Pallast und die Mauern selbst, die rechts von der Hauptwache hinab noch zu sehen sind). — Vom J. 552 bis 569 gehörte es zum Griechischen Kaiserthume, - dann beherrschten es die Longobarden - ihr erster König Alboin bewohnte Theodorichs Pallast (wo das heutige Castell S. Pietro) und

wurde da von Rosamunden ermordet. — Carl der Grosse brachte Verona im J. 774 unter die Herrschaft der Fränkischen Könige, bei denen es bis 886 blieb, - in welchem Jahre Berengar I. Herzog von Friaul die Provinz usurpirte, - dann beherrschte es sich durch Herzoge oder Markgrafen und durch die Conti rurali auf dem Lande. — Im 12. Jahrhunderte schloss sich Verona an den Lombardischen Städtebund an, und theilte ein ähnliches Schicksal, wie die übrigen Städte. — Im J. 1250 kam Verona unter die Gewalt Ezzelino's da Romano. Nach seinem Tode 1262 erwählte die Stadt - Martin I. della Scala zu ihrem Capitano Generale und zum Fürsten der Marca Veronese, - und die absolute Herrschaft blieb bei der Familie della Scala bis zum J. 1387. 13 Scaligerische Fürsten herrschten über Verona - unter dem 3ten Scaliger Bartolomeo entstanden Zwistigkeiten unter den mächtigen Familien, - immer die Folgen der Hauptpartheiung Italiens - der Guelfen und Ghibellinen - unter diesem Fürsten trug sich die bekannte Geschichte Juliens und Romeo's zu - erstere aus der Veroneser Familie Capuleti, und Romeo aus der Familie der Montecchi (bei Vicenza). — Unter dem 5ten Fürsten Can Francesco erreichte Verona seinen höchsten Flor, es besass nebst Vicenza - auch Treviso - Padua - Cremona - Brescia und Lucca - unter seinem Nachfolger ging eines um das andere verloren mit abwechselndem Gewinne und Verluste. — Im J. 1387 wurde der letzte Scaliger besiegt und Verona kam an die Visconti - bei denen es bis 1404 blieb, - in welchem Jahre Carrara Fürst von Padua sich zum Herrn Veronas aufwarf - aber auch er wurde von den Venezianern besiegt - und Verona stand von 1405 an unter der venezianischen Republik - bei der es bis zu deren Auflösung 1797 blieb. — 1796 litt Verona durch die Plünderung des Versatzamtes und seiner Kirchen - auf Befehl Buonapartes und der übrigen Republikanischen Obergenerale in Italien. — In den

Jahren 1799 und 1800 nahmen sich Oesterreicher und Franzosen die Stadt wechselweise ab. —

Im J. 1822 wurde hier vom October bis December ein grosser Monarchen Congress gehalten – wodurch Verona durch Verschönerungen an Reinlichkeit und Wohlstand viel gewann. —

Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt.

Auf der grossen *Piazza Brà* steht das berühmte römische

AMPHITHEATER – L'ARENA –

genannt. — Noch nichts hat man vorgefunden, was den Zeitpunkt seiner Erbauung gewiss angeben könnte, - nur soviel ist gewiss, dass es unter den ersten römischen Kaisern erbaut worden ist, – denn die Geschichte sagt, dass im J. 369, unserer Zeitrechnung, – durch ein grosses Erdbeben ein Theil der äusseren Umfassungsmauern dieser Arena eingestürzt sei [1.)], (der noch stehende Theil davon auf der Westseite ist das Ueberbleibsel), – und dass vor der Zeit der römischen Kaiser keine Amphitheater aus Stein erbaut wurden. — Dieses Amphitheater ist das best erhaltenste Bauwerk, seiner Gattung, aus der Römerzeit, - und dieserwegen, und wegen seinem bessern Materiale ist es vorzüglicher noch, als das (um 8 Bögen grössere und reicher verzierte) Coliseum in Rom. — Veronas Amphitheater steht dunkel und ehrwürdig da, bestimmt für das kleinliche Treiben der Comedianten der jetzigen Welt. — Es ist aus dem sogenannten Travertin Stein (14 Miglien nördlich von Verona an der Etsch bei der Chiusa gebrochen) in Form einer Ellips erbaut. Diese Ellips wird im Innern nur deutlich sichtbar – 72 Bögen in 2 Reihen Eine ober der Andern bilden das Aeussere der Arena – 2 Hauptein-

1.) P. Zagata — Cronaca di Verona, 1749.

gänge führen in das Innere 1.) - vom Horizonte der Arena 2.) bis zur höchsten Umfassungsmauer bilden 45 Reihen Stufen 3.) die Sitze für Zuschauer, deren 22000 darauf Platz haben - unter diesen Stufenreihen gehen 2 ovale Corridors um die Arena, zwischen massivem Mauerwerk, den Pfeilern, welche die mächtigen Bögen tragen - herum, aus selben gehen auf allen Seiten Stiegen hinauf, welche mittelst grossen Oeffnungen (Vomitori) auf die Stufenreihen führen, - die 3te Gallerie bildeten das Podium, und die Behältnisse der wilden Thiere und der Sclaven, die zu kämpfen hatten.

Der grosse Durchmesser des ganzen Amphitheaters beträgt 188 $^6/_{10}$ metres, der der Arena 73 $^7/_{10}$, - der kleine Durchmesser 123 $^2/_{10}$ und 44 $^5/_{10}$ metres, - der äussere Umfang des Ganzen hat 435 $^7/_{10}$ metres. — Die Höhe beträgt gegen 27 metres. - Die Stufen sind 2 $^1/_2$ Fuss breit und 1 $^1/_4$ F. hoch. — An diesem Steinwerk sieht man keinen Kalk und Mörtel - die grossen Steine liegen aufeinander und sind meist mit eisernen Klammern zusammengehalten - man muss unter seinem Bogengängen wandeln um die Festigkeit seines Baues anzustaunen 4.). —

Neben diesem Amphitheater steht das schöne 1840 neu erbaute Gebäude der *Hauptwache*, - links von diesem vorwärts der schöne Pallast, nach der Zeichnung

1.) Andere 66 Eingänge dienten für das Volk, das durch die Corridors und durch die Vomitorien sich auf die Sitze begab. — Heutzutage ist blos der westliche Haupteingang offen. —

2.) Der jetzige freie Platz in der Arena war einst um 3 — 4 Fuss tiefer — auch die Pfeiler der äusseren Umfassung stecken 6 Fuss unter der Erde verschüttet. —

3.) Diese Stufen sind grösstentheils neu hergestellt — vom J. 1575 — in welcher Zeit auch andere bedeutende Ausbesserungen vorgenommen wurden.

4.) Von den Zellen der äussern Umfassung, im Erdgeschosse — sind mehrere an Handwerker vermiethet.

Sammichelis 1604 aufgeführt, - jetzt wird er zu einer neuen Bestimmung eingerichtet. (Früher unter der venezianischen Regierung war es für die Hauptwache - und für ein Habermagazin bestimmt - und auch bis jetzt diente es für die Kornhalle der Stadt.)

Die breite Pflasterung auf der westlichen Seite des Platzes wird - *liston* - genannt und dient zur Promenade der Einwohner. — Links öffnet sich unter den 2 hohen Bögen der Platz in die breite Gasse, welche zur Porta Nuova führt, und welche den neuen Corso bildet. — Am Eck ist das *Museo Lapidario* mit etruskischen, griechischen, lateinischen, arabischen, egyptischen und hebräischen - ausgegrabenen - und von dem gelehrten Marquis Scipio Maffei geordneten - Monumenten, - gegen 900 Stücke an der Zahl, welche unter einem schönen Säulenporticus aufgestellt sind, - dieser niedrige Säulen porticus - aus 42 dorischen Säulen und Bögen - in 3 Seiten, wurde von dem Archit. Conte Alex. Pompei 1745 aufgeführt, - die 4te Seite bildet ein majestätisches Vestibul zwischen 6 grossen jonischen Säulen, mit der Büste Maffei's geziert. —

An diesem Museum an steht das grosse Theater der Stadt: *Teatro de' Filarmonici* - von Bibiena 1716 erbaut - 1749 brannte es ab - und 1792 wurde es in der frühern Form hergestellt. —

In der Mitte des Listons, am Brà Platze, steht der schöne - von Sammicheli erbaute - *Pallast Verza*, mit einer rustiken Bogenhalle unter sich. —

Rechts gerade hinab kömmt man durch die *Via Nuova* auf den schönen Platz - *la Piazza d'Erbe*, - sein mittlerer Theil ist mit grossen Marmorquadern 1521 gepflastert worden. Vorne erblickt man eine alte Tribune mit einigen Stufen - sie diente einst zu öffentlichen Feierlichkeiten, - ein Richter sass da zur Aufrechthaltung der Gesetze, zur Bestrafung der Fluchenden. - In der Mitte steht eine hübsche Fontaine vom Jahre 916 - welche

1363 restaurirt und verschönert wurde, - das Wasser kömmt von Porta San Giorgio - unter dem Mauerwerk der Decke der Ponte Pietra fortgeleitet, die schöne Statue oberhalb ist antik, sie ist mit einer eiserner Krone, die Figur der Arena, gekrönt, und stellt die Stadt Verona vor, - weiter steht die schöne grosse Säule aus einem einzigen Stücke, auf einem hohen Piedestale - sie trug das Emblem der Republik Venedig - einen schön gearbeiteten grossen Löwen, den die Franzosen herabnahmen. - Ein Gesetz vom J. 1524 schützte jeden Geld Schuldner vor seinen Gläubigern, wenn er verfolgt wurde, - wenn er sich an diese Säule anklammerte [1.]).

Auf der rechten Seite des Platzes erhebt sich der hohe Stadtthurm mit der grossen Uhr - er wurde 1172 von der mächtigen Familie Lamberti erbaut. — Bei der Säule sieht man an den Wänden der seitwärts stehenden Häuser Frescomalereien [2]) mit gigantischen Figuren von Gio. Franc. Carotto - von Batt. dal Moro und Alb. Cavallo gemalt. Vor der Säule steht der prachtvolle *Pallast Maffei* - jetzt den Erben Giusti gehörig - er hat im Innern eine bewunderungswürdige Wendeltreppe - (frei ohne der Spindel), ein Hauptwerk von Sammicheli - der Architekt dieses Pallastes ist unbekannt sein Styl ist nicht rein - und die Facade viel zu überladen, — links von ihm steht der Thurm del Gardello, er hatte einst die erste Schlaguhr der Stadt. — Links von der Tribune ist ein gemaltes Haus - Casa de' Mercanti. Albert della Scala liess es 1301 erbauen und das Gericht einsetzen, welche in Streitigkeiten der Kaufleute zu richten hatten. —

1.) Scipio Maffei, pag. 60, I. t.

2.) Veronas Häuser sollen im 16ten Jahrhunderte, von aussen, beinahe alle, mit Frescomalereien geziert gewesen seyn — was man in Verona noch jetzt häufig an vielen Häusern, wahrnehmen kann — und sehr viele waren von guten Meistern gemalt. —

Rechts von der Mitte des Platzes kömmt man auf die ganz mit grossen Steintafeln gepflasterte *Piazza de' Signori.* — Hier standen die Palläste der Scaligerischen Fürsten - der Herrn von Verona, - die jetzt andere Bestimmungen haben: rechts das grosse massive Gebäude, aus dem sich der Stadtthurm über 300 Fuss emporhebt - hat jetzt: *die Municipalität*, die Provinzial Congregation, - dieses Gebäude ist durch einen Bogen mit dem Seiten Gebäude verbunden, in welchem die höchste Justizverwaltung - *der Senat* - des Lombardisch Venezianischen Königreichs - seinen Sitz hat, - die ungeheuern Fenster, besonders auf der Seite gegen die Post zu - sind von Sammichele, und gewiss sehenswürdig, auch die Gefängnisse sind da. — Dieses und das Gebäude - auf der Nordseite, war die Residenz der Scaligeri - hier ist die *k. k. Provinzial Delegation* mit dem Polizei Obercommissariate. — Links davon, mit einem Porticus und Gitterwerk vorne - ist die *Pinakotheca* der Stadt - das Portal hat schöne Arabesken in schwarzem Marmor - sämmtliche Gemälde - meist von Veroneser Meister warten auf ihre geordnete Aufstellung - an der Stiege hängen Bilder von Badile - in 5 Sälen sind die übrigen aufgehängt und angelehnt. Schön sind darunter Cignarolis römischer Consul - das Bild N.° 39 von Brusasorci - N.° 145 die Schlacht, von Orbetto - 143 ebenfalls eine Schlacht von Brusasorci - 141 von Bonifazio - 140 von Farinato - 124 von Giolfino - 78 von Libri - eine Kreuzabnahme von Paolo Veronese - in den Seitengemächern findet man sehr schätzbare alte Bilder - und nicht werth - in die Rumpelkammer geworfen zu seyn - besonders hübsch darunter ist ein Bild auf Holz gemalt von Jac. Turoni 1360. — Die Büsten der 2 grossen Gelehrten Verona 's des berühmten Arztes und Dichters Fracastoro - und des weit spätern Scipio Maffei, - stehen auf diesem Platze, gegenüber der Delegation, aufgestellt. — Die andern 2 Gebäude dienten zur Wohnung

des Podestà und des Capitanio der Republik Venedig.

Neben ihrer Wohnung liessen sich die Scaligeri ihre Mausoleen errichten, - durch das nördliche Thor dieses Platzes kömmt man zur Kirche *Santa Maria Antica*, neben welcher hinter eisernem Gitterwerk das *Mausoleum der 3 Scaligerfürsten* des Can Signorio † 1375 - das grösste, - diesem gegenüber das des Mastino II. † 1350 - und im Eck - das des Can Grande I. † 1328. — Das Mausoleum Can Signorio's bildet ein Sechseck, 6 Säulen tragen eine starke Tafel auf der, zwischen 6 Säulen - der Sarkophag von Genien getragen wird - das Ganze ist mit vielen Sculpturarbeiten geziert - oberhalb hat es einen Aufsatz, mit Statuen unter schönen Baldachinen, geziert, worauf die plumpe Reiterstatue sich erhebt. — Im Mausoleum des Mastino steht der Sarkophag auf 8 Säulen, an seinen 4 Ecken stehen wieder Säulen über welche sich ein Spitzbogen schliesst, und oberhalb der abgestutzte Kegel die Reiterstatue tragt. — Das des Can Grande hat unten Pfeiler, - im 2ten Aufsatz 4 mit Spitzbögen überwölbte Säulen - zwischen welchen ein Postament von Verde antico - und darauf die Figur des Fürsten Can Grande liegt, auch ober diesem erhebt sich der Kegel mit der Reiterstatue, - das Wappen der Scaligerischen Fürsten zeigt sich überall mit der Leiter (la Scala) auf einem Schilde von einem Hunde getragen. —

Die nebenstehende kleine Kirche Santa Maria Antica ist die älteste Kirche im neugriechischen Style in Verona - sie ist aus dem VII. Jahrhundert.

Durch eine Nebengasse links, kommt man zu der grossen Kirche *Sant' Anastasia.* Sie ist eine der schönsten Kirchen, welche im gemischten neugriechischem und deutschem Bau Style aufgeführt worden sind. — Der Bau wurde im J. 1260 angefangen - man glaubt von Nicola da Pisa - und 1317 von Arnolfo di Lapo beendet worden. — Vorne hat die Kirche einen mit 5 Stufen er-

höhten Platz. Durch ein, mit Säulen und Bögen perspectivisch gebildetes, doppeltes Portal, tritt man in die 3 Schiffe der Kirche, deren Inneres ausserordentlich grossartig und gefällig ist. Jedes Schiff wird von 12 marmornen Säulen gebildet - das Hauptschiff, und die Kreuzesarme sind 80 Fuss hoch und 31 Fuss weit - die Seitenschiffe sind 52 F. hoch und 16 F. weit, - die ganze innere Länge der Kirche beträgt 272 Fuss. —

Der Besichtigung sind werth: die 2 Gobbi (Bucklige) welche die Weihwasservase tragen - eine bewunderungswürdige Arbeit aus dem 16. Jahrhunderte. — Der erste Altar rechts eine sehr schöne Arbeit von dem berühmten Bildhauer Danese Cattaneo vom J. 1565, - der 2te Altar hat schöne Arabesken und das Bild von Conte P. Rotari - die 2 Mausoleen nennen die Innschriften, - der 3. Altar hat schöne Fresken von Giov. Franc. Carotto und Liberale. — Im rechten Kreuzesarme ist der grosse und sehr reiche Altar der Madonna di Loreto - mit schönen eingelegten Arbeiten, mit Blumenfestons und Fruchtguirlanden verziert. — Die Kapelle hat uralte Fresken aus der 1ten Hälfte des 14. Jahrh. von Stefano Zevio - das Marmor Grabmal des Fried. Cavalli - vom J. 1390, - die 2te Kapelle - der Familie Pellegrini mit einer Kuppel überwölbt - hat sehr schöne Reliefsarbeiten in terra cotta - die Leidensgeschichte Christi darstellend - Pisanello und Rossi führten die Malereien aus, hier die Monumente des Guglielmo di Bibra, Gesandten Friedrichs III., und eines Scopoli vom J. 1392. — Das grosse Bild des Hochaltars ist von Torelli - die Bilder rechts von Bassetti - das schöne Monument links der Familie Serego della Cortesia 1432. — An der Sakristei sind die im J. 1842 restaurirten alten eingelegten Arbeiten von F. F. Bisoffi sehenswürdig, - oberhalb das grosse Bild von Falcieri - es stellt das Tridentinische Consilium vor. — Auf der linken Seite der Kirche ist die grosse schöne Kapelle del S. Rosario - mit Bilder von Orbetto, Gob-

bino, Bassetti und Ridolfi - die Sculpturen von Pietro Tedesco - und die in den Nischen von Gab. Brunelli di Bologna. — Die hübsche Orgel auf 4 schönen Marmorsäulen, ist im J. 1625 verfertigt worden. — Neben der Orgel ein schöner Altar mit reichen Ornamenten - das schöne Altarbild von Giolfino, Schüler und Freund Mantegnas, vom J. 1518, die Fresken in der Wölbung auch von ihm. — Das schöne Denkmal aus weissem Marmor des gelehrten Geistlichen Pietro Cossali † 1815, - das des berühmten Arztes und Philologen Leonh. Targa † 1815, - und das des Gelehrten Jos. Torello † 1781 sind auf dieser Seite der Kirche. (Auf der entgegengesetzten Seite von diesen - ist das Denkmal der berühmten Dichterin Isotta Nogarolla † 1744 - angebracht, - ober dem grossen Portale der Kirche ist die Malerei - eine Schlacht gegen die Albigenser, von Falcieri. —

Rechts von der Kirche St. Anastasia (heraustrettend) steht vorwärts die alte im J. 1353 im deutschen Style erbaute Kirche *San Pietro Martire.* Zwischen ihr und der grossen Kirche erhebt sich eine Mauer, auf welcher, unter einem Baldachin das Grabmal des Grafen Guglielmo da Castelbarco, der Freund der Scaliger, steht, - er unterstützte mit Geld den Bau der grossen Kirche. Hinter dieser Mauer, in dem Hofraume, befinden sich 3 Sarkophage, vor denen 3 Säulen stehen und 2 Bögen bilden, worauf sich 2 Giebeln erheben - sie sind aus dem 14. Jahrh. - der erste Sarkophag gehörte dem Guincinello de' Principi, aus einer der ausgezeichnetsten Familien Bolognas, - der 2te dem Rechtsgelehrten Leonardo da Quinto - zur Zeit Can Signorios, - der 3te dem Gelehrten Dussaimi. — Gerade hinab - von der Kirche St. Anastasia geht die längste Gasse Veronas, bald enger bald weiter, wie im Corso Vecchio - beim Castelvecchio hinab bis zur Porta Stuppa - in einer Länge von 2300 Schritten. — Rechts von der St. Anastasia Kirche steht das k. k. Lyceum. — Rechts von da hinab kömmt man zur

Brücke - *Ponte della Pietra* (weil sie die erste aus Stein war) - sie ist 120 Schritte lang - die 3 letzten Bögen - (gegen die Hügel zu) sind noch aus der alten Römerzeit, und man unterscheidet leicht die alten 2 Pfeiler von den neuern. — Gegenüber dieser Brücke, auf der Anhöhe, sieht man hinter der Häuserreihe - die Ruinen des alten *Castells von S. Pietro* - einst das Campidoglio Veronas, - da stand der Pallast Theodorichs, - in welchem Alboin von Rosamunde vergiftet wurde - beide liegen in der Kirche unterhalb begraben - auch Kaiser Berengar, welcher das *antike römische Theater*, unterhalb dieses Hügels, zerstören liess, wurde hier umgebracht. Dieses Theater war in einem Halbkreis erbaut, auf selbem stehen jetzt die Häuser und die Kirche Santa Libera, die man da sieht, nachdem der Ueberrest des Theaters durch ein Erdbeben verschüttet ward. — In dem Hause des Herrn Pinali kann man die ausgegrabenen Theile, und viele andere da aufgefundene antike Gegenstände sehen. — Vor diesem Theater stand einst die altrömische Brücke: Ponte Emilio, sie soll im J. 1153 von dem stark angeschwollenen Flusse abgerissen worden seyn - sie führte auf die andere Seite, wo jetzt das Chor der St. Anastasiakirche ist. — Auf einer doppelten Stiege ersteigt man die kleine Kirche *SS. Siro e Libera* - im lombardischen Baustyle - sie ist eine der ältesten Kirchen Veronas, aus dem 6. Jahrhunderte noch, - das Innere ist rennovirt, der heilige Cajetan liegt hier begraben - sehenswürdig sind hier die schönen Chorstühle aus Platanen und Nussholz gearbeitet - von And. Krafft - der Hauptstuhl ist aus einem einzigen Stück geschnitzt, - auch die herrlichen Frucht und Blumenfestons sind von einem Deutschen - die Engelsköpfe sind von einem andern Meister. — Unter den Bildern der Kirche sind schön: Sta. Libera von Balestra - die Himmelfahrt, von Franc. Morone, - in der Grotte des S. Siro ein uraltes Frescobild, - hier wurde die erste Messe in Verona abgehalten.

Links von der Ponte Pietra findet man die Kirche *S. Stefano* - sie ist die älteste im Basilikenstyl erbaute Kirche Veronas - vom J. 524, es bildet ein längliches Viereck mit Abciden am Eingange. Später erlitt sie einige Umänderungen, sie erhielt durch den Anbau von Kapellen die Kreuzform, ober der Mitte eine Kuppel mit einem niedrigen 8eckigen Thurm - im neugriechischen Style, - das Hauptschiff der Kirche gehört zu den engsten, es hat nur 15 Fuss Weite - es ist mit einer hölzernen Decke gedeckt, - die Krypta ist 8 Fuss und 7 Zoll hoch, rohgearbeitete Säulen tragen die Decke von Kreuzgewölben. Diese Kirche war einst die Cathedrale Veronas, - 21 Bischöfe liegen hier begraben. Unter den Bildern der Kirche sind sehenswerth: die Muttergottes am Altare del SS. Sacramento von Carotto, - S. Stefano von Brusasorci, - der Heilige Geist von Farinato, - der Unschuldige Kindermord von Ottimo, von diesem auch die Kuppel. —

Gegenüber der Facade der Kirche geht die Gasse, welche zum Tiroler Thore Porta S. Giorgio führt. Vor diesem neu befestigten Thore, steht die schöne Kirche *San Giorgio.* Sansovino gab den Plan zu der Kirche, Sammicheli verstärkte die Seiten und die 4 Hauptfeiler und setzte so, die herrliche Kuppel auf, - Brugnoli baute den 4eckigen Glockenthurm. Diese Kirche ist wegen ihren schönen Gemälden die Sehenswürdigste Veronas. Der Hauptaltar hat schöne Sculpturen - und das schönste Bild in ganz Verona: das Märtyrtum des Heil. Georgs - von Paolo Veronese - der nackte Heilige tritt lebendig hervor, - hier ist das schönste Colorirt vielleicht von Paolo Veronese, - das grosse Seitenbild die Vervielfältigung der Brote ist von Farinato vom J. 1603 als er 79 Jahre alt war, - an dem Bilde gegenüber malte Brusasorci den obern, Orbetto und Pasqualottino den untern Theil, - das Bild der Verkündigung an Marien ist von G. Franc. Carotto, - die 4 schönen Bilder um die Orgel

herum von Romanino, unter denen wieder - S. Giorgios Märtyrthum das schönste, - das Orgelbild die Heil. Cecilia und Lucia, von Moretto di Brescia, vom J. 1540, - die 2 Märtyrer an der Seite, von India, - das 4te Altarbild links eine schöne Madonna, vor der 2 Bischöfe stehen von Libri 1526, die Partiellen sind alle von Carotto, - das Bild: die Apostel, welche einen Besessenen heilen von Brusasorci, - das Bild mit S. Lorenz von Sigis. Stefani 1564 hat eine bewunderungswürdige Verkürzung des rechten Fusses, - St. Orsola von Carotto, - ober der Thüre S. Giovanni Batt., von G. Tintoretto, - rechts am 1. Altar die Erscheinung Christi von Montemezzano, - die 5 Heilige, von Orbetto, - der Heil. Geist von D. Tintoretto, - die 3 Erzengel von Brusasorci, hübsche Köpfe, - S. Barnaba eine Copie von Brusasorci, - die Seitenbilder von India. — Das abgetragene Nonnenkloster hinter der Kirche wurde 1810 aufgehoben. —

Vor dem Thore S. Giorgio lohnt ein Spaziergang auf den nahen Hügeln, auf welchen man auch die neuen Befestigungswerke ansehen kann, die Mühe. —

Rechts von der Ponte Pietra Brücke, rückkehrend, kömmt man zur Domkirche und zum bischöflichen Pallaste - dieser befindet sich hinter der Kirche, - der Thurm aus gelben Gestein im Hofe, war einst der Kerker der geistlichen Jurisdiction, - in den Sälen des Pallastes sind: hübsche Plafondmalereien auf Leinwand von Ugolini 1818, - und in dem grossen Saale 108 Bildnisse von Veroneser Bischöfe, meist von Brusasorci gemalt. —

Die Cathedrale (Sta. Maria Matricolare) - neugriechischer Baustyl aus dem 8. Jahrhunderte. In der 2ten Hälfte des 15 Jh. erhielt sie ihre jetzige Grösse. Vor dem perspectivisch gebildeten marmornen Hauptportale der Kirche steht eine Vorhalle aus Veroneser rothem Marmor, deren vordere 2 Säulen auf geflügelten Greifen stehen, das Ganze ist mit symbolischen Figuren verziert, - an der Seite des Portals stehen die Bildnisse der 2 Pal-

ladine Carls des Grossen, Orlandos mit dem Schwerte worauf Durindana geschrieben, und Oliviers mit der eisernen Kette und stachligen Kugel. Die ganze Domkirche mit ihrem Thurme macht eine gute Wirkung von Aussen, die Wände sind, immer aus 3 Lagen Ziegeln und 1 Lage röthlichem Marmor, - das Innere macht auch einen guten Effect - es hat 3 Schiffe, welche von 8 marmornen Bündelsäulen von 50 Fuss Höhe und 4 ½ Fuss Stärke getrennt sind, - das Hauptschiff ist 35 ¾ Fuss weit und 91 ½ Fuss hoch - die Seitenschiffe sind 16 Fuss weit und 82 hoch, - an beiden Seiten sind halbkreisförmige Kapellen angebracht, - sehenswerth sind hier: 1. Altar rechts des St. Anton, von Ballestra (ein ruinirtes Bild - weil dieser Maler mit gekochtem Oehl malte), - neben ein elegantes Cenotafium des Cardinals Peter Colonna, - 2. Altar die 3 heiligen Könige von Liberale, ein curioses Bild in modernen Costum, - 3. Altar mit der Verklärung Christi von Cignaroli, - in der Kapelle del SS. Sacramento ist das Bild, von Burato, - sehr hübsche Candelabres - das Monument des Cardinals Noris, - die Malereien des Chors von Torbido, - die Zeichnung zu der schönen marmornen Einfassung des Presbyteriums - in jonischer Ordnung, gab Sammicheli 1534 an, - darauf steht das herrliche Bronzecrucifix, eine Arbeit, von Battista da Verona - der Altartisch ist aus einem einzigen Stück Veroneser Marmors - es ist 7 ½ Fuss lang und 5 Fuss breit, - auf der andern Seite des Presbyteriums ist der mit schönen Arabesken von Falconetto verzierte Altar der Familie Maffei, - die Malereien an der Orgel sind von Brusasorci, - in der Sakristei der Domherrn ein schönes Bild von Ridolfi, - neben: die Kapelle della Madonna del Popolo worin ein altes römisches Grabmal des Jul. Apollonius und seiner Gattin 1.) - und eine grosse Fischgräte womit das Haupt der

1.) Später gab man die Gebeine des heil. Theodors Bischofs von Verona hinein.

heil. Märtyrer Fermo und Rustico abgenommen wurde, - am letzten Altare links versäume man nicht das Bild Tizians: die Himmelfahrt Mariens, zu besichtigen (siehe pag. 88), schade dass es in einer schlechten Beleuchtung hängt, - Tizian soll in diesem Bilde das Portrait des berühmten Sammicheli, in dem Kopfe eines Apostels, angebracht haben - Am Ende das Mausoleum des Bischofs Nichesola - von Sansovino ausgeführt. — In dieser Kirche wurde im J. 1185 ein Concilium gehalten, wobei Pabst Lucius III. (der hier auch starb) und Kaiser Friedrich I. erschienen. —

Am Pallaste des Bischofs ist die kleine Kirche *San Giovanni in Fonte* angebaut - hier tauften die ersten Bischöfe zu Ostern und Pfingsten öffentlich, - der Taufbecken ist 8eckig, aus einem Stücke, und hat 29 Fuss im Umfange, die Sculpturen daran sind sehr alt, - den Meister kennt man nicht. — In der ältern Kirche St. Elena daneben, sieht man alte Mosaikarbeiten, - das Altarbild mit der Titular Heiligen ist von Brusasorci. —

Vom Dom Platze, durch die Via Eufemia, kömmt man an ihrem Ende zur Kirche *St. Eufemia* - 1140 erbaut - besteht aus einem Schiffe blos, hat in der Abcide den Chor, die Decke Holzwerk - die Altarbilder sind von Moro, Ligozzi, eine schöne Madonna, von Brusasorci - von Torbido, Cignaroli, Carpioni, Moretto, Cavazzola, Carotto, Guerra, India, Prunati etc. — Die Facade der Kirche mit ihrem Portale, und die Seitenthüre zeigen für den neugriechischen Baustyl, - das Grabmal an der Facade bei der grossen Thüre ist von Cavalcan Cavalcani, - auf der andern Seite das Monument des Tom. Lavagnoli vom J. 1550. Links oberhalb, von der Thüre in der Flanke der Kirche, ist ein sehr schön ausgeführtes Monument der Familie Verità vom J. 1616, an der Mauer zu sehen, - das nebenstehende Kloster gehörte einst den Augustinermönchen - jetzt eine Infanterie Kaserne. —

Durch die Gasse links von der Kaserne und Kirche kömmt man in den *Corso Vecchio* und zu dem doppelten Durchgangsportal: *Porta dei Borsari* - aus der alten Römerzeit, und wie die alte Innschrift unter dem Fronton sagt: im J. 265 unter dem Kaiser Gallienus erbaut, - es besteht aus 2 Bögen mit 4 korinthischen, cannelirten Wandsäulen, ober jedem Bogen ein Giebel, ober welchem noch zwei Stockwerke, mit 6 Fenstern zwischen spiralförmig cannelirten Wandsäulen im untern Stock und zwischen Pilastern im obern Stock, - sind. (Aus der Zeit des Verfalls der Kunst). — Links im Corso steht der schwarze sehr reich verzierte (in der Facade nicht ganz beendete) *Pallast Bevilacqua* von Sammicheli aufgeführt, die Ornamente scheinen zu überladen - sind aber gut vertheilt und schön ausgearbeitet. Die grosse einst berühmte Gallerie von schönen Gemälden und Sculpturen existirt nicht mehr - im Pariser und Münchner Museum kann man sie grösstentheils wieder finden. — Gegenüber die alte Kirche *San Lorenzo* vom J. 813 - im Basilikenstyle - 8 korinth. Säulen bilden das 14 Fuss breite Hauptschiff - durch spätern Anbau erhielt es die Form eines Kreuzes, - hat 3 schöne Grabmäler - das Hauptbild von Dom. Brusasorci, und einen sehenswürdigen Ecce Homo in Relief aus Holz, - die Malereien herum von Stef. da Zevio 1490. —

Im Corso rechts stehen die *Palläste Portalupi* und *Canossa*. Ersteren, mit der grossen Uhr im Giebel - baute Jos. Pinter, - den andern grossartigern, mit den Statuen auf der Attike baute der berühmte Sammicheli - das Erdgeschoss ist rustik - massiv - schön ist das Kranzgesimse - aber die Bogenfenster können nicht mit den obern 4eckigen harmoniren, es ist Sammichelis grösster Pallast aber nicht der schönste in Verona, - der Pallast wurde 1527 angefangen und 1560 beendet, - sehr sehenswerth ist der grosse Saal mit Giov. B. Tiepolos Frescomalereien (er ist 56 Fuss lang und 39 breit) -

eine herrliche Aussicht hat man von der Terasse gegen den Etschfluss und die Hügeln, - eine Bildergallerie mit 360 Bildern, von allen italienischen Schulen, ist in 3 Zimmern eingerichtet. (In diesem Pallaste starb 1816 Kaiser Franzens 3. Gemalin Maria Lodovica). In der Mitte des Corsos, von Porta Borsari bis zur Porta Stuppa - steht rechts an der Etsch das grosse *Castell - Vecchio* genannt - jetzt ein Artillerie Arsenal, - es ist noch mit einem tiefen Graben umgeben - ein Theil der Mauern noch mit Schiessscharten und Zinnen versehen - und das Ganze, sehr gut noch erhalten, - es wurde 1355 auf Befehl Can Grande II. aus Ziegeln aufgeführt, gegen die Empörungen seiner Brüder. Von dem Thurme im 2. Hofe links hat man die schönste Aussicht auf die ganze Stadt, - man unterlasse nicht um die Erlaubniss anzusuchen, um die merkwürdige Brücke dieses Castells zu besichtigen - sie hat 348 Fuss Länge - ist aus Ziegelsteinen auf 3 Bogen und 2 ungeheuern Pfeilern aufgebaut (1354 - der Architekt gänzlich unbekannt), - der erste Bogen ist der grösste - von 142 Fuss Weite - und somit gehört dieser Bogen zu den kühnsten und grössten Werken, seiner Art, in der ganzen Welt. (Der Bogen bei Almaraz über den Tajo in Estremadura ist um 9 Fuss grösser, welcher für den grössten in Europa gehalten wird), - der grosse Pfeiler hat 36 Fuss Dicke, - der 2te Bogen 82 Fuss Weite, der Pfeiler 18 Fuss Dicke - und der 3te Bogen 70 Fuss Oeffnung, - die ganze Brücke ist rechts und links mit einer hohen, mit Zinnen und Zacken versehenen, Wand eingefasst, - das Ende der Brücke im freien Felde deckt ein Brückenkopf und ein breiter Wassergraben. —

Rechts vom Castell hinab - am Ufer der Etsch - und sich durch die erste breitere Gasse links wendend kömmt man auf einen grossen freien Platz - auf welchem, hinter der rechten Häuserreihe, die berühmte Kirche, die alte Abtei und *Basilica di S. Zeno Maggiore* steht. Diese

Kirche, im neugriechischen Style, soll unter dem König Pipin von dem Archidiacon Pacificus im 9. Jahrhunderte erbaut worden seyn - die Krypta der Kirche ist aber älter - und die wahre Erbauungszeit noch nicht genau ermittelt worden, - der isolirt stehende Thurm wurde 1045 angefangen und 1178, von dem Baumeister Martino, vollendet. An der Facade ist vor dem hohen Kirchen Portale ein Schirmdach auf 2 Säulen, die auf Löwen ruhen, oberhalb ist das grosse schöne runde Fenster - es stellt symbolisch das Glücksrad vor. — Die alten Sculpturen aus dem 11. Jh. an der Wand des Hauptportals, stellen Momente aus dem alten und neuen Testamente vor - unter dem Bogen sind auch symbolisch die 12 Monate des Jahres dargestellt - und andere bizzare Gegenstände, - die Thüren sind mit Eisenplatten, worauf en relief viele Wunder S. Zenos gearbeitet sind, — mit 10 Stufen steigt man in die Kirche hinab - dessen Inneres - so ausserordentlich verschieden von allen übrigen Kirchen, überrascht, - man sieht hier dieselben Mauern, Säulen und Ornamente, der einfachen und ältesten Bauweise, wie sie ursprünglich ausgeführt wurden, - die Kirche hat 3 Schiffe das mittlere bilden 10 Pfeiler - und ist 32 Fuss weit, die Seitenschiffe 22 Fuss, - alle 3 mit einem hölzernen Dache überdeckt, - rechts ist der Taufbecken in 8eckiger Form, mit 3 Nischen - zum Untertauchen der Taufling e - wie es bis zum 14ten Jahrhunderte gebräulich war, - eine ungeheuere porphirne Vase, daneben, hat 24 Fuss im Umfange, aus einem einzigen Stücke, - sie stand einst ausser der Kirche, und diente zum Händewaschen, für die - welche in die Kirche kamen. — Das Bild mit der Auferstehung Christi ist von D. Brusasorci, - die 12 steinernen Apostel mit dem Heilande in der Mitte, zeugen für die Kunst des 13. Jahrhunderts, - auf 13 Stufen steigt man zum Presbyterium hinauf - welches 1425 erhoben wurde - wo die colossalen Statuen des S. Zeno und S. Procolo, aus dem 14ten

Jh., zu beiden Seiten stehen. (Das Gesicht des S. Zeno ist mit Farben bemalt und lachend dargestellt - den Grund - warum - weiss man nicht). Ober dem schönen Hochaltare, mit einem reichen Tabernakel, sind 3 herrliche Bilder von Mantegna (die in Paris waren) sehenswürdig, - die Bilder im Chor malte Scalabrini, der Chor der Kirche ist gewölbt, - die guten Malereien an der Orgel von Bernard. de Murano. Die Frescomalereien an der Wand des linken Seitenschiffes sind die ältesten Malereien in Verona - sie sind noch älter als Cimabue (geb. 1240), - der Altar der Madonna hat alte Sculpturen. Unter dem Hochaltare, besichtige man, die Souterrain Kapelle, wo in einem grossen marmornen Behältnisse der Körper des Heiligen Zeno, Schutzpatrons der Stadt, aufbewahrt und verehrt wird. Diese Krypta ist 15 Fuss hoch und gut beleuchtet - 4 grosse 8 ½ Fuss dicke Pfeiler und gegen 40 kleine - nur ein Fuss im Durchmesser haltende Säulen tragen das Kirchengewölbe. Die vielen symbolischen Sculpturen hier und an den Stiegengeländern sind von Adamino di S. Giorgio. — Der Porticus im Hofe des angebauten, verlassenen, Klosters, hat viele Frescomalereien unter welchen ein sehr schönes Bild mit dem Jesuskinde von Mantegna zu sehen, - und eine Menge Grabmonumente und Epitaphien. —

Ausserhalb der Kirche - in der linken Flanke derselben, hinter dem eisernen Gitterwerk steht ein grosser Sarkophag - viele Gelehrte (auch Sc. Maffei) sind der Meinung - er sei das Grab des Königs Pipin - man untersuchte es einst - und fand unterhalb nichts als klares Wasser, was auch unbekannt ist, wie es hineigekommen. — Der alte Thurm rechts von der Facade der Kirche, gehörte einst zum Pallaste der Bischöfe Veronas im 11. und 12. Jahrhunderte. — Das nahe Thor S. Zeno führt nach Brescia und Mailand. — Nicht weit von S. Zeno ist die Kirche *S. Bernardino* mit der berühmten *Kapelle Guareschi*, *oder Pellegrini*, eine der besten Werke

Sammichelis - alles ist in den schönsten Verhältnissen - sie ist in runder Form aus weissem Marmor (bronzina genannt) in korinthischer Ordnung, im neuitalienischen Style erbaut - ein prächtiger Fussboden - die 3 Altare - die Nischen für Statuen - mit den schönsten Arabesken, - die Thüre, die herrliche Kuppel, deren Tambur von 16 korinthischen Säulen umgeben ist, sind elegant ausgearbeitet und ziehen die Bewunderung der Besuchenden auf sich, - der Ausbau der Kuppel geschah nach Sammichelis Tode - und manche Fehler erscheinen, durch die nicht getreue Befolgung des Planes von seinem grossen Meister. Margherita Gräfin von Pellegrini liess diese Kapelle 1557 für ihre Familie erbauen - der Ausbau (die Statuen für die Nischen fehlen noch) war aber erst mit dem letzten Decenium des vorigen Jahrhunderts vollendet, als der Feldmarschall Graf Carl Pellegrini († 1794 in Wien) 5000 Gulden dazu hergab. — Die Kirche San Bernardino, mit dem weitläufigen Kloster wurde 1451 erbaut - beim Thor der Kirche sieht man ein gutes Frescogemälde von Farinati - der Vorhof war einst der Begräbnissplatz der meisten Familien Veronas - noch sieht man unzählige Monumente und Epitaphien, - die Bilder in der Kirche sind von India, Badile, Giolfino, Carotto, K. Barca - und das Hauptaltarbild von Morone. — Unfern von hier ist das geschlossene Thor der Stadt Porta Palio [1.)] oder *Porta Stuppa* - das architektonische Hauptwerk Sammicheli's. - Es wurde vom J. 1542 bis 1557 gebaut. Die innere Seite ist in dorischer Ordnung mit 5 Bogenwölbungen, rustik ausgeführt, - das Gebälk hat die schönsten Metopen und Trigliphen, - die äussere Seite des Thores hat zwischen 8 schönen marmornen canellirten Säulen das Hauptportal und 2 Seitenthüre (es wurde 1630 zur Zeit der Pest geschlossen - in diesem

1.) Porta Palio — hier war das Ziel für das Pferdewettrennen — auf einem grossen Pflock hang das Praemium für die Sieger.

Jahrhunderte wieder geöffnet - aber 1832 ganz vermauert, - auch hier sind alle Ornamente aufs eleganteste ausgeführt, und Vasari hat Recht, es unter die schönsten Bauwerke Europas zu zählen. — Auch das massive Thor, welches nach Mantua führt - *la Porta Nuova* - ist von dem berühmten Kriegsbaumeister Sammicheli - es ist im J. 1533 in der Mitte der Courtine zwischen den 2 Bastionen Riformati und Trinità - und als Cavalier zur Vertheidigung erbaut worden, mächtige Pfeiler tragen die Gewölbe der Werke, welche zur Vertheidigung bestimmt sind, - ein ernster Charakter spricht sich durchgehends aus, - die Mauer gegen das Feld zu ist 24 Fuss dick - der Hauptbogen ist für die Fuhrwerke - und eine Seitenthür für die Fussgeher offen, - das Innere hat bequeme Stiegen und Auffahrten für Kanonen. — Vor dem Thore ist die Promenade. — Rechts in diesem Corso, bei dem Hause, woran die 12 Apostel gemalt, kömmt man rechts auf den grossen Platz della Cittadella, wo eine Militärreitschule und ein neuerbautes Tagstheater ist, - seitwärts dieses Platzes beim Garten des Hauses Biasi hinab, steht die alte Kirche *S. Trinità* vom J. 1077, mit einer Vorhalle für die Büssenden versehen, - die Kapelle neben an, hat die Facade und den Chor der Kirche im lombardischen Style. — Nicht weit von dieser Kirche ist das alte *Franciskanerkloster*, jetzt verlassen, wo in einem Vorhof man das Grabmal (ein ordinäres steinernes Behältniss) - Julien's und Romeo's zeigt. (Mit dieser Stelle wird eine Veränderung vorgenommen, - ohne dieses Denkmal für die romantischen — verloren gehen zu lassen [1.)]). — Auf den Ballon Platz, jetzt mit einer

1.) Romeo de' Monticoli oder Montecchi verliebte sich — auf einem Maskenballe, den Ant. Capuleti in Verona gab — in dessen Tochter Giulietta, und sie in ihn — die Eintracht zwischen diesen 2 Familien, durch die allgemeine Parteiung — in Guelfen und Ghibellinen, getrennt, war nur zum Scheine — der grossen Strenge

Akazien Allee bepflanzt, heraustrettend - und sich links wendend hat man in der ersten breiten Gasse rechts den *Palazzo Ridolfi* worin sehr schöne Frescogemälde

des Fürsten von Verona wegen, beobachtet, — aber keine Familieren und Privat Besuche fanden statt, — die Liebenden sahen sich nur in Geheim — und liessen sich, um sich ganz anzugehören — auch in Geheim trauen. — Einst brach der Partei hass wieder aus — im Handgemenge bei der Porta Borsari — erstach Romeo den Theobald Capuleti, Juliens Cousin, — Romeo kannte die unerbittliche Strenge Bartholomeos della Scala — und entfloh nach Mantua — und dahin war auch jede Möglichkeit die beiden Familien auszusöhnen. Romeo war für immer aus Verona verwiesen — also wandte er sich an den Mitwisser seiner Liebe und seiner geheimen Vermählung — an Pater Lorenzo — aus dem Minoriten Kloster von San Francesco. — In dieser Kirche hatte die Familie Capuleti ihre Gruft, — und die Mönche Eintritt bei der Familie. Giulietta und der Mönch kamen über die Art und Weise aus des Vaters Hause zu kommen überein. (Gleich links in der langen Gasse, die von der Piazza d'Erbe zu Ponte Navi führt steht das Haus der Capuleti — ein Hut hängt vor dem schwarzen Thore — einer Fuhrmanns-herberge). Der Mönch, ein in der Naturkunde sehr erfahrener Mann — gab dem Mädchen einen Schlaftrunk, der über 48 Stunden wirkte — man glaubte sie todt und setzte sie in der Familiengruft zu S. Francesco bei. Romeo erfuhr zu Mantua den Verlust der Familie Capuleti — seiner Giulietta — früher — als ihm das Aviso des Scheintodtes, von Seiten des Mönches, zugekommen, und entschlossen nicht mehr zu leben — versah er sich mit Gift — und war verkleidet bald auf dem Wege nach Verona — um sie nochmals zu sehen. Abends langt er im Kloster an — er fragt — man bestättigt ihm den Tod des Mädchens — und er trank das Gift — und fiel an dem Sarge Juliens nieder. — Noch war der Schlaf Juliens nicht gehoben — es kam der Mönch — sieht Romeo in den verzweiflungsvollsten Schmerzen — theilt ihm den Scheintod Juliens mit — Giulietta erwacht — noch sehen und umarmen sich die Liebenden — aber Romeo musste sterben — Giulietta trank den Rest im Giftfläschen — oder wie Einige sagen soll sie sich selbst mit dem Schwerte Romeos, das sie unter seiner Verkleidung fand, entleibt haben.

von Dom. Brusasorci - in dem grossen Saale zu sehen sind - es stellt die Cavalcade oder den feierlichen Aufzug Kaiser Carl V. in Bologna vor, wo ihn Pabst Clemens VII. zum römischen Kaiser gekrönt hatte, (24 Febr. 1530) - alle Costume im Bilde sind historisch getreu. —

Bei der kleinen Kirche S. Pietro in Carnario vorbei steht rechts am Ende der schönen Gasse S. Fermo - die alte Kirche *S. Fermo Maggiore* mit dem schönen Thurm, der mit den Cipressen im Hintergrunde, ein sehr romantisches Ansehen der Kirche gibt. Ein gothisches perspectivisches Säulen Portal, zu dem man auf 15 Stufen hinansteigt, gibt den Eingang in der Facade - links davon ist in der Höhe das schöne Grabmal des berühmten Avent. Fracastoro, (Arzt des Can Grande), - links scheint das Hauptportal der Kirche zu seyn, da es mit einer Vorhalle versehen ist. Die obere Kirche liess der Graf Guglielmo Castelbarco im J. 1313 vergrössern und so herstellen wie sie jetzt ist - 1319 gab ihr Gosmario, Prior des Minoriten Klosters, zu der die Kirche gehört, die Facade. — Das Innere der Kirche besteht aus einem einzigen - 48 Fuss weiten, und eben so hohen - Schiffe, welches mit einer künstlich construirten Bohlendecke (aus vielen Kreisstücken) aus Nussholz - jede Tafel mit einem Heiligenbilde bemalt - überdeckt ist. Ober dem Hauptportal sind alte Frescomalereien, die Kreuzzigung Christi, man glaubt, dass sie aus Cimabue's Zeiten herrühren, - links ist das sehr reich verzierte Mausoleum der Familie Brenzoni, die Sculpturen stellen die Auferstehung des Heilandes vor - sind Arbeiten des Florentiners Russi aus dem 15ten Jahrhunderte - die Fresken dabei von Pisanello, - sehenswürdig ist der schöne Altar, rechts von dem Seiten Portale, in der reichen Kapelle della Concezione, mit dem Bilde der Madonna und der h. Magdalena von G. Franc. Carotto 1528, - die guten Fresken malte Bernardi - das Bild, wo die Stadt Verona um Befreigung von der Pest fleht, malte der Cav. Coppa.

Neben an in einem Seitengemache, hinter einem Gitterwerk, steht das Mausoleum des Hyeronimus und Marcantonio della Torre (gelehrte Männer ihrer Zeit) welches 3 Brüder dem Vater und Bruder, in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. errichten liessen - dieses Monument mit seinen Bronzornamenten, gehört unter die schönsten Monumente Italiens, - bewunderungswürdig schön sind die Basreliefs aus Bronz gegossen - And. Ricci ist ihr Meister, derselbe - welcher in Padua in der Kirche del Santo und der Sta. Giustina sich verewigt hat, - an diesem Mausoleum fehlen aber die schönsten Arbeiten - 8 Bronztafeln trugen die Franzosen 1797 weg, welche noch im Museum - im Saale der Flüsse, in Paris zu sehen seyn sollen. — Der Hochaltar der Kirche ist reich an Marmor - das Bild ist von Brusasorci. — Links vom Hochaltare ist ein Monument der alten Grafen San Bonifazio, einst Herrn vieler Oerter in der Mark Verona, - rechts vom Hochaltare ist der Altar, der Veroneser Familie, Alighieri - der Abkömmlinge Dante 's - das Grabmal daselbst soll das, eines nicht entfernten Verwandten, des grössten Dichters seyn, - der Altar hat die Architektur des 1805 abgerissenen Triumphbogens - Arco de Gavj - (nach Vitruvs Zeichnung - dieser Bogen stand im Corso vor dem Castelvecchio), - das Bild ist von dal Moro. — Beim 2ten Altar ist das Grabmal des gelehrten Torello, welches ihm die Stadt hier errichten liess - es steht auf 2 Stieren (auf seinen Namen bezüglich) von rothem Veroneser Marmor. — Neben - die Kapelle S. Michele, hat ein Altes Monument aus den Zeiten der Scaligeri, des Barnaba Morani, der Sachwalter der Scaliger in Verona, † 1400 - er liess viele Verschönerungen in der Kirche auf seine Kosten ausführen. — Die schöne gothische Predigtkanzel, ist nach der Zeichnung B. Moranis, und reich geziert - im 14. Jahrh. von Stef. Azeglio gearbeitet, — unter dem Hochaltare liegen die 2 heiligen Märtyrer Fermo und Rustico. Sehenswürdig

ist die Souterrainkirche oder Krypta aus dem 8. Jahrh. - von 20 Fuss Höhe, 20 byzantinische Säulen, in 4 Reihen, tragen das Gewölbe, hier finden sich Grabmäler aus dem 14. Jahrh. - die alten Fresken wurden unnöthigerweise mit Kalk übertüncht. — Das anstossende Kloster ist jetzt von der k. k. Hauptmauth und der Finanzverwaltung benützt. Sehenswerth ist auch das Gebäude der Hauptmauth *(la Dogana)* wegen seinen sehr schönen Hofraumes, mit doppelten Säulenstellungen in dorischer Ordnung, von dem Archit. Conte Alex. Pompei aufgeführt.

Rechts wendend steht die Brücke: *Ponte delle Navi* - die gegenwärtige Brücke ist die 3te, der Veroneser Arch. Cristofoli erbaute sie 1758 - die erste baute Can Signorio 1373 mit 30000 Goldgulden - ein grosser Wasserandrang zerstörte sie, und man stellte sie 1493 wieder her - diese hatte einen hohen 4eckigen Thurm mit Zinnen versehen in der Mitte, worin der Mautheinnehmer wohnte, diesen Thurm und die 2 nächsten Bögen riss - eine ungeheuere Anschwellung des Flusses 1757 - nieder (Bürger besang dieses Ereigniss, mit dem Liede vom braven Manne). — Ueber die Brücke - rechts am Quaie hinab - steht der kleine *Pallast Pompei* - das geschätzteste Werk von Sammicheli 's bürgerlichen Baukunst - eine ernste Einfachheit charakterisirt den Baustyl - und die grösste Bequemlichkeit hat die innere Eintheilung. — Weiter hinab folgt das weitläufige Gebäude der *k. k. Militär Montours und Oekonomie Commission* - es ist aus 3 aufgehobenen Kirchen und einem Kloster zusammengebaut worden. — Neben ist das Stadtthor *alla Vittoria*, es führt links auf den alten Waffenplatz - *Campo Marzio*, - zu dem grossen Begräbnissplatze der Stadt - *al Cimitero*, nach beendetem Ausbaue - eines der prachtvollsten und schönsten Friedhöfe Europas. - Seitwärts steht das neue *Fort Scholl* (genannt nach dem 1838 verstorbenen k. k. F. M. Lt. Br. Scholl, der sämmtliche

Befestigungsbauten entwarf und leitete). — Innerhalb der Mauern und vor dem Gebäude der k. k. Montours Oekonomie Commission ist der grosse Platz *Campo Fiore* - einst die Gärten der Scaligerischen Fürsten, - im vorigen Jahrhunderte stand das weitläufige Gebäude der Kaufmannshallen *(la Fiera)* da, - jetzt ist alles der neuen Befestigung geräumt, - sehenswerth ist am Ende des Platzes - jetzt der Uebungsplatz der Garnison - die *Bastion di Campo Marzo* - die grösste und schönst gebaute Bastion vielleicht der ganzen Europäischen Fortificationskunst. — Sammicheli baute sie in der 2. Hälfte das 16. Jahrhunderts - die Capitallinie war 490 Fuss lang - die Kehle hatte 610 - die rechte Face 612 - die Flanke 160 - die linke Face 518 - die Flanke 132 Fuss Länge.

Von der Brücke delle Navi geht eine lange Gasse durch die ganze Veronetta bis zum Thore, welches nach Vicenza führt - *Porta del Vescovo*, - von dem Platze herwärts des Thores (mit dem Gesichte gegen die Stadt) geht rechts schief hinab die 2. längste Gasse Veronas - sie geht bis zum Thore San Giorgio. In dieser Gasse steht rechts die sehenswürdige Kirche *SS. Nazaro e Celso* - aus dem 6. Jahrhunderte - im lombardischen Style - sie war die älteste Kirche - an dieser Stelle, und des längst aufgehobenen Klosters, - berühmt wegen den ältesten Spuren der italienischen Malerkunst - vielleicht in ganz Oberitalien, - (jetzt eine Seifenfabrik). Die jetzige Kirche ist späterer Umbau vom J. 1464. Im Vorhofe der Kirche ist der Denkstein des berühmten Gelehrten Hyeron. Pompei † 1788. Die Kirche hat 3 Schiffe - die Altäre rechts haben Bilder von B. India - Farinati - ein restaurirtes Bild von Caliari - dal Moro - von Stefani, - der Hochaltar ist schön - im Chor alte Fresken - die schlecht beleuchteten Bilder von Farinati, - der linke Kreuzarm hat eine Kuppel mit schönen Fresken ausgemalt, - die Kapelle hat uralte Bilder und Holzmalereien, - die Altäre links haben Gemälde von Ligozzi -

Aliprandi, etc. — In derselben Gasse rechts steht der *Pallast Giusti*, die Frescomalereien an der Facade sind von Farinati, - die Gallerie des Eigenthümers hat ausgezeichnete Gemälde - von G. Bellini - Borgognone - Maganza - Orbetto - Strozzi - Luca d'Olanda - Giolfino - Palma Vecchio - Brusasorci - Dossi - Tintoretto, etc. Der Garten ist sehenswerth wegen seinen sehr grossen und alten Cipressen und wegen der herrlichen Aussicht die man von der Anhöhe auf die ganze Stadt und Ebene geniesst. — Weiter hinab in dieser Gasse auf der linken Seite steht die sehr sehenswürdige Kirche *Santa Maria in Organo* - aus dem 6. Jahrhunderte - im Basilikenstyle erbaut - der grösste Theil der Kirche und die Facade wurde im 15. Jahrh. im neugriechischen Style umgebaut - die Facade befindet sich auf der rückwärtigen Seite der Strasse, auf der Insel, den die Etsch mit 2 Armen hier macht, auf der Brücke über den Arm, - die schöne Kuppel ist trefflich construirt 1.) - so auch das Tonnengewölbe des mittlern Schiffes von 28 Fuss Weite, zu beiden soll Sammicheli den Plan gegeben haben. Eine herrliche Arbeit ist das Presbyterium und der Chor der Kirche - die schönen Bilder darin sind von Brandi und Farinati. Die Sakristei der Kirche ist nach Vasaris Worten: « die schönste - welche Italien hat » - bewunderungswürdig sind vorzüglich darin die Holzmosaikarbeiten - und andere eingelegte Arbeiten (d'intagli e di tarsie) von dem Mönche Fra Giovanni - sie sind an den Sakristei Wandschränken und Kästen angebracht - über 260 Jahre alt, und doch ganz unversehrt, - die schönen Frescolandschaften malte Dom. Brusasorci. Andere Sehenswürdigkeiten der Kirche sind: die Chorstühle von dem ebengenannten Fra Giovanni, - die linke Seitenkapelle beim Hochaltar wieder mit schönen Landschaften von Brusasorci - von ihm auch die Auferwec-

1.) Hofrath Wiebeking über die Architektur Italiens.

kung des Lazarus, - das Gewölb des Hauptschiffes malte Fr. Morone, - des Altarbild mit S. Michel - Farinati, - das der heilig. Francesca malte Guercino, - rechts vom Haupteingange malte Voltolino den Einzug Christi in Jerusalem - und links das Madonnenbild - Libri, - sehr schön sind die Köpfe der Benedictiner Mönche an der innern Wand der Facade, - das aufgehobene Kloster der Benedictinermönche vom Berge Oliveto, ist jetzt Kaserne. — Ueber die Brücke links und sich in die letzte Gasse links wendend, kömmt man zur mittlern Brücke der Stadt: *Ponte Nuovo.* An die Stelle einer hölzernen Brücke liess hier Alberto della Scala 1278 eine steinerne aufführen - 1512 stürzte sie zusammen - und wurde 1539 nach der Zeichnung Sammichelis neu erbaut. An der rechten Seite steht das Haus der Familie Murari della Corte mit Frescomalereien von Dom. Brusasorci - sie stellen die Hochzeit des Seegottes Benaco mit der Nimphe Caride (Garda) und Amors mit Psyche vor. — Nicht weit von der Brücke steht in einer Seitengasse links das grosse bischöfliche Seminarium - einer der schönsten Gebäude der Stadt, mit einem sehr schönem Atrium in dorischer - und die Loggia oberhalb in jonischer Ordnung, - der Baumeister war der Vicentiner Calderari im vorigen Jahrhunderte. —

In der Gasse: Via S. Vitale steht links der weitläufige alte Pallast Allegri, worin das k. k. Lombardisch Venezianische Landes Militär General Commando seine Bureaus hat. —

Herwärts der Brücke steht die Kirche *San Tommaso,* aus dem 15. Jahrh. gehörte den Carmelitermönchen - hat schöne Bilder von Brusasorci, Orbetto, Balestra und in der Sakristei ein wunderschönes Madonnenbild mit dem Kinde Jesu und dem heil. Johann - von Carotto - nach einigen von Garofolo. —

Auf dem andern Ufer sind die städtischen Fleischbänke, weiter hinab der botanische Garten und die k.

k. Postdirection, - von da kömmt man bei der deutschen Buchhandlung Minerva vorbei auf den Piazza d' Erbe, auf dem man unaufhörlich Abwechslung und angenehmen Zeitvertreib findet, - die schönsten Blumen, schmackhaftes Obst und das saftigste Grünzeig ist das ganze Jahr hindurch da zu sehen.

Das Nokerlfest in Verona. Il Venerdì Gnoccolare.

Gegenwärtig ist dieses Fest vielleicht das schönste und charakteristischte Volksfest in ganz Italien. Alle Jahre - am letzten Freitage des Carnevals - wird es abgehalten, mehr oder minder glänzend - je nach der Freigebigkeit des Podestà - und der Stimmung des Volkes. Alles versammelt sich auf dem Platze de' Signori - in den grossen Sälen des Delegations Pallastes gibt der Provinzial Delegat ein Frühstück denen distinguirten Personen, - der Representant des Stifters des Festes erscheint, auf einem Esel reitend, im grossen Saale - und es werden einige Worte in Bezug des Ursprunges des Festes gesprochen, - worauf Alles in feierlichstem Zug zur St. Zenokirche sich begibt - allwo das Ende oder der Zweck des Festes statt hat. — Den Zug eröffnen 1. die Bäcker, Weinträger und Salamie und Käseverkäufer, wobei der sogenannte Maccheroni Marsch gespielt wird, - ihnen folgen 2. Der grosse Wagen des Ueberflusses mit 4 Ochsen bespannt, von welchem Brot ausgeworfen wird. — 3. Der Held des Festes der Doctor Tommaso Da Vico (der eine Stiftung den Armen hinterliess - diesen Tag ihnen Brot und Nockerln zu vertheilen) im Costume des 16. Jahrhunderts, von 24 Cavalieri im Costum begleitet. — 4. Der Wagen des Triumphes Apollos. — 5. Der Wagen der Schnittwaarenhändler von 4 Pferden gezogen mit den Emblemen des Handels geziert, - von diesem werden dem Volke Gilets, Sacktücher etc. zugeworfen. — 6. Die Musikbande des Ortes Povegliano im Costum. — 7. Der grosse Wa-

gen mit 4 Ochsen - mit Emblemen des Manufactur und Fabrikfleisses geschmückt - (gehört den Handelsleuten) - man wirft hier Pomeranzen und Zuckerwerk aus. — 8. Der Wagen der Gewürz und Wollenzeughändler, mit einem indianischen Thurm - man wirft Zuckerwerk und Cioccolat aus. — 9. Der Wagen mit 4 Ochsen - der Lederhändler - vertheilen Sohlen und Leder. — 10. Ein Trupp von 12 Individuen in türkischem Costume.

11. Der Wagen mit 4 Ochsen der Bäcker, Mehl und Haberhändler, mit der sitzenden Figur Veronas - werfen Backwerk und Brot aus. — 12. Der Wagen der Salami und Käsehändler von 6 Ochsen gezogen mit einem Pavillon aus Salami, und die Säulen aus Käsen zusammengesetzt, vertheilen Salami und Käse. — 13. Der Wagen der Wirthe und Weinhändler darstellend den Triumph des Bachus und Ariadnens, - diese vertheilen Anweisungen auf Wein, der - denen, die solches bons aufgefangen, am Andern Tage gratis gegeben wird. — 14. Der Wagen der Fleischhauer mit 6 Ochsen. — 15. Eine Musikbande im Albanesischen Costume. — 16. Der Wagen mit 4 Ochsen, mit Emblemen der Sattler, Wagner, Tappezierer und Möbelhändler, - diese werfen Zuckerwerk aus. — 17. Der Wagen der Kaffehsieder Zuckerbäcker und Liqueurhändler, sie werfen Confect und Cioccolatte aus. — 18. Der Wagen der Schuhmacher von 4 Ochsen gezogen, mit den Schusterjungen oben, welche nach der Musik arbeiten - man wirft hier Zuckerwerk von verschiedenen Formen aus. — 19. Ein Bauernchor. — 20. Der Wagen der Schmiede, Eisen und Blechwaaren fabrikanten, von 6 Ochsen gezogen - dargestellt als Vulcans Werkstätte mit den Cyclopen - sie werfen Zuckerwerk in Form von Hufeisen, etc. aus. — 21. Der Wagen der Tischler mit 4 Ochsen - werfen Zuckergebäck aus. — 22. Der Wagen der Maurermeister mit architektonischen Emblemen geziert, von 4 Ochsen gezogen, - werfen Zuckerwerk aus. — 23. Eine Musikbande

in türkischem Costume. — 24. Der Wagen der Geflügelhändler, geschmückt mit einem Pavillon voller Hühner und Pfauen, von 4 Ochsen gezogen - diese werfen Tauben aus. — 25. Die Maskerade der Strazzoni. — 26. 17 Landleute im Costume. — 27. Eine grosse Brigantine von 4 Ochsen gezogen, welche die Rückkehr Chr. Columbus aus Amerika darstellt, - hier wirft man Pomeranzen aus. — 28. Der Wagen mit dem Chore, der die Nokerlhymne singt. — 29. Die Städtische Musikbanda. — Hierauf folgen die Wägen des Delegaten, des Podestà und anderer Honoratioren. Bei der Kirche San Zeno angelangt - wo der Platz festlich geschmückt ist - und in einem grossen Pavillon die Nokerln gekocht werden - wo der Protagonist des Festes dem Delegaten und Andern - mit Nokerln aufwartet - und die Austheilung an die Armen geschieht. - Der Ursprung dieses Festes datirt sich, nach der Meinung des gelehrten Conte Giov. Batt. Persico, von dem J. 1405, als sich Verona der Republik Venedig unterworfen - und feierlichst die 40 Abgesandte Venedigs empfangen und den Tag festlich begangen hatte. Im nächsten Jahre 1406 war in Verona eine grosse Hungersnoth - wobei die neue Regierung das Volk mit Brot - und den gewissen Freitag mit Nokerln gespeiset - und vielleicht auch ein gewisser Tommaso De Vico die Stiftung gemacht haben soll.

Excursionen aus Verona.

Die schönste Gegend um Verona hat man ausserhalb der Porta S. Giorgio, längst den Vorhügeln der Alpen - Gleich vorne hat man die Hügeln von *St. Leonardo* - S. Mattia - hinter diesen den Monte Caïno - auf welchen die grossen Vertheidigungsthürme aufgebaut sind, - rechts das Castell S. Felice - und darüber, auf der östlichen Seite das Thal von Valpantena. Auf der westlichen Seite steht vor der Schlucht Quinzano und der Ort *Avesa* - auf der Strasse und an der Etsch - *Parona* - zwischen *Ar-*

bizano und *Gargagnago* ist das schöne Thal *Val Policella*, berühmt wegen seinen rothen Wein - und auch der Vino Santo aus diesen Gegenden ist von der vorzüglichsten Gattung, besonders der um *S. Pietro*, *Fumane* und *Novare* wächst. — Vor dem Thore del Vescovo - besuche man, im früher erwähnten *Val Pantena*, *Santa Maria delle Stelle*, wo man in einem uralten Souterrain in einem römischen Tempel einen heidnischen Altar und Mosaikarbeiten sieht. — Nördlich hinauf in der Schlucht findet man den kleinen Ort *Grezzana*, wo man merkwürdige Petrefacten von ungeheuern 4füssigen Thieren und Fischen fand, welche man in Verona im Museum des Conte Gazzola sehen kann. — Weiter nördlich über den kleinen Ort *Lugo* in der westlichen Schlucht, kömmt man zu der merkwürdigen natürlichen Felsenbrücke *Ponte di Veja* genannt - die Plattform oder die Brücke ist 17 Fuss breit - die Spannung des Bogens auf der Ostseite 157 Fuss, - die Höhe 90 - die Dicke 20 Fuss. —

Eine Miglie vor dem Thore del Vescovo, auf der grossen Strasse, ist der Ort *S. Michele*, rechts von da die Villa Buri, - und über den Etschfluss das grosse *Lazzareth* - ein merkwürdiges Gebäude - Quarantaine in der Pest Zeit, nach der Zeichnung Sammichelis von 1549 - 1591, verstümmelt, aufgebaut. Ein grosser Hof, mit Säulenhallen umgeben, hat 715 Fuss in der Länge und 351 Fuss in der Breite, - 152 Zimmer, - in jedem Eck des Hofes ein grosser Brunnen - in der Mitte ein Tempel, nach allen Seiten offen. — 300 Schritte vorwärts S. Michele rechts von der Hauptstrasse steht die sehenswürdige runde Kirche *Madonna della Campagna* - ein wunderthätiges Madonnenbild auf einer Mauer gab die Entstehung zu dieser Kirche. Im J. 1558 entwarf Sammicheli die Zeichnung zu diesem schönen Tempel, und Bischof Ag. Lipomano legte den Grundstein im selben Jahre - Brugnoli leitete den Bau vom J. 1559 an. Von Aussen hat diese Rotonde einen Porticus von toskani-

schen Säulen - eine schöne Kuppel, deren Tambur mit römischen Pilastern versehen ist. Das Innere der Kirche ist ein 8eck - die Altarbilder sind von Farinati und Felic. Brusasorci. Eine künstliche Schneckenstiege führt auf die Altan, welche um die Kuppel herumgeht, (eine doppelte Kuppel - ober der wirklichen gemauerten, ist noch eine 2te aus Holz mit Blei gedeckt, in einem Abstand von beinahe 7 Fuss - zum grössern Schutze, angebracht). — Die Dimensionen dieser Rotunde sind: der äussere Durchmesser der ganzen Rotonde = 107 $^1/_4$ Fuss, - der der Kuppel 68 $^1/_2$, - die innere Höhe vom Fussboden bis zur Lanterne = 70 $^3/_4$, - die Höhe der Kuppel 28 Fuss, - die ganze Höhe der Rotonde = 128 Fuss. —

Links von S. Michele führt eine Seitenstrasse zu dem alten Castell von *Montorio* auf dem vordersten Hügel, - der Ort Montorio ist weiter rückwärts. - Montorio, ist 3 Miglien von Verona entfernt, - schon zur Römerzeit bestand hier ein Castell - und Mons aureus hiess lange der Berg - viele Ueberreste beweisen noch seine Existenz aus jenen Zeiten. In den Kriegen der Grafen von San Bonifazio mit Verona hatte es oft eine Rolle, unter den Scaligerischen Fürsten war es sogar deren Sommersitz. — Unter der Venezianischen Herrschaft wurde es 1409 befestiget. Im J. 1483 schenkte die Republik Venedig das Gebiet dieses Castells dem Generalen Sanseverino, - und verkaufte es nach seinem Tode, - an den Conte Roncalli von Bergamo, - jetzt ist es Eigenthum Vieler. —

Der Riviera di Verona - oder der östlichen Seite des Garda Sees wurde schon pag. 278 erwähnt. Man kann von Verona über Bussolengo, Pastrengo, Calmasia nach Bardolino und Garda auf dem rechten Ufer der Etsch die Parthie machen, - auf dem linken Ufer, bei Porta San Giorgio hinaus, über die Oerter Parona - bei Pescantina und St. Ambrogio vorbei, kann man bei *Ponton*

über den Fluss setzen, und eine Parthie über Cavajon zum See - zur schönen Villa bei *Affi* - auf das Plateau von dem berühmten Schlachtfelde von *Rivoli* machen, 1.) - von da kömmt man auf den grössern Ort *Caprino* - von da mit einem sehr beschwerlichen Weg, durch eine Schlucht auf Stiegen ab und aufwärts, zur schauerlichen Wallfahrtskirche *la Corona* - 660 Stufen führen zu dem kleinen Kirchlein, welches wie ein Schwalbennest am Felsen hängt. Im J. 1615 wurde sie erbaut - der Johanniter Ritter Ludov. de Castro Barco hat das Bild der Madonna, halberhaben aus parischem Marmor, im J. 1432 verfertigen lassen und wahrscheinlich, nach dem Verluste von Rhodus 1522, der Ritter das Bild in Folge eines Gelübdes hier aufgestellt haben. —

Bei Caprino - einem wohlhabenden Districtsort, erhebt sich der *Monte Baldo* - seine Länge von der Punta di S. Vigilio bis Torbole in Tirol - beträgt 30 Miglien, seine Breite 11 Miglien - die niedern Abhänge und Füsse sind mit üppiger Cultur bedeckt - sein oberer Theil kahl - öde - felsig. — Eine reichhaltige Befriedigung findet der Botaniker in den vielen Alpenpflanzen, die man auf diesem Berge findet, und die ihm allein eigen sind. Die Ostseite ist die steilere, die unzugänglichere. An seiner Westseite sind unzählige kleine Thäler und Schluchten, und die Abhänge mit Wald bewachsen.

An diesem Ufer des Sees, von Garda und der Punta di S. Vigilio an, findet man an demselben - die Oerter *Torri*, das Baptisterium hier trägt die Innschrift MI., - weiter aufwärts stehen die armen Oerter Castelletto, und Brenzon - von da nördlich liegt das grössere *Malcesine* mit einem festen Thurm und gut erhaltenem Schlosse der einst hier residirten Capitani di Lago, - der Ort 2000 Einwohner. —

1.) Im J. 1797 den 14. und 15. Jänner.

XXI.

DIE HAUPTSTRASSE VON VERONA BIS VICENZA UND TREVISO.

Von Verona bis Caldiero. . .	1	—	Post
Montebello .	1	1/2	"
Vicenza . . .	1	—	"
Cittadella . .	1	3/4	"
Castelfranco .	—	3/4	"
Treviso . . .	1	3/4	"
	7	3/4	Posten.

Die Reisekosten sind mit der Post bis Vicenza = 35 Zw. mit dem Eilwagen = 8 Zw. - bis Treviso mit der Post = 78 Zw. mit dem Eilwagen = 18 Zwanziger.

Von Verona führt die Hauptstrasse von Porta del Vescovo über die hübschen Oerter S. Michele - S. Martino - Vago - auf den ersten Postort *Caldiero.* — Der Ort liegt rechts seitwärts der Strasse (die Post und einige Häuser auf der Strasse), - ausserhalb des Ortes sind die warmen Bäder von Caldiero - 2 warme Quellen von 22° R., welche aus einem kleinen Hügel in der Ebene hervorquillen. Diese Quellen waren den alten Römern lange bekannt und der Juno geweiht - Ezzelino da Romano zerstörte 1240 was da vorhanden war - die venezianische Regierung liess sie alle Jahre einmal reinigen - und blieben sonst unbeachtet, - gegenwärtig richtet man mehr Aufmerksamkeit auf sie und das Interesse wird es mit der Zeit zu einem Badeorte erheben. — Hier fiel im J. 1796 ein Treffen zwischen Oesterreicher und Franzosen vor - im October 1805 war die grosse Schlacht, in der E. H. Carl den franz. Obergeneral Mas-

sena besiegte, - im J. 1813 und 14 fanden mehrere kleine Gefechte da statt. —

Links von Caldiero geht eine Seitenstrasse nördlich in das Thal von Illasi - über den Ort Colognola - nach *Illasi*, ein schön gelegener Districtsort mit einer prachtvollen Villegiatur der Grafen Pompei in Verona - die schönen Palläste haben gute Architektur - das Castell war auch eine Wohnung des Obersten Grafen Pompei. — Ober Illasi sind die Oerter Tregnago - Badia Calavena - und nördlich von da, an der Vicentiner Grenze der *Monte Bolca* (18 Miglien von Verona) berühmt wegen der grossen Menge von Petrefacten, besonders von Fischen. Der Berg ist ein isolirter Kegel, der viele merkwürdige Naturspiele zeigt - da ist er ganz Kalk, da Marmor, da Basalt (bei Vestena die Basaltsäulen mit einem Wasserfall) - auf der Vicentiner Seite alles Steinkohlen, - überall sieht man die Wirkungen der vulkanischen Kräfte. Der Berg ist 1300 Fuss über die Meeresfläche erhoben. —

Links von der Hauptstrasse vorwärts über Caldiero hinaus stehen die Ruinen und Castelle von *Soave*, - aus der Zeit der Scaliger - und selbst den Römern bekannt, am Flüsschen Tromegna, - und von *Monteforte*, hier ist ein schöner Pallast des vormaligen Bischofs (1460) und eine schöne Pfarkirche nach der Zeichnung des Cav. Giuliari. — Zwischen diesen Höhen kämpften die Oesterreicher und Franzosen, im J. 1809 besonders, blutige Scharmützeln. —

Rechts an der Hauptstrasse liegt der grosse Ort *San Bonifazio* am Alponflüsschen, das unterhalb Arcole in die Etsch geht. — Bei Torre dei Confini ist die Provinzialgrenze zwischen Verona und Vicenza, - die Strasse passirt das Wasser der Gua, und man kömmt auf den 2ten Postort *Montebello* ein gut gebauter Ort - 2000 E. - das Schloss links auf der Höhe, gehörte einst dem

franz. Marschall Lannes, der auch den Herzogstitel von da führte. —

Von Montebello geht die Hauptstrasse zwischen fruchtbaren gut angebauten Feldern über den Fluss l'Agno, über Tavernelle, über den Retronebach, über Olmo nach

VICENZA.

Vicenza die schöne Hauptstadt der Provinz gleiches Namens an beiden Seiten des Bachiglione Flusses, der hier den Retronebach aufnimmt, am Fusse der Monti Berici – ist der Sitz eines Bisthumes und der Provinzialbehörden. Die Stadt hat 6 Thore gegen 4000 Häuser worunter 20 grosse Palläste ersten Ranges – 3 Brücken über den Bachiglione und 4 über den Retronebach. (Die Brücke über den Bachiglione, die zum nördlichen Thore Porta S. Bartolomeo führt, heisst Ponte delle Barche und wurde zu Zeiten Kaiser Augustus gebaut). 32000 Einwohner.

Gute Gasthöfe sind: la Stella – Cappello Rosso – Sette Teste – Corona. —

Nicht genau lässt sich die Gründung Vicenzas angeben – Vicentinum hiess es unter den Römern, – zu Jul. Cäsars Zeiten erhielt es das römische Bürgerrecht, und war unter den Kaisern eine angesehene Stadt mit ihren Pallästen, Thermen, Tempeln, Theater und Wasserleitungen. — Zur Zeit der Völkerwanderung verwüsteten Heruler, Hunnen und Longobarden die Stadt. Im 12. und 13. Jahrhunderte war sie den Kaisern Friedrich I. und II. ergeben – und bildeten 1236 allein das Kriegsheer Friedrich II. Nach diesem Kaisers Tode – gab es sich, wie die andern Städte, eine republikanische Form, bis es Ezzelino da Romano auch unter sein Joch beugte. im J. 1311 kam es unter die Herrschaft der Fürsten della Scala von Verona – 1378 mit Verona an die Visconti – 1404 unterwarf es sich freiwillig der Republik Venedig – um nur nicht wieder unter Paduas Herrschaft

zu kommen, von dem es sich 1311 losmachte. Vicenza blieb bis 1797 – bis zur Auflösung der Republik bei Venedig.

Die sehenswürdigsten Gegenstände Vicenzas sind:

Piazza dei Signori ein schöner regelmässiger Platz 360 Fuss lang und 99 breit. Auf diesem Platze steht die merkwürdige *Basilica - das Stadthaus*. Das Hauptgebäude soll schon zu des Ostgothen Königs Theodorich gestanden seyn – aber Palladio stellte 1540 das herrliche Aeussere desselben her – schön ist der marmorne Porticus mit seinen dorischen Säulen und Pfeilern – der obere Theil ist in jonischer Ordnung mit Halbsäulen aufgeführt, über denen grosse Statuen auf Sockeln stehen, zwischen welchen ein balustrirtes Geländer angebracht ist, – das ganze Gebäude ist mit einem Bohlendache mit Blei gedeckt. Der grosse Saal darin ist 156 Fuss lang und 63 breit mit einer sehr merkwürdigen hölzernen Decke. Die schönen Gemälde sind von J. Bassano – (das in der grossen Lunette) – von Carpioni – Maganza (Martyr. S. Vincenzos) – Scolari (San Carlo) – Barth. Montagna (Madonna mit andern Heiligen) – Buonconsigli – Fogolino – Speranza – und ein Bild von Cima da Conegliano von 1489. — Auf der andern Seite – auf dem grünen Platz hat dieses Gebäude einen 8 Fuss hohen Unterbau – so dass man auf einer Stiege hinaufsteigen muss. —

Gegenüber steht die *Loggia* von Palladio mit 3 Zwischen Säulen, – unten die k. k. Hauptwache – ober dieser wieder eine Loggia mit 3 Bögen – oberhalb eine Balustrade. — In diesem Pallaste, der auch Facade in der Gasse macht, ist die k. k. Provinzial Delegation. — Auf dem Platze stehen 2 grosse Säulen (aus einem Stücke jede) auf hohen 8eckigen Piedestalen, sie trugen die Embleme der Stadt und der mächtigen Venezia. Rechts steht der Glockenthurm, ein merkwürdiger Bau, bei einer Höhe von 246 Fuss hat er nur eine Basis von

21 Fuss. — Links ist das Gebäude: Monte di Pietà - 219 Fuss lang von G. B. Albanesi erbaut, mit 2 Logen von 3 Bögen mit corinthischen Säulen in der Mitte. Am Ende - vereiniget sich der Platz - mit dem kleinen Platze delle Biade, wo die S. Caterina Kirche und der Pallast mit dem Tribunalgerichte 1. Instanz für die Provinz.

Die Domkirche - *la Cattedrale* - ist in neugriechischen und deutschem Baustyle aufgeführt - man hält Nicolò da Pisa für den ersten Baumeister - das Hauptportal ist mit Säulen perspectivisch gebildet, - die 2 Seitenthüren haben schöne Ornamente, - das Innere der Kirche hat ein weites Schiff von 52 Fuss - die Höhe beträgt aber nur 60 Fuss, - der Chor der Kirche mit dem Hochaltare ist erhöht - 19 Stufen führen hinauf, - unterhalb eine Krypta. Gute Bilder an den Altären sind von Zelotti, Montagna, Maganza, Celesti, Loth, und Zanchi. — Der neue bischöfliche Pallast vor der Kirche wurde 1819 erbaut. — Rechts von der Domkirche steht der Pallast Trento in einem guten und einfachen Style von Scamozzi erbaut. —

Die vielen Palläste Vicenzas - sind in einem reinern Style aufgeführt als die Palläste Roms und Venedigs - And. Palladio - Calderara und Scamozzi - bauten in ihrer Vaterstadt die schönsten Privatpalläste.

Palladio hinterliess auch Vicenza den Plan zu dem berühmten *Olympischen Theater* welches sehr merkwürdig und sehenswerth ist. Es steht links - verdeckt zwischen schlechten Häusern, auf der *Piazza d' Isola* (einst eine Insel des Bachiglione) es wurde nach Palladios Tode, von seinem Sohne, in 4 Jahren, aus Holz aufgeführt - der Raum war zu klein - und desswegen weicht die Form des Theaters von denen Antiken, - nach Vitruvs Zeichnungen, ab. Das Innere bildet eine halbe Ellips von 54 Fuss Länge und 52 Höhe - diese Ellips fasst die Sitzstaffeln in 13 Reihen - oben das Orchester - ober der obersten Sitzreihe 28 schöne korinthische Säulen mit Statuen geziert. Die künstlichen und schönen Scenerien sind ebenfalls aus

Holz, mit der kunstvollsten Perspective und Decoration von Scamozzi ausgeführt - sie bilden 5 Gänge, welche im Hintergrunde - jede eine andere Scene darstellt, - einen magischen Effect macht das Ganze wenn es beleuchtet ist. — Auf der Piazza d' Isola ist die Brücke degli Angeli über den Bachiglione, über selber ist die Vorstadt Sta. Lucia, durch welche man zur Porta Sta. Lucia (nach Treviso) und rechts zur Porta di Padova kommt, - rechts auf der Piazza d' Isola steht der grosse *Pallast Chiericati* - in dorischer Ordnung - von Palladio - seit 1838 zum städtischen Museum eingerichtet. — Von diesem Platze geht die lange Gasse, - der Corso - mitten durch die Stadt bis zum Thore von Verona - Porta Castello. — Im Beginn dieses Corsos steht rechts, die grosse Kirche *Sta. Corona* mit sehr schönen Altar Bildern - darunter die schönsten: das 2te Altarbild links von B. Montagna - die Taufe Christi ist von Gian Bellino, - die 3 Heiligen Könige von P. Veronese (in schlechter Beleuchtung) - etc.

Von da wieder im Corso - steht rechts das sogenannte *Haus des Palladio* - er baute es - aber er wohnte nur zur Miethe darin - auf einem beschränkten Raum von 29 $^{9}/_{10}$ metres Länge und 8 $^{4}/_{10}$ m. Breite hat es im vordern Theile einen Porticus mit dem Eingang, und die Stiege in den ersten Stock - da hat es 1 Saal und ein hübsches Zimmer, - 2 Fenster, - im obern Stock 3 Zimmer, - der hintere Theil des Hauses hat 4 Stockwerke, in jedem 1 Zimmer und eine Kammer. —

Im Corso und in den einmündenden Gässen stehen die Palläste: *Tiene* von Palladio, - *Porto Barbaran* N.° 663 von Palladio - *Porto* N.° 667, in dorischer Ordnung von Palladio selbst gebaut, - *Folco* von Bertotti N.° 814, - *Casino Trissino* von Palladio, - *Bonin* N.° 323 von Calderara. In der Gasse: Contrada del Pozzo Rosso steht der Pallast: *Valmarana* N.° 640 von Palladio, - am St. Lorenzo Platze (aufgehobene Kirche und Kloster ein Heumagazin) der Pallast *Caldogno* N.° 23, weiter: *Cordellina*

jetzt Bissaro von Calderara N.° 549, - der Pallast *Trissino* am Eck des Corso mit der Contrada de' Giudei N.° 2231, einer der schönsten der Stadt von Scamozzi - *Braghetta* und *Loschi* von Calderara, - wieder ein *Tiene* - ein *Porto* von Scamozzi - und ausserhalb des Thores Castello die schöne Loggia Valmarana der Familie *Salvi* gehörig, von Palladio.

Ausserhalb der Porta Castello liegt gerade hinab die Vorstadt S. Felice. — Links vom Thore, am Fusse der Monti Berici und längst dem Retronebache ist der *Campo Marzo*, zu dem eine Art Triumphbogen den Eingang bildet - es ist in dorischer Ordnung im J. 1608 errichtet worden, ist 22 Fuss hoch und besteht aus einem Hauptbogen und 2 Seitenportalen. Rechts ist eine Reitschule mit 9 toskanischen Bögen - und ein Tagstheater. Die schöne Wiese dient als Exercierplatz der Garnison. In der grossen Allee hinab, und über die Brücke, erblickt man am Abhange des Vorhügels den schönen Pallast *Carcano*. Neben an fangen die Lauben (Portici) an, welche bis zur Kirche auf dem *Monte Berico* führen. Dieser Porticus wurde im J. 1746 angefangen, seine Länge beträgt 2034 Fuss - er ist 6 Fuss breit und 15 hoch, - er besteht aus 2 Armen, - er hat Kreuzgewölbe und ein flaches Dach ober sich, - 168 Bögen bilden diesen Porticus, der untere Arm hat 78 Bögen - der obere 90 - sie ruhen auf 2 Schuh starken Tufstein Pfeilern - in der Biegung ist ein Altar angebracht - auf der linken Seite ist er offen, und hat rechts eine Mauer zum Schutz, in der bei 10 Bögen ein Fenster angebracht ist, - seine Sohle besteht aus vielen schiefen Flächen, deren Schiefe mit 6 Linien auf die Klafter steigt, - nach 10 Bögen folgt immer ein horizontaler Ruheplatz von 16 Fuss Länge oder 2 Bogenweiten - in allen 14. - Jeder Bogen wurde von einer andern Familie der Stadt errichtet oder bezahlt, - die Namen leset man ausserhalb. —

In einer Entfernung von 80 Fuss von dem Porticus

erhebt sich die schöne Kirche - *il Santuario del Monte Berico* - sie wurde 1578 vergrössert - und 1688 von dem Archit. Barella - mit 3 Facaden und der Kuppel ausgebaut. Das Innere bildet ein griechisches Kreuz - die Sculpturen sind von Marinali. Der reiche Marmoraltar, ober dem das reiche und wunderthätige Madonnenbild verwahrt wird, ist mit Halbedelsteinen verziert, - das Bild malte B. Montagna 1505, - das Bild rechts: die Madonna mit dem Jesuskinde, mit dem heil. Joseph und 3 Engeln, malte François Menageot, - das grosse Bild in der Lunette ist von Giulio Carpione. — Im Refectorium des anstossenden Servitenklosters ist das berühmte Gemälde von Paolo Veronese, welches Christus als Pilger bei der Mahlzeit des Pabstes S. Gregorius darstellt — ein herrliches Bild - voller Figuren - eine grossartige Architektur verzierte des Malers Phantasie die Localität der Vorstellung - das Bild ist 26 Fuss lang und 14 hoch. Paolo Veronese soll es - aus Dankbarkeit für den Schutz von 10 Jahren, die ihm die Mönche gegeben - und aus Sühne für den Mord, den er aus Künstlerneid begangen hat, gemalt haben. — Hier sind noch das Bild mit den 3 Heil. Königen von Montagna 1525 - und der Christus, der aus Russland, durch einen französischen Obersten herkam, sehenswürdig. Der Glockenthurm (223 Fuss hoch) wurde im J. 1836 vollendet. Eine herrliche Aussicht hat man auf allen Seiten. — Dieser Porticus ist die tägliche Promenade der meisten Einwohner der Stadt. — Rechts vorwärts von hier steht die schöne Villa Valmarana - und noch weiter rechts erblickt man die berühmte *Rotonda,* das Meisterstück Palladios - die Villa des Conte Capra. Rund ist hier blos das Mittelgebäude - welches einen grossen runden Saal und eine Kuppel hat - herum geht ein 4eckiger Porticus, der auf jeder Seite aus 6 jonischen Säulen besteht - (sie sind 22 Fuss hoch und haben 6 $^3/_4$ Fuss im Umfang). In jeder Seite ist ein Giebel mit einer Höhe von $^1/_5$ der Breite. Oberhalb

sind 8 Fuss hohe Gemächer für die Domestiken - und im Souterrain die Küche und Keller. Die Kuppel, welche auch ein Fenster in der Mitte hat, ist mit Blei gedeckt. — Links von der Rotonde sind die schönen Stallungen mit Pfeiler aus gelben Tufstein. — Gegen die Stadt zurückkehrend kömmt man zu einer Stiege von 200 Stufen, und zu einem Triumphbogen an deren Ende - l'Arco delle Scalette - er wurde 1595 erbaut, - und auf dieser Stiege kam man zur Kirche - bis der Porticus angelegt ward. — Durch das Stadtthor Porta del Monte, durch die Gasse Sta. Caterina (eine schöne Kirche mit einem Hauptaltarbild vom Cav. Liberi) - durch das alte Thor Luzzo - bei diesem links hinab und über den Retronebach, - hier steht der Pallast der Grafen *Trissino del Velo d'Oro* - eine der ersten Arbeiten Palladios, - das grosse Theater (Teatro Eretenio) baute Squarcina. —

Jedes Jahr, am Tage des Frohnleichnahmsfestes (Corpus Domini) wird in Vicenza das bekannte Volksfest mit dem eroberten Rade

la Festa della Rua abgehalten.

Es rührt aus den Zeiten, als sich Vicenza von dem tyrannischen Joche Paduas losgemacht hatte - die Paduaner es aber fortan zum Kampfe reizte, - bis endlich die Vicentiner ihre Stadt verliessen, und auf dem halben Wege, mit den Paduaner zusammenstiessen. Diese erlitten eine Niederlage und mussten sich hinter die Mauern ihrer Stadt flüchten, bei welcher Gelegenheit dem grossen Kampfwagen, von dem heiligen Carroccio - ein Rad verlören ging. Die Vicentiner kehrten triumphirend zurück, und feierten jedes Jahr diese Begebenheit. Noch jetzt wird in einem 68 Fuss hohen piramidalisch gebauten Thurme aus Holz, dieses Rad durch die Stadt gezogen. Der Thurm besteht aus 3 Stockwerken - im untern befinden sich Musikanten und Leute,

welche mit Wasser den machinösen Bau begiessen, damit er sich durch die Reibung nicht entzünde, - im 2ten Stocke - in einer schönen mit korinthischen Säulen und Balustraden verzierten Zelle befindet sich das grosse Rad, das sich um eine Achse dreht - an jeder Spitze der 8 Speicher des Rades ist eine Wiege angebracht, in welcher ein hübsch aufgeputztes Kind sitzt - während dem Umschwung des Rades bleiben diese Wiegen immer in horizontaler Richtung, - im 3ten Stocke steht eine grosse geschmückte Person, welche die Gerechtigkeit vorstellt, - ober diesem steht auf einer Piramide, - unter einem grossen Sonnenfächer - ein Knabe der bunte Fahnen schwingt. Der ganze Thurm ist bemalt und vergoldet - alle Personen darauf - (welche die Maschine in Bewegung setzen) und jene die zu Pferde daneben sind, sind mit Lanzen - Schild und Wappen heroisch bekleidet, - über 100 Menschen ziehen an diesem Thurm - mit dem sie, unter vieler Lustbarkeit des Volkes 2 Stunden lang, durch die Hauptgässen fahren.

Die Provinz Vicenza.

Reich an Wein und türkischen Korn ist diese schöne und fruchtbare Provinz. — Schöne Parthien lassen sich hier in das Thal Valdagno nach Recoaro - nach Schio und nach Bassano machen.

Nordwestlich von Vicenza ist das *Val d' Agno* - über Tavernelle verlässt man die Hauptstrasse - und wendet sich bei Montecchio rechts (links erblickt man die Ruinen des Castells Arzignano). Der Hauptort des Thales: *Val d' Agno* liegt an dem rechten Ufer des Flusses gleiches Namens - dieser Ort ist 6 Miglien von Vicenza entfernt, - von da liegt eine Stunde nördlich, an der Grenze Tirols - der berühmte Mineralbrunnen *Recoaro.* Hier sind 2 Quellen (säuerlich und vitriolhältig), - eine Quelle wurde im July 1689 vom Conte Piovene - die andere den 19 April 1779 von dem Conte Lorgna ent-

deckt. Eine gute Strasse führt jetzt von Val d'Agno nach Recoaro [1], wo 4 grosse Gasthäuser und über 20 andere Wirthshäuser (Locande) zu treffen sind (man macht Cavalcaden auf Eseln). Dieses heilsame Wasser († 9° R) wirkt gegen: Schwäche des Magens, häufiges Erbrechen, Ekel vor Speisen, excessiven Appetit, ekelhaften Appetit, Unterleibsverhärtungen, Gallkolik, lästige Blähungen, hartnäckige Diarrhöe, - Verstopfungen - Cachexie - Gelbsucht, Leber, Milz und Gekröseleiden, Hypochondrie, hysterische Anfälle, weissen Fluss, Nieren und Steinleiden, Gebärmutterleiden, Menstrualfehler und deren Uebermass, Hämerrhoiden, Hautausschläge und periodische Fieber. Viele hartnäckige Leiden heilte dieser Brunn schon - über 2000 Trinkgäste kommen in den Monaten Juni, Juli und August und den halben September. —

Von Val d'Agno führt ein Weg über den Bergrücken rechts nach der Stadt *Schio* - wo grosse Wollenspinnereien - (mit 5900 E.) - von Schio östlich liegt 2 Miglien entfernt der schöne Markt *Tiene* (4000 E.), - 3 Miglien von da östlich, über den Asticofluss, der Ort *Breganza* (7 Miglien gerade nördlich von Vicenza) wo der gute süsse weisse Wein wächst, - von da 4 Miglien nördöstlich liegt der Ort *Marostica* - erzeugt guten Wein und viele Strohhütte - ein altes Schloss mit Mauern da - 3000 E. — 1 ½ Miglie nordöstlich liegt die Stadt *Bassano* am linken Ufer der Brenta - sie ist gut gebaut und hat einen bedeutenden Handel - 12000 E. Bassano hat pittoreske Umgebungen - der Wein, die Oliven und die Spargeln sind berühmt. Es war der Geburtsort des grausamen Ezzelino da Romano, - der berühmten Maler da Ponte, welche den Namen Bassano erhielten, - des berühmten Kupferstechers Volpato, des eleganten Schrift-

1.) Früher musste man zu Val d'Agno in der Herberge bleiben — und täglich die 3 Miglien bis zum Brunn gehen. —

stellers Roberti - des Dichters Vittorelli und des Philologen Manuzzi. Ueber die Brenta ist ein festes Castell, mit Epheu seine alten Mauern und Zinnen umrankt, die schöne hölzerne gedeckte Jochbrücke baute Palladio - in den Gefechten zwischen Oesterreicher und den Franzosen 1796 - und 1809 litt sie sehr, - wurde aber 1822 wieder hergestellt. In der Domkirche sind gute Gemälde von der Maler Familie Da Ponte zu sehen, - den festen Thurm mitten in der Stadt erbaute Ezzelino - darin eine Rüstkammer, - die Remondinische Buchdruckerei einst berühmt, sie hatte 50 Pressen. — In der Nähe schöne Villen, worunter die prachtvolle *Villa Rezzonico* mit schönen Statuen von Canova, - die *Villa Cartiggiano* - und auf der Strasse nach Cittadella die Villa Mottinello, bei Rosa, des Herrn Comello in Venedig. — Nordwestlich von Bassano, zwischen einem Kreis von Bergen liegen die *Selle Comuni* - Ueberbleibsel von Cimbrern der Gothen - deren Sprache schwer zu classifiziren, - noch findet man Gebräuche bei ihnen, wie man sie von den alten Teutonen weiss. *Asiago* ist der Hauptort in dieser Gemeinde, welche Tabak und Holzwaaren erzeugen. Nördlich von Bassano geht eine Poststrasse am linken Ufer der Brenta - zwischen hohen Bergen, - bei *Cismone* an der Mündung einer engen Schlucht, und des Cismonebaches in die Brenta - liegt die Höhle *Covoli* mit labyrinthischen Gängen voller Stalaktiten - einst zu Ezzelinos Zeiten ein Zufluchtsort, - von Cismone geht die Strasse, knapp an die Brenta gedrängt, auf den Postort *Primolano* an der Tiroler Grenze, hier vereinigen sich die Strassen von Bassano, Trient und Belluno. Bei Primolano ist links eine Ruine - und der Engpass Covolo, einst durch ein Blockhaus vertheidigt. — Südlich von Vicenza liegt die Stadt *Lonigo* am Guaflusse, mit Mauern umgeben - hat 6500 E., ein Theater, Versatzamt und Bürgerspital. Die *Palläste Pisani* bauten Palladio und Scamozzi. — Oestlich ist das anmuthige und fruchtbare Thal Trissino zwi-

schen den Monti Berici. — Südöstlich von Lonigo der Ort *Pojana* mit einer Villeggiatur Sr. Kais. Hoheit des E. H. Vicekönigs - mit vorzüglicher Agricultur umgeben. —

Von Vicenza führt die Hauptstrasse durch die Porta Sta. Lucia über Spedaletto, Lisiera, den Asticofluss, San Pietro Engu, Ospital di Brenta, über den Brentafluss, über Fontaniva auf den hübsch gebauten Postort *Cittadella* - mit Mauern zum Theil umgeben - 6000 E. —

Von Cittadella geht nördlich eine Strasse nach Bassano. — Von hier kann man den Besuch nach *Possagno* - Canovas Geburtsort - wo die herrliche Rotonde von ihm steht, - machen. — Hier ist der schönste Tempel der neuesten Architektur zu sehen. Possagno liegt 4 Miglien nordöstlich von Bassano, - der berühmte Canova ward hier 1757 von armen Eltern geboren, - in diesem armseligen Orte erschien 1819 der reiche und decorirte Canova - und legte den Grundstein zu jener Kirche, welche beinahe sein ganzes Vermögen kostete. Canova starb 1822 ohne sein Werk vollendet zu sehen, - sein Bruder setzte die Arbeit fort. — Canova vereinigte in diesem Tempel das Schönste der antiken Architektur, - den Porticus zeichnete er nach jenen vom Parthenon, dem Tempel gab er die Form der Rotonde des Agrippa. Der Tempel hier steht auf einem ungeheuern Sockel von 3 grossen Stufen, - der Porticus wird von 16 dorischen Säulen in doppelter Reihe, ganz wie beim Parthenon gebildet. Von den 27 schönen Metopen im Gebälke, arbeitete Canova 7 selbst aus - sie stellen die Schöpfung der Welt, des Menschen, Cains Brudermord, das Opfer Isaaks, die Verkündigung, - den Besuch der Elisabeth bei Marien, - vor, - das schönste ist Cains Brudermord. — Der Durchmesser der Rotonde hat 27 $^{8}/_{10}$ metres. Die Kuppel ist ein halber Kreis mit einem Fenster in der Mitte, - rund herum im Innern sind 6 Nischen - 4 für Altäre und 2 für die Eingänge angebracht, - in die Intervallen hätten die 12 Apostel en basreliefs kommen

sollen - sind nur mittelmässig hingemalt. Die Wölbung enthält Ornamente wie es das Pantheon in Rom hat. Man hat nicht nur, nicht nach seiner Idee die Arbeit fortgesetzt, sondern hat sogar fehlerhafte Versetzungen vorgenommen. — Nicht weit von der Kirche - liess Canova auch an die Stelle seiner Geburt ein bescheidenes Haus bauen, - das aber jetzt ein Museum ist, und von allen seinen Arbeiten Modelle enthält. Des grossen Mannes Genius wirkt fortan auf den Wohlstand seines Geburtsortes, das einst keine Brücke über seinen Bach und keine fahrbare Strasse hatte - und jetzt alles schön ist. — (Italia illustrata).

Von Cittadella geht die Hauptstrasse über Galliera, la Soranza, nach *Castelfranco* - ein grosser gut gebauter Ort, - die Trevisaner erbauten es im J. 1119 - die Cittadella ist mit Mauern und Gräben umgeben. Die majestätische Domkirche ist sehr sehenswürdig, wegen ihren schönen Gemälden von dem grossen Meister Giorgione, der hier geboren wurde - 6000 E. In der Nähe steht die Villa Cornara - il Paradiso genannt - von Scamozzi erbaut. — 8 Miglien nördlich von Castelfranco liegt das mit Mauern und Thürmen umgebene Städtchen *Asolo* - es hat ein hochgelegenes Castell, von dem man eine hübsche Aussicht hat. Hier verlebte die abgedankte Königin von Cypern Catherina Cornara ihre letzten Jahre von 1489 - 1515. Asolo hat 3000 E. einen schönen Platz mit Fontaine - eine schöne Domkirche mit sehr guten Bildern von Bassano - von Damini und Lotto. —

XXII.

REISE UEBER KLAGENFURT NACH ITALIEN.

Von Klagenfurt kömmt die Hauptstrasse über Velden - Villach - Arnoldstein - Tarvis - nach Pontafel an der Grenze Italiens. Aus diesem deutschen Orte führt

die Hauptstrasse über eine Brücke - über den Pontebabach, der auf diesem Punkte in den Fella-Fluss fliesst, - nach dem gegenüber liegenden Ort *Ponteba* - und man ist in Italien - eine andere Sprache, eine ganz verschiedene Landschaft - eine andere Bau und Lebensweise - wird über die wenige Schritte langen Brücke, - mit auffallender Verschiedenheit - sichtbar. Die Strasse zieht sich zwischen den Bergfüssen der hohen Alpen, über die Fella, bei der Häusergruppe von Pietra Tagliata, wieder über die Fella, über den kleinen Ort Dogana, über Chiusa, wo noch die Ruinen eines alten venezianischen Castells - zur Sperrung des Fella Thales - sichtbar sind, und wo sich die Strasse rechts wendet, wieder über die Fella, nach dem Postort *Resciutta.*

Die Poststationen von der Grenze bis Udine sind

von Ponteba bis Resciutta . .	1 1/2	Post
Ospedaletto .	1 1/2	"
Collalto . . .	1 1/4	"
Udine . . .	1 1/4	"
	5 1/2	Posten

Bald ausserhalb von Resciutta nimmt die Strasse eine südliche Richtung, sie geht noch immer längst der Fella, zwischen Bergen eingeengt - bei dem kleinen Ort Portis erscheint der *Tagliamento* Fluss, - eine der grössten Torrenten Europas - auf der rechten Seite der Strasse, - dann geht die Strasse auf den finstern Ort *Venzone* mit 2000 E. die einen lebhaften Handel treiben, merkwürdig ist hier die Lage der Hauptkirche des Ortes - in deren Gruft, unter derselben, sich die Leichname binnen 6 - 8 Jahren zu einer vollkommenen Mumie verhärten (sie werden eigens zusammengestellt - und kann viele derselben sehen). Südlich von Venzone wird die Strasse von den Bergen frei - man kömmt auf den Postort *Ospedaletto* - von da auf den grossen Ort *Gemona* -

4400 Einw. hat Umfassungsmauern und ein altes Schloss noch. — Rechts erblickt man das Fort *Osoppo*, ein gut erhaltenes Castell auf einem 88 Fuss hohen Felsen. — Von Gemona geht die Strasse über Artegna, von da auf den Postort *Collalto* - 2000 E. - das alte Stammschloss der Grafen und Fürsten Collalto ist sehr pittoresk gelegen. Ueber den grossen Ort Tricesimo, kömmt man nach 6 $^3/_4$ Miglien nach

UDINE.

Udine die Hauptstadt der Provinz Friaul (Friuli), der grössten aber wenigst bevölkerten Provinz das Königreichs, - die hohen Norischen und Julischen Alpen bedecken mehr als die Hälfte der Provinz, - die Ebene hat grosse unfruchtbare Strecken, alte Flussbetten der vielen reissenden Torrenten, und Waldungen.

Die Stadt ist der Sitz der Provinzialverwaltung - und eines Bisthumes - sie hat 2400 Häuser - mit der Garnison 25000 Einwohner - 9 Thore - und 3 $^1/_4$ Miglien im Umfang.

Gute Gasthöfe sind: all'Europa - Stella - Leone.

Udine wurde zur Zeit der Expedition des Drusus Germanicus gegründet, - früher aber schon hatten die Römer den Hügel, jetzt mitten in der Stadt, mit einem Castell befestiget, - es war eine bedeutende Stadt als sie Attila zerstörte. Nach Aquilejas Zerstörung war Udine der Sitz der Patriarchen bis 1420, die viele Gewalt hatten in der ganzen Provinz. Im Kriege der Republik Venedig mit Kaiser Sigismund 1411 - folgte Udine mit dem Patriarchen der Parthei des Kaisers - der Capitano della Città Federico di Savorgnano mit Cividale aber der Sache Venedigs. 10 Jahre kämpfte Venedig mit Udine - bis es sich der mächtigen Republik 1420 gänzlich unterwarf.

Die Sehenswürdigkeiten in Udine sind:

Auf dem klassischen Platze: *la Piazza Contarena* 1.) - der erhöhte Platz - wo sich der herrliche Porticus links und rechts von dem prachtvollen grossen Bogen vor der Kirche San Giovanni Precursore ausdehnt - der ganze Porticus ist 108 Fuss lang - und von Bernard. d' Udine im J. 1533 erbaut worden. Die Kuppel der hübschen Kirche, welche schon 1527 erbaut war, ist mit Blei gedeckt, - rechts davon erhebt sich der Thurm mit der Uhr (nach der Zeichnung des berühmten Mahlers Giovanni d'Udine 1527), oberhalb dem Thurm stehen 2 Bronzfiguren, welche an einer Glocke die Stunden schlagen - Adam, ein Deutscher verfertigte sie 1543, - unterhalb der Uhr steht der schön ausgearbeitete Löwe San Marcos. — Rechts hat der Porticus die k. k. Hauptwache - links ist die grosse schöne Stiege (Scala Gritti), welche zum Eingange des Castells führt, die Stiege wurde 1584 gebaut, - der grosse dorische Bogen am Castell aber schon 1556 von Friulani nach Palladios Zeichnung aufgeführt. — Auf den 77 Fuss hohen Hügel steht das *Castell* - dieses wurde 1517 aufgebaut - 2 ältere wurden durch Erdbeben im J. 1348 und 1511 eingestürzt, - bis 1420 residirten hier die Patriarchen von Aquileja - und nach dem letzten Aufbau durch Gio. Fontana - die venezianischen Gouverneurs. Dieses Castell ist ein herrliches 4eckiges Gabäude, es macht einen sehr guten Effect, - die Franzosen richteten es zur Kaserne ein, - jetzt finden sich - seit 1819 - das Tribunalgericht, die Pretura Urbana, das Archivio notarile und die Kerker für Criminal und schwere politische Verbrecher da, - von dem kleinen Thurm - la Specola - hat man eine herrliche Aussicht auf 300 Meilen in der Runde - die Karnischen und Julischen Alpen im Norden und Osten -

1.) Hat den Namen von dem Stadthalter Contarini — 1484, der den Platz verschönern und pflastern liess. —

südlich das Karstgebirge in Istrien und das weite adriatische Meer - und westlich die hundert Arme des unbändigen Bergstrommes Tagliamento. Die an das Castell angebaute Kirche *Sta. Maria di Castello,* die älteste der Stadt, mit einem schönen Thurm. — Zwischen der Auffahrt ins Castell, und dem alten massiven Stadthause, steht auf einem hohen Piedestal die Friedensgöttin - *la Pace* - sie sitzt auf einem antiken Stuhl mit Emblemen umgeben - rückwärts die Wappen Oesterreichs und Frankreichs. Napoleon liess sie durch den Bildhauer Comolli - für den grossen Platz in Campoformido - zum Andenken des Friedensschlusses am 17 Oct. 1797, verfertigen, - noch war sie nicht aufgestellt, als sich die politischen Dinge in Europa änderten, - Kaiser Franz schenkte sie der Stadt Udine, welche sie hier aufstellen liess. Das schöne Piedestal mit den Kriegsornamenten verfertigte Valent. Presani in Udine. — Vorne auf dem Platze stehen die 2 Giganten Herkules und Cacus, - auf der Säule stand der Löwe S. Marcos, bevor die Franzosen kamen, - die elegante Fontäne ist vom J. 1542. (Oft blieb das Wasser hier aus wegen schlecht construirten Röhrenleitungen - und erst seit 1822 fliesst das Wasser, in steinernen Röhren hergeleitet - ununterbrochen. — Links am Platze ist das Gebäude mit dem gothischen Spitzbogen Porticus - das Stadthaus (la Municipalità). — Links davon hinab kömmt man auf den 660 Fuss langen und 76 F. breiten Platz - *il Mercato Vecchio* - er hat an beiden Seiten bequeme Portici - und rechts die schönen Waarengewölbe, - hier ist der alte Spectaklplatz der Stadt - der Corso geht von da bis zur Porta Aquileja. Links auf dem Mercato Vecchio steht das isolirte Gebäude des Versatzamtes - Monte di Pietà - 1503 schon eingerichtet - es hat ein Capital von einer halben Million Zwanziger zur Disposition - die Pfänder erreichen alle Jahr die Zahl von 100000. — Hinter dem Hügel des Castells ist die grosse öffentliche Promenade - die Alleen

bilden einen Stern in einer ganz regelmässig angelegten Ellips. — Rechts vorwärts von hier und über die Brücke des Rojabaches kömmt man auf die *Piazza del Vescovado* - der Platz ist beinahe 3eckig - die längste Seite hat 200 metres und die kürzeste 90 metres - hier steht die grosse Kaserne einst das Erzbischöfliche Seminarium, - neben die schöne Kirche *St. Antonio Abate* im J. 1334 vom Patriarchen Nicol. von Luxemburg erbaut, die schöne Facade in weissem Marmor wurde aber erst 1733 von Massari aufgeführt, - in der Kirche die 2 Mausoleen der 2 Patriarchen Barbaro, - neben steht der grosse *bischöfliche Pallast*, erbaut im 17. Jahrhunderte von dem Patriarchen Franc. Barbaro, - schöne Bilder sind da zu sehen von Tiepolo, Palma Giov., von Giovanni d'Udine, und schöne Arabesken von Giov. Canal, - hier ist die öffentliche Bibliothek von mehreren wohlthätigen Bischöfen gestiftet, sie zählt 27000 Bände, worunter sehr schätzbare Werke sich befinden, - das Bild des Ewigen Vaters bei der Schneckenstiege malte Dorigny - und den Plafond des Saals - Bambini. — Neben diesem Pallaste steht der *Pallast der Grafen Belgrado* - das Absteigquartier vieler Souveraine und Fürsten. — Am Ende des Platzes steht die Kirche S. Bernardino - jetzt das Seminarium da. —

Rechts in der grossen Gasse zur Porta Aquileja steht der grosse 8eckige Glockenthurm - und hinter diesem die *Domkirche*, - sie wurde 1233 im gothischen Baustyle angefangen - und bis 1318 fortgebaut - viele schöne Gemälde waren hier aus der Zeit des 16. Jahrhunderts von Pellegrini - von Pordenone - Giovanni d'Udine, von Amalteo u. a. — Im J. 1706 erhielt diese Kirche eine gänzliche Veränderung - durch grosse Geschenke der Familie Manin, wurde das Gothische der Kirche umgebaut, an die Stelle der Sechsspitzbögen kamen die runden Bögen - und die 8 ganz gleichen Kapellen an die Seiten, - das prachtvolle Presbyterium ist reich an Mar-

mor, - zu beiden Seiten hat es die Mausoleen der Familie Manin, - die Statuen des grossen prächtigen Hochaltars sind von Toretti (der Lehrer Canovas), - Dorigny malte die Wölbungen, - der Comasker Stazio arbeitete die schönen Stuccos im Chor, - die Reliquien der Schutzpatrone Ermagora und Fortunato - und die Mumie des Beato Patriarca Bertrando - haben grosse Verehrung, - der letztere liegt im reichen Pontificale, in einem Sarkophag aus parischem Marmor - Kaiser Carl IV. schenkte 1368 das reiche Juwelenwerk. Tiepolo malte die Fresken in allen Kapellen und Massari meiselte die Sculpturen. An der innern Facade steht die Reiterstatue des Daniel Antonini, eines Anführers der städtischen Reiterei, er † 1616 bei der Belagerung Gradiscas. Die ganze Kirche steht, wie sie jetzt da ist, seit 1740, - ihre ganze Länge hat 212 Fuss - die Breite 130 Fuss. Sie hat 3 Schiffe - und im untern Raume des Glockenthurms das schöne Battisterio. Der Thurm ist 142 Fuss hoch und hat 166 Fuss im Umfange. —

Vor dem Thore welches nach Venedig und Mailand führt - *la Porta Poscolle* - ist die hübsche Sommerpromenade Udines - ein runder freier Platz mit Kastanienbäumen, vor dem Thore (welches jetzt nach der Zeichnung des Ingegn. G. B. Bassi viel schöner hergestellt wird) - die schöne einfache Brücke über die Torrente Cormer (wurde 1835 erbaut) - eröffnet die 53 Fuss breite Hauptstrasse an beiden Seiten eine schöne 15 Fuss breite und 2 Miglien lange, Pappelallee habend. — Die Umfassungemauern der Stadt wurden im J. 1291 aufgeführt. —

Das Theater Udines befindet sich nicht weit von der Domkirche, es wurde 1795 erbaut und 1824 von Borsato gemalt. — Der Friedhof - Campo Santo - zu dem eine schöne Platanenallee führt, gehört zu den schönsten Italiens.

In der Provinz Friaul sind folgende merkwürdige Ortschaften noch:

Cividale eine alte Stadt (8 ½ Miglien östlich von Udine) – unter den Römern führte sie den Namen Forum Julii – sie hat 6000 E., ist mit Mauern und Gräben umgeben, – sehr sehenswerth ist hier die Domkirche Sta. Maria – aus dem 8. Jahrhunderte, die herrliche Facade baute Pietro Lombardo im J. 1501 – sie hat 3 gothische Portale – die Altäre schöne Bilder, – und einen merkwürdigen Taufbecken. Die schöne 220 Fuss lange Brücke, aus 2 Bögen aus Quadersteinen bestehend, über die Torrente Natisone wurde im J. 1440 erbaut. Es hat ein berühmtes Archiv mit schätzbaren Manuscripten, und ein Museum für Alterthümer. —

Palmanova liegt 1 ½ Post oder 12 Miglien südlich von Udine. Die Venezianer erbauten diese ganz regelmässige Festung, nach des berühmten Vauban Plan, im J. 1593, in Form eines Sterns, welcher 700 Schritte im Umfange – eine hübsche Hauptkirche und eine schöne Wasserleitung hat. Hier waren die 2 venezianischen Maler Palma Vecchio und Palma Giovine geboren.

Nordwestlich von Udine liegen die 2 grossen Oerter: *S. Daniele* (13 Miglien von Udine) hübsch gelegen zwischen angenehmen Hügeln – es hat 2000 E. die gute Schinken erzeugen, – und *Spilimbergo* am rechten Ufer des Tagliamento – es hat 3700 E. und liegt in der Mitte von Friaul.

Im Norden liegen; *Tolmezzo* in einem Bergkessel an dem Einflusse der Boita in den Tagliamento – es ist gut gebaut, hat eine hübsche Kirche, – ein altes Castell, 3300 E. – und ist 27 Miglien von Udine entfernt. — Westlich – 11 Miglien von Tolmezzo – liegt das Schloss *Ampezzo.*

XXIII.

REISE UEBER DEN ADELSBERG VON TRIEST UEBER GOERZ UND UDINE NACH VENEDIG.

Die Wiener - Gratzer und Laibacher Hauptstrasse geht über den Adelsberg - über Prewald, (wo eine andere Strasse südlich, über Scnosetsch, Snadolie, Sktorie, Sessana über den Berg von Optschina nach Triest hinabgeht), St. Veit, Wippach, Heidenschaft, Podramnem, Cerniza nach *Görz* von da über den Isonzofluss südlich herab (mit 1 ¼ Post) - bei Gradisca vorbei, nach Romans - an der Grenze des Königreichs Illyrien und des Lombardisch Venezianischen Königreichs. —

Die Poststationen von Görz bis Venedig sind:

Romans . .	1 1/4	Post
Udine . . .	2 1/4	»
Codroipo . .	1 3/4	»
Pordenone .	1 3/4	»
Sacile . . .	1 —	»
Conegliano .	1 1/2	»
Spresiano . .	1 —	»
Treviso . .	1 —	»
Mestre . . .	1 1/2	»
	13 —	Posten.

Romans ist ein gut gebauter Ort - wo man den guten Piccolitwein bekömmt (beim Apotheker) - zwischen Medea und Cormons wächst ein anderer guter rother Wein. Von Romans geht die Hauptstrasse über Versa - über das breite sandige, meist wasserleere Bett der Torrente Torre, worauf sich die Strasse ganz nach Norden wen-

det, und über Percotto, Pavia nach Udine kömmt. — Von Udine geht die Hauptstrasse - immer in südwestlicher - Richtung über *Campo Formio* - Basagliapenta - Zompichia nach - *Codroipo* - ist ein grosser bedeutender Ort, wo viele Strassen zusammenstossen, es hat 3500 E. welche grossen Transitohandel treiben. — Eine kleine $\frac{1}{2}$ Stunde ausser Codroipo rechts seitwärts von der Strasse nach Palmanova steht das sehenswürdige Schloss des letzten Dogen von Venedig - zu *Passariano* - ein grosser Pallast auf einer Anhöhe - aber ganz vernachlässiget, - Buonaparte bewohnte ihn vor dem Friedensschlusse von Campoformido. — Von Codroipo kömmt man nach 3 Miglien an den *Tagliamento* Fluss, über dessen mit vielen Armen durchzogenen steinigen Bette eine lange Brücke, über 400 Schritte, führt - die Strasse geht dann über Casarsa - Orcenigo nach - *Pordenone* - ein schön gebauter grosser Ort, mit alten Mauern zum Theil umgeben, - der eine alte gothische, schlecht restaurirte, Domkische - schöne Häuser - ein gutes Theater und 4000 E. hat. Pordenone war einst der Hauptort der Markgrafschaft Portenau, - und der Geburtsort des grossen venezianischen Malers Regillo Pordenone. — Nördlich von Pordenone - 7 $\frac{4}{5}$ geog. Miglien liegt der Ort Piove d'*Aviano* - östlich von da die wüste Ebene - auf welchem grosse militärische Waffenübungen mit der Artillerie und Cavallerie vorzüglich im Spätsommer abgehalten werden, - und über diese Ebene das grösste Wasserbeet in Europa - aber leer, sandig, steinig - über 5 Miglien breit, das der Torrenten Zelline und Meduna. — Von Pordenone geht die Hauptstrasse über das berühmte Schlachtfeld, von Porzia, Fontana fredda, Vigonovo und Sacile, wo im J. 1809 der E. H. Johann und der Vicekönig von Italien Eugen Beauharnais ihre glänzenden Feldherrntalente entwickelten, und E. H. Johann der Sieger von Sacile am 16 April 1809 blieb. — *Sacile* ist eine Stadt mit 4600 E. mit Mauern umgeben und hat ein

altes verfallenes Castell. — Von Sacile geht die Hauptstrasse über Godega, S. Fiore nach - *Conegliano* - ist eine Stadt mit 6400 E. - die alte gutgebaute Stadt liegt auf der Anhöhe und hat Thore, Umfassungsmauern und ein altes Castell - der untere Theil der Stadt verschönert sich immer mehr - die Gegend ist sehr schön - und der Wein dieser Gegend von vorzüglicher Güte. — Von Conegliano wendet sich die Strasse südlich, über Sussigana, Barco, über den Piavefluss, rechts sieht man die Berge - Bosco di Montello - genannt, welche ein vorzügliches Bauholz dem Staate liefert, - über den Postort Spresiano, über Visnadello, Carità und St. Artien kommt man durch das Thor S. Tommaso, vor welchem der schöne Sommercorso ist - nach

TREVISO.

Treviso ist die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens - einer reichen und sehr fruchtbaren Provinz - einst unter dem Namen Marca Trevigiana bekannt. Es ist der Sitz der Provinzialverwaltung und eines Bisthumes - es hat 21000 Einwohner - 3 Thore - gute Umfassungsmauern, welche die Venezianer im J. 1500 aufbauten - und ist von 4 Armen des Botteniga Flusses durchflossen, welche sich, in die südlich von der Stadt fliessenden Sile, (ein Arm geht durch die Stadt) münden.

Gute Gasthöfe: Albergo Reale - Bella Venezia - al Leon d'Oro.

Treviso entstand im Lande der alten Veneter - als die Römer sich alles Land nördlich vom Po unterwarfen - und hiess bei ihnen Tarvisium. Zur Zeit der Völkerwanderung war es von Attila heimgesucht, der auf längere Zeit da seinen Sitz aufgeschlagen hatte, - auch Totila, der vorletzte Ostgothen König, hatte hier im J. 544 seinen Aufenthalt, später auch Narses und der Longobardenkönig Alboin. Die römisch deutschen Kaiser erhoben sie zur Hauptstadt der Markgrafschaft oder

Marca Trevigiana und setzten ihre Reichsvicare ein. Im grossen Partheienkampfe der Guelfen und Ghibellinen schloss es sich an den Lombardischen Städtebund an, trennte sich bald auch – regierte sich selbst – vertrieb 1183 den furchtbaren Ezzelino da Romano aus der Stadt, – und schloss mit Verona, Vicenza und Padua Allianz 1209. Im J. 1239 unterwarf es sich freiwillig Kaiser Friedrich II. Im J. 1303 warf sich Gerardo da Camino zum Herrn in Treviso auf. —Kaiser Heinrich VII. ernannte Can Grande Fürsten von Verona zu seinem Reichsvicare in der Marca – und 1329 wurden die Scaliger souveraine Herrn von ganz Treviso. Im J. 1344 unterwarf sich Treviso freiwillig an die Republik Venedig, die es aber noch nicht, gegen die Carrara von Padua und die Visconti von Mailand, behaupten konnten, erst 1388, nachdem Galeazzo Visconti es abgetretten hatte, blieb es immer – bis zur Auflösung der Republik – dabei. Im J. 1509 widerstand Treviso allein dem Heere der Ligue von Cambray – hatte sich aber so geschwächt – (schon im J. 1348 erlitt Treviso ein fürchterliches Erdbeben, welches eine halbe Stunde gedauert haben soll, und welchem Hungersnoth und die Pest folgten), dass es sich nicht mehr erhohlen konnte, – bis erst 1544 der Senat ausschrieb – Alle diejenigen, welche sich in Treviso niederlassen wollen, 5 Jahre von jeder Abgabe frei zu lassen. —

Die Sehenswürdigkeiten in Treviso sind:

Die Domkirche – sie soll unter der Longobarden Herrschaft gegründet worden seyn – sie ist erst in der neuesten Zeit ausgebaut worden – ein schönes Vestibul wird von 6 jonischen Säulen getragen, – die Altäre haben schöne Bilder von Tizian, Paris Bordone und Paolo Veronese, – die schöne Kapelle del S. Sacramento erbaute Tullio Lombardo im 16. Jahrhunderte. — Auf dem Domplatze, dem Dom gegenüber steht der grossartige Pallast, neu aufgeführt im J. 1835, des Provinzial Tribu-

nalgerichts, - links vom Dom steht der bischöfliche Pallast. — Auf der *Piazza Maggiore* findet man die k. k. Hauptwache - mit einer Loggia von 4 dorischen Pilastern, - oberhalb befindet sich die öffentliche Bibliothek, — links ist das Albergo Reale, - hinter diesem die Municipalität oder das Stadthaus, - rechts am Platze steht ein alter Pallast, mit Lauben unterhalb, und dem Stadtthurme neben sich - hier ist das Archivio Notarile, - und vorwärts von da steht das grössere Gebäude - die Provinzial Delegation.

Sehenswürdig ist die alte grosse gothische Kirche *San Nicolo*, mit einer einfachen Facade, einem grossen gothischen Portal, ober welchem ein Rundfenster, — neben - die Kirche *San Teonisto* hat in der Facade 4 korinthische Pilaster und einen grossen Fronton oberhalb, das Kloster ist jetzt ein weibliches Erziehungsinstitut, - dessen Gartenhof einen schönen Porticus von jonischen Pilastern hat. — Das *Theater Onigo* wurde im J. 1835 neu aufgeführt [1.] und steht in der Gasse gleiches Namens - welche zur Brücke über den Silefluss, auf die Piazza Altinea (rechts die grosse Cavalleriekaserne) zur Porta Altinia führt, von wo die Strasse nach Venedig geht. — Auf der Piazza Colletti steht die Accademia Filodrammatica mit dem berühmten Atheneum Trevisos. — Das Theater Dolfin steht in der Gasse Due Torri. — Die Kirche *Sta. Maria Maggiore* hat eine sehr schöne und reiche Kapelle mit einer Kuppel - die Facade hat 3 Portale und ober 2 hohen schmalen gothischen Fenstern 3 Rundfenster - und einen unausgebauten Thurm neben sich. — Der alte Pallast Pola mit Rundbogenfenster, so auch der grosse Palazzo Bressa - der Pallast Onigo - Ponte Sta. Margherita - und die Dogana

1.) Graf Onigo liess auf seine Kosten dieses schöne Theater aufführen — der Unterbau der Logen ist aus lebendigem Steine aufgeführt.

sind sehenswerth. — In der breiten Gasse welche zum Vicentiner Thore - Porta Quaranta Santi führt, wird im Monate Juny ein Pferdewettrennen abgehalten.

Die Strasse von Treviso nach Venedig - geht bis Mestre (11 Miglien = 1 $^1/_2$ Post) durch eine schöne und angenehme Landschaft - schöne Landhäuser folgen auf beiden Seiten der Strasse nach einander, bei Moggiano (6 Miglien von Treviso) steht die Villa des F. M. Lt. Baron Bianchi, - bei Marocco, wo in der Nähe eine schöne Villa von Palladio gebaut steht, passirt die Strasse das Deseflüsschen - und langt in $^3/_4$ Stunden in Mestre an.

MESTRE UND DIE UFER DER BRENTA

ist ein sehr lebhafter grosser Ort - vermöge seiner Lage an der Einfahrt in die Lagunen, nach Venedig - wegen der Eisenbahn die hier, nach Padua, durchgeht, - als Stapelplatz der Waaren - in seinem Canale findet man die vielen Gondeln und grössern Barken, die nach Venedig (5 Miglien) die Ueberfuhrgelegenheit geben. 4500 Einwohner. — Zwischen Mestre - Padua - und Fusina, an den Ufern der Brenta, hatten einst die Venezianer Patrizier ihre prachtvollen Villen - wohin sie sich im Sommer - oder wenn sie, von der, auch für sie nicht immer geheueren Staatsinquisition und dem Rathe der X entfernt seyn wollten, - begaben - noch sieht man sie zwischen Oriago, Mira und Dolo, - jetzt sind sie aber meist in Händen anderer Eigenthümer, und der fürstliche Reichthum ist nicht mehr in selben, - jetzt werden die meisten für die Sommermonate ganz - oder Zimmerweise - vermiethet. — Der grosse Pallast bei Mira gehörte einst der Familie Bembo - bei dem schönen und gut gebauten Orte *Dolo* am linken Ufer der Brenta, mit 2600 E. mit einer schönen neu aufgeführten Kirche, - steht die Villa Ferretti von Scamozzi im 16. Jahrh. aufgeführt, - und bei *Strà* am rechten Ufer der Brenta,

wo sich der Canal Piovego mit dem Flusse vereiniget - steht die prachtvolle k. k. Villa - mit einem grossen Parke - einst gehörte das Ganze der Familie Pisani in Venedig - Palladio hat den Pallast im 16. Jh. erbaut, (Schade, dass die Lage so tief).

Zwischen der Hauptstrasse von Udine bis Treviso und zwischen Treviso, Venedig und der Küste des Adriatischen Meeres sind noch folgende Ortschaften bemerkenswerth:

Latisana ein bedeutender Markt am linken Ufer des Tagliamentoflusses mit 3000 E. Die Seeschiffe können bis hieher herauffahren.

Portogruaro liegt 8 Miglien westlich von Latisana ist mit Mauern umgeben - in einer ungesunden Gegend - mit 4000 E. die Handel treiben. Hier residirt der Bischof von *Concordia* jetzt ein blosses Dorf - eine ½ Stunde südlich von Portogruaro - wurde von Attila zerstört, die Einwohner flüchteten sich nach Venedigs Inseln und nach Caorle, eine sehr alte Domkirche ist noch da - und viele Alterthümer werden ausgegraben.

Caorle liegt an der Mündung der Livenza ins adriatische Meer, war einst weit bedeutender, - und besonders als es der Sitz der Patriarchen von Venedig war, - es hat ein kleines Fort, welches den Hafen von Falconera beschützen hilft.

Porto Buffalo an der Livenza mit 3000 E. Seeschiffe von 48 Tonnen Ladung können bis hieher auf dem Flusse herauffahren.

Oderzo ein uralter Ort - einst hiess er Opitergum - Attila zerstörte es - jetzt ist er ein verarmter Ort - hat 6000 E. grosse Gebäude und Plätze - eine alte Domkirche aus dem 11. Jahrh. - eine schöne Brücke und mehrere Fabriken - es gehört zur Provinz Treviso - und ist von dieser Stadt 15 Miglien entfernt.

XXIV.

ANKUNFT IN VENEDIG [1.].

Alle Reisende, welche nach Venedig kommen, haben bei den zwei Finanzposten S. Giuliano, wenn sie von der Seite von Mestre kommen, und bei Fusina, auf dem kürzern Wege von Padua, anzuhalten - und ihre Pässe vorzuweisen. — In Venedig angekommen - müssen die Pässe binnen 24 Stunden bei der Polizeidirection - (am Rio di San Lorenzo) einlaufen, gegen welche man eine Aufenthaltskarte - oder für eine baldige Abreise - die vidimirten Pässe zurückerhält.

Diejenigen Reisenden, welche mit dem Dampfschiffe von Triest ankommen - übergeben ihre Pässe dem Schiffscapitain, welcher sie gegen Empfangsbestättigungen an die Sanitätsdirection (I. R. Uffizio della Sanità - in der Calle dell'Europa) übersendet, - von wo solche zur Polizeidirection gelangen, - und man sich dort die Aufenthaltskarte oder den Pass, am andern Tag abzuholen hat - oder einen Andern damit beauftragt.

Bei der Abreise müssen bei den obengenannten Finanzposten die Pässe vorgezeigt werden, so wie auch - wenn man mit dem Dampfboote abgeht, bei dem Bureau der Dampfbootschiffahrt - (Unter der Procurazie Nuove). — Es wird hier erinnert, dass alle Reisegepäcke dabei visitirt werden, und wenn Gegenstände des Freihafens sich finden, diese vermauthet werden müssen, - will man den Aufenthalt bei den gesagten Posten vermeiden, so kann man seine Sachen früher beim Haupt-

1.) Die Taxe für eine Gondel mit 2 Ruderer für die Ueberfahrt von Mestre oder Fusina, nach Venedig ist — 4 Lire Venete = 2 Zw. 28 Cent.

zollamte untersuchen und das Nothwendige vermauthen lassen, wo dann die Gepäcke plombirt werden.

Reisende, welche in fremde Provinzen ihre Reise fortsetzen wollen - sollen nicht unterlassen ihre Pässe auch bei den, für die ausländischen Provinzen aufgestellten, und in Venedig residirenden Consuls vidimiren zu lassen.

Die in Venedig residirenden *Consuls* sind folgende:

Für America — die Vereinigten Staaten und Spanien: Herr Alb. Dabudie — a S. Stefano Casa Holm.

" Baiern : H. Anton Cornet — ai Sti. Apostoli in Campiello di Cason.

Belgien: H. Giov, von Papadopoli — auf Sta. Marina.

Dänemark: H. Cristoph Amad. Martens — auf der Fondamenta della Madonna dell'Orto.

Frankreich: H. Adolph Dom. Galloni d' Istria — auf Campo St. Vitale in Casa Cavalli.

Grossbrittanien und Hannover: H. Wllh. Colston — auf. S. Vitale — Ponte di Mezzo.

Griechenland: H. Georg Zezzo — auf Sta. Maria Formosa Calle del Dose.

Lucca und Sardinien: H. Ant. Faccanon — auf S. Salvator Calle dell' Acqua.

Niederlande: H. Friedrich Riesch — auf S. Giovanni e Paolo Ponte dell' Erbe.

Portugall und Brasilien: H. Ant. Lud. Ivancich — auf Sta. Maria Formosa Calle del Rimedio.

Preussen: H. Christ. Fried. Köpf — auf Sta. Maria Formosa Calle del Dose.

Rom: H. Jos. Battaggia — auf S. Giacomo dell' Orio — Ponte del Miglio.

Russland: H. Basil. Ritter von Freygang — auf Campo di St. Maurizio.

Schweden und Norwegen: H. Fried. Oexle — auf S. Stefano Calle del Pestrin.

Beide Sicilien: H. Cajet. Campana — auf Sta. Maria Formosa Calle del Rimedio.

Toscana: H. Marc. Ant. Zannona — auf Sta. Marina Ponte Pidemonte.

Türkey: H. Jacob Serpas — in Calle Mocenigo Casa Nuova a S. Samuele. »

Gasthöfe und Trattorien.

Fremde, welche sich längere Zeit in Venedig aufhalten wollen - thun besser sich Privatquartiere aufzunehmen, welche man - um den S. Marcus Platz herum - um 30 - 40 Francs monatlich, anständig meublirt - erhält. In den bessern Gasthöfen zahlt man für ein Zimmer monatlich 60 - und mehr - Francs, - ohne der sonst nothwendigen Bedienung. In den grössern Gasthöfen - die sehr elegant meublirt und mit vielen Bequemlichkeiten versehen sind, zahlt man für ein Zimmer und eine Naeht 1 ½ - 2 - 3 - 6 auch 10 Francs.

Die ersten Gasthöfe Venedigs sind:

Danieli (Albergo Reale) auf der Riva de' Schiavoni - das beste und theuerste.

Leon Bianco - neben dem Pallaste der Postdirection - am Canal Grande - mit Bäder.

All'Europa - in der Calle del Ridotto und am Canal Grande.

All' Italia - am Canal Grande nicht weit von all' Europa.

Alla Regina d' Inghilterra - in der Frezzeria - mit Bäder.

Al Vapore - in der Merceria.

Alla Stella d'Oro - in St. Moisè.

Alla Regina d'Ungheria - a St. Luca.

Alla Luna - hinter dem kaiserlichen Pallaste.

Pellegrino - neben der S. Marcuskirche und der grossen Uhr.

Die vorzüglichsten - und am nächsten zum S. Marcusplatze sich befindlichen - Gasthäuser oder *Trattorien* - und wo man nach der Speisekarte speisen kann - sind.

Al Vapore - in der Merceria.

Alla Sala del Ridotto da Marseille, ohne Speise Karte zu 2. 3. 4. francs.

Al Cappello - und al Cavaletto hinter den Procurazie Vecchie.

Alla Rizza - rechts hinter der Uhr hinein.

Eine table d' hôte bei der Europa zu 5 Francs. — Deutsche Trattorien sind zur *Stadt Laibach* in der Calle longa di S. Moisè - und zur *Stadt Prag* - in der Calle dei Fuseri. — Deutsche Bräuhäuser: auf *S. Paolo* - und bei *St. Anna* unweit den Giardini Pubblici.

Die ersten und besten *Kaffehhäuser* finden sich am S. Marcus Platze herum:

Florian - Sutil - und Quadri, - das deutsche und Militär Kaffehhaus all' Imperatore d' Austria - neben den erst genannten zwei - unter den Procurazie Nuove. Dann alla Fortuna, nicht weit von der Rizza, - und bei Ponte Rialto. (In den meisten wird nicht geraucht, weil selbe auch Damen besuchen).

Die Meerbäderanstalten.

Die unter der Leitung eines gewissen Riemer befindet sich im Eingange des grossen Canals neben der Sta. Maria della Salute Kirche. Sie wird mit Ende Mai eröffnet. Der Preis eines Bades ist 30 Kreuzer = 1 ½ Zw.

Abbonenten zahlen im Durchschnitte 12 Kreuzer = 60 Cent. für ein Bad.

Die Marine Militair Bade Anstalt - im Hafen vor dem Hôtel Danieli - mit guten Schwimmeistern und einer deutschen Schwimmeisterin versehen.

Bei San Samuele eine sehr bequeme Badeanstalt - mit Meer - Schwefel - Meergras - Dampf und süsse Wasser - Bäder. — In Calle Benzon und S. Moïse.

Die Ersten Banquiers Venedigs sind:

Papadopoli - a Sta. Marina.

Cavaliere Treves - a S. Moïse.

Erera in der Calle lunga dei Fuseri.
Fratelli Schielin - ai Miracoli.
Levi - al Ponte di Rimedio.

Die Haupt *Geldwechsler* sind:

Scanferla am S. Marcus Platz. — Pugnaletto - unter der grossen Uhr. — Und Chelin a St. Zaccaria.

Die ausgezeichnetsten *Kunsthandlungen* sind unter der alten Procurazie; des Jos. Kier, - und des Jos. Antonelli. —

Die ersten *Buchhandlungen:* Missaglia - all'Apollo, - Paternelli - und Pet. Vallardi. —

Musikalienhandlungen: des Jos. Gallo - und Ant. Benson - in der Merceria.

Gondeltaxen:

Für einen ganzen Tag pflegt man Contract zu schliessen - man bezahlt gewöhnlich 4 - 5 bis 6 Zwanziger, - nach der Stunde bezahlt man für eine Gondel mit 2 Ruderer - für die erste Stunde 2 Zwanziger - für jede folgende einen Zw. — Mit einem Ruderer für die erste Stunde 1 Zw. für die folgende $\frac{1}{2}$ Zw. — Nach Lido oder Murano - hin und her - ohne langen Aufenthalt - einen Zwanziger, - mittelst den Ueberfuhrbarken aber nur einige Kreuzer. —

Nach Chioggia gibt es verschiedene Gelegenheiten - im Sommer und Herbst geht ein kleines Dampfschiff alle Sonn - und Feiertage - in der Frühe ab - und kehrt Abends zurück - eine Person bezahlt 4 Zwanziger. (Man fährt innerhalb der Lagunen).

Mit einer Barke, von wenigstens 2 Ruder und einem Segel - kostet die Fahrt nach Chioggia 12 - 14 Zwanziger. —

Um aus dem Theater nach Hause fahren zu können - thut man gut - auf die ganze Stagione mit einem Gondo-

lier abzuschliessen, was vielweniger kosten wird, als wenn man täglich diese Ausgabe machet, - welche über einen Zwanziger und nach Umständen, und an Feiertagen auch mehr beträgt, - die Entfernung und das Wetter werden aber immer berücksichtiget.

Das Uebersetzen über den grossen Canal - geschieht bei den Traghetti - man bezahlt 6 Centesimi beim Tage - bis zur Abend Avemariastunde - nach dieser - und bei schlechtem Wetter 9 und 12 Centesimi.

Einige Bemerkungen.

In der Gondel trette man, mit dem Rücken ein, und beuge den Kopf, wenn man nemlich unter das Dach (la felsa) sich flüchten oder unter demselben sitzen will. 4 Personen haben in einer Gondel Platz - zwei sitzen rückwärts auf dem sehr weichen oder elastischen Polster - und zu jeder Seite vorwärts einer, - mehr Last ist für die Gondel zu viel - und eine gleiche Vertheilung der Last ist nothwendig zu beobachten. — Diese Gondeln sind 30 Fuss lang und 4 Fuss in der Mitte breit - sie endigen in 2 Spitzen, wovon die vordere (la Prora) sich wie ein Schwannenhals erhebt und mit breiten blanken Stahl beschlagen ist - sie sind alle schwarz angestrichen - auf der Mitte ist das 5 Fuss lange Häuschen auf eisernen Reifen aufgemacht - mit Thüre - Fenstern - Vorhängen und Chalousien versehen und mit einem groben schwarzen Tuche überzogen - sie sehen sich alle gleich. —

Die *Theater* Venedigs sind alle Privat Eigenthum - das grösste und schönste der Stadt ist das *Teatro alla Fenice.* Im J. 1790 wurde es von dem Archit. Selva erbaut, im J. 1836 (12 Dec.) brannte es gänzlich ab, wurde aber bald wieder so elegant hergestellt, wie es wenige in Europa gibt, es behauptet den 5. Rang in Italien, - und ist blos wie das Scala Theater in Mailand für die Oper bestimmt, es fasst 3000 Menschen. Es hat bequeme und geräumige Zugänge zu Land und zu Wasser.

Das 2te Theater ist jenes zu S. Benedetto - *Teatro Gallo* - ist älter als das Fenicetheater, es war schon 1755 erbaut - und so früher das Haupttheater Venedigs - es brannte später ab - wurde aber bald wieder aufgebaut - wo Oper und andere dramatische Spiele gegeben werden.

Das alte Operntheater a *San Samuele* ist klein, - das *Teatro Apollo*, links vom Platze S. Luca - für Schauspiele, - das *Theater Malibran* - gibt Localstücke und meistens für die englische Reiterei und Seiltänzer - und auch als Tagstheater benützt. — Ein Marionettentheater bei San Moïse. —

XXV.

CHARAKTERISTIK VENEDIGS.

Ein eigenes Gefühl ergreift den Fremden - Ungeduld erfüllt seine Brust, wenn er das Erstemal - in einer Gondel - nach Venedig fährt - ein neues Gefühl bemächtigt sich seiner - wenn er sich - der Stadt mitten im Meere - mitten im ewig bewegten Elemente - nähert, - ist er Historiker so spannt ihn eine grössere Neugierde noch - ist er melancholischen Gemüths, so wird er noch mehr ergriffen durch die Stille, durch die Erinnerung an des Menschen Loos. Das historische Schicksal herrscht in einer Traumwelt der Vergangenheit hier überall - die Elegie ist in Venedigs marmornen Pallästen lebendig. Nur der romantische der heitere Mensch geniesst in Venedig - und gedenkt gerne der vergangenen Tage - und den Eindruck, welchen Venedig auf ihn hervorbringt - macht keine andere Stadt der Welt - ihn begeistern Lord Byrons Worte:

„ Heil Dir, Hafen der Liebe, Venedig, lieblich Asyl
Des lustigen Carnevals und der leichten Freude,
Mit deinen Jaspismauern, von feuchtem Wall umgürtet,
Deinen salz'gen Strassen, die Stadt durchschneidend,
Deinen stolzen Pallästen, aufsteigend dem Schoosse der Fluth;
Du, verschollener Dogen berühmte Braut,
Deren Anblick ein Traum, deren Geschichte ein Roman,
Das einst das Schwert dem Schlangenstab vereinend,
Den Markt verliess, den Ottoman zu schlagen! —

Anders ist der Eindruck Venedigs im Winter - anders im Sommer - anders bei Tag - in der Dämmerung - bei der Nacht - im Mondscheine - bei Regenwetter - zur Zeit der Ebbe - zur Zeit der Fluth - in einem Sturme - an einem Werktage - an einem Festage - und an einem Memorialfesttage! —

Venedigs Lagunen und Inseln sind ein bewunderungswerther Beweis, was menschlicher Geist und Ausdauer - und wenn die eigene Noth aneifert - leisten kann. Ihre Geschichte sagt, wie - beim Einfalle der nordischen Barbaren, die Bewohner des nahen festen Landes, - um sich nicht dem Sclavenjoche Attilas zu unterwerfen - sich auf die sumpfigen Inseln in den salzigen Fluthen des Meeres - ohne Trinkwasser an Ort und Stelle zu haben - ansiedelten, - und staunen muss man - solche Mauern - solche Marmorwunder - ohne festen Grund, in dem beschränktesten Raume, zu solcher Höhe, zu einer Stadt von solcher Ausdehnung, zu solcher Macht - aufgeführt zu sehen. Keine Worte passen besser auf diese Wunderstadt als Sannazzaro's Epigramm (wofür ihm die Republik 600 Dukaten in Gold = für jeden Vers 100 - schenkte):

Viderat Hadriacis Venetam Neptunus in undis
Stare Urbem et toto ponere jura mari:
Nunc mihi Tarpejas quantumvis, Jupiter, arces
Objice, et illa tui moenia Martis, ait:
Si Tibrim Pelago prefers, Urbem adspice utramque;
Illam homines dices, hanc posuisse Deos.

(Stolz auf geschwollener Woge erblickte Neptunus Venedig
Wie sie gewaltig das Meer, wie sie die Erde beherrscht.
Jetzt erstell' Jupiter, mir, die tarpejischen Burgen entgegen,
Ruft er erhobenen Hauptes, und jene Mauern des Mars!
Ziehst du der Meeresstadt noch, die Tiberstadt vor, so gestehe
Menschen gründeten sie, diese die Götter allein!) 1.)

Welche Arbeit der ersten Ansiedler! Dämme und Ufern herzustellen – auf Piloten ihre Wohnungen aufzubauen und sind durch Piloten zu schützen! Neue Flüchtlinge suchten bei den Ersten Schutz, und bebauten die nächst liegenden Inseln – unzählige Barken besuchten die Küste der Adria – fuhren in Istriens viele Felsenbuchten ein – von wo sie ihr Baumateriale holten, besuchten die Inseln Dalmaziens, Calabriens Vorgebirge – bis ihr Reichthum und die Macht so hoch stiegen, dass die ganze Adria, der mächtigen Zauberstadt unterthan wurde, deren Volk, mit einer seltenen aristokratischen Regierungsform, für seinen Handel und für San Marco die grössten Heldenthaten ausgeübt hatte, deren Geschichte beinahe isolirt in der Universalhistorie dasteht. Mit dem unglaublichsten Muthe kämpften seine Patrizier gegen die Türken soviele Jahrhunderte – Lord Byron sagte: Die Erde schuldet mehr Venedig, als jedem andern Staate, dass nicht der Mond sich da erhebt, wo das Kreuz steht. — — Dieser grosse Dichter nannte Venedig « die Stadt ohne Gleichen – das Rom und die Cybele

1.) Die italienische Uebersetzung lautet:

Vide Nettuno sull' Adriaco seno
Starsi Vinegia e a tutto il mar por freno,
Ora, o Giove, esclamò, vantami pure
Le tue rocche Tarpee, le Marzie mure,
Mira le due Città; poi dir tu dèi:
Quella gli uomin fondar' questa gli Dei. —

des Oceans, - jetzt der Sammelplatz der Thorheit, - ein schwimmender Ballsaal - und dennoch stets die Perle der Fluth. »

Der geistreiche G. Kühne in seinen Sospiri hat Venedigs Gegenwart nicht immer getreu geschildert - es ist noch immer ein lustiger Ort - geschaffen zu Liebesabentheuer - geschaffen durch seine Lage zu einem Hauptnerv des Kaiserthums - und am günstigsten für den Handel. (Man braucht nicht mit grossen Fregatten und Linienschiffen in seinen Hafen zu fahren) - es ist ganz richtig wie er sagt: « Hier ist kein Orient und kein Occident, kein Mittelalter, wie du es nach germanischen Ueberresten kennst, - auch Italien findest du hier nicht - hier ist ein Gewebe von Ausserordentlichkeiten. » — Zu überspannt zeigt sich aber seine Phantasie, wenn er immer von Verwesung spricht, wenn er Venedig ein morsches Gehäus nennt, dass phosphorartig leuchtet, wenn er von der Gondel - als von einem lebendigen Sarge, von einem Todtenhause des alten Ruhms spricht, - der eintönige Ruf des Ruderers bei ihm der heisere Schrei des unheimlichen Todtenvogels ist - u. s. w. - allerdings schön poetisch - aber der Barcariol singt von seiner Gondel: 1.)

La nostra gondoletta veneziana
 De i bambini de Venere xe cuna,
 Xe el coo dove le Grazie va a far nana,
 De tuti xe la cocoleta bruna.
Con nu la incontra ogni vicenda umana
 Sul canalazzo, in rio, su la laguna,
 La xe con nu dolente, e mata, e vana
 Al sol, al fresco, al ragio de la luna.
Del cittadin amiga, e del foresto
 Ela mantien del barcariol la razza,
 La xe del solazier scherzoto onesto.

1.) In den ältern Zeiten sangen die Barcariols aus Tassos befreitem Jerusalem die schönen Stanzen — die traurigen Momente Clo-

Venedig ist jetzt vielleicht ein weit angenehmerer Aufenthalt – wie es niemals gewesen – Fröhlichkeit und Gutmüthigkeit sind noch immer der Hauptcharakter seiner Bewohner.

Graf Platen beschrieb Venedigs Bewohner im folgenden Sonette:

Ein frohes Völkchen lieber Müssiggänger
Es schwärmt umher, es lässt durch nichts sich stören,
Und stört auch Niemals einen Grillenfänger.
Des Abends sammelt sich's zu ganzen Chören,
Denn auf dem Marcusplatz will's den Sänger,
Und den Erzähler auf der Riva hören.

Viele Gesangeweisen hat das Volk noch – welche die höchste Gemüthlichkeit ausdrücken

La me morosa l'è de quele bele
De quele piccinine mezzanele
De quele piccinine a meza vita
La me morosa l'è la Margarita
O cara o bela etc.

Venedig ist eine sehr reine Stadt – ein sehr sicherer Aufenthalt – im höchsten Gegensatze – der vergangenen Zeiten – der Staatsinquisition und der X. — Die verfallenen Gebäude werden abgetragen – die zerfallenen Brücken durch schönere neu hergestellt, und die Canäle gereiniget.

Venedig biethet nächst Rom das höchste historische Interesse – sein S. Marcusplatz, seine S. Marcuskirche – sein Dogenpallast – seine Palläste – seine reichsten Kirchen

rindens — die Beschreibung von Armidens Feenpallaste. Einer sang die eine Stanze — der Andere antwortete mit der 2ten. — Heut zu Tage, scheint die Geschichte fabelhaft zu sein — und findet man 2, die solche Stanzen — schlecht hersingen können — so kostet der Spass viel zu viel. —

mit den grössten Meisterwerken – seine Lage im Meere, umgeben von einem Kranze von Inseln – waren der Schauplatz einer furchtbaren Regierungsweise – die einzig in der Geschichte aller Zeiten dasteht, – Venedig ist die Bühne, wo ein grosses berühmtes Weltdrama mit den curiosesten Scenen ausgespielt worden.

Shakespeare – Schiller – Göthe – Casanova - Lord Byron - Meissner – Georg Sand – Herlossohn – Cooper etc. stellten vielseitig Venedig, von der romantischen oder abentheuerlichen Seite dar, für welche Venedig der Hauptschauplatz – besonders im 17. und 18. Jahrhunderte war. Die Gondel, noch das einzige thätige alt venezianische Ueberbleibsel, war die Vermittlerin von Tausend Intriguen – der Raum vielfacher Abentheuer – « Alle Schauer und alle Süssigkeiten des Lebens barg das kleine schwarze Haus » 1.) – ein sicheres Asyl ungestörter Ruhe – von treuen und geschickten Führern geführt, – die Gondel ist gemacht für die Ungebundenheit des Lebens — keine Bewegung lässt sich vergleichen mit dem Fahren in einer Gondel – in den Lagunen Venedigs —

Diese Gondel vergleich' ich der sanft einschaukelnden Wiege
Und das Kästchen darauf scheint ein geräumiger Sarg.
Recht so! Zwischen der Wieg' und dem Sarg schwanken und schweben
Auf dem grossen Canal sorglos durch's Leben dahin. (wir

Göthe. 8. Epigr.

Und weg mit dem Dache (la felsa) so sind auch die Sarggedanken weg — die erhabenste Scene der Einsamkeit, der Ruhe und Harmonie geniesst man, wenn man im Mondenscheine durch den grossen Canal Venedigs fährt, wenn der Mond seine eine Seite bescheint – und die andere im riesigen Schatten steht.

Wohlfeil lebt man in Venedig – mit Wenigem deckt

1.) G. Kühne. Sospiri.

man seine Luxusbedürfnisse sogar - den grössten Zeitvertreib findet man auf dem immer lebhaften S. Marcusplatze auf der Piazzetta, an dem Hafen - und der Riva di Schiavoni - am Rialto - täglich wechseln die Gegenstände da - immer mehr nimmt Venedig an Glanz und Reichthum wieder zu, von der k. k. Oesterreichischen Regierung auf alle mögliche weise bedacht [1] - und nicht versanden und nicht verschlammen wird die einzige Wunderstadt sobald. — « E Venezia ancor non ha spoglio il suo gran manto di porpora e d'oro! » (Tullio Dandolo).

XXVI.

KURZE TOPOGRAPHISCHE UND STATISTICHE ANGABEN UEBER VENEDIG UND DIE LAGUNEN.

Venedig ist die Hauptstadt des Venezianischen Gouvernements und der Provinz gleiche Namens - sie liegt auf 70 natürlichen Inseln (durch die Canäle getrennt auf 134) - in den Lagunen [2] des Adriatischen Meeres 5 Miglien vom Festen Lande entfernt. Hier ist Sitz Landes Gouverneurs, eines Patriarchen Erzbischofs des Appellations und Ober Mercantil und Wechsel gerichtes - des k. k. Marine Ober Commandos.

Die Lagunen Venedigs haben eine Ausdehnung von 20 Miglien - von Burano (im Norden) bis Brondolo (in Süden) und eine Breite zwischen bis 6 Miglien. Die

1.) Seit der Uebernahme hat die Regierung 24,000000 Francs auf öffentliche Bauten und die Verbesserung des Hafens verwendet.

2.) Unter Lagunen versteht man dasjenige Meerwasser, welches die natürlichen Dämme, welche die Flüsse an ihren Mündungen angesetzt haben, durchbrochen und sich hinter denselben vertieft und verschlammt hat — sie haben Ebbe und Fluth, mehr oder minder stark — und vertrocknen oft zu Sümpfen.

Lagunen trennen vom hohen Meere die 2 langen schmalen Insel - Lido di Malamocco und Lido di Palestrina genannt - swischen welchen die Haupteinfahrt ist - Porto di Malamocco, - innerhalb dieser 2 Lidos finden sich noch 40 grössere und kleinere Insel.

Venedig hat gegen 8 Miglien im Umfange - die Länge beträgt 11717 Fuss - die Breite 8391 F. — Die Stadt ist in 6 Theile (Sestieri) eingetheilt - diese sind: di San Marco - di Castello - Cannareggio - di Dorsoduro - di San Paolo - und die Insel della Giudecca, - und zählen 29103 Häuser zusammen - (in jedem Sestiero fangen die Nummern von 1. an), in welchen 105000 Menschen wohnen. Die ganze Bevölkerung der Laguneninseln, ohne Chioggia, macht 117000 aus.

Venedig zählt 235 Palläste 1. Ranges — 1027 des 2. Ranges — Gegen 18270 Häuser — 8380 Häuser mit Kaufläden. — 102 active Kirchen (99 katholische - 1 griechische - 1 armenische - 1 protestantische). — 140 Thürme. — 370 öffentliche Brücken. — 44 Privatbrücken. — 149 Canäle (Wassergassen). — 2149 Gässen (Calle) 1.) und 45

1.) In den ersten Zeiten hatte Venedig keine Gässen — sondern blos einen Raum längst der Häuserreihe bis an den Canal, welcher Fondamenta — und später riva hiess. Die Brücken dienten zur Communication und waren alle von Holz — selbst die alte Rialtobrücke war bis zur Erbauung der gegenwärtig stehenden aus Holz — in der Mitte mit einer Aufzugsbrücke — hatte aber schon damals die hölzernen Buden an der Seite. Erst im 16. Jahrhunderte wurde Venedig theilweise gepflastert — solche Stellen hiessen Salizzada — um diese Zeit entstand das Labyrinth der kleinen Gässen, um zu allen Häusern zu Wasser und zu Land gelangen zu können, — die Pferde kamen ausser Gebrauch — und die Gondeln vermehrten sich — die Stadt zählte zu dieser Zeit 10000, — die kleinen Plätze bei den Kirchen heissen noch campi — die kleinern Campiello — sie waren einst Gärten — und jede Kirche hatte einen Garten — später hielt man jeden Mittwoch einen kleinen Markt da, — auf den grossen Campi: wie S. Stefano — S. Paolo — Santa

Ueberfahrten (traghetti). — 177 öffentliche und 1900 Privatbrunnen (Cisternen).

Das Klima Venedigs ist gesund - die Temperatur ziemlich gleichförmig - und selten eine feuchte Kälte zu spüren - Alpen und Seeluft vertreiben die salzigen Ausdünstungen. Man sieht sehr viele alte Leute da - besonders zuträglich ist Venedigs Lage für Brustschwache. —

Die Weiber haben noch immer schöne Gestalten - regelmässigen Wuchs - angenehme Gesichtsbildung - Zartheit in den Zügen und in dem eigenthümlichen blassen Colorit - sie neigen sich etwas zur Fettleibigkeit - sie besitzen viel Geist - ihre Sprache und Vortrag ist angenehm und schnell. Die Männer sind hochherzig und gelehrig - sie waren einst die feinsten Hofmänner.

Die Lage Venedigs ist für den Handel am günstigsten geschaffen - denn nirgend wie hier hat man das Bequeme alle Waaren bis an die Thüre der Eigenthümer, bis in die Magazine und Gewölbe - directe bringen - und aus den Magazinen gleich grosse Schiffe beladen zu können. — Gegenwärtig zählt Venedigs Handelsmarine 400 Schiffe, wovon 76 für die hohe See und 280 für die Küstenfahrten dienen - sie führen über 40000 Tonnen. —

Margherita — waren die Schiessstätten für die Armbrustschützen — den Namen *Piazza* führte blos der grösste und schönste Platz S. Marco. Ein leerer Platz mit einigen Bäumen bepflanzt hiess brolio.

XXVII.

DER SAN MARCUS PLATZ.

Ist der schönste Platz in der Welt – « Platea illa cui nescio an terrarum orbis parem habeat », – sagte schon Petrarca – wo noch nicht die gefällige Architektonik – den Platz so zierte wie wir es heut zu Tage sehen – wo nicht das Elegante in der Mode so wie jetzt darauf sichtbar war, – er ist seit 1722 parkettartig mit Quadersteinen gepflastert, 1.) von 175 $^{2}/_{3}$ metres Länge und 82 metres in der grössten – 56 $^{1}/_{2}$ in der kleinsten Breite. Er wurde 1249 unter dem Dogen Renier Zeno angelegt und gegen das Ende des 14. Jahrh. vollendet. An seiner Ostseite steht die merkwürdigste Kirche der Christenheit – la Basilica di San Marco, – an der Nordseite die Procuratie Vecchie – westlich der kais. Pallast – und gegen Süden die Procuratie Nuove, der Glockenthurm – und die Piazzetta. — An einem grossen Feiertage – bei schönem Wetter im Sommer, wenn bei den vielen Kaffehhäusern, die schöne und elegante Welt sitzt und promenirt – mag wohl keine schönere Localität aufgewiesen werden können. — Einen bewunderungswürdigen Anblick gewährt der Platz im Mondlichte – mit seiner Beleuchtung von 151 Gasflammen, die aus schönen Armleuchtern brennen 2.) und wenn dabei die glänzenden Waarengewölbe offen sind. —

1.) Früher war er mit Ziegelsteinen gepflastert.

2.) H. Rocher ist der Unternehmer der Gasbeleuchtung in Venedig — im Monate August 1843 geschah die erste Beleuchtung. — Der Gazometre ist bei S Francesco della Vigna. —

DIE SAN MARCUS KIRCHE

la Chiesa Patriarcale - la Metropolitana.

Dieser prachtvolle Tempel der Christenheit wurde im 10. Jahrhunderte - im J. 976 unter dem Dogen Pietro Orseolo - nachdem die frühere kleine Kirche abgebrannt war, begonnen. Zur Verherrlichung dieses Tempels, in welchem der hochheilig verehrte Körper des Evangelisten Marcus aufbewahrt wurde - trugen alle Bewohner des ganzen Dogads bei - die Dogen machten reiche Geschenke - die Kaufleute brachten aus fernen Regionen die feinsten Marmorarten und Kunststücke zu seiner Verzierung mit. Unter dem Dogen Dom. Selvo 1071 ward der äussere Bau vollendet. — Er wurde im neugriechischen Baustyle begonnen - artete aber durch mehrere Feuersbrünste abgebrannt, in ein Gemisch von deutschen, byzantinischen und arabischen Baustyl aus - überall ist er aber mit den feinsten Marmor, mit Basreliefsarbeiten, vergoldeten Bronzen und Mosaiken bekleidet, - 500 Säulen aus Verde antico, Porphir, Serpentinstein und orientalischen Marmor sind hier angebracht.

Die Kirche ist 230 Fuss lang - und 154 F. in der Facade und 188 in den Kreuzesarmen breit, - die Facade ist - in 2 Stockwerken - 77 Fuss hoch, - der obere Theil ist mit 5 eirund ausgehenden Kuppeln bedeckt, deren grösste, ohne den Aufsätzen, 116 Fuss hoch ist - (der obere Theil dieser Kuppeln ist aus Holz). — An der Facade sind 336 Säulen, wovon 66 perspectivisch geordnet, von 13 Fuss Höhe 5 perspectivische Portale bilden. — Der Flächenraum der San Markuskirche hat 36700 □ Fuss (und verhält sich zum Flächenraume des S. Petersdom - mit seinem Vorhofe - wie 1:5). —

Die 5 grossen Mosaikgemälde, gegen den Platz zu, in den Bögen, stellen, die 2 rechts, die Herbeischaffung des

Körpers des Heil. Marcus Ev. aus Alexandrien vor - sie wurden im J. 1650 gearbeitet, - in der Mitte, im grossen Bogen - ist das jüngste Gericht - von Pietro Spagna 1680 gearbeitet, - links davon die Verehrung des Körpers des S. Marco durch den Venezianer Magistrat - von Leop. Pozzo 1728 gearbeitet, - das letzte ist ein altes Mosaikbild aus dem 16. Jh. es stellt die Kirche S. Marco in der damaligen Zeit vor. — Oberhalb - stehen in der Mitte die 4 berühmten Bronzpferde - sie wurden im J. 1205 von dem venezianischen Podestà Marino Zeno aus Constantinopel gebracht, wo sie auf dem Hippodrom gestanden sind. Die Franzosen transportirten sie 1797 nach Paris, - im J. 1815 kamen sie, aber auf Verlangen Kaiser Franz I., durch den damaligen Schiffscapitän Conte Dandolo wieder nach Venedig zurück. — Es herrschen verschiedene Meinungen über die Arbeit dieser Pferde, - der gelehrte Cicognara erklärte sie für römische Arbeit aus der Zeit Nero's, welche im 4. Jahrh. Constantin der Grosse zur Zierde der Sophienkirche nach Constantinopel bringen liess, - der Cav. Mustoxidi erklärt sie für griechische Arbeit der Insel Chios - aus dem 5. Jahrh. und dass sie unter Kaiser Theodosius nach Constantinopel kamen. (Die Wahrscheinlichkeit ist für die römische Arbeit). Noch sieht man an ihnen die Spuren der antiken Vergoldung, - sie sind 4 venez. Fuss und 7 Unzen hoch, - ein jedes wiegt 1750 grosse venez. Pfunde. — Neben diesen Pferden sind 4 Mosaikgemälde, welche die Kreuzabnahme Christi - seine Glorie - die Auferstehung und die Himmelfahrt vorstellen, - alle 4 arbeitete Luigi Gaetano im J. 1617. — Oberhalb des grossen Bogens, unter welchem die Pferde stehen ist im azurnen Felde der geflügelte goldene Löwe S. Marcos angebracht, - rechts und links erheben sich 6 schöne Spitzthürme unter deren Baldachine Statuen von Heiligen stehen.

Vor den 5 Eingängen der Kirche ist ein grosses

Atrium, ganz mit Mosaiken ausgelegt, - worunter das best erhaltenste und schönste Gemälde - vielleicht unter allen bestehenden Arbeiten in dieser Gattung, - das Bild des Heiligen Marcus in der Wölbung des Haupteinganges ist, - es stellt den Heiligen im Ornate vor, - es wurde im J. 1545, nach Tizians Zeichnung, von den Brüdern Francesco und Valerio Zuccato gearbeitet, - eine herrliche Arbeit - man glaubt eine Malerei zu sehen, - dieselben 2 Brüder führten auch, gegenüber dieses Portals, in der Lunette die Grablegung Christi - und neben - die der Heiligen Maria - und die Auferstehung des Lazarus, nach den Cartons Pordenone's aus. Am Fussboden liegt eine rothe Marmorplatte, zum Andenken der Versöhnung Pabst Alexanders III. mit Kaiser Friedrich Barbarossa im J. 1177 - auf dieser Stelle. — Links in diesem Vestibule arbeitete Vinc. Bianchini die Mosaiken 1538, welche das Gericht Salomons darstellen, — die andern ältern Mosaiken, von denen die Vergoldung grösstentheils schon abgefallen ist - stellen die 7 Sacramente und alttestamentarische Gegenstände vor, worunter auch profane Dinge zu sehen sind, z. B. eine Ceres auf dem Drachenwagen, etc. Die 4 Evangelisten - und oberhalb die 8 Propheten, in den Ecken dieser Vorhalle arbeiteten ebenfalls die Brüder Zuccato. — Sehr sehenswürdig sind hier noch die Bronzarbeiten, besonders jene des venez. Goldarbeiters Bertucci aus dem J. 1300 - die schönsten Eisengitter mit Silber überarbeitet - das herrliche Schloss am rechten Eingang - hält man für griechische Arbeit - es soll von der Santa Sophiakirche in Constantinopel abgenommen worden seyn - das Schloss des Haupteinganges verfertigte Leo de Molino, ein Venezianer im J. 1130, - die 8 Säulen aus orientalischem Marmor an diesem Hauptportale, sollen ursprünglich zu dem grossen Tempel in Jerusalem gehört haben. — In dieser Vorhalle findet man auch das Grabmahl des Dogen Marino Morosini + 1252. —

Die Hauptmauern der Kirche sind 4 Fuss – und die Pfeiler an der Facade 14 Fuss dick.

In das Innere der Kirche steigt man mit mehreren Stufen hinab. Der Fussboden ist in gleichem Niveau mit dem Meere – er ist an mehreren Stellen eingesunken, weil die Pfeiler und Bögen, welche im Fundamente die Kirche tragen, hie und da, nachgegeben haben. Das Innere hat die Form eines griechischen Kreuzes, dessen Hauptarm durch Pfeiler und 6 Säulen mit vergoldeten Capitälern in 3 Schiffe abgetheilt ist. Alles ist hier mit feinen Marmor und Mosaikarbeiten bekleidet.

An der innern Facade – ober dem Haupteingange, sind alte Mosaiken aus dem 11. Jahrh. sie stellen J. Christus – die H. Jungfrau Maria und S. Marco vor. Am ersten grossen Bogen des Hauptschiffes verfertigte die Mosaiken Fr. Zuccato im J. 1570 – es sind Darstellungen aus der Apokalips, – die folgenden Mosaiken an den Bögen sind von Zuccatos Schüler Bozza und von Marini nach Tintorettos und Maffeo di Verona Zeichnungen. Rechts sieht man eine Porphirsäule, mit der schönen 5 Fuss im Durchmesser hattenden Vase mit dem geweihten Wasser – das Untergestell ist antike griechische Arbeit mit Delphinen und Dreizacke geziert. Rechts devon ist die Taufkapelle mit Sculpturen und Mosaiken aus dem J. 1350, – an dem grossen Marmorbecken mit dem Bronzdeckel arbeiteten Tiziano Minio da Padova und Desiderio da Firenze 1554. – Auf der linken Seite ist die Kapelle della Madonna dei Mascoli – im J. 1430 errichtet – (man verrichtete hier Gebete um männliche Kinder zu erhalten), – die Mauer hinter dem Altare ist mit Jaspis bekleidet – unter seinen 6 Säulen sind 2 seltene Stücke – einer aus weissem und einer aus schwarzen Porphir. Die Mosaiken an den hohen Wänden sind die schönsten der Kirche sie wurden nach Zeichnungen von Palma und Padovanino von Mich. Zambono 1440 gearbeitet, – dieser war der Erste venezianische Künstler, der von den steifen Formen der alten Schule

Vivarinis abwich. — Neben steht die Kapelle di S. Isidoro - errichtet zu Ehren des Heiligen im J. 1125 - dessen Geschichte auch die vielen Mosaiken darstellen - diese und die Sculpturen sind aus dem 14 Jahrh. - Ober dem Eingange in diese Kapelle ist die grosse Mosaikarbeit von Vinc. Bianchini vom J. 1542 - 1552 nach der Zeichnung Salviatti's - sehenswerth, es stellt den Stammbaum der Heiligen Maria vor - die Wurzel fängt mit Jesse an - die Hauptäste stellen David, Salomon, Roboam, Abia und Asa, die höhern Aeste die übrige Discendenz - bis ganz oben Maria mit J. Christus erscheint. — Zwischen dieser Kapelle und dem Chore stehen, auf dem Architrave der marmornen Emfassung, die Heil. Iungfrau Maria - San Marco und die 12 Apostel - gearbeitet von den Brüdern Jacopello und Pietro Paolo dalle Massegne im J. 1394, - das grosse Kreuz aus massivem Silber in der Mitte ist eine Arbeit von Jac. Benato. — Zur Seite des Presbyteriums stehen auf Säulen von feinsten Marmor 2 reiche Predigtkanzeln, beide sind 8eckig - von der höhern wurde das Evangelium verlesen - und auch der neu gewählte Doge erschien erstemale vor dem Volke auf dieser Kanzel. Im Chor sind die Chorstühle wegen ihren schönen feinen eingelegten Arbeiten vom Sebast. Schiavoni 1536 gearbeitet sehenswerth - diese Stühle dienten einst für den Dogen und die Signoria — jetzt leiden sie vom Zahn der Zeit. — Ober diesen Stühlen sind an den 2 herzoglichen Logen die schönen Bronzarbeiten von Jac. Sansovino sehenswürdig, sie stellen die Geschichte S. Marcos vor. — Von ihm sind auch die 4 Evangelisten, - die 4 Kirchendoctoren sind von Girolamo Caliari da Udine - auf der Balustrade, welche den Hochaltar vom Chore trennt.

Der Hochaltar steht unter einem prachtvollen Baldachin aus Verde antico, welcher von 4 Säulen aus griechischen Marmor getragen wird - diese Säulen sind mit unzähligen kleinen Figuren - aus der heiligen Schrift -

eingelegt - man hält sie für byzantinische Arbeiten aus dem 11. Jahrhunderte. Unter diesem Altare hielt man den Körper S. Marcos vom J. 1084 bis 1432 verborgen - (Schon seit dem J. 1569 ist die Souterrainkapelle verschlossen, das Wasser drang ein - und nicht mehr zum Kirchendienste herzustellen möglich) - Seit dem J. 1835 ruht der Körper des Heiligen Schutzpatrons in dem Altare, welcher in dem Jahre 1811 neu hergestellt - nachdem auch im Jahre 1808 der Patriarchen Sitz von San Pietro di Castello - hierher übersetzt wurde. Der Hochaltar hat 2 Altarverkleidungen (Pala) die äussere deckt die innere aus Gold - *la Pala d'Oro.* — Die äussere hat steife Malerein in 14 Abtheilungen - gemalt im J. 1344 von dem Meister Paolo und seinen Söhnen Giovanni und Luca di Venezia, - die Innere ist die prachtvolle Tafel aus Goldtafeln in silbernen Rahmen mit den schönsten Emailarbeiten, von byzantinischen Künstlern im 11. Jahrhunderte - in Constantinopel auf Bestellung des Dogen Pietro Orseolo im J. 976 - gearbeitet, - es wurde im J. 1105 unter dem Dogen Ordolaffo Falier erst nach Venedig gebracht, — die Emailarbeiten stellen die Geschichte des alten Testamentes, des Heil. Marcus, und Heilige - in vielen Feldern vor, - eine ausserordentlich bewunderungswürdige Arbeit - welcher schwer eine Andere zur Seite gestellt werden kann, - die Rahmen sind mit den herrlichsten getriebenen Ornamenten ausgearbeitet, die Zwischenräume enthalten vielerlei Edelsteine, Perlen und Cameen 1.). — Hinter dem Hochaltare steht ein 2ter Baldachin aus Bronz, er wird von 4 prächtigen - acht Fuss hohen gewundenen Säulen aus orientalischem Alabaster getragen, - der Altar unterhalb mit dem schönen Tabernakel, hat Sculpturen und Bronzarbeiten von dem berühmten Sansovino, der

1.) Diese Pala d'Oro bekamen die Franzosen 1797 nicht zu sehen — sie ist 4 Fuss breit und 7 F. lang.

20 Jahre daran arbeitete. Die Mosaiken in der Wölbung sind von Rizzo (1530) von Prete Pietro Alberti und Fr. Zuccato, nach Tizians Zeichnung. Die Malereien an den Orgelthüren sind von Taccano (1490) und Gentile Bellini. — Die Bronzarbeiten an der Sakristeithüre sind ausserordentlich schöne Arbeiten von Sansovino vom J. 1556, - die vorspringenden Köpfe, stellen Tizian und Aretino vor. Die Mosaiken an der Seite sind von 2 Bianchini, - die eingelegten Arbeiten in Holz an den Kästen und Schränken in der Sakristei sind von Vinc. da Verona - von 2 Mantuaner Mönchen Antonio und Paolo - von Schiavone und Bernardino Ferrante. — Neben an stehen die Kapellen der heiligen Pietro und Clemente - im letzteren alte Mosaiken und das Grab des Dogen And. Gritti, - die 5 Statuen ober dem Architrave sind von Jacobello und Pier Paolo dalle Massegne 1397. — Die 2 kleinen Altäre, im rechten Kreuzesarme, di S. Paolo e S. Jacopo sind von 1462 und 1471 - haben schöne Ornamente. — Nach diesen folgt der Altar des Kreuzes, jetzt del S. Sacramento - errichtet im J. 1618 - hat einen reichen Altartisch aus Agaten und Sardonixe - das Tabernakel hat 2 schöne Thüren, - die Mosaiken sind nach der Zeichnung des Pietro Vecchia ausgeführt. — Gegenüber diesem Altare, steht jener der Madonna, einst dem S. Giovanni Evang. gewidmet - reich an afrikanischen Marmor und Jaspis - das reiche Tabernakel verschliesst das Bild der Heiligen Jungfrau, mit Gold und Edelsteinen verziert - der Doge Enrico Dandolo brachte es 1203 aus dem eroberten Constantinopel, - die schönen Bronzen sind von Camil. Alber. vom J. 1520, - die Mosaiken nach Leandro Bassano's und Aliense's Zeichnungen, - an der Säule links ein gesticktes Gemälde der Heil. Muttergottes in silbernen Rahmen, von Fr. de Fabris gearbeitet, ein Geschenk der Familie Canal im J. 1805.

Der Kirchenschatz - il tesoro di S. Marco - ist sehr sehenswürdig, - er ist reich an Edelsteinen, Perlen - man

findet hier die prächtige Dogen Krönungsmütze (il Corno Ducale) deren Werth auf 900000 Zwanziger geschätzt ist - 2 königliche Kronen - 12 Frauen Brustornamente aus puren Gold mit Edelsteinen besetzt, - 74 prachtvolle Vasen Krüge und Opferschalen aus Halbedelsteinen, Crystallen, mit Emailen in Gold und Silber gefasst, - 22 kleine Bilder von seltener orientalischer Arbeit - das Evangeliumbuch des S. Markus, - ein goldenes Kreuz - des Dogen Morosini Schwert - Bischofsstäbe - reiche Candelabers - die Porphirvase mit einer Keilschrift, wie man sie in Persepolis sieht etc, die goldene Rose - dann den goldenen Scepter und Reichsapfel, welche bei der Krönung Kaiser Ferdinands I. in Mailand 6 Sept. 1838 gebraucht - und dem Schatze hier geschenkt, wurden.

In einem Nebengemache werden 38 Stück heiliger Reliquien verwahrt, welche in sehr reichen - goldenen und silbernen Behältnissen - Geschenke von Souverainen Häuptern - verschlossen sind, - man hat hier ein Stück von der Säule, an welcher J. Christus gegeisselt worden, - einen Finger des Heil. Markus, - den Ring des Fischers, wie das berühmte Bild von Paris Bordone es zeigt. etc. etc. —

(Den Schatz kann man jeden Montag zwischen 1 - 2 Uhr besichtigen).

Auch der Fussboden der Kirche ist mit Figuren ausgelegt - an denen man verschiedene Erklärungen versucht hat. — 3 Grabmäler der Dogen: Vital. Falerio † 1096 - Giovanni Soranzo † 1328 und des Barth. Gradenigo † 1343. Am Ausgange der Kirche links besichtige man die prachtvolle *Kapelle des Cardinals Zeno* - auf Befehl des Senats, zu Ehren des wohlthätigen Cardinals 1505 errichtet, - der schöne Altar: della Madonna della Scarpa (ganz aus Bronz - ist 12 Fuss hoch - die 2 Säulen haben römische Capitäler - mit Weinblättern und Trauben umgeben - und andern schönen Ornamenten) - vorne der prächtige Sarkophag mit der liegenden Statue oberhalb -

die 6 simbolischen Figuren herum - der schöne Altar mit den best ausgearbeitesten Arabesken in Bronz geziert - sind Meisterstücke der Bildhauer Pietro und Antonio Lombardi und der Erzgiesser Giov. Alberghetti und Giov. dalle Campane, - die Mosaiken sind aus dem 16. Jahrh. - sie stellen die Geschichte des S. Marco vor. — Seitwärts der Taufkapelle, ausserhalb am Platze sieht man in der Wand eine Gruppe aus Porphir von 4 Figuren - nach des gelehrten Mustoxidi Erklärung sollen sie die 4 verschwornen Brüder Anemurie - gegen Kaiser Comnenus - darstellen, - die 2 Pilaster neben an, mit lateinischen Monogrammen - in Hyeroglyphen dargestellt - kamen 1256 durch Lorenzo Tiepolo aus Acri in Syrien, nach Venedig, - an der niedrigen dicken Porphirsäule - am Eck der Kirche, wurde die Verbannung aus dem Vaterlande ausgesprochen - und hiess Pietra del Bando.

DER SAN MARCUS THURM

Campanile di San Marco.

Wurde im J. 902 im neugriechischen Style angefangen - über 240 Jahre wurde daran - unter 7 Dogen gearbeitet - er ist viereckig - in jeder Seite 38 Fuss lang - 284 venez. Fuss = 98 $^2/_3$ metres hoch (die Piramide ist 63 $^1/_4$ Fuss - und der Engel 9 $^1/_4$ Fuss hoch) er steht isolirt an der Ecke des grossen und kleinen Platzes. — Der Thurm besteht aus 2 Gebäuden oder Thürmen zwischen welchen 32 - sechs Fuss breite Sanft ansteigende schiefe Ebenen (8 in jeder Seite) bis zur Zelle, in welcher die Glocken hängen, führen, - diese Zelle und die Piramide führte der Baumeister Buono im J. 1510 aus. (Die Stiege bis in $^2/_3$ der Höhe der Piramide wurde erst 1805 errichtet). 4 Glocken hingen unter der Republik in diesem Thurme: *la marangona* erschallte Morgens - und das bürgerliche Leben begann - die San Marcuskirche wurde geöffnet, - die 2te *la sestamezzana*

öffnete die öffentlichen Aemter und Kanzelleien, - *la Trottera* (so genannt von trottare - traben - auf den Mauleseln) rief die Nobili zur Rathsversammlung - die 4te Glocke hiess *del malefizio* und tönte bei Hinrichtungen. Eine grosse 5te Glocke kam im J. 1678 - *il Campanone* - dazu - sie wurde aus Candia gebracht - sie wurde beim Feste der Himmelfahrt - bei der Vermählung des Dogen - geläutet. Viele Blitze zündeten in diesem Thurme - die Fundamente haben so viel Materiale - als der ganze Thurm ober dem Horizonte, - die Ziegelsteine dieses Thurmes waren einst vergoldet, - aber schon längst abgewaschen - der Blitzableiter wurde 1776 angebracht. — Die Aussicht von da, ist einzig in Europa - die grosse schwimmende Stadt zu seinen Füssen - die Inseln herum - weiter die Lidos - die Murazzi - Chioggia - das hohe Meer - die Terra ferma - die euganeischen Hügeln und die friaulischen Gebirge. —

An der östlichen Seite des Thurmes befindet sich angebaut die

LOGGETTA

ein schönes Werk des berühmten Sansovino - welcher sie 1569 nach dem grossen Brande des Dogenpallastes aufführte - anfangs stand hier eine solche Loge zur Versammlung der Patrizier - bevor sie in corpore zur Rathsversammlung gingen, - im J. 1569 aber, verordnete die Signoria, dass hier sich die Wache mit einem Procuratore di San Marco - während der grossen Rathsitzung - sich zum Schutze des Pallastes, aufhalten solle. Auf 4 Stufen erhebt sich diese marmorne Loge - hinter der Ballustrade ist ein prachtvoller Saal - 8 Säulen bilden 4 Bögen und Nischen - zwischen welchen 4 schöne grosse Statuen aus Bronz stehen: Pallas - Apollo - Mercur und die Friedensgöttin - sehr geschätzte Arbeiten des Meisters Sansovino. Die schönen Basreliefs in feinen Marmor sind von Tiziano Minio - Girol. Lombardo und

andern Meistern, — die ganze Loggetta ist 24 Fuss hoch (sammt der Attike) und 45 F. lang. — Jetzt dient diese Loge zur Verkündigung öffentlicher Ausrufe und zur Ziehung der Lotterienummmern.

DER DOGEN PALLAST

Il Palazzo Ducale.

Ist nach der S. Marcuskirche das merkwürdigste Gebäude in Venedig - dieser berühmte Pallast, aus welchem, durch 10 Jahrhunderte die Venezianische Republik herrschte, ist das furchtbar Heilige der alten Venezianer - bei dessem Anblicke Grauen und Zittern sie befiel, er steht noch in seiner ganzen Eigenthümlichkeit da. Einen eigenen Eindruck macht dieses Gebäude auf den, der seine Geschichte kennt - wenn der Fluth hohe Wellen an seinem Fusse brausen, wenn der Mond ihn geisterhaft versilbert, wenn man unter seinen Hallen, - in seinen stillen - verlassenen Sälen und Gängen wandelt. Seine grossen herrlichen Säle enthalten die Geschichte Venedigs - in Büchern, Monumenten und in den schönsten Bildern der grossen venezianischen Meister. Tizian - Tintoretto - Paolo Veronese - Marco Vecellio - Liberi - Bassano - Lazzarini - Vicentino - Zuccaro und Aliense malten da die geschichtlichen Thaten der berühmten Republik. - Filippo Calendario begann den Bau dieses Pallastes im J. 1343 unter dem Dogen Andrea Dandolo - dessen Nachfolger Marino Faliero schon darin wohnte. (Schon seit der Versetzung des Dogensitzes von Malamocco auf Rialto - war an dieser Stelle der Pallast der Dogen und des grossen Rathes - er brannte aber mehrmalen ab). — Calendario baute die Facade gegen den Molo und das Eck des Pallastes auf - den bewunderungswürdigen Theil des Pallastes - wo eine dünne isolirte Säule das ungeheuere Gewicht des Gebäudes stützt. Ein gewisser Bartolomeo führte vom

J. 1429 - 1439, unter dem Dogen Fr. Foscari, den Bau bis zur Kirche - und erbaute auch das prachtvolle Thor - la Porta della Carta [1.)] - neben der Marcuskirche. Dieses Thor ist in piramidalischer Form in der schönsten gothischen Architektur aufgeführt - die herrlichste Symetrie ist da mit den schönsten Ornamenten von Arabesken und Statuen vereinigt - die kniende Statue des Dogen Fr. Foscari vor dem geflügelten Löwen - oberhalb - wurde von den Franzosen im J. 1797 verstümmelt. — Das Aeussere dieses Pallastes ist im gemischten gothischen Style erbaut - so sehr es auch von dem gewöhnlichen Baustyle abweicht, so macht es doch einen sehr imposanten Eindruck. Das Erdgeschoss ist 20 Fuss und 4 Zoll hoch - es bildet Arcaden - der Broglio genannt wurde, wo blos Patrizier oder Nobili herum gehen durften, - die Säulen haben arabische Capitäler mit schönen Blätterverschlingungen und symbolischen Figuren in selben, - diese Säulen sind 10 Fuss hoch - früher hatten sie 12 Fuss und 7 Zoll Höhe, - der Platz musste wegen häufigen Ueberschwemmungen erhöhet werden, - der Porticus hat - gegen die Piazzetta zu - 18 Bögen, - und ist 215 $1/3$ Fuss lang, - gegen den Molo stehen 17 Bögen, mit 205 $1/2$ Fuss Länge, - die Breite beträgt 25 Fuss. — Ober diesen Porticus steht eine 2te Säulenstellung, deren Säulen keine Basen haben - sie sind 10 Fuss hoch und 13 Zoll stark - ober deren Capitäler, sich Spitzbögen, und ober diesen schöne durchbrochene gothische Rundbögen erheben [2.)]. Die ganze Höhe dieses Porticus be-

1.) Bei diesem Thore waren unter der Republik 36 Winkelschreiber — die eine Menge Aufsätze und Schreibereien dem Volke besorgten — auch vertheilte man hier zur Zeit der Wahl eines Dogen — oder anderer Würden, Papiere, mit dem Namen, für den gestimmt oder nicht gestimmt werden sollte — daher der Name des Thores.

2.) Zwischan der 9. und 10. Säule aus rothem Marmor — wurden die Criminal Sentenzen verlesen. —

trägt 24 Fuss, - darüber steht das obere, 35 Fuss hohe Stockwerk des Gebäudes mit 11 Fuss breiten und 14 Fuss hohen Spitzbogen Fenstern (7 in jeder Seite), - die mittleren 2 Fenster haben schöne Balkons vor sich, und sind reich verziert - die Sculpturen an den Kanten arbeitete Alex. Vittoria im J. 1577, - in piramidal Form mit 2 Obelisken an der Seite, ragen sie über das gothische Zackengesimse des Pallastes hinaus, - ober dem Fensterbogen steht der Löwe San Marcos. — Die Seiten gegen die Piazzetta und den Hafen haben glasurte Ziegeln. — Den rückwärtigen Theil des Pallastes baute Antonio Bregno - welchen 1550 Scarpagnino beendete, - die vordere und rückwärtige Facade dieser Flanke ist mit weissen Marmor bekleidet, - diese Flanke hat 4 Stockwerke, - die innere Facade ist mit den schönsten Ornamenten geziert.

La Scala dei Giganti - die Riesentreppe

erbaut im J. 1490 von Antonio Bregno - ihren Namen hat diese prachtvolle Stiege von den 2 kolossalen Statuen Mars und Neptun (den Symbolen von Venedigs Macht zu Land und Wasser) - gearbeitet von Sansovino 1553 und 1556. Die ganze Stiege ist aus weissem Marmor - die eleganten Sculpturarbeiten sind von Dom. und Bern. da Mantova. Auf dieser Stiege geschah die feierliche Krönung der Dogen. (Marin Faliero wurde nicht auf dieser Stiege enthauptet - was früher - als diese Stiege errichtet wurde - im J. 1355 geschah, - er wurde auf der damaligen Hauptstiege, welche rechts von dieser - in der Mitte der Facade - stand, enthauptet). Oberhalb dieser Stiege sieht man eine schöne Arbeit von Vittoria, zum Andenken des Besuches, den König Heinrich III. von Frankreich 1574 der Republik machte, und hier vom Senate empfangen wurde, - besonders schön sind die 2 weiblichen Figuren neben diesem Denksteine. Links im Corridore war die Dogenkapelle S. Nicolo - die 3 fol-

genden Thüre rechts von der Riesentreppe, führten in die Kanzelleien des Dogen.

La Scala d' oro – die goldene Stiege.

Nach der 3ten Thüre kömmt man zur goldenen Stiege – so genannt wegen ihren Verzierungen, – am Eingange stehen die Statuen des Hercules und des Atlas - gearbeitet von Aspetti – die vergoldeten Stuccoarbeiten sind von Alex. Vittoria – die Sculpturen von Sansovino – die Malereien von G. B. Franco. — In dem Vorsaale, in dessen Plafond, mit vergoldeten Stuccoarbeiten, sieht man das Bild mit dem Symbole der Gerechtigkeit – von Jac. Tintoretto gemalt. Von hier kam man in die Säle des Obern Rathes des Dogen, wo der Cancelliere Grande – der Segretario alle voci – und der herzogliche Notär – ihre Kanzelleien hatten.

Sala dell' Anti-Collegio.

Ein Werk des Archit. Scamozzi – die 4 Gemälde zur Seite der Thüre: – die Schmiede Vulkans – Merkur mit den Grazien – Pallas und Mars – und Ariadne von der Venus gekrönt sind von Jac. Tintoretto, – das Bild: die Rückkehr Jacobs ins gelobte Land malte Jac. Bassano, – das schöne Gemälde: der Raub der Europa – malte Paolo Veronese, dieses Bild ist das Studium vieler Maler – es kam 1815 aus Paris zurück, – die Fresken sind von Montemezzano, – der schöne Camin aus carrarischen Marmor ist nach Scamozzis Zeichnung, die Sculpturen daran von Aspetti, – die 3 Figuren ober der Thüre von Vittoria. Die Decke hat das herrliche Frescobild: Venezia auf dem Throne, von Paolo Veronese, – die 4 Tugenden malte Sebast. Rizzi. —

Sala del Collegio.

Dieser prachtvolle Saal – der schönste des Dogenpallastes – reich vergoldet und mit den schönsten Fresco-

malereien geziert. In diesem Saale versammelten sich der Rath des Dogen: - der Doge - seine 6 Räthe - die 3 Häupter der Quarantia criminale - die 6 Savj grandi - die 5 Savj di Terraferma und die 5 Savj agli Ordini - dies war die berühmte *Signoria*, welche die auswärtigen Gesandten hier empfing und die äussern Staatsangelegenheiten berathete. — J. Tintoretto malte das schöne Bild ober der Thüre, welche in den Saal de' Pregadi führt - es stellt die Vermählung der S. Catherina mit dem Kinde Jesu vor, mit mehreren Heiligen - und dem Dogen Fr. Donà, unter dem der Pallast seine Hauptvollendung 1550 erhielt. Das Bild mit der Madonna unter dem Baldachine mit mehreren Heiligen und dem Dogen Da Ponte - malte ebenfalls Tintoretto, - so auch das Bild - wo der Doge Mocenigo vor dem Erlöser kniet, mit Heiligen an der Seite - und die Clairobscurs bei der Uhr. Das grosse Bild ober dem Throne malte Paolo Veronese - es ist eines seiner schönsten Arbeiten - es stellt den Erlöser in der Glorie vor - mit den Figuren des Glaubens und der Venezia, und mehrern Engeln, welche dem alten Sebastiano Venier, dem Sieger bei Lepanto 1571, die Siegespalme reichen. — Die schönen Tapetten (arazzi) stellen die Thaten Jupiters vor - sind schöne Arbeiten vom J. 1540. — Der schöne Camin hat 2 Säulen von Verde antico - die Sculpturen sind von Gir. Campagna - die Malerie oberhalb, von Paolo Veronese, - das Bild zwischen den 2 Fenstern, malte Paolos Sohn, Carletto Caliari - es stellt die Venezia vor, umgeben von einigen Tugenden. Gegenüber dem Throne malte Tintoretto die Bilder, das Hauptbild stellt den Dogen Andrea Gritti vor der Madonna vor. Der grosse herrliche Plafond - von Antonio da Ponte verfertiget - enthält die bewunderungswürdigsten Frescomalereien von Paolo Veronese - die 3 grössern Bilder stellen: Venezia in ihrer Macht zu Wasser und zu Lande vor, durch Neptun und Mars vorgestellt, mit dem Motto: Robur Im-

perii, - in der Mitte - Venezia und die Religion - mit der Innschrift: nunquam derelicta, - gegen den Thron zu - Venezia auf der Weltkugel - die Gerechtigkeit reicht ihr das Schwert, und der Frieden den Oehlzweig - mit dem Motto: Custodes libertatis, - die 8 Bilder herum stellen 8 Tugenden vor - zwischen ihnen und den Hauptbildern sind die 6 ovalen Bilder - in grünem Clairobscure ebenfalls von Paolo Veronese, - so auch die 12 rothen Clairobscurs in der Saal Einfassung, zwischen Vergoldungen. - Sehenswerth sind die 2 Säulen an der Seitenthüre aus Marmo cipollino - der Bogen oberhalb ist aus geblümten Jaspis.

La Sala del Pregadi - o del Senato.

So benannt von jenen Senatoren, welche zur Rathssitzung - in wichtigen Fällen des Krieges und Friedens - und andern politischen und ökonomischen Angelegenheiten erschienen. Im J. 1574 brannte dieser Saal ab - und mit ihm viele Kunstwerke - und seine erste Pracht. In diesem Saale wurde die glänzende Beredsamkeit der erfahrenen Senatoren gehört, deren Sitzungen oft bis in die Nacht dauerten, man sieht noch die Vorrichtung zur Beleuchtung, in der Decke. — An der grossen Thüre das Bild mit den 2 Dogen Lorenzo e Girolamo Priuli - vor dem Erlöser, der Madonna und S. Marco - herrliche Malereien von Palma Giovine. — Rechts ein schönes Bild mit dem S. Lorenzo Giustiniani - von Marco Vecellio. — Die schöne Figur des Philosophen Ptolomeus, ist eine Copie von Gio. Bellino, von Palma Giovine. — Auf der selben Seite malte Tintoretto einen todten Christus von Engeln und 4 Heiligen unterstützt, - davor knien die Dogen Lando und Trevisano, - von ihm sind auch die ausserordentlich schönen Clairobscurs zu Seiten dieses Bildes. — Die Figuren unterhalb - stellen Demosthenes und Cicero vor - die Clair Obscurs sind von D. Tiepolo im J. 1775. — Auf der andern Seite - ge-

genüber der Fenster, malte Palma Giovine die 3 Clairobscur Bilder: den Dogen Venier vor der Venezia, - den Dogen Cicogna vor dem Erlöser, als er Candia von den Türken gerettet, - und den Dogen Loredan, welcher die Ligue von Cambray auflöste. — Tintoretto malte auch das andere Bild mit dem Dogen Loredan vor der Madonna - und die Clairobscures: des Friedens und des Ueberflusses. — Die Decke ist reich an vergoldeten Ornamenten. Marco Vecellio malte in dem grossen Ovale die Münzwerkstätte - Tintoretto im andern Ovale: Venedig von verschiedenen Gottheiten des Meeres dargestellt. Andrea Vicentino malte die Cyklopen, deren Arbeiten die Venus zusieht. — Im 3ten Ovale malte Aliense den Dogen unter seinen Räthen. — In dem Ovale am Ende des Saales malte Tom. Dolabella das Sacrament der Communion mit dem Pabste, Priestern, dem Dogen Cicogna und dem Senate. — Von Tintoretto sind die 2 Figuren an der Ecke - die Wahrheit und die Kraft vorstellend. — Aliense malte die Einfassung. —

La Antichiesetta

ein Saal vor der Kirche - neben an war das geheime Cabinett, in welchem die wichtigsten Staatspapiere aufbewahrt wurden (dieses Archiv kam 1797 grösstentheils nach Paris) - hier sieht man das Modell zu dem Mosaikgemälde an der Facade der S. Marcuskirche - von Sebast. Rizzi. — Zwischen den Fenstern ist das Bild: Christus treibt die Gotteslästerer aus dem Tempel - eine der schönsten Bilder des Dogenpallastes - Bonifazio schuff hier seine beste Arbeit, herrlich sind hier Composition, mit den vielen Figuren, Colorit und Perspectiv. — Die 4 Heiligen malte Tintoretto. — Die kleine Thüre in der Ecke führte in die Casse der Republik - wo sich der Savio cassiere aufhielt. —

La Chiesetta.

Hier in dieser kleinen Kirche hörte der Doge und die Signoria täglich die Messe. Die Frescomalereien sind von Jac. Guarana, - die Ornamente malte Gir. Colonna Mingozzi, - zum schönen Altar gab Scamozzi die Zeichnung - die Sculpturen sind von Sansovino. — Rechts vom Altare geht eine Thür zu einer Stiege, welche in die herzogliche Wohnung führte; - ober dieser Thüre ist ein Heil. Cristoph sehenswürdig - das einzig gut erhaltene Frescobild des grossen Tizian.

La Sala delle quattro porte

der Saal der 4 Thüren

Nach dem Brande 1574 von dem berühmten Palladio hergestellt. Es diente blos zum Durchgange - die 4 reich verzierten Thüren sind aus orientalischem Marmor im römischen Style verfertiget. Rechts das grosse Bild von Tizian - wo der Doge Grimani vor der Glorie des Kreuzes, dem Symbole des Glaubens, kniet, - seitwärts steht S. Marcus - eine ausgezeichnete Arbeit des grössten Meisters der venezianischen Schule (kehrte aus Paris zurück). — Von dem Cav. Contarini ist das Bild, welches Verona darstellt, von der Belagerung Piccininos, durch die Venezianer befreit. — Carletto Caliari malte das gegenüberstehende Bild: der Doge Cigogna empfängt die persischen Gesandten, - das andere Bild ist von Andr. Vicentino, es stellt den Empfang Königs Henrich III. am Lido, vom Dogen Mocenigo und dem ganzen Senate, vor, - die Köpfe hier sind alle Porträts. — Das Bild links, wo der Doge die Gesandten einführt, ebenfalls von Carletto Caliari, - das andere auf der linken Seite ist eine schöne Arbeit des Cav. Gio. Contarini - es stellt den Dogen Grimani, mit einem Gefolge, vor der Madonna und 3 Heiligen, vor. (Es kehrte 1817 aus Paris zurück). — Die 3

Statuen ober jeder Thüre sind von Caselli - Campagna - Vittoria und Giulio del Moro. — Der Plafond ist ebenfalls von Palladio - die schönen Stuccoornamente sind von Bombarda - nach der Zeichnung des Fr. Sansovino (ein Sohn des berühmten Jacopo) - die runiten Malereien sind von J. Tintoretto.

La Stanza del Consiglio de' X.

Das Zimmer des Rathes der Zehn.

Hier sassen die mächtigsten Richter - der öffentlichen innern Angelegenheiten - im Winter. — Unter den Bildern: Die Anbetung der 3 Heil. Könige von Aliense - der Doge Ziani, Sieger über Kaiser Friedrich Barbarossa, - und Pabst Alexander III. von Leandro Bassano (die weiss gekleidete Figur stellt L. Bassano selbst vor), - Pabst Clemens VII. und Kaiser Carl V. beim Friedensschlusse zu Bologna 1529 - ist von Marco Vecellio. — An der sehr reich vergoldeten Decke, nach der Idee des Patriarchen von Aquileja Daniel Barbaro - malten: Zelotti das Oval gegen die Fenster: mit Janus und Juno - und das Viereck mit Mars und Neptun - bezüglich des Reichthums und der Beständigkeit des venezianischen Gouvernements, - Ponchino genannt Bazzacco malte Neptun von Seepferden gezogen - im Viereck daneben Mercur mit der Friedensgöttin, - Paolo Veronese malte den Alten neben dem schönen Weibe - von ihm ist auch das andere Oval mit der Venezia, die gegen Himmel sieht, - Zelotti malte das letzte Oval mit der Figur der Venezia auf dem Löwen, dieser malte auch die Kinder in der Einfassung, — die fehlenden Bilder waren von Paolo Veronese - sie blieben seit 1797, in Paris.

Das nahe Gemach hiess man *la Bussola* - der Verschlag - durch welchen man in den Saal des höchsten Tribunals eingeführt wurde, - während der Rathsitzung der X hielten sich hier die 6 fanti - (die geheime Po-

lizei) - der Capitano grande (der Polizeidirector) und die Capitäne der Schiffe des Raths der X, - ausser diesen sah Niemand dies Gemach, als noch die vor das Gericht Gerufenen, was nie ein gutes Zeichen war. Gegenüber der Fenster: das Bild von Marco Vecellio: die Madonna und S. Marco und der Doge Leon. Donato, - Aliense malte die 2 andern Bilder, welche die Unterwerfung Bergamos und Brescias darstellen. Die Bilder der reichen Decke sind von P. Veronese, das schönste (in der Mitte fehlende) blieb in Paris. —

La Stanza Suprema de' Capi del Consiglio dei X.

Dieses Zimmer war für die 3 - alle Monate neu gewählten - Häupter des Rathes der X. - welche da Projecte entwarfen, und über durchgeführte Gegenstände Urtheile fällten. — Paolo Veronese malte hier die Decke: ein Engel vertreibt die Laster, - Zelotti und Bozzato malten in den 3eckigen Feldern die 4 symbolischen Köpfe. —

La Stanza degl' Inquisitori di Stato.

4 Stufen führen aus dem vorigen in dieses hintere Zimmer - dies war der Ort wo die gefürchteten 3 Staatsinquisitoren - die Geheimen - Gericht hielten. — Die Wände des Saales waren mit dunkel vergoldeten Leder überzogen - ein grosser schwarzer Tisch für die 3 und - seitwärts davon einer für den Secretär.

Die Fenster dieses Zimmers waren mit eisernen Gittern geschlossen - an diesen war die Winde - (Rolle) angebracht, auf welcher einst der Strick ging, welcher den Unglücklichen die Glieder des Körpers ausrenkte.

Mehrere geheime Communicationen standen mit diesem Zimmer in Verbindung - so die Cammer der Torturwerkzeuge - die Piombi - die Waffensäle und die Pozzi.

Piombi – die Gefängnisse unter den Bleidächern.

Zu denen man mit einer finstern engen Stiege gelangte – sie waren kleine Gemächer unter dem Dache des Dogen Pallastes – die aber keineswegs – wegen den Gefangenen – mit Blei gedeckt waren, – man deckte auch andere Gebäude mit Blei wegen der grössern Zweckmässigkeit – auch waren diese Piombi nicht so schrecklich als man sichs vorstellt, – die Volkswuth zerstörte sie 1797 – dh. alle Seitenwände derselben wurden weggerissen – und jetzt sieht man nur den Allgemeinen Raum unter dem Dache.

Le Sale delle Armi del Consiglio dei X.

waren auch in Verbindung mit dem Inquisitoriate – viele geladene Gewehre standen da in Bereitschaft, um in jeden Augenblicke den Pallast vertheidigen zu können – früher waren auch hier Gefängnisse – für Personen von Auszeichnung – so lange die Republik solchen Rücksichten erweisen musste. —

Pozzi – die Gefängnisse unter dem Pallaste.

Waren die schrecklichsten 6 unterirrdischen Gefängnisse – unter dem Niveau des Meeres und der Känale – kleine Zellen zwischen ungeheuern dicken Mauern – die immer von der Feuchtigkeit tröpfelten, und nie das Tageslicht sahen. In diesen Pozzi starb Franc. Carrara Herr von Padua, einer der wohlthätigsten Fürsten Italiens im J. 1405.

La Sala del Maggiore Consiglio.

Der grosse Rathsaal – jetzt die Bibliothek von S. Marco darin – ist 151 Fuss lang und 74 F. breit. In diesem prachtvollen Saale hatten einst alle Patrizier oder Nobili Eintritt – hier geschahen alle Wahlen der Obrigkeiten in der Republik – und die Verleihung der Ehrenstellen. Alles

ist prachtvoll in diesen Saale-Fussboden-Decke, Thüren, Fenstern - und die Wände, prangen in feinsten Marmor - mit Goldverzierungen und den schönsten historischen Bildern der berühmten venezianischen Malerschule.

Die Bibliothek kam hieher im J. 1812 - aus dem gegenüberstehenden Pallaste - la Biblioteca Vecchia. - Sie entstand durch eine Schenkung von Manuscripten des berühmten Petrarca im J. 1360 - und wuchs durch die Schenkungen des Cardinals Bessarione im J. 1640 - durch die Privatbibliotheken des Giov. Grimani 1593 - des Jac. Contarini - Farsetti - Morosini - Nani - Molin - Recanati - und des gelehrten Morelli, der hier Bibliothecar war. Sie zählt gegen 100000 Bände und gegen 7000 werthvolle Manuscripten. Sehenswerth ist auch die berühmte Weltkarte des Camaldulenser Mönchs Fra Marco vom J. 1460.

Aus dieser Bibliothek verbreitete der gelehrte Buchdrucker Aldo die alte Litteratur für das neue Europa.

Merkwürdig ist die Sammlung der Antiquitäten von ausgezeichneten Cameen, Statuen und Medaillen, - darunter: die griechische Camee: il Giove Egioco - gefunden in Ephesus im J. 1793 (kam 1817 aus Paris zurück). — Leda mit dem Schwane - eine herrliche antike Arbeit von Phidias (2 Fuss 3 Zoll hoch), - auch der Ganymed soll von Phidias seyn, - eine herrliche Minerva von Ermadoro - ein Castor Pollux - Hecate - Diana - Apollo - Venus, - die vollkommensten Verhältnisse sieht man in der 6 ³/₄ Fuss hohen Statue des Apollo (vielleicht auch Adonis), - besonders schön ist die Gruppe Bachus und der Faun - von seltenen Marmor - und herrlichsten Körperausdruck, - ebenso schön ist auch der ganz nackte Jüngling Bachus mit dem Epheu auf dem Haupte - eine sehr schöne griechische Arbeit (5 F. und 8 Zoll hoch), - die lachende Büste einer Bachantin zeigt von der grossen Kunst der Alten im Ausdrucke, - die Meeresgöttin eine bewunderungswürdige Darstellung von Grazie - der

schlafende Knabe - ein antiker Löwe, von Archesilaus gearbeitet, - 3 hübsche Marmorvasen, - 3 Gladiatoren von neuerer Arbeit etc. Die berühmten Gemälde sind: 1. und 2. von Paolo Veroneses Erben: Pabst Alexander III. im Kloster della Carità vom Dogen Ziani und von der Signoria erkannt - 3. ober dem Fenster - der Pabst gibt den Corno Ducale dem Dogen, von Leonardo Bassano - 4. Die venez. Gesandten vor Kaiser Friedrich I. in Pavia von J. Tintoretto - 4. Der Pabst gibt dem Dogen bei der Einschiffung den Commandostab, von Francesco Bassano - 6. Segen des Pabstes und Abreise des Dogen, von Fiammingo - 7. Kaiser Friedrichs Sohn Otto als Gefangener der Venezianer, von Dom. Tintoretto - 8. Otto vom Dogen dem Pabste vorgestellt, von Andrea Vicentino - 9. Otto dem Vater zurückgesendet, von Palma Giovine - 10. Friedrich Barbarossa vor Pabst Alexander III., eine schöne Arbeit von Fed. Zuccaro - 11. Ankunft des Pabstes, des Kaisers und des Dogen in Ancona, von Gambaratto - 12. Der Pabst macht dem Dogen in Rom Geschenke, von Giul. dal Moro - 13. Das herrliche Bild: die Rückkehr des Dogen Contarini als Sieger über die Genueser im J. 1378, von Paolo Veronese - die alegorischen Figuren oberhalb sind von Marco Vecellio - 14. Balduin vom Dogen Dandolo zum Kaiser von Constantinopel gekrönt, von Aliense - 15. Balduin als Kaiser in der S. Sophiakirche, von And. Vicentino - 16. die 2te Eroberung Constantinopels durch die Venezianer von And. Vicentino - 17. Die erste Eroberung Constantinopels 1203, von Palma Giovine - 18. Alexius ruft die Venezianer zu Hülfe zu Gunsten seines Vaters Isaccio, von Vicentino - 19. Die Eroberung von Zara, von D. Tintoretto - 20. Der Sturm auf Zara, von Vicentino - 21. Allianz des Dogen Dandolo mit den Kreuzfahrern 1201, von le Clerc. — Zwischen den 2 Thüren ist das grösste Gemälde, das auf Leinwand gemalt worden - es stellt das Paradies, mit unzähligen verwirten -

Figuren vor - es ist 38 Fuss hoch und 74 F. breit - es ist eine der letzten Arbeiten des schon alten, aber noch immer poetisch gewesenen - J. Tintoretto - sein Sohn Domenico half ihm dabei. — Im Fries oder in der obersten Einfassung sind 76 Dogenporträts, von verschiedenen Meistern gemalt - die Reihe fängt mit dem 9ten Dogen Obelerio, im J. 804 an - an der Stelle des enthaupteten Marino Faliero - liest man: locus Marini Falethri decapitati pro criminibus. — An der herrlichen Decke prangen die schönsten Gemälde in diesem Saale - die 2 Achtecke nahe an der Thüre stellen die Vertheidigung Scutaris durch Loredano 1475 gegen 80000 Türken - und die Eroberung Smirnas durch Mocenigo 1471 vor - beide malte P. Veronese - der sich noch mehr in seiner Kunst überbot, in dem mittlern Ovale, wo er die Venezia in der Glorie darstellte, - die 2 nächsten 8ecke malte Fr. Bassano, sie stellen die Venezianer als Sieger über den Herzog von Ferrara und den Herzog von Mailand vor, - die 2 letzten 8ecke malte J. Tintoretto - sie stellen: V. Soranzo als Sieger über den Herzog von Este, und F. Contarini als Sieger am Lago di Garda vor, - Tintoretto malte auch das 4eckige Bild mit dem Dogen Da Ponte und die Senatoren - und das herrliche grosse Bild in der Mitte - die Venezia zwischen Meergottheiten. — Im letzten Ovale malte Palma Giovine ein meisterhaftes Bild - Venezia zwischen vielen Tugenden. — Um diese Bilder herum sind 8 andere kleinere Bilder angebracht - und über diese - gegen den Rand der Decke - sind noch 6 andere 8ecke, in welchen J. Tintoretto: den Sieg J. Marcellos gegen die Arragoneser - und die Vertheidigung Brescias durch Fr. Barbaro darstellte - in den 2 mittlern malte Fr. Bassano den grossen Sieg des G. Cornaro 1508 bei Cadore - und den Sieg der Venezianer unter Carmagnola bei Maccalò über Carlo Malatesta 1427, - die 2 letzten malte Palma Giovine: die listige Eroberung Paduas durch Andrea Gritti 1509 - und die Eroberung Cremonas durch Fr. Bembo 1427. —

La Sala dello Scrutinio.

Wo die Sammlung der Wahlstimmen - oder das Ballotiren - die Loosentscheidung - geschah, jetzt ein Lesesaal der Bibliothek. — 5 schöne Bilder auf der rechten Seite 1. Venedig belagert von Pipin, von Vicentino, - 2. Pipins Niederlage im Canal Orfano, von Vicentino, - 3. die Flucht des Chalifen von Egypten malte Peranda, - 4. Aliense malte die Eroberung von Tyrus, - 5. Marco Vecellio malte den Sieg der Venezianer über den König Ruggero von Sicilien. — Eine ganze Wand nimmt das grosse Bild von Palma Giovine ein - es stellt das Jüngste Gericht vor - ein gutes Bild in Betreff der Zeichnung und des Colorits - es herrscht aber Verwirrung in der Composition. Die Bilder auf der linken Seite: 1. Die Eroberung von Zara - eine schöne Arbeit von J. Tintoretto - voller Poesie, - 2. malte Vicentino die Einnahme von Cattaro durch Vitt. Pisani 1378 - noch weit schöner ist das 3. Bild - ebenfalls von Vicentino, es stellt den Sieg bei Lepanto 1571 vor - ein herrliches Bild, - 3. Die Zerstörung von Margaritino durch Fr. Cornaro 1571 - ein mittelmässiges Bild von Bellotto, - 4. malte Liberi das schöne Bild von dem Siege in den Dardanellen 1698. — Das Monument für den berühmten Feldherrn und Dogen Fr. Morosini † 1694 - die allegorischen Malereien herum sind von Lazzarini. — Oberhalb ist die Fortsetzung der Reihe der Porträts der Dogen 39 an der Zahl - in Allen sind 115 Dogen (2 wiedereintrettende Dogen - und 1 nicht anerkannter - sind die 3 mehr). — An der reichen Decke dieses Saales sind andere schöne historische Gemälde: 1. im Ovale gegen die grosse Thüre malte And. Vicentino den Sieg der Venezianer über die Pisaner im ersten Kreuzzuge - bei Rhodus 1098 - 2. Der Sieg über die Genueser bei Acri 1258 von Montemezzano (im 4ecke) - 3. im Ovale: ein anderer Sieg über die Genueser 1265 unter Gradenigo

und Dandolo, von Ballini - 4. im Virecke malte Giulio dal Moro die Einnahme von Caffa durch Soranzo im J. 1295 - 5. im letzten Ovale malte Fr. Bassano die nächtliche Ueberrumpelung von Padua durch Carlo Zeno 1405. — Die Clairobscurs malte Aliense - die Dreiecke Marco Vecellio — und die 12 kleinern 3ecke mit den Tugenden - Pordenone.

Stanza del Bibliotecario.

In dem reichen Plafond ein schönes Bild - die Anbetung der 3 Heil. Könige von Paolo Veronese. Cordella malte das Porträt des Cardinals Bessarione - und Leandro Bassano das des gelehrten Fra Paolo Sarpi. — In der sogenannten Gallerie ist das Bild mit: Christus im Grabe von Gian Bellino 1472 - Auch zeigt man in einem Nebengemache Costume von den alten Senatoren und andern Magistrate der Republik.

La Sala dello Scudo.

Hat seinen Namen von dem Schilde und der Rüstung der Dogen, die hier aufbewahrt wurden. Hier findet man eine Menge Landkarten, auf welchen die Reisen der berühmten Venezianischen Reisenden Marco Polo - Cabota - Zeni und da Mosto verzeichnet sind.

Neben diesem Saale ist die Camera degli Scarlatti, wo die Leichenfeyerlichkeit des Cancelliere grande geschah, neben - die Camera degli Stucchi, in welcher eine schöne Madonna von Salviatti, und eine Kreuzabnahme von Pordenone. — Der Saal de' Banchetti, in welchem die Signoria jährlich 5 grosse Gastmäler gab - hier sieht man das Porträt Heinrichs III von J. Tintoretto, - die Anbetung der 3 Heil. Könige von Bonifazio.

Andere Säle dienten für die Quarantia Criminale - und für die Quarantia Civil nova.

An der linken Seite, an der Facade mit der Uhr, stehen 6 antike Statuen - links Marc Aurel - und Cicero - und die Abbondanza - die andern 3 sind griechischer Arbeit, 1603 aus Griechenland gebracht, was sie vorstellen kann man noch nicht angeben. Weiter die Statue des Fürsten della Rovere Herzogs von Urbino und im Dienste der Republik Venedig - von Bandini. Die 2 Statuen daneben sind grieschische Arbeit. — Die Statuen von Adam und Eva bei der grossen Stiege sind von Ant. Rizzo Veronese. — Die 2 Brunnen mit Bronzeinfassung - wurden 1556 von Marco di Conti 1559 und von Alberghetti gearbeitet, - die schönen Basreliefs stellen Momente aus der heiligen Schrift vor. —

Der alte Dogen Pallast heisst jetzt *Palazzo Publico* - und dient mit seinen herrlichen Sälen - für die öffentliche Bibliothek - für das Museum - für das Institut der Wissenschaften, Litteratur und Künste (seit 1838), - das Erdgeschoss dient für die Handelskammer und für die städtische Feuerlöschmannschaft (Pompiers) - deren Requisiten und die Hauptwache. — Früher waren hier auch die Kanzelleien der städtischen Administration - aber auf Befehl Kaisers Franz I, welcher Oefen und Licht im Dogenpallaste strenge verboth, wurden sie 1826 in die Gebäude bei der Rialtobrücke - und in dem von der Stadt angekauften Pallast Farsetti bei S. Lucca transportirt. (Diese Kosten betrugen dem Aerario 1 Million Zwanziger).

Auf den S. Marcus Platz heraustrettend: findet man vor der grossen Kirche die

3 *Stendardi*

sind 3 grosse rothangestrichene Bäume - Masten - welche die 3 alten venezianischen Königreiche Morea - Candia

und Cypern darstellen. Sie stecken in schönen bronzenen Piedestalen, auf welchen der berühmten Brongiesser Leopardo - das Porträt des Dogen Leonardo Loredano, unter welchem - 1505 - sie hier aufgestellt wurden, und schöne Verschlingungen von Greifen, Sirenen und Tritonen anbrachte. Auf ihnen werden jetzt, wie zur Zeit der Republik - an grossen Festtagen - die Flaggen der Regierung aufgezogen.

Piazetta dei Lioni.

Rechts von der S. Marcus Kirche ist ein kleiner Platz auf dem 2 Löwen stehen - hinter ihnen - erhebt sich der, von L. Santi 1837 aufgebaute, schöne neue Pallast des Patriarchen. — Die im J. 1810 aufgehobene Kirche S. Basso - auf diesem Platze, ist die, wo jetzt ein Meublesmagazin sich befindet. — Das Haus neben an, zeigt in einem Fenster, wie die Gebäude am Marcusplatz - vor dem J. 1496 ausgesehen haben, und wie sie Gentil Bellino in seinem Bilde (in der Carità) gemalt. —

Torre dell' Orologio.

Die grosse Uhr - dieses schöne Gebäude wurde 1496 von P. Lombardo aufgeführt, - die Höhe beträgt 75 Fuss mit 18 Fuss in der Breite, - im 1ten Stockwerke ist die Uhr. Unter der Uhr bildet das Gebäude einen grossen Bogen mit Säulen und Pilaster in korinthischer Ordnung geziert, es dient als Durchgangsportal vom Platze in das Innere der Stadt, - man kömmt da in die Hauptgasse Venedigs - la Merceria - wo die schönsten Waarengewölbe sind - zur Kirche S. Giuliano - zu S. Salvatore, - zum Rialto. — Das Uhrgebäude ist reich mit Marmor und Vergoldungen geziert. — Im ersten Stockwerke ist ein prachtvoller Quadrant, welcher die Stunden - die Mondesviertel und den Zodiacus zeigt, - oberalb im 2ten Stockwerke ist eine halbkreisförmige Loge - worin die vergoldete Statue der Madonna angebracht ist, — an grossen

Festtagen der Madonna lässt man den Mechanismus dieser Loge frei - und nach jeder Stunde tritt ein blasender Engel - und die 3 heil. Könige hervor - gehen vor der Madonna vorüber - verneigen sich, und tretten auf der andern Seite wieder ein. Der Meister dieser Uhr und des ganzen Mechanismus war Gian Paolo und Gian Carlo Rinaldi im J. 1499. Im J. 1757 wurde der verdorbene Mechanismus aber wieder durch den berühmten Ferracina aus Bassano (für 8000 Thaler) restaurirt, - ganz oben ist eine grosse Glocke, worauf 2 kolossale Figuren die Stunden schlagen. —

Le Procuratie Vecchie.

Die alten Procurazien - das lange Gebäude von der Uhr angefangen - an der Nord Seite des S. Marcusplatzes, - Maestro Barth. Buono von Bergamo führte sie im J. 1500 auf. - Barth. Gonella vollendete sie - sie dienten für die Wohnungen der Procuratoren von S. Marco. Das Erdgeschoss besteht aus 50 Bögen zwischen 4eckigen Pfeilern - die Bögen sind 8 Fuss weit, und 14 Fuss und 10 Zoll hoch, die ganze Länge beträgt 157 $^{6}/_{10}$ metres und die Höhe 56 Fuss. — Unter dem 12 Fuss weiten Porticus sind Caffe 's und hübsche Quinquaillериewaarengewölbe. - Der 2. und 3te Stock bestehen aus 100 Bögen in corinthischer Ordnung - oberhalb ein grosses Architrav - in dessem Fries kreisförmige Fenster und ganz oben am der Kante - Zackenornamente angebracht sind. — Die Procuratoren wohnten hier - bis die neuen Procurazien erbaut wurden - worauf sie zu Privatwohnungen - (wie jetzt noch) - dienten.

La nuova Fabbrica - o il Palazzo Reale.

Der San Markuskirche gegenüber erhebt sich - seit dem J. 1810 dieses Gebäude an der Stelle der demolirten S. Giminianokirche - Gius. Soli aus Modena war der Architekt der den Pallast, gleich den 2 untern Stockwer-

ken der neuen Procurazien, aufführte. In der Mitte unterhalb, öffnet sich der Porticus als Durchgangsportal mit 3 Bögen. Das ganze ist im dorischen und jonischen Style erbaut, und mit einem schönen hohen Atticus versehen, auf welchem gut ausgearbeitete Statuen in antiker Rüstung stehen. Der Pallast hat 15 Bögen, 56 $^5/_{10}$ metres Länge und 57 Fuss Höhe. In der Mitte führen 2 prächtige Marmorstiegen in die Belletage. Der nicht harmonirende Theil am Ende dieses Pallastes - gegen die alten Procurazien zu, wurde im vorigen Jahre abgeändert und gleich der Hauptarchitectur hergestellt. — Dieser Pallast enthält die Ceremoniensäle und den von Hayez gemalten schönen Thronsaal des Kaisers.

Le Procuratie nuove - Palazzo Reale.

Der grosse schöne Pallast - auf der andern langen Seite des S. Marcus Platzes vom Campanile hinab — er wurde 1584 von Scamozzi angefangen. Das Erdgeschoss mit dem schönen Porticus von 12 Fuss Breite ist in dorischer Ordnung - es hat 36 Arcaden von 7 Fuss und 8 Zoll Weite und 12 Fuss Höhe. Hier findet man mehrere Caffe's - das Bureau des österreichischen Lloyds - und die Eingänge in die königliche Residenz, in die Bureaus des Landesgouvernements, - und in den königlichen Garten (giardino reale) hinter dem Pallaste. — Die Länge der neuen Procurazien beträgt 133 $^5/_{10}$ metres. — Das 2te Stockwerk ist in jonischer Ordnung aufgeführt - es hat die Wohnungen des E. H. Vicekönigs, und des Landes. Gouverneurs - mit seinen Kanzelleien. — Die elegant ausgestatten Säle haben Malereien von Giani, Santi, Bertolani, Moro, Borsato, Hayez, Demin etc. Im 8eckigen Sale sind 2 grosse Bilder von Vicentino - von Florian und J. Tintoretto. In der hübschen Kapelle: Christus am Kreuze von Carletto Caliari - und ein Ecce Homo von Albrecht Dürer, ein herrliches Bild, das früher im Dogenpallaste war, - die andern Bilder sind von Fr. Bassano - von

Paris Bordone - von Cima - (eines in der Sakristei). — Ferner sind schöne Bilder da von: Bonifazio: das Wunder mit den Fischen und Broten - der Manna und Wachtelregen, - S. Marco gibt eine Fahne der Venezia - Salomons Gericht - eine schöne Madonna und 3 Heilige. — Von Paolo Veronese: Einführung des Rosenkranzes - Christus im Garten - Adam und Eva - am Plafond in N.° 64. — Von Jacopo Bassano: die Geburt Christi - und die Thiere in Noahs Arche. — Von Fr. Bassano: S. Giovanni schreibt die Apokalypse - und Christus von den frommen Weibern begegnet. — Von Tizian: Pharao ertrinkt im rothen Meere (eine Jugendarbeit). — Von Giorgione: Christus in der Vorhölle. — Von Marconi: die Ehebrecherin. — Von Aliense: Santa Giustina. — Giov. Bellino: eine schöne Madonna mit dem Kinde - in einer grossen Landschaft. — Von Zuccherelli: Raub der Europa - der Tanz der Bachanten. Der 3te Stock des Pallastes ist im korinthischen Style aufgeführt. — Hinter dem Pallaste - befindet sich der sehr hübsche Garten (giardino reale) - das gebildete Publicum hat an Sonn- und Feiertagen freien Eintritt - (Dieser Garten wurde an die Stelle eines demolirten alten Fruchtmagazzins der Republik - angelegt).

Ein unzählbarer Haufe von Tauben bedeckt zu jeder Stunde des Tages den San Marcusplatz und die Dächer der Procurazien. Es war einst Gebrauch, am Palmsonntage, Vögel jeder Gattung, an den Füssen zusammengebunden, von dem grossen Balcone der S. Marcuskirche, gegen den Platz zu - fliegen zu lassen - das Volk fing sie auf - die Tauben machte es los - und sie flogen auf die nahen Dächer und Gesimse, wo sie auch fortan blieben und sich vermehrten, und auf öffentliche Kosten noch ernährt werden. —

La Biblioteca Vecchia - jetzt Palazzo Reale

auf der Piazzetta - dem Dogenpallaste gegenüber - ist nach diesem der merkwürdigste Pallast Venedigs. Er wurde 1536 nach Sansovinos Zeichnung angefangen. Unterhalb hat dieser schöne Pallast einen Porticus gleich dem der Procurazie nuove - mit dorischen Halbsäulen, die an Pilaster gelehnt sind, mit 21 Bögen gegen die Piazzetta - 3 Bögen sind gegen den Hafen und 3 gegen den S. Marcusthurm. Das obere Stockwerk - die Belletage - ist in jonischer Ordnung - mit allegorischen Figuren in den Feldern, von Ammanati - Cattaneo und Pietro di Salò geziert. Ober der Belletage ist ein sehr hoher Fries angebracht, in welchem elegante Verzierungen und ovale Fenster sind. Durch das Hauptthor, in der Mitte, kommt man in die Zecca (Münzamt) und zur grossen schönen Stiege, - an diesem Thore stehen 2 herrlich ausgearbeitete kolossale Cariatiden von Alex. Vittoria - von dem auch die Stiege mit den reichen Stuccoarbeiten ist, - die Wölbungen malten Franco und Batt. del Moro. Bis zum Jahre 1812 war hier die Bibliothek - die jetzt im Dogenpallaste ist. Jetzt dient der Pallast für die Guarderobe des Kaisers. — Der Vorsaal war durch Scamozzi zu einem Museum für die Antiquitäten eingerichtet, - im Plafond malte in der Mitte Tizian: die Weisheit - die übrigen Malereien sind von den Brüdern Rosa. Aus diesem Sale kommt man durch eine Thüre mit 2 grossen Säulen, aus Verde antico, in den schönsten Saal des Pallastes - welchen Palladio für den reichsten und schönsten erklärte, der je gebaut worden, - und der berühmte Aretino sagte: er sei über jeden Neid erhaben. Die Decke hat in 21 Feldern die herrlichsten Malereien, an welchen 9 venezianische Meister im Wetteifer arbeiteten, - Giulio Licinio malte die Wachsamkeit, die Enthaltsamkeit, die Geduld, und die Mühen welche zu deren Ausübung gehören, ferner den Ruhm und die Glückseligkeit. —

Gius. Salviatti malte: das Glück als Vernachlässigung der Tugenden, ferner die Kunst mit Mercur und Pluto - den Krieg - und die nächsten Figuren. — Franco: den Ackerbau, die Jagd und die grosse Mühe. — Giov. di Mio: die Religion und die Natur. - Il Prete Genovese malte die Bildhauerkunst. — Zelotti: die Wissenschaften. — Padovanino: die Geometrie und Astronomie. — Paolo Veronese erhielt den Preis mit seiner: Musik, die Geometrie und Arithmetik und die Ehre. — Schiavone malte: das priesterliche Ansehen - die Fürsten und Soldaten Würde. — Sämmtliche bizzare Phantasiestücke herum malte Franco. — Die 2 Gemälde bei der Thüre sind von J. Tintoretto: S. Marco rettet einen Saracenen im Schiffbruche - und die Entführung des Körpers des S. Marcus durch die venez. Kaufleute. — Ober der Thüre malte P. Veronese die Clairobscurs. — Zwischen den Fenstern malten J. Tintoretto und Schiavone die Figuren. — Molinari malte das grosse Bild: David um die heilige Arche tanzend.

Die Zecca. Münzamt.

Rechts von dem vorgenannten Pallaste - das massive Gebäude, ganz aus Istrianer Quadersteinen - ohne Holz, nach Sansovinos Zeichnung im J. 1535 von Scamozzi - rustik in dorischer Ordnung aufgeführt. — Schon im J. 938 hatte hier die Republik ihre Zecca, in welcher 1284 die ersten venezianischen Ducaten unter dem Dogen Giov. Dandolo geprägt wurden. — Von Aspetti und Campagna sind die 2 kolossalen Statuen. Im Hofraume ist die Statue des Apollo - dem Symbole des Goldes, auf dem Brunnen - von Danese Cattaneo. —

Die Piazzetta.

Ist der kleinere Platz, vor dem Hafen, zwischen dem Dogenpallaste und der alten Bibliotheck - sie ist 97 metres lang und 48 7/10 breit. — Die 2 Säulen, auf der

links der geflügelte San Markus Löwe (aus dem 16 Jahrh. - war in Paris) - und auf der rechts der frühere Schutzpatron der Stadt: S. Theodor steht, - sind aus orientalischem Granit, - sie wurden im J. 1125 von dem Dogen Dom. Micheli, nach seiner glorreichen Rückkehr aus Palästina - hieher gebracht (die 3te fiel ins Wasser - und man konnte sie nicht mehr herausziehen). Sie sind 16 $^{57}/_{100}$ metres hoch und jede 900 Centner schwer - sie blieben bis 1180 liegen, in welchem Jahre erst es einem gewissen Nic. Barattiere gelang, sie mittelst benetzten Ankertauen aufzurichten. Als Belohnung für diese Arbeit, erbath er sich die Erlaubniss, zwischen diesen beiden Säulen, alle in Venedig verbothenen Hazardspiele halten zu dürfen. - Ueber 400 Jahre strömmte alles hieher zum Spiele, - bis der Doge And. Gritti das Privilegium, das er nicht aufheben durfte, dadurch unwirksam machte, dass er den Ort zum Richtplatze bestimmte - und ihn dadurch zu einem unehrlichen machte.

Der Hafen von Venedig.

Vor der Piazzetta - bis zur gegenüberliegenden Insel San Giorgio Maggiore - auch der Canal San Marco genannt, — er ist hier 1580 Fuss breit und 24 Fuss tief. (Die Hauptcanäle der Stadt haben 7 Fuss Tiefe unter dem gewöhnlichen Wasserstande.)

Die Ausdehnung des Freihafens (seit 1830) ist durch die Pfähle - in den Lagunen bezeichnet - Burano, Torcello und Chioggia gehören nicht mehr dazu. — Die Insel S. Giorgio war ein Freihafen zur Zeit der Continentalsperre - und damals in seiner grössten Blüthe - durch den freien Absatz der Colonialwaaren.

Le Prigioni — die Gefängnisse.

Bei der Ponte della Paglia - erhebt sich das massive rustike Gebäude aus istrianischen Steinen, in welchem

Gefängnisse für 400 Personen sind. Es wurde im J. 1602 von Ant. da Ponte vollendet. Bis zum J. 1589 waren die Gefängnisse im Eck des Dogenpallastes - das Erdgeschoss bei der Brücke. - Um die Verbrecher zu die Examen zu bringen baute man über den Canal, der hinter dem Dogenpallaste geht, in der Höhe eine ganz geschlossene Brücke, welche den Namen Ponte dei Sospiri (die Seufzerbrücke) erhielt - und in das Gerichtszimmer der X oder der fürchterlichen Inquisitoren führte. (Jetzt ist sie vermauert.) Lord Howard erklärte es für die gesundeste und festeste Anstalt in dieser Art. —

Riva degli Schiavoni.

Ist der eine Miglie lange und 60 Fuss breite Quai am Hafen, vom Dogenpallaste angefangen bis zur Strada Eugenia. Diese Riva hat ihren Namen von den Slavoniern, welche hier einst ihre Kaufmannsgewölbe seit dem 13. Jahrh. aufgeschlagen hatten.

Vorwärts - steht das Hôtel Royal di Daniele - einst Pallast der patrizischen Familie Bernardo — die Brücke: Ponte de Vin - die Pretura Urbana - dann Ponte della Pietà - das Ospizio per gli Esposti (Findlinge), und die Kirche S. Maria della Pietà. Das Findelhaus wurde 1346 gestiftet - und später auch mit dem Rade versehen - der Eingang ist auf dem kleinen Platze S. Giovanni in Bragora. Die weiblichen Kinder werden auch im Gesange unterrichtet - sie führen in der genannten Kirche die schönsten Oratorien auf. Massari baute im J. 1745 die Kirche in ovaler Form, welche einen schönen Tabernakel von Morlaiter hat - das Hauptaltarbild malte Piazzetta, und die Wölbung der Kirche Giov. Batt. Tiepolo, - dieses Malers schönste Frescomalerei. —

Ueber die Brücke di S. Sepolcro steht der alte gothische Pallast Gabrieli - dann die Kaserne San Sepolcro, aus der Kirche und Kloster gleiches Namens umgewandelt. Neben das Haus, in welchem Petrarca wohnte,

— dann Ponte della Ca di Dio — das weibliche Waisenhaus: Ospizio della Ca di Dio, von dem venez. Lederhändler Trevisan 1272 gestiftet. — Das Militär Verpflegsmagazin - und die hölzerne Aufzugsbrücke: Ponte dell'Arsenale, über den tiefen Canal, der ins Arsenal geht, und in welchem die Kriegsschiffe ein und ausfahren. Ueber die Brücke steht die Kirche *San Biagio* die k. k. Marine Pfarrkirche, - sehenswürdig ist in dieser Kirche das Grabmal des letzten venezianischen Admirals Angelo Emo, von Ferrari Toretti gearbeitet 1792, (Angelo Emo war 1731 geboren - 1784 führte er den letzten berühmten Streifzug gegen die Barbaresken Staaten, die damals hart gezüchtiget wurden - er † 1792 in Malta.) — Neben der Kirche steht das Marine Verpflegsmagazin.

Rechts hinab, vor der Kirche S. Biagio - kömmt man zu der Hauptwache der k. k. Marine und zur Kriegskasse - von dort über die hölzerne Brücke, zum Eingange des weltberühmten Arsenals.

DAS ARSENAL

Venedigs ist das berühmteste und älteste aller Europäischen Arsenale - unzählige Flotten gingen aus ihr hervor - es wurde im J. 1304 in der grössern Ausdehnung angelegt - und noch muss es seiner innern Einrichtung und seiner Grösse (2 Miglien im Umfange) wegen, zu den ersten Europas gezählt werden. — Andrea da Pisa war der erste Baumeister dabei. Im, J. 1618 wurde es durch Canäle ganz isolirt, um es vor den häufigen Feuersbrünsten in der Stadt sicher zu stellen (besonders litt es 1579) - es wurde mit hohen und dicken Mauern und Wachtthürmen umgeben.

Vor dem Haupteingange des Arsenals stehen 4 Löwen aus pentilischem Marmor, vom Dogen Fr. Morosini - il Peloponesiaco - im J. 1687 nach Venedig gebracht - die alten pelasgischen Innschriften bezeugen, dass sie in Athen

gestanden, und noch vor Athens Kunstblüthe (400 J. noch vor Ch. G.) gearbeitet worden sind – der grosse Löwe stand bei Athen, auf dem Wege zum Hafen – der liegende, am Hafen Piräeus selbst (der Kopf dieses Löwen ist neue Arbeit.). Eine Brücke aus Marmor mit 8 mythologischen Figuren – verbindet den kleinen Platz und die Ballustrade vorne mit dem schönen Hauptportale, – welches 1460 in corintischem Style, mit Säulen von griechischer Arbeit geziert, errichtet wurde, – ein grosser Löwe befindet sich in der Attike, – die Innschrift ist zum Andenken der grossen Seeschlacht von Lepanto, – oberhalb steht die Statue der heil. Giustina (an ihrem Festtage erfochten die Venezianer diese grosse Seeschlacht). – Durch dieses Thor zog der Doge Fr. Morosini im J. 1688 triumphirend ein. — Die Vorhalle ist von Sansovino, die Innschrift zum Andenken Kaiser Franz I. als er im J. 1816 das Arsenal wieder feierlichst einsegnen liess. —

(Man muss die Erlaubniss des Arsenals Directors – zur Besichtigung – einholen – ein k. k. Officier der Marine begleitet gewöhnlich die Fremden, welchen jede Explication mit der gefälligsten Art gegeben wird.)

Links – hat man in 2 Sälen obereinander die 2 Waffensäle. Zuerst bemerkt man das Monument des venezianischen Generals Grafen Otto von Königsmark, der mit Fr. Morosini den Peloponesus, der Republik unterwarf, und das Landheer commandirte (1688). Im zweiten obern Saale sind mit vieler Symetrie grosse doppelhändige Schwerter, Hellebarden, Piken, Lanzen, Wurfspiesse, Schilder, eiserne Helme und Harnische der alten Venezianer, aufgestellt. Man zeigt hier Feuerwaffen von der ältesten Art, einen Mörser aus dicken Stricken mit Eisen beschlagen und Leder gefüttert, aus welchem Vittore Pisani und Carlo Zeno im J. 1549 die Genueser bei Chioggia mit steinernen Kugeln beschossen, – einen rohgearbeiteten Helm und eine Sturmhaube von Attila, –

grosse Schiffslaternen der grossen venez. Galeeren und Galeassen, - die Rüstung Heinrichs IV., - ein geharnischtes Pferd mit der Reiterrüstung des venez. Generalen Gattamelata von 1483, - ein altes Feuergewehr mit 20 Röhren, - das Monument des venez. Admirals Angelo Emo - der Senat liess es 1794 durch Canova in Rom verfertigen, eine ausgezeichnete Arbeit des berühmten Meisters - Emo's gut getroffenes Bild auf einer Rostra Säule angebracht, unten das Meer mit den Batterien welche Tunis bombardiren. — In 4 grossen Wandschränken sind viele seltene alte Waffen und andere Dinge verschlossen, - worunter merkwürdig zu sehen: die Torturwerkzeuge, mit denen man den Fürsten Francesco I. Carrara di Padova unmenschlich folterte, - Daumenschrauben, - eine Schlüsselmaschine, in derem Griffe ein künstlicher Schraubenstock mit einer Druckfeder angebracht war, und damit eine feine Nadel aus dem Rohre des Schlüssels schnellte 1.), - eine Art Höllenma-

1.) Nach einer Sage soll dieser Schlüssel von einem gewissen Tebaldo, einem Handelsspeculanten, im Anfange des 17ten Jahrhundert, erfunden worden seyn. Er soll sich in die Tochter einer wohlhabenden Familie verliebt haben, welche einem andern versprochen war, somit eine abschlägige Antwort erhalten. Er wollte sich rächen, als geschickter Mechaniker schuff er diesen Schlüssel, aus welchem die feine Nadel auf den Körper des Menschen geschnellt, so tief eindrang, dass man keine Spur wahrnehmen konnte. Tebaldo erwartete verkleidet das Mädchen am Eingange der Kirche, als sie sich zur Vermählung dahin begab — da schnellte er dem Bräutigam die Nadel in die Brust. Die Wunde sah man nicht, — aber in der Mitte der heiligen Handlung, überfallen ihn die Schmerzen und er fällt zusammen, — umsonst untersuchen ihn die Aerzte — nach einigen Tagen starb er. Tebaldo warb abermals bei den Eltern um das Mädchen — sie wird ihm abgeschlagen — und nach wenigen Tagen starben die Eltern. Das Schreckbare dieser Todesart erregte ausserordentliches Aufsehen — die Behörden wurden wachsam, — man untersuchte die Körper genauer, und

schine: eine Schattule mit geladenen kurzen Röhren, welche losgingen, wenn man die Schattule öffnete, - ein eisernes Torturhalsband zum Zusammenschnüren, - ein Degen mit einer Pistole verbunden - und andere mehrere fürchterliche Werkzeuge aus den Zeiten des finstern Mittelalters. Ferner verwahrt man in diesen Kästen: einen herrlich gearbeiteten Helm und Schild aus Stahl mit Gold und Silber eingelegt, man glaubt, beide haben dem Dogen Sebast. Ziani 1172. gehört, auf dem Schilde ist der Raub der Helena - und am Helm die Einnahme von Troja dargestellt, eine bewunderungswürdige Arbeit aus jenen Zeiten, - Sebast. Zianis Schwert, - ein Harnisch mit Goldstickerei, - ein persischer Schild, - 3 alte Armharnische, - den silbernen Teller mit den 2 vergoldeten silbernen Schlüsseln, welche im J. 1807 Napoleon beim Besuche des Arsenals überreicht wurden, - verschiedene schön gearbeitete - mit Edelsteinen eingelegte Dolche und Pistolen, - 4 fein ausgearbeitete Bronzbasreliefs von des Admirals Emo Sarkophage, - mehrere

man entdeckte die eingedrungene feine Nadel — alles fürchtete den heimlichen Mörder. Das Mädchen ging in ein Kloster — endlich als Tebaldo glaubte das Gemüth derselben erweicht zu haben, bath er wieder, durchs Gitter, um ihre Hand, — aber noch missfälliger war das Antlitz Tebaldos ihr — ihre Antwort war entschieden und verneinend — Tebaldo in der höchsten Wuth schoss seine fürchterliche Waffe, und verwundete sie durchs Gitter, die Dunkelheit des Orts verhinderte die gemachte Bewegung zu bemerken. Als das Mädchen zurückkehrte fühlte sie Schmerzen in der Brust und entdeckte den Flecken eines kleinen Bluttropfens, — Chirurgen wurden herbeigerufen — sie kannten diese Todesart schon — und ohne viel Zeit zu verlieren — schnitten sie tief in die Wunde ein — und die Nadel heraus, wodurch sie den Brand verhinderten und das Mädchen retteten. Die Staatsinquisition nahm den verdächtigen Tebaldo fest — bei der Untersuchung seiner Wohnung fand man diese furchtbare Waffe — worauf Tebaldo am Galgen aufgehängt wurde.

Handschars, - Schwertklingen, von Päbsten für die gegen die Türken ausgezogenen Dogen, - eine grosse Fahne von des türkischen Oberbefehlshabers Alì Pascha Schiffe in der Schlacht bei Lepanto, - und viele andere türkische Fahnen. — Man besichtige die vielen Werkstätte, die 86 hohen Docks (cantieri - Schiffswerften) - wo Schiffe jeder Grösse erzeugt werden können, - die 4 ungeheuern Bassins (darsena) wo die Schiffe abgetackelt stehen, - die grossen Kanonendepositorien, - die grosse Seilerstatt (tana) welche Ant. da Ponte im J. 1579 erbaute, sie ist 910 Fuss lang, 70 breit und 32 hoch, - den grossen Modellensaal von 180 Fuss Länge, 60 Fuss Breite und 20 Höhe - auf seinem Boden sind alle möglichen Constructionslinien verzeichnet, das grösste Kriegsschiff kann da seine Modelle ausschneiden, - das Locale (terrone) wo das Schiffbauholz zugehauen wird, es ist 422 Fuss lang, 79 breit und 65 F. hoch, - 5 Kanonengiessereien, - in der grössten können 20000 Centner Erz gegossen werden. Im Saale der Sculpturen sieht man die kleine Copie des alten venezianischen Prachtschiffes - des *Bucintoro* 1.) - genau nachgearbeitet, - dieser Bucintoro wurde im J. 1797 von dem fanatischen Volkshaufen, so wie auch das goldene Buch, verbrannt, - der Bucintoro wurde unter der Republik in einem eigenen Saale, von Sammicheli erbaut, aufbewahrt, - in diesem Saale sieht man mehrere Schiffsschnabel Decorationen, ein indianisches *canoè* - 1818 aus Brasilien gebracht, -

1.) Das Prachtschiff — il Bucintoro — von welchem aus die Dogen — an dem Christi Himmelfahrtstage, beim Lido, die feierliche Vermählung mit dem Meere vornahmen, war 100 Fuss lang und 21 F. breit — in seinem untern Theile sassen auf jeder Seite 26 Ruderer — der obere Theil war auf das Prachtvollste ausgearbeitet und vergoldet — das Innere, wo die Signoria mit dem Dogen, die Gesandten und höchsten Staatsbeamten sassen, war mit Sammt und Seide auf das reichste ausstaffirt.

und den Mastbaum des Bucintoro. Der neue Thurm wo die Mastbäume aufgesetzt werden, - das neue Ausfahrtsthor, - das Bagno marittimo für schwere Verbrecher - etc. Bei den Kanonendepositorien ist das Monument des venez. Generalen Joh. Math. Grafen von Schullenburg, des berühmten Vertheidigers von Corfù 1718. Morlaiter verfertigte es 1747.

———

Vom Arsenale auf die Riva degli Schiavoni zurückkehrend, kömmt man - sich links wendend in die längste und breiteste Gasse Venedigs - la Strada Eugenia - jetzt Strada dei Giardini Pubblici - hier ging ein Canal, der 1807 unter dem Vicekönige Eugene Beauharnais zugemauert wurde. — Rechts ist der *Giardino Pubblico*, welcher an die Stelle mehrerer demolirter Häuser und des Klosters S. Domenico im J. 1810 nach der Zeichnung des Ant. Selva angelegt wurde - hier ist eine schöne Reitschule, wo für Reitliebhaber Pferde in Bereitschaft stehen. — Auf der linken Seite steht die Kirche und Artil. Kaserne St. Francesco di Paola. — Hinter den Gärten steht das grosse weibliche Erziehungsinstitut der Salesianerinen *à S. Giuseppe* - in dieser Kirche ist ein schönes Bild mit der Geburt Christi von Paolo Veronese, - und ein schönes grosses Mausoleum des Dogen Marino Grimani († 1605) und der Dogaressa Morosina, seiner Gemahlin sehenswerth - Vinc. Scamozzi entwarf die Zeichnung dazu - und Girol. Campagna führte die schönen und reichen Ornamente in Bronz und Marmor aus. — Weiter hinauf in der breiten Gasse, am Ende rechts steht das *k. k. Marine Cadetten Collegium*, - aus dem alten Kloster St. Anna im J. 1806 umgeschaffen. — Ueber die Brücke vor dem Collegium, kömmt man in die Calle Crociera - von dort auf den Campo di Ruga, und rechts über eine hölzerne Brücke über einen breiten Canal - in den Stadttheil - Quintavalle genannt, Hier steht die alte

Kirche San Pietro di Castello.

Sie steht auf einer Insel - einst Olivolo genannt, - sie war von 1451 bis zum J. 1807 - die Patriarchal oder Cathedralkirche Venedigs, - und schon früher der Bischofsitz Venedigs (765). Die alte Kirche wurde im 16. Jahrh. umgebaut, - der Patriarch und Cardinal Lorenzo Priuli liess 1596 die Facade aus istrianischen Marmor durch Fr. Smeraldi aufführen. Im J. 1621 liess der Patriarch Giov. Tiepolo das Innere der Kirche durch Giov. Grapiglia restauriren. Sehenswürdig sind in dieser Kirche - nach dem 2ten Altare rechts eine uralte Kanzel aus Marmor, mit einer arabisch kophtischen Innschrift, die noch nicht entziffert ist, - diese Kanzel soll aus Antiochia seyn, an welcher S. Petrus gepredigt haben soll, - der 3te Altar hat ein schönes Bild von Paolo Veronese, - der schöne Hochaltar nach Balth. Longhenas Zeichnung, hat den Körper des ersten Patriarchen Venedigs des heil. Lorenzo Giustiniani, - die schönen Bilder daneben, bezüglich auf den Heiligen, malte Lazzarini, - das Bild welches die Pest in Venedig vorrstellt, malte Bellucci. Auf der linken Seite ist die schöne Kapelle Vendramino nach der Zeichnung Longhenas, das Bild ist von Luca Giordano. Am Altare Aller Heiligen arbeitete Arminio Zuccato die Mosaikgemälde nach J. Tintorettos Zeichnung 1570, - Basaiti malte das Bild, des heil. Georg zu Pferd. — Die Kuppel der Kirche ist vom J. 1670 - der schöne Thurm rechts, mit Marmor bekleidet, wurde 1474 vollendet. —

Mit der Gondel kann man das Bagno marittimo - das aufgehobene alte Kloster S. Maria delle Vergini, - und den rückwärtigen Theil des Arsenals umfahren - bis man an der Fondamenta Nova anlangt - und von dort aus die schöne Kirche

besuchen kann, - diese Kirche hat ihren Namen von einem kleinen Weingarten, den Marco Ziani, ein Sohn des Dogen Pietro Ziani, den Minoritenmönchen welche hier eine kleine Kirche (1220) hatten, schenkte. Die alte Kirche soll, auf der Stelle, gebaut worden seyn, nach der Legende, wo ein Engel dem San Marco Ev. nach seiner Rückreise von Aquileja, als er hier, bei der Insel Olivolo von einem Sturm überfallen wurde, erschienen seyn und ihn mit folgenden Worten angeredet haben: Pace sia con te, o Marco - dein Körper wird hier ruhen, - nach deinem Tode wird man hier eine Stadt bauen, wohin man deinen Körper bringen wird und du die Stadt beschützen wirst, - von daher rühren die Worte auf dem Buche, welches der Löwe, im Wappen Venedigs hält: Pax tibi Marce! —

Die gegenwärtige Kirche wurde im J. 1533 von Sansovino erbaut - Palladio stellte 1563 die schöne Marmor Facade auf Kosten des Patriarchen Grimani her, - sie hat 4 grosse 40 Fuss hohe und 8 kleine korinthische Säulen - zwischen den grossen Säulen stehen in Nischen die Bronzstatuen S. Moisè und S. Paolo, von Aspetti garbeitet. Durch ein Hauptportal kömmt man in die Kirche, in welcher 17 Kapellen sind. Die 2 Weihbrunnträger sind von Alex. Vittoria, - der erste Altar rechts hat einen schönen heil. Johannes von Salviati - die Seitenbilder sind von Palma Giovine und Vicentino, - in der 2ten Kapelle ist das schöne Bild der Heil. Jungfrau Maria von Penacchi, - das Bild mit dem Abendmale malte Fr. da Santa Croce, in dieser Kapelle sind auch die Monumente der 2 Dogen Franc. und Luigi Contarini, - die 3. Kapelle hat ein Bild von Palma Giov., - die 4te Kapelle eine schöne Auferstehung Christi, von Paolo Veronese, - die 5te: eine Taufe Christi von Batt. Franco, hier sind 5 der Familie Barbaro begraben. - die 2

Bilder bei der Kanzel malte Montemezzano, - an dem Altare links von der Seitenthüre der Kirche ist ein schönes Bild der Madonna mit dem Kinde - von dem Franciscanermönch Franc. da Negroponte, - im Chore sind die Bilder von Montemezzano, - rechts und links vom Hochaltare sind 2 Monumente, eines des Dogen Andrea Gritti († 1538) das andere seines Grossvaters Triadano Gritti. — Links bei der Sakristei ist die schöne Kapelle der Familie Giustiniani, nach dem Style der Lombardi gebaut, - diese Kapelle hat vielleicht die schönsten Sculpturarbeiten in ganz Venedig - sie wurden im 16. Jahrh. gearbeitet mit ausserordentlicher Schönheit und Fleiss, - hier auch das Grab des Dogen M. A. Giustiniani † 1688. — In der nahen Sakristei besichtige man in der Capella Santa ein schönes Bild von Gian Bellino: die Madonna und 3 Heilige, - ein Oehlgemälde an der Mauer von Paolo Veronese, - in der Sakristei eine gute Malerei in 3 Abtheilungen von Frate da Negroponte, - das Bild des Abendmals Christi im Hause des Pharisäers ist eine Copie von Valent. le Febre, das Original war von Paolo Veronese, womit der Senat Ludwig XIV. ein Geschenk machte. Die Malerei an der Kanzel von Santa Croce. — In der ersten Kapelle links ein schönes Bild von Paolo Veronese: die Madonna auf einem Piedestale, - die 2. Kapelle Dandolo: hat ein sehr gutes Bild von Salviatti: ebenfalls eine Madonna, - auch die Frescobilder sind von ihm, - die 3. Kapelle des S. Gerardo Sagredo ist nach der Zeichnung des gelehrten Archit. Temanza erbaut, - die 4te Kapelle hat Sculpturen von Vittoria, ausserordentlich schön sind diese 3 Statuen, - die letzte Kapelle des Hauses Grimani hatte Malereien auf Marmor von Zuccaro, die Fresken sind von B. Franco, die Bronzen von Aspetti, - das Grabmal in der Mitte - des Patriarchen von Aquileja Giov. Grimani. — Das Kloster an - jetzt Artillerie Kaserne. — Nicht weit hinter dieser Kirche ist das grosse k. k. Artillerie Arsenal - Arsenale di Terra,

in seinen Localen kann es die Rüstungen von 60000 Mann aufnehmen, - das alte Kloster alla Celestia ist jetzt eine Marine Artillerie Kaserne. — Vor der Kirche San Francesco della Vigna steht die 2te Marine Artillerie Kaserne Sta. Giustina, aus dem 1810 aufgehobenen Kloster umgeschaffen.

Bei dem Campo di S. Giustina steht ein grosser Pallast Gradenigo, wo eine Sammlung von sehr seltenen griechischen und römischen Medaillen zu sehen, - durch die Gasse Barbaria (Barbiererei) delle Tavole (jetzt Bretter oder Ladenmagazine da) kömmt man zu dem sogenannten *Ospedaletto*, eine Versorgungsanstalt für alte Leute, - in der kleinen Kirche sind hübsche Bilder: von Loth, Ruschi, Palma, Morioni, Celesti - aber das schönste ist das Hauptaltarbild: die Krönung Mariens - von Dam. Mazza, dessen bestes Bild, was man von ihm hat, - hinauf weiter kömmt man zu der zweiten merkwürdigsten Kirche Venedigs -

SAN GIOVANNI E PAOLO.

Diese grosse - wegen ihren prachtvollen Dogen Monumenten und andern Kunstwerken - berühmte Kirche - ist im gothischen Style im J. 1430 vollendet worden, nachdem sie schon 1234 von den Dominikanermönchen begonnen ward - und wie man glaubt von Nicol. da Pisa. Die Kirche ist 290 Fuss lang - 108 F. hoch und 125, in den Kreuzarmen, breit.

Links vor der Kirche steht die schöne Reiterstatue des venezianischen Generals Bartolommeo Colleoni († 1475) auf einem hohen Marmorpiedestale, mit schönen Ornamenten und 6 corinthischen Säulen geziert, - Alessandro Leopardo ist der Meister, der die Statue und das Pferd goss - und das Piedestal verfertigte, - zum Modelle soll aber Verocchio die Zeichnung entworfen haben. Diese Reiterstatue gehört unter die besten und schönsten in Europa - ausserordentlich richtig ist hier

die Bewegung des Pferdes ausgedrückt, welches mit einem aufgehobenen Fusse vorwärts zu schreiten scheint, - die Statue hat eine würdevolle Haltung. - Die Bronzen des Piedestals waren einst vergoldet, - der Senat und einige Verwandte des berühmten Anführers liessen das Monument setzen. —

Ein Hauptportal an der einfachen Facade der Kirche führt in dieselbe, welche aus 3 Schiffen besteht, wovon das mittlere 32 Fuss und die Seitenschiffe 18 F. breit sind, Die Sehenswürdigkeiten folgen aufeinander - rechts:

Das grossartige Monument des Dogen Pietro Mocenigo † 1476 - die 3 Lombardo arbeiteten daran, - neben - das elegante Denkmal des Admirals Hieron. Canal † 1535. — 1. Altar Bild: die heilige Jungfrau Maria zwischen den 4 Kirchendoctoren und Heiligen - von Gian Bellino. — Das Monument des Melch. Lancia † 1674 von dem Flammänder Barthel gearbeitet, die Idee der Darstellung der Auferstehung Christi ist schön. — Die nächste Urne enthält die Asche des berühmten Vertheidigers von Famagosta auf Cypern im Jahre 1571, des venezianischen Generals Bragadino, der von den Türken lebendig geschunden wurde. — Das Bild mit St. Vincenzo, in 9 Abtheilungen, malten Carpaccio und Luigi Vivarini. — Die 1. Kapelle - ein schönes Bild: Christus am Kreuze uud Sta. Maddalena, von Liberi, - die 2 Seitenbilder sind ebenfalls ausgezeichnet schön, von dem Niederländer Mera († 1639). — Das Bild in der sehr eleganten kleinen Taufkapelle ist von Lazzarini. — Das grosse Mausoleum der 2 Dogen Bertucci Valier und Silvester Valier, und des letzteren Gemahlin Elisabetta Querini Valier - wurde nach der Zeichnung Tiralis († 1737) von mehrern Bildhauern ausgearbeiret. Die Kapelle S. Giacinto, unterhalb, hat gute Bilder von Aliense, Leandro Bassano und Palma. — Die grosse Kapelle S. Domenico, nach Tiralis Zeichnung - mit der Geschichte des Heiligen an den Seitenwänden, in 5 Tafeln in

Bronz ist von dem Bologneser Mazza aufs beste ausgearbeitet, die letzte Tafel ist aus Holz, weil Mazza während der Arbeit starb (1715). — Der nächste kleine Altar hat ein Bild von Padovanino eine Copie nach P. Veronese. — Im Kreuzesarm: an einen Pilaster: S. Agostino, ein gutes Bild von Vivarini vom J. 1473, - oben das Bild mit S. Marcus bei der Matrosenwerbung - malte Giul. del Moro 1570. — Oberhalb das schöne Monument des venez. Generals Nicolò Orsini Conte di Pitigliano † 1509, die vergoldete Reiterstatue ist aus Holz. — Das schöne Altarbild mit S. Antonius von Lotto. — Die herrliche Glasmalerei - besonders im untern Theile des grossen Fensters ist von Mocetto aus dem 16 Jahrh. — Marconi malte das nächste schöne Altarbild: Christus mit 2 Aposteln. — Ober der Thüre das Monument des venez. Generals D. Naldo † 1510, gearbeitet von L. Bregno. — Die nächste Kapelle hat einen schönen Altar aus schwärzlichem Marmor, von A. Vittoria - das Crucifix arbeitete Cavrioli - die 2 besten Bilder sind von Bonifazio - rechts darin das Monument des englischen Baronet Ed. Windesor † 1574, - links des P. Loredan. — Die nächste Kapelle hat ebenfalls einen schönen Altar von Gugl. Bergamasco, in der Mitte darauf steht die gute Statue der S. Magdalena - die Bilder sind von Lazzarini - Bassano, und Bonifazio - das Monument des Marco Giustiniani des Vertheigers von Zara † 1347. — Die Madonna mit Heiligen und Senatoren ist eine gute Arbeit von J. Tintoretto, besonders schön sind die Köpfe. — Die Zeichnung zum Hochaltare aus carrarischen Marmor gab Carmero 1619 — das Bild die Himmelfahrt Mariens ist von Ingoli - vorne auf der rechten Seite: das Monument des Dogen Mich. Morosini † 1382, mit einem alten Mosaike im Bogen oberhalb, und andern Verzierungen, - neben das grössere Monument, des Dogen Leonardo Loredan † 1519, Grapiglia gab die Zeichnung dazu, die Statue des Dogen arbeitete Campagna - die andern Sculpturen sehr mit-

telmässige Arbeiten des sehr alten Cattaneo. — Auf der linken Seite steht das prachtvollere Monument: des Dogen And. Vendramin † 1478 - dieses ist das schönste Dogenmonument in ganz Venedig - und in Hinsicht seiner eleganten Zeichnung und feinen Ausführung der Ornamente, (man glaubt Leopardo sei der Meister) auch unter die schönsten Monumente Italiens zu zählen, - das Monument daneben des Dogen Marco Cornaro † 1367, - das Wandgemälde mit der heil. Catherina ist von Lazzarini. — Die nächste Kapelle hat das Bild mit dem Wunder St. Antons, von G. Enz († 1670) - von Lazzarini der Unschuldige Kindermord - die 3 Heiligen von Bonifazio, - das Altarbild, und das grosse an der Wand, welches die wunderbare Ausgrabung eines Leichnahms darstellt, malte Leand. Bassano. - Die nächste Kapelle hat das Grabmal des Generals Jac. Cavalli † 1384 - herum, malte die Fresken Lorenzino, ein Schüler Tizians, - der heil. Domenico, den Meeressturm beruhigend, ist eine gute Arbeit van Padovanino. — Das Monument des Dogen Giovanni Dolfin † 1361. — Zur Seite der Thüre der Rosalien Kapelle steht eine gute Marmorgruppe von Dentone 1480 gearbeitet, es stellt den venez. General Vittore Capello, vor der St. Elena vor. Ober der Thüre steht das reiche Mausoleum des Dogen Antonio Venier † 1400. — Die *Kapelle del Rosario:* erbaut nach A. Vittoria's Zeichnung, nach erhaltenen grossen Geschenken, nach dem Siege bei den Curzolari 1571, — alle Statuen sind von Campagna - schöne Bilder sind ober der Thüre: die heilige Ligue mit (den Porträts) Pabst Pius V. - Philipps I. von Spanien und dem Dogen Lud. Mocenigo mit ihren Generalen Don Juan d'Austria, Marc. Ant. Colonna und Seb. Venier, von Domenico Tintoretto, - vom selben ist auch das sehr schöne historische Gemälde: der Sieg bei den Curzolari, - oberhalb Maria Geburt von Corona - die Auferstehung und Himmelfahrt Christi von Palma Giov. - das Altarbild von

Corona - die Krönung Mariens von Palma, oberhalb, - Christus vor Kaiphas, von Fiammingo, - Maria Heimsuchung, von Peranda, - oberhalb Christus von Fr. Bassano, - die Disputa, von Corona - die Circoncission ist von And. Vicentino, - an der hintern Wand eine Kreuzzigung von J. Tintorettos letzter Hand, - hinter dem Hochaltare sind herum die schönsten Basreliefsarbeiten, in carrarischem Marmor, zu sehen - die Feinheit der Arbeit und der ungeheuere Fleiss verdienen die Bewunderung, aber die Kunst ist verfehlt. Sie sind Arbeiten aus der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts - die ersten 2 Tafeln links arbeitete Giov. Bonazza, an welchen er 22 Jahre zubrachte, - la Visitazione ist von Tagliapietra - die 4te Tafel von F. Bonazza - die 5te von Toretto - 6. und 7te von Morlaiter - 8. die Kreuzzigung von Tagliapietra - 9. die Anbetung der 3 Könige, von Vater und Sohn Bonazza - 10. die Disputa - von Morlaiter. - Die Malereien des Plafonds: S. Maria Rosenkränze vertheilend von Jacopo Tintoretto - St. Domenico vor den Pabst und Kaiser predigend von Corona. —

In der Kirche rechts hinab: das Monument der Dogaressa Agnese Venier aus dem 15. Jh. — Die Reiterstatue neben an, des venez. Generals Leon. da Prato († 1511). — Unterhalb das Bild mit S. Peter, von Stefano Cernoto (1536) - Christus am Kreuze eine schöne Arbeit von Salviatti, - an der Wand das gute Gemälde, von J. Tintoretto, die Kreuzzigung. — Bei der Sakristeithüre - in der Mitte die Büste Tizians - rechts und links der beiden Palma - der jüngere liegt vor der Thüre begraben † 1628. — In der Sakristei: die Schenkung des Dogen Tiepolo an die Dominicanermönche ist ein gutes Bild von And. Vicentino - das Altarbild: Christus am Kreuze und die Auferstehung, von Palma Giov., - Christus mit dem Kreuze von Vivarini. — Links S. Domenicus zahlt die Matrosen mit einer Münze aus einem eben dem Wasser entsprungenen Fische, von dem Bo-

logneser Fialetti († 1638), von ihm ist auch das Bild wo der Heilige das Buch in das Feuer wirft. — In der Kirche - weiter die Besichtigung fortsetzend: elegantes Monument des Dogen Pasquale Malipiero † 1462 - unterhalb ein schlecht restaurirtes Gemälde, die Krönung Mariens, von Carpaccio. — Das Monument des Senators G. B. Bonzio. — Zwischen den 2 Bögen: das Monument des Dogen Mich. Steno † 1413 - oberhalb 3 Statuen, Arbeiten von Paolo Milanese, — neben die Urne mit darauf liegender Statue des gelehrten Trevisani † 1528, - das Monument des venez. Generals Pomp. Giustiniani † 1616, - das Monument des Dogen Th. Mocenigo † 1423, von 2 Florentinern gearbeitet 1424, - nach diesem folgt das Mausoleum des Dogen Nic. Marcello † 1474 - in Grösse, Reichthum und Feinheit der Ausführung folgt es gleich nach dem des Dogen Vendramin. — Der schöne Altar mit dem berühmtesten Altarbilde des grossen Tizians: das Märtyrtum des Heiligen Petrus Dominicanus, (ermordet im J. 1277 nördlich von Mailand) - man hält es für das fehlerfreieste Gemälde und das Hauptwerk von Tizian. — Neben das Monument des venez. Generals Orazio Baglione † 1617 - die vergoldete Reiterstatue darauf ist sehr mittelmässig, - das Bild nebenan, welches die Anbetung der Hirten vorstellt ist von P. Veronese, hat seine Farben bereits verloren. — Der letzte Altar ist sehr reich an feinen Marmorgattungen, aus Jaspis, Porphir, und Verde Antico, - Donna Verde, Tochter des Mastino della Scala und Gemahlin Nicolos d'Este Herzogs von Ferrara (sie † 1364) liess ihn errichten, sie ist auch da begraben. — Das kleine hübsche Monument des österreichischen F. Z. M. Marquis von Chasteler († 1825 als Gouverner Venedigs) - wurde von P. Zandomeneghi und Giaccarelli ausgearbeitet. — Folgt das grosse Monument aus feinen Marmor ausgearbeitet des Dogen Giovanni Mocenigo † 1485 von dem Bildhauer Tullio Lombardo. — Bei dem Haupt-

eingange sind 3 Monumente: des Dogen Alvise Mocenigo † 1577, seiner Gemahlin Loredana Marcello Mocenigo - und des Dogen Giov. Bembo † 1618. —

An die Kirche an, ist rechts und vorwärts gegen die Riva - das *Bürgerspital* - die frühere Scuola di San Marco [1.] - und das frühere - Pio luogo de' Mendicanti - angebaut. Dieses schöne Gebäude baute Martino Lombardo, dem noch Fra Francesco il Polifilo und Pietro Lombardo behülflich waren. Die Facade kann nicht schöner und kunstvoller seyn - die 4 kostbaren Basreliefs stellen S. Marco taufend und heilend vor - und 2 Löwen, welche in besonders kunstreiche Perspective, durch wenige Linien en relief - gebildet, hingestellt erscheinen, sind bewunderungswürdig, diese führte Tullio Lombardo aus. Schöne Ornamente und kleine Statuen zieren die obern Fenster und das Gesimse des obersten Theiles. — Das Innere ist im Erdgeschosse durch 2 Reihen korinthischer Säulen in 3 Schiffe abgetheilt. Reich war einst diese Scuola - die schönsten Gemälde besass sie - die jetzt meist in der Accademie der schönen Künste, und sonst zerstreut - sind. Im J. 1797 litt sie bei dem Umsturz der venezianischen Dinge - 1810 wurde es Militärspital - und 1817 Civil Spital. Rechts an der Riva steht das mit dem Bürgerspitale vereinigte Spital dei

1.) Scuole — mit dem Beinamen eines Heiligen — waren fromme Vereine — zum Beitrage zum allgemeinen Wohle — zur Hülfeleistung der Armen und Kranken — wo die Mitglieder den Erwerb ihrer Kunst dazu bestimmten Venedig zählte 6 grosse Scuolen: di S. Marco — di S. Rocco — di S. Fantino — S. Teodoro — St. Orsola und della Misericordia, und 5 andere kleinere — vor dem J. 1760 aber waren 250 Scuole, durch die verschiedenen Zwecke bestimmt — alle Künstler und berühmte venezianische Namen waren bei den Hauptscuolen eingeschrieben. —

Mendicanti (der Bedürftigen), welches 1182 gegründet - und später - im 16. Jahrh. von Scamozzi aufgeführt wurde - und diese wohlthätige Anstalt entstand durch ein Geschenk von 130000 Ducati des Kaufmanns Barth. Bontempelli, - die schöne Kirche wurde 1634 durch ein Geschenk des reichen J. Galli von dem Architekt. Sardi erbaut. Im Atrium stehen 2 schöne Mausoleen, - an dem des Admirals Luigi Mocenigo † 1654 arbeiteten Le Curt - Belloni und Sardi. — Der rückwärtige Theil dieses Spitals hat das weibliche Irrenhaus. —

Längst der Fondamenta Nuova (1200 Schritte lang) hat man rechts die Lagunen - die Insel S. Cristoforo - der Begräbnissort für ganz Venedig - und S. Michele - ein Kloster, - weiter über sie ist die grössere Insel Murano. An der Fondament, in Calle Stella, steht der Pallast Corniani Algarotti, des gelehrten Grafen Algarotti † 1764 - im Hofe eine schöne griechische Statue, eine Sybille - und ein reiches Museum ist hier. —

Gesuiti - die Jesuiter Kirche.

Diese Kirche gehört unter die reichsten Kirchen Venedigs. — Ueber 500 Jahre war hier ein Kloster der Kreuzträger Mönche - bis 1637 die Jesuiten alles kauften - und die gegenwärtige Kirche im J. 1715 nach der Zeichnung des Dom. Rossi aufbauen liessen. Die ganze Facade ist mit feinen Marmor Sculpturen überladen - alles Marmor was diese Kirche hat, ist Geschenk der Familie Manin, sie liessen die Facade - den Hochaltar und übrige Marmorverkleidung der Kirche bauen. Das Innere der Kirche bildet ein lateinisches Kreuz, — hier sieht man die schönsten Marmormosaiken im Grossen - als Verkleidungen angebracht, alle Säulen sind mit eingelegten Stücken, wie mit Teppich Zeichnungen bedeckt - von Marmor ist der schöne grosse Teppich über den Stufen des Hochaltars, von Marmor ist der geblümte damascirte Stoff der Drappirung auf der Predigtkanzel.

Der reiche Hauptaltar mit grossen gewundenen Säulen aus grünem Marmor ist nach der Zeichnung des Frate Giuseppe dal Pozzo, - den Feind der geraden Linien, - die Sculpturen sind von Toretto und Fattoretto - die Fresken oberhalb, von Dorigny. Die übrige Plafondmalerei ist von Fontebasso. — Links vom Hochaltare ist das Mausoleum des Dogen Pasquale Cigogna † 1565 von Campagna. Unter den Gemälden sind sehenswerth rechts am 3ten Altare: eine Madonna mit dem heil. Stanislaus oberhalb und San Luigi Gonzaga und S. Francesco Borgia unterhalb - eine ausserordentlich schöne Arbeit von Balestra - das Spiel der Linien und die graziösen Umgebungen sind wirklich erfindungsreich. Auf der linken Seite das Bild von J. Tintoretto: die Himmelfahrt Mariens, - und am letzten Altare das Bild - ein anderes Meisterwerk Tizians - das Märtyrthum des S. Laurentius - hat durch eine Restaurirung gelitten, - es ist ein Nachtstück, das dem Roste unterlegte Feuer und die Fackeln beleuchten den meisterhaften Ausdruck - der Henker und Umstehenden. — Das Monument links bei der Kapelle, welche Liberi malte, ist des venez. Generals Orazio Farnese † 1676, - an der innern Facade 3 Grabmäler der Familie Lezze. Nach der Aufhebung der Jesuiten kamen Weltpriester her - 1807 wurde das Kloster Caserne - und jetzt ist die Kirche eine Succursale von Sti. Apostoli. —

Gegenüber eine grosse Glasperlenfabrick der H. Zecchini sehenswerth.

Die Kirche Santa Catterina.

Einst ein Augustiner Nonnenstift - seit 1807 aufgehoben - und jetzt darin ein k. k. Lyceum und Gymnasium eingerichtet. Besonders sehenswerth in dieser Kirche sind 2 Meisterwerke der berühmten Venezianer Schule rechts, wenn man bei der Seitenthüre eintritt, das Bild mit dem Erzengel Rafael mit dem jungen Tobias, ein

herrliches Colorit, - lange wurde es für eine Arbeit des grossen Tizian selbst gehalten - es ist von seinem Schüler Zago, - das andere ist das Hauptaltarbild: die Vermählung der heil. Catherina von Paolo Veronese - es ist eines seiner grössten Meisterwerke in jeder Hinsicht - ein Studium für viele Maler. — Die 6 Bilder im Chor sind Jugendarbeiten von J. Tintoretto, - die Berathschlagung der Mutter S. Catharinens, wegen der Verheirathung, malte Palma Giovine, - die Malereien in der Höhe sind von And. Vicentino. —

Ueber den nächsten breitern Canal, der in einen regelmässigen Busen der Lagunen geht - il Sacco della Misericordia - kömmt man zur Brücke *S. Felice,* - die Kirche gleiches Namens (im Sestiere di Cannareggio gelegen) ist schön gebaut, mit hübschen Thüren nach dem Style der Lombardi - das Innere hat gute Gemälde von Pascoli Angeli - von Querena und Politi (3 lebende Maler) - von J. Tintoretto den S. Demetrio - das Hauptaltarbild von Passignano. — Links hinab kömmt man auf das Campiello de' Fiori - wo in der Nähe die Kirche Santa Fosca, der Pallast Giovanelli und die Kirche *S. Marciliano* stehen. Diese letztere Kirche hat gute Gemälde von J. Tintoretto, Molinari, Aliense, Passignano, Balestra, und ein Meisterwerk von Tizian: der junge Tobias geleitet von dem Engel - herrlich ist der Kopf des Tobias, voll Anmuth der Engel. - Ueber die nächste Brücke kömmt man auf die Fondamenta della Misericordia - wo die alte Scuola jetzt ein Magazzin ist, - die *Abtei S. Maria della Misericordia* (seit 939) - ist eine seit dem J. 1828 renovirte und immer mehr sich verschönernde Kirche, die sehr sehenswerth ist, die Sakristei enthält sehr schöne Gemälde, worunter das grosse Meisterwerk von Cima da Conegliano, das Bild mit dem Engel, Tobias, S. Jacob und S. Nicolò sich befindet. Alle Verschönerungen verdankt diese alte Abtei dem thätigen Vorsteher Abate Pietro Pianton.

Nicht weit von hier steht die alte merkwürdige

Kirche Madonna dell' Orto 1.)

im deutschen Baustyle - sie wurde im J. 1371 von Tiberio da Parma, Ordensgeneral der Umiliati, - gegründet, und nach einem im nahen Garten gefundenen Statue der Madonna, benannt. Die Statue des S. Cristoforo an der Facade ist von B. Buono. Am ersten Altar rechts ein sehr gutes Bild von Cima da Conegliano (5 Heilige) - oberhalb: die Madonna im Tempel, von J. Tintoretto eine ausgezeichnete Arbeit, - ein anderes, restaurirtes Bild, mit 5 Heiligen, ist von Palma den Aeltern. Das reiche Mausoleum des Conte Girol. Cavazza (+ 1681) wurde vom Archit. Sardi entworfen, die schönen Sculpturen sind von Fiammingo Le Curt und von Cavrioli. — Der nächste Altar hat das Bild mit dem Märtyrthum des S. Lorenzo von D. Vandyk. — Das liebliche Bild unter der Orgel, mit der Madonna, ist von Giov. Bellini. — Im Chore sind 2 bewunderungswürdige Arbeiten des J. Tintoretto, rechts: das grosse Bild mit dem Vorgange zum letzten Gerichte - eine ungeheuere Phantasie und Gelehrsamkeit zeigen sich hier in dem kräftigsten Ausdrucke, - links das ebenso grosse Bild: mit der Verehrung des goldenen Kalbes, von einer sehr guten Composition, - die 5 andern Bilder sind auch von dem grossen Meister Tintoretto, - er mit seiner Tochter Marietta (auch eine gute Malerin) und Domenico sein Sohn, bekannt aus den historischen Bildern im Dogenpallaste, liegen links vom Chore, hier begraben. — Auf der linken Seite: die Geissellung Christi, ein schönes Bild von Matteo Ponzoni, - der nächste Altar hat in dem Bilde mit dem Märtyrthum der heil. Agnes ein herrliches Bild von J. Tintoretto - die 2 Grabmonumente zur Seite dieser Kapelle, des Tommaso und Alvise Contarini sind von

1.) Diese Kirche besichtige man bei Sonnenuntergange.

Alessand. Vittoria gearbeitet, von ihm sind auch die 6 schönen Büsten - anderer Contarinis. — Das nächste Altarbild ist von Dom. Tintoretto - und das vorletzte von Pietro Mera. — Die ruinirten Plafondmalereien sind von den Brüdern Rosa di Brescia. — Sehenswerth ist auch der hohe viereckige mit einer Kuppel überdeckte Thurm.

Ueber die Brücke gerade vor der Kirche hinab, kömmt man zur grossen Judenstadt - il Ghetto - hohe Häuser - die ganze Insel mit Canälen umgeben, und durch 3 Thore einst abgeschlossen - hier haben die Juden 8 Sinagogen. —

In der Nähe - vorwärts, steht die runde Kirche Sta. Maddalena. Temanza baute sie im vorigen Jahrh. nach der Form des Pantheons, eine vollendete architektonische Schönheit, - in jonischer Ordnung. —

Vor dieser Kirche rechts hinab, über 2 Brücken kömmt man durch die breite Gasse, zur *Fondamenta di Cannarregio* - der breite Canal, welcher in die Lagunen nach Mestre führt. - Ueber die hohe Brücke, mit einem kühnen Bogen - steht der

PALLAST MANFRIN

mit der berühmten Bildergallerie - eine der schönsten Privatmuseen Europas. Jeden Montag und Donnerstag hat man freien Eintritt. — Girol. Manfrin, welcher in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, durch die Pachtung des Tabacks sehr reich geworden, war der Gründer dieser Gemäldesammlung. Jetzt gehört sie dem Conte Platis - der die letzte Manfrin geheirathet hat. — Auf der Stiege ist die Statue einer Vestalin von Corradini. In den 10 Sälen findet man die herrliche Sammlung von den schönsten Gemälden aller Schulen. Die Säle sind nach Buchstaben eingetheilt, - in jedem findet man einen Catalog. Die schönsten Bilder sind - im Saale A: eine Madonna mit dem Kinde, von Gian Bellino - die berühmte Lautenschlägerin von Giorgione - la Venezia

trionfante von P. Battoni. — Im Saale B: ein Porträt von Ariosto und der Königin Cornaro, von Tizian - Moses am Felsen von Jac. Bassano - Ceres und Bachus von Rubens. — Im Saal C: eine Sybille von Gennari. — In D: eine Kreuzabnahme, von Tizian - das Opfer der Iphigenia, von Padovanino - ein Ecce Homo, von Caracci - ein Porträt, von Rembrandt - eins von P. Veronese. — Im Saal E: der Hirtenknabe, von Murillo, - eine Madonna, von Giov. d'Udine. — In F: das Bild mit dem Porträt Pordenones mit 5 seiner Schüler, von Pordenone. — In G: Christus in Emaus von Gian Bellino. — In H: findet man die ältere Schule - mit Bildern von Giotto - von Montegna - einen Christus an der Säule, von Antonello di Messina - ein Porträt von Petrarca und Laura von Gian Bellinos Vater J. Bellino. — Im Saale I: die Anbetung der 3 Könige von Sta. Croce. — In K: eine Lucrezia von Guido Reni - eine Vorstellung im Tempel, von Sebast. del Piombo - die Arche Noahs mit den Thieren, von Castiglioni - die Flucht nach Egypten, von Agost. Caracci, - nebst vielen Kunstwerken in Email - in eingelegten Arbeiten - Bronzen. etc. —

Links steht der grosse *Pallast Labia* vom Archit. Cominelli - der grosse Saal hat schöne Frescomalereien von Tiepoletto. —

Rechts vom Pallaste Manfrin steht der *Pallast Galvagna*, einst Savorgano, die Architektur ist von Sardi - die Frescomalereien im grossen Saale sind von Segala, - der Eigenthümer Baron Galvagna, President des Cameral Magistrats, hat hier viele Verschönerungen vorgenommen - die Bildergallerie, worin über 20 Stücke von dem berühmten Andrea Schiavoni sind, und der Garten sind sehenswerth. —

Weiter rechts hinab an der Fondamenta steht die

Kirche St. Giobbe.

Diese an Marmorarbeiten reiche Kirche wurde 1460

von Christ. Moro vergrössert und verschönert - bis 1810 waren hier Franciskanermönche - an die Stelle des aufgehobenen Klosters wurde der *botanische Garten* im J. 1812 angelegt. (Man findet in diesem Garten über 8000 exotische Pflanzen.) — Das Portal der Kirche hat sehr schöne Ornamente. In der Kirche, rechts nach dem 2ten Altare, steht das prachtvolle Monument des französischen Gesandten René de Voyer Grafen von Argenson - errichtet 1651, gearbeitet vom Bildhauer Perreau. — Der nächste Altar hat ein schönes Bild von Paris Bordone, - neben steht das reiche Mausoleum der Familie Nani, - in der Kapelle ist ein sehr schönes Bild: die Geburt Christi, von Savoldo, - gegenüber ein schönes Bild von Gianbellino: die Madonna mit S. Giovanni Battista und Sta. Catherina. Vor dem reich verzierten Chore liegt der Grabstein des Dogen Cristoforo Moro † 1470 - der Hochaltar ist voller Pracht - der Tabernakel - die Chorstüle - alles ist reich verziert. Die Bilder von dem Florentiner Mazzoni († 1650). — Auf der linken Seite hat der erste Altar ein gutes Bild von Carletto Caliari, auf Kupfer gemalt - die Muttergottes in Schmerzen, unterhalb Christus von Engeln gestützt. — Am 3ten Altare ist das Bild von Antonio Zanchi, - die letzte Kapelle, worin der Procuratore P. Grimani liegt, hat schöne Sculpturen von Ant. Raffaelli di Firenze. —

An der Fondamenta del Cannaregio zurückkehrend - findet man am Ende und am Canal Grande die

Kirche S Geremia.

In einem ganz eigenen Style im J. 1753 von dem Archit. Carlo Corbellini, an die Stelle der baufälligen Kirche vom J. 1282 - aufgebaut, - das Innere bildet ein doppeltes Kreuz mit einem Rundgebäude - sie ist grossartig - aber von keinem Kunstwerthe. — Die Bilder darin sind von Bern. Lucatello - Celsi - Mingozzi - Marchiori und Mingardt. —

Rechts vom Platze bei der Kirche kömmt man durch die lange gerade Gasse zur

Kirche degli Scalzi

eine der reichsten Kirchen Venedigs, - sie wurde von den Carmeliter Barfüssermönchen, welche den Grund von der Familie Venier im J. 1646 um 27000 Ducati kauften, und mit den vielen Almosen, - im J. 1680 durch die Archit. Longhena, (das Innere) und Sardi (das Aeussere) erbaut. Der Conte Girolamo Leon Cavazza, (diese Familie hatte ihren Pallast daneben) - liess die reiche Facade, ganz aus carrarischem Marmor mit 74000 Ducaten aufbauen. — Das Innere der Kirche bildet ein Schiff, — die herrlichen Frescomalereien der ganzen Wölbung malte Giov. Batt. Tiepolo, - Mingozzi Colonna malte die Ornamente. — Die 6 Seitenkapellen und der Hochaltar sind aus den feinsten Marmorgattungen aller Welttheile verfertiget, die schönsten Mosaiken aus kostbaren Steinen schmücken sie, - die Thüren und Marmordrapperien sind aus Verde - Rosso und Giallo antico. — Hinter dem ausserordentlich reichen Hauptaltare (für welchen der Procuratore Soranzo 60000 Ducati vermachte) ist ein wunderschönes kleines Bild mit der Madonna und dem Jesuskinde von G. Belino sehenswerth. Die Kapelle rechts - der Familie Giovanelli, kostete 18000 Ducati, - die 2te der Sta. Teresa - ist sehr schön gebaut, vom Archit. Fra Gius. Pozzo - Baldi verfertigte die Statue der Heiligen - Tiepolo malte die Fresken, Bambini die 2 Seitenbilder — kostete 20000 Ducati, - die 3te Kapelle liess die Familie Mora mit 8000 Ducati errichten, - den Ewigen Vater in der Wölbung malte P. Liberi, - (die kleine Kapelle del Crocifisso kostete ebenfalls 8000 Ducati). — Die Orgel und Nebenwerke kosteten 2000 Ducati, sehr schön ist die Malerei ober der Orgel, die Vision der heil. Teresa - von Lazzarini im J. 1710 gemalt. — Die erste Kapelle links - des S. Sebastiano, die

Statue von Faldoni, - kostete der Familie Venier 18000 Ducati, - die 2te Kapelle: der heil. Jungfrau vom Berge Carmel - liess die Familie Manin mit 30000 Ducati erbauen - sie ist die reichste - die Gruppe der heil. Familie am Altare ist von Gius. Toretto - die Wölbung malte Lodov. Dorigny, - die letzte Kapelle: Christus im Garten, hat in der Wölbung Freskomalereien von Tiepolo - das Crucifix und die Basreliefs sind von einem unbekannten Meister. — Man schätzt die Erbauungskosten der ganzen Kirche gegen 1,300000 Zwanziger. —

Unfern von hier steht die

Kirche Sta. Lucia

ehemals ein Augustinernonnenkloster da - die Hauptarchitektur ist nach Palladios Plan - erst 1617 ward die Kirche vollendet - die 2 Patrizier Bern. Mocenigo und Donato Baglione liessen die 2 grossen Kapellen in der Kirche auf eigene Kosten erbauen. Auf der linken Seite ist ein 2 Stock hoher Porticus mit dem Chore der Nonnen - der untere in jonischer und der obere in korinthischer Ordnung. Palma Giovine ist der Hauptmaler hier, - alle Bilder - in der Kapelle der T. Heiligen - sind von ihm, so auch bei der Orgel - das Bild mit S. Joachim und St. Anna - die Geburt Christi - und Tommaso d'Aquino. — Leandro Bassano malte den St. Agostino. Die Sculpturen sind von Vittoria und Campagna. —

Rechts bei der Kirche wird der Anfangspunkt für die grosse Eisenbahn von Venedig nach Mailand seyn - hier beginnt:

Die Lagunenbrücke.

Ihre ganze Länge beträgt 3605 metres (2 $^1/_4$ miglien). Sie hat 222 Bögen, jede mit 10 metres Spannung, - 180 kleinere (2 $^3/_{25}$ metres dicke) und 36 stärkere Pfeiler tragen die Brücke - der Ein und Ausgang hat 20 metres Länge - 4 kleinere und ein grosser Platz befinden

sich auf der Brücke - jede der kleinern Plätze ist 100 metres lang und 17 $^1/_5$ metres breit, - der grosse Platz, in der Mitte, ist 136 metres lang und 39 $^3/_5$ metres breit, - jede der 6 Abtheilungen zwischen den Plätzen ist 304 $^7/_{10}$ metres lang, - 5 Ziegeldicken sind die Bögen, und 7 an ihrer Basis, stark, - der Ein und Ausgang sind gleich der kleinen Plätze = 17 $^1/_5$ metres breit, die übrige Brücke ist 9 metres breit, gleich der Länge der Pfeiler. Die Brücke ist 3 $^1/_2$ metres ober dem gewöhnlichen Wasserstande erhoben, - ein Geländer von 3 Fuss Höhe schliesst die Seiten ein, — das Ganze ist im einfachen Baustyle, die Verkleidung und die Theile, die im Wasser stehen, sind aus istrianischen Steinen erbaut, (der Kitt besteht aus Kalk und Pozzolana von Rom). Laut Contract, des Unternehmers Hr. Ant. Busetto genannt Pettich, wird die Brücke 4,499740 Zwanziger kosten, und den 7. October 1845 soll sie fertig werden. — Der Director Ingenieur ist Herr Andreas Noale. — Der Grundstein wurde den 7. April 1841 gelegt. —

Sta, Chiara.

Die gegenüberliegende Seite - vom Garten des Hr. Sp. Papadopoli und der Brücke della Croce bis zur Kirche St. Andrea - heisst die Fondamenta di Santa Chiara, - sie hat ihren Namen von der, mit einer hölzernen Brücke verbundenen Insel - auf welcher seit 1227 die Franciskanernonnen zur Sta. Chiara ein Kloster hatten - 1805 aber aufgehoben wurde - und gegenwärtig das k. k. Militär Spital Venedigs ist. Gegenüber steht die kleine hübsche Kirche: Nome di Gesù - 1810 vom Architekt Selva erbaut. —

Weiter hinab - am Ende der Stadt, steht die alte Kirche

St. Andrea.

Einst ein Agustiner Nonnenkloster. — Sehenswerth sind unter den Gemälden ein sehr schöner heiliger Hyeronimus in der Hütte - von Paolo Veronese, - ein heiliger Augustin, von Paris Bordone, - und die 2 Seitengemälde beim Hochaltare von Dom. Tintoretto, - der Hochaltar stellt den Berg Tabor vor - die letzte Arbeit des Bildhauers Giusto Le Curt.

St. Nicolò di Tolentino.

Die im korinthischem Style mit 8 Säulen, erbaute Vorhalle, sammt der Stiege ist von Tirali - zu der Kirche gab Scamozzi 1591 die Zeichnung, von der aber beim Fortbaue abgewichen wurde. Das Innere bildet ein lateinisches Kreuz, und hat ein Schiff nur [1.]), - eine schöne Kuppel erhebt sich ober der Kreuzzung. —

Sehenswerth sind da: in der 1. Kapelle ein S. Avelino, von Santo Peranda, - in der 2ten: Bilder von Procaccino, - in der 3ten: die Anbetung der 3 Könige von Peranda, - in der 4. die Madonna in der Glorie ein herrliches Bild von Palma dem Jüngern, - hier ist auch das Mausoleum der Familie Corner, - schön ist das Bild mit dem heillg. Hyeronimus von Johan Lys - und ein S. Franciscus von Gir. Forabosco. — Der Hauptaltar hat ein prachtvolles Tabernakel - das Bild: Maria Verkündigung ist von Luca Giordano, - in der Höhe stellen die Frescomalereien die Glorie des heil. Cajetan von Thiene dar, gemalt von Math. Bortoloni. Das schöne Mausoleum des Patriarchen Morosini † 1578 - arbeitete Parodi aus. — In der Sakristei verwahrt man ein sehr gutes Bild, welches eine Kreuzabnahme darstellt, - eine Copie von Ra-

1.) Von 123 Fuss Länge — 41 Breise und 61 1/2 Höhe. — Die Säulen sind 29 F. hoch und 3 F. stark — der Abstand einer von der andern 9 Fuss. — 7 Stufen führen hinauf.

phaels Madonna della Seggiola, - von Tintorettos Wunder des heil. Marcus mit dem Sklaven, - und eine Anbetung der 3 Heil. Könige von Hayez. — Auf der linken Seite: die Madonna mit einem heiligen Bischofe, von Leand. Bassano, - der S. Gaetano unter den Tugenden, von Santo Peranda, - und ober der Kanzel: der heilige Antonius, vom Prete Genovese, - das Märtyrthum der heil. Cecilia ist von Camillo Procaccino, - die Enthauptung des heil. Johannes - und Herodes - beide von Bonifazio. — Die Fresken in der Kuppel malte Gaetano Zompini. —

Das aufgehobene Kloster - auch nach Scamozzi's Zeichnung, ist jetzt eine Kaserne.

Gegenüber der Kirche, über die Brücke, ist an der Stelle des aufgehobenen und abgetragenen Klosters und Kirche della Croce - der hübsche Garten des Nobile Spirid. Papadopoli angelegt. —

Der südwestliche Theil der Stadt heisst *Sta. Marta* - dort ist der grösste freie Platz der Stadt - der Exercierplatz der Garnison Venedigs - da ist aus dem aufgehobenen Kloster und der Kirche Sta. Marta ein Strohmagazin - aus dem Kloster Sta. Maria Maggiore eine Kaserne - aus der Kirche ein Tabakdepositorium - und der Campo selbst an der Stelle vieler abgetragener Häuser - entstanden. — In dieser Gegend ist auch das, im guten Rufe stehende weibliche Erziehungsinstitut delle Terese. —

Sta. Maria del Carmine.

Eine der grössern Kirchen Venedigs - im J. 1348 eingeweiht - von den Carmeliter Mönchen das Kloster aber schon seit einem Jahrhunderte bewohnt, - aus welcher Zeit auch der Baustyl der Kirche zu seyn scheint, wie es die rohen Säulencapitäle zeigen. Das Innere hat 3 Schiffe von 22 Säulen gebildet, - das Chor und die Seitenschiffe enden mit Abciden, - in dem ho-

hen Maueraufsatze des mittlern Schiffes, ober den Säulen sind halbkreisförmige Fenster angebracht. — 1. Altar rechts hat: das Bild von J. Tintoretto, - der 2te: Santa Teresa, von Prudenti, - der 3. die Geburt Christi von Cima da Conegliano - an den 4ten schönen Altar malte Pace Pace 1692 eine Madonna in der Glorie, - neben: das Grabmal des Provveditore And. Civran † 1572, - in der Sakristei malte Lambranzi den Triumph des Carmeliterordens, - am Altare, gegen den Chor zu, das Bild mit Elias in der Wüste, malte Diziani, - beim reichen Hochaltar malte: das Wunder mit den Broten Palma Giovine, - das Paradies und die Sta. Elena - Diziani, - das Wunder mit der Manna malte Marco Vicentino, - die kleinen Bilder an beiden Orgeln sind von And. Schiavone, - das Hauptbild: Maria in der Glorie malte Ermanno Stroili († 1693). Auf der linken Seite malte das Altarbild: St. Antonio di Padova, Latanzio Querena, - am nächsten Altar: St. Nicolo mit 3 Heiligen - ist ein schönes Bild von Lorenzo Loth, - der vorletzte hat ein sehr gutes Bild von Liberi, es stellt den S. Alberto mit dem Kreuze vor, - der letzte Altar hat den St. Liberale von And. Vicentino. — Das grosse Wandgemälde: San Liberale - erwirkt von einem Tyrannen das Leben 2er verurtheilten Menschen - ist von Padovanino. — Die Carmeliter ober den Säulen im Hauptschiffe sind von Diziani, Lambranzi und Luca Giordano gemalt. — Die innere Facade hat das prachtvolle Mausoleum des Generals Jacopo Foscarini † 1602. —

Gegenüber steht ein Pallast - einst Scuola della Madonna del Carmine - 1594 erbaut - der untere Saal hat Clairobscurs von Nic. Bambini - die obern - schöne Plafondmalereien von Tiepolo - dann sind Malereien da von Zanchi, Lazzarini, Zompini, und Balestra. — In der Nähe - an der Fondamenta del Soccorso, steht der schöne Pallast Zenobio - nach der Zeichnung des Ar-

chit. Ant. Gaspari - und die Loggia nach jener von Temanza, aufgeführt. 1.)

1.) In der Nähe hier soll auch das Haus der Eltern der bekannten Desdemona — (im Othello) — gestanden seyn. — Othello, der Mohr von Venedig zeichnete sich durch Tapferkeit, Klugheit und andern Tugenden aus — und gelangte in der Republik zur Würde eines Hauptmanns. — Desdemona, ein Mädchen von wunderbarer Schönheit verliebte sich in ihm — beide heiratheten sich, obwohl die Eltern des Mädchens es gern verhindert hätten. — Im J. 1570 geschah es, als die Besatzung, auf der Insel Cypern abgelöst werden sollte, dass Othello zum Anführer eines Theiles der neuen Truppen befördert wurde; — unter ihm standen ein Hauptmann, den er sehr auszeichnete, und desswegen ihm auch Desdemona mit Achtung begegnete, — und ein verheiratheter Fähnrich — ein Intriguant, ein böser Mensch. — Der Fähnrich verliebte sich in Desdemona — die ihm aber nie Gehör gab — wesswegen er sich rächen wollte — er glaubte sie wäre in den Hauptmann verliebt, — und sann darauf — den Hauptmann aus dem Wege zu schaffen — und Desdemonen selbst, die er nun aufs heftigste hasste — den Untergang zu bereiten, — er erregte die wüthendste Eifersucht bei dem Mohren gegen den Hauptmann, — um Beweise dafür zu führen — stahl der Fähnrich einst der unschuldigen Desdemona eine Schärpe vom Leibe, welche ihr Othello, bei ihrer Vermählung geschenkt hatte, — diese Schärpe spielte der Fähnrich in des Hauptmanns Wohnung — und Othello hatte mit diesem Beweise genug — besonders als auf seine Fragen die Schärpe nicht bei Desdemonen zu finden war — — Othello berathschlagte sich nun mit dem Fähnriche zum Untergange des Hauptmanns und seiner Gemahlin. Ersterer wurde von dem Fähnriche meuchlings überfallen und schwer verwundet — Desdemona — in einer Nacht getäuscht — wurde vom Fähnriche mit einem Sacke voll Sand todtgeschlagen — und mit Hülfe Othellos — die Balken der Zimmerdecke auf sie gestürzt — sie schrien um Hülfe — täuschten die Herbeieilenden — und Desdemona wurde begraben. Othello weinte über den Verlust seiner geliebten Frau — die Reue überkam ihn — er hasste nun den Urheber seines Verlustes, — bei einer Gelegenheit entsetzte er den Fähnrich seines Amtes — dieser hatte aber leicht sich zu

Die Kirche S. Sebastiano.

Seit dem J. 1593 bis 1810 ein Eremitanerkloster. Sansovino baute die Veränderungen im J. 1598 und später Serlio. Das Chor der Mönche bildet gleichsam die Vorhalle der Kirche - die hübsche Facade ist aus istrianischen Steinen aufgeführt. — Sehr sehenswürdig ist diese Kirche wegen ihren ausgezeichneten Gemälden von Paolo Veronese, der auch hier, vor der Sakristei, begraben liegt. — Rechts vom Eingange malte Tizian in seinem 86 Jahre das Bild des segnenden heil. Nicolaus - eine kräftige Malerei noch des alten Meisters - das Mosaikgemälde links: der Fall des heil. Paulus ist von Armin. Zuccato. — In der Kirche am 1. Altar, malte Fed. Benkovich den S. Pietro da Pisa, den Gründer der Eremitaner, - das Madonnenbild ist von Paolo Veronese. — Die Marmorgruppe am 2. Altare ist von Tommaso Lombardo. — Am 3. Altare: Christus am Kreuze ist von Paolo Veronese - dieses herrliche Bild hat auch Caracci in Kupfer gestochen. — Das grandiöse Monument des Erzbischofs von Cypern Livio Podocatoro (┼ 1555) führte Sansovino aus. — Das Bild mit der Madonna mit S. Girolamo und S. Carlo Borr. in der Kapelle rechts vom Hochaltare ist von Palma Giov. - schlecht conservirt, - die Seitengemälde sind von And. Vicentino. — Die Sculpturen des Hochaltars sind von Lombardo - die 3 grossen herrlichen Bilder da, sind von Paolo Veronese:

rächen — er ging zum Hauptmanne, der von seiner Wunde genesen war — entdeckte ihm alles — der Hauptmann machte an den Senat nach Venedig die Anzeige — und alle wurden dahin citirt. Othello hielt die Torturen aus — läugnete alles — er wurde verwiesen, aber von Desdemonens Verwandten ermordet. Später wurde auch der Fähnrich angeklagt — und auf der Folterbank gestand er die Wahrheit — die Eingeweide wurden ihm aus dem Leibe gerissen, worauf er starb. (Giraldi Cinthio Hecatomiti).

das Altarbild ist die Muttergottes mit 6 Heiligen - weit schöner sind aber die 2 Seitengemälde dieses grossen Meisters - sie stellen vor: wie S. Sebastiano die 2 Märtyrer Marco und Marcellino zur Standhaftigkeit ermuntert - und das Märtyrthum des heil. Sebastiano selbst - - herrliche Bilder voller Leben und Ausdruck. — In der linken Seitenkapelle malte Ingoli das Bild. — Ober der Sakristeithüre ist P. Veroneses Büste von Carmero gearbeitet. — Die Malereien an der Orgel sind von P. Veronese - von ihm ist auch das schöne Bild auf der Kanzel. Am. 1. Altar links ist die Sculptur von Vittoria. — Am 2. Altare ist die Taufe Christi ebenfalls von P. Veronese. — Am 3. Altare malte Schiavone: Christus in Emaus. — Alle Plafondmalereien - sind von Paolo Veronese - der grösste Reichthum seiner mächtigen Phantasie ist in diesen herrlichen Frescobildern ausgedrückt - besonders schön sind die 3 mittlern Stücke: bezüglich der Geschichte der Esther und Mardochäus. —

Von der Carmini Kirche kömmt man rechts über den Campo Sta. Margherita - bei der Kirche gleiches Namens - über die Brücke vorbei, vor welcher die alte *Kirche San Pantaleone* steht, - die gegenwärtige Kirche wurde 1684 von Fr. Comino aufgeführt - der grosse Plafond ist mit Frescomalereien von Fumiani überschwemmt, - am 2ten Altare ist ein schönes Bild: mit S. Pantaleone einen Jüngling heilend, von P. Veronese, - das hübsche Bild am 3. Altare soll von Alvise dal Friso seyn, - Molinari malte das grosse Seitenbild beim Hochaltare mit dem Wunder der Brote und Fische, - das andere ist von dem Franzosen Charon.

In der Kapelle Madonna di Loretto ist die Krönung Mariens von Giov. und Antonio Vivarini da Murano gemalt, - die Seitenbilder von Marconi und Paolo Veronese. —

Nicht weit von dieser Kirche steht die berühmteste und reichste von den ehemaligen 6 grossen Schulen Venedigs

ine der bedeutendsten Institute Italiens in dieser Art.)ieses Gebäude wurde 1516 von Buono angefangen - und on den Brüdern Sante und Giulio Lombardo ausge-ührt, - Scarpagnino führte die hübsche Facade auf - ınd unter Sansovino ward es erst vollendet. — Im Gan-;e: das Bild des Panierträgers mit dem heil. Rochus, ·eichnete L. Caracci und Galanino colorirte es. — Der ıntere grosse Saal hat alle Gemälde von J. Tintoretto, vorunter die Verkündigung an Marien - und der Un-chuldige Kindermord, die herrlichsten und besten sind. – Der Altar ist von Fr. Bernardina (1588) und die 2 ;tatuen von Campagna. — An der prachtvollen Stiege on Scarpagnino malten: Tintoretto den Besuch der i. Elisabeth - und Tizian die Verkündigung an Marien, ‚oll der grössten Schönheit. — Zu beiden Seiten des 2ten Stiegenarmes malten: Ant. Zanchi († 1722) die ;rosse Pest vom J. 1630 in Venedig, - auf der andern Seite Pietro Negri die Flucht der Pest - ein fürchterlicher Ausdruck dieser schrecklichsten Heimsuchung der Welt. — Der obere Saal - von 122 F. Länge, 42 Breite und 31 Höhe - mit grossen Marmorquadern gepflastert - enthält wieder Gemälde von J. Tintoretto - unter denen das Wunder mit den Broten und Fischen - die Geburt und Auferstehung Christi - und besonders das letzte Abendmal Christi mit seinen Aposteln - die schönsten sind, - die Plafondmalereien aus dem alten Testamente - zeigen von der kühnen Phantasie dieses productiven grossen Meisters. — Die Holzsculpturen: die Lebensgeschichte des S. Rocco, um den Altar herum - sind bewunderungswürdige Arbeiten von Gio. Marchiori, - die bizzarsten und phantasiereichsten Schnitzereien im Saale ıber, sind von Fr. Pianta - ihre Hyerogliphen erklärt ler lange Papierstreifen in Merkurs Händen rechts vom ;ingange. — Aus diesem Saal führt eine schöne Thüre,

ober welcher Tintorettos Porträt ist - in den sogenannten Saal dell'Albergo - ein prachtvoller Saal - hier sind die besten Gemälde von J. Tintoretto - sein grosses Bild: die Kreuzzigung Christi - ein Bild, in dem sich des Malers tiefes Studium zeigt - Perspective - Composition und Colorit sind meisterhaft, er malte es im J. 1565, - noch schöner ist gegenüber - Christus vor Pilatus - Christus am Gange zum Calvarienberge - im Plafond: der heil. Rochus. —

Neben diesem Gebäude steht die schöne

Kirche di S. Rocco

sie wurde im J. 1508 erbaut - die reiche Facade von Bern. Maccarucci erhielt sie aber erst im Anfange des 18. Jahrhunderts. — Von Marchiori sind die Basreliefs ober der Thür (1775) und die schönen Statuen Davids und der Sta. Cecilia. — Von Tintoretto sind die 2 Gemälde zu beiden Seiten der Orgel. — Am 1. Altare malte Rizzi († 1743) den S. Franciscus wie er ein Kind vom Tode erweckt, - von J. Tintoretto sind die Seitenbilder: S. Rocco in der Einsamkeit und der Fischteich. Am 2 Altare malte Fr. Trevisan den St. Antonio di Padova. — In der Seitenkapelle vom Hochaltare ist das oft copirte Originalbild von Tizian: Christus das Kreuz tragend. — Der Hochaltar ist ausserordentlich reich an feinen Marmor - die Sculpturen sind von Mosca - die Statue des Titular Heiligen soll von Barth. Buono seyn. — Unter dem Hochaltare liegt der Körper des Heiligen Rochus - seit 1520 - (man erhielt diese heilige Reliquie aus Deutschland - am 16 August ist grosse Kirchenfunction hier) - die 4 Gemälde im Chore sind von J. Tintoretto - in welchen er Tizian und Michel Angelo nachahmte, — bei der Sakristei malte den S. Sebastian Pordenone, a Fresco, — am nächsten Altar ist die Maria Verkündigung von Solimene, — an der Zwischenwand malte Fumiani († 1710) Jesus die Verkäufer aus dem

Tempel treibend. — Oberhalb - malte der berühmte Pordenone, a Fresco die 2 grossartigen Gemälde: S. Martino und S. Cristoforo (das Pferd dreht sich mit dem Beschauer), — am letzten Altare: die Erfindung des Kreuzes, ist von Rizzi, — der Plafond von Fumiani gemalt. Das aufgehobene Kloster ist jetzt zu einer Reitschule eingerichtet. —

Nicht weit von hier erhebt sich die alte und grosse

KIRCHE SANTA MARIA GLORIOSA DEI FRARI

Sie wurde im J. 1250 von Nicola Pisano in deutschem Style aufgeführt. Ober dem grossen Portale ist die mittlere Statue von Vittoria - die 2 zur Seite sind älter - und mit dem Baue der Kirche gleichzeitig. Das Innere bildet ein lateinisches Kreuz - und hat 3 Schiffe - das mittlere ist 37 Fuss breit und 70 F. hoch, die 12 Säulen stehen 24 Fuss von einander ab. — Der erste Altar rechts, reich an Marmor, ist von Giusto de Curt gearbeitet († 1678). Beim 2ten Altare erhebt sich das neue Monument für den grössten venezianischen Maler Tiziano Vecellio - an der Stelle des kleinen Steines - auf welchem geschrieben stand: Qui giace il gran Tiziano de' Vecelli. - Imitator de' Zeusi e degli Apelli. — Kaiser Ferdinand I. ordnete die Errichtung dieses Monuments im J. 1838 an - es wurde unter der Leitung des Professors Zandomeneghi von mehrern venez. Bildhauern - in carrarischem Marmor - gleich dem gegenüberstehenden Monumente Canova's - (oder gleich dem Grabmale der E. H. Marie Christine in der Augustinerkirche in Wien) jetzt beendet. Der nächste Altar des S. Antonio ist sehr reich an feinen Marmor - die Sculpturen sind nach der Zeichnung Sardi's, von le Curt ausgeführt. — Die Vorstellung im Tempel am 3. Altare malte Salviatti. — Das grosse Monument des Fürsten Almerico von Este, der in Candia commandirte † 1666. — Die schönen Sculptur des 4. Altars: S. Girolamo zwischen 2 Löwen - ist

eine Arbeit Vittorias. — Am 5. Altare malte J. Palma das Märtyrthum der Sta. Catterina. — Folgen die Monumente: des Dogen Fr. Dandolo † 1339, — des Dogen G. Gradenigo † 1356 - des Dogen Giac. Contarini † 1286, - dann des römischen Fürsten Paolo Savello - mit der Reiterstatue - 1405 in venezianischen Diensten. — In der Mitte der Kirche erhebt sich das Chor der Kirche - eine sehenswerthe Arbeit - 150 Chorstühle mit den schönsten eingelegten Arbeiten sind darin - sie wurden 1468 von Gian Pietro di Vicenza gearbeitet, - die äussere marmorne Umfassung ist spätere Arbeit - und von einem unbekannten Meister. — Im rechten Kreuzarme sind 3 Gemälde an der Wand, von Barth. Vivarini vom J. 1482. — Der Eingang in die Sakristei geht unterhalb des grossartigen und reichen Monumentes des venez. Generals Benedict Pesaro († 1503 in Corfù), die Statue des Generals verfertigte Lorenzo Bregno - die des Mars Baccio da Monte. — In der Sakristei hat der Altar ein Madonnenbild mit 4 Heiligen von Gian Bellino vom J. 1488 (sehr gut conservirt), - unter reichen Glasrahmen ist ein prächtiges Sacrarium zu sehen, in welchem vom Blute Christi aufbewahrt wird. — Der Hochaltar der Kirche ist reich an Marmor - das grosse Bild: die Himmelfahrt Mariens ist von Salviatti - (hier stand einst Tizians Himmelfahrt, die jetzt in der Academie alla Carità ist). Rechts erhebt sich das sehr grossartige Mausoleum des Dogen Francesco Foscari † 1457, - links ist das reichere und schönere Mausoleum des Dogen Nicolaus Tron † 1472 - beide wurden von Ant. und Paolo Bregno ausgearbeitet. — Der erste Altar auf der linken Seite hat ein gutes Madonnenbild von Licinio, der Pordenone und Tizian hier glücklich nachahmte. — In der 2. Kapelle ist das Grabmal des venez. Generals Trevisano - welcher aus Constantinopel das heilige Blut brachte und es den Franciskanern dieses Klosters schenkte (1480). — In der 3ten Kapelle - ist das Gemälde - mit S. Girolamo

unterhalb - und Christus Marien krönend, oberhalb - von Vivarini angefangen - und von Basaiti vollendet worden, — das gute Seitenbild, auf welchem St. Ambrosius, die Arianer aus Mailand vertreibt - ist vom Cav. Contarini, - die andern 2 Wandgemälde sind von Tizianello, einem Enkel Tizians. — Das Basrelief: die Madonna mit 2 Engeln an einer Seitenthür beim Seiten Ausgange ist eine der schönsten Sculpturen aus dem 15. Jahrh., - der Bildhauer aber noch unbekannt. Weiters besichtige man in der Kirche auf der linken Seite: das Bild von Barth. Vivarini vom J. 1474: es stellt in 3 Abtheilungen den S. Marcus mit 4 Heiligen vor, — darauf das fein ausgearbeitete Monument eines Orsini, — dann das Monument des venez. Generals Venier, aus dem 17. Jahrh. — Am nächsten Altare findet man ein Bild von Tizian - aus seiner besten Zeit: die Madonna mit 4 Heiligen und einigen Personen aus der Familie Pesaro, - hierauf folgt das prachtvolle Mausoleum des Dogen Giov. Pesaro † 1658 - nach dem Modell des Longhena, - Faldoni arbeitete die Bronzfiguren - und Barthel die Marmorfiguren aus - 4 Mohren tragen das Baldachin, unter welchem der Doge sitzend dargestellt ist. — Nach diesem folgt das Monument Canova's - nach dem Modelle, welches er für Tizians Grabmal entwarf, - im J. 1827 wurde es aufgeführt: Bosa machte die Medaille ober der Thüre, - die Statue der Bildhauerkunst ist von B. Ferrari, - der Genius mit dem Löwen, von Fabris, - die 2 andern Künste, von Zandomeneghi - und die 2 Genien von Jac. Martini. — Der nächste Altar aus Holz ist sehr reich an Ornamenten - von Donatello ist die Statue des heil. Johannes Bapt. — Ober dem Haupteingange befindet sich das grossartige Monument des Hyeron. Garzoni. — Der grosse Glockenthurm wurde im J. 1361 erbaut. —

Das aufgehobene Kloster ist jetzt für das General Archiv des Venezianischen Königreichs eingerichtet, es

enthält in 1892 Archiven mit 8,700000 Bänden die wichtigsten Documente der neuern Geschichte dieses Staates. —

Von der Frarikirche kömmt man auf den Platz:

Campo di San Polo

oder San Paolo - von der Kirche gleiches Namens benannt. Diese Kirche wurde im J. 1600 neu aufgebaut. Schöne Bilder sind da: von Tintoretto bei der Orgel die Himmelfahrt Mariens und das letzte Abendmal, - von Salviatti in der Kapelle del S. Sacramento, - von Palma Giovine 5 Bilder im Chor, - von Paolo Veronese auf der linken Seite die Vermählung Mariens, - von Piazza ist der S. Paulus als Prediger, - von Tiepoletto der heil. Joh. Nepomuceni. —

Auf diesem Platze steht ein Pallast Mocenigo - einst Cornaro - im J. 1548 von Sammicheli erbaut - mit einer Gemäldesammlung. — Nicht weit von der Brücke bei der Kirche, und auch auf den Canal Grande Front machend, steht der

Pallast Barbarigo

sehr sehenswerth wegen mehrern sehr schönen Gemälden vom grossen Tizian, worunter auch die berühmte Magdalena - dessen Mäcenaten, die Familie Barbarigo waren. Auch ist in diesem Pallaste die schöne Gruppe von Canova: des Icarus und Dädalus. — Neben steht der *Pallast Pisani*, wo sich das berühmteste Bild Paolo Veroneses befindet - es ist Darius mit seiner Familie vor Alexander dem Grossen, nach der verloren Schlacht bei Arbella.

———

Links vom S. Polo Platze kömmt man zu der Kirche: St. Agostino - links von dort zum Campo di S. Stin, - von da zur Kirche S. Giovanni Evangelista, vor welcher

ein reich verzierter Bogen steht. — An der langen Riva: Fondamenta di San Giacomo dell' Orio - kömmt man links zur Kirche San Simion grande - und links von S. Agostino - auf den ziemlich grossen Campo, auf welchem die alte Kirche San Giacomo dell' Orio (Luprio - sumpfig) steht, - in dieser Kirche sind gute Bilder von Buonconsigli - Pittoni - Bassano - Tizianello - del Moro - Paoletti - Tiepolo - Palma Giovine - Lorenzo Lotto - Paolo Veronese und Andrea Schiavone.

Vom Campo di S. Polo - über den Rio della Madonnetta - über Ponte de' Meloni - kömmt man zur Kirche *St. Apollinare,* welche im J. 1840 ganz restaurirt wurde, sie ist mit guten Bildern von Pietro Carrer - Lat. Querena - Teresa Thurn - und von der Gräfin Clementine Spauer Mocenigo geschmückt.

Rechts von da kömmt man zur schönen

Kirche S. Silvestro

1177 gegründet - und im 17 Jh. restaurirt - die Plafondmalereien sind von Dorigny - das Altarbild mit St. Elena ist von Tizians Schüler Mazza, — St. Alessandro malte Lazzarini, — die Geburt Christi ist von David, — die Taufe, ist von J. Tintoretto, — das Abendmal Christi im Chore, von Palma Vecchio, — auf der linken Seite malte J. Tintoretto: Christus im Garten, — das herrliche Bild: der Besuch der 3 Heiliger Könige ist von P. Veronese, — die Geburt Christi am andern Altare, ist von Lor. Loth, — die Flucht aus Egypten, von Lazzarini, — am letzten Altare ist des gute Bild von Santa Croce. —

Von S. Silvestro kehre man wieder um - und besuche die

1611 in der gegenwärtigen Form, wieder hergestellt. — Leandro Bassano malte die 3 guten Bilder in der rechten Seitenkapelle vom Hochaltare, das Altarbild ist moderne Arbeit, von Oderico Politi, — J. Tintoretto malte 1565 das herrliche grosse Bild des Hochaltars: die Auferstehung Christi - mit den S. Cassiano und S. Cecilia, - von ihm ist auch die Kreuzzigung und die Abfahrt Christi in die Hölle, da. — Die linke Seitenkapelle hat ein schönes Bild von Pascoli Angeli, — die Sakristei besitzt einen Schatz von schönen Sculpturen und hat Bilder von Pittoni - Balestra und L. Bassano. Die Seitenaltäre links haben die Bilder von Ponzone und Latanz Querena. —

Aus der Kirche heraustrettend, wende man sich links durch eine kurze Gasse kömmt man in die lange bre tere Calle dei Botteri — in der Seiten Gasse rechts - c Carampane, stand das grosse Lupanare - zur Zeit de Republik.

Ueber die Brücke delle Beccarie kömmt man zur Rialto Brücke - in den lebhaftesten Stadttheil. — Vorwärts hat man die sogenannten *Fabbriche Vecchie* dieses grosse simetrische Gebäude führte Scarpagnino auf - seine breiten Portici umgeben den Platz, in gebrochener Linie von 3000 Fuss Länge (41 F. Höhe). Zur Zeit der Republik war hier die Börse und der Handelsmagistrat, — jetzt ist da: das k. k. Cameral Magistrat - das Tribunalgericht I. Instanz - und das Mercantil und Wechselgericht. —

Gegen den grossen Canal, am Fischplatze - stehen die *Fabbriche Nuove* - in rustiker, dorischer und jonischer Ordnung von Sansovino im J. 1555 aufgeführt - sie haben 25 Bögen und sind 250 Fuss lang - sie dienen zum Marktgebrauche. —

Rechts von dem Platze steht die schöne Kirche *Sa. Giovanni di Rialto* aus istrianischen Steinen aufgeführt, - Scarpagnino erbaute sie in Form eines griechischen Kreuzes. Sehr gute Gemälde da: rechts die Vorbereitung zur Kreuzzigung - S. Nicolaus - der Mannaregen - und S. Rochus, sind von Corona, - das Märtyrthum der heil. Catherina, von Palma Giov. — Pordenone malte das Bild mit S. Catherina, S. Rocco und S. Sebastiano. — Von Tizian ist das Hochaltarbild: S. Giovanni. — Das grosse Wandgemälde, auf welchem der Pfarrer dieser Kirche den S. Giovanni - S. Marco und den Dogen Leon. Donà empfängt - ist ein Meisterstück Marco Vecellios. — Links am letzten Altare: die Anbetung malte Ridolfi. —

Vorwärts gegen die Rialto Brücke zu - und links, steht die sehr alte

Kirche S. Jacopo di Rialto

die älteste Venedigs - und gleichzeitig mit der Gründung der Lagunenstadt - sie soll 421 erbaut worden seyn - 1194 wurde sie renovirt und 1531 von Sansovino mit Beibehaltung ihres ältesten Charakters (was man in den Wölbungen der Kirche sehen kann) neu hergestellt. Die Uhr in der Facade wurde 1410 unter dem Dogen Michele Steno, eingerichtet. Der Hochaltar dieser Kirche ist aus feinen Marmor, von Vittoria gearbeitet - der noch reichere Altar des heil. Antonius ist von Girolamo Campagna. — Die Bilder: die Geburt Christi und die Vermählung Mariens, von Marco Vecellio. —

Hinter der Kirche erhebt sich der *Palazzo detto de' Camerlenghi* - auf einem unregelmässigen Raume - ist ein schönes Gebäude - der Baumeister soll Guglielmo Bergamasco seyn, und es im J. 1525 aufgeführt haben - die Seite gegen die Brücke zu, zeigt die bizzarsten Zeichnungen in den Verzierungen. — Jetzt befindet sich in diesem Pallaste das k. k. Appellations Gericht. —

PONTE RIALTO.

Diese berühmte Brücke wurde aus istrianischen Steinen in 3 Jahren - 1588 - 1591 - unter dem Dogen Pasquale Cicogna, von dem Baumeister Ant. da Ponte - auf 12000 Ulmenpfählen, mit 250000 ducati - erbaut. Der Einzige Bogen ist 89 Fuss weit, und 18 ½ Fuss über dem gewöhnlichen Wasserstande erhoben. Die Brücke ist 148 Fuss lang - 66 F. breit, - die Dicke des Bogens hat 4 Fuss. — Die Brücke hat 5 Abtheilungen - links und rechts - am Geländer, sind sanfte Auf - und Abgänge von 9 Fuss Breite - neben ihnen stehen (auf jeder Seite) 12 aus Marmor erbaute Kramläden, die 18 Fuss breit - und mit Blei gedeckt sind, - in der Mitte ist die Hauptpassage - sie ist 19 Fuss breit - man steigt an beiden Seiten mittelst Stufen an. — Hier war einst der Mittelpunkt des Handels Venedigs - des grössten Reichthums - als einst Venedig 440 Goldarbeiter hatte - noch jetzt sieht man die Spur davon in einigen kleinen Buden, welche noch immer - die einst berühmten, - venezianischen Goldketten da verkaufen. — Noch immer ist aber der Rialto der lebhafteste Theil der Stadt - der grüne Platz - die Fischmärkte - die grossen Kohlenmagazine - die Hauptmauth - die Gerichtstribunale, verursachen die grösste Menschenbewegung. —

Ueber die Brücke - links - steht der Pallast: *Fondaco dei Tedeschi* jetzt *Regia Dogana* in welcher die ganze Finanzverwaltung ist. — Die Republik Venedig liess es im 16. Jahrh. für die deutschen Kaufleute - durch Pietro Lombardo 1513 erbauen - (das erste Gebäude welches Fra Giocondo di Verona 1506 aufführte brannte ab). Dieses Gebäude zählt über 200 Zimmer und hat 512 Fuss im Umfange. An den Friesen und Wänden desselben sieht man noch Spuren von Frescomalereien, welche Tizian und Giorgione im Kunstwetteifer in ihrer Jugend malten. —

Der Platz über die Brücke heisst Piazza di S. *Bartholomeo* - wo auch die Kirche gleiches Namens steht - schon 1170 stand hier diese Kirche - 1723 erhielt sie ihre jetzige Form - der schöne Thurm wurde 1747 erbaut. Einige gute Gemälde darin sind von Querena, Novelli, Peranda, Palma, in einer Seitenkapelle die Verkündigung Mariens eine schöne Arbeit von Rotthenhammer, S. Mathias von Corona], - von Moro und Sebast. dal Piombo. —

Rechts hinab findet man die schöne

Kirche San Salvatore.

Sie wurde im J. 1506 auf Kosten der Familie Carosi und Gattalosi erbaut. Der Baumeister Spavento gab das Modell dazu - Tullio Lombardo führte sie im J. 1543 auf, Sansovino vollendete sie. Sie ist in einem sehr guten Style gebaut, - das Hauptschiff ist zwischen den Pfeilern 27 Fuss breit - die Seitenschiffe 15 Fuss breit. Ober dem Mittelschiffe erheben sich 3 gewölbte Kuppeln, bis zur Höhe von 85 Fuss, in denen Scamozzi im J. 1569 Laternen anbrachte. Die schönen jonischen Capitäle der Pilaster sind Erfindung von Lombardo. — Die Facade der Kirche baute Sardi 1663, für welche der Kaufmann Galli 30000 Ducati schenkte. Die Statuen an derselben sind von Faldoni. —

Rechts in der Kirche steht das grossartige Mausoleum des Procurators Andrea Dolfin † 1602 und seiner Gemahlin Benedetta Pisani. Die Zeichnung ist von Giulio dal Moro - die Statuen von Campagna. — Die reichen Sculpturen des 2. Altars sind von Girol. Campagna. — Das majestätische und elegante Monument des Dogen Fr. Venier † 1556 ist von Sansovino ausgeführt. — Der nächste Altar ist auch von Sansovino, - das Bild: die Verkündigung an Marien - eine Arbeit des grossen Tizians - aber in seinem 90 Jahre gemalt. — Im rechten Kreuzesarme sieht man Malereien von Fr. Fontebasso - und das grosse reiche Mausoleum Catherina Cornaro's Königin von Cypern - das

Modell zu diesem Monumente gab Bern. Contino. — Der Hochaltar ist ausserordentlich schön, mit kostbaren Säulen aus Verde Antico - eine Arbeit des Guglielmo Bergamasco. Das Altarbild ist eine schöne Arbeit Tizians, es stellt die Verklärung Christi am Berge Tabor vor. Hinter dem Bilde sind schöne Basreliefs in Silber - eine Arbeit vom J. 1290 - zu sehen. — Der nächste Altar links hat ein schönes Mosaik vom J. 1520 vom Priester Crisogno gearbeitet, neben diesem Altare ist das sehr schöne Gemälde: das Abendmal Christi in Emaus, - von Gian Bellino. — Ober dem nächsten Altare, in der Lunette, malte Natalino di Murano den Ewigen Vater, mit dem Sohne und Marien. — Das Monument daneben hat die Grabmäler 3er Cardinäle aus der Familie Cornaro. —

Der Altar links hat schöne Sculpturen von Vittoria — das Bild ist von Palma Giovine. — Die Orgel ist von Sansovino - die Statue des S. Hyeronimus von Cattaneo, — des S. Lorenzo von Colonna, — die Malereien von Francesco Vecellio, ein Bruder Tizians. — Am nächsten Altare ist die Statue S. Girolamos, von Tom. Lombardo. — Das Mausoleum der Dogen Lorenzo Priuli † 1559 - und Hyeron. Priuli † 1567 - ist von Cesare Franco modellirt worden, - die Statuen sind von Giulio del Moro. — Der schöne marmorne Fussboden der Kirche ist auch sehenswürdig. — Das 1810 aufgehobene Kloster ist jetzt Kaserne.

Neben der Kirche steht das schöne Gebäude - aus istrianischem Marmor, mit Statuen geziert - die alte Scuola di San Teodoro - von Giuseppe Sardi erbaut - jetzt ist ein sehenswürdiges Museum von Alterthümer, des Herrn Sanquirico, darin. —

Rechts von S. Salvatore kömmt man auf den *Campo di San Luca* auf welcher eine Stendarde, im J. 1310 errichtet, zum Andenken der Niederlage, die den Verschwornen unter Bajamonte Tiepolo, beigebracht wurde, steht.

Links steht das kleine hübsche *Theater Apollo*. —

Durch 2 enge Gässen kömmt man zur

Kirche San Luca

1146 von den Familien Dandolo und Pizzamano erbaut - im J. 1832 restaurirt. Der 2te Altar hat ein schönes Bild von Oderico Politi. — Der Hochaltar hat ein herrliches Bild mit dem heil. Lucas Evangelista, von Paolo Veronese. — Auf der linken Seite ist das gute Bild mit dem heil. Lorenzo Giustiniani, von Lor. Loth, der hier 1698 gestorben, begraben liegt. — Die Plafondmalereien sind von Sebast. Santi, nach der letzten Restaurirung gemalt. — Der berühmte Dichter Pietro Aretino - der berühmte Arzt Aromatario - der Tragiker Lodov. Dolce, - Alfonso Ulloa der Biograph Carls des V. und Ferdinands I. - liegen hier begraben. —

Links von der Kirche - über die Brücke steht das *Teatro Gallo* oder S. Benedetto. — Die *Kirche S. Benedetto* - 1013 von der Familie Venier errichtet - steht hinter dem Theater - darin ist eines der schönsten Bilder vom Frate Genovese Bernardo Strozzi. — Bei der Kirche stehen die alten Palläste Tron - Pesaro und Martinengo. —

Vor der Kirche San Luca rechts hinab kömmt man gleich, zum grossen

Pallast Grimani - die k. k. Postdirection

einer der schönsten Palläste Venedigs, - der Senator Girolamo Grimani liess ihn durch Sammicheli erbauen, - dieser berühmte Baumeister hatte viel mit der Unregelmässigkeit des Bodens zu thun. Die Facade dieses grossartigen Pallastes ist in korinthischer Ordnung aufgeführt - 3 Reihen cannelirte Pilaster mit den schönen Fenstern sind sehr symetrisch vertheilt und ausserordentlich elegant ausgearbeitet - besonders schön sind das Kranzgesimse und das Portal, woran eine schöne freie Treppe steht. — An den architektonischen Fehlern des 3ten

Stockes tragen diejenigen Schuld, welche nach seinem Tode die Arbeit fortsetzten. — Dieser Pallast soll auf Piloten von Brasilholz stehen. —

Von der Kirche S. Luca links hinab kömmt man - über den *Campo di S. Paterniano* - wo nicht weit in der Calle delle Locande - der *Pallast Minelli*, wegen seiner künstlichen Stiege sehenswerth ist - sie besteht in einem Cilinder von 13 Fuss im Durchmesser - ist mit einer Kuppel gedeckt - sie ist aus istrianischen Steinen - im 15ten Jahrh. erbaut worden, - auf den *Campo di St. Angelo* - die alte Kirche von der Familie Morosini im J. 920 erbaut wurde 1810 aufgehoben - und 1838 ganz demolirt, - das kleine Oratorium di St. Angelo wurde ebenfalls von der Familie Morosini erbaut - und letztemal im J. 1527 restaurirt. —

Vom Campo di S. Angelo - kömmt man über die Brücke bei dem alten Kloster der Augustiner Eremitaner S. Stefano, worin jetzt die k. k. Genie Direction von Venedig ist - auf den grossen Platz San Stefano wo die alte und grosse

Kirche San Stefano

sehr sehenswerth ist, - sie ist im deutschen Baustyle im J. 1325 angefangen worden - das Mittelschiff der Kirche ist 38 Fuss breit, - das hölzerne Dach noch sehr gut conservirt. In dieser Kirche liegt der berühmte Held der Doge Francesco Morosini † 1694 begraben, wie es der grosse Grabstein in der Mitte der Kirche zeigt. — Sehenswerth sind hier: ober dem Hauptportale das reiche Monument mit der Reiterstatue - des venez. Generals Domenico Contarini † 1650, — die Statue des Weihbrunnkessels von Mosca — die Geburt Mariens am ersten Altar, von Bambini, — die schöne grosse Orgel von Pietro Nachini, — die schöne Thür der Sakristei — die 2 Can-

delabers aus vergoldetem Bronz vor der Kapelle del S. Sacramento, — die Sculpturen im Chore, von Gamelo — die schönen Chorstühle vom J. 1488 von Marco da Vicenza gearbeitet, — der Hochaltar mit seinen 3 Bögen macht einen guten Effect - er ist sehr reich verziert. — In der linken Seitenkapelle ist das Bild mit der Madonna mit 3 Heiligen von Palma Vecchio. — Das schöne Monument des berühmten Rechtsgelehrten G. B. Ferretti † 1557, — weiter, ober der schön verzierten Thüre steht die Statue des venez. Generals Bartholomeus Alviano † 1515. — Der 2te Altar auf der linken Seite hat ein schönes Bild von Ant. Foler - das Märtyrthum des S. Stefano, — am 3ten Altare sind die schönen Statuen von Pietro Lombardo, — am letzten Altare malte die Himmelfahrt Mariens, Corona - und das Seitenbild Lazzarini. — Zuletzt folgt das sehr schöne und sehr fein ausgearbeitete Mausoleum des Arztes Jacopo Suriani † 1551, - der auch die schönen Bronzbasreliefs giessen liess. —

Am Ende des Campo di S. Stefano - stehen die Palläste Morosini links - und rechts Loredan, worin das k. k. Stadt und Festungs Commando sich befindet.

Gegen den grossen Canal zu - steht die

Kirche San Vitale

in einem guten Style von Tirali im 17ten Jahrh. unter dem Dogen Carlo Contarini neu hergestellt. Sehenswerth ist hier: das sehr schöne Hauptaltarbild von Carpaccio vom J. 1514, - und die 2 simbolischen Statuen von Ant. Gai - und das Monument des Helden Lor. Marcello, der 1656 die Türken in den Dardanellen besiegte.

Hinter dieser Kirche steht der *Pallast Giustiniani Lollin* - und neben an, der Pallast Falier.

Ueber dem grossen Canal - beim Campo di San Vitale - (lasse man sich hinüberfahren) steht die

ACCADEMIA DELLE BELLE ARTI.

Einst Kirche und Scuola della Carità - Kloster - Kirche und Schule wurden 1807 aufgehoben, die Kirche umgebaut, und alle Localien zu einer Academie der schönen Künste bestimmt, - welche durch spätere Bauten unter der k. k. österreichischen Regierung - erst vollkommen dazu eingerichtet wurde - sie enthält viele der schönsten Gemälde der venezianischen Schule, welche aus den vielen aufgehobenen und demolirten Kirchen hieher gebracht wurden - sie hat sämmtliche Originalmodelle von Canovas Werken - und keine Academie soll eine reichere Sammlung von Gipsabgüssen besitzen. —

Die ältere Architektur hier: der schöne Porticus - die künstliche Schneckenstiege ohne Spindel - ist von Palladio, - die Facade in korinthischer Ordnung ist nach der Zeichnung Giorgio Massaris aus dem vorigen Jahrhunderte.

Die schönsten Gemälde sind: in dem Saale delle Pubbliche Funzioni: *Die Himmelfahrt Mariens (l'Assunta) von Tizian, — der reiche Prasser von Bonifazio, — St. Lorenzo Giustiniani von Pordenone, — Lazarus Wiedererweckung, von Leandro Bassano, — Adam und Eva von Tintoretto, — die wunderbare Befreiung eines Sklaven von der Todesstrafe durch S. Marcus, von J. Tintoretto, — die Hochzeit zu Cana, von Padovanino, — der Fischer mit dem Ringe S. Marcos, vor dem Dogen, von Paris Bordone, — der Erlöser mit S. Petrus und Johannes, von Marconi, — die Madonna auf dem Throne und 5 Heilige, von Paolo Veronese.* — Der folgende Saal hat Gemälde von neuern Meister: darin die schönsten: Ein Korb mit Blumen, von einem unbekannten nordischen Meister, — ein Bild von Fr. Maggiotto: die Malerei sucht Rath bei der Natur, — und eine Perspectivmalerei von Ant. Canaletto. — Im Sitzungssaale der Academiker sind schöne Frescomalereien von Tizian, in der obern Verzierung

desselben, - an den Wänden findet man schöne Skulptur und Bronzarbeiteten von Donatello, Riccio, Camelio und Cavino, besonders schön sind die, welche die Geschichte der Kreuzerfindung und die Himmelfahrt Mariens darstellen. — In einer Urne wird die rechte Hand Canovas aufbewahrt. — Eine sehr schöne Bronzthüre zu einem Tabernakel, von Donatello, - 3 Bronzcandelabres von Alex. Leopardo. — Die Statue des Erlösers ist von Danese Cattaneo. — Im 2ten Saale sind viele Handzeichnungen: von Cav. Bossi - von Leonardo da Vinci - von Michel Angelo etc. — Hier ist auch das Monument des gelehrten und frühern Präsidenten Conte Leopoldo Cicognara - von Zandomeneghi gearbeitet. — Aus diesem Saale kommt man wieder in einen Saal mit alten Malereien, — aus diesem in einen Vorsaal, welcher in die Säle der Statuen und Modelle führt, wo Copien von den berühmtesten antiken plastischen Werken sind - ebenso in den 2 Seitengängen und in den 2 grossen Sälen, in welchen alle Modelle von Canovas Sculpturen zu sehen sind - sie wurden in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem kunstliebenden Cav. Giuseppe Farsetti gegründet, der die meisten Modelle dieser Academie schenkte. — Hierauf folgen noch 6 Säle mit alten Gemälden, von allen europäischen Malerschulen - leider ungeordnet, — die 4 ersten Säle heissen le Sale Palladiane: da sind die ausgezeichnetsten: Eine Madonna von Guido Reni, - eine Kreuzzigung Christi von Lucas von Leyden, — eine Landschaft mit einer Windmühle von Peter Breughel, — 2 Hahnenkämpfe von N. Hondeitner, — eine Darstellung des heiligen Geistes, von Padovanino, — *die Vorstellung Mariens im Tempel*, von Tizian, — eine Procession auf dem S. Marcusplatze im J. 1466, von Gentile Bellini, - ein Christus am Kreuze von Donato Veneziano, — eine Santa Cristina von P. Veronese, — eine Anbetung der 3 heil. Könige von Bonifazio, — eine Kreuzabnahme von Rocco Marconi, — das

Abendmal Christi im Hause des Levi, von P. Veronese, — Daniel unter den Löwen, von Pietro Cortona, — das Pferd des Todes, von Palma Giovine, — S. Johannes in der Wüste, von Tizian, etc. etc. — Im Saale der Pitture antiche findet man auch Elfenbein Statuen - Holzsculpturen - reiche Tapeten, japonesische Vasen, - welche der unlängst verstorbene Graf Hyer. Contarini, Ritter des goldenen Vliesses, dieser Academie schenkte. —

Hinter der Academie rechts steht die Kirche *San Gervasio und S. Trovaso* - in dem letzten Decenium restaurirt, - von da hinab kömmt man an den breitesten *Canal - della Guidecca* - welcher 3000 Schritte lang - und gegen 320 metres breit ist, — der Quai an demselben heisst *la Riva delle Zattere* und ist 2000 Schritte lang - diese Riva wird jetzt, weil er sehr der Sonne ausgesetzt ist - mit einer Baumreihe besetzt.

An dieser Riva stehen rechts die Palläste Lippomano und Giustiniani Recanati - und die

Kirche de' Gesuati

oder di S. Maria del Rosario, — die Architektur dieser schönen Kirche ist von Giorgio Massari vom J. 1726, — diese Kirche ist reich an Sculpturarbeiten von Morlaiter - sie hat einen sehr schönen marmornen Fussboden, — ein sehr reiches Tabernakel aus Lapislazzuli - und unter den Gemälden ein ausgezeichnetes Bild von J. Tintoretto, eine Kreuzzigung Christi — besonders schön ist der Kopf der Heil. Maria. —

Links hinab findet man die Kaserne agli Incurabili - einst Spital für Unheilbare — links davon steht die kleine Kirche dello Spirito Santo.

Man überschiffe - auf die Insel

einst Spinalunga genannt — den Namen Guidecca hat sie von einer Vorstadt Constantinopels - als sie einst mit Pallästen und den schönsten Gärten Venedigs - mehr als jetzt - versehen war, - jetzt ist sie verarmt - und zählt gegen 3000 Einwohner, — diese Insel ist mit Canälen, wie die Stadt - durchschnitten - und besteht aus 8 Inseln. — Sehenswürdig sind hier - die schönste architektonische Kirche Venedigs:

CHIESA DEL SS. REDENTORE (*Kapuzinerkloster*).

Palladio erbaute - dieses sein Hauptwerk - nach der grossen Pest im J. 1576 - der Senat Venedigs legte den 3ten Mai 1577: - ex pio solemnique voto Reipublicae - - den Grundstein. — Die schöne Facade aus istrianischen Marmor - vor welcher eine schöne breite Stiege ist, - hat 4 grosse korinthische Säulen - 2 kleinere am Portale - und 2 Pilaster an den Enden. Die 2 Statuen in den Nischen sind von Campagna. Das reiche Portal führt in das herrliche Innere der Kirche - es hat die Form eines lateinischen Kreuzes - ein Schiff nur - von 92 Fuss Länge und 36 Fuss Breite - mit 3 schönen Kapellen zu jeder Seite, - zwischen sich Habsäulen mit schönen Capitäler aus Olivenblätter (aus terra cotta) habend. — Der 1. Altar hat zum Bilde: die Geburt Christi von Fr. Bassano, — der 2te: die Taufe Christi von Paolo Veroneses Erben, — der 3te hat die Geisselung Christi, von J. Tintoretto. — Im Chor der Kirche erhebt sich der Hochaltar, der aber durchaus nicht mit der einfachen Majestät des Uebrigen der Kirche übereinstimmt - es ist eine spätere Arbeit, nach der Zeichnung des Gius. Mazza, — die Basreliefs sind von Tom. Ruer. — Unter den vielen Bildern der rechten Sakristei - ist das bewunderungswürdige, schönste Bild Gian Bellinos: eine Madonna mit dem Kinde Jesu und 2 Engeln - ein Bild

der höchsten Anmuth, — herrliche Bilder sind hier auch: die Taufe Christi von P. Veronese - und S. Franciscus in der Extase, von Saraceni. — Auf der linken Seite der Kirche malte Palma Giovine am - 1. Altare (hinabgehend) die Kreuzabnahme, — Fr. Bassano die Auferstehung am 2ten, - und J. Tintoretto die Himmelfahrt am 3ten Altare. — Ober der Kirchenthüre malte Pietro Vecchia die Madonna mit der Vorstellung des Kindes Jesu vor dem Beato Felice, — und Cosimo Piazza die Malerei oberhalb. — Die Malereien in der Kuppel sind von Fra Massimo da Verona. — Im Refectorium malte das grosse Bild mit dem Abendmale Christi der Mönch Piazza - mit den Zeichen von 6 P versehen: Pietro Paolo Piazza Per Poco Prezzo. — — Jeden 15. July des Jahres ist hier grosse Kirchenfunction - zu welcher eine Brücke von Pontons über den Canal, auf Kosten der Stadt jedesmal errichtet wird.

Rechts weiter hinauf auf der Guidecca steht die elegante 8eckige *Kirche delle Zitelle*, zu welcher auch Palladio die Zeichnung gab. — Das Altarbild mit Christus im Garten ist von Palma Giovine — und das des Hauptaltars: die Vorstellung im Tempel, - von Fr. Bassano. — Die angebaute weibliche Erziehungsanstalt versorgt 68 arme Mädchen. —

DIE INSEL S. GIORGIO MAGGIORE.

Ueber den Canal, am östlichen Ende der Guidecca, — war einst wegen seinem Benediktiner Kloster und als Freihafen — und ist jetzt noch wegen seiner schönen Kirche - berühmt. Schon im J. 978 stand hier ein Kloster und eine Kirche - die Dogen Vitale Candiano, und Tribuno Memmo, Morosini, Pietro Orsolo, welche letztere 2 selbst Mönche da wurden, die Kaiser Heinrich V. - Friedrich I. und II. beschenkten das Kloster und gaben ihm Privilegien, wodurch die Mönche so reich wurden, dass sie diese schöne Kirche im J. 1556 bauen

liessen - Palladio gab den Plan dazu - und unter Scamozzi 1610 war sie ganz vollendet. Im Ganzen - ist die Kirche in keinem reinen Styl erbaut. — An der Facade welche Scamozzi baute, stehen 4 Dreiviertelsäulen von 54 Fuss Höhe auf hohen Piedestalen - sie sind 5 Fuss stark und haben römische Capitäler. Die Statuen an der Facade sind S. Giorgio und S. Stefano und die Dogen Trib. Memmo und Sebast. Ziani, von Giulio dal Moro gearbeitet. Das Innere - in der Form eines lat. Kreuzes - ober welcher eine schöne Kuppel sich erhebt, macht mit seiner eleganten Einfachheit eine sehr gute Wirkung. — 1. Altar rechts: die Geburt Christi, Bild von J. Bassano, — am 2. ein meisterhaft ausgeführtes hölzernes Crucifix von unbekanntem Meister, — 3. und 4. Altar haben die Bilder von J. Tintoretto, — ein herrliches Bild von Seb. Rizzi, ist die Madonna und einige Heilige in der Seitenkapelle vom Hochaltare. Der sehr reiche und schöne Hochaltar wurde 1612 nach Alienses Zeichnung verfertiget, von Campagna sind die schönen Sculpturen, - die 2 Engeln sind von Bosello - und von J. Tintoretto die 2 Seitengemälde. Bewunderungswürdig schön sind die 48 Chorstühle aus Nussholz hinter dem Altare, an ihnen ist die ganze Geschichte des heil. Benedikt - ausgeschnitzt - Albert de Brule aus Flandern arbeitete sie in der Mitte des 17. Jahrh. aus. — Auf der andern Seite: das Monument des Dogen Dom. Michiel † 1128, die Mönche liessen es 1637 von Longhena zeichnen. — Die Altarbilder mit der Auferstehung Christi, und Märtyrthum S. Stefans sind von J. Tintoretto, — von Ponzone ist S. Giorgio am 3. Altare, am 4. eine herrliche Statue der Madonna, von Campagna, — am 5. malte Leandro Bassano die Unbeweglichkeit der Sta. Lucia. — Die Monumente der Dogen Ant. Memmo † 1615 und Leonardo Donà † 1612, — die 4 schönen Gipsstatuen der 4 Evangelisten sind von Vittoria. — Das prachtvolle Kloster, von Palladio, ist sehenswürdig, besonders wegen seiner

klassischen Stiege, von Longhena, — die Malereien sind von Le Febre. — 1799 wies Kaiser Franz I. dieses Kloster dem aus Rom, von den republikanischen Franzosen vertriebenen Conclave an – worin Cardinal Barn. Chiaramonti als Pabst Pius VII. gewählt wurde. Im J. 1808 wurden die Benedictiner Mönche nach Padua übersetzt – vor der Insel ein tiefes Bassin gebaut, und die Insel zum Freihafen bestimmt – später blieb es auch als Hauptniederlage der Nazionalfabricate, bis 1830 ganz Venedig zum Freihafen erklärt wurde. — Rechts von dieser Insel hiess die Lagune: il Canal Orfano, wo vor 100 Jahren die heimlich Gerichteten, in Säcken vernäht, versenkt wurden. —

Gegenüber der Kirche erhebt sich die Hauptmauth – *la Dogana di Mare* – ein grosses massives Gebäude in dorischer Ordnung, vom Archit. Bennoni 1682 aufgeführt, – (die Statue der Fortuna auf der kupfernen Kugel bewegt sich nach den Winden) – hier sind die grossen Salzmagazine, welche in neuster Zeit neu gebaut wurden. —

DIE KIRCHE SANTA MARIA DELLA SALUTE.

Der Bau dieser prachtvollen Kirche wurde im J. 1630, nach der furchtbaren Pest (jeden Tag des Monates September raffte sie 603 Menschen weg) ex voto des Senates, nach Longhonas Zeichnung, begonnen, – und in 26 Monaten, mit einer halben Million Goldgulden, vollendet, — sie steht auf 1,156660 Piloten. (Die innere Vollendung dauerte aber 40 Jahre, und erst 1689 am 9. Novemb. wurde sie eingeweiht. Der Baustyl dieser Kirche ist der verdorbene Styl des 17. Jahrhunderts – aber ihre Grösse – ihre herrliche Kuppel (die schöner ist als die berühmte Kuppel der Invalidenkirche in Paris), ihre schöne Stiege vorne, das abwechselnde ihrer Linien, mit 125 Statuen, machen einen sehr pittoresken und ungewöhnlichen Eindruck. — Die Vorderkirche ist 8eckig und ist

von acht 40 Fuss hohen Säulen gebildet, oberhalb erhebt sich ein 30 Fuss hohes Kranzgesimse, in welchem 16 Fenster angebracht sind - die Kuppel hat 50 Fuss Höhe, und 72 Fuss im Durchmesser, - die Lanterne, ganz oben, ist 30 Fuss hoch. — Der Fussboden ist mit Marmor, mit der schönsten Zeichnung, eingelegt. — Um den Corridor stehen 6 reiche Kapellen. Die hintere Kirche ist halbkreisförmig - und da erhebt sich der prachtvollste Hochaltar aus carrarischem Marmor. Die Kuppel ist von Girolamo Pellegrini ausgemalt. — 1. Altarbild rechts: Die heil. Jungfrau Maria auf den Stufen des Tempels, von Luca Giordano, — die Seitenbilder von Ant. Triva, ein Schüler Guercinos. — 2. Altar: Maria Verkündigung von Luca Giordano, die Statue von Morlaiter, — am 3. Altare: Maria Geburt ebenfalls von Luca Giordano — die Seitenbilder von Triva. — Auf dem Hochaltare arbeitete die schöne Gruppe, die Flucht der Pest, mit S. Marco und S. Giustiniani, Giusto le Curt, — die schönen Candelabers sind von And. di Alessandro di Brescia, — die Wölbung vor dem Hochaltare malte Bernardo Prudenti, — hinter dem Hochaltare die 3 grössern Bilder Gius. Salviasti - und die 8 kleinen Ovale Tizian in seinem 70. Jahre. — Auf der linken Seite sind die Bilder: der Heilige Geist von Tizian, die Verkündigung und die Predigt von S. Paulo sind von Liberi. — Die Sakristei enthält einen Schatz von Gemälden: Kains Brudermord, die Opferung Isaaks, der Sieg Davids über Goliath - am Plafond - und ober der Thüre S. Marco mit S. Sebastiano - S. Rocco und S. Cosma, sind 4 der gelungensten Werke des grossen Meisters Tizian, — Tintoretto malte die Hochzeit zu Canaan, ohne Vorbereitung dazu - ein herrliches Bild, — am Altare ist die Madonna della Salute von Padovanino, — San Paolo, an der einen Seite, malte Lor. Lotto, und den Christuskopf auf der andern, Cordella. Das längliche Bild mit S. Sebastiano ist von Marco Basaiti, — Sanson und Jonas beim

Fenster, von Palma Giov. - Aron und Josue, das Abendmahl, David und Saul, und Melchisedek, sind von Salviatti, — Pennachi malte die 3 S. Girolamo, Rocco und Sebastiano, — eine Madonna von Sassoferrato, - eine andere mit der heil. Familie von Polidoro Caravaggio, etc. Im Chorgange ist die Kreuzabnahme, aus Marmor, von Dentone, - die Basreliefs von Zandomeneghi, — die Malerei in der Lunette: S. Marco, von Darif, - S. Giovanni von Servi - und das Resurrexit oben, von Querena, — in der kleinen Sakristei malte And. Vicentino den Ewigen Vater, im Plafond. — Aus der Sakristei kömmt man in das erzbischöfliche Seminarium (auch Gimnasialschulen da) - es wurde ebenfalls von Longhena aufgeführt. In einem kleinen Zimmer werden schöne Arbeiten in vergoldeten Bronzen, in orientalischen Halbedelsteinen, und die reiche Hochaltarverkleidung der Kirche, aufbewahrt, — die guten Frescomalereien ober der Stiege sind von Zanchi, — das Basreliefs mit der Samaritanerin ist von Rinaldi. — Die sogenannte Stanza della Udienza hat auch schöne Gemälde: die Auferstehung Christi, nach Giorgione, Christus mit dem Kreuze von Bonifazio, — die Familie die das Kloster besucht, von Fasolo, — das Porträt Benedikt XIV von Subleyras, — im Corridore findet man 100te von Denkschriften an berühmte Männer, etc. — (Das Geschenk des Marq. Manfredini.)

Die nahe alte Kirche di S. Gregorio, im J. 1808 aufgehoben, gehört als Werktsätte, zur Zecca, hier wird das Gold und Silber geschmolzen und geschieden. —

DER CANAL GRANDE.

Der grosse Canal, der die Stadt in 2 Hälften theilt, ist die schönste Strasse der Welt, an ihn stehen die meisten Palläste - er ist 3750 metres (über 2 Miglien) lang und hat 78 $^2/_3$ metres in der grössten Breite. —

Links

Die Kirche S. M. della Salute
mit dem Seminarium.
Ein Flügel eines Pallastes
im Lomb. Style.
Palazzo Dario
mit Marmor verkleidet.
Angefangene Pallast Venier.
Palazzo Da Mula.
Palazzo Angaran
mit Marmor und Porphir bekleidet.
Palazzo Barbarigo.
Palazzo: Loredan – Balbi Valier.
Palazzo Manzoni
Palazzo Brandolin.
Accademia di Belle Arti.
Palazzo Gambara.
Palazzo Contarini dai Scrigni
(diese Familie 1843 ausgestorben) von Scamozzi.
Palazzo Giustinian.
Palazzo Rezzonico
die 2 untern Stockwerke von Longhena - der 3te von Giorgio Massari, - hier ist die Gallerie dalla Rovere - mit guten Gemälden - sehenswerth.
3 Palläste Giustiniani
ältere Architektur. In einem wohnt der Maler Nat. Schiavoni, der eine hübsche Bildergallerie besitzt.
Palazzo Foscari
grandiös - scheint vom selben Baumeister, der am Dogen Palaste die Porta della Carta gebaut - zur Zeit der Republik wurde er zur Wohnung fremder Monarchen angewiesen. (Kaiser Joseph II. wohnte im Leon Bianco) jetzt wird dieser

Rechts

Palazzo Erizzo.
Il Ridotto di S. Moïse.
Palazzo Giustiniani - jetzt Albergo di Europa.
Palazzo Emo - jetzt Treves
mit den 2 Statuen Hector und Ajax, von Canova.
Palazzo Tiepolo, jetzt Zucchelli.
Palazzo Micheli.
Palazzo Contarini.
Palazzo Manolesso Ferro.
Palazzo Fini
der Archit. war Tremignan.
Palazzo Gritti.
Palazzo Corner della Ca Grande
grossartig - von Sansovino 1533 erbaut - jetzt der Sitzt der Provinzial Delegation da, Cabianca arbeitete die schöne Statue im Hofe.
Palazzo Barbaro.
Palazzo Cavalli
aus dem Mittelalter.
Palazzo Giustinian Lolin
vom Archit. Longhena.
Ca del Duca
angefangen - für die Herzoge von Mailand.
Palazzo Malipiero.
Palazzo Grassi
vom Archit. Massari - schönen Hof - und eine schöne Stiege - jetzt der Handelscomandite gehörig. — Neben steht Casa degli Antoni - die Appartements elegant eingerichtet - für Fremde zu vermiethen.
Palazzo Moro Lin
Arch. Mazzoni.

Links

Pallast restaurirt, und eine politechnische Scuhle darin eingerichtet.

Palazzo Balbi
an der Wendung des Canals - 1582 von Alex. Vittoria erbaut - die Ornamente in keinem reinen Style ausgeführt.

Palazzo Angaran.

Palazzo Grimani
a St. Tomà.

Palazzo Persico.

Palaz. Tiepolo - jetzt Comello.

Palazzo Pisani
gleich dem Style des Pallastes Foscari - hier das berühmte Bild P. Veroneses Darius vor Alexander.

Palazzo Barbarigo
mit Tizians Gemälden - und Canovas Dädalus und Icarus.

Palazzo Capello.

Palazzo Grimani
a S. Polo.

Palazzo Bernardo
(bei Ponte Storto - aus diesem Pallaste entfloh die Bianca Capello - deren Familie hier wohnte - bis der vorerwähnte Pallast Capello erbaut war).

Palazzo Donà.

Palazzo Tiepolo.

Riva del Vino.

Fabbriche di Rialto.
(In der Calle del Gambaro N.° 90 ist das studio des Hr. Tarma mit einer werthvollen Sammlung von Kupferstichen etc.)

Rechts

Palazzo Contarini
in schönem architektonischen Style - 1504 - aufgeführt - hat schöne Ornamente, - an der Wendung des Canals.

3 Palläste Mocenigo.

Palazzo Garzoni.

Palazzo Corner Spinelli
aus dem 16. Jahrh. vom Arch. Lombardi - das Innere ist von Sammicheli.

Palazzo Curti.

Palazzo Benzon.

Palazzo Martinengo
mit der schönen Bildergallerie des Hr. Sivry und andern interessanten Antiquitäten.

Palazzo Cavalli.

Palazzo Grimani
k. k. Postdirection - vom Arch. Sammicheli, (siehe pag. 461)

Albergo del Leon Bianco
80 Zimmer - elegant meublirt.

Palazzo Farsetti, jetzt Municipalität
auf der schönen Stiege sind 2 Fruchtkörbe - die ersten Arbeiten in Marmor des berühmten Canova.

Palazzo Loredan
im arabischen Baustyl - jetzt Casino.

Der alte Pallast des Dogen Heinrich Dandolo, - jetzt Albergo allo Scudo di Francia.

Palazzo Bembo
aus dem Mittelalter.

Palazzo Manin
vom Arch. Sansovino - das Innere von Selva. — Darin jetzt die Gallerie Barbini mit einer rei-

Links | *Rechts*

chen Sammlung von Gemälden. Dieser Pallast wird auch von der Familie, des letzten Dogen Lodovico Manin, bewohnt.

PONTE DI RIALTO.

Links

Fabbriche Nuove
del Sansovino.

Palazzo detto de'Camerlenghi
wo das Appellations Gericht - jetzt.

Ein Theil der Fabbriche Vecchie
vom Archit. Scarpagnino.

Ein Theil der Fabbriche Nuove.

Palazzo Brandolin.

Palazzo Corner della Regina
vom Archit. Dom. Rossi 1724 - jetzt darin das Versatzamt und die Sparrkassa.

Palazzo Pesaro
ein grossartiges massives Gebäude nach der Zeichnung des Longhena - mit rustiker diamantirten Facade. Es gehört den Armeniern, welche ein Knaben Collegium darin haben.

Kirche S. Eustachio – S. Staë genannt
die Facade ist von Dom. Rossi 1709.

Palazzo Contarini.

Palazzo Duodo.

Palazzo Tron
in jonischer und corinth. Ordnung.

Palazzo Battaglia - jetzt Paron.

Fondachi de' Turchi
im arabischen Baustyl - einst den Herzogen von Ferrara ge-

Rechts

Fondaco dei Tedeschi - jetzt Finanzdirection.

Palazzo Civran.

Palazzo Valmarana
vom Archit. Visentini für den englischen Consul Smith erbaut - gehörte später dem Grafen Mangili - jetzt der Familie Valmarana.

Palazzo Micheli - jetzt Martinengo - delle Colonne
(weil der Doge Dom. Micheli die 2 Säulen auf der Piazzetta, nach Venedig brachte) - in 3 Sälen sieht man schöne Tapesserien nach Rafaels Zeichnungen und eine interessante Waffensammlung.

Palazzo Sagredo
aus dem Mittelalter - mit einer sehr schönen Stiege vom Arch. Tirali - den Sturz der Giganten malte 1734 Pietro Longhi.

Palazzo Ca Doro
der alten Familie Doro - im griechisch-arabischen Baustyle - hat maurische Bögen - und zierliche Ornamente - aus dem 14. Jahrh.

Palazzo Contarini.

Palazzo Boldù.

Palazzo Grimani.

Palazzo Barbarigo.

Palazzo Piovene.

Palazzo Erizzo.

Links

hörig - 1621 vom Senate den türkischen Handelsleuten angewiesen - jetz Privatwohnungen.

Palazzo e Museo Correr

Der venez. Patrizier Teodoro Correr hinterliess dieses reiche Museum der Stadt, sammt einem Capitale zur Erhaltung. Gemälde - Medaillen - Email und Elfenbeinarbeiten - eine reiche Sammlung von Cameen und andern geschnittenen Steinen, - unter den Kupferstichen sind auch die Originalblätter des grossen Alb. Dürerischen Holzschnittes - die Vogelperspectivansicht von Venedig. Jeden Donnerstag und Samstag ist das Museum offen.

Palazzo Zeno - Palazzo Balbi.

Kirche S. Simeon Piccolo

1718 von Giov. Scalfarotto erbaut - nach dem Muster des Pantheons - der Durchmesser der Rundgebäudes hat 50 1/2 Fuss. Die grosse Kuppel hat 25 Fuss Höhe - und verhält sich zu der übrigen Kirche nur wie 1 : 2, wodurch selbe zu schwerfällig erscheint, und noch mehr da sie dunkel angestrichen ist. Vorne - an der 9 Stufen hohen Stiege - ist ein Porticus von 4 korinthischen Säulen gebildet. Das grosse Basreliefs im Fronton: das Martyrtum des SS. Simon und Giuda soll von Cabianca seyn.

Palazzo Diedo.

Rechts

Palazzo Marcello.

Palazzo Vendramin Calergi

der schönste architektonische Pallast Venedigs - prachtvoll in allen seinen Theilen. Der Baumeister unbekannt - er wurde im J, 1484 aus istrianischen Steinen erbaut, die Säulen und die Wände sind aus orientalischen Marmor und mit Porphir und Serpentinstein bedeckt. Die Profilirung des Hauptgesimes ist ausserordentlich schön - die Länge des Pallastes hat 34 F. und 68 1/2 die Höhe, - die 2 Statuen Adam und Eva sind von Tull. Lombardo.

Chiesa di S. Marcuola.

Palazzo Martinengo.

Palazzo Gritti.

Palazzo Contarini.

Chiesa di S. Geremia.

Palazzo Flangini.

Palazzo Calbo Crotta.

Chiesa degli Scalzi.

Sehenswürdig sind noch in der Stadt:

Rechts vom Campo di S. Stefano über die Brücke gegen den Campo di S. Maurizio zu - steht rechts der alte

Pallast Zaguri - links die kleine *Kirche S. Maurizio* nach der Zeichnung Selva's und Diedo's - die Basreliefs sind von Barth. Ferrari und Luigi Zandomeneghi, - das Innere der Kirche ist sehr elegant. — Gleich über die Brücke vorwärts, kömmt man zur Kirche *S. Maria Zobenigo* - 1150 abgebrannt, und von den Familien Erizzo, Barbarigo und Zobenigo 1680 aufgebaut - die Familie Barbaro gab 30000 Ducati für die Facade her, - der Baumeister war Sardi, — zwischen den Pilastern sind en basreliefs die Pläne von Rom, Candia, Padua, Corfù, Spalatro und Pavia angebracht (unbekannt, aus welchem Grunde), - das Innere ist hübsch, - die Altarbilder sind von Loth, Volpato, Palma, Salviatti (die Verkündigung - im Chore), von Vivarini, Giulio dal Moro (das Abendmal) und die Bekehrung S. Pauls von J. Tintoretto, Zanchi malte den Plafond.

In der Nähe steht der schöne Pallast Duodo 1588 von Sansovino erbaut.

Links von der Kirche Sta. Maria Zobenigo kömmt zu dem berühmten

Teatro della Fenice

eines der schönsten Theater Italiens, das grösste in Venedig - es wurde 1792 von Selva erbaut, nach dem Brande 1836 neu und sehr elegant hergestellt. Seine Dimensionen sind: Länge des Parterre 55, 5 F. - die Breite 58, 6 — das Proscenium ist 13, 3 lang, und 45, 6 breit, — die Bühne ist 61, 6 F. lang und 83, 7 Fuss breit, — die Länge des ganzen Gebäudes = 254 F. und der Breite = 158, 6 F. — Der Campo heisst S. Fantino, - gegenüber des Theaters steht die *Kirche San Fantino* in einem schönen und guten Baustyle von Lombardo - die grosse Kapelle darin ist aber von Sansovino - das Bild der Kreuzzigung Christi ist eine schöne Arbeit von Corona. —

Das schöne Gebäude in jonischer und korinthischer Ordnung, auf diesem Platze noch, ist die vormalige Scuola di S. Girolamo - später di S. Fantino - und jetzt das Atheneum der Künste und Wissenschaften, wo jeden Donnerstag eine Versammlung von Gelehrten gehalten wird. — Die Architektur ist von Alex. Vittoria. Die Gemälde im untern Saale: die Passions Geschichte Jesus Christi, sind von Corona, - die 13 Bilder des Plafonds sind von Palma Giovine, - in den obern Zimmern sind die Malereien von Zanchi und Palma.

Rechts und über die Brücke beim Gasthofe della Regina di Inghilterra kömmt man in die Gasse welche *Frezzeria* heisst - durch diese rechts hinab - kömmt man zur

Kirche San Moisè

eine alte Kirche - die gegenwärtige wurde aber erst 1632 aufgeführt - Alex. Tremignan baute sie in dem herrschenden schlechten Geschmacke des 17. Jahrh, - an der überladenen Facade verbaute er das ganze Vermächtniss der Familie Fini von 30000 Ducati, - die Sculpturen sind von Arrigo Merengo. Die Plafondmalerei ist von N. Bambini, - beim Hochaltare malten Giánantonio Pellegrini: Moses mit der Schlange, und Brusaferro Moses mit den Gesetztafeln.

Bei der Brücke del Cavaletto steht das Haus Cicognara's, worin die Beatrice Dantes - und die Büste von Cicognara, Arbeiten von Canova sind.

In der nahen Gasse Calle del Cappello ist das Haus Carminati, mit einer Sammlung von alten Bronzarbeiten, Cameen, Münzen udgl. — Im nahen Hause Comello ist die schöne Basreliefsarbeit: Socrates Abschied von seiner Familie, von Canova.

Die Kirche S. Zaccaria

eine von den schönern und gut gebautern Kirchen Ve-

nedigs - sie ist im neugriechischen Style - Martino Lombardo erneuerte die Facade im J. 1457, - diese ist in 5 Stockwerken, mit länglichen und ganz runden Fenstern, abgetheilt, - ober dem schönen Eingange steht die sehr gut gearbeitete Statue des S. Zaccaria, von Vittoria. Sehenswerth hier: Bilder an der Orgel von J. Palma - die Flucht nach Egypten, hübsches Bild von Tiepolo - das Grabmal des gelehrten Marc. Sanudo † 1505, - die Altarbilder sind von: Palma Giov. - Bambini - Balestra - Fumiani - Celesti - Salviatti. — Der Hochaltar ist sehr reich - und macht - mit seiner Stellung in der Abcide, mit den 3 schönen, durch eine Säule getheilten, gothischen Fenstern und mit andern 5 Bogenöffnungen unterhalb, einen ungewöhnlichen und sehr pittoresken Anblick. Hinter dem Hochaltare ist ein schönes Bild die Circoncission, von Giambellino. — Die Grabmäler: des Giov. Capello † 1599 - und des berühmten Bildhauers Alex. Vittoria (geb. 1525 in Trient † 1608). — Ober der Sakristeithür ein grosses Bild von Zanchi, - der nächste Altar hier hat das schönste Bild - von allen Arbeiten - der Meisters Gian Bellini: die Madonna mit 4 Heiligen, die Zeichnung und das Colorit sind vollkommen schön - es kehrte 1815 aus Paris zurück - hat aber bedeutend gelitten. - In dieser Kirche liegen 8 Dogen begraben. - Das 1810 aufgehobene Benediktiner Nonnenkloster enthält jetzt die k. k. Staats Buchhaltung des venez. Königreichs. —

S. Giorgio dei Greci

eine im guten Style gebaute und elegante Kirche, von dem berühmten Baumeister Sansovino im J. 1561 vollendet - das Innere der Kirche ist eine schöne Einfachheit - ein längliches Viereck mit 3 Abciden, und einer Kuppel, - ober dem Thore ist das Monument des griechischen Bischofs Gabriele Severo † 1617, - die Kanzel der Kirche ist eine schöne Arbeit des 16ten Jahrh. —

Neben der Kirche steht das griechische Erziehungsinstitut, welches der reiche Kaufmann Tom. Flangini — stiftete, ein Denkstein erinnert dieses wohltätigen Mannes. —

Links an der Fondamenta di S. Lorenzo ist die k. k. Polizeidirection - und bei der alten Kirche das Armeninstitut: la Casa d' Industria, worin 2000 Individuen versorgt werden. —

Nicht weit von der griechischen Kirche ist die kleine Kirche St. Antonin - mit dem Monumente des Alvise Tiepolo, — von da rechts kömmt man auf den Platz: Campo di *S. Giovanni in Bragora* - wo die alte Kirche gleiches Namens sehenswerth ist - Gute Gemälde hat sie von: Cima da Conegliano: Kaiser Constantin und S. Helena mit dem Kreuze, und eine Taufe Christi am Hochaltare, - eine Auferstehung Christi von Vivarini, - von diesem auch 3 Heilige auf Goldgrund - vom J. 1498, - ein Abendmal Christi von Paris Bordone, - Sta. Veronica von Palma Vecchio, - und S. Andrea mit St. Martino und S. Girolamo, von Carpaccio.

An der nahen Brücke von Cà di Dio stand das Haus des pens. Hauptmanns Craglietta, der eine ausgezeichnete Bildergallerie, von allen Schulen, besass. —

Die Kirche Santa Maria Formosa.

Diese Kirche gehört auch zu den ältesten Venedigs - 864 wurde sie schon neu hergestellt, was öfter geschah bis sie ihre jetzige Form erhielt. Der reiche Kaufmann Torrino Tononi liess das Innere von Sansovino herstellen - der berühmte venez. General Vincenzo Capello († 1541) liess die Facade gegen den Canal zu erbauen, wo auch seine Urne und Statue von Dom. da Salò zu sehen ist. Das Innere hat 3 Schiffe und Seitenkapellen und eine Kuppel, - ein herrliches Bild ist Palma Vecchios Sta. Barbara und die Schule der Bombardiere — alle Augenblicke entdeckt das Auge hier

neue Schönheiten — Bilder von Vivarini - L. Bassano - die reiche Kapelle Grimani. — Der schöne Glockenthurm steht links von der Kirche isolirt. — Auf diesem Platze wurden unter der Republik Stiergefechte und andere grössere Spektakel abgehalten.

Hier stehen, vor der Kirche am Platze, die Palläste: Priuli - Querini Stampalia und Pasqualigo - und hinter der Kirche der elegante Pallast Malipiero, mit feinen Marmorplatten bekleidet.

In der Nähe, in der Calle di Ruga Giuffa, steht der *Pallast Grimani*, einst des Patriarchen von Aquileja Giovanni Grimani — Sammicheli ist der Architekt gewesen, — ein schöner Vorhof enthält viele Alterthümer - und die berühmte kolossale Statue des Marco Agrippa, - sie stand einst im Atrium des Pantheons in Rom, des griechischen Bildhauers Ero Name steht darauf. Die obern Säle enthalten schöne Gemälde von Palma Vecchio, Salviatti, Giovanni d'Udine, Camillo Mantovano, Giorgione (die 4 Elemente), von Solimene - von Alb. Dürer (die Einsetzung des Rosenkranzes) - und eine Menge Antiquitäten. —

Die Kirche S. Madonna de' Miracoli.

Im J. 1480 fand man in einer Höhlung einer Säule - in dieser Gegend, wo jetzt diese Kirche steht, - und an welcher ein altes Madonnenbild gemalt war - 30000 Ducati, welche von Almosen und Geschenken eingingen — und man baute diese schöne reiche mit Marmor bedeckte Kirche, — Pietro Lombardo baute 9 Jahre daran - das Innere besteht aus einem Schiffe von 30 Fuss Breite und 54 F. Höhe - aus einem 4eckigen Chore mit einer Kuppel überwölbt — diese grosse Kapelle ist sehr schön — die 2 Engeln in Bronz sind von Rubellini, — die Sculpturen von Campagna, — die grosse hölzerne Plafonddecke malte Pennacchi in 50 Abtheilungen. —

In der Nähe sind die Kirchen *San Canziano* - *S. Crisostomo* diese eine der schöneren Kirchen Venedigs,

1483 von Seb. di Lugano erbaut, mit guten Bildern von Gian Bellino, Loth, und Sebastiano del Piombo - am Hochaltare, — das Basreliefs, am letzten Altare, ist eine schöne Arbeit von Tullio Lombardo.

Hinter der Kirche ist das gegenwärtige Theater Malibran - im J. 1667 von der Familie Grimani, auf der Stelle des Hauses der berühmten alten venez. Reisenden Nicol. Matteo und Marco Polo. —

Die Kirche Santi Apostoli

wurde in einem guten Style aufgeführt - der Plafond hat Frescomalereien von Fabio Canal, — die sehr schöne Kapelle Cornaro, rechts, wurde 1540 von Gugl. Bergamasco gebaut, sehr reich an feinen Sculpturen, - das Bild der heil. Lucia darin von G. B. Tiepolo. — Die Geburt Mariens ist von Contarini. — Im Chor ist das Abendmahl Christi ein schönes Bild von Cesare di Conegliano, — das andere Bild mit dem Mannaregen von Paolo Veroneses Erben. — Den Angiolo Custode malte il Prete Genovese. — 2 reiche Mausoleen 2er Cornaro. — Den schönen Thurm baute Tirali — von dem auch das nahe *Protestantische Behthaus* erbaut wurde — da ist ein schönes Bild: mit dem Schutzengel, von Sebast. Rizzi gemalt - und das schönere Bild mit dem Erlöser soll von Tizian seyn. —

XXVIII.

DIE UMGEBUNG VENEDIGS — DIE INSELN.

Der Lido di Malamocco.

- 2 Miglien östlich vom S. Marcusplatze entfernt - dieser schmale Küstenstrich ist 10 Miglien lang - hat an

seinem Nordende das kleine Fort von S. Nicolò - welches die Einfahrt in den Hafen vertheidigen soll. Hier steht die alte und grosse *Kirche S. Nicolò* - vom J. 1600 - sie hat hübsche Altarbilder: von Dom. Maggiotto - Marco Vecellio - Von Cosimo Fanzago am Hochaltar, und links von Scaramuccia und Vecchia. Die schönen Sculpturen sind: ein Crucifix am 3ten Altare von Marinali - die des Hochaltars von Lazzari und Galli. — Die Chorstühle, mit der Lebensgeschichte S. Nicolo's sind herrliche Schnitzwerkarbeiten, von unbekanntem Meister. — An jedem heitern Montage des Septembers findet auf dem Lido - auf den kleinen Wiesen -- bei den 2 kleinen Schenken des Forts - eine grosse Volksunterhaltung statt - es sind Tage für den Venezianer, wie die deutschen Kirchweihfeste — ganz Venedig strömmt zu den Traghettos - zur Riva - und zur Piazzetta, miethet und besteigt mit Esswaaren versehen - eine Gondel oder Barke in Gesellschaft und fährt an den Lido - da angelangt - setzt sich das Volk auf die Bänke und auf die 5 Grashalme zwischen etlichen Bäumen - hört Musik an, tanzt, isst - und kehrt unter Schreien und Rufen beim Einschiffen - im grössten Gedränge der Barken, lustig nach Hause. — In einer Bastion sieht man den Begräbnissplatz der Engländer, und Protestanten, - die in Venedig starben — und südlich, ausserhalb des Thores, den der Israeliten (zur Zeit der Republik) - jeder Beschädigung preisgegeben. — Weiters ein 4eckiges grosses Gebäude, von den Franzosen zu einer Kaserne für 4000 Mann erbaut. Eine halbe Miglie von da steht die alte Pfarrkirche Sta. Elisabetta. — In der Mitte des Lido, gegen das hohe Meer zu, steht ein kleines festes Fort, — und gegen das andere Ende zu, gegen die Lagunen - steht der kleine Ort Malamocco - einst merkwürdig wegen den Dogensitz - wegen seinen Hafen. Am Ende des Lidos, an der Haupteinfahrt, dem stärksten Meereseindrang, steht das kleine Fort Alberoni, so benannt, von den einst da ge-

standenen hohen Pappelbäumen. — Auf der andern Seite findet man das kleine Fort di S. Pietro della Volta, am nördlichen Ende des ebenfalls 10 Miglien langen Lidos di Palestrina. — Bei Malamocco wurde in den letzt vergangenen Jahren ein Damm aus Quadersteinen aufgeführt, um den Lauf der Gewässer, bei Ebbe und Fluth, so zu verstärken und so zu leiten, das durch die Strömmung ein tieferes, schiffbares Meerbett ausgeschwemmt werde, durch welches alle Schiffe, ohne Anstand, und bei gutem Wetter ohne Piloten nach Venedig einlaufen können. (Der Grundstein wurde im Monate October des J. 1838 von Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. gelegt). — An diesem Lido, gegen das hohe Meer zu, sind auch die sogenannten *Murazzi* - sie sind ein, aus 5 - 6 Fuss langen und breiten und dicken Marmorquadern mit Puzzolanerde gemauerter Damm, mit 2 flachen Stiegen, mit 25 - 30 Fuss hohen Wänden, senkrecht darauf, an welchem sich die Meereswogen brechen, - und dadurch die innern Lagunen nicht versandet werden. Dieses staunenswürdige Bauwerk, 3 Miglien lang - wurde im J. 1744 angefangen und im J. 1782 erst vollendet — und kostete 10,534100 Zwanziger. — Von Palestrina bis Chioggia ist ein 2ter Arm dieser Murazzi, welcher 7483 metres lang ist und 3,442180 Zwanziger kostete, - eine so ungeheuere Ausgabe machte noch der Senat, in den Zeiten des gänzlichen Verfalls Venedigs. — Das südliche Ende des Lidos von Palestrina wird durch das Fort Caroman, - und auf der andern Seite durch das Fort S. Felice, der Eingang in die Lagunen vertheidiget. — Unterhalb des Forts S. Felice liegt die Stadt

CHIOGGIA

sie hat Canäle wie Venedig, von wo es 20 Miglien entfernt ist - und breite Gässen - eine sehr schöne Domkirche, aus Marmor aufgeführt — einen eigenen Bischof — und

15000 Einwohner — welche vom Fischfange, Gartenbaue und den Salinen leben. — Ein guter Gasthof ist alla Sirena. — Durch eine Brücke von 110 Schritte Länge mit 40 Bögen aus terra Cotta, hängt sie mit einer Landzunge zusammen, auf welcher das starke Castell von Brondolo steht. Brondolo war in den ältesten Zeiten ein bedeutender Ort, es wurde im Mittelalter vom Meere zerstört. —

Südlich von der Insel S. Giorgio Maggiore liegen, hintereinander, die kleinen Inseln: *La Grazia* - einst ein schönes Nonnenkloster - 1810 demolirt, - *San Clemente* einst ein Spital für die aus Palestina heimkehrenden Pilger, - *S. Spirito* einst Augustinerkloster, deren schöne Kirche Sansovino baute, und Gemälde von Tizian, Bonifazio, Salviatti und Palma hatte, jetzt sind sie alle in der Accademie delle belle Arti - und jetzt ist die traurige Insel ein Pulvermagazin der k. k. Marine. —

Zwischen diesen 3 vorgenannten Inseln und dem Lido di Malamocco liegen: *S. Servolo*, ein altes Benediktinerkloster - seit 1733 den Barmherzigen Brüdern übergeben - welche ein männliches Irrenhaus, auf 100 Individuen eingerichtet - für das ganze venezianische Könireich, — unter ihrer Pflege haben. — Die Kirche hat gute Bilder von Cignaroli, Querena und Maggiotto. —

Südlich liegt die Insel *S. Lazzaro*, im 12 Jahrh. ein Spital für die Aussätzigen — wegen ihrer schlechten Lage, von vielen Stürmen immer bedroht - wurde sie aber später verlassen. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts liess sich hier der armenische Mönch Mochitar mit mehreren Anhängern, nach der Eroberung Moreas durch die Türken, nieder. Er bezog die Ruinen dieser Insel, und wurde der Gründer des noch immer blühenden und berühmten Klosters der Armenier. Die Kirche enthält Gemälde von dem Christ gewordenen Türken Giovanni Emir, - die reiche Bibliothek ist sehenswürdig - das Fremdenbuch weiset ausgezeichnete Namen Europas -

auch eine armenische Buchdruckerei ist hier, welche schon viele orientalische Werke verbreitet hat. Alle Mönche sind gelehrte Männer, besonders gebildet ist derjenige, welcher den Fremdenführer macht. —

Südlicher liegt die Insel *Lazzaretto Vecchio* - einst ein Agustiner Eremitanerkloster und Spital. — Links liegt die Insel *Poveglia,* wo noch gegenwärtig das Lazzareth als Sanitätsanstalt dient. Die Piramide vielleicht ein Todtendenkmal. — Weiter westlich liegt die Insel *San Giorgio in Alga* (im Meergrase) einst ein reiches Kloster, jetzt Pulvermagazin, und Garten des Festungscommandanten Venedigs. —

Oestlich von Venedig liegen: die Insel *S. Helena* einst ein Kloster der Olivitanermönche - die Kirche hat viele Grabmäler ausgezeichneter Männer Venedigs, — jetzt sind hier mehrere Oefen, welche das Schiffszwieback erzeugen, — neben liegt die Insel *la Certosa di St. Andrea* — einst ein Karthhäuserkloster mit einer grossartigen Kirche, — neben die Insel *delle Vignole* von 7 Weingärten, die einst da waren, so benannt, — südlich von da liegt, gleich an, das merkwürdige *Fort St. Andrea,* welches mit dem Fort von St. Nicolò auf Lido die Lagunen vertheidigte — bis zum J. 1554 sperrte man sie hier noch mit eisernen Ketten, — der berühmte Kriegsbaumeister Sammicheli baute das Fort St. Andrea - mit 5 Bastionen - ein imposantes Werk aus massiven Quadern aufgeführt, — die mittlere Bastion hat sogar architektonische Schönheit, - sie ist in dorischer Ordnung erbaut - die stark gewölbten Kasematten - die Minengallerien, die Schiessscharten - sind verziert - die Besatzung ist überall gedeckt, — ein 4eckiger Thurm in der Mitte dominirt - als Cavalier, die Lagunen. —

DIE INSEL MURANO

liegt auf der nördlichen Seite von Venedig - 2 Miglien entfernt - die vorzüglichste Insel um Venedig herum - einst eine blühende Stadt - voller Palläste und schöner Landhäuser - im 15. Jh. hatte sie 30000 Einwohner - jetzt etwas über 3000. Berühmt waren ihre Cristallfabriken, im 11ten Jahrhunderte schon versahen sie mit ihren Glasarbeiten den ganzen Orient — im J. 1250 schon verfertigten sie die Glasedelsteine - woraus später die Glasperlen entstanden, — 200 Jahre hindurch versah Murano Europa mit seinen Spiegeln - und verdrängte die Stahlplattspiegeln — noch jetzt sind die 2 grossen Glasperlfabricken wichtig. Sehenswerth ist die *Kirche San Pietro* wegen ihren vielen schönen Gemälden von: Pennacchi, Palma Giov., Lazzarini, Santa Croce, Gian Bellino, Paolo Veronese (S. Girolamo in der Wüste), Salviatti, L. Bassano, — die Holzarbeiten sind von P. Morando — die Taufe Christi von J. Tintoretto - etc. — Die schöne *Kirche degli Angeli* mit Bildern von Pennacchi, D. Tintoretto, Peranda, Aliense, Friso, Palma, Salviatti, Pordenone (am Hochaltare). — Die *Kirche S. Donato* mit einem griechisch barbarischen, arabischen Baustyle vom J. 1140 - hinter dem Hochaltare der Kirche ist das älteste gemalte Bild der venezianischen Schule, vom J. 1310, - ein grosser Canal theilt Murano in 2 Hälften. Der *Pallast Trevisan* hat Malereien von Paolo Veronese, von Zelotti und Sculpturen von Vittoria. —

Oestlich von Murano liegt die *Insel Mazzorbo* einst Kapuzinerkloster jetzt grosses Pulvermagazin, — östlich von da

Die Insel Burano

ein sehr bedeutender gut gebauter Ort, mit 6000 Einwohner, welche sehr schöne Zwirnspitzen erzeugen. Schön sind die 2 Kirchen. *S. Martino*, hat gute Bilder

von Zanchi, Peranda, Prudenti. Der Glockenthurm wurde nach der Zeichnung Tiralis aufgeführt.

DIE INSEL TORCELLO

eine uralte berühmte Insel - bewohnt schon vor der Gründung der Lagunenstadt - der älteste Bischofssitz der Lagunen — woher die ältesten Familien ihren Ursprung leiten — ist jetzt gar nichts mehr. — Sehr sehenswürdig ist die Domkirche, vom 12ten Jahrhunderte, wegen ihren alten Malereien, ihren ältesten Mosaiken, und andern Sculpturen. Das grosse Mosaikbild ober dem Hauptportale, in 5 Abtheilungen, ist eine Arbeit des 14ten Jahrhunderts, — das Presbyterium zeigt, wie die Kirchen, für das Rituale damaliger Zeit eingerichtet waren. Der Weihbrunn ist eine heidnische Opfervase. — Noch sehenswürdiger ist die 8eckige *Kirche Santa Fosca*, erbaut zur Zeit des Verfalles der griechisch römischen Kunst, im 9ten Jahrh. — mit einer Kuppel gedeckt, und mit einem Porticus umgeben. —

Von Venedig geht täglich ein Schiff bis Capo d'Argine, auf dem Canal Fossetta - von da ein Omnibus bis Motta — hier theilt sich die Strasse — ein Weg geht nach Pordenone - einer nach Portogruaro - und der Hauptweg - gerade nach S. Vito, wo übernachtet wird - am andern Tage kömmt man nach Udine. (Eine bedeutende Abkürzung - des Weges, den man früher von Venedig nach Udine machte). — Die Entfernung Udines von Venedig beträgt 70 Miglien — die Reisekosten mit dieser Gelegenheit nur 10 Zwanziger. —

Von Venedig geht das Dampfschiff 3mal in der Woche nach Triest. — Montag - Mittwoch und Freitag - und kömmt jeden folgenden Tag in der Frühe in Triest an - an diesen Tagen geht wieder von Triest ein Dampf-

schiff nach Venedig ab, und trifft den folgenden Tag in Venedig ein. — Der 1. Platz kostet 22 Zwanziger — der 2te Platz 16 Zwanziger. —

Die Eisenbahn von Mestre bis Padua ist 31700 metres lang - und wird in 55 Minuten zurückgelegt. —

XXIX.

PADUA.

Padua ist die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens - der Bachiglione fliesst durch sie mit 2 grossen Krümmungen, nördlich ausserhalb der Mauern den Canal Piovego bildend. — Hier ist der Sitz eines Bisthumes und der Provinzialverwaltung. — Padua hat über 5000 Häuser, und gegen 40000 Einwohner - es hat 4 ½ Miglien im Umfang - alte Mauern und Gräben mit 7 Thoren umgeben die Stadt.

Padua ist eine der ältesten Städte Italiens - die Geschichte ihres Ursprunges geht auch bis in die fabelhaften Zeiten hinauf - am wahrscheinlichsten ist es, dass sie von den Euganäern gegründet worden ist, - und untern den Römern, unter dem Namen Patavium, eine grosse Stadt war, - Attila zerstörte sie - die reichen Einwohner flüchteten sich auf die Inseln der Lagunen - und gründeten Venedig, - dann hatte es gleiche Schicksale mit den übrigen Städten Oberitaliens, - im 11. Jahrh. regierte es sich selbst - im 13ten Jahrh. kam es unter die Herrschaft Ezzelinos da Romano, der hier furchtbar hauste - die schrecklichsten Kerker liess er für die Paduaner und Welfen bauen. — Nach Ezzelinos Tode zerfiel es auch in Partheien und verheerte sich durch Bürgerkriege, - dann stand es eine kurze Zeit unter Can

Grande Scaligeri's Herrschaft - bis es 1318 Jacob Carrara zu seinem Fürsten wählte. — Die Carrara regierten 80 Jahre über Padua - hatten mit den Visconti von Mailand und mit Venedig Kriege - bis es, nach dem grausamen Ende des letzten Fürsten Franc. Novello Carrara 1405 unter die Herrschaft Venedigs kam, und bis zur Auflösung der Republik dabei blieb. —

Von Venedig kömmt man bei der Porta Portello nach Padua. — Die Stadt macht keinen angenehmen Eindruck mit seinen finstern Portici - hohen Häusern und öden Gässen.

Gute Gasthöfe sind: Croce d'Oro - Arciduca Carlo - Stella d'Oro - Aquila und Imperatore.

Die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt sind:

Die Kirche des S. Antonius - il Santo -

des Schtuzpatrons der Stadt. Diese berühmte Kirche wurde 1237 begonnen - aber durch Ezzelinos Tyrannei unterbrochen, und erst nach seinem Tode 1257 - der Bau eifrig fortgesetzt - im J. 1263 erhielt man den Körper des grossen Heiligen, welcher hier in der prachtvollsten Kapelle beigesetzt wurde. Nicolò da Pisa war der Baumeister dieser Kirche. - 1307 war sie, bis auf die Kuppeln, vollendet. Der Flächeninhalt dieser prachtvollen Kirche beträgt 36875 □ Fuss. — Der Baustyl - ist sehr gemischt - der Hauptcharakter ist aber, wegen seinen vielen Thürmen, Säulen und Kuppeln, der neugriechische. Das Aeussere dieser Kirche, mit den 6 Spitzthürmen, den 7 Kuppeln mit Blei gedeckt und Gallerien sieht einer Moschee mit seinen Minarets ähnlich. — Die Facade mit 5 grossen Bögen ist 110 Fuss breit und 80 F. hoch, sie hat 3 mit Spitzbögen überwölbte Thüren. —

Links von der Facade ist ein altes Monument der Carrara - und die Reiterstatue des venez. Generals Erasmo

Gattamelata - von dem Florentiner Donatello gearbeitet. Das Innere der Kirche - ein lateinisches Kreuz von 306 Fuss Länge, - macht mit den 5 Kuppeln und den hohen Seitenschiffen einen ausserordentlichen Effect, - 14 grosse Bündelpfeiler bilden das 46 Fuss breite mittlere Schiff der Kirche, die 2 Seitenschiffe sind 20 Fuss breit, - das Hauptschiff endet mit einem halbkreisförmigen Chore - auf 10 Pfeilern erhebt sich die 116 Fuss hohe Hauptkuppel, mit 17 kleinen Fenstern versehen, sie endet mit einer thurmförmigen Piramide, - die 2 stärkern Pfeiler tragen die 2 Spitzthürme bei dieser Kuppel, - die übrigen Kuppeln sind nur 106 Fuss hoch. — Die Altäre sind sehr reich, meist aus afrikanischen Marmor verfertiget und haben gute Gemälde. Die Sakristei hat Frescomalereien vom Cav. Liberi - und ein herrlich gearbeitetes Crucifix aus Stahl. — Das Presbyterium mit dem Hochaltare wird durch eine schöne Balustrade von der Kirche abgeschlossen, die herrlichen Bronzthüren und die 4 Statuen sind von Tiziano Aspetti, - die Statuen bei der Orgel von Bonazza - die 4 Evangelisten aus Bronz, von Donatello, - die Sculpturen des sehr reichen Hochaltars sind von Donatellos Schüler Bellano, - der 11 Fuss hohe Candelaber, aus einem Stücke - vielleicht der Einzige in seiner Art, in Italien, wurde 1514 vom Padre Briosco, genannt il Riccio gegossen, - sehr sehenswerth ist auch die grosse Vase - die symbolische Darstellung der Kirche Christi, - die 2 Bronztafeln, die Engeln, die Arabesken am Altare sind von Donatello, - der schöne Baldachin oberhalb, nach der Zeichnung des Pad. Giov. Gloria. —

Links ist die *Kapelle des St. Antonio* - vorne hat sie 4 korinthische Säulen, welche 5 Bögen bilden, und ober welcher 2 reich verzierte Attiken stehen - in den 5 Nischen der obern, sind Statuen eingesetzt. —

Der Architekt dieser Kapelle (von 45 Fuss Weite und 52 Höhe - mit einer Kuppel überdeckt) war Jacopo

Sansovino - alle Säulen und Wände sind mit den schönsten Sculpturarbeiten aus carrarischen Marmor von dem Mailänder Matt. Aglio, geziert. Das Gewölbe wird von 16 Bögen gebildet, von welchen 7 offen - und 9 geschlossen sind, an diesen arbeiteten: die Lebensgeschichte des Heiligen - in carrarischem Marmor: Minello, Paolo Pelucca, Gir. Campagna: das Wunder in Lissabon - Sansovino das Wunder der Wiederaufwerkung des jungen Carilla - Tullio Lombardo die Predigt in Florenz - und die Tafel daneben - dann: Ant. Lombardo - Gio. Marin und Giul. Fornasiero. — Im Altare liegt der Körper des S. Antonio, dieser Altar besteht aus grossen Stücken von Verde Antico - die Bronzstatuen sind von Aspetti, die Statue des Heiligen von Bonaventura, - die Thüren und die grosse Lampe von Santo Benato di Padova, - die 2 grossen silbernen Candelabres sind vom J. 1607 und wiegen 1450 Unzen - noch andere 25 Lampen brennen vor dem Heiligthume. Diese Kapelle hat 56000 Ducati nur gekostet. — In der Kapelle Fenice ist das Monument des Cardinals Bembo. — Von Andrea Mantegna sind die Bilder des S. Anton und S. Bernhard, an der Facade, vom J. 1452. —

Links von der S. Antoniokirche kömmt man auf den grossen Platz - *Prato della Valle* - die Mitte enthält ein 528 Fuss langes Oval, mit Parkanlagen, es ist mit einem Canal eingeschlossen, über den 4 Brücken führen, er ist mit Balustraden umgeben, auf welchen 80 Statuen berühmter Männer Europas stehen. — Im Monate Juny - wird hier die S. Antonius Messe, und ein Wettrennen - abgehalten. —

Links von diesem Platze steht die grösste Kirche Paduas und eine der schönsten Kirchen Italiens:

Santa Giustina

obwohl der Baustyl nicht schön und richtig ist. Riccio entwarf den Plan dazu im J. 1502 - Alessandro Leo-

pardo führte den Bau bis 1521 - und And. Moro beendete ihn 1591. Sie ist in Form eines lat. Kreuzes erbaut - hat 7 Kuppeln und 18 Seitenkapellen und 25 Altäre, die sehr reich an Marmor und feinen Mosaiken aus Halbedelsteinen sind - die gegenüberstehenden Altäre sind immer von gleicher Zeichnung und Farbe; - die ganze Länge der Kirche beträgt 367 Fuss und 218 F. die Breite, - das Hauptschiff hat 38 Fuss Weite und 75 F. Höhe. Ober der Mitte der Kreuzesarme erhebt sich die höchste Kuppel - 232 Fuss hoch - auf welcher die Statue der T. Heiligen steht, - unter dem Chore ist die Crypta, zu welcher man mit 18 Stufen hinabsteigt. — Das Hauptbild: die Heil. Giustina ist von P. Veronese. — Das ungeheuere Kloster daneben ist jetzt das k. k. Invalidenhaus.

In der Mitte der Stadt steht die berühmte.

k. k. Universität

An diesem schönen Gebäude - del Bò genannt - leiteten Sansovino und Palladio den Bau - 4 dorische Säulen an der Facade geben einen majestätischen Anblick. Lange Zeit war diese Universität im Besitze der ganzen europäischen Gelehrsamkeit. Sie soll 1222 vom Kaiser Friedrich II. gestiftet worden seyn, der ihr auch viele Privilegien gab, und die der Senat Venedigs noch vermehrte. Es hatte einst Studenten aus allen Theilen Europas - bis auf 18000 stieg manchmal ihre Zahl, - die medicinische Facultät war die berühmteste. — Torquato Tasso studierte hier die Humaniora - und schrieb hier - 16 Jahre alt, seinen Rinaldo, - Cassandra Fedele, die Zierde Italiens ward hier gebildet, - Christ. Colombus lernte hier die Nautik und Geographie, - hier ist ein gut eingerichtetes naturhistorisches Cabinet, eine gute Sternwarte, in dem alten Thurme Ezzelinos - 130 Fuss hoch, - eine Bibliothek von über 100000 Bänden, - der

schöne botanische Garten ist links vom Prato della Valle. —

Rechts von der Universität hinauf - kömmt man zu dem *Kaffehhause Pedrocchi* - das schönste in ganz Europa. — Der Eigenthümer Pedrocchi liess es - als er beim Baue eines Hauses - eine grosse Menge alter Goldmünzen fand (welche ihm Kaiser Franz I. schenkte) durch den Archit. Japelli erbauen - und auf das schönste - die vielen Säle meubliren und einrichten. —

In der Nähe steht die Post - der Gasthof zum goldenen Kreuze - und das Tagstheater. —

Links - von dem Hauptportale - der Universität kömmt man auf den Platz: *Piazza d'Erbe* - wo das Stadthaus (la Municipalità) - und der berühmte

Palazzo della Ragione

steht - ein uraltes Gebäude - in arabischem Baustyle, wie der Dogenpallast in Venedig - es ward 1172 begonnen - und ist das grösste Denkmal der Stadt. — Es war das alte Rathhaus von Padua. Arnolfo Lapo baute die Gallerien im Jahre 1300 an - sie sind mit 58 grossen und 580 kleinen roth und weiss marmornen Säulen gebildet. Merkwürdig ist sein ungeheuerer Saal - il Salone di Udienza, der Gerichtsaal - er ist 256 Fuss lang, 86 F. breit und 75 F. hoch, - man sieht hier Freskobilder von Giotto welche aber von Zanoni neuübermalt sind - und ein Denkmal des hier gebornen grossen römischen Historikers Titus Livius. —

Neben stehen die Criminal Kerker. — Mit der Piazza d'Erbe hängt die *Piazza dei Signori* zusammen wo die k. k. Hauptwache in der *Loggia* mit 9 Arcaden ist 1493 von An. Bassano erbaut mit einer grossen Freitreppe vorne, - links das alte Gebäude: il *Palazzo del Capitano* einst die Wohnung der Carrara - hinten im Hofe ist die *Bibliothek* - in welcher Frescomalerein von Campagnola sind.

In der Nähe steht auf dem Domplatze

Die Domkirche

noch nicht ganz ausgebaut - sie wurde 1123 angefangen. — An dieser Kirche war Petrarca Domherr. — Das Innere hat gute Gemälde, - das Hauptschiff ist 40 Fuss breit, - die schöne Kapelle della Madonna ist 1632 nach Almarigos Zeichnung erbaut worden - die Kuppel setzte Bern. Squercina 1754 auf. —

In der Nähe des bischöflichen Pallastes steht das grosse Theater (Nuovissimo). —

Die Kirche degli Eremitani.

Nicolò di Pisa soll den Plan zu dieser alten Kirche gegeben haben - es hat ein Schiff von 52 Fuss Breite und eine hölzerne Decke. In der Sakristei ein schönes Bild von Guido Reni: ein S. Giovanni Batt., - rechts hat die Kapelle Bilder von Mantegna. — Das grosse Kloster ist jetzt Kaserne. — Neben diesen sieht man die alten Grundmauern einer römischen Arena, — hinter diesen den alten verfallenen Pallast Foscari - und die alte kleine *Kirche della Annunziata,* interessant wegen mehrern sehr gut erhaltenen Freskobildern des alten Meisters Giotto. —

In der Kirche San Lorenzo zeigt man einen, im J. 1273 ausgegrabenen Sarg, und sagt, dass er des fabelhaften Antenors sey! —

Unter den Pallästen der Stadt - ist der *Pallast Trento Pappafava* der ausgezeichnetste - wo die grosse Marmorgruppe von 60 Figuren, den Fall der Engel vorstellend, eine Arbeit des Agost. Fasolato ist. — Durch die Porta Savonarola führt die Strasse nach Vicenza - und durch die Porta Sta. Croce, südlich, nach Monselice. —

DIE EUGANEISCHEN HÜGELN.

Die reizende Landschaft zwischen diesen angenehmen Hügeln - liegt südwestlich von Padua, südlich des Bachiglione Flusses und westlich des Canals von Monselice - diese Hügeln dehnen sich 4 Meilen aus, - ihr höchster Punkt der Monte Vende bei Montortone erhebt sich nur 300 Fuss über das Meer - die ganze Landschaft ist fruchtbar und gut angebaut - mit Ausnahme des südlichsten Theiles - um Arquà herum. Zwischen diesen Hügeln verlebte Petrarca, der berühmte Sänger der Liebe - seine letzten Tage, - in dem Dorfe *Arquà* starb er im J. 1374, in seinem Lehnstuhle im Bibliothekzimmer. Arquà ist 12 Miglien von Padua entfernt - eine schöne Aussicht hat man von Petrarcas Hause - auf die wunderschöne Gegend - welche vielleicht der Brianza vorzuziehen wäre - in einem Saale in Petrarcas Hause liest man an der Wand 6 Verse von dem grossen Ariosto, von dessen eigener Hand geschrieben, - wo man auch Petrarcas einbalsamirte Katze, unter Glas, zeigt. Petrarcas Körper liegt in dem Sarkophage von rothem Marmor von 4 Lorbeerbäumen umschattet. Der Nobile Carlo Leoni liess auf seine Kosten im J. 1843 das ganze Grabmal restauriren. Alles um Arquà trägt Petrarcas Namen - auch die Quelle bei der Kirche.

Ein berühmtes Album, das Fremdenbuch, wo man sich einschreibt, hat schon viele schöne Gedichte der Veröffentlichung übergeben.

Im östlichen Theile der Euganeen liegen die warmen Quellen, die berühmten Bäder von Abano - schon von den Römern waren diese - Aque Aponi - gekannt.

Man hat hier Salz, Schwefel und Schlammbäder. Die Quellen sind durch Röhren aufgefangen und werden in die Bäder geleitet. — Die Badeörter sind zu *Montortone* (die höchsten - haben nur 21 Grad Reaumur Wärme) bei Montortone sind 3 Quellen: di S. Pietro Monta-

gnone - Grotto und Casanova, - hier die Militärbadeanstalt. Zu *Abano*, wo 6 Quellen, von 24 - 60 Grad R. Wärme - sind einige schöne Badeanstalten - und die Schlammbäder, welche aus den kleinen Kratern der Quellen bereitet werden, ihre Temperatur hat 30 bis 50° R. — (Das specifische Gewicht wie 1000 : 1003), - von dunkelaschgrauer Farbe - weich, seifenartig und thonhaltig - mit einem leberartigen Geruche. —

In der Umgebung ist das alte Kloster *S. Daniele*, von wo man eine herrliche Aussicht hat, im Thale St. Eusebia stehen schöne Landhäuser bei Torreglia. — Bei *Battaglia*, einem schönen Orte mit 3000 Einwohner - 11 Miglien südlich von Padua - auf der andern Seite des Canals - ist die 3te Abtheilung der warmen Quellen - und hier sind die schönsten Badeanstalten - für reiche Leute. —

Nördlich von Battaglia erhebt sich - über die Brücke - das schöne *Schloss Cattajo*, einst Obizzi - jetzt gehört es dem Herzoge von Modena - es ist einer alten Ritterburg ähnlich - mit Malereien von Paolo Veronese - und superben Stallungen. —

XXX.

DIE STRASSE VON PADUA NACH ROVIGO UND FERRARA, - UND NACH MANTUA.

Diese Strasse geht südlich von Padua, am linken Ufer des Canals, über Battaglia, mit 1 ½ Post - nach

MONSELICE

ein hübscher Ort mit Mauern umgeben, in einer hübschen Gegend, wo viele Vipern gefangen werden, aus denen der Theriak zu Venedig gemacht wird.

Südlich von Monselice geht die Strasse - bei Bonza über die Etsch nach

ROVIGO

die Hauptstadt der Provinz Polesina - am Adigettoflusse. Die Stadt ist mit alten Mauern umgeben - sie ist gut gebaut - hat einen schönen Platz - 2 Theater - und einige hübsche Kirchen - 5 Thore - eine Academie und Bibliothek - den Sitz des Bischofs von Adria, und der Provinzialverwaltung - und hat 8500 Einwohner. Bei dem 6ten und Nebenthore Portello ist noch ein altes kleines verfallenes Castell da. —

ADRIA

die uralte Stadt Italiens - von Pelasgern gegründet, von Etruskern vergrössert - stand einst am Meere, dem es seinen Namen gab - und von dem es jetzt 8 Miglien entfernt - in einer versumpften Gegend - liegt, - viele Dämme müssen sie jetzt gegen die Ueberschwemmungen schützen - man findet hier viele Alterthümer - ein hübsches Stadthaus - ein Theater - und Corso - 10400 Einwohner.

Von Rovigo geht die Strasse südlich mit 1 ½ Post auf Polesella - von da mit wieder 1 ½ Post, aufwärts des Poflusses bis *Sta. Maria Maddalena* - wo die k. k. österreichische Grenze und Briefpost ist - über den Po - und den Ort *Ponte di Lago Scuro*, mit einer halben Post - nach *Ferrara*.

Die Strasse von Padua nach Mantua geht über

Monselice . . .	1 1/2	Post
Este	1 —	"
Montagnana . .	1 1/4	"
Legnago . . .	1 1/4	"
Nogara . . .	1 1/2	"
Mantua . . .	1 3/4	"
	8 1/4	Posten

ESTE

Ist eine befestigte Stadt - mit alten Mauern und Thürmen umgeben - hat 9000 Einwohner und eine schöne Hauptkirche.

MONTAGNANA.

Ist ebenfalls eine mit Mauern und Thürmen umgebene Stadt - mit 8800 Einwohner - ein hübsches Theater - die grosse Kirche hat schöne Gemälde. Der Pallast Pisani hat ein Monument des berühmten Vertheidigers von Venedig Vittore Pisani (im Kriege gegen die Genueser 1380). Hier ist ein gutes weibliches Erziehungsinstitut. — Von Montagnana führt die Strasse über Bevilacqua - St. Anna, nach *Legnago* - ein kleine Festung an beiden Seiten des Etschflusses - Porto heist der Theil auf dem linken Ufer. — Von Legnago geht die Strasse über die bedeutenden Oerter *Cerea* - *Sanguinetto* - *Nogara* - nach Mantua.

Von Nogara geht eine Strasse mit 1 ¼ Post nach

OSTIGLIA UND REVERE

in die Gegend des Mantuaner Reisbaues. *Ostiglia* - das alte Hostilium, am linken Ufer des Po — Revere gegenüber — einst der Hafen einer römischen Kriegsflottille - es nahm im Kriege der Venezianer mit den Viscontis, bis 28 Gallionen auf. Cornelius Nepos der römische Historiker war hier geboren. — Ostiglia ist ein reicher Ort - und die Comune ist vielleicht die glücklichste -- wo, Heinrichs IV. Wunsch - in Erfüllung ist. 5000 Einwohner. —

Von Padua nach Vicenza geht die Strasse über Arlesaga (1 Post) und über Zocco - (mit 1 ¼ Post). —

XXXI.

DIE STRASSE AUS DEM PUSTERTHALE NACH ITALIEN.

Beim Ursprunge des Drau Flusses - vom Orte Iniching, zwischen der Poststation Niederdorf und Sillian auf der Strasse von Trient nach Lienz - geht ein Weg nach Italien über Cortina über den Monte Croce an der Grenze - über Venas - in das Piavethal. —

Rechts liegt der Ort *Auronzo*, wo Galmei und Bleigruben bearbeitet werden - aufwärts von Auronzo ist der Wald S. Marco, der das beste Schiffbauholz für die Marine liefert. — Der erste bedeutende Ort auf dieser Strasse ist *Piove di Cadore* - hier ist eine Districtsverwaltung und ein Waldinspectorat. — Ueber Perarolo, - Ricorvo, - Rivolgo, Ospetale, Termine, Castello - Longarone - Fortagne - Capo di Ponte - Cesighe kömmt man nach

BELLUNO

der Hauptstadt der Provinz gleiches Namens, am rechten Ufer der Piave in welchem die Torrente Ardo geht - die Stadt hat 12000 Einwohner - den Sitz der Provinzialverwaltung - und eines Bischofs. Die Cathedralkirche auf dem Domplatze wurde im 16. Jahrh. erbaut. Pietro Vecchia malte das schöne Hochaltarbild - die Altäre sind reich an afrikanischen Marmor - die 1840 aufgestellte Büste Pabst Gregors XVI. ist eine schöne Arbeit des venez. Bildhauers Gius. Fabris, - der Glockenturm ist 180 Fuss hoch. Das Delegationsgebäude aus dem 15 Jh. hat schöne Ornamente an der Facade und die Büsten der venez. Gouverneure. — Das alte Thor Dojano wurde 1553 erbaut. Das schöne Theater auf dem grossen Platze

wurde 1835 - gebaut von dem Archit. Segusini - die schöne Facade in korinthischer Ordnung hat 2 grosse Löwen, von P. Zandomeneghi gearbeitet - vor sich. — Das alte Jesuitenkloster ist jetzt Kaserne. — Die schöne Brücke über die Piave ist 105 metres lang — auf 5 Bögen - 1841 fertig geworden. —

Von Belluno geht die Strasse über Salce, Baldeniga, Sedigo, Briban, Sta. Giustina, Formegan, Busche, Vellajo nach

Feltre

eine ziemlich gut gebaute Stadt - mit 5200 Einw. sie hat das älteste Leihhaus - aus dem 15ten Jahrhunderte schon. — Hier theilt sich die Strasse - eine geht rechts nach Primolano - und Bassano, — die andere - über Quero - Cornuda - nach Treviso.

Ceneda in der Provinz Treviso - ist eine Stadt mit 5100 Einw. mit einem Bisthume.

Serravalle eine $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Ceneda - ist mit Mauern und Thürmen umgeben - womit es das Thal der Piave vertheidigte - hat in seiner Domkirche, auf dem schönen Platze, gute Gemälde. —

Lendinara ist eine kleine Stadt in der Provinz Polesine - westlich von Rovigo - hat hübsche Gässen - eine schöne Kirche - eine öffentliche Bibliothek - und im September einen lebhaften Jahrmarkt. — 5500 Einwohner. —

wurde 1835 - gebaut von dem Archit. Segusini - die schöne Façade in korinthischer Ordnung hat 2 grosse Löwen von P. Zandomeneghi gearbeitet - vor sich. — Das alte Jesuitenkloster ist jetzt Kaserne. — Die schöne Brücke über die Piave ist 800 mètres lang — auf 8 Bögen — 1844 fertig geworden. —

Von Belluno geht die Strasse über Sales, Bahlengo, Sedico, Bribano, Sta. Giustina, Formegan, Busche, Vellai nach

Feltre

eine ziemlich gut gebaute Stadt - mit 5300 Einw. - es hat das älteste Leihhaus - aus dem 15ten Jahrhunderte - schöne. — Hier theilt sich die Strasse - eine geht rechts nach Primolano - und Bassano, die die andere - über Quero - Cornuda - nach Treviso.

Ceneda in der Provinz Treviso - ist eine Stadt mit 5000 Einw. mit einem Bisthume.

Serravalle eine ½ Stunde nördlich von Ceneda - ist mit Mauern und Thürmen umgeben - womit es das Thal der Piave vertheidigte - hat in seiner Domkirche, auf dem schönen Platze, gute Gemälde. —

Lendinara ist eine kleine Stadt in der Provinz Polesine - westlich von Rovigo - hat hübsche Gassen - eine schöne Kirche - eine öffentliche Bibliothek - und im September einen lebhaften Jahrmarkt. — 5300 Einwohner. —



Werner.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Simonyi, Ludwig von

Das Lombardisch-Venezianische Königreich charakteristisch, artistisch, topographisch, statistisch und historisch dargestellt und zu einem vollstä ndigen Reisehandbuch für alle Städte des Königreichs neu verfasst ; (in 2 Bänden-mit einer Postkarte)
Bd.: 1

Mailand (1844)

Ital. 455 lx-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10079666-1